



# Chambre des Députés

L U X E M B O U R G

COMPTÉ RENDU DES SÉANCES PUBLIQUES N°8  
SESSION ORDINAIRE 2007-2008

23<sup>e</sup> séance, mardi 29 janvier 2008  
24<sup>e</sup> séance, mercredi 30 janvier 2008  
25<sup>e</sup> séance, mercredi 30 janvier 2008

## ► Chamber aktuell an neiem Look

D'Wochenemissioun vu Chamber TV, Chamber aktuell, gëtt zënter e Méindeg, 11. Februar an engem Studio bei BCE (Broadcasting Center Europe) um Kierchbierg opgeholl. Den Dekor orientéiert sech un der graphescher Charta vum neien Internetsite vun der Chamber, deen nach dëst Joer a Betrib geet.

Mam neie Studiosdekor vu Chamber TV ass et elo och méiglech Table-ronden opzehuelen; deemno steet fir all Mount eng Table-ronde um Programm an déi dräi aner Woche vum Mount ass et all Kéier eng Reportage-Emissioun vun ongeféier enger hallwer Stonn. Déi éischt Diffusioun vu Chamber aktuell ass méindes owes um 20.00 Auer, an net méi wéi bis elo freides. D'Emissioun gëtt da bis 22.00 Auer rediffuséiert. Et sinn och Rediffusiounen vun dëschdes bis freides, tëscht 20.00 an 22.00 Auer, mat Ausnahm vum den Deeg, op deenen d'Chamber an öffentlecher Sëtzung zesummekënn. Chamber TV huet elo och zwee Deeg d'Woch e

Freelance-Kameramann zur Verfügung. Op déi Manéier kënnen da méi Reportagé produzéiert ginn.

Uleies vun der Emissioun ass et, eng breet politesch Informatioun unzebidden, an dat an der Com-

plémentaritéit zu den anere Medien. Dobäi wëll een déi verschidde Etappe vun den Décisiouns-



(vu léns no rechts) Monique Faber a Maurice Molitor vum Service Relations publiques, de Chamberspresident Lucien Weiler an de Generalsekretär Claude Frieseisen

### DANS CE NUMÉRO

Rapport de l'IGP (Affaire «Bommeleeër») - déclaration du Ministre de la Justice p. 289  
Contournement de Junglinster p. 271  
Pollution de l'habitat et de la qualité de l'air intérieur p. 284

Sommaire des séances publiques N°s 23 à 25 p. 300  
Sommaire des questions parlementaires p. Q82

prozedure weisen an aktuell Froen vun der Politik, kontrovers, an hire verschidde Facettë beliichten.

D'Equipe vu Chamber TV, dat sinn déi zwee Journalisten, Maurice Molitor (Programmresponsabelen) a Monique Faber, a Viviane Heinen fir den technesche Volet.

## ► Offizieller Besuch

# Lucien Weiler in Bulgarien

**Auf Einladung des Präsidenten der bulgarischen Nationalversammlung weilte der Präsident der Abgeordnetenkammer am 6. und 7. Februar 2008 in Sofia. Lucien Weiler traf dort mit den politischen Autoritäten des Landes zu Gesprächen zusammen.**

Georgi Pirinski, der Präsident der bulgarischen Nationalversammlung, bedankte sich bei Lucien Weiler für die Solidarität und Unterstützung, die die Luxemburger

Abgeordnetenkammer Bulgariens zukommen ließ in Bezug auf die Inhaftierung und anschließende Freilassung der bulgarischen Krankenschwestern in Libyen.

Die parlamentarische Prozedur zur Unterzeichnung der Lissaboner Verträge stand ebenfalls im Mittelpunkt der Gespräche. Es sei wichtig, den Menschen die Tragweite dieses Vertrages zu erklären und nahezubringen, unterstrichen beide Präsidenten.

(Fortsetzung Seite 2)



Der Präsident der bulgarischen Nationalversammlung Georgi Pirinski empfängt Kammerpräsident Lucien Weiler

## ► Abgeordnete im Gespräch mit SchülerInnen

# Jugend und Europa



Zum zweiten Mal innerhalb von zwei Monaten suchten - und fanden - Mitglieder des außen- und europapolitischen Ausschusses der Abgeordnetenkammer sowie luxemburgische Mitglieder des Europäischen Parlaments das Gespräch mit Jugendlichen über Europa: Am 18. Januar saßen sie mit etwa 60 Schülerinnen und Schülern aus Esch/Alzette (aus den Lycées technique de Lallange und Hubert-Clement) im Plenarsaal des Parlaments zusammen, um Fragen über Europa zu beantworten, um die Meinung der Jugendlichen entgegenzunehmen und ihre Einschätzungen zu kommentieren.

Es war die zweite Veranstaltung dieser Art nach einem ersten Gespräch, Mitte November 2007, mit Schülern des städtischen Athénäums. Auch diesmal wurde die zweistündige Diskussion live im Parlamentsfernsehen Chamber TV übertragen.

Ein erstes Gesprächsthema war das wohl handfesteste Symbol der europäischen Einigung: die gemeinsame Währung. Der Euro habe im Grunde nur einen einzigen negativen Aspekt, sagten die Jugendlichen: Durch ihn sei das Leben teurer geworden. Die Abgeordneten versuchten dieses Vorurteil zu widerlegen und als „Mär vom Teuro“ zu entlarven. Mit objektiven Fakten ließe sich belegen, dass die gestiegenen Lebenskosten nicht auf die europäische Gemeinschaftswährung zurückgeführt werden könnten. Im Gegenteil: „Ohne Euro wäre heute vermutlich vieles noch teurer“, so die Politiker.

Die im Zuge der europäischen Einigung und Erweiterung verschärfte Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt wurde zu einem zweiten Hauptthema an diesem Nachmittag. In dem Zusammenhang äußerten die Jugendlichen Kritik am luxemburger Bildungswesen, das ihrer Auffassung nach nur un-

zureichend auf die neue, harte Wirklichkeit vorbereite. Sie schlugen zum Teil aber auch selbstkritische Töne an, bemängelten etwa unangemessene Ansprüche bzw. übertriebene Bequemlichkeit der jungen Generation.

Zu einer lebhaften Auseinandersetzung der Jugendlichen untereinander kam es beim Thema Ratifizierung des Vertrages von Lissabon. Während ein Teil der Jugendlichen die Entscheidung, diesmal kein Referendum abzuhalten, scharf kritisierten, verteidigten andere den Rückgriff auf die parlamentarische Prozedur: In einer Demokratie sei es doch wohl nicht anrühlich, den gewählten Volksvertretern diese Aufgabe zu überlassen.

Eine nächste, ähnliche Veranstaltung ist für den 22. Februar 2008 geplant. Dann werden die Abgeordneten mit Studenten der Universität Luxemburg über Europa diskutieren.



## ➤ Offizieller Besuch Lucien Weiler in Bulgarien

(Fortsetzung von Seite 1)

Das bulgarische Parlament hat in dem Sinne eine Öffentlichkeitskampagne gestartet, um die Zivilgesellschaft einzubinden. In wenigen Monaten werden die Lissabonner Verträge von der Nationalversammlung ratifiziert.

Auf die Zukunftsperspektiven Bulgariens angesprochen, erläuterte Georgi Pirinski die prioritären Ziele seines Landes: den allgemeinen Lebensstandard zu erhöhen und das Land wirtschaftlich voranzubringen.

Dazu seien vielfältige Bemühungen notwendig sowie die Unterstützung der Europäischen Union unabdingbar.

Der bulgarische Parlamentspräsident unterstrich ebenfalls die Bedeutung einer luxemburgischen Wirtschaftsmission nach Bulgarien.

Dieses Thema kam auch bei der Unterredung mit Premierminister Sergej Stanischew zur Sprache. Die Entwicklung der Handelsbeziehungen und die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Bereichen wie Warenaustausch, Industrie, Investitionen und Tourismus wurden diskutiert.

Die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Bulgarien und Luxemburg sei auf einem zufrieden stellenden Niveau.

„Bulgarien und Luxemburg haben ähnliche Einstellungen zu vielen europäischen Fragen und eine engere Zusammenarbeit kann beiden Staaten erlauben, ihre Positionen leichter durchzusetzen“, meinte Stanischew.

Im Rahmen des Gesprächs mit dem Präsidenten der Republik Bulgarien, Georgi Parwanow, verwies Lucien Weiler auf die vielen Herausforderungen, denen sich Bulgarien in der kurzen Zeit seit dem Beitritt stellen musste und sich weiter stellen wird.

„Die Zusammenarbeit Luxemburgs mit Bulgarien wird auf eine noch intensivere Ebene gehoben“, so Lucien Weiler. Bulgarien spiele eine aktive Rolle in Europa und bringe sein reiches kulturelles und geistiges Erbe zur Bereicherung der Europäischen Union ein.

Beim Treffen mit dem bulgarischen Vizepremier und Außenminister Ivaylo Kalfin stand das Thema Kosovo im Mittelpunkt.

Außenminister Kalfin gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass eine einseitige Unabhängigkeitserklärung keine Gewalt nach sich ziehen werde. Er verwies auf die konstruktive Rolle Bulgariens bei der Lösung des für die südosteuropäische Region schwerwiegenden Problems.

Ivaylo Kalfin informierte darüber hinaus über die von Bulgarien unternommenen Bemühungen zur Erfüllung der Kriterien für die Schengen- und die Eurozone. Während der Gespräche wurden ferner die bilateralen Beziehungen zwischen beiden Staaten angesprochen.

Dieser erste offizielle Besuch eines Luxemburger Parlamentspräsidenten in Bulgarien bestätigt die exzellenten bilateralen Beziehungen, die auf beiden Seiten gepflegt werden und im Zeichen der Freundschaft und Solidarität stehen.

## ➤ Zehnter Gipfel der Exekutiven der Großregion Abschluss der belgischen und Beginn der luxemburgischen Präsidentschaft der Großregion

Parlamentspräsident Lucien Weiler kündigt Orientierungsdebatte an

Fünf Themenbereiche sollen die luxemburgische Präsidentschaft des Interregionalen Parlamentarierates (IPR) in den nächsten 18 Monaten prägen, kündigte der amtierende Präsident des IPR, Lucien Weiler, in seiner Rede auf dem Gipfel der Exekutiven der Großregion am 1. Februar 2008 in Namur an. Ein Hauptbereich ist die Landesplanung mit gemeinsamen grenzüberschreitenden Bemühungen zur Verbesserung des öffentlichen Transportes, des Wohnungsbaus und der Planung von Wirtschaftszonen. Weitere Bereiche sind die im Kulturjahr 2007 begonnene Zusammenarbeit, die im Rahmen gemeinsamer Strukturen weitergeführt werden soll, die Bereiche Lehre und Forschung, Umweltschutz und Energie sowie Gesundheitsfragen und die Mobilität von Menschen im Dritten Alter.

Auf reges Interesse bei den anwesenden Regierungschefs der Großregion stieß die Ankündigung des Parlamentspräsidenten, innerhalb der nächsten Wochen eine Orientierungsdebatte über die Großregion im luxemburgischen Parlament abzuhalten.

Vorgestellt wurden auf dem zehnten Gipfel der Exekutiven der Großregion die Abschlussberichte der belgischen Präsidentschaft, der Bericht des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion und der Bericht über die Ziele der luxemburgischen Präsidentschaft, der von Innen- und Landesplanungsminister Jean-Marie Halsdorf vorgetragen wurde.



Lucien Weiler, Präsident des IPR (links) und sein Vorgänger José Happart

Auf Seiten der Exekutive wird sich die Präsidentschaft der Großregion um drei große Themenbereiche bewegen: die Zusammenarbeit der Städte und des ländlichen Raumes der Großregion, die Entwicklung der Wirtschaft und der Universitäten sowie die Förderung eines Zusammengehörigkeitsgefühls der Bürger der Großregion durch kulturelle, touristische und sportliche Aktivitäten und die Verbesserung des Gesundheitsangebotes und der Sicherheit.

In einer gemeinsamen Erklärung kündigen die Exekutiven der Großregion unter anderem die Gründung einer "task force" an, die sich mit den Problemen der Grenzgänger befassen soll. Eine für 2008 geplante Konferenz über den öffentlichen Transport soll den

Weg in Richtung eines Verkehrsverbundes vorbereiten. Ferner soll durch Aktionen wie die Einrichtung zweisprachiger Schulklassen auf allen Ebenen der Schule und Berufsausbildung das Projekt „Die Sprache des Nachbarn“ ausgebaut werden.

Die Arbeiten der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle und anderer Netze, z.B. zur Erhebung vergleichbarer statistischer Daten und im Bereich der Landwirtschaft, sollen weitergeführt werden. Die Attraktivität der Großregion soll durch eine größere Transparenz, wie durch gemeinsame Auftritte bei internationalen Messen und durch eine Zusammenarbeit der Wirtschaft und der Universitäten, verbessert werden.

## ➤ Assemblée parlementaire de la Francophonie

### Réunion du Bureau à Bujumbura (Burundi)

Réuni à Bujumbura sur invitation de M. Pie Ntavyohanyuma, Président de l'Assemblée nationale du Burundi, le Bureau de l'Assemblée parlementaire de la Francophonie (APF) a regroupé du 1<sup>er</sup> au 3 février 2008 des députés, sénateurs, Présidents et Vice-Présidents d'assemblées d'une vingtaine de parlements de tous les continents. La Chambre des Députés y fut représentée par son Vice-Président M. Jos Scheuer qui assure la fonction de Trésorier international au sein de l'APF.

Au cours de son allocution lors de la séance solennelle d'ouverture, M. Pie Ntavyohanyuma, Président de l'Assemblée nationale du Burundi, a déclaré que «le choix du Burundi pour abriter les assises du Bureau n'est pas un fait du hasard; il s'inscrit dans la logique de la Communauté francophone qui a toujours soutenu notre pays, même au moment où il connaissait une des crises les plus aiguës de son histoire. (...) La raison qui a poussé l'APF à organiser ses assises à Bujumbura est de continuer à apporter son concours au retour définitif de la paix et de la stabilité dans notre pays.»

#### Les travaux à l'ordre du jour

La réunion de Bujumbura a fait le point sur les activités de l'APF depuis la dernière session à Libreville (Gabon), notamment en ce qui concerne l'application des décisions prises à cette occasion. Dans



(de gauche à droite) M. Pie Ntavyohanyuma, Président de l'Assemblée nationale de la République du Burundi, M. Jacques Legendre, Sénateur français et Secrétaire général parlementaire de l'APF, M. Jos Scheuer, Vice-Président de la Chambre des Députés et Trésorier international de l'APF

son rapport d'activité, le Secrétaire général parlementaire M. Jacques Legendre (France) a souligné que «la défense de la démocratie, de l'État de droit, du rayonnement international de la langue française et de la diversité culturelle de-

meurent les principes qui guident l'action de l'APF».

M. Jos Scheuer, Trésorier international de l'APF, a présenté le budget pour l'année 2008 dont la structure reste globalement identique à celle

retenue au cours des années précédentes. Le budget 2008 se trouve en parfait équilibre suite à une hausse des cotisations décidée, sur proposition du Trésorier, lors de la réunion du Bureau à Châlons-en-Champagne en janvier 2007.

#### Situations de crise dans l'espace francophone et coopération interparlementaire

Le Bureau a condamné toute tentative de déstabilisation du Tchad et de la République centrafricaine et de leurs institutions. S'agissant de la crise au Darfour, il a exhorté la communauté internationale et les organisations régionales à imposer un dialogue politique entre les États de la région afin de trouver une issue pacifique à la crise. Il a convié les pays de la région des Grands Lacs à instaurer des conditions favorables au retour volontaire des réfugiés et des ex-combattants et à poursuivre leur coopération en vue de mettre un terme aux activités de groupes armés illégaux. Dans le cadre des programmes de coopération interparlementaire, 13 parlements ont bénéficié du projet Noria. Ce programme qui est le plus important de l'APF au niveau financier est destiné à aider les assemblées parlementaires à informatiser leur parlement, notamment dans le domaine de la gestion et de l'accès à l'information parlementaire. Lors de sa réunion de Bujumbura, le Bureau a décidé d'étendre le bénéfice de ce programme à l'assemblée nationale et au sénat burundais. La prochaine réunion du Bureau aura lieu en juillet prochain à Québec à l'occasion du 400<sup>e</sup> anniversaire de la création de la ville.



## ➤ Supervision financière en Europe

«Comment améliorer le contrôle financier européen et la gestion des crises sur les marchés financiers?», telle a été la question principale d'une rencontre interparlementaire organisée les 22 et 23 janvier 2008 par le Parlement européen à laquelle une délégation de la Chambre des Députés a également participé.

Dans son exposé devant les députés européens et nationaux, le Président de la Banque centrale européenne, M. Jean-Claude Trichet, a tracé différentes possibilités visant

à renforcer la coopération entre les autorités nationales de contrôle responsables de la supervision d'un établissement bancaire ayant des activités transfrontalières. D'aucuns estiment en effet que le système actuel est inefficace et trop coûteux pour les banques internationales qui doivent travailler avec autant de superviseurs que de pays dans lesquels elles sont actives et sont d'avis qu'il faut établir un système européen de supervision, en créant par exemple un seul superviseur européen.

Dans son intervention, M. Lucien Thiel a plaidé en faveur d'un «modèle de supervision consolidé» à travers lequel «un collège» d'autorités nationales de contrôle serait chargé de la supervision d'une institution financière transfrontalière. Ce modèle a l'avantage d'être «moins cher» que celui introduisant une autorité européenne de surveillance et de respecter le principe de «subsidiarité» en laissant aux superviseurs nationaux la responsabilité de contrôler les entités d'un groupe dont le siège est dans un autre État membre.



La délégation luxembourgeoise composée de MM. Gast Gibéryen, François Bausch, Roger Negri, Lucien Thiel et Laurent Mosar (de gauche à droite)

## ➤ Visite du Premier Ministre français



Le rôle des parlements était un des sujets de discussion lors de la rencontre entre le Premier Ministre français, M. François Fillon, et le Président de la Chambre des Députés, M. Lucien Weiler

Un échange de vues sur le fonctionnement des institutions a largement dominé l'entretien entre le Premier Ministre français, M. François Fillon, et le Président de la Chambre des Députés du Luxembourg, M. Lucien Weiler.

Les deux hommes politiques ont discuté plus particulièrement du rôle des parlements dans une démocratie moderne. Les systèmes luxembourgeois et français ont été comparés. Le Premier Ministre français a plaidé pour un renforcement des pouvoirs des parlements. Autre sujet de discussion: le Traité de Lisbonne. Le Premier Ministre

français et le Président du Parlement luxembourgeois sont confiants que le texte sera ratifié par tous les États membres de l'Union européenne dans les délais prévus.

Le projet de loi «portant approbation du Traité de Lisbonne modifiant le Traité sur l'Union européenne et le Traité instituant la Communauté européenne (...)» a d'ailleurs été déposé à la Chambre des Députés en date du 25 janvier 2008, jour de la visite du Premier Ministre français au Grand-Duché.

### OGM

#### 5380 - Projet de loi sur la commercialisation des semences et plants ainsi que sur la coexistence des cultures génétiquement modifiées, conventionnelles et biologiques

Le projet de loi sous rubrique a un double objectif:

- remplacer la loi du 9 novembre 1971 portant réglementation du commerce des semences et plants afin d'adapter la législation nationale aux évolutions de la législation communautaire en cette matière;

- apporter des précisions dans la législation nationale, sur base de la législation communautaire, en ce qui concerne la coexistence entre cultures génétiquement modifiées et cultures traditionnelles.

En apportant ces précisions, le projet de loi vise à garantir à la fois le libre choix des producteurs à l'égard des différentes filières de production et le libre choix des consommateurs entre aliments à OGM et sans OGM tout en veillant à préserver la flore et la faune contre les dommages causés ou les risques d'évincement par ces OGM.

Le remplacement de la loi du 9 novembre 1971 permet de disposer d'un texte juridique consolidé, facilement accessible et lisible.

### Protection des biens culturels en cas de conflit armé

#### 5550 - Projet de loi portant adaptation du droit interne aux dispositions du Deuxième Protocole relatif à la Convention de La Haye de 1954 pour la protection des biens culturels en cas de conflit armé, signé à La Haye, le 26 mars 1999

Le projet de loi sous rubrique a comme objet l'adaptation du droit pénal luxembourgeois aux dispositions du Deuxième Protocole relatif à la Convention de La Haye de 1954

pour la protection des biens culturels en cas de conflit armé, signé à La Haye le 26 mars 1999.

Le droit pénal luxembourgeois sanctionnera désormais le fait de s'attaquer dans le cadre d'un conflit armé à un bien culturel sous protection renforcée au sens de la Convention ou encore de l'utiliser à l'appui d'une action militaire, de détruire sur une grande échelle des biens culturels protégés par la Convention, de commettre un vol, un pillage ou un détournement de biens culturels protégés par la Convention, de commettre des actes de vandalisme dirigés contre les biens en question, etc...

Dépôt par M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural, le 10.09.2004

Rapporteur: M. Jean-Paul Schaaf

Travaux de la Commission de l'Économie, de l'Énergie, des Postes et des Sports (Président: M. Alex Body):

19.01.2006 Présentation et adoption d'un projet de rapport pour avis (rapporteur: M. Alex Body)

Travaux de la Commission de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural (Président: M. Marcel Oberweis):

29.11.2004 Désignation d'un rapporteur

Présentation d'un projet de loi

16.03.2006 Examen d'amendements

18.05.2006 Examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État

14.03.2007 Échange de vues avec des représentants de Greenpeace et avec des représentants de NOGM

22.03.2007 Examen de l'avis complémentaire du Conseil d'État

14.05.2007 Examen du deuxième avis complémentaire du Conseil d'État ainsi que de la note y afférente du Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural

09.07.2007 Examen d'une série de propositions d'amendements du groupe parlementaire DÉI GRÉNG

05.12.2007 Examen du troisième avis complémentaire du Conseil d'État

17.01.2008 Présentation et adoption d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 31.01.2008

Dépôt par M. Luc Frieden, Ministre de la Justice, le 09.03.2006

Rapporteur: M. Fred Sunnen

Travaux de la Commission de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de la Culture (Président: M. Fred Sunnen):

06.12.2007 Désignation d'un rapporteur

Examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État

16.01.2008 Présentation et examen d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 30.01.2008

### Régime des brevets d'invention

#### 5681 - Proposition de loi relative à la modification de la loi modifiée du 20 juillet 1992 portant modification du régime des brevets d'invention

En résumé, la disposition de la proposition de loi sous rubrique vise à exclure des effets du brevet la matière biologique brevetée dont la multiplication dans le domaine de l'agriculture était non intentionnelle ou était techniquement inévitable.

Il s'agit en effet de tenir compte de la possibilité d'une dissémination. La dissémination, c'est-à-dire la transmission de gènes ou de transgènes, se fait en général par le pollen. On ne peut donc attaquer un agriculteur pour violation de brevet s'il a, suite à une dissémination, cultivé des graines ou des plantes brevetées.

Dans tous ces cas où l'agriculteur n'a pas d'emprise sur les circonstances, il doit être protégé contre les réclamations du titulaire du brevet.



Dépôt par M. Henri Kox, Député, le 09.02.2007

Rapporteur: M. Henri Kox

Travaux de la Commission de l'Économie, de l'Énergie, des Postes et des Sports (Président: M. Alex Bodry):

06.12.2007 Désignation d'un rapporteur

Examen de la proposition de loi et de l'avis du Conseil d'État

17.01.2008 Présentation et examen d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 31.01.2008

## Concurrence

### 5683 - Projet de loi portant modification de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence

En résumé, le projet de loi tend à éradiquer toute ambiguïté quant à la légalité d'un règlement grand-ducal qui fixe des prix maxima pour les courses en taxi en vertu de l'article 2 de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence. Suite à la réforme légale sous

objet, un règlement en ce sens pourra être pris sur base de la disposition suivante du même article: «Toutefois, lorsque la concurrence par les prix est insuffisante dans des secteurs déterminés en raison, soit de la structure du marché, soit d'une impossibilité pour la clientèle de bénéficier des avantages du marché, soit de dispositions législatives, des règlements grand-ducaux peuvent fixer les prix ou les marges applicables aux biens, produits ou services concernés.»

Dépôt par M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur, le 14.02.2007

Rapporteur: M. Jos Scheuer

Travaux de la Commission de l'Économie, de l'Énergie, des Postes et des Sports (Président: M. Alex Bodry):

11.10.2007 Désignation d'un rapporteur

Examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État

06.12.2007 Continuation de l'examen du projet de loi

Examen de l'avis du Conseil de la Concurrence

10.01.2008 Présentation et adoption d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 30.01.2008

## Luxembourg - Croatie

### 5736 - Projet de loi portant approbation de l'Accord de coopération entre le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg et le Gouvernement de la République de Croatie dans les domaines de la culture, de l'éducation, de la science, de la jeunesse et du sport, signé à Zagreb, le 22 février 2007

Par le projet de loi est soumis à l'approbation de la Chambre des Députés l'Accord de coopération conclu entre le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg et le Gouvernement de la République de Croatie dans le domaine de la culture, de l'éducation, de la science, de la jeunesse et du sport, signé à Zagreb, le 22 février 2007.

Dépôt par M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, le 18.06.2007

Rapporteur: M. Marcel Oberweis

Travaux de la Commission de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de la Culture (Président: M. Fred Sunnen):

06.12.2007 Désignation d'un rapporteur

Examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État

16.01.2008 Présentation et examen d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 30.01.2008

## Tourisme - programme quinquennal

### 5748 - Projet de loi ayant pour objet d'autoriser le Gouvernement à subventionner l'exécution d'un huitième programme quinquennal d'équipement de l'infrastructure touristique

Le huitième programme quinquennal s'inscrit dans la lignée de son prédécesseur. Il poursuit ainsi les efforts de transposition des recommandations formulées par l'étude d'impact réalisée par l'ETI en 2001 qui atteste pour le Grand-Duché une qualité de niveau international en ce qui concerne l'offre infrastructurelle touristique et le degré d'équipement des établissements touristiques.

Néanmoins, l'ETI a mis en avant un certain retard au niveau de l'organisation touristique, de la formation touristique et du marketing touristique, c'est-à-dire dans des domaines exclus jusque-là des différents programmes quinquennaux.

Les auteurs du projet de loi précisent dans ce contexte que le 7<sup>e</sup> programme quinquennal a servi à financer les études préalables à la mise en place de nouvelles structures professionnelles telles que recommandées par l'étude de l'ETI et que le 8<sup>e</sup> programme va concrétiser la mise en route des Offices régionaux de tourisme (ORT).

Ledit programme permet non seulement de soutenir la création et l'extension de projets infrastructurels, mais aussi d'accompagner financièrement les plus importants d'entre eux sur le plan de la gestion. Considérant que le volontariat touche de plus en plus à ses limites, le but de cette mesure consisterait à professionnaliser davantage la gestion et la promotion des infrastructures touristiques les plus importantes.

Le présent projet de loi a ainsi pour objet d'autoriser le Gouvernement à subventionner l'exécution d'un huitième programme quinquennal d'équipement de l'infrastructure touristique. Il couvre la période de 2008 à 2012 et est doté d'une enveloppe financière de 50,296 millions d'euros, ce qui représente

une progression nominale de 34% par rapport au septième programme quinquennal. Il faut souligner dans ce contexte que plusieurs projets d'envergure sont à cheval entre le septième et le huitième programme quinquennal et ne trouvent leur achèvement

que dans les années à venir. Le huitième programme favorise, outre les investissements dans les infrastructures, la mise en œuvre de nouvelles structures d'accueil touristiques ainsi que les investissements dans les programmes de certification de la qualité.

Dépôt par M. Fernand Boden, Ministre des Classes moyennes, du Tourisme et du Logement, le 17.07.2007

Rapporteur: M. Lucien Clement

Travaux de la Commission des Classes moyennes, du Tourisme et du Logement (Président: M. Norbert Hauptert):

18.10.2007 Désignation d'un rapporteur

28.11.2007 Examen du projet de loi et des avis du Conseil d'État et de la Chambre de Commerce

17.01.2008 Présentation et adoption d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 31.01.2008

## Contournement de Junglinster

### 5764 - Projet de loi relatif à l'aménagement du contournement routier de Junglinster

Le projet de loi sous rubrique autorise le Gouvernement à procéder à l'aménagement d'un contournement routier de la localité de Junglinster.

À noter que le présent projet de loi a été élaboré conjointement avec le projet de construction du nouveau Lycée à Junglinster (projet de loi 5765) dont le site d'implantation se trouvera à proximité immédiate du nouvel axe routier. En vue d'une meilleure intégration des nouvelles constructions dans le paysage environnant et d'une réduction des coûts d'aménagement, on a réalisé des synergies entre les deux projets, que ce soit en matière des réseaux d'évacuation des eaux ou encore pour ce qui est de l'aménagement de la desserte du site du lycée à partir du rond-point à construire.

#### Situation actuelle

La route nationale N11/E29 qui traverse la localité de Junglinster est principalement utilisée par le trafic de passage national et international et constitue un axe de liaison important entre les villes d'Echternach et de Luxembourg. Le trafic élevé aux heures de pointe du matin et du soir provoque des files considérables au niveau des feux de signalisation au centre de Junglinster. Le trafic annuel moyen a augmenté entre 1990 et 2005 de 41,6%.

Cette forte augmentation est en partie due au fait que l'économie luxembourgeoise a de plus en plus recours à la main d'œuvre de

frontaliers venant entre autres de la région de Bitburg et pour lesquels la route d'Echternach (E29) avec la traversée de Junglinster constitue l'itinéraire le plus court.

#### Le nouveau projet

Le contournement de Junglinster, tel que prévu dans le projet de loi sous rubrique, débute à l'est de la localité au carrefour N11/CR121 qui sera transformé en giratoire, se rabat vers le sud, contourne le quartier résidentiel de «Reiland», suit son parcours au bord du plateau «Heed», enjambe la vallée de l'Ernz Noire par un viaduc de 430 m de longueur, se raccorde à la zone d'activités «Laangwiss» par un carrefour giratoire, passe sous la route nationale N11 pour rejoindre l'ancien tracé par une grande boucle se raccordant de nouveau à la N11 à l'entrée de la localité de Gonderange. La longueur totale du tracé projeté est de 3.860 m.

Le projet de contournement routier de Junglinster a également fait l'objet d'une étude d'impact sur l'environnement naturel et humain entre mai 2003 et décembre 2004. Durant cette période, une concertation étroite a constamment eu lieu entre le maître d'ouvrage et les services compétents en la matière du Ministère de l'Environnement respectivement de l'Administration des Eaux et Forêts. Dans le cadre de l'étude d'impact précitée, une étude acoustique ayant trait aux nuisances sonores a également été réalisée.

En date du 23 janvier 2006 le projet de contournement de Junglinster a été autorisé par le Ministre de l'Environnement sur base de la loi du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles.

Dépôt par M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics, le 30.08.2007

Rapporteur: M. Lucien Clement

Travaux de la Commission des Travaux publics (Président: M. Lucien Clement):

25.09.2007 Désignation d'un rapporteur

14.11.2007 Examen du texte du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État

17.12.2007 Présentation et adoption d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 29.01.2008

## Lycée à Junglinster

### 5765 - Projet de loi relatif à la construction d'un Lycée à Junglinster

Le projet de loi sous revue a pour objet la construction d'un lycée à Junglinster.

Le lycée de Junglinster fait partie des projets à réaliser dans les zones d'implantations prioritaires prévues par le Plan sectoriel «Lycées».

La zone de recrutement s'étend sur cinq communes: Larochette, Heffingen, Bech, Betzdorf et Junglinster. Il faut y ajouter pour partie les communes de Niederanven et de Fischbach situées à cheval respectivement sur les pôles Est et Centre et Est et Nord du pays.

L'offre scolaire du nouveau lycée comportera la division inférieure de l'enseignement se-

condaire, le cycle inférieur de l'enseignement secondaire technique ainsi que différentes filières du régime de formation professionnelle pour lesquelles neuf des 70 classes prévues sont réservées. Le lycée offre la division électrotechnique, section communication et la division informatique au régime de la formation de technicien ainsi que la section des électroniciens en communication et la section des informaticiens au régime professionnel.

Un cycle complet de la division technique générale, section informatique ainsi que le cycle moyen de la division des professions de santé et des professions sociales seront également offerts dans le nouveau lycée technique.

Cette offre est complétée par un enseignement commercial au niveau de la division administrative et commerciale du régime de la formation de technicien ainsi que de la sec-

tion des employés de bureau de la division de l'apprentissage commercial du régime professionnel.

En outre, il est projeté d'y adjoindre deux classes de l'éducation différenciée en vue de promouvoir la cohabitation entre les élèves inscrits dans l'un des trois régimes de formation décrits et les élèves qui passent une partie de leur scolarité dans les classes de l'éducation différenciée.

Comme dans le nouvel établissement l'offre scolaire sera limitée aux enseignements précités, les responsables du lycée de Junglinster devront veiller à collaborer étroitement

avec le Lycée classique d'Echternach et le Lycée technique Joseph Bech à Grevenmacher pour garantir une offre complète à l'intérieur du pôle d'enseignement Est.

Capacité d'accueil

Selon les auteurs du projet, les effectifs du lycée technique de Junglinster se situent entre 1.220 et 1.405 élèves, répartis en 70 classes, ce qui constitue au vu des lycées existants et des expériences de terrain une taille optimale pour le bon fonctionnement d'un lycée mixte offrant des formations du secteur à haute technicité et du secteur tertiaire.

Le projet de loi prévoyait la transposition en droit national des deux volets de la directive. La Commission des Finances et du Budget a cependant décidé, avec l'accord du Gouvernement, de supprimer le deuxième volet. En effet, le Gouvernement a informé la Commission, d'une part, du fait qu'une proposition de directive visant à moderniser et à simplifier les règles complexes applicables à la TVA des services financiers et des services d'assurance a été déposée par la Commission européenne fin 2007, et, d'autre part, que la Commission européenne vient d'annoncer qu'elle proposerait de nouvelles mesures contre la fraude à la TVA début 2008.

Au vu de ces informations, la Commission des Finances et du Budget estime préférable d'attendre la transposition de la directive et des mesures annoncées pour introduire la disposition sus-mentionnée en droit national (amendement parlementaire).

La directive 2006/112/CE relative au système commun de taxe sur la valeur ajoutée (directive TVA) abroge et remplace les 1<sup>re</sup> et 6<sup>e</sup> directives. Même si elle constitue une refonte des règles de la TVA communautaire, elle ne nécessite pas, sauf quelques exceptions, de mesures d'adaptation ou de transposition.

2. Le Gouvernement a fait procéder à une étude sur la valorisation économique du fret aérien transitant par le Grand-Duché et sur le ciblage d'opportunités de développement d'activités logistiques associées (étude réalisée par PriceWaterhouseCoopers en 2005). La conclusion tirée de cette étude est que les services logistiques, en particulier ceux à valeur ajoutée, constituent une opportunité de développement et de valorisation économique du fret aérien actuel dans un contexte international favorable mais très concurrentiel.

Il a cependant été reconnu nécessaire de supprimer certaines barrières. En particulier, l'absence du système de représentation fiscale en matière de TVA pour les assujettis établis en dehors de l'Union européenne est apparue comme constituant un frein au développement du secteur de la logistique dans le domaine de la logistique, en particulier l'Allemagne, la Belgique et les Pays-Bas.

L'article V du présent projet de loi a donc pour objet d'introduire un système de représentation fiscale au sens de l'article 204 de la directive 2006/112/CE relative au système commun de taxe sur la valeur ajoutée en matière d'importation de biens en provenance d'États ou de territoires tiers et pour les livraisons subséquentes de ces biens. La représentation fiscale est un régime par lequel un assujetti établi à l'étranger désigne une personne tierce qui s'engage à remplir les formalités en matière de TVA lui incombant et à acquitter la taxe due à sa place.

3. Compte tenu des délais impartis en raison de la transposition des directives à transposer, le Conseil d'État était dans l'impossibilité de procéder à un examen exhaustif de tous les tenants et aboutissants des modifications procédurales soulevant des questions au niveau du contentieux et donc des droits des assujettis. Il s'ensuit que le Conseil d'État a proposé le retrait de l'article VI – sous peine d'opposition formelle – et sa reproduction dans un projet de loi spécifique.

La Commission des Finances et du Budget s'est ralliée aux considérations du Conseil d'État et a procédé à la suppression de l'article VI.

Dépôt par M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics, le 30.08.2007	
Rapporteur: M. Lucien Clement	
Travaux de la Commission des Travaux publics (Président: M. Lucien Clement):	
25.09.2007	Désignation d'un rapporteur
14.11.2007	Examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État
17.12.2007	Présentation et adoption d'un projet de rapport
Vote en séance publique: 30.01.2008	

**Récidive en matière de faux-monnayage**

**5773 - Projet de loi déterminant le principe de la récidive en matière de faux-monnayage et introduisant un article 57-1 au Code pénal**

Le projet de loi sous rubrique a pour objet d'adapter le droit pénal national à la décision-cadre du Conseil de l'Union européenne du 6 décembre 2001 modifiant la décision cadre 2000/383/JAI.

Le Conseil justice et affaires intérieures a adopté le 29 mai 2000 la décision cadre 2000/383/JAI (ci-après la décision cadre de 2000) visant à renforcer par des sanctions pénales et autres la protection contre le faux-monnayage en vue de la mise en circulation de l'euro. L'euro, monnaie unique, est en effet, par son importance, particulièrement vulnérable au faux-monnayage, de sorte que la mise en place d'un cadre légal complet en la matière est justifiée. La décision cadre de 2000 avait pour but d'obliger les États membres à mettre en place certaines mesures pénales.

À noter dans ce contexte que le droit luxembourgeois a été adapté aux exigences de la décision cadre de 2000 par la loi du 13 janvier 2002 relative à la répression du faux-monnayage et portant approbation de la Convention internationale pour la répression du faux-monnayage ainsi que du Protocole y

relatif, signés à Genève en date du 20 avril 1929.

La décision cadre de 2000 a été complétée et modifiée par la décision cadre du 6 décembre 2001 (ci-après la décision cadre de 2001). Le but de cette modification a été de reconnaître la récidive pour les infractions prévues par la décision cadre de 2000. Plus précisément, la décision cadre de 2001 complète celle de 2000 par des dispositions visant à reconnaître comme générateur de récidive les condamnations prononcées par un autre État membre de l'Union européenne en matière de faux-monnayage. À noter qu'une telle reconnaissance n'est possible que parce que les législations pénales des États membres se sont rapprochées depuis l'adoption de la décision cadre de 2000.

La décision cadre de 2001 prévoit un effacement du caractère national du droit pénal en prévoyant pour les États membres l'obligation de rendre la contrefaçon de l'euro passible de poursuites indépendamment de la nationalité de l'auteur de l'infraction et du lieu où elle a été commise.

Le projet de loi sous rubrique entend insérer dans le code pénal un nouvel article, à savoir l'article 57-1, au niveau du Chapitre V. «De la récidive» du Livre I<sup>er</sup> «Des infractions et de la répression en général». À noter que le projet de loi sous rubrique s'inspire de la loi belge du 10 janvier 2005 relative à la reconnaissance du principe de la récidive en matière de faux-monnayage.

Dépôt par M. Luc Frieden, Ministre de la Justice, le 13.09.2007	
Rapporteuse: Mme Christine Doerner	
Travaux de la Commission juridique (Président: M. Patrick Santer):	
21.11.2007	Désignation d'un rapporteur
	Présentation et examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État
23.01.2008	Présentation et adoption d'un projet de rapport
Vote en séance publique: 30.01.2008	

**T.V.A.**

**5797 - Projet de loi modifiant et complétant la loi modifiée du 12 février 1979 concernant la taxe sur la valeur ajoutée**

Le projet de loi sous rubrique prévoyait trois volets différents:

1. la transposition de certaines directives européennes;
2. l'introduction en droit national de la représentation fiscale;
3. certaines modifications de la législation actuelle au niveau de la procédure d'imposition et de la procédure contentieuse.

1. La directive 2006/98/CE nécessite une modification de l'art. 90ter de la loi sur la TVA du fait de l'adhésion de la Bulgarie et de la Roumanie à l'Union européenne à partir du 1<sup>er</sup> janvier 2007. Cet article prévoit des mesures transitoires pour les biens en prove-

nance de ces deux pays qui avant l'adhésion à l'Union européenne relevaient d'un autre régime douanier. Les mesures devraient éviter une non imposition ou une double imposition de ces biens. Elles ont une portée strictement délimitée tant par leur nature que dans le temps.

La directive 2006/69/CE comporte deux volets. Un premier volet concernant une nouvelle définition de la valeur normale qui doit être obligatoirement transmis en droit national pour le 1<sup>er</sup> janvier 2008. Un second volet autorise les États membres à prendre entre autres, dans certains cas spécifiques limités, comme base d'imposition d'une livraison de marchandises ou d'une prestation de services la valeur normale au lieu de la rémunération effective (prix d'achat, prix de revient, dépenses engagées), ceci afin d'éviter la fraude fiscale et par conséquent une perte de recettes fiscales dans ces cas bien déterminés.

Dépôt par M. Jean-Claude Juncker, Ministre des Finances, le 26.10.2007	
Rapporteur: M. Norbert Hauptert	
Travaux de la Commission des Finances et du Budget (Président: M. Laurent Mosar):	
23.11.2007	Désignation d'un rapporteur
	Présentation et examen du projet de loi
08.01.2008	Examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État
15.01.2008	Présentation et adoption d'un projet de rapport
Vote en séance publique: 30.01.2008	

**Sécurité du Centre pénitentiaire**

**5813 - Projet de loi relatif à la modernisation du dispositif de sécurité du Centre pénitentiaire de Luxembourg**

Le présent projet de loi a pour objet d'autoriser l'État à financer les travaux de mise en sécurité du Centre Pénitentiaire de Luxembourg.

Il faut en effet savoir que la conception du CPL, qui a été mis en service en 1984, remonte aux années 70. Or, malgré les investissements réalisés suite aux évènements de 1995-1996 qui portaient sur le renforcement de l'enceinte existante et sachant que l'extension du CPL en 2002, qui a porté la capacité d'accueil de 300 à 600 détenus, a été réalisée selon les mêmes principes que le premier établissement, force est de constater la nécessité absolue de doter le site d'un dispositif de sécurité moderne et performant. Plusieurs évènements intervenus au cours des dernières années ont d'ailleurs démontré à suffisance certaines failles dans le dispositif de sécurité actuellement en place.

Les détails techniques ainsi que les représentations graphiques des travaux de la mise en sécurité du CPL n'ayant pas été in-

tégrés dans l'exposé des motifs du projet de loi pour des raisons évidentes de sécurité, l'énumération ci-après se limite également à décrire de façon sommaire les différents investissements projetés. Il s'agit

- de remplacer le système de vidéosurveillance «extérieur» afin de recourir aux techniques les plus récentes en la matière;
  - de remplacer le portail d'accès au sas d'entrée pour véhicules par un dispositif renforcé résistant au franchissement forcé par des véhicules;
  - de remplacer la clôture de sécurité extérieure;
  - de réaliser une protection antihélicoptère;
- Tirant leçon de plusieurs évènements de prison survenues à l'étranger, il a été retenu de munir trois des douze préaux d'un dispositif détournant d'éventuelles attaques de ce genre.
- d'installer un brouilleur de téléphones portables;
  - de réaliser une série d'aménagements ponctuels.

Le coût engendré par le projet ne pourra pas dépasser le montant total de 16 millions d'euros, ce montant correspondant à la valeur 646,07 de l'indice semestriel des prix de la construction au 1<sup>er</sup> avril 2007.

Dépôt par M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics, le 06.12.2007	
Rapporteur: M. Lucien Clement	
Travaux de la Commission des Travaux publics (Président: M. Lucien Clement):	
15.01.2008	Désignation d'un rapporteur
	Examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État
21.01.2008	Présentation et adoption d'un projet de rapport
Vote en séance publique: 29.01.2008	



Présidence: **M. Lucien Weiler, Président**  
**M. Jos Scheuer, Vice-Président, M<sup>me</sup> Colette Flesch, Vice-Président**

## Sommaire

### 1. Hommage à la mémoire de Mme Marcelle Lentz-Cornette, Députée honoraire

- Hommage prononcé par M. le Président
- Observation d'une minute de silence

### 2. Communications

### 3. Octroi du titre honorifique de leur fonction à des anciens députés

### 4. 5681 - Proposition de loi relative à la modification de la loi modifiée du 20 juillet 1992 portant modification du régime des brevets d'invention - Article 63 du Règlement

- Prise en considération

### 5. Ordre du jour

- Mme Anne Brasseur, M. François Bausch

### 6. Heure de questions au Gouvernement

Question N°237 du 29 janvier 2008 de M. Gilles Roth relative à la désindexation des contrats conclus par les communes, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

- M. Gilles Roth - M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

Question N°238 du 28 janvier 2008 de M. Romain Schneider relative au contrôle de la qualité des prestations de l'assurance dépendance, adressée à M. le Ministre de la Sécurité sociale

- M. Romain Schneider - M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Sécurité sociale

Question N°239 du 29 janvier 2008 de Mme Marie-Josée Frank relative à l'installation éventuelle de «maisons médicales» dans la région Est du pays, adressée à M. le Ministre de la Santé et à M. le Ministre de la Sécurité sociale

- Mme Marie-Josée Frank - M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale

Question N°240 du 28 janvier 2008 de Mme Claudia Dall'Agnol relative à la recommandation 1777 de l'Assemblée parlementaire du Conseil de l'Europe relative aux agressions sexuelles liées aux «drogues du viol», adressée à M. le Ministre de la Santé

- Mme Claudia Dall'Agnol - M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé

Question N°241 du 29 janvier 2008 de M. Marco Schank relative à la réforme de la loi électorale et notamment le rapprochement des délais d'inscription sur les listes électorales de la date des élections, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

- M. Marco Schank - M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire
- M. Aly Jaerling (au sujet de la procédure)

### 7. Question N°242 du 28 janvier 2008 de M. Roger Negri relative à l'extension routière du CR34 entre Bertrange et Strassen, adressée à M. le Ministre des Travaux publics

- M. Roger Negri - M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics

### 7. Interpellation de M. Claude Adam au sujet de la violence des jeunes au Luxembourg

- Exposé: M. Claude Adam (motion 1)
- Discussion générale: Mme Marie-Josée Frank, M. Xavier Bettel, M. Jos Scheuer (interrompu par M. Robert Mehlen), M. Jacques-Yves Henckes (à qui répond M. le Ministre Claude Wiseler), M. Aly Jaerling, M. Marc Angel, Mady Delvaux-Stehres, Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle, M. Claude Adam
- Motion 1 rejetée

### 8. 5813 - Projet de loi relatif à la modernisation du dispositif de sécurité du Centre pénitentiaire de Luxembourg

- Rapport de la Commission des Travaux publics: M. Lucien Clement
- Discussion générale: M. Xavier Bettel (à qui répond M. Patrick Santer), M. Fernand Diederich, Mme Viviane Loschetter, M. Robert Mehlen, M. Aly Jaerling, M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics, M. Xavier Bettel, M. le Ministre Claude Wiseler, M. Luc Frieden, Ministre de la Justice
- Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

### 9. 5764 - Projet de loi relatif à l'aménagement du contournement routier de Junglinster

- Rapport de la Commission des Travaux publics: M. Lucien Clement
- Discussion générale: M. Carlo Wagner, M. Jos Scheuer, Mme Viviane Loschetter (motion 1), M. Robert Mehlen, M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics, M. Carlo Wagner, M. le Ministre Claude Wiseler
- Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel
- Motion 1 rejetée

### 10. 5765 - Projet de loi relatif à la construction d'un Lycée à Junglinster

- Rapport de la Commission des Travaux publics: M. Lucien Clement
- Discussion générale: M. Carlo Wagner, M. Jos Scheuer, Mme Viviane Loschetter, M. Robert Mehlen (interrompu par M. Jos Scheuer)

Au banc du Gouvernement se trouvent: Mme Mady Delvaux-Stehres, MM. Luc Frieden, François Biltgen, Mars Di Bartolomeo, Jean-Marie Halsdorf et Claude Wiseler, Ministres.

(Début de la séance publique à 15.00 heures)

))) **M. le Président.** - D'Sitzung ass op.

## 1. Hommage à la mémoire de Mme Marcelle Lentz-Cornette, Députée honoraire

Dir Dammen an Dir Hären, léif Kolleeginnen a Kolleegen, haut de Moien huet eis déi traureg Noriicht vum Doud vun enger vun eise fréiere Kolleeginnen, der Madame Marcelle Lentz-Cornette, erreecht, déi an der leschter Nuecht no engem laange Leiden am Escher Spidol am Alter vun 80 Joer gestuerwen ass.

D'Madame Lentz war eng aussergewöhnlech Fra. Als Dokter vun de Wëssenschaften, eng Ausbildung, déi zu hirer Jugendzäit fir eng Fra éischter rar war, huet si hire beruffleche Wee am Enseignement ugefaangen, eng Plaz, déi se dofir predestinéiert huet, mat ville Leit a Kontakt ze trieden. Duerch hir Popularitéit gouf si 1968 eng éischte Kéier an de Suessemer Gemen-gerot gewielt, an deem si mat enger Énnerbriechung tëscht 1985 an 1997 bis zum Joer 2003 deels als Conseiller, deels als Schäfte gewierkt huet.

Hei an der Chamber konnt déi beléift Politikerin aus dem Süden op eng laang Carrière zrëckblécken, déi sech erstreckt huet vun 1979 bis 1984, an du vun 1989 bis 1999. Ausserdeem huet d'Madame Lentz eist Land vun 1980 bis 1989 am Europa-parlament vertrueden.

Et läit op der Hand, datt hiert politesch Wierkungsgebitt duerch hir Formatioun gréisstendeels mat der Wëssenschaft verknäppt war. Esou huet si sech schonn am Ufank vun hirem Mandat dem Natur-

schutz verschriwwen. An d'Politik um Gebitt vun der Gentechnologie - eng jonk kontroverséiert Wëssenschaft - huet si mam A vum Wëssenschaftler a mat deem vun der ethescher Auseinandersetzung minutiéis analyséiert an dem Laien duergestallt.

Als Vertrieederin vun der Chamber an esou munchen internationale parlamentaresche Versammlungen ass si mat grousser Sachkenntnis a mat hirem bekannten Duerchsetzungsverméigen opgetrueden, fir de Lëtzebuerger Positiounen dat Gewiicht ze ginn, dat hinnen zoustoung.

D'Madame Lentz war eng geschätzten Damm an der politescher Welt. Mat hir geet e Mënsch verluer, deem säi bemierkenswert Asaz als Beispill déngen soll a gedéngt huet.

Der Madame Lentz hirer Famill géllt eist oprichtegt Bäileed. Loosse mer elo opstoen, fir där Verstuerwener eng lescht Eier ze erweisen.

(Minute de silence)

Ech soen Iech Merci.

## 2. Communications

Dir Dammen an Dir Hären, ech hunn der Chamber folgend Kommunikatiounen ze maachen, wann d'Regierung eis keng ze maachen huet.

Huet d'Regierung der Chamber eng Kommunikatioun ze maachen?

))) **Une voix.** - Neen, Här President.

))) **M. le Président.** - Ech hu folgend Kommunikatiounen ze maachen:

1. La liste des questions au Gouvernement ainsi que des réponses à des questions est déposée sur le bureau.

Les questions et les réponses sont publiées au compte rendu.

2. Les projets de loi et de règlement grand-ducal suivants ont été déposés au Greffe de la Chambre:

1) **5824** - Projet de loi ayant pour objet: A) de créer un cadre réglementaire dans le domaine de la sécurité ferroviaire; B) d'instituer une Administration des Chemins de Fer, et C) de modifier: a) la loi modifiée du 28 mars 1997 1° approuvant le protocole additionnel du 28 janvier 1997 portant modification de la Convention belgo-franco-luxembourgeoise relative à l'exploitation des chemins de fer du Grand-Duché, signée à Luxembourg, le 17 avril 1946, 2° approuvant les statuts modifiés de la Société nationale des Chemins de Fer Luxembourgeois (CFL), 3° concernant les interventions financières et la surveillance de l'État à l'égard des CFL, et 4° portant modification de la loi du 10 mai 1995 relative à la gestion de l'infrastructure ferroviaire; b) la loi modifiée du 11 juin 1999 relative à l'accès à l'infrastructure ferroviaire et à son utilisation, et c) la loi modifiée du 29 juin 2004 sur les transports publics

Dépôt: Monsieur Lucien Lux, Ministre des Transports, le 20.12.2007

2) **5825** - Projet de loi concernant l'accueil et l'intégration des étrangers au Grand-Duché de Luxembourg

Dépôt: Madame Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration, le 31.12.2007

3) **5826** - Projet de loi autorisant le Gouvernement à participer au financement des travaux de renouvellement des infrastructures d'élimination des déchets ménagers et assimilés du SIDOR

Dépôt: Monsieur Lucien Lux, Ministre de l'Environnement, le 02.01.2008

4) **5827** - Projet de règlement grand-ducal concernant les prescriptions minimales de

sécurité et de santé à mettre en œuvre sur les chantiers temporaires ou mobiles

Dépôt: Monsieur François Biltgen, Ministre du Travail et de l'Emploi, le 15.01.2008

5) **5828** - Projet de loi portant diverses mesures d'application du règlement (CE) N°1082/2006 du Parlement et du Conseil du 5 juillet 2006 relatif à un groupement européen de coopération territoriale (GECT)

Dépôt: Monsieur Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire, le 17.01.2008

6) **5829** - Projet de loi relative aux fusions transfrontalières de sociétés de capitaux, à la simplification des modalités de constitution des sociétés anonymes et de maintien et de modification de leur capital et portant transposition: - de la directive 2005/56/CE du Parlement européen et du Conseil du 26 octobre 2005 sur les fusions transfrontalières des sociétés de capitaux; - de la directive 2006/68/CE du Parlement européen et du Conseil du 6 septembre 2006 modifiant la directive 77/91/CEE du Conseil en ce qui concerne la constitution de la société anonyme ainsi que le maintien et les modifications de son capital; - de la directive 2007/63/CE du Parlement européen et du Conseil du 13 novembre 2007 modifiant les directives 78/855/CEE et 82/891/CEE du Conseil pour ce qui est de l'exigence d'un rapport d'expert indépendant à réaliser à l'occasion des fusions ou des scissions des sociétés anonymes

Dépôt: Monsieur Luc Frieden, Ministre de la Justice, le 21.01.2008

7) **5830** - Projet de loi organisant l'aide sociale

Dépôt: Madame Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration, le 22.01.2008

8) **5832** - Projet de règlement grand-ducal relatif à la participation luxembourgeoise à la mission d'observation de l'Organisation pour la Sécurité et la Coopération en Europe des élections présidentielles en Arménie



Dépôt: Monsieur Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, le 25.01.2008

9) **5833** - Projet de loi portant approbation du Traité de Lisbonne modifiant le Traité sur l'Union européenne et le Traité instituant la Communauté européenne, des Protocoles, de l'Annexe et de l'Acte final de la Conférence intergouvernementale, signés à Lisbonne, le 13 décembre 2007

Dépôt: Monsieur Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, le 25.01.2008

10) **5834** - Projet de règlement grand-ducal transposant la directive 2007/45/CE du Parlement européen et du Conseil du 5 septembre 2007 fixant les règles relatives aux quantités nominales des produits en préemballages, abrogeant les directives 75/106/CEE et 80/232/CEE du Conseil, et modifiant la directive 76/211/CEE du Conseil

Dépôt: Monsieur Jean-Claude Juncker, Ministre des Finances, le 28.01.2008

11) **5835** - Projet de règlement grand-ducal modifiant le règlement grand-ducal modifié du 3 juin 2003 sur les transports par rail de marchandises dangereuses

Dépôt: Monsieur Lucien Lux, Ministre des Transports, le 28.01.2008

3. En date du 21 janvier 2008 l'association «D'Stëmm vu Bouneweg» a remis la pétition N°287 concernant l'installation d'un centre pour toxicomanes

### 3. Octroi du titre honorifique de leur fonction à des anciens députés

A senger Réunion vum 14. Januar huet de Büro opgrond vum Artikel 200 vum Chambersreglement virgeschloen, dem Här Henri Grethen an dem Här Emile Calmes den Éierentitel vun hirer Fonctioun zouzeerkennen.

Ass d'Chamber mat deem Virschlag averstanen?

**(Assentiment)**

Dann ass et esou décidéiert.

### 4. 5681 - Proposition de loi relative à la modification de la loi modifiée du 20 juillet 1992 portant modification du régime des brevets d'invention - Article 63 du Règlement

An hirer Réunion och vum 24. Januar huet d'Präsidentekonferenz d'Proposition de loi 5681 iwwert d'Brevets d'invention op den Ordre du jour gesat. Ech wëll d'Chamber froen, ob se sech fir hir Prise en considération ausschwätzt. Et handelt sech heibäi ëm eng Décisioun, déi noutwendeg ass opgrond vun enger Dispositioun aus dem Chambersreglement.

Ass d'Chamber averstanen?

**(Assentiment)**

Dann ass et esou décidéiert.

### 5. Ordre du jour

Wat den Ordre du jour vun dëser Woch ubelaangt, huet d'Präsidentekonferenz an d'arselwechter Réunion Folgendes proposéiert: D'Chamber siégéiert haut de Mëtteg, muer de Moien um néng Auer an nomëttes um hallwer dräi, an iwwermuer - den Donneschdeg nomëttes - um hallwer dräi mat folgendem Ordre du jour:

Haut de Mëtteg fänke mer u mat enger Froestonn un d'Regierung. Uschléissend proposéiert d'Präsidentekonferenz d'Interpellatioun vum Här Claude Adam iwwert d'Gewalt vun de Jugendlechen. Duerno hu mer dräi Projets de loi jeeeweils nom Modell 1. Dat sinn d'Projeten iwwert d'Sécherheet am Schraasseger Prisong, de Contournement vu Jonglënster an de Bau vun engem Lycée zu Jonglënster.

Muer de Moie kéimen dës zwou Interpellatiounen op den Ordre du jour: eng vum honorabelen Här Braz iwwert d'Entwécklung vun eise Pensiounssystemer, an eng vum Här Huss iwwert d'Pollutioun an de Gebailechkeeten.

Muer de Mëtteg um hallwer dräi proposéiert d'Präsidentekonferenz fir d'éischt d'Opstellung vun enger Lëscht vun dräi Kandidaten fir de Poste vun engem Conseiller

d'État; duerno d'Designatioun vun engem Member fir de Centre pour l'égalité de traitement; da fënnf Projet-de-loien, fir d'éischt d'Ofännerung vum TVA-Gesetz, dann e Projet iwwert de Faux-monnayage, e Projet iwwert d'Konkurrenz, de Projet iwwer eng Konventioun iwwert de Schutz vu kulturelle Gidder, a schlussendlech de Projet de loi 5736, e Kultur- a Sportofkommés tëscht Lëtzebuerg a Kroatien.

Den Donneschdeg de Mëtteg um hallwer dräi proposéiert d'Konferenz der Chamber folgend Projeten: fir d'éischt de Projet de loi 5380 iwwert den Ubau vu genmodifizéierte Planzen an d'Proposition de loi vum honorabelen Här Kox iwwert d'Brevets d'invention - béid Punkte ginn an enger Diskussioun nom Modell 2 behandelt -, an dann als leschte Punkt de Projet de loi iwwert déi touristesch Infrastrukturen.

Ass d'Chamber mat deem Ordre du jour averstanen?

**(Assentiment)**

D'Madame Brasseur freet d'Wuert zum Ordre du jour.

» **Mme Anne Brasseur (DP)**.- Här President, ech wollt eng Remarque maachen zum Ordre du jour, a speziell zu de Froestonnen. Mir gesinn hei un der Froestonn, dass sechs Questions parlementaires vun de Majoritéitsdeputéierte sinn. Et ass kee vun der Oppositioun derbäi. Dat kënnt och dohier, menger Meinung no, wéi mer organiséiert sinn. Mir kruten dës Kéier, wat d'Présenz respektiv d'Absence vun de Ministeren ubelaangt, sechs verschidde Lëschten. Si sinn also ëmmer erëm korrigéiert ginn. Dann ass et ganz, ganz schwierig fir d'Fraktiounen a fir d'Deputéierte sech op Froen ze preparéieren.

Mir hätten eng gehat - déi wier och urgent gewiescht - iwwert d'Deklaratioun vum Här Krecké iwwert d'Fusioun vun der Chambre de Commerce mat der Chambre des Métiers, oder eng iwwert d'Société générale. Déi hätt ech un den Här Frieden gericht. Déi zwee Ministere sinn net hei. Et ass ganz schwierig fir ons, vu dass mer och net ze vill oft Chamberssitzung hunn, sech iwwerhaupt ze preparéieren, wa mer en dernière minute eréischt gewuer ginn, wie vun der Regierung do ass respektiv wien net do ass.

Ech géing lech bieden, Här President, dat doten eng Kéier an der Conférence des Présidents ze kucken, an da mam Regierungsmember, dee chargéiert ass mat de Relatiounen mam Parlament, dat nach eng Kéier ze iwwerschaafen, fir dass mir als Deputéierten och onser Aarbecht uerdentlech kënnen nogoen.

Merci.

» **M. le Président**.- Merci, Madame Brasseur. Den Här Bausch huet d'Wuert gefrot.

» **M. François Bausch (DÉI GRÉNG)**.- Här President, mir haten déiselwecht Diskussioun an eiser Fraktioun haut de Moien. Ech ka mech eigentlech de Wiederer vun der Madame Brasseur nëmmen uschléissen. Ech wär frou, wa mer effektiv an der nächster Conférence des Présidents eng Kéier géingen doriwwer schwätzen.

» **M. le Président**.- Jo, ech muss soen, déi sechs verschidde Lëschte si mer och opgefoll. Ech hu geduecht, et ass am Fong geholl gutt, dat een net Minister ass, wann ee permanent den Agenda esou changéiert kritt wéi d'Regierungsmemberen. Ech ginn awer emol dervun aus, dat se alleguerter valabel Excusen hunn, fir net hei ze sinn. Mä et ass awer richtig, wat d'Madame Brasseur an den Här Bausch soen. Et ass wierklech schwierig fir d'Parlament, fir sech dorop anzustellen. Ech géif awer mengen, dat méindes am Laf vu Moien iergendwa missten d'Caupin vum de Ministeren esou agencéiert sinn, dat se wéissten, wat dënschdes op se duerkënn.

Mam Wonsch also un d'Regierung, fir hei dat Noutwendeg ze maachen - Här Di Bartolomeo, ech gesinn, Dir sidd ganz zefridde mat deem, wat gesot ginn ass -, hoffe mer, dat dat déi nächst Woche besser klappt.

### 6. Heure de questions au Gouvernement

Da komme mer elo zu där Heure de questions, wou haut eben nëmme Majoritéitsdeputéierte Froe gestallt hunn. Déi éischt Fro ass déi vum honorabelen Här Roth betreffend d'Désindexation des contrats conclus par les communes. Här Roth, Dir hutt d'Wuert. Är Fro riicht sech un

den Här Innenminister Jean-Marie Halsdorf, deen eis haut de Mëtteg mat senger Présenz beiert.

**- Question N°237 du 29 janvier 2008 de M. Gilles Roth relative à la désindexation des contrats conclus par les communes, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire**

» **M. Gilles Roth (CSV)**.- Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, den Tripartitesaccord vum 28. Abrëll 2006 gesäit ënnert dem Kapitel «Maîtriser l'inflation» eng Désindexatioun vun de Kontrakter vir, déi de Stat ofschléisst an deem Sënn, dat d'Indexatioun sech ausschliesselech op de Volume vun der Lounmass bezitt. Menges Wëssens ass dës Désindexatioun nach net beim Stat ëmgesat.

Meng Fro duerfir un den Innenminister an dësem Kontext: Gëtt am Hibleck op déi nächst Indextranche net envisagéiert, dës Désindexatioun beim Stat och op den Niveau vun de Gemengen auszeweeiden? Well d'Désindexatioun beim Stat nach net ëmgesat ass, wär hei net eng gemeinsam Démarche am Niveau vum Stat a vun de Gemengen ubruecht?

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président**.- Merci, Här Roth. Op eng kuerz a prezis Fro eng kuerz a prezis Äntwert vum Här Innenminister Halsdorf.

» **M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire**.- Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, déi Fro vum Här Roth ass eng ganz interessant Fro a stellt a sech keng Problemer. Ech weess, dat beim Stat déi eenzel Ministère amgaange sinn, an hire Kontrakter eng Désindexatioun virzehuele betreffend eben déi Elementer, déi net d'Léin betreffen, déi dodraner opgezielt sinn. Näischt hënnert also d'Gemengen dorun, datselwecht ze maachen. D'Gemengen hunn eng Autonomie communale. Den Innenminister kuckt just d'Legalitéit vun deem, wat d'Gemeinde maachen. Et ass also legal, fir eng Désindexatioun a Kontrakter dranzesetzen, soufern d'Marchés-publics-Gesetz dat net ausschléisst. Dat heescht also, dass ech dat hei och als en Opruff un de Gemengesecteur gesinn, fir dann an deem Beräich esou virzegoen. Mir wäerte se als Regierung net dorunner hënneren.

Merci.

» **M. le Président**.- Merci, Här Minister. Den honorabelen Här Schneider huet eng Fro un de Minister vun der sozialer Sécherheet iwwert d'Assurance dépendance. Här Schneider, Dir hutt d'Wuert.

**- Question N°238 du 28 janvier 2008 de M. Romain Schneider relative au contrôle de la qualité des prestations de l'assurance dépendance, adressée à M. le Ministre de la Sécurité sociale**

» **M. Romain Schneider (LSAP)**.- Merci, Här President. Här Minister, Dir Dammen an Dir Hären, ech muss e bësse méi laang aushuelen, fir d'Fro ze stellen. Duerfir sinn ech net gradesou kuerz.

Wéi d'Assurance dépendance duerch d'Gesetz vum 19. Juni 1998 agefouert ginn ass, war keng Kontroll vun de Prestatiounen virgesinn, weder wat d'Qualitéit nach wat d'Quantitéit ugeet. Just d'Servicer, déi déi Hëllef ubidden, haten iwwert den Agrément eng Kontroll duerch hire Ministère de tutelle, dat heescht de Familjeministère.

Opgrond vun deenen Evaluatiounen, déi vum Gesetz virgesi waren a stattfonnt hunn, huet déi Situatioun am Laf vun de Jore geännert. Esou huet d'UCM scho während enger Rei Jore eng Kontroll vun der Quantitéit vun de Prestatiounen gemaach, an d'Cellule d'évaluation vun der Assurance dépendance huet duerch Modifikatioun vum Gesetz am Dezember 2005 zwou nei Missiounen an dësem Beräich bäikritt. Dat ass éischters de Contrôle vun der Qualitéit vun de Prestatiounen, déi de Betraffenen zegutt huet, an déi aner Kontroll ass geduecht, fir ze kucken, ob dat, wat déi hëllefbedürfteg Persoun effektiv kritt, och mat hire Besoinen iwwereneestëmmt.

Mengen Informatiounen no sinn dës lescht Kontrollen och sporadesch gemaach ginn. Natierlech ass d'Kontroll vun der Qualitéit vun enger Prestatioun schwierig, respektiv kann delikat sinn, fir déi Persounen, déi de Soin kréien. Genee aus deem Grond ass mam Gesetz vum 2005 eng sougenannte Commission de qualité des prestations geschaf ginn, déi als Missioun huet - an ech zitieren -: «d'élaborer des propositions de lignes directrices et de standards de référence, notamment en matière de qualité des

aides et soins, aides techniques et adaptations du logement».

De Minister huet a senger Äntwert op d'Question parlementaire 1756 vum Juni 2007 gesot, déi Kommissioun war konstituéiert ginn a géing an deenen nächste Wochen zesummekommen.

Elo wollt ech vum Sozialminister wëssen, wéi déi Kommissioun an der Tëschenzäit mat hiren Aarbechte weiderkomm ass an ob schonn éischt Propositiounen ausgeschafft goufen.

A wann dat net de Fall ass, wéini rechent de Minister mat deenen éischte Resultater vun dëser Kommissioun an a wéi engem Zäitraum kënnen déi Lignes directrices a Standardreferenzen ugewannt ginn?

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président**.- Den Här Minister Di Bartolomeo huet d'Wuert.

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Sécurité sociale**.- Här President, Dir Dammen an Dir Hären, et ass effektiv richtig, dat duerch d'Gesetz vum 1. Januar 2007 de Code des assurances sociales eng méi systematesch Kontroll an Démarche qualité an der Assurance dépendance virgesäit. Déi Missioun war expressis verbis net am Virgängertext vun der Assurance dépendance virgesinn.

Contrôle qualité, démarche qualité, Konzepter a Qualitéit sinn d'Missiounen, déi déi Commission du contrôle de qualité soll erfëllen. Déi Kommissioun ass zënter dem 21. Mee 2007 operationell a kritt progressiv dat noutwendeg Personal zur Verfügung gestallt: Fir d'éischt ass en Expert en matière de contrôle de qualité agestallt ginn an elo iwwert den Numerus clausus eng zousätzlech Infirmière, déi déi dote Konzepter um Terrain ëmsetze soll.

Elo ass et awer net esou, dat d'Qualitéit an de Strukturen och an de Soins à domicile eréischt nom 1. Januar 2007 erakomm sinn. Déi eenzel Prestatairen hu sech laang virdrun op de Wee vun enger Démarche qualité engagéiert, selwer Konzepter entwéckelt an déi och zesumme mat Experten aus dem In- an Ausland progressiv weiderentwéckelt.

Fir dat Ganzt ze begleeden an och fir déi Leit, déi vun de Prestatiounen solle profitéieren, zu Wuert kommen ze loossen, hu mer 2006 eng Enquête Satisfactioun vun den Ayants droit duerchgefouert an 2007 ofgeschloss, flächendeckend mat engem ganz staarke Reflux, an d'Resultater dovun ware gutt bis exzellent.

Mir ginn also net nëmmen op de Wee vun engem systematesche Contrôle an engem Konzept vu Qualitéit, mä mir froe systematesch och déi Betraffenen, well mer mengen, dass déi Betraffenen e ganz gudd Gradmesser si fir d'Qualitéit vun deem, wat se u Soinë kréien. Mir wäerten och weider op deem dote Wee fueren. Mir sinn am Moment amgaangen, eng Enquête Satisfactioun mam Secteur fir d'Institutiounen, d'Haiser also, ze preparéieren an dat wäert an dësem Joer ulafen a sech awer och iwwer 2009 nach ewech strecken.

Doriwwer eraus ass den Thema Qualitéit ee vun de Schwéierpunkte gewiescht vun der Journée nationale de l'assurance dépendance, déi mer dës Kéier fir d'éischte Kéier organiséiert hunn a wou de ganze Secteur ganz staark vertruued war, an och bewäerte Konzepter aus dem Ausland konnt mat op de Wee kréien.

Ech soen dem Här Schneider villmools Merci fir déi dote Fro, well mer kënnen weisen, dat mer an engem vun de Secteuren vun der Sécurité sociale net nëmmen déi Démarche qualité maachen, mä systematesch och Leit befreien. An ech mengen, dat dat e Konzept ass, dee mer a sämtleche Beräicher vun de Services sociaux sollen duerchféieren, well ech mengen, dat ee virun allem dee beschte Feedback kritt, wann een deene Leit, déi vun de Leeschtunge profitéieren, och eng Stëmm gëtt.

Villmools Merci.

» **M. le Président**.- Merci, Här Minister. D'Madame Frank huet och eng Fro un de Minister vun der sozialer Sécherheet iwwert d'Maisons médicales. Här Minister, Dir



# Chamber TV

## an der Stad

um Kanal S 29 (Coditel) oder  
um Kanal S 40 (Eltrona/Siemens)

## zu Esch

um Kanal S40 (455.25 MHz)

## zu Déifferdeng

um Kanal S 29

## zu Diddeleng

um Kanal S 32

## an der Gemeng

## Nidderaanwen

um Kanal S 29

kënnst schonn hei bleiwen, d'Madame Frank stellt hir Fro.

**- Question N°239 du 29 janvier 2008 de Mme Marie-Josée Frank relative à l'installation éventuelle de «maisons médicales» dans la région Est du pays, adressée à M. le Ministre de la Santé et à M. le Ministre de la Sécurité sociale**

**» Mme Marie-Josée Frank (CSV).**- Merci, Här President. Ech wollt den Här Minister froe wéi et em déi sougenannten zukünfteg Maisons médicales steet. An enger rezenter Äntwert op eng Question parlementaire hutt Dir geschriwwen, datt an de Regiounen, do, wou eng Klinik wär, eng Maison médicale kéint ugegiddert ginn.

Duerfir wollt ech lech froen, Här Minister: Wat sinn dann d'Kritären, fir datt mer och am Osten eng Maison médicale kéinte kréien, well Dir wësst, datt divers Questions parlementaires an deene leschte Jore vu villen Ostdeputéierte gestallt gi sinn, déi ëmmer erëm dorop higewisen hunn, datt de Service de remplacement am Osten net gutt géing funktionéieren, an dat ass och nach zu dësem Abléck eng batter Realitéit.

Duerfir wier ech frou vum Här Minister ze héiere wat dann d'Kritäre wieren, fir datt mir och am Osten eng Maison médicale kéinte kréien, a wa mer déi Kritären net géifen erfëllen, ob de Minister dann Alternative kënnst proposéieren, fir datt den Osten net d'Stéifkand vum Gesondheitswiesen hei an eisem Land bleift.

**(Interruption)**

**» M. le Président.**- Här Minister, wann ech gelift.

**» M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.**- Här President, Dir Dammen an Dir Hären, well et esou schéin ass, ginn ech dann innerhalb vu 14 Deeg zweemol eng Äntwert op déiselwecht Question parlementaire, déi vun zwee verschiddenen Ostdeputéierte vun der CSV gestallt gouf. Ech wëll drop hiweisen, dass ech dem Lucien Clement viru gutt 14 Deeg eng Äntwert ginn hunn, aus där och ervirgaangen ass, dass mer eis un dat Konzept alignéieren, dat ënnert dem Carlo Wagner, ënnert där viregter Regierung, ausgeschafft ginn ass, wou déi Stützpunkte vum Service de remplacement solle geméiss vun de Région-hospitalière festgehale ginn.

Ech muss och soen, dass d'Madame Frank jo net eleng mat hire Fuerderungen do steet, fir den Oste besser ze behandelen. Virun hir huet de Bezierk Oste vun der LSAP...

**» Plusieurs voix.**- Aaahhh!

**» M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.**- ...eng

ähnlech Fuerderung gestallt. An ech kann lech soen...

**(Interruptions)**

**» M. Xavier Bettel (DP).**- Aus de 60er Joren.

**» M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.**- Ech kann lech soen, Madame Frank, dass och d'Deputéierten an d'Buergermeeschteren aus dem Westen eng ähnlech Propos gemaach hunn, an eng Rei vu Vertrieeder aus dem extremen Norden eng ähnlech Proposition gemaach hunn.

**» M. le Président.**- Här Minister, wëllt Der domat soen, datt d'Wahle méi no kommen?

**» M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.**- Dat sot Dir, Här President.

**» M. le Président.**- Ech hunn eng Fro gestallt.

**» M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.**- Ech hunn d'Impressioun, dass dat eppes kann do dermat ze dinn hunn. Wann nämlech zwee Deputéierten aus deeneselwechte Reien innerhalb vu 14 Deeg quasi déiselwecht Fro stellen, da kann dat eppes do dermat ze dinn hunn.

**(Interruption)**

Mä ech ginn awer gär eng ganz kloer Äntwert op déi Fro vun der Madame Frank.

Ech hunn den Optrag am Regierungsprogramm kritt, fir dee bestehende Service de remplacement auszudehnen op sonndes an op Feierdeeg. Dat wäert ech maachen.

Ech sinn an der Zwëschenzäit, wat de Prinzip ugeet, mat den Doktereen eens, wéi mer et solle maachen. Doduerch, dass mer déi Maisons médicales an déi direkt Proximitéit vun de Spideeler implantéieren, ass d'Continuitéit des soins garantiéiert. Wann emol eng Kéier méi e schwéiere Fall bei engem Generalist lant, kann deen dann direkt iwwerwise ginn un d'Spidol.

Ech wëll awer ganz kloer soen: Wann ech en aneren Optrag kréien, fir net nëmmen an deenen dräi Régions hospitalières Maisons médicales ze implantéieren, mä am Osten, am Westen an am extremen Norden, dass ech als Gesondheitsminister ganz frou si fir esou Encouragement. Et kann ee selbstverständlech eppes, wat gutt funktionéiert - an dee Service de remplacement fonctionéiert wierklech gutt; en hat ee kleng Boxfouss, dass en eréischt um zéng Auer owes ugaangen ass, dee fänkt elo um aacht Auer un -, ëmmer besser maachen. Wann ech encouragéiert gi vu menge Kolleegen, fir dat ze maachen, da géif ech deemtsprechend Propositionen am Budget maachen. Ech gi jo dann dervun aus, dass déi Budgetpropositione prioritär ënnerstëtzt wäerte ginn. Ech ginn dann dervun aus, dass mer am Ufank net dräi, mä direkt sechs Maisons médicales géife maachen.

Wann ech awer dee „Go“ net kréien, loosst mech wann ech gelift fir d'éischt déi dräi Maisons-médicalen, déi mer elo implantéieren, bilanzéieren, an da kucken, wou et Schwaachstelle gëtt. Well och duerch déi Maisons médicales, wéi mer se elo implantéieren, gëtt de Service fir den Osten, fir de Westen an den extremen Norde wesentlech besser. Well an den Nuetszäite kréien ech ganz, ganz weineg Reklamatioune dorriwwer, wéi d'Leit behandelt ginn. Do, wou ech Reklamatioune kréien, dat ass iwwert d'Feierdeeg an iwwert d'Weekender.

Dat huet och dermat ze dinn, Madame Frank, dass dat an eenzelne Regiounen besser organiséiert ass wéi aneren.

Dann dat Lescht, wat ech lech nach wëll weiderginn: Wann ech eng Maison médicale da senger Liewen an enger zweeter Phas am Oste soll implantéieren, da sot mer wann ech gelift, wou ech se soll implantéieren: zu Mondorf, zu Réimech, zu Maacher, zu Bëlleg oder zu lechternach?

**» M. le Président.**- Här Di Bartolomeo, kommt zum Schluss.

**» M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.**- Villmools Merci.

**(Interruption)**

**» M. le Président.**- Dir Dammen an Dir Hären, déi honorabel Madame Claudia Dall'Agnol huet eng Fro un de Gesondheitsminister iwwert d'Drogues du viol. Madame Dall'Agnol, wann ech gelift.

**(Interruption)**

**- Question N°240 du 28 janvier 2008 de Mme Claudia Dall'Agnol relative à la recommandation 1777 de l'Assemblée parlementaire du Conseil de l'Europe relative aux agressions sexuelles liées aux «drogues du viol», adressée à M. le Ministre de la Santé**

**» Mme Claudia Dall'Agnol (LSAP).**- Merci fir d'Wuert, Här President. Dir Häre Ministeren, léif Kolleeginnen a Kolleegen, den 22. Januar d'lescht Joer schonns huet d'Assemblée parlementaire vum Conseil de l'Europe eng Recommandatioun erausginn, an zwar concernéiert déi d'sexuell Iwwergrëffer a Vergewaltungen. D'Affer si meeschtens weiblech, mä mëttlerweil wësse mer och scho vu männlechen Affer, déi betraff sinn. Do sti se ënnert dem Afloss vu sougenannten „K.-o.-Drogen“, op Franséisch eben «Drogues du viol». Als Beispill vun deenen Droge géing ech hei vläicht Ketamin oder Rohypnol nennen.

Meeschtens ginn déi Drogen an d'Gedrénks bäigemécht an enger Disco oder och an engem Café. Den Effekt fällt de Leit ronderëm net ëmmer op, well eigentlech d'Symptomer déi nämlech sinn, wéi wann een e puer Pätt ze vill gedronk hätt. Ganz heefeg wëssen och herno d'Affer selwer net genau, wat mat hinne geschitt ass, well se eben, wéi den Numm vun den Drogen et seet, k.o. waren. Genee dofir geet dann och net all Affer, wat betraff war, direkt bei d'Police, well et och ganz schwéier ass ze beweisen, datt dee sexuelle Kontakt net fräiwëlleg stattfonnt huet, a well dann eben och ganz oft keng Zeeche vu Gewalt direkt ze erkenne si beim Affer.

De Conseil de l'Europe réit dofir senge Memberlänner, ënner anerem der Bevölkerung an och den Autoritéiten, an dësem Fall dann eben d'Police, verstärkt op esou Drogen an och hir Suiten hinzeweisen an ze sensibiliséieren. Ausserdeem sollen d'Affer geziilt a séier gehollef kréien, fir datt och ka Plainte gefouert ginn. Natierlech soll och d'Personal an de Caféen an an den Discos duerch Formatione sensibiliséiert ginn, fir datt si och en oppent A hunn, an esou Fäll an hirem Etablissement iwwerhaupt emol kënnen bemierken.

Meng Froen un de Gesondheitsminister wäeren als éischt emol, ob iwwerhaupt esou Fäll hei bei eis am Land bekannt sinn, a wa jo, wéi se behandelt goufen. Des Weideren, ob a wéi et mat Opklärungscampagné steet, ob mer domat ugefaangen hunn, ob déi en vue sinn. Gëtt also de Public och sensibiliséiert, a wéi? Wat gi fir Moosname geholl, fir den Affer schnell medizinesch, mä awer och psychologesch Hëllef ze bréngen. A méi generell gefrot: Wat sinn d'Suiten, déi d'Regierung dëser Recommandatioun vum Januar 2007 reservéiert huet?

Merci fir d'Nolauschteren.

**» Une voix.**- Très bien!

**» M. le Président.**- Merci, Madame Dall'Agnol. Den Här Minister Di Bartolomeo, deen e ganz gefrote Minister haut de Mëtteg ass, huet elo d'Wuert.

**» M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé.**- Här President, Dir Dammen an Dir Hären, vläicht fir d'éischt eng Virinformatioun. Laut all deenen Informatiounen, déi eis virleien, och den Analyse vum LNS, ass dee vun der Madame Dall'Agnol ugeschwatene Problem am Moment zu Lëtzebuerg nach net wäit verbreet. Eng eenzeg Kéier virun zwee, dräi Joer hate mer e Soupçon op esou eng Vergewaltungsdrog. Et huet sech am Endeffekt awer net bestätegt.

Et ass richtig, dass de Conseil de l'Europe eng Rei vun Empfehlunge ginn huet. Et ass och richtig, dass mir déi Produkter, em déi et geet, op der Lëscht vun deene kontrolléierbare Substanze féieren iwwer Règlement grand-ducal. Soubal wéi se opgedaucht sinn, hu mer si an de Surveillance-system iwwerholl. Dat sinn déi geféierlech Substanzen, déi dauernd vun deenen zoustännegen Instanzen iwwerwaacht ginn.

Op d'Fro, ob mer eng regelrecht Campagne an dësem Beräich gemaach hunn, eng kloer Äntwert: Neen. Aus enger Rei vun Ursachen: Eischstens, well d'Problematik ebe Gott sei Dank hei zu Lëtzebuerg a ganz staark Limiten ass, fir et emol esou auszudrücken, an zweetens, fir net ee Problem opzescheichen oder op ee Problem opmierksam ze maachen, wou ee vläicht hei zu Lëtzebuerg nach net esou drop opmierksam ass, an dann ebe just dee Phenomeen ze encouragéieren.

Doriwwer eraus awer wëll ech lech soen, dass mer bei deenen heite Produkter ähnlech virgi wéi bei anere Problemer am Beräich vun den Drogen insgesamt oder Psychotropen.

Dir erënnert lech vläicht drun, dass virun e puer Méint iwwert dee Comité de veille iwwer Communiquéen opmierksam gemaach ginn ass op déi kleng Glasbullen, déi am Marihuana waren. Dat heescht, wa Problemer optauchen, reagéiere mer direkt iwwert déi systematesch Surveillance a maachen de Public drop opmierksam.

Wat elo d'Prise en charge vun eventuell Betraffenen ugeet, wëll ech lech drop opmierksam maachen, dass mer, wann eng Urgence ass, déi Urgence an déi Klinike kréien, déi Déngscht hunn. Déi grouss Kliniken hunn an der Zwëschenzäit zu Lëtzebuerg alleguer eng dezentraliséiert akut Psychiatrie. Dat heescht, wann esou eng Problematik identifizéiert do ass, sinn déi grouss Kliniken duerchaus an der Lag, och psychologesch Betreuung vun Affer ze maachen.

Dat ass iwwregens eng vun deenen Ursachen, firwat dass een d'akut Psychiatrie un d'akut Spideeler ugedockt huet. Mir behalen deen heite Phenomeen am A, an och de Comité interministériel, deen d'Drogeproblematik suivéiert, behält deen heite Phenomeen am A. Mä Dir verstitt, dass mer bei Problematiken, déi eng aner Envergure am Moment zu Lëtzebuerg hunn, déi mat Campagné besetzen, an dass mer hei méi cibléiert virginn.

Villmools Merci.

**» M. le Président.**- Merci, Här Minister. Als nächst Fro hu mer déi vum honorabelen Här Schank un den Här Innenminister iwwert d'Aschreiwung op de Wielerlëschten.

**- Question N°241 du 29 janvier 2008 de M. Marco Schank relative à la réforme de la loi électorale et notamment le rapprochement des délais d'inscription sur les listes électorales de la date des élections, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire**

**» M. Marco Schank (CSV).**- Här President, d'Wahle vun 2009 geheien hire laange Schiet virus an ech wollt an deem Kontext eng Fro un den Innenminister stellen, wat d'eventuell Reform vun der Loi électorale ugeet.

Dir wësst, datt d'Lëtzebuurger d'office op Wielerlëschten ageschriwwen ginn, wa se 18 Joer hunn. Bei den Netlëtzebuurger ass dat anescht. Déi si fräi sech op Wielerlëschten anzedroen, wa se wéinstens fénnef Joer am Land sinn. An deem Kontext ass an der Vergaangenheet och vun eis respektiv vun Organisations wéi Asti oder dem Clae gefuert ginn, fir deen Délai, fir sech op d'Wielerlëschten anzuschreiwene, no hannen ze verréckelen.

Dir hutt och elo matkritt, datt d'Stad Lëtzebuerg d'lescht Woch eng Campagne lancéiert huet, déi domat ze dinn huet, datt deen Délai relativ laang virun de Wahlen am Moment ass. Dat heescht, den 31. März leeft deen Délai of, fir sech als Netlëtzebuurger anzuschreiwene, wann een d'nächst Joer bei den Europawahle wëllt mat wéielen goen.

Duerfir meng Fro un den Innenminister, ob dru geduecht ass, deen Délai no hannen ze verréckelen, fir datt ee sech als Netlëtzebuurger méi kuerzfristeg kann an d'Wahl-lëschten androen. Wa Jo, wéi gesinn déi Délaien aus? Dat ass déi éischt Fro.

Dann nach eng Fro: Ech wësst gären, ob och vum Ministère aus geduecht ass, fir eng Campagne ze maachen, ähnlech wéi dat, wat d'Stad Lëtzebuerg an och aner Gemengen, och gréisser Gemenge wëlles hunn ze maachen, fir besonnesch d'Netlëtzebuurger ze sensibiliséieren, bei de Wahle stëmme ze goen. Ech mengen, datt dat gutt wär fir d'Zesummeliewen zu Lëtzebuerg.

Ech soen lech Merci.

**» M. Ben Fayot (LSAP).**- Dat ass eng Proposition de loi.

**» M. le Président.**- Merci, Här Schank. Den Här Innenminister huet d'Wuert.

**» M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire.**- Här President, Dir Dammen an Dir Hären, richtig ass, dass ech d'lescht Joer bei der Conférence nationale des étrangers ugekënnegt hat, enger Fuerderung vum Clae a vun der Asti an och vu politesche Parteien nozekommen, esou wéi den Här Schank dat elo grad gesot huet, fir ze probéieren den Délai d'inscription vun elo 18 Méint bei Gemengewahlen un dräi Méint maximal erofzedrücken, an datselwecht ze maachen och fir d'Europawahlen.

Mir schaffen un Texter, an ech ginn dovun aus, dass ech am Laf vum Februar, Enn



Februar, e Gesetzesprojet kann an d'Regierung erabrénge, dee mer do diskutéieren an dann an der Chamber déposéieren, wou et da méiglech gétt, dass d'Aschreiwien op d'Wielerléschte bis dräi Méint virun de Wahle ka geschéien, an zwar och mat Recoursméiglechkeeten, wéi gesot, bei de Gemengewahlen a bei den Europawahlen. Ech mengen, dass dat dee richtege Wee ass, dee mer do aschloen.

Doriwwer eraus kréie mer nämlech och nach d'Méiglechkeet duerch déi hei Prozedur, et fir déi Ausländer, déi Lëtzebuerger ginn, och méi einfach ze maachen, andeem mer also am Fong geholl d'Revisiounsprozedur ofschafen, fir dann eben och d'Wahlrecht unzehuelen, an och fir Leit, déi emol d'Wahlrecht ewechgeholl kréien.

Dat ass also dee Mechanismus, deen ech deemnächst wäert déposéieren, mat aneren Ännerungen och um Wahlgesetz selwer. Mir hunn Experienze gemaach am Gesetz vun 2003, an do wëlle mer verschidden Detailfroen iwwerschaffen. Rendez-vous ass elo am Februar an der Regierung an duerno dann hei an der Chamber. Mir mussen eis jo elo fläissen, soss kréie mer dat net méi iwwert d'Bühh.

Duerfir ass och deen Délai, deen elo gesat war vum 1. Abréll dëst Joer, fir sech anzuschreiwien. Et soll ee weider dohinner schaffen, och weider sensibiliséieren, mä et muss een dovun ausgoen, dass deen awer elo d'nächst Joer wäert dann dräi Méint virun de Wahle vum Juni sinn.

Voilà, dat war dat, wat ech hei wollt matdeelen. Ech weess och, dass eng Question parlementaire vum Félix Braz déiselwech Problematik ugeschwat huet, an do wäert ech dann och datselwech äntwerten, wat ech haut an der Plénière geäntwert hunn.

Dat gesot, soen ech lech Merci fir Är Opmerksamkeet.

» **M. Ben Fayot (LSAP).** - Mir haten och eng Proposition de loi, Här Minister.

» **M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire.** - Wat sot Dir?

» **M. Ben Fayot (LSAP).** - Mir haten och eng Proposition de loi dozou, Här Minister.

» **M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire.** - Ganz richtig. Et ware vill Initiatives parlementaires, an duerfir ass et jo och gutt, Här Fayot, dass mer elo eppes fannen, wat e grouse Konsensus heibanne fént.

» **M. le Président.** - Merci, Här Fayot. Merci, Här Minister. Déi lescht Fro ass déi vum honorabelen Här Negri un den Här Bauteminister iwwert d'Strooss téschent Bartreng a Stroossen.

Den Här Jaerling huet d'Wuert.

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Däerf ech eppes soen zur Prozedur? Mir haten hei festgehalten, dass, wann eng schréftlech Fro eragereecht ginn ass zu engem Thema, se dann hei net méi däerf mëndlech gestallt ginn.

**(Interruptions)**

Ech mengen, dat do ass vis-à-vis vum Här Braz awer elo net fair. An ech mengen, et muss een awer dorobber oppassen, dass, wa schréftlech Froen erakommen, se dann awer net däerfen hei vun engem aneren am Plenum gestallt ginn.

Ech fannen dat net fair vis-à-vis vun deem, dee sech d'Méi gétt, fir eng Question parlementaire écrite ze maachen, wou de Minister awer en Délai huet, fir ze äntwerten.

» **M. le Président.** - Här Jaerling, ech wëll lech soen, dass et vu mir ganz fair war, fir lech elo d'Wuert ze ginn. Mä ech muss lech awer och soen, dass Der net richtig leit. Et ass nämlech esou, dass déi Froe sech net ëmmer honnertprozent iwwerschneiden. Do kann emol an enger Fro eng aner Fro, déi scho gestallt ginn ass, incidemment ugeschnidde ginn. Dat geschitt ëmmer erëm.

D'Verwaltung hei gétt sech ganz vill Méi, fir den Tri ze maachen. An dësem Fall ass déi Fro, déi elo gestallt ginn ass, net identesch mat där, déi den Här Braz gestallt huet.

Dat gesot, ass et elo um honorabelen Här Negri an dem Här Scheuer.

**- Question N°242 du 28 janvier 2008 de M. Roger Negri relative à l'extension routière du CR34 entre Bertrange et Strassen, adressée à M. le Ministre des Travaux publics**

» **M. Roger Negri (LSAP).** - Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Häre Minis-

teren, Dir Dammen an Dir Häre, téschent Bartreng um CR34 beim Ponts-et-Chaussées-Zenter ass virgesinn, Richtung Stroossen e Rond-point ze bauen, eng Strooss vu ronn engem Kilometer, déi dann a Richtung Lëtzebuerg iwwert d'Helfenterbréck soll féieren. Do gesäit een op der Plaz, dass scho säit enger gewässer Zäit - méi wéi engem Joer - d'Tracéspiqueten dostinn, fir déi Strooss ze bauen.

Normalerweis froen ech net, wéini eng Strooss gebaut gétt, mä hei ass e spezielle Problem, dee misst relativ séier geléist ginn, well de Verkéier geet de Moment iwwert d'Rue de l'Industrie laanschd d'Bartrenger Gare. An där Strooss befénnt sech, wéi een op Lëtzebuergesch seet, eng Eisebunnsbarrière, déi zwar ganz gutt ofgeséichert ass, mä déi awer relativ geféierlech ass, virun allem am Wanter. An de Spëtze- stonnen, moies an owes, ass do relativ vill Verkéier, a wann do déi Zetären iwwert d'Strooss gesat ginn, fir d'Desserte ze maache vun deene Pétroldépôtén, kéint et emol eng Kéier zu engem Accident kommen, wat d'lescht Joer am Hierscht och de Fall war. Wann eng Kéier do géif e schwéiere Camion an esou eng Bensinszetär rennen, da kéint et zu enger Katastroph kommen.

Duerfir wollt ech den Här Minister froen, wéi et ausgesäit mat där Verlängerung vum CR 34. Ech géif lech Merci soe fir d'Äntwert.

» **M. le Président.** - Merci, Här Negri. Den Här Claude Wiseler, Bauteminister, huet d'Wuert.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Merci, Här President. Fir kuerz ze äntwerten: Ech denken, dass et sech hei ëm d'RN34, d'Route nationale 34 handelt, wouvun den Här Negri wëllt schwätzen. Do ass et a sech esou, dass et effektiv eng wichteg Stroosseverbindung ass, well se als Zilsetzung huet, op där enger Säit fir vum der Areler Strooss erof op den Échangeur vun Helfent ze kommen, an op där anerer Säit fir, och wann een d'Continuatioun dovunner kuckt, duerno e Contournement vu Stroossen ze maachen.

D'Mise en adjudication fir déi Strooss ass autoriséiert ginn am Oktober 2007 an am Dezember stoung den Avis d'adjudication an der Zeitung. D'Soumissiounen wäerten de 17. Februar opgemaach ginn, a wa bei deene Soumissiounen eng derbäi ass, déi an der Rei ass a mer kee juristesche Problem kréien, vun deem ech ausginn, da wäerten och déi Aarbechte kënne virum Congé collectif dëst Joer lassgoen.

Zousätzlech wëll ech dann nach soen, dass d'Suite dovunner iwwert d'Veindung téschent dem CR181 an der RN34, déi hannert dem Bourmécht laanschgtgeet an och eng zweet Sortie vu Bourmécht sollt kënne nei maachen, well déi éischt Sortie - wéi Der richtig beschriwwen hutt - direkt op d'Tanke vu Bartreng zougeet.

Och déi Prozedur ass amgang. Leschte Freideg a gëschter hunn d'Gemengen déi Autorisatiounsprozedur, déi nei am Kader vum 97/11/CE-Gesetz ass, ausgehaange fir ee Mount. Esoubal mer de Certificat hunn, wann dat Aushänken no engem Mount fäerdeg ass, wäerte mer och déi Procédure d'adjudication kënne starten, esou dass ech hoffen, dass mer déi och nach virun der grousser Vakanz a sécher dëst Joer kënne ufänken.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Domat si mer um Enn vun der Froestonn ukomm. Mir kommen elo zum nächste Punkt vun eisem Ordre du jour, der Interpellatioun vum honorabelen Här Adam au sujet de la violence des jeunes au Luxembourg. Här Adam, Dir hutt d'Wuert.

## 7. Interpellation de M. Claude Adam au sujet de la violence des jeunes au Luxembourg

» **M. Claude Adam (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Merci, Här President. Här President, ech wollt direkt drop opmierksam maachen, dass ech och am Numm vun der grénger Fraktioun schwätzen, an ech wollt dofir froen, ob et fir lech an der Rei ass, wann ech e bëssen iwwert déi Zäit vun deenen 20 Minuten, déi mer als Interpellant zoustinn, erausginn an en Deel vun där Zäit vun der Fraktioun do derbäi huelen.

» **M. le Président.** - Ech kucken d'Prozedur no. Fuert emol duer.

» **M. Claude Adam (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Här President, léif Kollee- ginnen a Kolleeegen, Aggressivitéit, verbal a

physesch Aggressiounen, Mobbing, Racketage, Computerspiller an Handyvideoe mat pornographeschem oder brutalem Inhalt, dat heescht Gewalt an alle méigleche Forme schéngt nach ëmmer omnipresent an eiser Gesellschaft an domat och bei ville Jugendlechen a Kanner ze sinn.

Eis Interpellatioun, déi mer schonns am Juni 2007 un d'Chamber gericht haten, huet nâischt un Aktualitéit a Brisanz verluer.

Ech froe mech zwar, et ass jo awer eigentlech net den Här Wiseler, deen ech interpelléieren!

**(Interruption)**

Ah, Merci, Madame Minister.

Regelméisseg geschéien Akte vu Gewalt, Gewalt doheem a Gewalt an a ronderëm de Schoulen. Gewalt, déi sief et vu Jonken aus- geet, sief et Jonker betrëfft, sief et déi zwee.

Déi leschte Kéier hat d'Chamber eng Debatt iwwert de Phänomeen de 15. a 16. November 2000. Dat war eng relativ chaotesch Debatt, an dat net nëmme, well net manner wéi fënnef Interpellatiounen mateneen an duerjerneen debattéiert gi sinn, mä och well den deemo- lege Vertrieeder vum ADR eng schrecklech populistesch Approche zum Sujet hat.

Ech wëll dann och elo net op déi Ge- sprécher vum Här Colombera zrëck- kommen, mä ganz interessant waren aller- déngs déi dräi Motiounen, déi de 16. November 2000 vun der grénger Fraktioun proposéiert a votéiert goufen. Déi eleng si schonns Beleg genuch, dass d'Interpel- lation vun haut berechtigt ass - an ech wäert och nach op dës Motiounen zrëck- kommen.

Gewalt bei Kanner a Jugendlechen ass et nach ëmmer ginn. Jiddferene, dee sech zum Beispill mat senger eegener Schoulzäit auserneesetzt, wäert sech un Zeenen erën- nere kënne, wou Schoulkollege méi oder manner systematesch vun hire Matschüler kujeniéiert gi sinn, oft souguer vum Léier- personal. D'Kanner si virun der Klass vum Schoulmeeschter, der Léierin oder dem Paschtouer erfogemaach ginn. D'Kanner hu sech zesummegeedoen, fir aner Kanner fäerdegzemaachen. Et goufen och schonns fréier Stoussnéckelen, et goufe Kanner, fir déi de Wee an d'Schoul, an d'Paus oder an den Unterrecht selwer eng Qual war.

Dat emol un d'Adress vun deenen, déi mengen, fréier wier alles besser gewiescht, fréier wier alles an der Rei gewiescht.

Et ass schwéier ze soen, ob et haut méi oder manner Gewalt bei de Kanner a Jugendleche gétt wéi fréier. Et schéngt awer kloer, dass d'Gewalt eng aner Form, eng aner Qualitéit kritt huet. Net just d'Terminologie ass méi modern ginn - haut schwätze mer vu Mobbing, Bullying, Racketage. Duerch déi gesellschaftlech Entwéck- lung huet d'Gewalt och aner Moyenen a Weeër fonnt, fir sech am Alldag vun de Kanner a Jugendleche breetzemaachen.

De Georges Steffgen an den Norbert Ewen hunn an hirem Compte rendu vum Sym- posium «Violences et climat scolaires» vum 27. an 28. November 2003 geschriwwen, dass d'Ausmooss vun der physescher Ge- walt an de Lëtzebuerger Schoulen éischter manner grouss wier wéi an eisen Nopesch- länder, déi psychesch Gewalt, also virun allem déi verbal Aggressiounen an Ugrëffer fir vill Schüler awer Alldag wäeren an an hiren Ausmoossen duerchaus mam Ausland ver- gläichbar wäeren.

Déi zwee Unisproffe schreiwien, dass et virun allem d'Jonge sinn, déi d'Täter vu physe- scher Gewalt sinn, dass d'Gewalt méi present ass an de Lycées techniques a pré- paratoires wéi an de classesche Lycéeën. Datt, och wa bei der Altersgrupp vun de Véierzéng- bis Siechzéngjähregen déi meeschte Gewaltakte virkommen, och schonns Handlungsbedarf an de Primär- schoule besteet.

Et schénge keng gréisser Differenzen téschent Lëtzebuerger an Netlëtzebuerger ze ginn, wat d'Gewaltverhalen an -erliewe betrëfft.

Och déi zwee Professere kënne net soen, ob d'Gewalt an eise Schoulen zou- oder ofge- holl huet. Do feelen déi néideg Donnéeën.

Déi Motioun, mat där d'Chamber d'Re- gierung opgefuerdert hat, eng spezifesche Recherche an Optrag ze ginn, fir méi prezis a virun allem och méi systematesch Donnéeën iwwert d'Entwécklung vun der Gewalt an a ronderëm eis Schoule gewuer ze ginn, déi Motioun schéngt eis nach net zefridde stellend ëmgesezt ze sinn. Dat ass natierlech bedauerlech. Vlächit gi mer haut zu dësem Sujet Neies vun der Madame Minister gewuer.

Déi Gréng froen och hei, grad wéi a villen anere Beräicher vum öffentleche Liewen,

datt méi a méi systematesch Date gesam- melt a verschafft musse ginn. Dat soll awer keen Argument sinn, fir nâischt ze ëner- huelen. Fir an déi richtig Richtung ze schaffen, hu mer elo schonns Date genuch.

Aus internationalen Etüde geet ervir, dass d'Gewalt manner an der Schoul, mä éisch- ter ronderëm d'Schoul an op öffentleche Plaze present ass. Et schéngt och esou ze sinn, dass d'Gewalt sech op ee relativ klenge Grupp vu Mehrfachtäter konzentréiert. Et schéngt och esou ze sinn, dass d'Gewalt, fir physesch Gewalttacken ofzebriechen, sech veränneren oder ganz verschwannen. D'Affer gétt nach oft viru maltraitéiert, wann et schon hëlleflos vum Buedem läit a sech net méi wiere kann. Mir mussen och dovun ausgoen, dass déi physesch Gewalt zu engem Kulteent bei verschiddene Jugend- gruppen avancéiert ass.

Bleiw mer ee Moment bei den Ursaache vun der physescher Gewalt. Firwat gi Mënsche gewalttätig?

Engersäits léiert ee sech physesch ag- gressiv ze verhalten, wann ee fir säi Verhale belount gétt. Wann ech eppes klauen an ech ginn net erwëscht, da ginn ech materiell belount. Wa mäin aggressivt Verhale bei menge Kolleeegen a mengem Peergroup bewonnert an unerkannt gétt, da ginn ech emotional belount.

Anerersäits kann een esou een aggressivt Verhalen och bei anere Persounen of- kucken, wéi bei Persounen, déi mat esou engem Verhalen Erfolleg hunn. Dat erkläert wahrscheinlech och, firwat physesch Ge- walt méi ee grouse Problem bei de Jonge wéi bei de Meedercher ass.

Verstäerkt gétt dëse Prozess duerch Frustratiounen a Selbstwäertschädigung.

D'Fro vun der Verantwortung fir d'Entstoe vun aggressivem Verhalen ass net op een eenzelne Facteur zrëckzeféieren. Selbst- verständlech ass den Hiwäis op d'Verant- wortung vun der Famill berechtigt. En ass awer net ëmmer hëllefträich, well ganz oft haten Eltere vun aggressive Kanner och schonns ënnert der physescher Gewalt vun hiren Elteren ze leiden an esou weider.

Trotzdeem oder grad just dowéinst ass et interessant iwwert d'Funktionéiere vun de Familljen an der Zilsetzung vun enger moderner Familljepolitik ze diskutéieren. An deem Sënn bedauern ech och, dass d'Fa- milljeministesche net och nach bei der Dis- kussion hei dobäi ass, well ech fannen et ganz schwéier ze trennen téschent Famillje- politik a Schoulpolitik, dat gräift aneneen.

Och den Ëmgang mat de Gläichaltregen, also mam Peergroup ass nëmme schwéier ze beaflossen. Zimlech grouss ass awer d'Méiglechkeet vum Stat - an also der Politik - d'Sozialisatiounspraktiken vun de Schou- len ze beaflossen, an och d'Gestaltung vun de Medieninhalte misst eigentlech vu staat- lecher Säit beaflossbar sinn. Mir maachen eis awer wéineg Illusiounen, dass am Medië- beräich vill duerch verbidden ze errechen ass. Mir brauche schonns eng gesetzlech Rumm, déi probéiert, d'Produzenten an déi Leit, déi fir d'Diffusioun zoustänneg sinn, ze responsabiliséieren.

An enger Gesellschaft, wou ganz oft den eenzege Kritär, ob eppes fir Kanner pro- duzéiert gétt, deen ass, ob een domat Sue ka verdéngen oder net, wou pedagogesch Aspekter an deem Kontext rose wéineg in- teresséieren; an eiser Gesellschaft also ass ee legale Kader, fir d'Kanner ze schützen, kee Luxus.

Besonnenesch den Internet bitt eng ganz breet Palett vu Méiglechkeeten. Ech war wierklech erstaunt, wéi einfach gewalt- verherrlechend Material do fräi zougängeg ass. Bei YouTube zum Beispill fént een net nëmme den neiste Videoclip vun der Grénger Partei, wann een do Stéchwierder agétt wéi „racket“ oder „mobbing“, kritt ee Videofilmercher vun erschreckender Brutal- itéit, vun a mat Jugendlechen zerwéiert.

Ob dat alles echt Zeene sinn oder gestall- tener, dat weess ech net. Déi am Allge- menge miserabel Qualitéit vun de Biller dréit op alle Fall dozou bäi, se éischter echt wies- ken ze loossen. Mir brauchen haut an eise Schoulen nëmme méi deene wéinegste Schüler a Schülerinnen ze erklären, wéi een an den Internet kënnt a sech do beweegt. Den Ëmgang mat dem Medium, den Hiweis



op déi phantastesch Méiglechkeeten an op déi Rei Geforen am Internet, eng kritesch Haltung zu de Medien insgesamt muss awer haut an an Zukunft méi an de Schoulen thematiséiert gi wéi an der Vergaangenheet.

Wann een esou Biller am Internet gesäit, dann erfieert een. Nach méi sinn ech awer erfieert, wéi ech d'Geschicht vun engem Jong aus engem 6. Schouljoer zu Lëtzebuerg erzielt kritt hunn, deen no der Schoul vun e puer Gläichaltregen opgelauert krut an zerschloeg gouf. U sech scho schlëmme genuch, gouf dës Aktioun nach méi schlëmme gemaach duerch d'Tatsaach, dass déi ganz Aktioun vun engem vun de Schüler mam Handy gefilmt gouf. Ech kommen nach eng Kéier op dat fir dësen Eelef- oder Zwielefjähregen dramatescht Erliefnis zréck.

Bei eisen däitschen Nopere waren an der Lescht ganz erschreckend a bedauerlech Evénementer passéiert. Ech erënneren un déi ganz Serie vun Iwwerfäll vu Jugendlechen, meeschtens Fofzeng- oder Siebzehnjähregen zu Berlin an der S-Bahn, zu München oder Frankfurt an der U-Bahn. Déi hunn zu Recht fir vill Diskussionsstoff an der Öffentlechkeet gesuergt, mä zu Onrecht hat eng politesch Partei probéiert, mat plakative Fuerderunge wahlpolitescht Kapital aus den Evénementer ze zéien, a mat Satisfaktioun stelle mer fest, dass déi Rechnung net opgaangen ass. De Phenomeen ass ze vill komplizéiert, de Sujet ze eescht, Polemik ass keng Léisung.

#### (Interruptions diverses)

Et dierft schwéier sinn, de Phenomeen vun der Gewalt am Allgemengen an dee vun der Gewalt bei Jugendleche ganz aus der Welt ze schafen. Mir sinn awer der Meinung, dass mer eng gewaltfräi Gesellschaft ëmmer nach mussen als Zil am A behalen, a mir hunn d'Flicht, eis méi verstärkt wéi bis elo mat dem Phenomeen auserneezen.

Mir mussen méi systematesch wéi an der Vergaangenheet analyséieren, eis Strukturen hannerfroen, eis Moyene ginn, fir d'Zuel vun den Täter, déi och ëmmer op déi eng oder aner Aart a Weis Affer sinn, méiglechst kleng ze halen, an - dat soll och hei gesot sinn -, fir d'Affer oder déi potenziell Affere méiglechst wierksam ze schützen.

Eng éischt fundamental Erkenntnis ass fir eis d'Wichtigkeet vun der Preventioun. D'Preventioun huet ëmmer méi Aussicht op Erfolleg wéi d'Therapie oder d'Reparatur. Si ass zudeem och nach méi bëlleg. D'Entwécklungsgeschichte vu problemateschem Verhalen maachen däitlech, dass d'Preventioun méiglechst fréi muss setzen. Déi bescht Investitioun an d'Preventioun ass, fir fir eng beschtméiglech Versuergung vun alle Kanner an hiren éischte Liewensjoren ze suergen. Dat heescht, de kleng Kanner d'Chance ze ginn, positiv a konstant Bezéiungen opzebauen zu Mënschen, déi ganz vill Interessi un hinnen hunn; dat sinn d'Elteren; dat mussen awer net exklusiv d'Eltere sinn.

Problemcarrière fänken oft un, wann d'Betreiungsverhältnissen oft wiesselen, onsécher sinn, oder a Familjen, déi mat Erziehungsfragen iwwerfuert sinn. Mir brauchen also Strukturen, déi den Elteren zuverlässeg zur Verfügung stinn, an déi, wann de Besoin do ass, och kënnen eng berodend Funktioun iwwerhuelen. Et ass also duerchhaus sénnvoll, weiderhi massiv an d'Servicer vun der Fréiförderung ze investéieren. Et ass duerchhaus wichteg, weiderhi massiv an d'Kannerbetriebsstrukturen ze investéieren.

An hei mussen mer oppassen, dass mer niewent de groussen Efforten, déi mer maachen, fir d'Angebot quantitativ ze vergréisseren, net dierfen aus dem Ae verléieren, wéi wichteg eng beschtméiglech Qualitéit vun dësem Servicer ass.

E weidere wichtige Punkt an der Preventiounsarbecht ass, wann d'Kanner bis an d'Schoul ginn. Dat fänkt beim Précoce a bei der Spillschoul un. Mir wëssen, dass d'Weihe fir Chancégerechtheet an deene jonke Jore gestallt ginn. Hei brauche mer eng optimal Fördereung vun de Kanner op alle Gebidder. Hei kann nach am meeschten den Émgang mat deenen anere Kanner positiv beaflosst a geübt ginn.

E weidere wichtige Punkt bei der Preventioun vu Gewalt ass de Besuch vun der Schoul selwer. Hei geet et drëm, alle Schüler Erfolgserlebnisse ze erméiglechen, a besonnesch Schüler mat schoulesche Problemer extra ze ënnerstëtzen.

Dat ass fir eis och eng zweet fundamental Erkenntnis. D'Schoul muss sech esou organiséieren, dass se alle Kanner a Jugendliche Zukunftsprospektive bidden kann. Wa mir dann nach een Argument bräichte fir e méi differenziéierten an individualiséierten Unterrichts, dann ass d'Reduktioun vum Gewaltpotenzial an eise Schoulen och een Argument dofir.

Mir sinn eis bewosst, dass d'Schoul och just een Instrument ass, dass d'Schoul net alles ka riichtbéien, wat eventuell virdu schifgelaft ass, mä mir sollen awer och d'Méiglechkeet vun der Schoul net ënnerschätzen. Do, wou et der Schoul geléngt, e laangfristeg Netz vun Zesummenaarbecht tëschent Léierpersonal, Elteren a Gemengen oder staatlechen Instanzen opzebauen, kann d'Schoul e ganz erfollegräich Instrument sinn. Fir dass dat der Schoul geléngt, brauch d'Schoul Strukturen, déi hir d'Aarbecht erméiglechen. An där virdrun zitierter Etüd vun deenen zwee Unisproffen heescht et: „Mit zunehmender Schulraumqualität reduziert förderndes Lehrereengagement in zunehmendem Umfang psychische Gewalthandlungen sowie die Gewaltbilligung von Schülern und Schülerinnen.“

Mir wëssen also, dass ee gutt Klima an eise Schoulen net nëmme wichteg ass, fir d'Schüler ze motivéieren, hir Aarbecht gutt ze maachen, mä och wesentlech derzou bäidréit, dass d'Gewalt aus dem schouleschen a paraschouleschen Émfeld verbannt gëtt.

Dann awer maache grad just déi Erkenntnisser aus den internationalen Etüde PIRLS a PISA eis Suergen. Do heescht et, dass zu Lëtzebuerg iwwerdurchschnittlech vill Schüler a Schülerinne sech net wuelfillen an der Schoul, de Klasseklima éischter als schlecht astufen.

An deem Kontext mussen mer d'Diskussionen iwwer d'Funktionéiere vun eise Spillschoulen a Primärschoulen zum Beispill am Kader vun deem neie Schoulesetz méi intensiv féieren, wéi mir dat bis elo gemaach hunn.

Mir brauche Schoulen, déi och kënnen reagéieren. Ech kommen nach eng Kéier op de Virfall am 6. Schouljoer zréck, vun deem ech virdu geschwat hunn. E Schüler gouf moies no der Schoul vun e puer Schüler aus enger Parallellklass à part geholl a geschloen. Hie war zimlech ausser sech, wéi en heemkomm ass; seng Elteren hu sech mam Schoulmeeschter a Verbindung gesat; e Rendez-vous kum eréischt zwee Deeg drop zustan; de Schoulinnspekter ass net direkt informéiert ginn; d'Eltere vun deenen dräi Schüler, déi als Täter a Fro kommen, waren net an d'Schoul bestallt ginn; si waren och eng Woch nom Virfall nach net informéiert ginn. Mëttlerweil hat de Schouldelegéierten e waarmen Appel un all Kanner an alle Klasse gemaach, fir Bescheid ze soen, ob nach ähnlech Virfall bekannt wäeren, an do sinn nach eng Rei Plainté komm.

Léif Kolleginnen a Kollegen, et besteet Handlungsbedarf an eise Schoulen an ech wëll hei näischt dramatiséieren an näischt schwaarzmolen. Ech halen et mam Daniel Pennac, deen a sengem Buch «Chagrin d'école» schreift: «Faire passer l'école pour un lieu criminel est en soi un crime insensé contre l'école.»

Ech wëll kee schwaarzt Bild vun den Zoustänn an eise Schoulen hei maachen. Mä mir stellen awer fest, dass, wann esou negativ Evénementer ronderëm d'Schoul passéieren, eis Schoulen dann oft net prett sinn, fir schnell an adequat ze reagéieren. An deem Tëscheffall, vun deem ech geschwat hunn - dee jonke Schüler seet, dat wier déi ellenst Woch a sengem Liewe gewiescht -, hätten d'Elteren direkt missen an der Schoul empfaange ginn; den Inspekter hätt direkt missen informéiert ginn; d'Eltere vun de Schüler, déi als Auteur vum der Aggressioun ausgemaach goufen, hätten och esou schnell wéi méiglech missen informéiert ginn.

Mir mengen net, dass hei déi eng oder déi aner eenzel Persoun versot hat, mä dass d'Organisatioun vun eiser Primärschoul esou ass, dass se e schnell a konsequent Handeln, wann et da gebraucht gëtt, net fördert.

Mir sinn eis eens, dass an eise Schoule viles am positive Sënn geschitt, an dat net just am Beräich vun der Gewaltpreventioun. Eng ganz Rei Schoulen hu schon ugefaang oder sinn um Punkt, sech zum Beispill mam

„Faustlos“-Preventiounsprogramm ze befaassen.

Dat ass gutt a richtig esou, an awer - an dat ass eng drëtt ganz wichteg Erkenntnis fir eis -: Eis feelt eng national Strategie bei der Bekämpfung vu Gewalt. Do gëtt et nach e groussen Nachholbedarf. Dat gëllt och fir eisen Enseignement secondaire a secondaire technique.

Natierlech wësse mer och hei, dass an eise Lycéeë viles geschitt ass. Et gëtt eigentlech kee Lycée méi, dee kee Programm huet, fir mat Jugendleche mat problemateschem Verhalen ëmzegoen. All Schoulen am Secondaire hu Kontaktstellen, de SPOS a kloer Disziplinarmossname fir de Fall, dass si mat Gewaltevénementer konfrontéiert ginn. Déi meescht Schoulen hunn Informatiounsnetzwerker opgebaut.

D'Resultater sinn awer net ëmmer esou, wéi mer se gären hätten. Mir hunn d'Gefill, wéi wa mer an eise kleng Ländchen ëmmer erëm géife probéieren, d'Rad nei ze erfannen. D'systematescht koordinéiert Zesummeschaffen, wou een aus deem anere sengen Erfahrung ka léieren, muss verstärkt ginn.

Mir hunn de Projet Mosaïque a ville Lycéeën. Dat ass sécher eng gutt Saach, hëlleft awer net bei alle Jugendlechen aus der Zilgrupp. Et feelt nach eppes, wat iwwer d'Krisensituatioun erausgeet. Mir brauchen en Angebot fir déi Jugendleche, déi och no engem méi oder manner laangen Openhalt an enger Classe mosaïque nach net an enger normaler Klasse kënnen funktionéieren.

D'Schoulen zu Lëtzebuerg hu sech eng Rei Interventiounsméiglechkeete ginn, fir souwuel preventiv wéi reaktiv op d'Gewalt ze reagéieren. Et ass awer net erauszufannen, ob déi Moosnamen, déi ergraff goufen, och effizient sinn. Virun allem d'Mataarbechter vum SPOS sinn an de Schoulen Usprichpartner bei Gewaltkonflikter an de Schoulen. Esou sinn et virun allem och d'Mataarbechter vum SPOS, déi u Weiderbildungsmoosnamen zu deem Thema deelhuelen. Dobäi sinn et awer déi wéinegst Schüler, déi no engem schlëmme Gewalterlebnis direkt mat engem SPOS-Mataarbechter schwätzen. Och wann ee sech besosst ass, wéi wichteg ee positiiv Schoulklima ass, da gëtt et däitlech, dass den Émgang mat Gewalt sech net dierf op de SPOS beschränken.

Ee positiiv Schoulklima gëtt wesentlech duerch professionell a pedagogesch gutt forméiert Enseignanté geschaaft. Ee gutt Schoulklima gëtt awer och wesentlech vun de Schoulinfrastrukture beaflosst. Do sti mer virun allem am Secondaire net allze dichteg do. Nach ëmmer gëtt et vill Schoulen, wou d'Schoulhalen an d'Zesummeschaffen an d'Zesummeliewe vun de Schüler duerch schlecht Infrastrukture schwéier gemaach gëtt. Zu Wolz hunn d'Schüler am Hierscht missen iwwer e Chantier an d'Schoul goen, déi selwer e Chantier war. Zu Ettelbréck waren a sinn d'Infrastrukture vill ze kleng. De Kampus Geesseknäppche favoriséiert duerch seng Dimensionen eng gewëssen Anonymitéit. Zu Déifferdeng an zu Péiteng sinn d'Gebaier net schéin, fir dat emol douce ze formuléieren.

D'Madame Minister huet scho méi wéi eng Kéier gesot, dass eis Secondaireschoule mat 1.500 Schüler eigentlech ze grouss dimensionéiert sinn, an awer plange mer monter weider an dës Richtung. Mir stellen och am Primaire en Trend zu ëmmer méi grouss Schoulzentren fest. Och wann et eis logesch schéngt, dass eng gewësse Konzentratioun duerchhaus Sënn mécht, warne mer virun der systematescher Konzentratioun an iwwerdimensionéierte Schoulzentren.

Eng rational Organisatioun vu Schoul- a Betriebsstrukturen dierf net zu groussen anonyme Schoukampusse féieren. Mir hu bei all nei Lycée, dee mir an dëser Legislaturperiod gestëmmt hunn, och eng Rei Leit matgestëmmt, déi fir den Encadrement vun de Schüler a Schülerinnen zoustänneg sinn. Dat huet ni een heibannen a Fro gestallt, an ech stellen dat och elo net a Fro.

Ech stellen awer fest, dass déi allermeeschte Schüler net an dës nei Lycée ginn, mä an déi Lycéen, deenen hiert Personal net esou opgestockt ginn ass, déi nach ëmmer vill ze vill Schüler mat vill ze man Personal betreiën. Duerfir si mir och der Meinung, dass déi Motioun vom 16. November 2000, wou d'Regierung opgefuerdert gëtt - ech zitieren -: «à doter les établissements scolaires des moyens de prévention et de gestion nécessaires pour créer un climat propice à la non-violence (...)» net zefridde stellend ëmgasat ginn ass. Mir gesinn déi vill Beméiungen um Terrain, fir am Alldag mam gesellschaftleche Phenomeen Gewalt ëmzegoen. Mir brauchen awer méi. Mir brauchen eng national Strategie fir den

Émgang mat schoulescher Gewalt a fir den Émgang mat Gewalt bei Kanner a Jugendliche.

Fir déi Gréng ass et kloer: Mir mussen an d'Preventioun investéieren: Fréiförderung, Schoulklima, kloer Strukturen, eng national Strategie hu Prioritéit.

» M. Jos Scheuer (LSAP).- Wéi déi Rout.

» M. Claude Adam (DÉI GRÉNG), *interpellateur*.- Dat freet mech, Här Scheuer. Ech zweifelen och net drun. Mä déi Rout sinn am Moment an der Regierung, an dat sinn déi, déi gefuerdert sinn, fir ze handelen.

Fir d'Gewaltpreventioun gëllt, dass et eng laangwiereg a schwierig Aufgab ass. Et ass eng permanent Aufgab. Den Zäitrum, wou mer kënnen soen: Sou, elo hu mer eist gemaach, elo kënnen mer e besser raschten, dee gëtt et net. Da wäerte mer ëmmer erëm mussen feststellen, dass et och bei enger exzellenter Preventioun an Encadrement, ëmmer erëm Kanner a Jugendlecher gëtt, déi aus der Rumm falen, déi op déi gängeg Hëllef net usprechen. Fir dës relativ kleng Grupp vu besonnesch gefäerte „gefährdet und gefürchtet“ Jugendleche brauche mer besonnesch Mesuren. Wa mer hei de Bilan zéien, dann ass deen och net esou positiv, wéi mer e gären hätten.

Et ass alles méi kuerzlieg a schnellig ginn. Et gëtt och ëmmer manner Kanner haut, déi laangfristeg placéiert kënnen ginn. Mir mengen, dass mer misse verschide Punkten an eise Jugendschutzgesetz iwwerschaafen, besonnesch wat d'Suergerecht vun den Elteren am Fall vun engem Placement ugeet. Mir brauchen eng Opstockung vun de mënschleche Ressourcé vu verschidene Servicer, zum Beispill dem Service de la Protection de la Jeunesse. An deem Service huet sech an deene leschte Jore viles beweegt. Ënnert dem Stréch muss een awer soen, dass all Joers ronn 100 Enqueté méi mussen gefouert ginn, dass d'Besoien fir eng Assistance éducative ëmmer méi an d'Luucht ginn, dass d'Zuel vun ronn 57 Dossieren d'lescht Joer op ronn 47 dëst Joer zwar erofgaangen ass, mä awer nach vill ze héich ass, an d'Belaaschtung vun de Mataarbechter an deem Service extrem héich ass.

Mir si frou, dass d'Police sech ënner anerem bei der Gewalt- an Drogepreventioun Moyene gëtt a Strukturen opbaut an de Kontakt mat de Schoule sicht. An awer froe mer eis, ob dës Aarbecht net misst un éischer Stell vum konventionéierte Secteur, deen an dës Beräicher schafft, gedre ginn. Misst d'Preventiounsarbecht net éischer vun dëser Säit ausgoe wéi vun der Police? Wéi eng Infrastrukture hu mir zu Lëtzebuerg fir déi Jugendleche, déi mir net méi an eise Schoulen opgefaange kréien, well hiert Verhalen ze schwierig ass, fir an engem schouleschen Kader kënnen mat Erfolg ze schaffen? Op alle Fall vill ze wéineg.

Déi speziell Institutionen, déi mat verhaltensopfällege Kanner schaffen, sinn zu Lëtzebuerg séier opgezielt. Eis Heemer mussen sech spezialiséieren. Déi wéinegst hunn en erkennbar Konzept. An dann exportéieren mer massiv Kanner mat Verhaltensproblemer an d'Ausland. Mir schafe permanent Aarbechtsplazen zu Lëtzebuerg fir eis Nopere. Mir bekloen eis net, mir profitéieren jo alleguer dervun. Mir schafen och Aarbechtsplazen an eisen Nopeschlänner an de Schoule fir déi Kanner, déi an eise Schoulen net eens ginn, an de Foyere fir déi Kanner, deene mir näischt ze bidden hunn.

Jo, mir kënnen an eise Ländchen net alles organiséieren. An awer ass et en Zeeche vun Aarmséilegkeet, wa mer net méi Efforten op deem Gebitt zu Lëtzebuerg maachen. D'Problematik vun de verhaltensopfällege Kanner schéngt eis Regierung wéineg ze interesséieren. Ech ginn e Beispill. Am Haus auf dem Wehrborn zu Aach bei Tréier waren den 3. Dezember 2007 vun deene ronn 60 Therapieplazen der 22 duerch Jugendlecher aus Lëtzebuerg beleucht. Wann ee weess, dass déi meescht vun dëse Jugendlechen nach schoufflichteg sinn, wann ee weess, dass se am Duerchschnitt véier Joer an deem Haus bliewen, dann ass de Wonsch no engem Lëtzebuergeser Enseignant verständlech. Domat soll de Kontakt mat der franséischer Sprooch a mam Lëtzebuergeser Schoulsystem erhale bliewen.

Den Ombudscomitée fir d'Rechter vum Kand huet op de Problem opmierksam gemaach. Den honorabele Kolleg Xavier Bettel huet an enger Question parlementaire nogefrot, ob mir géingen ee Schoulmeeschter op Aach schécken. D'Antwort vun Ministère war: Jo. Well näischt geschitt war, hunn ech selwer nach eng Kéier nogefrot a propo-



séiert eventuell en Éducateur gradué amplaz vun engem Schoulmeeschter, dee mer net fonnt hunn, op Aach ze détachéieren. D'Iddi Éducateur huet eng Rei Avantagen. Déi Jugendlech, déi zu Aach sinn, hunn alleguere wéinstens zwielef Joer. Et ass och net evident, ob ee Lëtzebuurger Enseignant iwwerhaupt ouni zousätzlech gesetzlech Rumm an Däitschland Schoul halen däerf. Bei engem éducativen Encadrement wier dat anscheinend méi einfach.

De Ministère de l'Éducation nationale huet sechs Wochen an eng Nofro gebraucht, fir op meng Question parlementaire ze äntweren. An déi Äntwert huet sech - dat ass meng perséinlech Appréciatioun - duerch Onkenntnis vun der Situatioun selwer disqualifizéiert.

Madame Minister, wann ech gesinn, mat wéi enger Noléissegkeet op gläich zwoe Question-parlementaire vum zwoe Deputéierte geäntwert gëtt, dann hunn ech en denkbar schlecht Gefill, wann ech un déi Elteren denken, déi sech mat engem Problem un lech wenden.

Ass et da wouer, datt et méi bëlleg gëtt, wa mer Therapieplazen am Ausland finanzéieren, wéi wa mer der selwer opbauen?

Da kommen ech och nach kuerz op eise Centre socio-éducatif de l'État ze schwätzen. Déi Gréng hunn ëmmer gesot, si wieren net frou mat där Institutioun, well se ze grouss wier, well se Täter an Opfer ze vill no géif zesummebréngen. Mir geséiche léiwer méi kleng Strukturen. Mir fannen et och net gutt, datt elo och nach eng Structure fermée op deeselwechte Site derbäikënn.

Mir hunn och net genuch Donnéeën iwwer Kanner mat Verhalensopfällegkeeten, wat eng Planung schwéier mécht. Mir hunn och net genuch Donnéeën iwwert de Centre socio-éducatif, wat eng Evaluatioun vun der Aarbecht, déi an där Institutioun gemaach gëtt, schwierig wann net onméiglech mécht. Laangzäitstudien, déi iwwer ee längeren Zäitraum d'Situatioun beobachten an erfaassen, sinn zurzäit net méiglech.

Zum Schluss vu menger Interpellatioun wëll ech dann nach op een Aspekt agoen, deen ee bei esou enger Debat net däerf vergiessen. D'Gesellschaft huet net nëmme d'Flicht, méiglechst preventiv géint d'Gewalt ze wirken, also méiglechst ze verhënneren, datt mer Täter kréien, a wann dat da geschitt ass, dës soi-disant Täter ze besseeren. D'Gesellschaft huet och d'Flicht, Affer a potenziell Affer ze schützen. An der Konventioun vun der UNO vun 1989 zu de Kannerrechter heescht et am Artikel 19: «Les États parties prennent toutes les mesures législatives, administratives, sociales et éducatives appropriées pour protéger l'enfant contre toute forme de violence (...)»

Mir sinn net der Meinung, datt ee Gewalt duerch drakonesch Strofe ka verhënneren. Mir stellen eis och mat Sécherheet net an d'Rei vun deenen, déi no enger Verschäerfung vum Stroferecht fir Jugendlecher jätzen. Mir sinn allerdéngs der Meinung, dass een op physisch Aggressioun net däerf mat Laisser-faire reagéieren. Physesch Gewalt muss Konsequenzen hunn; Ewechkucke gëllt net!

### (M. Jos Scheuer prend la Présidence)

Mir mussen probéieren, d'Gewalt a Gewaltakten ze verstoen; mir mussen Gewaltakten och kënnen relativéieren. Gewalt toleréieren däerfe mer net!

Mir erkennen eng ganz Rei positiv Initiativen, Projeten an Efforten, déi op allen Niveaue vum de Schoulen, souwuel am Primär wéi am Secondaire, geholl gi sinn, un. Dat ass gutt esou. Mir erkennen awer ëmmer nach kee kloert Konzept, keng national Koordinatioun oder Strategie, fir Gewalt vun Ufank un ze verhënneren, an am Fall, wou dat eis net gelongen ass, d'Gewalt ze géieren.

Fir eist Zil, eng angst- a gewaltfräi Gesellschaft fir Kanner a Jugendlecher, ze ënnersträchen, wëll ech dann och hei eng Motioun am Numm vun der grénger Fraktioun déposéieren. Op d'Considéranté ginn ech net an. Dat ass dat, wat ech elo a gutt 30 Minuten hei gesot hunn. Ech wëll just de Saz zitieren, wat mer gäre vun der Regierung hätten:

«La Chambre des Députés invite le Gouvernement à faire élaborer un concept global de prévention, de gestion et de médiation dans le contexte des phénomènes de violence.»

Ech soen lech Merci.

### Motion 1

La Chambre des Députés, considérant

- que la violence dans le contexte scolaire est un phénomène de société qui n'est pas uniquement imputable à l'école;

- qu'un bon climat scolaire est susceptible d'endiguer considérablement les phénomènes de violence scolaire;

- que le nombre de mineurs placés dans des institutions socio-éducatives à l'étranger est en permanente augmentation;

- qu'une politique de prévention, basée sur une analyse du phénomène de la violence des jeunes au Luxembourg, est un moyen efficace pour combattre la violence;

invite le Gouvernement

- à faire élaborer un concept global de prévention, de gestion et de médiation dans le contexte des phénomènes de violence.

(s.) Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Jean Huss, Viviane Loschetter.

### » M. le Président. - Merci.

Déi nächst ageschriwwen Riednerin ass d'Madame Frank.

### Discussion générale

» Mme Marie-Josée Frank (CSV). - Merci, Här President. Kolleginnen a Kollegen, ech ergräifen hei d'Wuert am Numm vun der Madame Sylvie Andrich, déi eigentlech haut Spriecherin fir d'CSV-Fraktioun sollt sinn. Well se awer mat enger Gripp am Bett läit, wäert ech an hirem Numm schwätzen,...

### (Interruptions)

» M. le Président. - Loosst lech net stéieren, Madame Frank, si verstinn alles, wat Der sot.

» Mme Marie-Josée Frank (CSV). - ...a vun dëser Plaz aus wënschen ech hir eng gutt Besserung.

### (Brouhaha)

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ausgoend vun dräi Motiounen, déi am Kader vun enger Interpellatioun vum deemolegen Deputéierte Jean Colomera iwwert d'Gewalt an der Schoul am November 2000 hei an der Chamber gestëmmt goufen, befaasse mer eis haut jo nach eng Kéier mat deem wichtege Thema vun der Gewalt bei Jugendlechen a méi spezifescher der schoulescher Gewalt.

Erlaabt mer e puer generell Remarquen, fir dat Thema an dee richtege Kontext ze setzen:

Éischtens, d'Gewalt. Ech wëllt ënnersträchen, dass d'Gewalt e Phänomeen ass vun eiser Gesellschaft, an d'Gewalt bei Jonker ass d'Spiegelbild vun eiser Gesellschaft. Och muss een d'Jugenddelinquenz a -kriminalitéit vun der Gewalt an der Schoul ofgrenzen. Wa mer vu Gewalt schwätzen, mussen mer wëssen, iwwer wat mer schwätzen, nämlech iwwer en Akt, deen déi kierperlech oder psychesch Integritéit vun enger Persoun ugräift oder géint Saache gericht ass.

Dat ass och net mat Aggressivitéit ze verwiesselen, well do handelt et sech ëm en délictuell Feilverhalen. All Mënsch huet eng gewëssen Dosis Aggressivitéit a sech, déi him hëllef, sech positiv ze entwéckelen. Gewalt beinhalt en Täter, also een, deen déi Gewalt ausübt, een Opfer an och eventuell ee Matleef, deen nokuckt, ouni ze reagieren, a se geschéie léisst.

Et gëtt och e puer Type vu Gewalt:

- déi strukturell Gewalt, déi vu kulturell oder wirtschaftlech verankerten Normen an der Gesellschaft ausgeet, wéi zum Beispill „De Stärksten huet Recht“;

- déi personell Gewalt, déi sech tëschent Persounen oder Gruppe vu Leit ofspilt. Déi ka kierperlecher, psychesch oder sexueller Natur sinn. Si ka sech och géint sech selwer dréieren.

- Gewalt ka sech och géint Saache riichten, wou mer da vu Vandalismus schwätzen.

Gewalt gëtt als Instrument benotzt, fir ee Konflikt ze léisen. Si ass eng Äntwert op en ënneren oder äussere Konflikt, eng Frustratioun. Si kann awer och en Hëllefuff sinn. Egal wéi, si huet Signalwierkung.

Dir Dammen an Dir Hären, zweetens, d'Jugenddelinquenz. Et gëtt eng ganz Rei Jugendlecher, déi mam Gesetz a Konflikt kommen, an et muss een ëmmer kucken, wat de Kontext ass, aus deem eraus déi Gewalt entstanen ass. De Jugendschutz hält sech dem Problem vun der Jugenddelinquenz un a probéiert esou éducativ wéi méiglech un de Jugendlechen a seng Famill erunzekommen. Duerfir ginn, wann et zu enger Plainte bei der Police kënn, awer eng gewëss Zuel Affäre vum Parquet klasséiert. Bei deenen, wou eppes nokënn, fanne mer,

laut Rapport d'activité 2006 vum Justizministerium, dass 11,5% vun alle Strofdote vum Mannerjährege begaange ginn. Dat heescht, dass d'Jugenddelinquenz erofgeet, entgéint deem, wat vläicht ëmmer gemengt gëtt.

Bei deenen 1.701 jugendlechen Täter ware praktesch 50% Lëtzebuurger a 50% Ausländer, an d'Täter waren zu 82% männlech. Bei deenen opgezielte Strofdoten hunn de Vandalismus an d'Versteiss géint d'Sittegesetz zougeholl.

De Procureur huet awer och d'Méiglechkeet, fir eng Médiation pénale virzuschreiwen, wou eng gemeinsam Léisung zum Konflikt gesicht gëtt, ier et op d'Jugendgericht kënn. Wann dat net méiglech ass, geet d'Affär viru bei de Jugendrichter, deen e puer Méiglechkeeten huet.

De Jugendleche muss zum Beispill éducativ oder humanitär Déngschtleeschungen ausféieren, fir déi Saach esou séier wéi méiglech erëm guttzmachen. Dat waren am Joer 2006 80 Fäll: 58 Jongen an 22 Meedercher.

E kann och an en Heem, op Dräibur oder op Schraasseg placéiert ginn. Am Joer 2006 waren dat 105 Jugendlecher, 61 Jongen a 44 Meedercher.

Bei ganz geféierlechem Verhale riskéiert ee jo, an de Prisong ze kommen, soulaang wéi mer déi speziell Sécherheitsunitéit fir Mannerjähreger, déi zu Dräibur geplangt ass, nach net hunn. Dat waren zéng Fäll d'lescht Joer.

Et gëtt keng wëssenschaftlech Beleeër, dass d'Gewalt bei Jonker zouhëlt. Wat de Fall schéngt ze sinn, dat ass, dass bei deenen, déi gewalttätig sinn, déi allgemeng Gewaltbereitschaft eropgeet an d'Hemmschwell erofgeet. De Kommunikationsstil an den Émganksstil hunn d'Tendenz, ëmmer méi brutal ze ginn.

Drëtens, Fakten a Fuersungsstand hei zu Lëtzebuerg. Ëmmer nees gi mer mat Meldungen aus dem Ausland iwwer Fäll vun extremer Gewalt opgeréelt, iwwert déi sougenannte „Schulhaffattentäter“ an Amokleef vu Schüler. Gott sei Dank si mer hei zu Lëtzebuerg nach verschount bliwwe vun esou Zeenarien!

Zënter der leschter Diskussioun hei an der Chamber goufen eng ganz Rei empiresch Studien duerchgefouert iwwert d'Gewalt an der Schoul hei zu Lëtzebuerg. Mir sinn also e grousse Schrack virukomm. An hirem Bäitrag „Schulbezogene Gewaltforschung“ ginn d'Auteure Steffgen an Ewen en Iwwerbléck zum Fuersungsstand hei zu Lëtzebuerg, wat och éineschters den Här Adam schonn zitíert huet. An hiren zesummeffaassender Analys iwwert d'Ausmooss vun den ënnerschiddlechen Erscheinungsformen vu schoulescher Gewalt stelle se Folgendes fest:

Et gëtt keng generell héich Belaaschtung u schoulescher Gewalt an de Lëtzebuurger Schoule festgestallt. Esou schlecht ass eis Jugend also guer net, wéi oft behaupt gëtt!

Oft handelt et sech och ëm sougenannte Microviolence, déi schwéier statistesch ze erfaassen ass, well et eng minim Gewalt ass, déi sech ëmmer nees widerhëlt.

Et gëtt Gewalt tëschent de Schüler, vis-à-vis vun dem Léierpersonal an ëmgedrëint an och tëschent dem Léierpersonal, an natierlech och de Vandalismus. Gewalt entsteet duerch verschidde Kommunikationsstiler. Zum Beispill en autoritäre Stil, kombinéiert mat der Onméiglechkeet, fir konstruktiv Äntwerten ze ginn.

Wat déi physesch Gewalt ugeet, sou sinn déi kierperlech Gewaltreaktiounen souwuel aus der Perspektiv vun de Schüler wéi vun dem Léierpersonal net immens ausgeprägt am Secondaire. Heimat si Kläppereien, Stoussen oder Ähnlechegemengt.

Par rapport zu den europäeschen Nopeschlänner erweist sech déi physesch Gewalt insgesamt als net esou ausgeprägt hei an eise Lycéien. An der Primärschoul awer schéngen déi physesch Gewaltausmoosse méi héich ze leien.

Wat déi psychesch Gewalt betrëfft, esou presentéiert d'Situatioun sech awer anescht. Dorënner fale Beleidegunge respektiv Mobbing, wou systematesch schikanéiert gëtt, meeschtens vun engem Grupp. Och de Racketing, wou een Zoll erpresst gëtt, fanne mer gradesou wéi aner Situatiounen, wou Jugendlecher gebeetscht ginn, an aner dat mat engem Handy filmen an dann iwwer Internet diffuséieren.

Nach net esou laang derbäi sinn déi Cyber-Bullyingen, wou eng Persoun anonym iwwer online a GSM-Technologie regelrecht tyranniséiert gëtt. Dovu gëtt et an der Zwëschenzäit och vill verschidde Formen wéi just d'Beispill vu beleidegen, belästegen,

Gerüchter iwwert ee verbreedden, d'Exklusivitioun an esou weider.

Déi erwuesse Leit kréien dat oft net mat, well hinnen déi néideg technesch Kenntniser feelen. Dëse Phänomeen gëtt elo wëssenschaftlech ënnersicht, fir säin Ausmooss esouwuel am Secondaire wéi an der Primärschoul ze erfaassen.

Egal wéi sinn déi verbal Attacken op jidde Fall fir vill Schüler eng alldéeglech Erfahrung. Am Verglach mat den europäesche Länner läit Lëtzebuerg op deem Gebitt verhältnisméisseg héich oder souguer méi héich.

Am Beräich vun der sexueller Gewalt léisst d'Situatioun sech méi schwéier aschätzen. D'Diffusioun vu pornographeschen Duerstellungen oder Gewaltzeenarien iwwer Handy ass keng Seltenheet. Mir hunn eng Studie iwwert d'Wuelbefanne vun de Jugendlechen zu Lëtzebuerg, déi de Gesondheitsministère an den Educatiounsministère erausginn hunn, an déi sech ënner anerem mat de Problemer vun der sexueller Gewalt auserneeetzt, ouni et awer op d'Schoul eleng ze beschränken.

18,7% vun de Schüler hu schonn eng Kéier erlieft, datt ee probéiert huet, se ze beréieren, ze ëmāerbelen oder ze këssen, ouni datt si dat wollten. 9,5% vun de Schüler waren Opfer vu strofbare sexuellen Iwwergrëffer, déi sinn opgedeelet a 5,1% duerch eng erwuesse Persoun a 4,4% duerch eng gläichaltreg Persoun.

1,9% sinn zum Geschlechtsverkéier gezwonge ginn; 1,45% duerch eng erwuesse Persoun an 0,5% duerch Gläichaltreger. Et gëtt do awer ganz sécher eng Donkelziffer, déi 3,63-mol méi héich ageschätzt gëtt. Bei all dësen Iwwergrëffer sinn d'Meedercher dättelech méi betraff wéi d'Jongen.

Hisiichtlech der Gewalt, déi géint sech selwer gedréint ass, also selbstzerstéieresch ass, bestinn zur Zäit keng empiresch Daten zur Schoul, dat heescht iwwer Drogenkonsum oder Selbstmordproblematik.

À propos vun der Gewalt géint d'Saachen ass d'Ausmooss anscheinend éischer kleng. Et bestinn awer net genuch fiabel Donnéeën, fir dat mat leschter Sécherheet ze behaapten.

Da muss ee feststellen, datt déi strukturell Gewalt, déi vun der Institutioun Schoul ausgeet, relativ héich ass zu Lëtzebuerg. Hei e puer Elementer, déi d'Cellule de Recherche sur la Résolution de Conflits an hiren Etüd iwwert d'Gewalt an de Lëtzebuurger Lycéien zitíert: déi hierarchesch Schoulorganisatioun; de Frontalunterricht; den elitären éducativ System; d'Konkurrenzverhalen an der Schoul; de Bewäertungssystem; d'Existenz vu Filiären, déi praktesch keng Chance um Aarbechtsmaart bidden; deen héijen Taux vu schouleschem Echech an d'Angscht virum Echech, déi mat engem niddrege Selbstwäertgefühl iwwereneeginn, d'Schoulraimlechkeet, zum Beispill schlecht erhale Schoulgebaier oder Schoulhaff favorisieren, wann dee leschte Faktor och manner, e Gewaltklima.

An der Studie iwwert d'Wuelbefanne vun de Jugendlechen hei zu Lëtzebuerg hu 40% vun hinnen effektiv ausgesot, si géife sech einermoosse bis vill gestresst duerch d'Schoul fillen.

An anere Studië gouf och eng Korrelatioun festgestallt tëschent der Professionalitéit vum Léierpersonal, dat heescht engem schülerorientéierten Unterricht an engem fördernden Engagement, an der sozialraimlecher Schoulmwelt, dat heescht d'sozial Konstellatioun an der Klass, d'Koheisioun an der Klass, d'Konkurrenz, d'Désintegratioun, d'Bedelegung vun de Schüler um Unterricht, d'Schoulekologie, d'Schoulraumqualität. Et gouf also eng Korrelatioun fonnt zur Schoukkultur, zum Schoukklima an esoumat zur Befindlechkeet vun de Schüler an zum Entstoe vu psychescher Gewalt.

Ausserdem beleen d'Studien, datt Jonge bei den ënnerschiddleche Gewaltformen bis op déi psychesch Gewalt meeschtens Täter sinn. Laut Studië si 5 bis 10% vun de Schüler Gewalttäter, wougéint awer 50 bis 60% der Saach nokucken, ouni ze reagieren.

Och si signifikant ënnerscheeder do tëschent dem Typ vu Schoul. Gewalt ass



méi heefeg am Secondaire technique an an de Classes préparatoires wéi am klaschesche Lycée. Dat heefegst Gewaltopkomme stelle mer bei 14- bis 16-jährige fest.

Am Verglach dozou gëtt och schonn eng relevant Partie Gewalt an der Primärschoul festgestallt. Hei muss ee sech awer méi mat der physischer Gewalt ausersetzen. Et fält op, dass ëmmerhin 62% vun de Schüler wéinstens eemol an der Woch Kläppereie gesinn. Et ass e gudder Véirel vun de Kanner, dee méi oder manner staark mat Gewalt konfrontéiert ass, an enger Opfer- oder Täterroll.

Wichtig ass och ervirzehiewen, dass et keng gréisser Differenzen am Gewalterliewen a -verhale gëtt tëschent Lëtzebuurger an Netlëtzebuurger.

Gewalt tëschent de Schüler ass oft ausserhalb vun der Schoul, zum Beispill um Schoulwee, am Schoulbus oder op schlecht iwwerwaachte Plazen an der Schoul virzefannen.

D'Ursaache vun der Gewalt sinn natierlech net eleng bei der Schoul ze sichen. Si si vielfältig. Ugefaange beim Elterehaus, wou d'Responsabilitéit vun der Erzieung läit, wou d'Grundwäerter solle vermëttelt ginn a wou soll mat guddem Beispill virgaange ginn. Wann op deem Niveau kapituléiert gëtt a wann d'Liewensbedingungschwierigkeeten sünd d'Ursaache vun der Gewalt, dann ass d'Gewaltbereitschaft vill méi grous.

Nieft der perséinlecher Veranlagung spillt den Oflaf vun sozialen Ëmfeld, der Noperschaft, dem Quartier, wou ee leeft, och eng Roll, gradesou wéi d'Clivéit vu Jugendlecher, an déi een erakënnt, déi dann als Kompensatioun deen néidegen Halt an déi néideg Orientéierung bidden, wann een net déi richteg Repären am Elterehaus kritt. Hei si besonnesch déi 12-, 14- a 15-jährig Jugendlecher gefärdet.

Doriwwer eraus droen natierlech d'Medié mat hire Computerspiller, Gewaltvideoen, de Fernseh, de Kino mat deenen neien, net ze kontrolléierenden Internet- a GSM-Technologien, sécherlech dozou bäi, fir d'Gewaltbereitschaft bei de Jugendlechen, déi jo eréischt amgang sinn hir Perséinlechkeet an hir Identitéit ze formen, ze verstärken.

Véiertens, opgrond vun deenen Analyse sinn eng Rei Moosnamen ergraff ginn an d'Opfangstrukturen an éducative Services ausgebaut respektiv nei geschaf ginn, fir ënner anerem d'Gewalt an der Schoul zu Lëtzebuerg ze reduzéieren.

Fir d'Kommunikatioun an der Schoul ze verbesseren, stinn d'SPOSen (Services de psychologie et d'orientation scolaires) fir d'Lycéeën an d'Services de Guidance de l'Enfance fir d'Primärschoul un éischer Front. Si spillen eng wichteg Roll beim Opfänke vu Gewalttätigkeiten a si regional organiséiert.

Si hunn natierlech och hir Limiten, a bei gravé Fäll besteet d'Méiglechkeet, fir virun ze orientéieren un eng ganz Rei zur Verfügung stehende psychologisch oder psychiatresch Berodungsservices, déi vum Ministère de la Famille respektiv vum Ministère de la Santé conventionéiert sinn. Ausserdem bitt de Centre de médiation Jeunes wäertvoll Héilf un.

Dann huet de Familljeministère jo flächendeckend d'Maison relais an Zesummenaarbecht mat de Gemengen agefouert. Si hunn eng koordinativ Roll ze spille bei der Vernetzung vun deene verschiddene Partner: den Elteren, der Gemeng, der Schoul, de Veräiner an anere Services. Si sinn eng regelrecht Bréck a vernetzen zum Beispill och mat der Eltereschoul, am Fall wou Eltere Schwierigkeiten hunn, hirer éducativer Roll gerecht ze ginn.

Och de Centre de prévention des toxicomanies spillt eng wichteg Roll an eise Schoulen. Laut enger Enquête vu Steffgen hunn 89% vun de Lycéeën Informatiounsnetzwerker opgebaut an an der Halschent vun de Lycéeën ass d'Police e relevanten Usprichpartner. Hei huet d'Police e Preventivkonzept entwéckelt, fir Jugendkrimi-

nalitéit ze verhënnern, an dat ze engem méiglechst fréien Zäitpunkt. Och ginn interessant Projete vun der Police an de Primärschoulen duerchgefouert, wéi zum Beispill neierdengs bei eis an der Schoul, an der Gemeng Betzder, de Schoulbusbegleiter.

An 71% vum Secondaire ginn zu deem spezifesche Moosname fir Täter an Opfer vu Gewaltdoten agefouert.

Da sinn a 46% vun de Schoule schoulspezifesch Reformen ageleet ginn, fir d'Verantwortungsgefühl vun de Schüler ze stäerken. Heizou gehéiert d'Mediatioun an der Schoul, déi sougenannten „peer mediation“, wou Schüler forméiert ginn, fir Konflikter tëschent de Schüler opzeschaffen an eng gerecht Léisung fir béid Parteien ze fannen. Esou verfüge mir iwwer eng ganz Rei vu Konfliktlotsen an eise Schoulen, déi vum Service national de la jeunesse an dem SCRIPT national agebild goufen.

Nach aner Moosname goufe geholl an déi verschiddenst Projete goufen an d'Wéier geleet. Bei der DEFi-Studie, déi vum SPOS an den Direkter an Ettelbrécker Formationsinstituter gemaach gouf, koumen e ganze Koup vun interessante Moosnamen eraus. Et besteet jo en Dokument, dat 2001 vum SPOS éditéiert gouf, wou de ganze Katalog vun Aktiounen an deene jeeeweilege Lycéeën opgefouert gëtt. An et ass amgang eng weider Bestandsopnahm gemaach ze ginn.

D'Schoulen hunn also eng ganz Rei vun Interventiounsméiglechkeeten, fir preventiv géint Gewaltereignisser virzegen. Fir der nëmmen e puer ze zitieren: Konscht an den Theater als Medien nutzen, fir Aggressivitéit erfzesetzen; Rollespiller a Kommunikatiounsatellieren, déi eng emotional Alphabetisatioun erméiglechen, dat heescht, dass déi Betraffe léieren, a Frustrationen hir Emotiounen ze identifizéieren; éducativt Material, dorënner Plakater am Schoulgebai; Aféierung vu kooperative Léiermethoden; Ausschaffen a ville Schoule vun engem „Code de vie“.

E Projet, deen et derwäert ass ze ernimmen, ass d'Aféiere vu Mosaikklassen am Lycée technique zu Bouneweg, vun deem den Här Adam jo och scho geschwat huet, wou d'Schüler vun engem Grupp vun Enseignant individual betreit ginn, anstatt vun der Schoul ausgewisen ze ginn.

Méi e rezente Projet, deen zënter 2004 a 17 Primärschoulen an der Stad Lëtzebuerg ënner der deemoleger Schoul-schäfte Martine Stein agefouert ginn ass, ass de Projet, deen „PRIMAIR“ heescht. Do ass souzesoen eng sozial Schutzimpfung als Virbeugung während zwee an en halleft Joer praktikéiert ginn, duerch d'Fördere vu sozialem Verhalten an den emotionale Kompetenzen. De Projet gouf wëssenschaftlech begleet vun der Uni Bremen an Zesummenaarbecht mam Inspektorat an dem SCRIPT.

Dir Dammen an Dir Hären, d'Politik, an domat och d'CSV, ass sech dem Phänomeen vun der Gewalt an der Schoul kloer bewosst a mir d'äerfen deem net nokucken. Et besteet jiddefalls nach weider Handlungsbedarf an der Schoul a bei all hire Partner, ouni dass een de Problem awer soll dramatiséieren.

D'Erwaardungen un d'Schoulreform, déi um Instanzwee ass, sinn héich. Et sinn eng Rei Verbesserungen virgesinn, déi eng Chancéglichheit vun eise Kanner sollen erméiglechen. Och wäert d'Zesummenaarbecht vun alle Partner vun der Schoul gefördert ginn, fir dass se sech d'Verantwortung deelen an e Konsens am Konfliktfall erbäieren.

Da kann de Projet „Neie Lycée“ eis sécher interessant Konklusioone bréngen op dem Gebitt vun der Gewalt an der Schoul.

Och wier et wichteg, an de bestehende Lycéeën dat éducativt Personal eropzesetzen, esou wéi dat am „Neie Lycée“ de Fall ass oder och an deene méi rezenten Etablissementer, fir deen néidegen Encadrement vun de Schüler ze garantéieren.

D'Professionalitéit vun Léierpersonal muss gesteigert ginn, duerch eng zolidd Formatioun, déi schülerorientéiert ass, awer och duerch Weiterbildung, ënner anerem zum Thema Gewalt, Kommunikatioun, Mediatioun an de Gebrauch vun de moderne Medien. Och wier et ganz wichteg, d'Léierpersonal no hire pedagogesche Kompetenzen ze sélectionnéieren, ier se hir Studien ufänken.

Et muss eng regelrecht Kultur vun der Kommunikatioun an der Schoul geschaf ginn, zum Beispill doduerch wäertvoll Projeten ze generaliséieren, wéi de Projet «Éducation à la Paix». Och soll d'Surveillance vun de Schoulgebai oder dem Schoulhaff sech net zu enger regelrechter Kontroll entwéckelen, mä et muss aktiv de Kontakt mat

de Betraffene gesicht ginn am Fall vum Sträit.

Déi vernetzten Zesummenaarbecht tëschent deene concernéierte Ministère, der Éducation nationale, der Santé, der Famill an der Justiz ass nach auszubauen. An och een Appel un de Bauteminister, fir, wat d'Gréisst ubelaangt, iwwerbléckbar Schoulgebai ze bauen, déi eng Mixitéit vu verschiddene Schoulausbildungen zouloossen, a fir eng gutt Atmosphär an deenen Haiser ze schafen.

Och misst d'Vernetzung vun der Schoul mat deenen anere Partner wéi d'Veräiner oder soss Servicer verbessert ginn.

Preventiv Moosname misste fréizäitig agefouert ginn, an zwar vun der Primärschoul un.

D'Mediatioun soll nach méi eng grous Roll spillen an och op d'Primärschoul ausgeweit ginn.

Bei de Jugendlechen ass d'Entwécklung vun engem kritesche Geescht vis-à-vis vun de Medien an de Wäerter vun eiser Gesellschaft ganz wichteg.

Da misst d'Wierksamkeit vun deene bis elo proposéierte Moosnamen a Projete parallel gepréift ginn duerch Evaluatiounstudien.

Och wiere Längsschnéttstudie sennvoll, fir d'Entwécklung vun der Gewalt an der Schoul iwwer e längeren Zäitraum ze suivéieren.

Da wier, laut der Cellule de Recherche sur la Résolution des conflits, den aktuelle Wëssensstand ze verdéieren, duerch weider Enquêtes iwwer de Schoulklima a méi speziell iwwer de Racketing an de Mobbing, iwwer déi reell Wichtigkeit vun der Drogeproblematik an de Lycéeën, iwwer d'Relatiounen tëschent der Gewalt an der Schoul an der Gewalt dobaussen an an de Stéit an och der Jugenddelinquenz, iwwer d'Ofsplécke vu Gruppen an der Schoul, iwwer rassistesche Animositéiten.

An hirem Avis gëtt d'CRRC och eng ganz Retsch vu Recommandatiounen vu preventiven a reaktiven Moosnamen, déi ergraff solle gi vun der Schoul als Institutioun, awer och par rapport zu de Schüler. Da sollen nach Hëllefsmoosnamen am Kader vun der Schoul hirem Ëmfeld ergraff ginn, wéi fir d'Famill, Synergie vun de Lycéeën an de Primärschoulen, am Jugendschutz, am Sënn vun engem regelrechte soziale Schutz - an do huet d'Familljeministesch jo e Gesetzesprojekt op den Instanzwee ginn -, och ronderëm d'Kultur vun de Jugendlechen an d'Plaz vun de Jugendlechen an de Stied.

Et géif ze wäit féieren, fir op all dës Recommandatiounen am Detail anzugeen.

An da wëll ech och un dem Ombudskomitee fir d'Rechter vun der Kand seng Remarque erënneren, dass et wichteg wier, an all Schoulgebai eng Vertrauenspersoun ze hunn, an d'fir recommandéiert hien d'Präsenz vun engem Schouldirekter. Och en aktiivt Matabezéien an eng Bedeegung vun de Kanner a Jugendlechen sinn am Sënn vun der Kannerrechtskonventioun.

Zesummefaassend kann ee soen, dass mer d'Asetze vun enger duebeler Strategie an eise Schoule brauchen, déi engersäits op eng optimal Schoukkultur ausgerichtet ass an anerersäits affer- an täterbezunne Moosnamen op individuellem an op Gruppenniveau virgesäit. D'Basiszell vun der Gesellschaft, d'Famill, wäert awer weiderhin déi zentral Roll spillen an der gewaltfräier Entwécklung vun eise Kanner a Jugendlechen.

Déi wichtegst Bedierfnisser vun engem Kand, déi him et erlaben, e verantwortungsvollen an net ze vill frustréierten Erwuesenen ze ginn, sinn eh wéi jee: Léift, Zouwendung an ee Sécherheitsgefühl.

An ech wëll schléissen am Numm vun der Madame Andrich mat enger Ausso vum Dokter Dolto: „All Kéier, wa Kanner Gewalt ausüben, da geschitt dat aus engem bestëmmte Bedierfnis eraus, dat déi Erwuesenen net bemierkt hunn.“

Ech soen lech Merci fir Är Opmierksamkeit.

» **Plusieurs voix.** - Très bien.

» **M. le Président.** - Merci, Madame Frank, am Numm vun der Madame Andrich. Deen nächsten ageschriwwene Riedner ass den Här Bettel. Här Bettel, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Xavier Bettel (DP).** - Här Präsident, léif Dammen, léif Frëndinnen a Kollegen, ech soe fir d'éischt dem Här Adam Merci, dass hien de Sujet vun der Gewalt bei deene Jonken haut nees op eis Dagesuerdnung bruecht huet, well et eng Realitéit ass.

Ech wäert elo net nees an all Detailer agoen, déi deen een oder deen aneren elo

hei schonn zitéiert huet. Et geet hei méi spezifesch beim Här Adam ëm d'Gewalt an der Schoul, an ech muss dem Här Adam jo vollkomme Recht ginn, dass mer déi Motiounen 2000 scho gestëmmt haten a bis haut awer d'Effeten zimlech kleng sinn, op jidde Fall d'Resultater oder d'Zuele vu rezenten Etüden onméiglech ze fanne sinn.

Wat ass d'Gewalt bei der Jugend? Et gëtt eng Kéier eng Gewalt, kéint ee soen, bei Biens matériels, dat ass eppes futti maachen, dat ass Graffiti, dat ass d'Freed iergendeppes ze détérioréieren.

Et kann eng Gewalt si vis-à-vis vun anere Mënschen. Dat kann ënner sech sinn. Dat ka Gewalt si vis-à-vis vu Geschwëster doheem. Et kann och Gewalt si vis-à-vis vun den Elteren, well vun där gëtt net geschwat. Mä et gëtt och jonk Leit, déi hir Elteren op eng brutal Aart a Weis traitéieren.

An et gëtt och eng Gewalt ënner de Jonke vis-à-vis vun hirem aldeegleche Liewen. Et ass hei gesot ginn, ob dat elo op Internet-Videofilmer sinn oder ob dat - wësst Der, an do muss een och d'Elteren awer kucken - verschidde Spiller sinn, déi am Supermarché kaaft ginn. Wann ee kuckt, dass et verschidde Spiller gëtt, déi ee kafe kann, wou een an engem KZ als SS kann op d'Leit schéissen. Ech weess net, ob dat vill Leit heibanne wëssen, an dat ass am fräie Verkaf gewiescht.

Ech si frou, dass mer hei zu Lëtzebuerg op jidde Fall eng Législatioun hunn, déi awer de Gewaltspiller verschidde Limitéit setzt, well do gëtt et keng Grenzen. Wann Dir heiansdo kuckt, wéi wäit et geet, wou Dir de Mënsch kënn iwwerall hischéissen, d'Been erofrappen, de Kapp ofschneiden, an dat gesäit een och bei de Jonken.

Bei de Personnes physiques, do muss een och kucken, et gëtt net nëmme Gewalt, andeem ee seet, et si Kläppereie. Dat ass och de Racket, dat huet ee jo schonn oft héieren, mä et soll een awer virun allem net ëmmer op déi Geschichten agoen. Mä ech hu schonn héieren, dass verschidde jonk Leit, wa se am Utopolis waren, ouni Schong heemfueren, well se d'Turnschlappen do racketéiert kritt hunn, oder am Schoulhaff hiert Täschegeld geklaut kritt hunn.

An nach aner Saache gëtt et, dat si sexuell Aggressiounen, déi et ënner Jonken och gëtt, vun deenen och net vill geschwat gëtt.

Wat geschitt dann zu Lëtzebuerg, wann et Gewalt bei deene Jonke gëtt? Dir hutt dräi Méiglechkeeten, Dir hutt jo dräi Acteuren am Fong, déi sech ëm déi Jonk këmmern: Dir hutt eng Kéier d'Elteren, Dir hutt eng Kéier d'Schoul, a wat hutt Dir nach als Ëmkrees fir dee Jonken, dat ass d'Strooss, dat heescht seng Kollegeen a säin Ëmfeld? All Kéiers ass een dann op méi Aler awer ugewisen, ob dat an der Famill ass mat den Elteren, ob dat an der Schoul ass mat de Profen oder ob dat op der Strooss ass mat de méi ale Kollegeen, déi awer och e bëssen ëmmer e Virbild sinn.

Wéi gesäit ee Jonken da seng Zukunft haut? An der Schoul kritt hie gesot: Är Elteren, déi hu kapituléiert, déi këmmere sech ëm guer näischt, déi soen, d'Kanner ginn an d'Schoul, mir hunn eis net méi ëm d'Education ze këmmern - dat gëtt ganz oft gesot - an är Kollegeen op der Strooss, dat ass keng Referenz.

Wat kréie se an der Famill gesot? An der Famill kréie se gesot, d'Proffe këmmere sech net méi ëm är Education an däi Kollege op der Strooss, dat ass och net grad dee Richtegen.

An de Kollege op der Strooss, wat seet deen? Du gees nach an d'Schoul, firwat gees du iwwerhaupt nach en Diplom maachen, herno kriss du souwisou keng Aarbecht.

Wéi soll ee Jonken haut nach Selbstwäertgefühl hu vis-à-vis vu senger eegener Zukunft?

(**Interruption**)

Jo, pardon.

Wéi soll hie sech selwer Froe stellen iwwer seng Zukunft, etc., wann hien esou Remarques op jidde Fall am aldeegleche Liewe matkritt.

A wann een dann nach kuckt an der Famill, well fir mech ass d'Famill awer sécher eng vun deene Plazen, wou d'Education eng grous Roll spillt, eng vun deene gréisste Rollen, d'Eltere sollten net kapituléieren.

Et soll een awer och verschidde sozial Facteuren analyséieren. D'Scheedungen: Wien huet nach net déi Bemierkung héieren an enger Famill, wou eng Famille recomposée ass, wou een neie Papp oder eng nei Mamm do ass, a wou een eppes seet, an dann d'Bemierkung kënn: Du hues mir näischt ze soen! Dat gëtt et! Du hues mir



näischt ze soen, du bass net mäi Papp, du bass net meng Mamm, du hues mir näischt ze soen!

Wéi vill Eltere schaffen och dee ganzen Dag an heiansdo - gleeft mer et, an der Stad Lëtzebuerg hunn ech och d'Kap, hunn ech och d'Responsabilitéit vun de Crèche - verschidden Elteren hätten am léifsten, et kéint een d'Kanner um sechs Auer moies méindes bréngen a sonndes owes en Droit de visite vun zwou Stonnen hunn an dann d'Kanner nees an d'Crèche bréngen a se nees do loossen. Ech wëll net generaliséieren, dat wëll ech virun allem net soen, mä mir hu verschidden Elteren...

**(Interruption)**

» **M. le Président.** - Madame Dall'Agnol, wëllt Dir eng Fro stellen, wann ech gelift?

» **Mme Claudia Dall'Agnol (LSAP).** - Neen.

» **M. le Président.** - Dir hutt d'Wuert, Här Bettel.

» **M. Xavier Bettel (DP).** - Neen? Et ass an der Rei. Ech wëll just soen, dass et op jidde Fall verschidde Fäll ginn, wou d'Responsabilitéit vun den Elteren och muss a Fro gestallt ginn. Mä da muss een och kucken: Firwat schaffen déi zwee Elteren och hei? Wann ee kuckt, wat eng Crèche kascht! Wann ee kuckt, wat de Logement kascht! Wat kascht de Logement, wann Dir haut wëllt de Loyer bezuelen? Haut ass et schwéier fir eng Famill, fir nëmme mat enger Pai liewen ze kënnen. An dann, wann ee vun deenen zwee sech net ëm d'Kanner doheem këmmert, well en och eng Aarbecht huet, dann ass et selbstverständlech och de Fall, dass hien dann net méi esou op d'Kanner oppasse kann.

Et si verschidde Saache scho gesot ginn. Wann een de Verglach mécht mat deenen anere Länner géif ee jo mengen, dass d'Gewalt, op jidde Fall d'physisch Gewalt ënnert deene Jonke jo net esou grouss wier wéi am Ausland.

Wann een awer da kuckt, wat déi verbal Ugrëff sinn, déi all Dag sinn, do huet een awer d'Gefill, dass hei zu Lëtzebuerg dat zimlech héich ass. Mä wësst Dir, déi verbal Violence, dat ass ganz einfach, dat geet vu physischen Aggressiounen: Décken, Klengen, iwwert d'Nationalitéit, du „Punkt, Punkt, Punkt“, an da kënt eng Nationalitéit, eppes iwwer eng sexuell Orientatioun, iwwer Beschreibungen. Dat si verbal Violencen, wou verschidde jonke Leit, gleeft mer et, sech awer gemobbt spieren a sech schlecht domadder fillen, well eben och déi verbal Violence omnipresent ass a verschidde Schoulen.

A ganz oft huet een d'Gefill, dass och net méi drop reagiert gëtt, dat heescht, dass gesot gëtt: Dat gehéiert zum aldeegleche Liewen, a wann ee seet, du, et fänkt mat „H“ un oder mat iergendesou engem Buschtaf, op jidde Fall e Fluchwuert, d'Leit reagieren emol net méi. Dat gehéiert hautdésdags bal zum normale Langage. Dat heescht, mir och selwer sollen, wa mer mat jonke Leit schwätzen, vläicht kucke Respekt ee vis-à-vis vun deem aneren ze hunn, a mir sollen elo net soen, déi Jonk wiere ganz schlëmm, wa mir selwer heiansdo kucken, wéi mir eis behuelen.

Et muss ee kucken, an de Schoule gesäit een en Ënnerscheed tëschent «Lycée classique», dem «Lycée préparatoire» an dem «Lycée technique», wou eng méi héich Gewalt ass, op jidde Fall an Zuelen. Dofir wier et och wichtig, do een Akzent ze leeën de la part vun eiser Regierung.

**(M. Lucien Weiler reprend la Présidence)**

Wat awer och wichtig ass, an dat soll ee wierklech soen, et gesäit een, dass net méi Incidencen a Violencen, also vis-à-vis vun der Jugend sinn, mat Auslänner wéi mat Lëtzebuerg, well dat wier jo populistesch ganz einfach ze benotzen.

Et ass virun hei vu mengem Kolleeg vun der grénger Partei scho gesot ginn: Gott sei Dank hu mer hei zu Lëtzebuerg net nach eng Partei, déi domadder ufänkt. Mä de Sondeg, de Wieler huet d'Resultat jo och...

» **Une voix.** - Et ass net esou wäit.

» **M. Xavier Bettel (DP).** - Et ass net esou wäit, et war just op där anerer Säit. Do hu se dann eng Campagne gemaach, wou se justum op d'Auslännergewalt gepocht hunn, an ech si ganz frou, dass de Wieler net op esou Créneauen an Dommheeten ageet, an ech si frou, wann dat zu Lëtzebuerg och net de Fall ass.

Ech fannen, wat onbedéngt misst gemaach ginn, dat ass méi ze kucken, wéi een d'Gewalt kéint an de Schoule preventiv be-

kämpfen, dat heescht, dass een och géif Leit do hunn, déi engem géifen nolauschteren, well wat brauch ee Jonken haut, wann hien e Problem huet? Dat ass emol nogelauschtert ze kréien.

Net nogelauschtert ze kréie vun engem Psy. Wësst Der, deen, deen do sëtzt, an deen da mam Kapp do wénkt wéi e klengen Hond hannen um Tableau de bord vun engem Auto, fir Jo ze soen: Dat bréngt guer näischt. Lauschteren ass wichtig, mä verstoen ass méi wichtig. A probéieren zesumme Léisungen ze fannen. Zesummen nees eng Loscht ze ginn, iergendeen Projet ze hunn, ass an eisen Aen op jidde Fall ganz, ganz wichtig. Zum Beispill e Médiateur an de Schoule wier eng Méiglechkeet. An och de Proffen eng Formatioun ginn an déi Méiglechkeet ginn, vis-à-vis vun der Gewalt kënnen ze agéieren.

Selbstverständlech geet dat net nëmme duer, wann een an der Schoul ass, och wann een eng grouss Partie vun der Zäit haut an der Schoul ass, mä et muss och interessant Angeboter gi während der Fräizäit. Heiansdo kéint ee sech d'Fro stellen, ob d'Langweil net ee vun den Hauptgrënn ass vu Gewalt.

Wa mer zu Lëtzebuerg gesinn, wat da geschitt - an d'Madame Frank huet et gesot -, wann een ze vill violent ass, da kënt een op Schraasseg. Stellt lech emol vir, mir wäerten nach dat eenzegt Land an Europa sinn, wou e Mineur vun engem Riichter eng Mesure de garde ka kréien a placéiert ginn an engem Prisong. Dat eenzegt Land! Ech weess net, ob an deene 27 Länner nach eent esou ass wéi eist. All Land huet eng Institutioun. Neen, zu Lëtzebuerg - an elo nach, op den Dag vun haut! - eis Flüchtlingen, déi mer musse refouléieren; eis Schwéierkrimineller, déi Perpétuitéit oder eng Strof kritt hunn, dat heescht Détenuen; dann eis Prévenuen, déi op hire Prozess waarden; dann eis Mineuren, déi ginn och nach all dohi getässelt.

Dat Schraasseg ass esou e Sammelsurium; an dat kënt jo op den nächste Sujet vun eiser Dagesuerdnung haut, wou mer nach kënnen e bësse méi an den Detail goen. Mä Schraasseg ass haut esou den Dépôt. Alles, wat net geet, kënt alt op Schraasseg. An do si se da placéiert. A gleeft mer et, wa mir wëllen als Stat soen, dass e Jonken nees soll op de riichte Wee kommen, da solle mer hien net direkt scho mat 17 Joer op Schraasseg placéieren. Dat ass awer bestëmmt net déi richteg Léisung, fir engem Jonken ze weisen, wéi een herno nees soll a sengem richtege Liewen e Beruf, eng Carrière oder iergendeppes maachen.

Mir si Joren amgaang elo iwwert d'Unité de sécurité zu Dräibur ze schwätzen. Ech muss lech just soen, dass all Kand, wat eng Kéier op Dräibur komm ass an nach eng Kéier zrëckkënt, en Échec ass fir eis alleguer, well mer dann eben déi Instruktiounen, déi mer hinnen dohanne ginn hunn, déi Hëllef, déi mir hinne sollte bidden, de Suivi, dee mer sollen ubidden, eng Faillite war an op jidde Fall net gewierkt huet.

Elo muss ech lech d'Fro stellen, wa mer scho bei den Erwuessenen a bei deene Jonke gesinn, wéi vill Récidivë mer hunn, dass wa mer Jonker hunn, déi hir Gewalt net selbstverständlech an de Grëff kréien, ob mer do net sollen en anere Suivi maache wéi deen, dee mer haut hunn. Well een, deen eng Kéier mat 15 oder 16 Joer zu Dräibur war, dee mat 17 nach eng Kéier zu Dräibur ass, dee mat 18 Joer nach eng Kéier zu Dräibur war, an dann nach wa méiglech dertëschtent e Passage op Schraasseg gemaach huet, ech ginn lech keng Garantie, dass deen net an deenen zwee oder dräi Joren derno nees eng Kéier als Erwuessenen op Schraasseg kënt. Dann hu mer alleguer gutt geschafft an et ass guer näischt geschitt.

Dowéinst wier ech frou, wann een d'Gewalt als serië Problem och hei an deem Land géif ugesinn an de Schoulen, awer och insgesamt. Ech mengen, et muss een elo mat de Gemengen déi puer Aktivitéite kucken, déi dobausse sinn. Mä et muss een deene Jonke virun allem d'Loscht ginn, eppes ze maachen, hinnen e Projet ginn. Wësst Der, déi Tester, déi een da mécht heiansdo als Kand mat zwielef, 13 Joer, wou een da muss esou dräi Kreesser ausfüllen, da kritt ee gesot: Du bass éischer manuel oder technique oder classique, dat ass och net dat Richteg. Ech mengen, et soll een déif gräifend kucken, wéi ee pedagogesch a psychologesch e Jonke kann ënnerstëtzen.

Ech soen lech Merci fir Är Opmierksamkeet.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Bettel. Als nächste Riedner ass den honorabelen

Här Scheuer ageschriwwen. Här Scheuer, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, mir schwätzen iwwer Gewalt. An ech muss lech soen, dass déi Diskussioun iwwer Gewalt en äusserst eeschten Thema ass. Dat reizt mech wierklech net grad, fir gewalttätig ze ginn, mä op munch Aussoe géif ech gär mat verbaler Gewalt äntwerten. Natierlech bezitt dat sech net op d'Kollegen, déi hei op der Tribün geschwat hunn. Et gëtt generaliséiert. Et gëtt alles an een Dëppe geschmass. Et gëtt onnuanciéiert geschwat. An esou soll et net sinn.

Mir verfügen iwwer eng aussergewéinlech gutt Etüd, déi am Joer 2004 gemaach ginn ass vun de Professere Steffgen an Ewen. Mir hunn och Aussoe vun der Madame Rodesch a vum Ombudscomitée fir d'Rechter vum Kand, wou op där enger Säit wëssenschaftlech d'Problematik ofgehandelt gëtt, völlig onspektakulär, ganz sachlech, nüchtern mat enger ganzer Serie vu Proposen, a wou Lëtzebuerg dann och an den europäesche Kontext gesat gëtt.

D'Konklusioun sinn déi heiten: Et ass net bewisen, dass d'Zuel vun den - ech soen emol ewell - kriminellen Akten, Gewaltakte signifikativ an d'Luucht geet oder an d'Luucht gaangen ass, mä déi Bereetschaft, fir brutal ze ginn, ass bei eenzelne Gruppe méi ausgeprägt. Si hunn och e puer Zuelen opgestallt am Text vun der Madame Andrich. Et sinn der e puer genannt ginn. D'Halschent vun de Lëtzebuenger Eléven huet an der schoulescher Carrière scho Gewalt erlieft. D'Halschent vun deenen huet och dat, wat mat hinne geschitt ass, als ganz schlëmm emfonnt. 12% waren Erpressung ausgesat; dat ass scho schlëmm. An trotzdem gëtt gesot, par rapport zu anere Länner ass d'Augmentatioun an och deen dote Prozentsaz net aussergewéinlech héich.

Deem géintiwier stinn d'Aussoe vum Léierpersonal. Wann ee mat hinne schwätzt, a wann een och op Versammlung bei hinnen ass, a wann een och als Gemengepolitiker mat hinnen ze doen huet, da soe se de Contraire. Souwuel déi aus dem Primaire wéi déi aus dem Secondaire soen de Contraire. Si beleeeën et dann och mat Fakten. Ech kommen dorop zrëck.

Ech huelen e puer Elementer aus där Etüd a faasse se ganz kuerz zesummen.

Fir d'éischt: Et gëtt verschidde Facteuren, déi d'Gewaltbereetschaft beaflossen. Facteuren heescht fir mech an deem Fall d'Schwellen, aus deenen dann déi Violencë kënnen kommen. Dat Eent ass natierlech d'Perséinlechkeet. Deen een ass eben anescht wéi deen aneren. Dat Zweet ass dann d'familiär Situatioun doheem. Een, deen doheem net an engem Nascht ass, een, deen doheem net confortabel ass, deen ass och éischer geneigt, fir dee Mangel u Confort an dee Misär, deen hien doheem huet, an déi Gewalt, déi hie gesäit, och no baussen ze droen. Och de soziale Milieu: Ganz bestëmmt ass d'Aarmut och e Facteur, deen éischer méi aggressiv mécht. Dann d'Schoul selwer, d'Erlebnis vun der Schoul. Da gëtt och d'Omnipresenz an den Afloss vun de Medien opgezielt; natierlech heescht dat, den Afloss vun den neie Medien.

Dat zweet Element dann aus där Etüd ass d'Aart vun der Violence, d'Forme vun der Gewalt, esou wéi ee se haut virfënn. Am schlëmmsten oder am heefegste gëtt gesot, wär de Vandalismus, d'Zerstéierungswut. Eng Roserei, déi sech riicht géint Saachen, déi am Fong fir näischt kënnen. Zweetens dann, och d'Gewalt vun Elève géint Eléven; Kanner géint aner Kanner. An dann eppes, wat et nach zu mengen Zäiten als Enseignant kaum ginn ass: d'Gewalt vun den Elève géint Enseignanten. An da wéi ëmmer - dat ass et ëmmer ginn - d'Gewalt vun den Enseignant géint Eléven.

Da gëtt eng Differenz gemaach tëschent psychescher Gewalt a physescher Gewalt. Dir gesitt jo schon, wat fir eng Terminologie op eemol entstanen ass. D'physisch Gewalt an der Schoul, Dir kennt dat. Ech mengen, am Joer 1845 ass d'Gewalt an der Schoul verbuede ginn. Et war verbuede, dass e Schoulmeeschter engem eng gekroopt oder gehaen huet. D'psychesch Gewalt: Dat geet vu Frecheete bis zu Zynismus. Hei si mer an deem groussen Déppen, an dat dann alles geschott gëtt. An dann taucht e Begrëff op - deen hat ech virun nach net kennt - an där Etüd. Dat ass dann d'Violence institutionnelle. Institutionnelle: Dat ass e grouse Begrëff. Do gëtt da gesot: Déi Institutioun Schoul inspiréiert, fir gewalttätig ze ginn.

Wichtig ass awer feststellen, an dat mierkt een och an de Schoulen, dass déi

Akte vun de Kanner als selbstverständlech higevoll ginn. Et ass keng Revolte méi derbäi, wann eppes Schlëmmes geschitt.

Ech ginn lech ee Beispill: An enger Schoul, déi ech gutt kennen, huet d'lescht Woch een engem e Stull ewechgezunn, bewosst ewechgezunn, d'Kand fält op de Kapp, et war fënnf Minutte vu sech. Do ass deen anere gefrot ginn: Firwat hues du dat gemaach? Äntwert: Well ech et gär gemaach hunn. Dorophin huet de Schoulmeeschter sech gesat, dee wosst net, wéi e sollt dorop reagieren.

Ech mengen, eent vun deenen allerwichtigsten Elementer an der Schoul ass, dass de Respekt virun deem, dee virun der Klasse steet, de Respekt virum Schoulmeeschter, de Respekt virum Léierin eng ganz aner Form kritt huet, komplett anescht ze kucken ass, wéi dat de Fall war.

Wéi mir ugefaangen hu Schoul ze halen, huet dee Respekt op véier Bee gestanen. Éischters huet den Enseignant missen iwwer en zolidd Wëssen, e Fachwësse verfügen. Dat ass d'Basis dovun. Zweetens war eleng schon den Altersënnerscheed tëschent deem, deens de virun der has, an deem, deen an der Bänk soutz, en Element vu Respekt. Drëttens, wat d'Fonction vum Enseignant ugeet, d'Fonctionstellung vum Enseignant an der Gesellschaft war eng ganz aner wéi déi, déi en haut huet, an ech wëll net soen eng ganz aner, mä si huet sech ënnerscheet a genau dat gëtt jo vun den Enseignantsgewerkschaften inkriminéiert, si wäer gär méi respektéiert. An dann huet nach e véiert Been dozou gehéiert, dat war d'korrekt Behuele vum Schoulmeeschter, d'korrekt Behuele vum Professor vis-à-vis vum Elève. Korrekt Behuelen huet geheescht, gerecht sinn.

Domadder ass een duerch de Bësch komm. Haut ass dat net méi de Fall. Deemools war d'Léierpersoun eng Persoun à part. Haut ass dat net méi de Fall. Haut si se ageglidert an der Gesellschaft a si gi gekuckt wéi jiddereen, deem d'Kanner op der Strooss begéinen.

Et huet een d'Impressioun, wéi wann d'Léierpersounen an där Diskussioun, déi se féieren iwwert deen dote Problem, sech permanent auserneeetze mat den Elteren a mat de Kanner, a wéi wa se géife probéieren, fir d'Elteren a fir d'Kanner ze änneren. Or sinn d'Liewensbedingungen an d'Liewensopfaassung vun den Elteren a vun de Kanner net aus der Schoul eraus méi ze änneren. Dat ass e Constat. Déi bleiwen dat, wat se sinn. Den Elève modèle, dee gëtt et net méi oder gëtt et kaum méi, oder awer et sinn d'Kanner vun Deputéierten oder vu Professeren a vu Schoulmeeschteren, mä den Elève modèle ass äusserst selte ginn. Et ass deen, deen alles schlëckt, deen net rouspéiert an déi aner och a Rou léisst.

Sozial Problemer gi mat an d'Schoul geschleeft. Wa Kanner an Appartementer liewen, wou se absolut keng Intimitéit hunn, wou se sech net fräi maache kënnen, wou se keng Plaz fir sech hunn, da klappert dat och net an der Schoul. Finanziell Problemer féieren dozou, dass munchmol Racketing virkënt; Aarmut ass den Nährbuedem vun der Gewalt. Familiär Zoustänn, déi ideal Zoustänn, déi d'Madame Frank am Numm vun der Madame Andrich hei skizzéiert huet, wäerten ëmmer manner heefeg ginn. Waart emol an zéng, 20 Joer, wa dovunner nach Rescht bliwwen ass. Et gëtt keng Groussfamill méi. D'Monnie beim Haus, déi d'Elteren ersat hunn, falen aus.

» **M. le Président.** - Här Scheuer, erlaabt Der eng Tëschefro vum honorabelen Här Mehlen?

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Selbstverständlech.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Här President, ech hunn déi Remarque och héieren, déi d'Madame Frank gemaach huet iwwert déi méi oder weiniger ideal Situatioun, déi mer eis virstellen.

Ech muss soen, da fannen ech et net ganz gutt, wa mir als Politiker oder souguer als international Institutiounen deelweis déi Fraen och nach stigmatiséieren, déi fräiwëlleg d'Entscheidung huelen, fir doheem ze bleiwen a sech ëm d'Kanner ze be-



këmmeren, an domadder deelweis Risiken an och souguer Désagrémenten aginn.

Da soll ee wéinstens awer d'moralesch Unerkennung, wann net och nach e gudder Krack méi wäit goe fir déijéineg, déi deen Effort maachen. Et geet net, dass mer heinner kommen a fir d'éischt soen, dass wär am Fong geholl den Idealzoustand, dee mer eis alleguer wënschen, an da gi mer handendrop a mer verkënnegen dann erëm de Contraire.

Ech weess net, ob den Här Scheuer, an dat ass meng Fro, déi Usicht och deelt.

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Ech deele se net ganz. Ech kann lech net soen, wéiwäit ech se deelen. D'Politik ännert an deem dote Fall garantéiert näischt. Guer näischt. Mä mir musse mat de Faiteen eens ginn a mir musse deem Rechnung droen, wat mer net ännere kënnen, an dat ass den Zoustand vun eiser Gesellschaft, ouni awer all déi aner ze diskriminéieren, déi an der glécklecher Lag sinn, fir nach kënnen esou ze liewen, wéi d'Madame Frank dat duergestallt huet.

An da wollt ech nach als anert Element opzielen déi nei Medien, déi nei Spiller, Video etc., dat ass bekannt. Dat alles ass schonn eng Leier.

Ech wëll awer eppes soen zur Positioun vun den Elteren. Ech hunn d'Impressioun, an déi gëtt gedeelt vun Léierpersonal, dass d'Elteren haut hir Kanner schützen virun der Institutioun Schoul. Wann een an Eltererversammlung derbäi ass, da stellt ee fest, dass d'Eltere vis-à-vis vun der Schoul eng relativ feindlech, net nëmme kritesch, mä relativ feindlech Attitüd entwéckelen. Dat war virun net de Fall. Ech wëll et natierlech net generaliséieren, mä d'Eltere si vill méi kritesch vis-à-vis vun der Institutioun anzestufen, wéi dat fréier de Fall war.

An ech ginn lech e Beispill. Ech ginn lech wierklech e Beispill derfir, och fir d'Diskussion oder d'Atmosphär e bëssen opze-lockeren: E Kand hält an engem Bus eng Schéier a fuchelt mat der Schéier virun den Ae vun engem anere Kand. D'Léierin, déi den Accompagnement mécht, hält dem Kand d'Schéier of a seet, deng Mamm soll sech bei mir mellen oder ech wëll mat denger Mamm schwätzen. D'Kand kënnt den aneren Dag an d'Schoul an da seet et zur Léierin, Joffer, wann Dir déi Schéier elo net zrëckgëtt, da musst Dir menger Mamm se bezuelen. Domadder hat et sech. Eng Diskussioun huet net stattfonnt, awer dat ass symptomatesch, fir dee Broch tëschent der Schoul an deenen, déi d'Autorité parentale duerstellen, representéieren, fir deen ze dokumentéieren.

D'Schoul ass dann och fir d'Kanner kee Liewensraum, wou se sech wuelfillen. Kee Liewensraum, wou se gär higinn. D'Noutwendegkeet, fir an d'Schoul ze goen, gëtt net agesinn, gëtt net méi esou erkannt, wéi dat an der Vergaangenheet de Fall war. Et ass eng Plaz ënner aneren, wou een higeet, an do behält ee sech dann och esou wéi op där anerer Plaz, wéi an engem Training oder wéi wann een iergendwou spille geet.

Wat maache mer? An dat féiert mech zu deem, wat mer amgang sinn an der Chamber ze maachen, nämlech politesch Aarbecht.

Mir sinn amgang Schoulgesetzter ze maachen. An zwar véier Gesetzter, wou deen doten Thema implizit behandelt gëtt, ouni dass den Terme Violence fält. Mir schwätzen iwwert d'Obligation scolaire. Mir schwätzen iwwert den Enseignement fondamental. Mir hunn e Projet „Eis Schoul“, deen nach net sprochräif ass. A mer hunn e Projet en place gesat, „nei Schoul“.

An all deene Gesetzter gëtt et wéi e roude Fueedem verschidden Elementer, déi musse a Kraaft trieden an déi musse spillen, wann een deem bedrohleche Facteur Gewalt wëllt entgéintwierken.

Dat eent ass d'Schoul, an dat Allerwichtigst, d'Schoul muss eng Plaz sinn, wou d'Kanner sech wuel fillen. Wa se erauskommen an d'Paus, dann ass der Däiwel lass an der Paus. Si sinn net méi ze kontrolléieren. Ech hunn e Film gesinn, wou e Schoulmeeschter sech op eng Trap gestallt huet, en huet einfach gefilmt. Wat do ofleef an enger Paus, dat ass et soss ni ginn. Do

défouléiere se sech een un deem aneren, op wierklech déi brutaalst Aart a Weis, déi et gëtt. An da gi se nees erageruff, an da geet et net do anescht, mä et geet deelweis esou weider wéi an der Paus.

Ech sinn der Iwwerzeugung, dass déi nei Gesetzgebung, d'Schoulgesetzter déi richteg Äntwert op déi Feststellung sinn.

An der Primärschoul, wat ass do geplangt? En differenzierten Unterrecht, e méi individualiséierten Unterrecht. En Unterrecht, deen de Kanner en Erfolgerlebnis vermëtle soll. En Unterrecht, dee Kompetenze schafe soll, deen op der Basis vu Kompetenze fonctionnéiert, an net vun engem idealiséierte Wëssen. Kompetenzen, déi accessibel si fir jiddereen.

Zweetens, eng positiv Evaluatioun vun deem, wat ee kann, an dann net nëmme eng Evaluatioun, déi nëmme hir Defiziter opweist. Dann eng Opgladderung an Zyklen, Promotioen, déi den Échec solle verhënnere. Dat negatiivt Erliefnis, wat jo awer och dozou féiert, dass ee sech défouléiert.

An da ganz wichteg an all deene Gesetzter an och an deem nächste Gesetz, wat mer stëmmen, dem Jonglënster Lycée, deen neie Lycée, deen dohinner kënnt, do gëtt virgesinn, dass d'Léierpersonal encadréiert ass vun Équipeen, vun Éducateuren, déi d'Léierpersonal ënnerstëtzen. Éducateuren, déi Usprichpartner sinn. Éducateuren, déi och Usprichpartner si fir d'Elteren.

Da schwätze mer vu Projeten, déi d'Schoule kënnen realiséieren, wou een alles thematiséiere kann. Da si mer am Beräich vun der Autonomie vun de Schoulen, déi dann Eegeninitiativen entwéckele kënnen.

An dann als leschten oder als anert Element, d'Ganzdagsschoul, déi eben - Madame Frank, Här Mehlen - op déi Defiziter reagéiere muss, déi mer feststellen. Dat ass esou! A mir hunn iwwerhaupt kee Recht, fir ee Wäertuerteel doriwwe ze fällen.

An dann als Allerlescht eppes, wat mir perséinlech um Häerz läit, an dat muss an d'Ausbildung vun den Enseignanté mat eragoen, Madame Minister, eng Educatioun an der Schoul, eng Educatioun iwwert den Émgang mat den neie Medien, dat muss an alle Fächer geschéien. Dat musse d'Enseignant an awer fir d'éischt selwer léieren.

Eng Medienerzéiung, mengen ech, sollte mer och emol eng Kéier an der Chamber thematiséieren, och am Kader vun dëser Debatt oder als Konsequenz vun dëser Debatt.

Dir Dammen an Dir Hären, et kënnt een nach weiderfuere, och de Projet PROCI ass een Element, wat och zu der gudder Atmosphär, déi eng Schoul brauch, bäidréit. Mä weiderféieren och alles dat, wat den Här Adam opgezielt huet: Therapieplaze musse mer méi zu Lëtzebuerg hunn, etc., d'Konsequenzen, déi musse och festgeluecht ginn. Wann een einfach näischt erreicht mat engem: Kann eng Schoul een erausschmässen oder ass de Projet „Mosaik“ d'Léisung, wann et net geet, a kann een deen iwwerall applizéieren, hu mer d'Mëttele fir en ze applizéieren?

Dir Dammen an Dir Hären, ech mengen, dass déi Gesetzter, dass déi nei Strukturen och eng nei Approche vis-à-vis vun Phenomeen Violence ënner de Jugendleche mat sech bréngen. Dat ass eng Fro vun Asaz. Dat ass och eng Fro vun Initiativ an eng Fro vu Motivatioun vun Léierpersonal a vun den Elteren, an et ass eng Fro vun Opbau vun engem Partenariat, fir hei virunzecommen.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien.

» **M. le Président.** - Merci, Här Scheuer. D'Wuert huet elo den honorabelen Här Henckes. Här Henckes!

» **M. Jacques-Yves Henckes (ADR).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech wollt a menger Interventioun méi op déi Form vu Gewalt agoen, déi ënner d'Strefrecht fält. Et gëtt do wéineg Statistiken, sauf déi, déi d'Police an enger Pressekonferenz 2003 bruecht huet an déi déi Jugendleche betrëfft, déi manner wéi 25 Joer al sinn.

An do stellt ee fest, dass 37,5% vu sämtlechen Infraktiounen, déi vun der Police festgestallt gi sinn am Joer 2002, vu jonke Leit, déi manner wéi 25 Joer haten, gemaach goufen. 50% vun hinne ware Lëtzebuerger. Déi aner hu sech op déi verschidden Nationalitéite verdeelt. 86% vun deene wunnen am Land. Bref, et ass dat soziologescht Spiegelbild vun eiser Gesellschaft.

Wat een och feststelle muss, dat ass, dass de Gros vun deenen Infraktiounen, 42,6%

an der Stad stattfannen, 9,3% zu Esch, an insgesamt ass all déi Gewalt, déi Infraktiounen, déi festgestallt gi sinn, sinn en gros op 20 Gemengen am Land verdeelt.

Déi Hauptproblematik, mat där d'Police an d'Gerichter konfrontéiert sinn, ass d'Drogeproblematik an alles, wat sech domadder uschléisst, wéi alleguerten déi Déifstall mat oder ouni Gewalt.

Wat een och muss festhalen, dat ass, dass d'Affer haaptsächlech, wann net exklusiv, Jonker ënner 18 Joer sinn. Et muss een also festhalen, dass mer hei eng Situatioun hunn, déi net exceptionnel ass fir Lëtzebuerg, mä mat där mer musse eens ginn, d'autant plus wann ee weess, dass haut schonn den Drogekonsum ganz oft mat 13 oder 14 Joer ufängt.

An dofir menge mir, dass, wann ee wëllt aktiv ginn um Niveau vum Stat a vun de Gemengen, dann ass dat iwwert d'Preventioun an net iwwert d'Repressioun. D'Preventioun um Niveau vun der Famill, vun der Schoul, vun der Aarbecht a vun der Fräizäit. An all Fongen, déi investéiert ginn, fir där Gewalt entgéintziewerke, fir der Jugend d'une façon générale entgéintzecommen, de Jugendlechen ze hëllef, besser duerch d'Liewen ze kommen, si gutt investéiert Suen.

D'Ursaache vun där Gewalt bei de Jugendlechen, vun der Jugendkriminalitéit, do gëtt et ganz vill Debatten, an ech hu versicht déi puer Theesen, déi hei op der Uni Lëtzebuerg eng Kéier debattéiert gi sinn, duerchzegoen, an ech hunn der do zwou fonnt:

Eng vun engem däitsche Psycholog, engem Expert, dee gesot huet, et wier haaptsächlech iwwert d'Televisioun an d'Videospiller, dass d'Gewalt géng un déi Jugendleche erudroeg ginn, well se ganz oft do géng verherlecht ginn.

Ee franséischen Expert huet au contraire op d'Problemer am Elterehaus an op den Échec scolaire, op d'Problemer an de Schoulen higewisen.

Ech mengen, et ass e bësse vun allem. Et ass e bësse vun deenen zwee, wat een hei festhalen muss. An dofir muss ee kucken, wéi een déi eenzel Phenomeener upake kann. Do schéngt mer eppes dovunner ze sinn, wann ee wëllt eng konkret Mesure ergräifen, dass ganz vill Elteren an Enseignant, wa se een Ablack mat Gewalt vun hire Kanner, vun hire Jugendlechen, déi se an der Schoul hunn, konfrontéiert sinn, net wëssen, u wie se sech wende sollen.

Vun Eltere gëtt ee ganz oft ugeschwat, si hu gesot, ech hunn e Jong oder e Meedchen, dat ass an der Drogeproblematik dran, dat gëtt gewalttätig, et gëtt Problemer doheem, si wëssen net, wou se sech hiwende sollen.

Bien entendu kann een, wann een e bëssle sech renseignéiert, op de Wee goen, fir bei der „Jugend- an Drogenhëllef“ unzerufen. Mä vill Leit denken net, dass dat hiren Usprichpartner wier, an dofir mengen ech, wier d'Regierung gutt beroden, fir ze kucken, fir een nationalen Téléfon ze hunn, wou d'Leit kënnen urufen a wou d'Enseignant an kënnen urufen, wa se mat Problemer vu Gewalt oder Droge konfrontéiert sinn, fir ze kucken, wéi een do kann Hëllef bréngen. An dat schéngt mer eng ganz praktesch Mesure ze sinn, déi net deier kascht an déi ganz vill kënnt zur Verbesserung vun de Situatiounen bäidroen.

Da muss een och op eng Erfahrung hiweisen, déi mer an der Stad Lëtzebuerg duerchgezunn hunn, déi ech perséinlech als Conseiller vun der Stad laang Jore gefrot hunn an déi och elo zënter e puer Jore leeft, dat ass fir alleguerten déi Jonk, déi an dem Primärschoulalter sinn a wou ee gesäit, dass se eng Tendenz zu gewalttätigen oder kriminellen Aktivitéiten hunn, dass déi direkt psychologesch a psychiatresch versuergt ginn, dass se an eng Spezialklass kommen, an do gesäit een och, dass, wann een op dee Wee geet, dass do iwwer e puer Méint oder eventuell een oder zwee Joer maximum d'Situatioun geregelt ginn ass.

Et ass just ee Fall mer bekannt, wou Happ a Malz verluer war, well dee Jugendlechen anscheinend souguer esou wäit gaangen ass a sengem Behuelen, dass hien d'Psychologen, d'Psychiatere an d'Enseignant an attackéiert huet, esou dass do net méi vill ze maache war.

Mä bei ganz ville Fäll, bei deene meeschte Fäll konnt awer eng positiv Evolutioun festgehale ginn. Ech mengen, esou Initiative kann ee jo net an all Gemeng virgesinn, mä et ass awer wichteg, dass wéinstens regional kéinten esou Dispositiounen bestoen, fir justement op där enger Säit den Dialog mat den Elteren ze hunn, déi Kanner psychologesch a psychiatresch ze betreiien, wann et noutwendeg ass, an deen néidegen Encadrement ze ginn.

Da schéngt et ons och wichteg, dass ee muss déi Jonk méi aktiv an onser Gesellschaft eng Roll spille loossen, am soziale Liewen. Notamment geet et och dorëm, fir dass deenen Associatiounen an deene lokalen Autoritéiten, déi de Phenomeen vun der Violence bekämpfen an de Schoulen a bei de Jugendlechen, soll gehollef ginn.

Da kënnt natierlech derbäi - an doriwwe muss een natierlech och schwätzen -, dass et een Deel vu Jugendleche gëtt, vu Jonken, souguer Mannerjähregen, déi ënner 18 Joer al sinn, déi manifestement zu kriminellen Täter ginn, do muss een elo leider feststellen, dass dee Moyer, dee mer elo virgesinn hunn, falsch ass: dass ass, se an de Prisong ze stiechen, wou se am Prinzip net higeheieren.

Déi Situatioun ass esou schlëmm, Madame Ministerin, et sinn der esou vill elo am Prisong, dass déi Jugendleche zwëschent 16 an 18 Joer elo op de Matratze leien. Ech muss soen, do wëll ech ganz staark dergéint protestéieren, dass mer op deem Gebitt näischt oder net séier genuch maachen, fir dass mer eng Lokalitéit fannen. Ech si frou, dass den Här Bauteminister do ass, dass hien ons vläicht ka soen, wou mer mat deene Projeten dru sinn, fir déi ze realiséieren, dass mer dat elo duerchgezu kréien. Well et ass urgent, dass mer do eng Léisung fannen.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - D'Autorisatiounen sinn elo endlech do, esou dass ech hoffen, dass mer kuerzfristeg kënnen mat deem dote Projet lassfuere; wann dat d'Äntwert op Är Fro ass.

» **M. Jacques-Yves Henckes (ADR).** - Voilà! Ech si ganz frou, déi Nouvelle do ze héieren, well d'Situatioun ass am Prisong ablacklech skandaléis. Dofir ass et méi wéi Zäit, dass soll reagéiert ginn.

Dat gesot, mengen ech, dass et awer och wichteg ass, dass mer déi néideg Etüde maachen um Niveau vun der Regierung, dass mer méi Donnéeën kréien iwwert dee Phenomeen vu Gewalt, iwwert déi Phenomeener, déi mer an de Schoule kennen. Dee vun den Droge géng ech hei mat an déi Etüd abezéien, well een ëmmer gesäit, dass elo mat 13, 14 Joer schonn den Drogekonsum an onse Schoule ganz staark Proportiounen anhëlt.

Dofir mengen ech, dass déi Debatt hei soll zu deem Positive féieren, dass, wann ee wëllt Politik maachen, wann ee wëllt konkret Mesuren ergräifen, da soll ee fir d'éischt prezis Donnéeën hunn an et soll een dann och op deenen Experienze wéi déi vun der Stad Lëtzebuerg fousen, fir eventuell déi gutt Experienze an anere Gemengen och kënnen duerchgezéien.

Ech soen lech Merci.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Henckes. Dann huet als leschte Riedner den honorabelen Här Jaerling d'Wuert.

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Här President, wat ech hei feststellen, dass ass, dass sech am Fong absolut näischt geännert huet, well haut sinn d'Kanner net méi aggressiv wéi mir waren. Just deemools si mir an de Wise mat Bounestaangen opene lassgaangen, déi mer beim Noper an Gaart geklaut hunn, an déi Woch drop hu mer Fussball géintenee gespilt. Méi ass net geschitt. Haut sinn déi Jugendleche net méi schlecht, wéi mir waren, an och net méi gewalttätig.

Dat Wuert Gewalt solle mer emol e bëssen hei aus de Féiss loossen, a vläicht vun e bëssen Aggressivitéit schwätzen. Wa mer vu Gewalt schwätzen, da musse mer och feststellen, dass et net deen Einzelnen ass, well deen Einzelnen, deen ass harmlos. Wat ech aus der Erfahrung weess, dass ass, dass haaptsächlech de Gruppeneffekt spillt, wou déi meeschte Gewalt sech ofspilt, well ee méi deen Haarde wëllt markéiere wéi deen aneren.

Ech kann lech just soen: Wann ech an der Schoul eng fléie gelooss hunn, da sinn ech heemgaangen, an dann hunn ech eng mat mengem Papp senger 75er Schépp krit. Da war ech geheelt,...

(**Interruption**)

...och wann ech da reklaméiert hunn. Mir hate Respekt virum Schoulmeeschter; mä wat nach méi wichteg war, och d'Elteren hate Respekt virum Schoulmeeschter. Haut ass dat iergendwéi net méi de Fall.

Haut gi se Éducateur genannt, an all Éducateur brauch nach geschwänn zwee Psychologen niewent sech, fir mat de Schüler, der Schoul a mat sech selwer eens ze ginn. Esou wäit si mer haut.



Ech soen lech dat heiten: De Problem, dee gétt geléist an de Familljen. Wann do déi ethesch a moralesch Wäerter de Kanner net bäibruecht ginn, da bréngt och kee Schoulmeeschter a kee Proff hinne se bäi. Ech hunn dat schonn e puermol hei gesot. Dat wäert an Zukunft och esou bleiwen.

Da muss een och oppassen. Hei ass gesot ginn, dass meeschtens déi männlech Kanner gewalttätig sinn. Ma dat ass ganz oft normal, well se doheem dat vun hire Pappe bäibruecht kréien. Well dee Machismus, dee jo heiansdo nach an eise Familljen ass, an dee jo awer säit iwwer 2.000 Joer vun enger bestëmmter Kultur nach ëmmer gefördert gétt, gefördert ginn ass...

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - ...an haut och nach gefördert gétt, ech géif mengen, dass mer emol mussen dovun ewechkommen, an dass och net e Kand gesot kritt: Wann s de kräischs, da bass de kee Mann. Dat sinn och all déi Saachen, all déi Effeten, déi sech op d'Kanner erëm-spigelen. Da versiche se dat och no baussen erauszetroen, wat se doheem geléiert ginn. Dofir ass den Haaptzenter eben, d'Preventioun an de Familljen unzefänken an eng aner Mentalitéit an d'Familljen ze kréien.

Et kann een och net driwwer ewechkucken, dass mer eng Rei aner Kulturen, eng Rei aner Mentalitéiten hei am Land bäikritt hunn, déi eng aner Opfaassung hu vum Familljeliewen, enger anerer Opfaassung vun der Hierarchie vun der Famill. Et muss een och doriwwer schwätzen an och kucken, dass dat net op d'Kanner iwwerdroe gétt, an dass se sech an eiser Gesellschaft esou afügen, wéi mir dat maachen. Dat ass net esou einfach.

Op jidde Fall ass fir mech dat Wichtigst eben de Respekt virun den Elteren, dass d'Eltere mussen derfir suergen, dass d'Kanner Respekt virun hinnen hunn, dass d'Kanner erëm Respekt hu virun deenen, déi se sollen eppes léieren, an dass d'Elteren och Respekt sollen hu virun den Educateuren, déi hire Kanner eppes solle bäibréngen. Dat sinn déi Haaptzenter, wou mer mussen usetzen.

Wa mer dat fäerdeg bréngen, da wäerte mer feststellen, dass eis Kanner net méi gewalttätig sinn, wéi mir waren, mä dass se just eben eng aner Aart a Weis vun Hobbyen hunn, eng aner Aart a Weis vu Liewensaart, wou se net méi mat Bounestaangen openee ginn, mä wou se dann ebe géint virtuell Ritter kämpfen zu zwee oder zu dräi. Och dat ass ee Phenomeen. Fir ze versiche se dovunner ewechzékriegen, spillt och eng grouss Roll.

Ech géif mengen, wa mer an déi Richtung schaffen, da si mer um richtege Wee. Mä loost wann ech gelift eis Kanner a Rou, a marginaliséiert se net méi, wéi et muss sinn. Si sinn net méi schlecht, wéi mir waren.

» **M. le Président.** - Merci, Här Jaerling. Den Här Angel huet d'Wuert nach gefrot. Här Angel, wann ech gelift.

» **M. Marc Angel (LSAP).** - Här President, Madame Minister, léif Kolleeginnen a Kolleegen, mir hunn haut am Kader vun dëser Interpellatioun scho vill iwwer Gewalt vun de Jonken an a ronderëm d'Schoul héieren. Ech wollt awer kuerz op ee Problem agoen an drun erënneren, dass vill vun där Gewalt schonn am Virfeld vun der Schoul, dat heescht an der Famill, geschitt an och do produzéiert gétt.

Vill Jonker importéieren déi Violencé vun doheem mat an d'Schoul a projézieren se dann op aner Schüler. Dofir kann d'Schoul eleng dës Problemer net selwer léisen. Menger Meenung no muss mer dofir och vill méi d'Eltere responsabiliséieren. Dofir wollt ech ënnersträchen, wéi wichtig et ass, Initiativen ze ënnerstëtze wéi d'Eltereschoul, déi mat verschiddene Gemengen d'Eltere forméieren. Dës Initiative sinn, wéi gesot, enorm wäertvoll.

Si hunn, menger Meenung no, awer een Hoken, an dat ass: Et muss ee sech d'Fro stellen, ob se déi richtege Elteren errechen. Elteren, déi e staarkt Selbstwärtgefill hunn, oder Elteren a Familljen, déi selwer keng Angscht hu virun Autoanalysen, déi fille sech hei ugesprach a benotze vläicht och dës Offer. De Problem stellt sech awer, wéi een un déi Leit erukéint, déi net d'Gewunnecht hunn, an esou Eltereschoulen ze goen oder dorun ze participéieren.

Do, fannen ech, muss mer nei Weeër goen. Do gétt et och Etüden. Do gétt et e Schwäizer Psychiater, de Jean-Claude Métraux, dee bei d'Leit geet, deen d'Experten um Terrain esou forméiert, dass se identifzéieren, wou Eltere mat Problemer

sinn. D'Experte gi bei d'Leit. D'Leit kréie kee Bréif geschéckt, dass se sech mussen an engem Service melle mat hirem Kand, mä et geet ee bei d'Leit heem.

Dat gétt och net als Kontroll emfonnt vun de Leit. Dat soll sech esou ofspillen, dass d'Leit et gutt fannen, dass ee bei se kéint an emol endlech ee sech fir si interesséiert. Well oft sinn dat Elteren, déi selwer hir Plaz nach an der Gesellschaft net fonnt hunn. Déi brauchen eng Hëllef. Ech fannen, wa mer esou Weeër géinge goen, dat wär eng aktiv preventiv Moosnam niewent deene ville reaktive Moosnamen, déi scho virun hei opgezielt gi sinn.

Dat heiten ass eng Moosnam, déi sech un d'Eltere went. Eng aner Moosnam, déi ech ëmmer nëmme kann ënnersträchen, a vun där haut nach net vill geschwat ginn ass, dat ass d'Schoulmediatioun.

Och ganz kuerz wëll ech soen: Hei geet et drëms, d'Kanner niewent dem Savoir-faire och de Savoir-être léiere sollen. Se solle léiere staark Schüler ze ginn, an dat heescht, si sollen hir Sozialkompetenzen esou entwéckelt kréien, dass se a Konfliktsituatiounen selwer matenee kënnen ëmgoen. Et gétt där Projete schonn a ville Schoulen. Ech wollt just haut nach eng Keier ënnersträchen, dass mer dat solle pousséieren, och an de Gemengen dat ënnerstëtzen an net nëmme a Lycéeën, net nëmme a Primärschoulen, mä och an der Spillschoul kann dat schonn ugefaange ginn. Well wat ee méi fréi an déi Kanner investéiert a se méi staark mécht, wat se herno besser Jugendlecher an och besser Aler ginn.

Also, ech wollt dës Debatt ofschléisse mat zwou konkrete Suggestiounen an ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren.

» **Une voix.** - Très bien.

» **M. le Président.** - Merci, Här Angel. D'Madame Delvaux, Minister zoustänneg fir d'national Erzéiung, huet d'Wuert.

» **Mme Mady Delvaux-Stehes, Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech wëll Merci soe fir den Débat, dee jo gewisen huet, dass d'Gewalt ee Sujet ass, dee jiddferen interesséiert, dee jiddferen muss interesséieren.

Et ass e Problem vun eiser Gesellschaft, wéi mer aus deene villen Zitater héieren hunn - et gétt jo och vill Literatur doriwwer. Ech géif mengen, mir kéinten eis eenegen op eng Definitioun vun der Gewalt, déi do heescht, dass et net nëmme déi physesche Gewalt ass, mä och déi verbal Gewalt, déi psychologesche Gewalt an déi, déi ech gär géif nennen déi sozio-ekonomesche, dat heescht déi Gewalt, déi produzéiert gétt, wa Kanner, Grousser ongerecht behandelt ginn, wa se Victime si vun Diskriminatiounen, vun Aarmut. Dat ass een Terrain, wou d'Gewalt sech méi einfach entwéckelt, an duerfir ass mäi Leitmotiv, fir ze soen, mir brauchen eng gerecht Schoul, well dat schonn eng éischt Konditioun ass, fir Gewaltpreventioun ze maachen.

D'Gewalt ass och net abstrakt. Si manifestéiert sech ëmmer an engem Kontext a si huet normalerweis Ursachen a si huet och Konsequenzen. An oft weess een net, ob d'Ursach d'Konsequenz ass. Ech denken net nëmme un déi Leit, déi Victime si vu Gewaltakten. Mä Konsequenze vu Gewalt kënnen och sinn Dépressiounen, dat kann och Gewalt géint sech selwer sinn, wat jo och e Phenomeen ass, dee mer an eiser Gesellschaft kennen. A ganz oft kann och eng Konsequenz vun der Gewalt den Échec scolaire sinn, wat jo och ee groussen Défi ass fir eis Gesellschaft.

Ech mengen och, dass keen der Meenung ass, dass mer eng Gesellschaft schnell géife kréien, déi gewaltfräi wär, och wa mer eis dat wënschen. Ech denken, dass mer mussen dru schaffen, fir d'Gewalt ze prévenéieren a fir se ze reduzéieren. A well esou vill vu Strategië geschwat ginn ass an enger Gesamtstrategie, wëll ech soen, dass fir mech et en exzellent Dokument gétt, dat ass eng Resolutioun, eng Deklaratioun vun de Ministere vum Conseil de l'Europe vum September 2005.

De Conseil de l'Europe, dee jo ganz vill op dësem Sujet schafft, iwwert d'Citoyenneté, op der Éducation à la Paix, op der Résolution de conflits, a wann een deen applizéiert, mengen ech, dass een e schéine Plan d'action kritt, an ech wëilt da just d'Haaptzenter eraushuelen.

Dat Éischt ass „détecter la violence“. Dat heescht, et geet net drëm, fir e groust Schweigen drëm ze maachen, mä ze détectéieren. Dat geschitt doduerjer, dass mer Etüde maachen, an hei ass gesot ginn, mir

hätten net vill Etüden. Ech géif mengen, dass déi grouss Etüd, déi 2002 publizéiert ginn ass, „Wohlbefinden der Jugendlichen in Luxemburg“, eng grouss, exhaustiv Enquête ass. 2006 ass d'Enquête erëm gelaf. Leider sinn d'Resultater dovunner nach net zur Verfügung. Den Inconvénient vun deene groussen Enquêtes ass, dass et immens laang dauert bis een d'Resultater dovunner kritt.

PIRLS ass een Element, wou och ganz vill gefrot ginn ass. Souwuel iwwert de Klima an der Schoul, mä och iwwert d'Gewalteliewe vun de Kanner. A wa PIRLS all fënnf Joer nei widerhollt gétt, kréie mir op Dauer ganz zolidd Daten iwwert de Phenomeen an déi Situatioun zu Lëtzebuerg.

Deen zweete Punkt ass, dass et net duergeet ze détectéieren. Et muss een et och dénoncéieren. Et ass net, fir dann ze soen, jo gutt, elo hu mer dat festgestallt. Ëmmer erëm muss een de Fanger dropleeën an erausgoen. Dofir fannen ech et gutt, wa vill doriwwer geschwat gétt. Ech fannen et och wichtig, dass et Comité gétt an Initiativen, a wann dat dann d'Impressioun gétt, wéi wa mer haut a méi enger gewalttätiger Gesellschaft wäeren, dann ass dat an deem Sënn net dramatesch, well mer einfach haut alles dat opdecken an et net vertuscht gétt hannert de Maueren, entweder vun de Familljen oder vun der Schoul oder vu soss enger Institution.

Fir mech ass dann deen drëtze Volet, dat och ëmmer erëm no deem Leitmotiv vum Conseil de l'Europe, dat mir demokratesch Schoule mussen schafen, «créer des écoles démocratiques». Et geet net duer de Prinzip hei ze priedegen. Mir muss se och schafen an dofir sinn ech frou, et ass och vu verschiddene Riedner gesot ginn, dass mer amgang sinn déi Gesetzer ze maachen, déi eis et och erlaben, déi Participatioun an der Schoul ze verankeren.

Et geet jo net duer deene jonke Leit ze soen, mir brauche grouss Prinzipien an dir sollt demokratesch sinn. Si mussen dat och liewen. Si mussen et kënnen matliewen a si mussen kënnen mat participéieren. Do wëll ech soen, dat Gesetz vun 2004 iwwert d'Autonomie vun de Lycéeën ass jo en éischte Schrëtt fir déi Participatioun an de Secondairesgebaier; d'Primärschoulgesetz soll dat verankere fir de Primaire.

Ech wëll just dem Interpellant soen, dee behaupt huet, mir géifen eis net d'Ressourcé ginn an d'Ressources humaines, fir d'Schüler ze encadréieren, dass an deem Pak vu Gesetzer, déi d'Gesetz vun 1912 ersetzen, an deem Gesetz iwwert d'Obligation scolaire eng Dispositioun dran ass, dass mer all Joer 20 Educateuren kënnen hors Numerus clausus astellen, fir eben dee Mangel ze behiewen, deen ëmmer erëm an der Educatiounskommissioun ënnerstrach ginn ass, wou gesot gétt, déi nei Lycéeën déi kréie Personnel, Educateuren fir den Encadrement, an déi Lycéeën, déi et scho méi laang gétt, hunn dat net. Fir dee Mangel ze behiewen, hu mer déi Dispositioun an dat Gesetz dragemaach, an ech hoffen, dass dat jo da ka geschwé gestëmmt ginn.

Wichtig an deem Kontext ass och, dass d'Schoule Schoulentwécklungspläng maachen, dass all Primärschoul an Zukunft muss e Plan de réussite scolaire maachen, wou also all déi verschiddenen Elementer opgezielt ginn.

Dann ass natierlech eppes ganz wichtig, an dat ass d'Aarbecht vum Enseignant. Ech denken, wa mer gären eng demokratesch Schoul hätte mat Participatioun, wou all Schüler eescht gehollt gétt, matgehollt gétt, wou den Dialog mat den Eltere stattfënt, dann ass d'Aarbecht vun den Enseignanten dovunner touchéiert an déi mussen eigentlech en anere Profil hunn.

Dat ass jo ee vun den Objektiv gewiescht vun deenen zwee Dokumenter - Profil vun Schoulmeeschter, Profil vun Professer -, déi mer am Ministère ausgeschafft hunn. Wat jo zu enger gewëssener Diskussioun Ulass gelooss huet, wann ee seet, den Enseignant ass net nëmme e Wëssensverméttler, mä et ass och ee Pedagog, deen d'Kanner muss um Wee mathuelen an deen aner Aufgaben an der Schoul muss iwwerhuele wéi nëmme Wëssensverméttler.

Dann ass et selbstverständlech, dass all Schoul hir Regele brauch, a wann da sech net un d'Regele gehale gétt, dass d'Konsequenz dovunner dann ass, dass een och muss kënnen Mesuren huelen, Moosnamen huelen, fir eben eng Strof ze ginn.

Elo ass bemängelt ginn, ob dat schnell genuch oder net schnell genuch geschitt. Ech muss soen, dat, denken ech, läit un der Schoul, wéi schnell dass reagiert gétt. An ech maachen en Appel, fir ze soen, wann ee muss strofen, dann ass dat nëmme effikass, wann ee schnell strooft, an dass

dat e Prinzip ass, deen an der Pedagogie net oft genuch ka widerhollt ginn.

Dee fënnefte Punkt ass dee vun de Programmes éducatifs. Och dat ëmmer nach nom Conseil de l'Europe, wann ech deen zitéieren. Déi sinn amgang an der Kompetenzdiskussioun, wou mer d'Niveaux de compétences definéieren, och ze definéieren wéi eng sozial Kompetenz, wat sinn déi transversal Kompetenzen, Éducation à la citoyenneté, Éducation aux droits de l'Homme, do ginn och e ganze Koup „best practices“ gewisen. Ech wëll just hei dee Courier de l'éducation nationale weisen, deen dëst Joer erauskomm ass, wou déi Bonnes pratiques aus dem Primaire opgezielt gi sinn.

Deen nächste Punkt, dee sechsten, dat ass - ëmmer nom Conseil de l'Europe - d'Organisation en réseau, well d'Schoul eleng jo net alles kann, mä dass déi informell an déi net formell Erziehung eng grouss Roll spillt.

(**Coups de cloche de la Présidence**)

An och do praktikéieren mer dat jo. D'Schoulen hunn eng Partnerschaft mat villen Institutionen. Ech zielen haaptsächlech op de Service national de la jeunesse. Mir hunn a praktesch alle Lycéeën dee Projet vun der Mediation, wou de Service national de la jeunesse zesumme mat dem SCRIPT schafft.

De Service national de la jeunesse huet eng ganz Rei vu Projeten zur Gewaltpreventioun an de Maisons des jeunes. Ech wëll déi extra hei ernimmen.

Dann hu mer e Partenariat mat der Police. Net méi wéi 965 Stonne war d'Police d'lescht Schouljoer an de Schoulen, fir mat den Enseignanten, mat de Schüler eben iwwert déi Problematik ze diskutéieren.

Mir schafen en neie Service. Deen ass amgang aus de Kannerschong erauszewuessen. Dat ass e Service de détection et d'intervention précoce, eng Kollaboratioun mam Centre hospitalier vum Kierchbierg, dee jo d'Jugendpsychiatrie huet. Well jo eng vun eise Schwaachstellen ass, dat ass jo och haut de Mëtteg dénoncéiert ginn, dass mer fir vill Jugendlecher, déi en ofplend Verhalen hunn, keng Strukturen hunn, wou mer se kënnen hischécken, probéieren mer, déi Lacune progressiv ze fëllen. Dee Service de détection et d'intervention précoce fonctionnéiert an zesummenaarbecht mat de SPOSen, mat de Schoulen a mat enger Équipe pluriprofessionnelle vum Kierchbierg.

Dann, mengen ech, ass et wichtig, dass mer weider dee Service décentralisé ausbauen, déi Institutionen, wou mer déi Jugendlecher opfänken ier se gewalttätig ginn, well oft gi Kanner jo gewalttätig, well se verhalensopfälleg sinn, well se sech net artikuléiert kréien, a well se net richtig opgefaange ginn. Dofir si mer amgang zesumme mam Ministère de la Famille nach nei Services décentralisés ze schafen.

Dofir, Här President, Dir Dammen an Dir Hären, denken ech, dass, wa mer vläicht net alles erreicht hunn, mer awer um Wee sinn, fir eng grouss Palette vu Moosnamen anzerichten, se auszubauen. Da kéint ee vläicht och op déi déprimant Feststellung, och wann ee vill mécht, dass et eigentlech ni duergeet, dass et ëmmer ëmmer nach Besoinné gétt, déi mer mussen ofdecken. Mä ech mengen, an der Politik muss een och realistesch sinn an eent nom anere maachen.

Ech ka just net richtig gëlle loossen, et géif keng Strategie ginn. Ech mengen, et gétt net eng Recette, well d'Situatioun vun de Jugendlechen a vun de Kanner ass ganz verschidde jee no den Uertschaften, wou se wunnen, jee nom Milieu, an deem se wunnen, jee no hirem Émfeld, an deem se liewen. Duerfir mengen ech net, dass et eng Recette miracle gétt, fir Gewaltpreventioun ze maachen.

Duerfir ass et wichtig, eng grouss Palette ze offréieren, an an de Schoulen, de Maisons de jeunes de Sozialaarbechter „best practices“ ze weisen - bonnes pratiques -, wat fonctionnéiert, an dass se sech dat eraussuchen, wat op hir Populatioun, op déi Jugendlecher, op déi Kanner, mat deene se liewen, passt, an dass et wichtig ass, dass se dat net vun uewen erof dekretéieren, mä dass ëmmer d'Partici-



patioun vun deene jonke Leit derbäi ass. Well nëmmen esou, soen d'Experten, kann eng Preventioun och effizient sinn.

Duerfir, Här President, hunn ech natierlech mat grousssem Intérêt d'Motioun, déi den Här Adam déposéiert huet, gelies. Ech muss soen, ech hätt léiwer eppes méi Konkretes gehat. «À faire élaborer un concept global de prévention, de gestion et de médiation dans le contexte des phénomènes de violence», dat schéngt mir immens vaste. Ech weess net, wien dat soll élaboréieren. Ech wär eigentlech méi frou gewiescht, wa mer méi e prezisen Optrag gehat hätten.

Ech mengen, d'Chamber ass selbstverständlech fräi ze maachen, wat se wëllt, mä wann ech déi Motioun hei misst exekutéieren a mat an d'Regierung huelen, wär ech net sécher, wat ech domadder misst maachen. Duerfir wär et vläicht gutt, d'Motioun vläicht eng Kéier an deene verschiddene Kommissiounen ze diskutéieren, fir hir déi néideg Prezisiounen ze ginn, fir dass d'Regierung och weess, wat se dann ze exekutéieren huet.

Dat ass meng Suggestioun. Ech gesinn dem Här Fayot säi Gesiicht. Dir kënnt se awer och oflehnen. Ech kann och domadder liewen.

#### (Hilarité)

Merci.

» **Une voix.** - Den Här Fayot kuckt ëmmer esou dran. Dat ass näischt Neies.

» **M. le Président.** - Merci, Madame Minister. Den Interpellant, den Här Adam, freet nach eng Kéier d'Wuert.

» **M. Claude Adam (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Här President, ech wollt just froen, ob ech net nach dierft kuerz Stellung huelen zur Motioun als Reaktioun op d'Madame Minister.

» **M. le Président.** - Selbstverständlech.

» **M. Claude Adam (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Här President, Madame Minister, wann d'Oppositioun proposéiert kritt, eng Motioun mat an eng Chamberskommissioun ze huelen, dann ass se eigentlech gutt beroden, si hëlt dat un. Ech wëll awer trotzdem e kleng Kommentar dozou maachen.

Engersäits, Madame Minister, sot Der, et gëtt net eng Recette miracle. Mir hunn och bestëmmt net dervu geschwat, datt et déi géing ginn, an anerersäits hätt Der gär, datt mer lech géinge méi prezis eng Recette miracle presentéieren. Dat kënne mer net.

Déi Motioun hei ass am Fong geholl eng Motioun, déi zimlech genau dat erëmgëtt, wat mer am Joer 2000 schonn eng Kéier hei an der Chamber akzeptéiert hunn deemools, a wou mer awer gemengt hunn, mer wieren net genuch drop agaangen. Dir hutt eis als e Beispill hei de Courrier de l'Éducation nationale - déi Broschür - gewisen; Éducation à la paix. Dat ass eng flott Broschür, mä dat ass awer eng Opleschung. Do kann een awer net vun enger Strategie schwätzen. Wann ech och kucken, wéi d'Evaluatioun vun den eenzelne Projeten ass, fannen ech dat erstaunlech.

Dee Saz, wou mer eng national Strategie froen, deen ass aus deem Rapport hei, deen och vun der CSV-Vertriederin zitéiert ginn ass, nämlech «Violences et climat scolaires», wou et eng Konkursioun ass vun deenen zwee Wëssenschaftler, déi sech mam Sujet befaasst hunn. Déi schreiwen hei wuertwärtlech dran, an dee Symposium war Enn 2003: „Erforderlich ist, eine nationale Strategie zum Umgang mit schulischer Gewalt zu erstellen und zu etablieren.“

An dat ass am Fong geholl dat, wou mer mengen, datt et wichteg wier, datt mer eis och nach géinge Méi ginn. Ech hu selwer hei déi vill Efforten, déi gemaach ginn am Alldag, och ervirgetrach. Et ass kee Mënsch, deen dat bestreit. Trotzdeem menge mer, datt et un enger national kohärenter Virgehensweis feelt.

» **M. le Président.** - Merci, Här Adam.

#### Motion 1

Elo stëmme mer of iwwert d'Motioun.

Ass de Vote électronique verlaangt?

#### (Assentiment)

Da stëmme mer elektronesch of. De Vote fänkt un.

#### Vote

D'Motioun ass ofgelehnt mat 37 Nee-Stëmmen, 22 Jo-Stëmmen an enger Abstentioun.

*Ont voté oui:* MM. Eugène Berger (par M. Xavier Bettel), Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helming (par Mme Colette Flesch), Alexandre Krieps (par M. Carlo Wagner), Claude Meisch (par M. Charles Goerens) et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Camille Gira (par M. Félix Braz), Jean Huss, Henri Kox (par M. Claude Adam) et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepf (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen;

M. Aly Jaerling.

*Ont voté non:* Mmes Sylvie Andrigh-Duval (par M. Marcel Oberweis), Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, MM. Marcel Glesener, Norbert Haupt, Mme Françoise Hettogaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen (par M. Lucien Thiel), MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry (par M. Romain Schneider), John Castagnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein (par Mme Claudia Dall'Agnol), Mme Lydia Mutsch, MM. Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider et Roland Schreiner.

*S'est abstenue:* Mme Vera Spautz.

Dir Dammen an Dir Hären, mir kommen elo zum éischte Projet de loi, dee mer haut den Owend um Ordre du jour hunn. Dat ass d'Diskussioun vum Projet iwwert d'Sécherheet am Prisong zu Schraasseg. Et si bis elo ageschriwwen: déi Häre Bettel, Diederich, d'Madame Loschetter an den Här Mehlen. D'Wuert huet elo de Rapporteur vum Projet de loi, den honorabelen Här Clement. An där Sekonn selwer huet den Här Jaerling sech och ageschriwwen. Här Jaerling, Der wiert gutt, wann Der dem President dat géift matdeelen.

## 8. 5813 - Projet de loi relatif à la modernisation du dispositif de sécurité du Centre pénitentiaire de Luxembourg

### Rapport de la Commission des Travaux publics

» **M. Lucien Clement (CSV), rapporteur.** - Här President, Dir Dammen, Dir Hären, de Projet, deen ech lech elo presentéiere wäert, ass op Niklosdag 2007 vum Bauteminister, dem Här Claude Wiseler, déposéiert ginn. De Statsrot huet den 21. Dezember dozou säin Avis ofginn. De 15. Januar, also relativ schnell, hu mer an der Bautekommissioun a Presenz vum Justizminister Luc Frieden an dem Bauteminister Claude Wiseler de Projet an den Avis vum Conseil d'État en détail analyséiert. An darselwechter Sitzung sinn ech dann och zum Rapporteur genannt ginn. Den 21. Januar 2008 hu mer de virleiede Rapport zu deemem Projet dunn uegoll.

Här President, an deemem Projet geet et drëms, dem Stat d'Erlaabnis ze ginn, de Sécherheetsdispositif am Prisong zu Schraasseg ze moderniséieren. Dat initiaalt Konzept vum Prisong, deen elo geschwé 25 Joer um Bockel huet, staamt effektiv aus de 70er Joren. Och wann no den Evasiounen aus de Jore 95/96 a bei der Vergrößerung 2002 viles verbessert ginn ass, esou ass awer nach ëmmer op den éischte Modell - deem éischte Konzept also - weider opgebaut ginn.

Mir wëssen alleguer, datt et dréngend noutwendeg oder néideg ass, um Site vu Schraasseg en neie performanten a moderne Sécherheetsdispositif ze installéieren, deen den Ufuerderunge vun haut gewuess ass. De Prisong soll, sinn ech der Meinung, keen Héichsécherheetstrakt ginn, mä et soll awer a sech e séchere Prisong ginn.

Ech denken, Här President, sinn déi Mesuren, wéi mer se haut am Projet virschloen, emol bis realiséiert, da kënne Evasiounen oder Tentatives d'évasion a) besser an éischer détektéiert ginn, a b) och besser verhënnert ginn. Och wa verschidde Leit sech dat net esou kënne virstellen, esou brauch et dach enger fundamentaler Planung an lwwerleung, fir esou e Sécherheetskonzept vu Grond op ze erneieren oder op d'Been ze stellen.

Dat, wat elo um Pabeier steet, ass a sech d'Resultat vun lwwerleungen, déi am Laf vun de leschte Jore vun Justizministère zesumme mat der Prisongsdirektioun, de Bâtiments publics souwéi de Sécherheets-servicer an der Fonction publique ausgeschafft goufen. Des Weidere sinn nach Experten aus der Schwäiz vun der Risk Management AG zurot gezu ginn, fir datt een och sécher eng kohärent a systematesch Démarche suivéiert.

Et geet hei drëms, datt de Prisong mat deem méiglechst neitsten techneschen Equipement dotéiert gëtt.

Ech kommen elo kuerz zur Beschreiwung vum Projet selwer. Ech denken, et ass normal, datt am Projet selwer weider keng technesch Detailler opgefouert ginn. Vu datt aus evidente Sécherheetsgrënn datt net méiglech ass a sécherlech och net vun Notze wier, ginn aus deeneselwechte Grënn och keng Pläng am Projet opgezeechent.

Aus dese Grënn erleien en Deel vun deenen neie Sécherheetsmesuren och net de Kritäre vun deenen übleche Marchés-publics-Ausschreiwungen. Fir genee ze sinn, sinn dat dräi Mesuren, déi ënnert des Klausel falen. Et sinn dat de Brouilleur fir GSMen, d'Videoiwwerwaachung an d'Mesuren, fir Helikopterlandungen innerhalb vum Prisong onméiglech ze maachen oder ze verhënnere. An deesen dräi Fäll ginn d'Opträg iwwer e Marché négocié verginn. Souwisou mengen ech handelt et sech heibäi ëm technesch esou spezifesch Mesuren an Installatiounen, datt just e puer weineg Firmenisseuren a Fro komme wäerten, fir des Marchéen iwwerhaupt ze kréien.

Hei dann elo déi Hauptposte vun deem neie Sécherheetsdispositif. Éischtens emol d'Ersetze vun der baussenzeger Videoiwwerwaachungsanlage. Dës ass néideg, fir déi ganz Fläch vu 14 Hektar mat engem Bausseperimeter vu méi wéi 1.500 Meter optimal iwwerwaachen ze kënne. Och hei ass Technik esou séier an esou schnell evoluéiert, datt dat, wat virun zéng Joer nach als neiste Stand vun der Technik ugesi gouf, haut iwwerholl ass an ausgedehnt huet. Ech perséinlech sinn der Meinung, datt et an zéng Joer nees nei Erkenntnisser an aner Techniken an deemem Domän gëtt, esou datt dann d'Politik sech wahrscheinlech erëm muss domadder befaassen.

Zweetens, d'Ersetze vun der Entréespaart fir d'Autoen. Déi gëtt u sech elo méi stabil gemaach, fir ze verhënnere, datt Autoen oder aner Gefierer einfach mat Gewalt kënne doduerch an d'Enceinte vum Prisong rennen.

Drëttens, d'Ersetze vun der baussenzeger Sécherheetsclôture. Hei si fënnf Meter Héicht virgesinn, fir esou spektakulär Evasiounen wéi déi vum Mäerz 2003 oder Februar 2007 ze verhënnere.

Et ass derzou ze bemierken, datt d'Déngschtwunnenge vun de Gardienen net méi an d'Enceinte vum Prisong selwer kommen, wéi dat bis elo de Fall war, mä baussent déi nei Sécherheetsclôture kommen. Dat bréngt awer eng Modifikatioun vum Stroosentracé mat sech, fir bei des Wunnengen iwwerhaupt ze kommen. Och des Mesure ass u sech ze begrëissen, well et jo hei ënner anerem och ëm d'Sécherheet vun deene Famillje geet, déi an deesen Déngschtwunnenge wunnen.

Véiertens, d'Realisatioun vun engem Anti-Helikopterschutz. D'Experienzen, Här President, aus dem Ausland weisen oder hu gewisen, datt ee sech virun esou Fluchtversich schützen muss, an deemno ginn dräi vun deenen 12 Bannenhäff domadder versinn.

Fënneftens, d'Installatiounen vun engem Brouilleur fir Handyen. De Sënn an den Notzen heivunner läit mat Sécherheet op der Hand an ass och fir jiddferree kloer. An der Vergaangenheet sinn zwar schonns emol esou Anlage getest ginn, mä all Kéier als net ganz zefridde stellend befont ginn. Haut ass d'Technik verbessert ginn, esou datt ee kann dovun ausgoen, datt de System elo gräift, ouni awer - an dat ass jo u sech de Problem - den Handygebrauch an den Nopeschgemengen oder an der Émgegend ze stéieren.

Sechstens d'Realisatioun vun enger ganzer Rei méi punktuellen Aménagementen. Ech wëll se net alleguer opzielen,

just e puer als Beispill zitéieren. Et geet hei ënner anerem ëm d'Erhéijung vun der Clôture ronderëm de Sportterrain souwéi d'Kreatioun vun engem Passage fermé et couvert tëschent deenen eenzelne Bléck, an dat Ganz gëtt dann an enger metallener Struktur gemaach. Déi aner Mesuren an och den Detail vun deene bis elo genannte kënnt Dir am Text oder a mengem schrëftleche Rapport noliesen.

Här President, de Conseil d'État huet a sengem Avis d'Wichtigkeet an de Bienfondé vun dese Sécherheetsmesuren unerkannt, weist awer och drop hin, datt mat deemem Projet aner wichteg Projete vun der Politique carcérale net an d'zweet Rei dierfen delegéiert ginn.

Am Prinzip d'accord weist de Conseil d'État sech dermat, datt aus Sécherheetsgrënn dräi Mesuren net no deenen übleche Marchés-publics-Virschreiwunge sollen ausgeschriwwen ginn, mä iwwer Marché négocié sollen ofgewéckelt ginn. E mécht heizou och d'Remarque, datt d'Gesetz iwwert d'Marchés publics Konditiounen fir esou Prozedure mat Sécherheet schafft, mä datt et besser wier, des Dispositiounen am Gesetz selwer festzehalen. En huet zu deemem Volet dunn eng Textpropos gemaach, déi esou vun der Kommissioun och akzeptéiert gouf.

Op engem anere Punkt huet d'Kommissioun de Conseil d'État net suivéiert, nämlech op deem, deen den Intitulé uegt. Hei sot déi héich Kierperschaft, et soll een am Intitulé vum Centre pénitentiaire vu Schraasseg schwätzen, an net vum Centre pénitentiaire du Luxembourg, an dat opgrond vun de Gesetzer vum 13. Juli 1992 a vum 27. Juli 1997.

Mir kruten doropshin awer d'Informatioun, datt de 27. Juli 1997, Här President, an der Chamber zwee Gesetzer iwwer Prisonge gestëmmt goufen. Dat eent «autorisant le chantier d'extension du Centre pénitentiaire de Schraasseg», an et ass och dat Gesetz, op dat de Conseil d'État sech beriff. Dat anert Gesetz, wat deen Dag gestëmmt gouf, ass d'Loi portant réorganisation de l'administration pénitentiaire, an do seet den Text am Artikel 1 ganz kloer: «L'administration pénitentiaire comprend: a) un secrétaire général, b) le Centre pénitentiaire de Luxembourg comprenant une section «hommes», une section «femmes» et une section médicale spéciale, c) le Centre pénitentiaire de Givenich.»

Mir hunn dunn aus dese Grënn an der Kommissioun decidéiert, fir hei dem Conseil d'État net ze suivéieren a beim initialen Text vum Intitulé ze bleiwen.

Här President, erlaabt mer, dass ech ofschléissend nach kuerz op dee finanzielle Volet aginn. Dës extrem néideg Mesur kaschten dann och e ganze Pak Geld. Et si ronn 16 Milliounen Euro virgesinn. Dobäi kommen nach all Joer Frais de consommation vu 17.774 Euro an den Entretien vu 438.000 Euro. Dës Frais de consommation a Frais d'entretien sinn als Zousazkäschten zu deene schonns bestehende Käschten ze gesinn. Si kommen also nach do derbäi. Dat alles si schonns, géif ech soen, bedeitend Montanten, mä si sinn absolut noutwendeg, fir d'Sécherheet am a vum Prisong ze garantéieren.

Dat gesot, Här President, bieden ech d'Chamber dese Projet, dee jo eng gewëssen Urgence awer huet, an där proposéierter Form dann och ze stëmmen. Ech soen zum Schluss Merci fir d'Nolauschteren a bréngt selbstverständlech den Accord vun der CSV-Fraktioun zu deemem Projet.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien.

» **M. le Président.** - Merci, Här Clement. Éischte Riedner ass den honorabelen Här Xavier Bettel. Här Bettel, Dir hutt d'Wuert.

### Discussion générale

» **M. Xavier Bettel (DP).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, fir d'éischt wëll ech dem Här Clement Merci soe fir säi schrëftlechen a säi mëndleche Rapport. Ech wëll och der Madame Brasseur Merci soen, dass si mer d'Méiglechkeet hei gëtt, fir iwwert de Projet ze schwätzen.

Déi verschidde Punkten, déi den Här Clement elo soulevéiert huet, déi och amélioréiert ginn, si selbstverständlech och ganz wichteg. Et sinn awer verschidde Punkten, wou ee muss awer insistéieren iwwerhaupt iwwert d'Philosophie vun esou engem Projet. Den Text seet et selwer, «relatif à la modernisation du dispositif de sécurité».

Dispositif de sécurité, dat kounn no der Evaluatioun vum Nuka Kujtim. Dunn ass gesot



ginn: „Elo muss am Prisong iergendeppes änneren a mer mussen e méi séchere Prisong kréien“. Dat heescht, et gëtt ëmmer reagiert. Et gëtt net agéiert, et gëtt reagiert vis-à-vis vun enger Situatioun, déi mer haten. Erënnert lech: Den Här Kujtim wor deen Här, deen dräimol iwwer sechs Meter Mauere gesprong war ouni Hëllef vu baussen, wou awer duerno erauskomm ass, dass et jo eng kleng Maierche war, wou en eriwwegeklomme war. An dat heescht, dass egal ween - an ech mengen, mir si jo mam Här Minister, mam Här Kommissiouns-president dohinner gaangen -, egal wee vun der Kommissioun hätt kënne iwwert déi Maierchen a Porte coulissante eriwwerklammen.

►►► **Plusieurs voix**.- Ohhh!

►►► **M. Xavier Bettel (DP)**.- Also, esou schwéier war et net.

**(Brouhaha général)**

Dat war jo och dat, wat am Ufank gemengt gi war, wéi dunn erauskomm ass, dass do de Prisong, ech wëll net soen, e Gruyère war, mä dass et awer verschidde Lacuné géif ginn um Niveau vun der Sécherheet an dass een do misst dann ebe Bobbo-Therapie maachen, fir ze kucken, d'Sécherheet ze verbesseren, an et ass selbstverständlech dat, wat den Här Minister deemools gesot hat, dass deen Här einfach esou iwwer, wéinst senger Arméiformatioun an Albanien, näischt domadder ze dinn hat an dass et just eng Saach ass vu Kucken.

An et kann ee sech d'Fro stellen - wann ech elo provokativ wär, Här Wolter, well Der mech jo och hei gär provoziert -, ob den Här Kujtim elo gefrot ginn ass, ob déi Moosnamen duerginn. Et kéint ee jo kucken, wéi laang en et aushält, bis hien och nees dobaussen ass.

Op jidde Fall, et si verschidde Punkten, déi hei wäert sinn. D'Kamerae si wäert. Mir hu jo gesi bei där leschter Evasioun: Ésou-bal Niwwel do ass, ginn d'Kameraen net. Et huet een den Här Kujtim net kënne gesinn, well Niwwel do wär. An ech hoffen, dass eis déi dote Kameraen dann au point de vue Niwwel wäerten hëllefen.

Eng Protection anti-hélicoptère ass wäert. Et ass a ganz ville Länner gesi ginn, dass mat engem Helikopter ee fortkomm ass, a mer sinn och frou, dass dat gemaach gëtt. D'Fro, déi ee sech awer muss stellen, dat ass déi iwwer: «d'y installer un brouilleur de téléphone portable».

Här President, ech insistieren: De 14. Dezember 2004 hat ech meng eischt Question parlementaire N°212 un den Här Frieden gestallt, well deemools hat den Här Frieden am Dezember 2004, also viru kenge véier Joer, mä viru méi wéi dräi Joer op RTL gesot, dass hien déi Woch viru Mesuré geholl hätt, fir dass am Prisong net méi kënnt telefonéiert ginn - Dezember 2004! Den Här Minister huet mer deemools geäntwert, et géif mech näischt ugoen, wat hie gemaach hätt, well dat wier fir d'Sécherheet am Prisong.

**(Hilarité)**

De 6. Januar 2005 hunn ech dunn awer nees eng Fro misse stellen, well den ILR do, wéi et schéngt, jo gesot hat, et misst een eng extra Autorisatioun froen, fir esou ee Brouilleur ze installéieren.

Dunn huet den Här Frieden, den Här Minister, mer geäntwert: «Afin d'assurer le principe susénoncé, j'ai décidé de faire installer au CP un système d'inhibition de téléphones portables qui bloque les communications émises ou reçues par ces téléphones.» Hien huet och gesot: «Pour des principes de sécurité publique, il est expressément prévu par la loi sur les télécommunications qui prévoit que lorsque la sécurité publique l'exige le Gouvernement peut interdire en tout ou en partie la fourniture d'un service de télécommunications.» An dann: «La phase d'expérimentation technique du nouveau système est prévue à partir de fin mars 2005.» Mäerz 2005! Mir sinn nach net Mäerz 2008, awer net ganz wäit ewech dovunner.

Dunn, den 31. Oktober 2006, d'Question parlementaire 1382, do war d'Fro, wéi et dann elo wier mat deem Service de détection, d'inhibition vun de GSMen. Dunn huet den Här Minister mer geäntwert: Mir haten ee bestallt, mä deen hu mer probéiert, mä dee geet net, an do si mer net zefridden. A seng Äntwert ass: «N'étant pas technicien, je ne peux avancer le délai dans lequel un système de brouillage des communications GSM pourra être installé.» Dat war keen „mea culpa“, hei waren et d'Techniker.

Mä ech soen dann dem Här Wiseler Merci, deen haut dese Projet de loi installéiert, deen dann dem Här Frieden wäert entgéint-

kommen, fir dass och elo endlech dee Brouilleur vun Handyen an de Prisong kënnt. Firwat e Brouilleur muss kommen, dat war, dass e ganzen Dossier vun Dealere aus dem Prisong organiséiert gi sinn. Dat heescht, et ass een Här aus dem Prisong, deen ee ganze Réseau vun Dealere organiséiert hat an dee vu Schraasseg aus seng Konten dobaussen alimentéiert huet, andeems hie säi Réseau vum Prisong aus organiséiert huet. Eng éischt Saach, déi schonn zimlech penibel ass.

**(Interruption)**

Op jidde Fall et ass gaangen. Vun do aus hat hie säi Réseau. Hien hat éischtens e Réseau, fir seng Drogen ze verkafen, an hien hat e Réseau fir den Handy, also op jidde Fall hat hien en duebele Réseau.

Dunn, zweetens, an engem Dossier, wou een aus dem Prisong den Zeien ugeruff huet a se erpresst huet a gesot huet: Wann s du muer eppes sees, da finito, basta! Dat geet net! An engem Prisong ass et selbstverständlech net normal, dass ee mat engem Handy telefonéiere kann. Ech si frou, dass vun Dezember 2004 un, do soll een dann awer och d'Wourecht soen, bis elo den 29. Februar 2008...

**(Interruptions)**

...pardon, den 29. Januar 2008, awer elo de Brouilleur installéiert gëtt. Et huet laang gedauert, mä bon, et si verschidden...

**(Interruption)**

►►► **M. Patrick Santer (CSV)**.- Här Bettel, et schéngt, wéi wann Dir net an der Commission juridique waart. Mir hunn eewer e puer Mol doriwwer diskutéiert, souguer sur place. Mir kruten déi technesch Erklärungen, an et geet net esou, wéi wann een einfach kéint hei soen, den Här Justizminister hätt näischt gemaach. Mir kruten technesch Erklärungen, firwat dat geschitt ass oder firwat deen Dossier esou laang gedauert huet, well verschidde Systemer installéiert goufen an net fonctionéiert hunn, well een do gesondheetlech Risiken oder well een do technesch Problemer huet, net datt d'Gemeng Sandweiler...

►►► **M. le Président**.- Här Santer, wollt Dir eng Fro stellen? Den Här Bettel huet am Moment d'Wuert.

►►► **M. Patrick Santer (CSV)**.- Dofir froen ech mech, firwat, ob den Här Bettel iwwerhaupt an deene Kommissioun war oder huet hien do mam Handy...

**(Nuisances sonores dues à un téléphone portable)**

►►► **M. Xavier Bettel (DP)**.- Ären Handy ass och amgang ze schellen.

►►► **M. Patrick Santer (CSV)**.- Neen, et ass net mäin.

►►► **M. Xavier Bettel (DP)**.- Här President, ech wëll just dem Här Santer awer elo soen, dass an deem heite Fall vun Dezember 2004 bis Januar 2008 keng puer Wochen, keng puer Méint, mä e puer Joer dertëscht sinn! A wann de Minister kann am Dezember 2004 soen, dass hien d'Material scho bestallt huet, da soll hien net dat soen a sech engagéieren, dass hie schonn d'Material huet, dass en dat géif combattéieren. Vun Dezember 2004 bis elo ass en Délai gelaf, da kënnt ee net à effets de manches un, ech hunn de Problem am Grëff an ech wäert géint déi Handyen am Prisong Mesuré fannen, wann dat awer bis de Januar 2008 dauert.

Da sinn do och nach déi aner Punkten, déi wäert sinn. Mä, wéi gesot, ech kréien hei d'Wuert «ridicule», gesot. Ech muss lech soen, wann ech d'Äntwert vun der Question parlementaire vun Dezember 2004 kucken, déi ass ridicule, Här Santer! Well et soll een net eppes ukënnegen - ech nennen elo keng aner Beispiller, mä dat doten ass elo ee Beispill -, dass een d'Affär am Grëff huet, dass ee wëllt direkt remédiéiere vun Dezember 2004 bis Januar 2008. Mä d'Wourecht deet wéi.

Wat mech awer elo stéiert, Här President, an ech wëll dat zur Konklusioun soen, mir wäerten och de Projet zwar stëmmen, well hei gëtt an d'Sécherheet investéiert. Et gëtt awer net an de Fong investéiert, et gëtt gekuckt, dass keen aus dem Prisong kënnt, mä ze verstoen, dass mer kucken, dass kee méi an de Prisong zrék erakënn, wier méi wäert, andeems ee géif de Leit am Prisong eng Formatioun ubidden, fir dass se dobaussen och nees eng Aarbecht kréien. An ech hunn et och scho viru gesot bei der Gewalt: Wann een de Leit eng Perspektiv gëtt an de Suivi assuréiert, wa se géifen erauskommen, da wier hinne grad esou vill gehollef wéi amplatz ze kucken, dass keen erauskënn.

Dat heiten ass wäert. Et si wäert Mesuren, et sinn nach aner, déi dobäi sollte kommen, wéi eng Kommunikatiounspolitik bei engem Ausbroch. Mat där heiter Augmentatioun vum Budget an Amélioratioun wäert et selbstverständlech méi schwéier sinn, vu Schraasseg fortzelaufen. Wann elo nees een eng Kéier d'Méiglechkeet huet, fir erauszekommen, da wäerte mer herno nees soen: Wat maache mer dann elo, fir nees de Prisong méi sécher ze maachen? Mä et soll een awer och d'Leit dobaussen informéieren. Den Här Halsdorf - Erënnert lech! - hat jo gesot, wéi déi Problemer mam Waasser waren, et wier jo net schlëmm, wann d'Leit e bésse krank wäeren, mä iwwer SMS e wier et méiglech...

►►► **Plusieurs voix**.- Oooohhhhh!

►►► **M. Xavier Bettel (DP)**.- Ma ech weess, et deet wéi, mä et ass awer esou gewiescht.

...iwwer SMSen, dat wier eng Méiglechkeet, de Leit Bescheed ze soen. Den Här Schiltz hat dat schonn ugekënnegt. Mir waarden haut nach ëmmer drop, dass esou e Projet duerch ass, dass een d'Leit och informéiere kann: Et ass do eppes geschitt!

Dir wësst et jo selwer, wéi et gaangen ass: Den Nuka Kujtim ass fortgelaf, d'Police huet Barragé gemaach, si wossten net, wien den Nuka Kujtim wier. Si hate keng Foto vum Nuka Kujtim. Si stoungen op der Strooss ze froen: Sidd Dir den Nuka Kujtim, jo oder neen? A wann déi Persoun dann e jugoslaweschen Accent gehat hätt, dann hätt et kënne vläicht louche sinn. Kommt mir halen op! Dat heescht d'Kommunikatiounspolitik muss och seriö gemaach ginn!

Ech soen, dat dote sinn Amélioratiounen, déi wäert sinn, mä kommt, een „mea culpa“ deet heiansdo gutt an Dir sollt lech am Spigel heiansdo kucken.

Ech soen lech Merci.

►►► **Plusieurs voix**.- Très bien.

►►► **M. le Président**.- Merci, Här Bettel. Den honorabelen Här Diederich huet elo d'Wuert.

**(Interruptions diverses)**

Här Hauptert, et ass den Här Diederich, deen elo d'Wuert huet.

►►► **M. Fernand Diederich (LSAP)**.- Här President, Dir Häre Ministeren, Dir Dammen an Dir Hären, ech wëll fir d'éischt emol dem Rapporteur Merci soe fir deen ausféierleche Rapport, deen op all wäert Punkten agaangen ass, iwwert déi mer an der Kommissioun diskutéiert hunn.

Ech kann net op alles agoen, wat den Här Bettel gesot huet. Et sinn eng Rei Froen, déi sécherlech wäert sinn, mä awer net op dat zoutreffen, wat mer an deemem Projet - wat e bauleche Projet ass - diskutéiere sollen. Déi virgesinne Mesuré wäerten zu enger gréisserer Sécherheet bäidroen souwuel a wéi ronderëm de Prisong.

Wäert ass och, dat heimat d'Aarbechtskonditiounen vum Personal verbessert gi wäerten, dat sech besser op seng schwéier Missioun astelle kann, wann déi baulech Moosnamen him eng Rei vu Suergen ewechhuelen.

**(Coups de cloche de la Présidence)**

Och op d'Bild vum Prisong beim Bierger wäerten déi geplangte Mesuren hir Auswierkungen hunn, besonnesch wat d'Akzeptanz vun der Bevölkerung ubelaangt, wann nei Prisongsinfrastrukturen an hirer direkter Noperschaft geplangt an implantéiert solle ginn.

Här President, ech maachen et kuerz. Op d'Noutwendegkeet vun de geplangte Sécherheitsmoosnamen ass de Rapporteur agaangen, hien huet begrënt, firwat am Laf vun der Zäit eng Rei Mängel festgestallt gi sinn, dass mer mussen drop reagéieren, och wann dat net ëmmer de Leit gefält, mä et ass eng Reaktioun, déi noutwendeg ass, an ech mengen, dass an der Kommissioun an heibannen op alles daitlech higewise ginn ass.

**(Mme Colette Flesch prend la Présidence)**

Meng Partei begrësst op alle Fall déi Mesuren, déi elo sollen duerchgefouert ginn, an ech bréngen dofir hei och den Accord vu menger Fraktioun zum Projet.

►►► **Plusieurs voix**.- Très bien.

►►► **Mme le Président**.- Merci, Här Diederich. Elo huet d'Madame Loschetter d'Wuert.

►►► **Mme Viviane Loschetter (DÉI GRÉNG)**.- Jo, Merci, Madame Presidentin

faisant fonction. 16 Milliounen Euro, dovunner nach all Joer plus ou moins eng hallef Millioun Euro fir d'Sécherheet am Prisong. Dee Projet de loi, deen haut gestëmmt gëtt, huet sécherlech seng Accélération fonnt doduerch, dat ee vu ronn 600 Leit deemools ufanks 2007 eben iwwert d'Mauere gesprong ass an eng spektakulär Fuite gemaach huet, déi fir kuerz Stonnen d'Medien an Otem gehalen huet, an dann och eng ganz Rëtsch Leit vun der Populatioun.

Mir denken awer als Gréng, dat d'Sécherheet am Prisong och d'Sécherheet vun de Leit, déi am Prisong sinn, duerstelle soll, dat heescht och dat Liewen, wat déi Leit am Prisong féieren, awer och nom Prisong. A bäi dem Wuert Sécherheet denken ech och, dass dat och d'Sécherheet vun onser Gesellschaft abegräift.

Mir denke ganz éierlech, dat déi Suen, déi 16 Milliounen Euro, plus déi hallef Millioun Euro, déi all Joer nach agesat ginn, a puncto Sécherheet besser investéiert gewiescht wäere fir d'Sécherheet vun onser Gesellschaft, an déi 600 Leit betreffen, an net onbedéngt eng Persoun betreffen, an zwar: 1. an der Preventioun - doriwwer ass viru jo schonn e bésse geschwat ginn -; mä viru allem och 2. Wat geschitt mat de Leit, wa se aus dem Prisong erauskommen?; 3. viru allem och e spezielle Bléck op ons Jugenddelinquenten, déi och am Prisong sinn.

Dofir hei eng Rei Iddien, wou mir ons virstellen, dat d'batter Noutwendegkeet besteet bei der Sécherheet am Prisong an der Sécherheet fir ons Gesellschaft: 16 Milliounen Euro entre autres hätte kënne gutt investéiert ginn a socio-éducatiiv Personal, wat feelt an deemem Domän; sennvoll Beschäftigung a besser Beschäftigung fir déi Leit, déi am Prisong sinn; Resozialisatiounsprogrammer; Plazmangel, doriwwer wëll ech scho guer net schwätzen; awer och, fir den Encadrement vun all deene Leit virzugesinn, wa se eng Kéier aus dem Prisong erausginn, wann déi Dier dann och op déi richtig Aart a Weis opgeet a si erauskommen, a mer eigentlech wëllen, dat se eng Récidive vermeiden.

Wat geschitt mat deene ronn 600 Leit, déi mer am Prisong hunn, wa se dann eng Kéier erauskommen iwwert dee richtige Wee? Däi kommen der méi eraus aus dem Prisong iwwert dee richtige Wee wéi vläicht een all zéng Joer, deen eng Kéier iwwer eng Mauer spréngt. Wuer gi se wunnen? Wou gi se encadréiert? Wou gi se suviéiert? Wat fir eng Ulafstell hu se? Dat feelt eigentlech komplett hei an deemem Land.

Vun de Jugendlechen ass viru scho geschwat ginn. Mir wëssen, dat mer nach ëmmer eng ganz Rëtsch vu jugendleche Mannerjähregen an onse Prisongen hunn. Muss eng Kéier e Jugendlechen, Här President, aus dem Prisong iwwer eng Mauer erausspringen, fir dat endlech emol hei e Gesetz gestëmmt gëtt, wat ons jugendlech Mineuren, déi am Prisong sinn, betrëfft?

Dann denke mir och, dat de Wee iwwer Anstalten wéi zu Givenech, wou dann elo an der Aktualitéit eng Kéier driwwer geschwat gëtt, eigentlech e Wee wär, dee scho längst hätt kënne vergréssert ginn, dee scho längst hätt kënne multiplizéiert ginn, an deen och scho längst hätt kënne eng Struktur fir Fraen hunn.

Dat, denke mir, Här President, wäere Sécherheitsmoosnamen, déi laangwiereg wierken, déi sech och gutt géngen amoretieren - wann ech mech esou kann ausdrécken -, an déi de concernéierte Leit zegutt géinge kommen, a viru allem och ons Gesellschaft géinge schützen. Dat ass dee beschte Schutz fir Leit, déi am Prisong sinn, a Leit, déi aus dem Prisong erauskommen. An dat ass dee beschte Schutz fir eng Gesellschaft, déi och mat engem Prisong muss liewen, nämlech dat se versicht, dat deene Leit, déi an de Prisong mussen kommen, och eng Chance gebuede gëtt, fir erëm aus dem Prisong uerdentlech erauszekommen.

Fir en Zeechen ze ginn, dat eigentlech dës Regierung an déi viru och scho lamen-tabel versot hunn an dëser Optik a sech elo reduzéieren op e puer Adaptatiounen vun engem Prisong fir awer e ganz décke Batz Suen, wäerte mir carrément géint dese Projet hei stëmmen.



» **Mme le Président.** - Merci, Madame Loschetter. D'Wuert huet elo den honorabelen Här Mehlen.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Madame President. 16 Milliounen Euro. Dat kléngt no net vill. Dat si fir eis aner, déi nach e bëssen un d'Frange gewinnt sinn, ronn 650 Milliounen Frang. Dat kléngt da scho ganz anescht. Dat ass en décke Pak, deen hei muss opgewant ginn. Et fänkt un, datt eng Mauer, déi anscheinend an engem miserablen Zoustand ass, muss erneiert ginn.

Madame President, ech ka mech ëmmer nëmme wonneren. Dat hei ass, wann ech dat richtig gesinn, 1984 a Betrib gaangen. Ech ka mech ëmmer nëmme driwwer wonneren, wéi séier Gebailechkeeten, oder an deem Fall eng Mauer, sech an e bal baullegen Zoustand versetzt, nodeem datt se dann 20 oder 25 Joer a Betrib war. An ech froe mech, wéi et mat der Surveillance vun der Qualitéit vun de Gebaier beim Stat ass.

Ech stellen déi Fro, Här Minister. Dir hutt an der Zäit off do op der Bänk gesiess, dunn hu mer emol, mengen ech, driwwer geschwat. Zu Giwenech ass eng Kéier e Gebai gebaut ginn, dat war, wann ech mech gutt erënneren, just siwe Joer a Betrib. Ech hunn et gesinn, nodeem datt et schonn zougemaach war. Do huet de Plafong duerchgehaangen. Do ass uewe keng Dier méi op an zou gaangen. Dat war Pfüsch vu vir bis hannen, an de Stat huet drop verzicht, fir géint den Entrepreneur, well d'Garantie décennale war nach net ofgelaf, virzegoen.

Hei muss een einfach emol grondsätzlech d'Fro stellen iwwert d'Qualitéit vu verschiddenen Aarbechten, déi op Käschte vum Steierzueler gemaach ginn. Ech soen dat och als e Mënsch, deen e bëssen aus der Praxis kënnt. Ech selwer war jo fréier an engem Beruff, wou och mat Bëtong geschafft ginn ass. Ech kennen där Bëtongssillonnen, déi stinn ewell 30 a 40 Joer, déi nach an engem exzellenten Zoustand sinn; Béton armé. Duerfir kann ech mech nëmme wonneren, datt hei Maueren, déi 24 Joer al sinn, sollen esou schlecht sinn, datt se mussen ofgerappt ginn a komplett erneiert ginn. Souwäit zur Qualitéit, wéi heiansdo gebaut gëtt.

Da muss ee sech d'Fro stellen: Muss dee ganze Prisong als Héichsicherheitsprisong ausgebaut ginn? Wäre et net méi richtig gewiescht, eng méi kleng Sectioun wierklech als Héichsicherheitsstrakt auszubauen, an de Rescht, wat dann d'Personne betrëfft, déi zwar eng komme gelooss hunn, mä déi awer net geféierlech sinn, wou een dann hätt kënne mat méi enger nidreger Sécherheitsstuf fueren?

Wat mech stéiert, Här Minister, Dir wësst dat, dat ass, datt dräi déck Posten - dat betrëfft d'Vidéosurveillance mat 3 Milliounen Euro, dat sinn 120 Milliounen Frang; e Brouilleur mat 2,1 Milliounen Euro; an d'Protection anti-hélicoptère mat 656.000 Euro; dat si ronn 6 Milliounen Euro - sollen iwwer Marché négocié lafen. Ech hu mer d'Soumissionengesetzgebung nach eng Kéier ugekuckt, an ech froe mech: Wäre et dann net wéinstens - well bei verschiddene Saache kann een d'Sécherheitsargumenter gëlle loossen - méi richtig gewiescht, wann een awer Minimum eng Soumission restreinte gemaach hätt; dat heescht, verschidde Konkurrenten awer zueneen an Aktioun triede gelooss hätt? Ech mengen, et kann ee jo dann emol kucken, wat deen een oder deen aneren ze offrëieren huet.

Ech froe mech jiddefalls, wann Der hei e Marché négocié maacht, no wat fir enge Kritären Dir dann déi Firma eraussiche gitt, déi dann do soll zum Zuch kommen. D'autant plus, wou de Präs jo schonn hei am Projet steet, ass ee wahrscheinlech an enger schwieriger Positioun, wann een dat dann nach soll négociéieren. A wou huet Der d'Sécherheit hier bei där Firma, déi zum Beispill d'Kameraen installéiert? Déi mécht dat jo mat Personal, wat déi Leit agestallt huet, wat och net éiweg bei där Firma schafft, wou de Patron wahrscheinlech och net kann d'Hand an d'Feier strecken, ob se alleguer honnertprozenteg dicht sinn iwwert dat, wat se dann iwwert déi Installatiounen do an technischem Detailwëssen hunn.

Mir a mengem Grupp, Madame President, schéngt déi ganz Argumentatioun do net

esou ganz stéckhalteg ze sinn. Ech muss och soen, datt mer gebrannte Kanner sinn, well mer hunn alleguer a leschter Zäit dee Projet e-go erlieft, dee mat 3 Milliounen Euro ugefaangen huet. Du sollt e mat 7,4 fäerdeg gemaach ginn. Elo hu mer e Projet virleien, ech mengen, och em déi 16 Milliounen. Do ass och mat Marché négocié ugefaange ginn. Et ass gesot ginn: Mir kënnen do net anescht fueren. Dat ass esou spezifesch. Mer kënnen dat net ausschreiwen. Mir kënnen och net nach aner Firme mat erunzelen. Mir si gebrannte Kanner a mer sinn an där Bezéiung op jidde Fall e bësse méi virsichteg ginn.

Da wollt ech nach e Wuert soen zur Sécherheitssituatioun am Prisong. Et ass ganz kloer, datt d'Surpopulatioun, déi mer de Moment am Prisong hunn, och a sech e Sécherheitsrisiko duerstellt. An da muss ee sech d'Fro stellen: Woufir ass déi Populatioun am Prisong esou ugewuess? Mir ginn net fäerdeg, op dëser Tribün déi falsch Drogopolitik vun dëser Regierung a vun deene virdrun unzepangeren.

Wann een - ech hunn emol probéiert dat erauszefannen, mä anscheinend gëtt et keng genee Statistiken doruwwer - kuckt, wéi vill Leit am Prisong sätzen, déi iergendwéi eppes mat Drogen ze doen haten. Do gehéiert an éischter Linn och d'Beschaffungskriminalitéit derzou; dat heescht d'Leit, déi drogenofhängeg sinn, an déi egal wat vu Crimé maachen, fir sech d'Suen ze verschafen, fir kënnen hire Konsum ze finanzéieren. Dann hu mer de Prisong voll sätzen. Menge Chifferen no wärem et e Minimum em déi 40%, déi eleng aus deem délictuelen Ëmfeld kommen.

Da muss ee sech d'Fro stellen: Si mer dann net capabel, anescht ze reagéieren wéi just mat Repressioun, aspären, condemnéieren, erausloossen, duerno erëm afänken, an et geet erëm vir um Enn un?

Mir propagéiere scho ganz laang, op d'Erfahrung am Ausland zréckzegräifen an eng Drogopolitik hei ze maachen, wou ee wierklech medezinesch kontrolléiert a medezinesch assistéiert déi Leit en charge hält an hinnen hire Stoff gëtt, woumat, dat huet d'Schwäiz bewisen, d'Beschaffungskriminalitéit emol wéinstens praktesch op null erfgeet.

Madame President, ech hu gesot 16 Milliounen Euro ass vill Geld, fir d'Prisonnierer um Ausbroch ze hënneren. Mir sinn awer domat d'accord, well mer de Moment och keng aner Solutioun gesinn, wéi den Equipement ze moderniséieren, fir fir d'Sécherheit vun de Leit hei am Land ze suergen.

Et muss een awer d'Fro hannerdrun hänken, an domadder wëll ech ofschléissen: Wéi vill gëtt gemaach, fir ze verhënneren, datt Jonker iwwerhaupt an de Prisong kommen?

Mir hunn elo grad eng Debatt virdu gehat. Et muss ee scho ganz vir ufänken, net eréischt mengen herno, wa se der 15 oder 16 oder 18 hunn, da kritt ee se nach ëmerzunn. Dann ass den Zuch fort. Dat geet effektiv an der Spillschoul schonn un. Wann ee gesäit, datt eppes schifleeft, do ass nach Zäit, fir ze reagéieren.

Wéi vill investéiere mer do, einfach fir ze verhënneren, datt et zu där Kriminalitéit kënnt? Wéi vill investéiere mer, fir deenen, déi erauskommen, déi hir Strof ofgesiess hunn, de Start an en normaalt Liewen ze erméiglechen an ze erliichteren?

Mir waren elo zu Giwenech a mir hu vun deene Leit erzielt kritt, wéi et mat deene geet, déi fäerdeg sinn, déi gesot kréien, hei d'Dier steet elo op, du kanns elo raus an d'Liewen. Déi owes net wëssen, wou se hire Kapp sollen hileeën, wa se schlofe ginn. Esou kann et jo net fonctionnéieren. Da brauche mer eis net ze wonneren, wann d'Récidivitéit esou grouss ass an doduerch d'Populatioun ëmmer erëm méi uwiisst.

Madame President, Strofvollzuch muss sinn. Et däreft een an deem Zesammenhang, den Här Justizminister ass jo och hei, och d'Fro opwerfen, ob mer net ze vill Prisongstrofe verhängen. Ob et net och géif zum Deel mat anere Strofe goen, déi net direkt am Zesammenhang mat „am Prisong Strofe sätzen“ sinn. Ech verstinn, d'Sécherheit viru Verbiecher muss sinn, mä ouni déi néideg Preventioun a Resozialisatioun a Begleedung ass et eng „end-of-pipe“-Politik, déi extrem deier ass a keng eigentlech Léisung vum Problem duerstellt.

Dat gesot, mir wäerten eis bei deemem Projet enthalen, wéinst der Aart a Weis, wéi déi Marchéen do gemaach ginn.

Ech soen lech Merci.

» **Une voix.** - Très bien.

» **Mme le Président.** - Merci, Här Mehlen. D'Wuert huet elo den Här Jaerling.

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Merci, Madame President. Och dem Rapporteur Merci fir säi Rapport.

Ech ginn hei de Verdacht net lass, dass een, fir an de Prisong eranzekommen, muss international Relatiounen hunn, a fir erauskommen, brauch ee just vläicht eng Leeder. Mä dat ass awer net esou einfach, well eppes hei an der Diskussioun gëtt nämlech vergiess. Bei all deenen Argumenter, déi hei virbruecht ginn, gëtt vergiess, dass déi organiséiert international Kriminalitéit eis nach ëmmer sechs Meter viraus ass, egal wéi schnell dass mer sinn.

(**M. Lucien Weiler reprend la Présidence**)

An et gëtt och e bësse vergiess, wa mer iwwer nei Strukture schwätzen, an ech hunn dat elo an der Lescht an der Zeitung awer verfollegt, dass mer da scho Problemer hunn, fir do emol Siten ze fannen, wou dann déi Strukturen och kënnen bleiwen, an dass, egal wou mer se da wëllen himaachen, mer da Biergerinitiative kréien oder Leit, déi sech dann do dergéint verwieren a soen, mir hätten elo déi Struktur gär bei den Noper oder hei.

An där ganzer Diskussioun iwwert d'Strukturen iwwerhaupt feele landesplaneresch Konzepter, déi awer elo - hoffen ech dann - mat där Territorialreform, déi elo soll kommen, awer endlech an där Richtung emol Kloerheet bréngen, fir dass mer net méi esou vill Zäit verléieren. A wann een e Projet kuckt an et seet een, deen huet véier Joer gedauert, esou gëtt et jo awer Projeten, déi vill méi laang gedauert hunn, vill méi laang geschleeft hunn; och aus Ursachen, déi einfach net vertriebar waren. Och d'Diskussioun iwwert d'Soumissionen, déi ausgeschriwwen ginn, do ass ëmmer d'Fro: Wéi gi se ausgeschriwwen? Op wat fir eng Aart a Weis gi se ausgeschriwwen?

Wéisou ass et effektiv méiglech, dass net nëmme bei engem Prisong eng Mauer, mä och wann ee gesäit, dass mer Lycées techniques hunn, déi no 20 Joer zesummefalen, do muss ee sech effektiv Froe stellen, wat do d'Ausschreiwunge waren a wat do de Cahier des charges war. An ech hoffen, dass dat awer och an Zukunft wäert anescht organiséiert ginn an och besser kontrolléiert wäert ginn, scho während dem Oflaf vun den Aarbechten, fir dass dat net méi virkënt.

Well et ka jo net sinn, dass zum Beispill Lycéeeën, déi virun 100 Joer gebaut goufen, haut nach fest do stinn, an anerer, déi virun zéng Joer gebaut goufen, schonn ufänken ze wackelen.

Also richtig ass, d'Sécherheit ass e wichtige Aspekt. D'Resozialiséierung ass selbstverständlech och e wichtigen Aspekt, mä et kann een déi zwou Saachen elo net mateneen an een Dëppe geheien. Dat eent kascht eppes an dat anert kascht och eppes an d'Resozialiséierung fällt an en anere Kontext an déi fënnt och net onbedéngt am Prisong statt, well do d'Strukturen net esou do sinn.

Mä et ass awer effektiv esou, dass am Prisong Méiglechkeete si fir eng Weiterbildung, dass am Prisong och scho Leit erauskomm sinn, déi sech spéider am Liewe konnte behaupten, eben doduerch dass se am Prisong eppes geléiert hunn an och erëm op fest Féiss komm sinn. Dat heescht also, et geschitt vill. Et kann een ëmmer soen, et geschitt net genuch, mä op jidde Fall hu mer eng Sait deen néidegen Invest an d'Sécherheit, an déi aner Sait hu mer eng Verantwortung iwwert d'Resozialiséierung. Dat ass kloer. Mä dat sinn zwou verschidde Saachen an déi soll een net beieneen an een Dëppe geheien.

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Jaerling. D'Wuert huet elo fir d'Regierung den Här Bauteminister Claude Wiseler.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Merci, Här President. E puer Wuert iwwert déi baulech Aspekter vun deemem Projet. De Justizminister wäert duerno op déi aner Aspekter kuerz agoen.

Ech wëll dem Rapporteur selbstverständlech villmoos Merci soe fir dee gudden Rapport, déi schnell Aarbecht, déi hei gelescht ginn ass an engem Dossier, wou effektiv vun der Regierung gewënscht war, datt en esou schnell wéi méiglech soll duerch d'Prozedur goen, datt mer déi noutwendeg Aarbechten och kéinten esou schnell wéi méiglech ufänken.

E puer Wuert, déi ech wollt iwwert d'Prozedur soen, well dat jo ee vun deene Punkten ass, deen a verschiddene Rieden opgeworf ginn ass.

Dësen Text gëtt eis niewent deem klassesche Bauprojet an der Autorisatioun, fir déi Investissementer ze maachen, déi

gesetzlech Basis fir Marchés négociés ze maachen aus Sécherheitsgrënn. Ech hunn an der Kommissioun probéiert, esou kloer wéi méiglech ze erklären, firwat mer dat maachen.

Et ass evident, datt, wa mer esou Froe wéi dat hei, wat den interne Kamerasystem ass, wat en eminente Sécherheitsaspekt vum Fonctionnement vun deem Prisong ass, datt et mer do kaum méiglech ass, fir deen als e klassesche Marché public erauszeginn. Well wann Dir an engem Cahier des charges genau beschreift, wéi a wat Der muss wouhin setze, an Dir schéckt dat u jiddferen, dee wëllt an deem Marché matmaachen, oder haaptsächlech u jiddferen, deen et wëllt kréien, da versteet jiddferen, datt do e Sécherheitsproblem kann entstoen.

Mir hunn also hei e Choix geholl, an den Här Mehlen huet d'Fro gestallt: „Sidd Der da sécher, datt bei dëser Firma net alles erausgeet?“

Dat, wat mer hei wollt maachen, dat ass déi Risquen esou minimal wéi méiglech halen an de Sécherheitsfacteur esou héich wéi méiglech eropzesetzen. An déi Prozedur, déi hei gewielt ginn ass, entsprécht - mengen ech - där Zilssetzung.

Ech wëll awer och soen, datt et net eng Prozedur ass, déi einfach hei erfionnt ginn ass, well et eng Prozedur ass, déi an den europäesche Marchés publics duerch existéiert. All déi Sécherheitsfroen kënnen iwwert deen do Wee, wat déi europäesch Prozeduren ueegt, gemaach ginn. Mir haten an eiser aktueller Gesetzgebung nëmme stoen, datt déi Sécherheitsfroen, déi vun der Polizei a vun der Arméi gehandelt ginn, haut kënnen iwwert deen do Marchéswee goen.

Mir hunn awer par contre an engem Gesetzesprojet, dee mer déposéiert hu virun engem Joer, relativ prezis deen hei Fall beschriwwen. Do steet als Proposition dran, datt kann deen Typ vu Marché gemaach ginn „pour les marchés qui servent à la mise en œuvre de moyens techniques particuliers et confidentiels de recherche d'investigation et de sécurisation lorsque la protection des intérêts essentiels de l'État l'exige“. Ech mengen, dat entsprécht exactement deem, wat mer hei wëlles hunn. Dat zu deem Aspekt.

Dann ass gefrot ginn: Wéi sicht Der dat eraus? Mä selbstverständlech gëtt gekuckt, wat fir eng Produiten um Marché sinn a wat fir eng Produiten deem entsprechen, wat am beschten där Situatioun entsprécht, där mer hei wëllen entgéintwierken oder déi mer wëllen an de Grëff kréien. Selbstverständlech gëtt virdu gekuckt, wat fir eng Produiten am beschte sinn a wat fir een dee beschten ass fir déi Situatioun, déi mer elo hunn.

Dann ass eng Fro, déi ech och an der Kommissioun opgeworf hunn, wat am Fong déi initial Fro vum Gesetz war: Brauche mer iwwerhaupt e Gesetz fir dësen Typ vun Aarbechten ze maachen?

Ech kucken elo d'Madame Flesch hei, well si nei Presidentin vun der Commission de l'Exécution budgétaire ass a well dat fir mech als Bauteminister eng essenziell Fro ass, well bei all grouse Bau, dee mer hunn, gi Joer fir Joer Aarbechte gemaach. A wann ech de Cumul maachen, zesummeeieren, wat déi Aarbechten a Schoulgebaier zum Beispill kaschten, wann ech se op zéng Joer zesummerechnen, da kann et héchstwahrscheinlech virkommen, datt mer do bei deem engen oder bei deem anere Projet och iwwer 7,5 Milliounen leien, wann een einfach de Cumul vun deenen Dépenses annuelles mécht.

Also wär ech Demandeur, fir wierklech eng Kéier mat lech zesummen ze kucken, wéi mer dat do ugin, well ech ka mer awer net virstellen, datt mer elo bei all grousem Projet an Zukunft sollen higoen an eis Gesetzgebung iwwer zéng Joer goe loossen, fir d'Réfectionen an d'Réaménagementen ze maachen. Déi Diskussioun, mengen ech, muss mer féieren, fir et an de Grëff ze kréien. Hei versteet een et, well et e Pak vu Sécurisatiounsmoosnamen sinn, déi elo zur selwechter Zäit a fir deeselwechten Zweck gemaach ginn.

Ech wëll awer nach dozou soen: Mir hunn elo hei de Brouilleur, d'Kamera, d'Entréesdier, den Drot ronderëm - den Anti-Helikopterdrot - an ee Pak geholl, et ginn awer elo momentan och nach aner Aarbechten do gemaach. Zum Beispill si mer amgang, och den Daach frësch ze maachen. Et ginn zum Beispill och eng Rei Kanalisatiounsaarbechten, Ventilatiounsaarbechten, Aarbechten an der Heizung gemaach, déi elo net heiranter sinn, mä déi ënner «Entretiens courants» lafen. Also, dat si Froen, déi ech wierklech gär an der Kommissioun eng



Kéier gekläert hätt, wéi mer dat sollen zesummen an Zukunft ugoen.

An da soen ech och nach zum Schluss, dass dat net ëmmer esou einfach ass, déi Saachen erauszewielen. Et ass virdrun iwwert de Brouilleur geschwat ginn. Et kann een dat elo einfach hei an engem Saz soen: Mä dat ass eng ganz schwierig technesch Fro, fir dee richteg System erauszewielen, esou dass en honnertprozenteg am Prisong fonctionnéiert an awer guer keng Influenz huet op dat, wat zu Schraasseg an an de Gemenge ronderëm ass. Ech hoffen, dass mer elo déi richteg technesch Léisung hunn, fir dass dat klappt.

An datselwecht - hunn ech virdu gesot - ass bei de Kameraen de Fall. Dat ass och en extrem technesch Dossier, wou ee muss ganz genau wëssen, wéi dat soll ausgesinn, wou ee se opricht, mat wat fir engem System ee se opricht, wou ee se kontrolléiert, wou een d'Leitunge leet, fir dass se net ufällig sinn, an esou weider, an dofir brauch een eng ganz genau Descriptioun. Et geet also net hei nëmme drëm, just innerhalb vun zwou Wochen e puer Kameraen opzehänken. Et ass eng ganz aner Technicitéit vum Problem, déi hei besteet.

Ech denken och hei, dass no laangen Aarbechten, déi gemaach gi sinn, de Cahier des charges elo esou ass, dass mer komplett sinn, an dass mer elo do e System hunn, dee performant ass. Och dat huet awer vill Zäit gebraucht.

» **M. le Président.** - Här Minister, den Här Bettel wëllt lech eng Fro stellen.

» **M. Xavier Bettel (DP).** - Ech wollt just froen, ob de Minister mer kéint confirméieren oder op jidde Fall d'Informatioun emol soen, ob hie mam Här Justizminister gekuckt huet, fir dass d'Personal och eng Formatioun kriit, fir mat deem neie Material ëmzagoen, well si hunn elo zum Beispill eng Maschinn, fir Drogen ze fannen, mä et weess keen, wéi se geet.

Dowéinst, et ass gutt, dass mer Maschinen am Budget stëmmen, mä et wier awer och gutt, d'Personal ze forméieren, fir ganz genau ze wëssen, wéi dat Ganzt fonctionnéiert.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Et ass evident, dass, wa mer Installatiounen maachen, och de Leit muss gewise ginn, wéi se mat den Installatiounen ëmginn. Ënner wat fir enger Form dat elo hei wäert gemaach ginn, dass kann ech zu deem Moment net soen, mä dass schéngt mer déi logesch Suite vun der Installatioun vun neien technesch Moyenen ze sinn.

Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister Wiseler. Den Här Justizminister Luc Frieden huet d'Wuert gefrot.

» **M. Luc Frieden, Ministre de la Justice.** - Jo, Här President, wann Der erlaabt, géif ech just gären zousätzlech zum Kollege Bauteminister e puer Punkten opzielen.

Ech hat an deene Joren, wou ech zoustänneg si fir de Strofzuch, am Fong dräi grouss Ziler an deem dote Beräich. Dat éischt war, méi Plaz ze schafe fir déi wuessend Zuel vu Gefaangenen. Dat zweet war e besseren Encadrement vun de Gefaangenen ze kréien. An dat drëtt eng besser Sécherheet, dat heescht d'Sécherheet ëmmer ze adaptéieren un nei Erkenntnisser, sief et duerch Evénementer am Ausland, sief et einfach duerch nei Technologien. An ech muss am Fong soen, dass ech déi dräi Ziler erreecht hunn.

Éischtens, méi Plaz. Wéi ech ugefaangen hunn als Justizminister, hate mer ronn 460 Plazen zu Schraasseg. Mir hunn eng Extensioun vu Schraasseg gemaach. Mir hunn haut 600 Plazen. Leider ass an deene leschten dräi, véier Joer d'Zuel vun de Gefaangenen déck eropgaangen, esou dass mer elo erëm zousätzlech Plaz brauchen. Dofir eis Efforten, fir ze kucken, niewent Giwenech, wat mer ausgebaut hunn, och nach eng aner Infrastruktur souwuel fir Détenue wéi fir Untersuchungsstäfflingen ze fannen. Mir hunn also deen éischte Schratt do gemaach mat der Extensioun vu Schraasseg virun e puer Joer.

Zweetens, méi Encadrement. Dass schéngt mer ganz wichteg. Dofir hu mer an deene leschte Jore wesentlech Ännerungen gemaach zu Schraasseg. Mir hunn an der medezinescher Betriegung en Accord gemaach mam Centre hospitalier a mat dem Centre hospitalier neuropsychiatrique, fir souwuel am medezinesche wéi am psychiatresche Beräich e professionellen Encadrement vun de Gefaangenen ze hunn. Mir hunn de sozialen Encadrement verstärkt a mir fueren op där Schinn weider.

Am Budget vum Joer 2008, deen elo just vun der Chamber gestëmmt ginn ass, sinn eng Dosen zousätzlech Plaz virgesi fir d'Sozialmatarbechter am Prisong, fir dass och dee sozialen Encadrement vun den Détenuen - der wuessender Zuel un Détenuen - besser ka gemaach ginn.

Ech erënneren un de Projet am Beräich vun der Toxicomanie, de sougenannten „Projet Tox“, wou sech ëm déi Drogenofhängeg bekëmmert gëtt. Gradesou erënneren ech drun, dass mer eréischt virun e puer Joer agefouert hunn, dass am Prisong fir déi Détenuen, déi dat wëllen, Schoul gehale gëtt. An ech erënneren do drun, dass dat eng gemeinsaam Initiativ vun der deemoleger Educatiounsministerin, der Madame Brasseur, a mir war, fir ze kucken, dass d'Enseignantë konnten an de Prisong detachéiert ginn, déi eng exzellente Aarbecht do maachen. Do dobäi hu mer natierlech och d'Personnel de garde an deene leschte Joren an der Zuel erweidert.

Trotzdem muss een och an de baulechen Infrastrukture méi maachen, an dass ass deen drëtten Punkt: d'Sécherheet. Ech mengen net, hei ass dat e puer Mol gesot ginn, dass dee Projet komm war no der Evasioun vun engem Gefaangenen. Dass falsch! Et ass sécherlech wouer, dass eng Evasioun vun engem Gefaangenen all Kéiers och als Konsequenz huet, dass verschidde Sécherheetsdispositiven iwwerkuckt ginn, mä déi Kameraen ze ersetzen, wat ee vun deenen deiere Punkten an deem Projet vun der Regierung ass, dat hätte mer souwisou misse maachen, an déi hätte mer och laang virdu missen hunn. Ech soen och, wa mer haut nei Kameraen hei decidéieren, da muss een déi och an zéng Joer erëm eng Kéier iwwerkucken, well d'Technologie nun eemol esou ass; an dat weess ee mat allen technesch Saachen, déi een huet.

Dofir, mengen ech, dass dee Projet hei, ech soen dat och als Budgetminister, effektiv en deiere Projet ass, mä et ass e Projet, deen inévitable ass, wann ee wëllt eng rasonnabel Mooss u Sécherheet hunn. Eise Prisong ass keen Héichsicherheitsprisong, mä et ass e Prisong, wou virun allem an deem baussenzegen Deel vum Prisong op d'Sécherheet, esou wäit wéi méiglech, op maximal Sécherheet gesat gëtt. Dofir sinn och de Gros vun den Infrastrukture grad am Ausseberäich hei, wat d'Sécherheet ubelaangt, gemaach ginn.

Och an Zukunft wäert et Incidenten am Prisong ginn an och an Zukunft kann een net ausschléissen, och mat all diesen Dispositiven, dass et eng Kéier zu enger Evasioun kënn. Dass beweisen och d'Erfahrungen am Ausland. Et muss ee just ëmmer versichen, e Maximum ze maache fir d'Incidenten, déi och duerch d'Villzuel vun den Nationalitéite vun de Prisonnier bedéngt sinn, awer och duerch d'Populatioun, déi dauernd wissst, mä och duerch d'Erfahrung, déi mer aus dem Ausland kennen, muss mer e Maximum u Sécherheet maachen. Ech mengen, dese Projet dréit dozou bäi, an dofir sinn ech, zesumme mam Bauteminister, all deenen Deputéierten aus der Chamber dankbar, déi dese Projet stëmmen.

Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Mir kommen elo zum Vote iwwert de Projet.

**Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel**

De Projet de loi ass ugehall mat 49 Joestëmme, bei 4 Abstentiounen a 7 Neestëmme.

*Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval (par M. Marcel Oberweis), Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;*

*MM. Marc Angel, Alex Bodry (par Mme Claudia Dall'Agnol), John Castegnaro (par M. Roland Schreiner), Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein (par M. Roger Negri), Mme Lydia Mutsch (par M. Romain Schneider), MM. Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider, Roland Schreiner et Mme Vera Spautz;*

*MM. Eugène Berger (par M. Xavier Bettel), Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par M.*

*Carlo Wagner), Alexandre Krieps (par Mme Anne Brasseur), Claude Meisch (par M. Charles Goerens) et Carlo Wagner;*

*M. Aly Jaerling.*

*Ont voté non: MM. Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Camille Gira (par M. Félix Braz), Jean Huss, Henri Kox (par M. Claude Adam) et Mme Viviane Loschetter.*

*Se sont abstenus: MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepf (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen.*

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

**(Assentiment)**

Dann ass et esou decidéiert.

Dir Dammen an Dir Hären, mir kommen zum Projet de loi iwwert de Contournement vu Jonglënster. Déi Häre Wagner, Scheuer a Mehlen an d'Madame Loschetter si bis elo ageschriwwen.

D'Wuert huet de Rapporteur vun deem Projet de loi. Och an deem Fall ass dat den honorabelen Här Clement.

## 9. 5764 - Projet de loi relatif à l'aménagement du contournement routier de Junglënster

**Rapport de la Commission des Travaux publics**

» **M. Lucien Clement (CSV), rapporteur.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech stellen lech elo deen éischte vun zwee wichtige Bauprojeten zu Jonglënster vir. Et handelt sech heibäi ëm d'Realisatioun vum Contournement Jonglënster.

Kuerz, wat d'Antécédenten ugeet. De virleienden Text ass den 30. August 2007 vum Bauteminister hei an der Chamber déposéiert ginn. Knapp ee Mount duerno, de 25. September, huet de Statsrot säin Avis dozou ofginn. Deeselwechten Dag sinn ech vun der Bautekommissioun zum Rapporteur ernannt ginn an an der Réunioun vum 14. November 2007 hu mer eis mam Text an dem Avis vun der héijer Kierperschaft beschäftegt. Dee virleiende Rapport huet dunn d'Kommissioun an hirer Sitzung vum 17. Dezember 2007 mat enger Abstentioun ugeholl.

Här President, komme mer elo zum Projet, ëm deen et hei geet. Den Text, iwwert dee mer elo sollen ofstëmme, erlaabt et der Regierung, de Contournement Jonglënster ze bauen. Dese Projet de loi ass zesumme mam Bauprojet vun neie Lycée zu Jonglënster ausgeschafft ginn. De Site vum Lycée ass a Proximitéit vum Contournement an et gëtt eng ganz Rei vu Synergien tëschent deenen zwee Projeten. Ech wäert mech am weidere Verlaf vu mengem Exposé nach domadder beschäftegen.

Mir wëssen all, dass d'Nationalstrooss N11/E29, déi duerch Jonglënster verleeft, eng ganz wichteg Verkéiersachs tëschent lechternach an eiser Haaptstad ass; dass souwuel fir deen nationale wéi och fir den internationalen Trafic. Jiddferen, dee schonns emol zu Spëttestonnen op deser Streck ënnerwee war, weess, dass et hei normalerweis zu enorme Staue kënn, an dass haaptsächlech op der Héicht vun de Verkéiersluuchten am Zentrum op der Haaptkräizung vu Jonglënster.

Déi folgend Zuele schwätzen do och eng ganz daitlech Sprooch a beweisen zugleich, dass de Bau vum Jonglënster Contournement ee vun deene Contournementer ass, dee sech förmlech opdrängt. Deemo ass en och net vu Mutterwëll. Konnten 1990 en moyenne am Dag 10.810 Autoe gezielt ginn, esou waren dat der 2005 an der Moyenne 15.308. Dréckt een des enorm Progressioun a Prozenten aus, esou ass dat eng Zounahm vun 41,6% vun der Dagesmoyenne; an dat bannen nëmme 15 Joer.

Dës enorm Progressioun, Här President, huet mat Sécherheet och Ursachen, oder weinstens verschiddenen Ursachen. Eng vun deenen Ursachen ass déi, trotz verschidde Ralentissementer ufanks deem Jorhonnert, an der Moyenne awer nach ëmmer héich Croissance économique hei zu Lëtzebuerg. Dese Gott sei Dank héije Wirtschaftswuesstum bréngt awer mat sech, dass eis Wirtschaft ëmmer méi muss op Frontalieren zrëckgräifen, déi eben ënner anerem och aus dem Raum Bitbuerg iwwer lechternach an iwwer Jonglënster an d'Stad oder soss anzwousch an d'Land fuere mussen, fir ze schaffen.

Eng zweet Ursach ass deen dach awer nach héije Wuelstand hei am Land, wat jo a sech ze begréissen ass. Well et ass net

selten, dass dat och mat sech bréngt, wat ech elo soen, dass an enger Famill et méi Autoe gëtt, wéi et Führerschäiner gëtt. Och dass ass eng Ursach vun ëmmer méi Verkéier.

Här President, de Contournement fänkt östlech vu Jonglënster op der Kräizung N11/CR121, déi an e Kreesverkéier ëmgewandelt gëtt, un, verleeft da Richtung Süden, ëmfirt de Quartier Reiland laanscht de Plateau Heed. Duerch e Viaduc vu 430 m Längt gëtt den Dall vun der Schwaarzer Ern z iwwerbréckt. Duerch e Rond-point gëtt dann d'Zone d'activités Laangwiss un de Contournement ugeschloss. Duerno verleeft dann den Tracé ënner der N11 erduerch, fir dann zum Schluss an der Entrée vu Gonnereng op den Tracé vun der N11 ze kommen.

D'Gesamtlängt vun deem Contournement sinn 3.860 m. Konform mat der Europäescher Konventioun zu de groussen internationale Verkéiersachse sinn zwou Bunne vu jee 350 m Breet virgesinn, souwéi zwou Sécherheetsbande vu jee 70 cm, a Randsträife vu jee 2,50 m Breet. Laut de Pläng gëtt fir esou eng Streck eng Vitesse vu 70 km/h virgesinn.

Insgesamt entstinn duerch de Contournement sechs verschidde Bauwierker: éischtens emol eng Passerelle iwwert d'Nationalstrooss; en iwwerdeckten Deel ënner der RN11; e Viaduc iwwert den CR129, iwwert d'Aessebaach; e landwirtschaftleche Wee an e Vëloswee; e Passage iwwert den Échangeur West, a schlussendlech e Passage fir eng Vëlospist.

Wéi ech schonn ufanks gesot hunn, ass dese Projet zesumme mat deem vun neie Lycée Jonglënster ausgeschafft ginn. Et gi folglech och enk Verbindungen tëschent deenen zwee Projeten, notament am Beräich vun der Evakuatioun vum Waasser. E kontrolléiert Oflafe vum Reewaasser ass um Terrain vun Lycée weinst der geologescher Beschaffenheet net méiglech, esou dass d'Reewaasser bis un de Rand vum Lycéesterrain evakuéiert gëtt an do mat deem vum Contournement zesummeleef. E gemeinsaam Réckhaltebecken, dat zum Projet vum Contournement gehéiert, stellt sécher, dass d'Waasser kontrolléiert an net ze séier offléisst.

Här President, ech wëll op deser Plaz net ze vill op déi dach méi technesch Aspekter agoen. Déi Leit, déi dat wierklech interesséiert, kënnen dat mat Sécherheet am Rapport nolliesen, a wann net, am Exposé des motifs vum Projet de loi.

Erlaabt mer nach kuerz op den Aspekt vum Ëmweltschutz anzegoen. Tëscht Mee 2003 an Dezember 2004 war de Projet vum Contournement zu Jonglënster Objet vun enger Impaktstudie op d'Ëmwelt an d'Mënschen. Während deser Zäit ass erëm Récksprouch gehale gi mat den Experte vum Ëmweltministère respektiv vun der Administration des Eaux et Forêts. Esou ass et zum Beispill zu enger Modifikatioun vum initiale Projet komm, fir wäertvoll Biotopen ze erhalen. Dës Modifikatioun kann een als akzeptabele Kompromëss tëschent Ëmweltschutzmoossnamen an Intérêts routiers bezeechnen.

An deem Kontext ass och eng Etüd zu den Nuisances sonores, also de Schied duerch Kaméidi, gemaach ginn. Et ass virgesinn, dass schonns während der Bauphas am Norddeel vum Tracé e Wall aus Buedem soll dohinner kommen, fir esou dem Kaméidi, deen duerch de Chantier entsteet, entgéintzewierken. Definitiv Antikaméidismoossname sinn och virgesinn, soubal de Chantier ufänkt tëschent Gonnereng a Jonglënster selwer. Den Haaptdeel vun definitiven Tracé ass mat deenen Antikaméidismoossname versinn.

Des Weidere gëtt déi bestehend Transitstrooss, déi duerch Jonglënster selwer féiert, vun dräi Bunnen op zwou Bunnen zrëckgefouert. Hei gëtt e Gréngsträifen aménagéiert, fir d'Strooss vun der Vëlospist ze trennen. All dës Mesurë wäerte mat Sécherheet d'Liewensqualität vun den Awunner vu Jonglënster ganz zolidd verbesseren.

Den 23. Januar 2006 huet den Ëmweltminister säin Accord zu deem Projet ginn, an dat op Basis vum Naturschutzgesetz vum 19. Januar 2004. Heizou wier nach ze soen,



datt déi eigentlech Planifikatioun schonns am Mee 1995 ugefaangen huet. Eng Variant Tunnel baséiert sech op eng Etüd, déi schonns 1977 gemaach ginn ass, déi awer dunn net als definitiv zréckbehale gouf.

Dat aus e puer Ursachen: Et hätte missen éischtens Haiser ofgerappt ginn; den Tracé hätt den Norddeel vu Gonnereng vum Zentrum vun där Uertschaft getrennt - also dovunner ofgeschnidden; et wier e relativ deiert Bauwierk vu 500 m Längt ginn; an der Entrée wéi an der Sortie vum Tunnel wier et warscheinlech dann och zu Verkéierskniet komm, déi sech hirersäits net positiv op d'Sécherheet am Tunnel selwer ausgewierkt hätten. Aus haaptsächlech all dese Grënn, Här President, ass dunn déi Variant Tunnel net zréckbehale ginn.

Ech kommen ofschléissend zum sécherlech net onwichtige Punkt vun de Käschte vum ganze Projet. Insgesamt kascht de Contournement 59 Milliounen Euro. Ech wëll lech elo net do mat detailléierten Zuele langweilen, duerfir verweisen ech nach eng Kéier op mäi schrëftleche Rapport, an deem déi verschidde wichtige Posten dann och opgezielt sinn.

Mir hunn an der Kommissioun dese Projet ganz am Detail analyséiert. No Diskussiounen iwwert d'Verkéiersproblemer zu Jonglënster, no den Diskussiounen zu de Mesures compensatoires, déi dese Contournement mat Sécherheet mat sech bréngt, huet d'Commission des Travaux publics sech an hirer Majoritéit fir dese fir dës Reigioun esou wichtige Projet ausgeschwat.

De Conseil d'État huet a sengem Avis wäit ausgeholl mat allgemenge Remarquen. Hien ass a senger Analys bis op 1950 zréckgaangen an hofft virun allem, datt deen neie Contournement net derzou méssbraucht gëtt, fir nees léns a riets dervun Haiser ze bauen. Wier dat nämlech de Fall, hätt déi nei Strooss den Numm Contournement net verdrängt a mer wären erëm do, wou mer haut sinn. De Conseil d'État huet verschidde redaktionell Ëmännerungen zum Text virgeschloen an huet och eng Textpropos fir den Artikel 4, wat d'Utilité publique ugeet, proposéiert.

D'Kommissioun huet sech all deem ralliéiert, wat déi héich Kierperschaft virgeschloen huet. Duerfir bieden ech d'Chamber, deem Bauprojet fir de Contournement Jonglënster, esou wéi en elo virläit, hir Zoustëmmung ze ginn. Ech wëll nach bäifügen, datt de Minister Claude Wiseler eis och informéiert huet, datt d'Terrainen nach net alleguerten am Besëtz vum Stat sinn. Esou datt een do nach muss kucken, sief et iwwer eng Eeneigung à l'amiable oder, wann et dann net geet, well d'Utilité publique do ass, muss ee kucken, wéi se do eens ginn. Op jidde Fall wär et wünschenswäert vun dëser Säit aus, datt ee sech kennt mat de Propriétaires eenegen. Dat ass ëmmerhin eng besser Méiglechkeet wéi déi aner.

Zum Schluss, Här President, soen ech lech dann alleguerten Merci fir d'Nolauschteren a bréngen den Accord vun der CSV-Fraktioun.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Rapporteur. D'Wuert huet elo fir d'DP-Fraktioun den honorablen Här Carlo Wagner.

#### Discussion générale

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, „was lange währt, wird endlich gut“, seet en däitscht Spréchwuert.

Am Fall vum Contournement vu Jonglënster huet et wierklech laang gedauert bis aus de Gedanken, der Iddi vun deem Contournement endlech Realitéit ginn ass. An och wa mer haut deen entspreche Gesezestext wäerte stëmmen, wäerte wuel nach e puer Joer vergoen, ier déi éischt Autoe kënnen iwwert déi nei Strooss fueren an ier d'Liewensqualitéit vun deene Jonglënster Leit wäert spierbar an d'Luucht goen. Dat besonnesch nodeem dass de Rapporteur eis ugekënnegt huet, dass, wéi gesot, nach net sämtlech Parzellen opkaaft sinn.

Ech wëll net nach eng Kéier op dëser Plaz an den Detail vun där neier Strooss agoen, mä ech wëll kuerz den Historique vun deem Projet belichten.

Am Juli '97 hat déi deemooleg Regierung e Plang ausgeschwat mat Kritären, no deene sollt decidéiert ginn, wat fir eng Uertschaft prioritär géife beim Bau vun engem Contournement berücksichtegt ginn. Deemoools hat d'Regierung 24 Demandé virleien; dorënner och déi vu Jonglënster.

Am Joer 2000 huet déi deemooleg Ministeresch vun den Travaux publics, d'Madame Hennicot-Schoepges, op eng parlamentaresch Ufro geäntwert, an ech zitieren: «En ce qui concerne le contournement de Junglinster, un tracé a été recherché tenant compte aussi bien des contraintes résultant de l'impact sur l'environnement naturel que des contraintes imposées par les tissus urbains de la localité de Junglinster.» An anere Wieder, den Tracé vun där neier Strooss ass scho jorelaang bekannt an awer huet et - an dat ass wierklech ze bedauern - bis haut gedauert, ier d'Chamber kann iwwert dese wichtige Projet ofstëmmen.

Am Mäerz 2004 huet den deemolegen Deputéierte Jeannot Belling nach eng Kéier zu deem Sujet eng Fro gestallt. Deemoools gouf him geäntwert, dass am November 2003 mat der Etüd fir en Avant-projet sommaire ugefaange gi wär.

Am Oktober 2004 huet den heitege Baute-minister wesse gelooss, dass de Projet de loi fir de Contournement vu Jonglënster fréistens 2005 géif an der Chamber déposéiert ginn. Ech muss soen, Här Minister, Dir loucht mat Är Aschätzung net ganz falsch. Et sollt nach bis den 30. August 2007 daueren, ier deen entsprechenden Text an der Chamber déposéiert ginn ass.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech muss soen, dass, contrairement zu méi radikalen Ekologen, déi och de Standpunkt vertrieben, et sollt keng nei Strooss méi gebaut ginn, mir an der DP der Meinung sinn, dass de Bau vun neie Stroossen duerchaus ka sennvoll sinn. Virun allem an deem Fall wéi deen, dee mer haut um Ordre du jour hunn.

An de leschte Joren ass, bedéngt duerch en Zouwuess vun der Populatioun an och duerch eng steigend Zuel vu Frontalieren aus dem Raum Bitbuerg, d'Zuel vun den Autoen, déi all Dag duerch Jonglënster fueren, ganz massiv an d'Luucht gaangen. Den Här Rapporteur ass schonn drop agaangen, an ech kann dat och beleëen unhand vun den offiziellen Zuele vu Ponts et Chaussées.

Do gëtt daitlech, wéi gewalteg dës Evolution an de leschte Jore war. 1990 waren et am Schnëtt ronn 10.800 Autoen den Dag, déi do passéiert sinn. 2007 waren et der scho bal 15.900, dat heescht e Plus vu 47%. Zwar muss ee bei dësen Zuele prezisieren, dass et sech bei den Ermessungen ëm ee Punkt vu Gonnereng handelt, mä dës dierfte sech awer nëmme minimal vun deene vu Jonglënster selwer ënnerscheeden.

E Plus vu 5.000 Autoen am Dag, dat bedeit awer méi wéi nëmme just de Passage vun deenen zousätzlechen Autoen. 5.000 Autoe méi bedeit och méi Kaméidi, méi CO<sub>2</sub>-Ausstéiss, méi Gefor fir beispillsweis d'Kanner an esou virun. Virun allem bedeiten awer dës 5.000 Autoe manner Liewensqualitéit fir all Jonglënster Leit a virun allem déi Leit, déi direkt un der N11 wunnen.

Här President, d'Demokratesch Partei begréisst ausdrécklech, dass bei deemem Projet de Bau vun deem neie Lycée zu Jonglënster mat considéiert ginn ass. Esou konnten tëschen deenen zwee Projekte Synergien an der Planung a während der Bauphas realiséiert ginn. Et ass ze hoffen, dass et derzou féiert, dass déi zwee Projeten, déi allen zwee vu grousser Bedeutung fir d'zukünfteg Entwécklung vu Jonglënster sinn, kënnen also ganz schnell realiséiert ginn.

Ofschléissend, Här President, wëllt ech dem Här Rapporteur, dem honorablen Här Lucien Clement, nach eng Kéier félicitéiere fir säin ausféierleche mëndlechen a schrëftleche Rapport. Deementspreechend wäert och d'Demokratesch Partei selbstverständlech hiren Accord zu deemem Projet de loi ginn.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Wagner. Den honorablen Här Vizepräsident Scheuer huet elo d'Wuert fir d'sozialistesche Fraktioun.

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Här President, mir Sozialisten, d'LSAP,...

#### (Interruptions et hilarité)

...mir begrëssen ausdrécklech dese Projet de loi. Fir d'éischt soen ech dem Rapporteur och Merci a félicitéieren him fir säi Rapport. Dee Rapport ass ausserge-

wéinlech detailléiert, an ech félicitéieren och de Beamten aus dem Ministère fir dee gudden Dossier, dee si iwwert deen dote Contournement zesummegehallt hunn. An deem Dossier si wierklech all Aspekter vun esou engem Agréif an d'Natur an enger Verbesserung vun der Liewensqualitéit, awer gläichzäitig och vun alle Geforen, déi sech doraus erginn, erfaasst.

De Contournement vu Jonglënster ass effektiv e Projet, op dee ganz vill Leit waarden. D'Automobilisten natierlech, awer och d'Awunner vu Jonglënster. Déi ominéis N11 heescht och nach E29, ass also eng europäesch Strooss, déi aus Däitschland an nees zréck an Däitschland féiert, eng Transitstreck, op där ebe Lëtzebuerg läit, Saarbrécken-Köln mengen ech ass et, an et ass ursprénglech nach méi wäit gaangen, an doraus ergi sech eng ganz Rei vu Contrainten, vu Schwieregkeeten.

Déi Trace vun der E29 huet tëschen Lëtzebuerg an der däitscher Grenz zu lechternach verschidde Schwaachpunkten. Éische Schwaachpunkt ass de Gréngewald, de Waldhaff. Ech ka mer net virstellen, datt an absehbarer Zäit oder an onabsehbarer Zäit de Gréngewald dräispureg gemaach gëtt. Dat wäert esou bleiwen. Et gëtt awer an deem Gréngewald op där doter Strooss eng äusserst geféierlech Ausfahrt vun der Autobunn, Här Minister, an et gëtt eng geféierlech Opfahrt op d'Autobunn; a wann ee Contournement vu Jonglënster seet, da misst ee gläichzäitig awer och iwwert d'Gesamtplanung vun där doter Strooss schwätzen. Mä ech sinn iwwerzeegt, datt den Här Bettel amgang ass, dem Här Minister déi gutt Rotschléi ze ginn.

#### (Interruptions)

Den zweete Schwaachpunkt ass da Jonglënster gewiescht. En op d'mannst zwee Kilometer laange Passage mat dräi roude Luuchten duerch eng Uertschaft, an där souwisou vill Betrib ass, eng Strooss, déi d'Uertschaft an zwee schneit, mat enger Serie vu Schikanen, mat enger Serie vu Foussgängerpassagen, mat Offahrten a Richtung Fiels, a Richtung Dikrech. An da komme mer op lechternach, wou de Grenzverkéier dann den Ursprung huet, eriwuer op d'Sauer, an all Dag kommen Dausende vu Frontalieren. Ech sinn iwwerzeegt, datt méi wéi d'Halschent vun den Autoen, déi do passéieren, oder op d'mannst d'Halschent vun den Autoen, déi zu Jonglënster passéieren, däitsch Autosnummern droen.

Jonglënster hat eng Chance, an do muss een der Gemeng Komplimenter maachen an de Virgänger vun der Madame Hetto Komplimenter maachen, datt iwwerhaapt eng Trace konnt fonnt ginn, eng Trace, déi net verbaut ginn ass. War dat d'Wäitsicht vun der Gemeng? Ech weess et net. Quitte datt d'E29 - N11 - um Bord verbaut ginn ass, bal op där ganzer Streck bis uewen op d'Kopp, bleift trotzdeem wouer, datt dee Contournement vun e puer Kilometer elo net op Wunngebitt stéisst an op Schwieregkeeten, déi op anere Plazen net ze léise sinn.

Drëtt Iwwerleeung: Vlächicht hat Jonglënster och Chance a kritt den Dossier eben dës Tournure, well zu Jonglënster e Lycée hikënt. De Bau vum Contournement ass, wann ech dat richtig verstanen hunn, et ass esou ugedeit ginn, d'Conditio sine qua non fir de Bau vum Lycée. Da schloe mer also zwou Mécke mat engem Schlag. Béid Saache si gutt.

Dann eng Fro: Wéi ass et mam Zréckbau vun där aler Trace? Och dat steet am Text vun der Regierung an et gëtt ganz bestëmmt keng Wunnstrooss. Dat wäert net méiglech sinn, mä d'Ästhetik vun der Strooss muss änneren. Et muss zu enger Berouegung kommen, zu enger massiver Berouegung an enger effikasser Berouegung. Wann net gläichzäitig mam Bau vun enger neier Strooss, vun engem Contournement och eng urbanistesche Planung mat agebonne gëtt, dann erfëllt déi nei Strooss nëmme deelweis hiren Zweck.

Et muss een och hoffen, datt de Chantier esou konzipéiert gëtt, datt de Verkéier weider fléisse kann. Wa sech aus deem Chantier Schikane fir de Beruffsverkéier erginn, da wäert Jonglënster nach eng Kéier vill ze leiden hunn an deenen nächste Joren, an aus deem Chantier wäerte sech - dat steet och zimlech offen am Regierungstext - Nuisancé fir d'Leit vu Jonglënster erginn.

Politesch interessant wär an deemem Dossier awer och d'Positioun vun deene Gréngen. Den Här Carlo Wagner huet et zimlech cru gesot, hei si mir Gréng dann an der Zwéckmillchen, hien huet dat Fundamentalismus genannt, mä hei si mer an enger Situatioun, wou dann déi...

#### (Interruption et hilarité)

...gréng Fraktioun, déi Gréng an enger Uertschaft, wou se relativ staark waren,...

» **Une voix.** - Sinn!

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Waren! Waren! Et ass licht de biergof gaangen.

#### (Interruptions diverses)

...eng ganz zweifelhaft Positioun hunn. A vlächicht...

» **M. le Président.** - Kommt, loosst emol den Här Scheuer seng Ausféierunge fäerdeg maachen!

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - ...hutt Der gemierkt, wéi Der de Projet gelies hut - et wäert alt esou sinn, Här Bausch -, datt an deemem Projet...

#### (Interruption)

Huet d'Madame Loschetter e gelies? Där trauen ech et zou!

» **M. François Bausch (DÉI GRÉNG).** - A mir net?!

#### (Hilarité)

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - ...eng ganz Serie vu Kompensatiounsmoosnamen dra sinn an de Schutz vu Biotopen, esou datt d'Regierungsparteien, wéi Der gesitt, net nëmme un gudder Wee sinn, mä dat maachen, wat all verstännege Mënsch zënter laanger Zäit zu Lëtzebuerg seet: Do, wou mer eppes futti maachen, muss mer kucken, fir esou mann wéi méiglech ze zerstéieren a mir muss kompenséieren, a gläichzäitig e Gain u Liewensqualitéit schafen, deen dat eent wettmécht.

Chance haten déi Jonglënster och, well se e Contournement baue kënnen, ouni op e grouse kulturelle Patrimoine ze stoussen, wat op der E29 net iwwerall de Fall ass. Do stellt de Choix sech vill méi komplizéiert.

Da wär ech zu lechternach. Ech soe just nëmme ee Wuert driwwer. Erwaart elo kee Plädoyer vu mir, Här Minister, fir e Contournement vun lechternach, ech soe just nëmme eent: Ech hat laang Zäit, laang Joren d'Méiglechkeet, fir Drock auszuüben, quitte datt et näischt gehollef huet, a fir an deem Dossier eranzekommen, wat och de Fall ass. Et gëtt fir lechternach keng einfach Léisung. An et soll een ni op de Wee goe vun engem Provisoire, dee méi zerstéiert, wéi e gutt mécht. Et muss eng Käschten-Notzen-Analys gemaach ginn an déi Analys begräift de Patrimoine culturel an d'Urbaniséierung vun der Stad. Gläichzäitig muss gekuckt ginn, wat vun Autoe wierklech doriwuer goe wäert a wat garantéiert an enger Touristenuertschaft net driwwer geet.

Dowéinst mäin Appel - an ech mengen ech kéint dat am Numm vu ville Kolleegen och aus der Politik zu lechternach soen, net vun allen, well den Drock ass grouss -: Virsiicht bei där Planung, kee Provisoire a virun allem eng Käschten-Notzen-Analys!

Dat gesot, ginn ech natierlech den Accord vun der sozialistescher, vun eiser Fraktioun fir dee gudder Projet.

Merci.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Scheuer. D'Madame Loschetter huet elo fir d'Fraktioun vun deene Gréngen d'Wuert. Madame Loschetter, wann ech gelift.

» **Mme Viviane Loschetter (DÉI GRÉNG).** - Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, mir stëmmen also haut de Contournement, an och en zweete Projet, deen direkt hannendrukënt, well dee Contournement notamment och bei e Lycéesgebei féiert. Mä den Impakt vun deemem Contournement geet méi wäit, wéi déi concernéiert Leit bei hiert Schoulgebai ze féieren.

Dese Contournement huet en Impakt op d'Lokalitéit vu Jonglënster an hir Awunner an Awunnerinnen, huet awer och en Impakt op aner Lokalitéiten an och op deenen hir Awunner an Awunnerinnen, wéi zum Beispill - an et ass elo just virdu gesot ginn - lechternach oder aner Stied op der Musel an déi méi kleng Lokalitéite ronderëm dës Stied.

En huet en Impakt op d'Awunner an d'Awunnerinnen notamment déisäits der Musel bei onsen däitschen Noperen, déi all Dag op Lëtzebuerg schaffe kommen. En huet en Impakt op d'Naturëmfeld, notamment zu Jonglënster selwer, wou ëmmerhin en Deel vun der Sumpfgéigend verbaut gëtt, wat erëm en Impakt huet op d'Fauna an op d'Flora.

Den Impakt léisst sech duerch zwou Saachen haaptsächlech determinéieren: éischtens d'zukünfteg Verhale vun de



concernéierte Mënschen duerch dëse Projet an d'Restrukturéierung vun der Natur, vu sech selwer a sengem verännerten Ëmfeld.

Leider war et ons an där zoustänneger Chamberskommissioun net méiglech, en Abléck op den Impact environnemental ze kréien an och net en Abléck iwwert d'Mesures compensatoires.

Ech weess net, Här President, ob den Här Scheuer déi all gesinn huet, well en dat hei och op dëser Tribün gesot huet. Mir kréien an der Travaux-publics-Kommissioun ëmmer erëm verséichert, dass déi zwou Verwaltungen enk matenee schaffen, wat ech och selbstverständlech unhuelen. Mä mir hu keen Abléck bis elo op iergendwellech kompensatoresch Mesuren.

Schued, dass et eleng d'Travaux-publics-Kommissioun ass, déi iwwerflächlech iwwert d'realiséiert Studien an notament Ëmweltstudien informéiert gëtt, déi am Kader vun der Berechnung vum Impact op d'Ëmwelt gemaach ginn. Schued och, dass ni iwwert d'Kompensatiounsmoosname geschwat gëtt, a kenger Chamberskommissioun.

Mir hunn allerdéngs och elo an der Travaux-publics-Kommissioun gefrot, fir méi e präzisen Iwwerbléck ze kréien iwwert d'Kompensatiounsmoosnamen, dat heescht, dass mer bei all Bauprojet respektiv Niddreg-Bau-Projet eng Fiche kréien, wou mer e besseren Abléck kréien an d'Kompensatiounsmoosnamen.

Ech wëll och soen, dass et vläicht net vu Muttwëll wär, och eng zweet Chamberskommissioun an esou Projekte mat anzebezielen, notament d'Ëmweltkommissioun, an ech géif gären de Verglach maachen, Här President, zu Bauprojekte wéi deen nächsten, deen elo kënn, iwwer e Lycée, wou parallel zum Bauprojet an zu der Bautekommissioun mer och niewendrun ëmmer och d'Educationskommissioun haten, déi sech iwwert den Inhalt vun dësem selwechte Gebai an engem anere Projet beschäftegt. Et kéint ee sech virstellen - an ech wäert och eng Motioun dozou ofginn -, dass zum Beispill eng Ëmweltkommissioun sech mat dem Ëmweltimpakt vun esou Projekte kéint beschäftegen.

Mir bedauern och, dass de Conseil d'État sech baséiert a sengem Avis op politesch international Engagementer, déi Lëtzebuerg da soll schonn an de 50er, an de 60er Jore geholl hunn, betreffend ebe Réseaux vu groussen internationale Stroossen an hir Vernetzung.

Mir sinn awer, Här President, haut an engem ganz anere Film, an engem ganz anere Cas de figure, an ech ka mer net virstellen, dass net och de Statsrot Bescheid weess, wéi eng Erkenntnisser säitdeem éischtens a puncto Liewensqualität, Ëmwelt- a Klimapolitik an Tëschenzäit och ons Politik national, europäesch an doriwwer eraus prägen. Mir gesinn doranner contrairement zu de Feststellung vum Statsrot absolut keng, an ech zitieren aus dem Avis vum Statsrot: «logique tant des engagements internationaux que des options politiques prises dès le début des années 60».

Haut stellt sech d'Fro jo awer anescht. Si stellt sech éischer an onsen Aen: 1. Wou ass mäi Gesamtkonzept? Dat heescht, meng Wäitsichtegkeet, souwuel an der Zäit wéi och am Raum, sprich Plan sectoriel «Transports». 2. Wat wëll ech erreechen a wou setzen ech dowéinst d'Prioritéiten? 3. Wat fir eng politesch Décisioun huelen ech da schlussendlech?

Zum éischte Punkt, dee vum Gesamtkonzept, de Plan sectoriel «Transports» ass eigentlech de beschte Frënd vun der Logik. E léisst op sech waarden, och de Statsrot stellt dat fest.

Mir stellen dat och fest, Här President, an zwar all Kéiers erëm stelle mer dat fest bei all Stroossebauprojet. Et ass scho bal skandaléis, dass kee Plan sectoriel «Transports» virläit, woubäi esou vill vun deem geschwat gëtt a virun allem wou mer elo dëst Joer op der Prioritéitslëscht vum Baute-minister eng ganz Rétsch vun impressionnanté Stroossebauprojekte stoen hunn.

Här President, mir wieren och frou, dem Minister seng logesch Approche dozou ze héieren, ob hien dat wierklech seriö fënn, den Deputéierte Stroossebauprojeten zur Ofstëmmung ze presentéieren, ouni dass mir e Gesamtkonzept vun der Regierung kennen. Dat wäert och elo weider esou goen. Mir wäerte weider Stroossebauprojeten hei presentéiert kréien a mir hunn u sech kee Gesamtkonzept, mir hu kee Plan sectoriel «Transports»!

Et ass bal wéi wann een all Kéiers ee Stéck vum Puzzle gëtt, jiddferengem e Stéck vum Puzzle gëtt, all Kéiers erëm eent, ouni ze

wëssen, wat fir ee Bild herno dee Puzzle wäert duerstellen, wa mer déi Stécker hunn.

De Modell vum Régime transitoire vun der Impaktstudie huet Inzidenzen op d'Ëmwelt. Déi sinn evaluéiert ginn, a mir musse feststellen, dass d'Approche par rapport zu enger Nullvariant respektiv enger Nullplusvariant séier gekläert war. D'Augmentatioun vum Trafic an zéng Joer ëm 40%, dat heescht vun 10.000 Autoen an zéng Joer op 15.000 Autoen, schléisst direkt d'office déi zwou Varianten aus.

Mir schléissen ons och dem Statsrot senger Kritik un, deen ons am Fong geholl seet, dass keng Differenzéierung vum Trafic gemaach ginn ass. Wéi ass deen Trafic zesummegeat? Vu wou kënn en hier? Wou geet en hin? Wéivill Frontaliere sinn derbäi an esou weider? Et ass net gekuckt ginn, wat fir en Impact huet dëse Contournement vu Jonglënster aus nationaler Siicht, voire regionaler Siicht; ech mengen den Här Scheuer huet dat gutt beschriwwen virun.

Här President, ech wëll awer eppes kloerstellen, net dass mer falsch verstane ginn. Mir streiden net of, och mir Gréng net, dass dëse Contournement sécherlech wäert eng Verbesserung vun der Liewensqualität vun den Awunner vu Lënster duerstellen. Op alle Fall emol an enger éischer Phas. Mä wat fir en Impact huet dëst doriwwer eraus? Bleift et och spéider eng Verbesserung vun der Liewensqualität? Ass et déi eenzeg an ass et iwwerhaupt déi bescht Variant, fir d'Liewensqualität vun de Bierger a Biergerinne vu Lënster ze garantéieren?

Wéi ass et mat de Bierger a Biergerinnen am Osten oder am Zentrum ronderëm d'Stad? Wéi eng Konsequenzen huet de Bau vun Lënster Contournement op déi Regionnen an op hir Leit? Wëlle mer just en aktuellen a lokalen Trafficsproblem léisen oder wëlle mer de Bierger a Biergerinnen eng global Verbesserung vun hirer Liewensqualität fördern? Eng wesentlech Verbesserung vun den öffentleche Services, notament dem öffentlechen Transport? Wëlle mer dës Regionne vun Osten esou gestalten, dass se hiert wonnerbaart natierlecht Ëmfeld schützen, fir dass d'Awunner an d'Awunnerinnen no bei der Natur wunne bleiwen, de Commerce an den Tourismus kënnen promouvieren, oder wëlle mer Biotopen ënner Contournementsbrécken aspären?

Här President, kréie mer iwwerhaupt nach eng koordinéiert an effikass Transport- a Mobilitéitspolitik op d'Been an dësem Land zum Wuel vun onsen Awunner an Awunnerinnen, wa mer all Kéiers de Problem mat eenzelne Lokalanästhesie behandelen?

Mir hunn dozou ons gréisste Bedenken a Reserven. D'Argument, fir d'lechternacher Strooss zu Lënster net zrëckzebauen, well dru geduecht gëtt, eng Busspur anzeféieren, esou wéi et an dem Procès-verbal och steet, ass scho bal nëmmen nach zynesch ze analyséieren.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, mir verstinn d'Préoccupatiounen vun de Leit zu Jonglënster. Wahrscheinlech kämpfe si och mat de Konsequenze vun enger verpasster Chance vu virun zéng Joer. Déi Chance, fir eng effikass regional Planung, eng national Mobilitéitsplanung an eng virsichteg Naturschutzplanung mat Zäiten opzestellen. Da géife mer haut net iwwer en décke Stroossebauprojet an dëser Region schwätzen, mä wahrscheinlech iwwert déi nächst Offer u Services publics a Saache Mobilitéit oder iwwer en Naturschutzpark „Geizebaach“.

Mir wënschen de Jonglënster Leit, dass se sech net mussen à court terme schonn erëm zu Recht bekloen: Well hir Liewensqualität ofgeholl huet. Well de Contournement hire Problem awer net geléist huet.

Dëst ass e Phänomeen, an ech wëll lech drun erënneren, dee mer erliewen de Moment a verschidde Gemengen, déi sech viru siwen, aacht Joer gefreet haten iwwert d'Nordstrooss, awer elo vun der Realitéit iwwerholl gi sinn a musse feststellen, dass déi zoustänneg Regierungen de Problem vun der Mobilitéit kuerzsichteg analyséiert haten.

Fir dëst an Zukunft wäitgehend ze verhënneren, a fir d'Liewensqualität vun de concernéierten Awunner an Awunnerinnen an onsem Land laangfristeg beschtméiglech ze garantéieren, ginn ech am Numm vu menger Fraktioun eng Motioun of, déi freet, dass mer méi konsequent déi Nullplusvariant considéieren, dat heescht, déi Variant, wou ee fir d'éischt emol kuckt: Mir hunn e Problem, mir hunn en Trafficsproblem; wéi kënnen mer deen anescht léisen, wéi dass mer deenen Autoen, déi den Trafficsproblem duerstellen, eben déi adequat Stroosse bauen? A virun allem, dass mer méi an der parlamentarescher Aarbecht Diskussiounen iwwert déi Analyse féieren.

### Motion 1

*La Chambre des Députés,*  
*considérant*

*- qu'il ne s'agit pas de mettre en cause l'opportunité de tous les projets de contournement de localités et les objectifs poursuivis par ces projets qui cherchent à diminuer le trafic routier dans les localités;*

*- que certains projets de contournement de localités, tel celui de Junglinster, ont clairement une incidence sur la mobilité dans toute la région en augmentant principalement l'attractivité du transport individuel;*

*- qu'en plus du contournement de Junglinster, plusieurs autres projets de contournement sont en cours de planification dans diverses localités, à savoir le contournement d'Ettelbruck/Feulen, le contournement de Diekirch, le contournement à Clervaux, le contournement de Bascharage et le deuxième contournement de Bous;*

*- que l'ensemble des projets de contournement en voie d'élaboration risque de mettre en péril l'atteinte des objectifs affirmés dans différents domaines politiques, comme par exemple la mobilité respectant un «modal split» de 25/75 de l'IVL, les mesures du premier plan d'action en vue de la réduction des émissions de CO<sub>2</sub> pour la protection du climat, la protection de la nature, la biodiversité, etc.;*

*- qu'il y a lieu de chercher à améliorer la qualité de vie des habitants concernés, non plus, en proposant en premier lieu des projets de contournement mais en renforçant les stratégies visant des solutions pour une mobilité plus durable (amélioration des transports en commun à partir des régions frontalières, couloirs pour bus, etc.);*

*invite le Gouvernement*

*- à établir pour chaque projet de contournement de localités, au-delà d'une simple étude d'impact comparative de tracés, une étude incluant des solutions de substitution dites variantes 0+ (alternatives à développer dans le domaine des transports publics et de la mobilité douce);*

*- à présenter ces analyses dans le cadre des discussions et décisions parlementaires.*

*(s.) Viviane Loschetter, Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Jean Huss.*

Dat geschitt awer, mierke mer, trotz dem Impaktstudiegesetz, ganz wäit ewech vun der parlamentarescher Aarbecht. Wat, denke mir, hautdésdags, wou mer jo awer alleguerte wëssen, wat mer musse beschützen, eigentlech net méi drobar ass. Mir wäerten ons och aus deene Grënn, déi ech lech elo just matgedeeht hunn, bei dësem Projet enthalen.

Ech soen lech Merci.

»»» **Une voix.** - Très bien!

»»» **M. le Président.** - Merci, Madame Loschetter. Fir d'ADR huet elo den Här Mehlen d'Wuert.

»»» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Här President. Mir hunn haut en deieren Nomëtteg. Wann ech kucken, no deene 16 Milliounen Euro hu mer der elo ronn 60, an duerno kommen der nach eng Kéier 105.

Mir wëllen awer domat net ofstreiden, dass hei eng Noutwendegkeet besteet, fir déi Ëmgehungsstrooss fir Jonglënster ze bauen, mat deene bal 16.000 Gefierer, déi sech all Dag duerch dat Nadelöhr do quälen, och nach op enger Kräizung, mat ville Staue moies an owes, wou och vill Dreck an d'Loft geblose gëtt, wat nach zousätzlech zur Verschlechterung vun der Liewensqualität bäidréit.

Richtig ass d'Fro gestallt: Wat fir e Konzept hu mer fir de Verkéier, dee virun allem vu Bitburg eriwuerkënn? An duerfir, wann een d'N11 kuckt, also déi sougenannt lechternacher Strooss, da gesäit een, dass nach weider Schwaachpunkten do sinn. Den Här Scheuer huet dat och schonn ugesprach.

Et ass kloer, dass et uewen erëm e Fläschenhals ass um Waldhaff. Et ass och gradesou kloer, dass besonnesch zu lechternach gewaltig Investissementer wäerten noutwendeg sinn, fir dass de Verkéier do ouni grouss Problemer ka laanscht d'Stad lafen an dass och déi lechternacher déi Liewensqualität kréien, déi hinne gradesou zousteet, wéi deene vu Jonglënster.

Duerfir bedauere mir eigentlech e bëssen, dass net eng Alternativ gekuckt ginn ass, déi vläicht e bësse méi deier gewiescht wär, mä wou een déi Streck, déi vu Bitburg erfrokkent, soubal wéi se iwwert d'Grenz ass - d'Bréck ass jo esou gebaut, dass een do virugefuer wär iwwert de Bierg bis erof op d'A1 an do un d'Tréierer Autobunn uge-

schloss hätt, dann hätt een de ganz deiere Contournement oder Tunnel vun lechternach kënnen spueren. Et hätt een de Contournement vu Jonglënster kënnen spueren an et hätt ee sech vläicht de spéideren Ausbau um Waldhaff och kënnen spueren.

Et kënn nach eng Iwwerleeung hannendrun: Souguer wa mer dat eng Kéier alles realiséiert hunn, Här Minister, dann ass d'Nordstrooss jo wahrscheinlech och fäerdeg an da schëtt déi reforméiert lechternacher Streck méiglecherweis nach méi Verkéier deelweis och op d'Nordstrooss aus, deen dann och nach weider um Kierchbierg uewen erauskënn. Do muss ee schonn e bëssen Imaginatioun opbréngen, fir sech virzustellen, wéi dat dann herno alles soll funktionéieren.

Zur Strooss selwer wëll ech mech net ganz laang ophalen. Ech war net ganz glécklech, Dir wësst dat, ech hunn dat och an der Sitzung gesot, dass dee Rond-point beim Lycée do virgesinn ass. Ech menge mat deem staarken Trafic, dee ganz besonnesch moies ass, Duerchgangsverkéier a gläichzäitig de Verkéier, dee bei d'Schoul fiert, dass dee Rond-point do wäert iwwerlaascht sinn zu den Hauptverkéierszäiten, dass et do och mutwëlles zu Staue kënn. Wa mer gesinn, wat hei uewen um Kierchbierg passéiert, do ass e grouse Rond-point, wou et awer Megastaue moies gëtt. Do ass wierklech ze fäerten, dass dat e Schwaachpunkt an där Strooss do ass.

Dann hat ech mech gewonnen, Här Minister, dass mer et hei fäerdeg bruecht hunn, keen Tunnel ze bauen. Et deet engem bal leed, no all deene Pleiten, Pech und Pannen, déi mer mat eise sëllechen Tunnelen haten, hätte mer elo d'Chance gehat, vläicht eng Kéier een ze bauen, bei deem mer net op d'Nues gaange wäeren. Déi Gréng hätt et sécher arrangéiert, well mer jo da gréisstendeels ënnert dem Buedem bliwwen wäeren.

### (Interruption)

Mä ech mengen d'Statskeess arrangéiert et éier, wa mer hei évitieren en Tunnel ze bauen, dee mer net onbedéngt mussen hunn. Mir hätten eis gewënscht, dëst wär op anere Plazen och de Fall gewiescht.

Ee Wuert nach zu de Lärmschutzmoosnamen. Mir sinn a bleiwen der Meinung, dass een en Deel Terrain laanscht Strooss soll reservéiere fir Bauschutt, wat erwisenermoossen nëmme Steng a Buedem ass vu propperer Qualitéit, fir do kënnen ofzelageren a fir do Lärmschutz kënnen ze maachen. Da schléit een zwou Mécke mat engem Schlag. Et géif ee kënnen eng ganz Partie där Déchets inertes do oflagere an et géif een an engems de Kaméidi vun den Uertschaften ewechhalen. Mir ass an der Kommissioun gesot ginn, dass wär schwéier mam Naturschutz vereinbar.

Ech muss soen, da soll emol ee mir erklären, ob déi Deponien, déi mer elo soss doruechter an der Landschaft ariichten - an et gi jo scho Leit onglécklech gemaach mat all méigleche Plangen -, da méi naturschutzgerecht sinn, wéi hei, wann een en Hiwwel mécht an et beplanzt een e mat Beem, déi dat herno schéi begréngen an déi de Kaméidi ewechhalen. Do gesinn ech net, dass dat net soll naturschutzgerecht sinn.

Domadder kommen ech zum Schluss: Kompenséieren a renaturéieren, dass ass alles schéin a gutt. De gesonde Mënscheverstand seet engem awer, dass all Quadratmeter, dee mat Makadam zougeluecht gëtt, net méi erëmzekerien ass. Da kann een aus enger schéiner Wiss, wou virdru Kéi drop gegraast hunn a Mëllech ginn hunn, Jénke maachen, wou Fräsche ronderëmspringen, a mengen, et hätt een dann d'Natur verbessert.

Ech muss soen, och do géif ech mer heiansdo e bësselche méi eng pragmatesch Approche wënschen. Och kënnen mir net akzeptéieren, dass dann esou so-disant Kompenséierungsmoosname gemaach ginn, wat awer a Wierklechkeet soss näischt ass, wéi wäertvoll Akerland a wäertvoll Wisen a Suppen ëmzewardelen, wou herno och nach Moustiqué fléien, déi d'Blozongekränk verbreedden. Esou Kompenséierungsmoosnamen op d'Käschte vun der Landwirtschaft kënnen mir jiddefalls net akzeptéieren.



Dat gesot, wäerte mer dësem Projet awer eis Zoustëmmung ginn, well mer gesinn, datt en noutwendeg ass.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Mehlen. Den Här Bauteminister Claude Wiseler huet d'Wuert.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Merci, Här President. E puer generell Wieder, nodeem ech selbstverständlech dem Rapporteur fir d'zweet haut Merci gesot hu fir déi gutt Aarbecht, déi e gelescht huet. E puer Aussoen awer zu der Aart a Weis, wéi mer un d'Décioune vum Stroossebau eruginn.

Et ass evident, datt alleguer déi Décioune, déi am Kader vum Stroossebau an deene leschte Jore geholl si ginn, deene Konzepter entsprechen, déi mer an der Landesplanung développéiert hunn. Eis Prioritéit sinn doduerch beaflosst an, ob mer Jo oder Neen zu engem Contournement oder zu enger Strooss soen, huelen all hir Argumentatiounen an deem landesplanerische Konzept, wat Der am IVL erëmfant.

Et ass aus deem Grond, wou mer wëllen déi Verbindungsstroossen zwëschen deenen dräi grouse Polen - der Stad Lëtzebuerg an Esch, mat der Liaison Micheville, déi un d'Escher Autobunn uegongne gëtt, mat der Nordstrooss, déi d'Nordstad mat der Stad Lëtzebuerg verbënnt - prioritär maachen. Et ass aus deem Grond, wou mer wëllen all déi Stroossen, déi an den Entwécklungszentre sinn, wéi Belval, wéi de Ban de Gasperich, wéi an Zukunft de Ban de Hollerich, wéi och déi Pläng, déi ausgeschafft gi si fir d'Entwécklung vun der Nordstad, datt mer do wëllen an Zukunft Stroossefeierung maachen.

Et ass aus deem Grond, wou Reflexiounen gemaach ginn, wéi de Contournement vum Süden, vun Ettelbréck, vum Norden, vun Dikrech soll gemaach ginn. Et ass aus deem Grond, wou och déi Choixé vu Contournement, wéi deen hei vu Jonglënster, wéi dee fréier vu Sandweiler, wéi deen och vu Miersch - well mir hunn eng Ouverture virun zwee Deeg gemaach vum Tunnel Gousselerbiérg, wat en fait en Deel-contournement vu Miersch ass, an ech hoffen, datt e Miersch och hëlleft an dem Verkéier dobaussen - gemaach ginn.

Esou ass et och mat den Aarbechte vum Plan sectoriel «Transports», wou ech grad esou gâr hatt wéi Dir, datt en elo scho géif um Dësch leien; dat ass awer net esou evident. Mä et ass mat deenen dote Prinzipien, wou och dee Plan sectoriel «Transports» amgang ass, ausgeschafft ze ginn.

Wa mer esou Projeten hunn, wéi dat hei, wou mer e Contournement vun enger Uertschaft maachen, dann ass dat, well mer wëllen, datt déi Uertschaft do, datt Jonglënster an Zukunft Entwécklungspotenzial kritt, méi kritt, wéi et es huet, datt mer Liewensqualitéit wëllen an déi Uertschaft erabréngen, well mer mengen, datt déi sech kann an Zukunft entwéckelen, well mer déi zousätzlech Liewensqualitéit erabréngen. Et ass aus deem Grond, wou mer net nëmmen e Contournement, mä och dohinner wëllen e Lycée setzen, dat heescht, öffentlech Infrastrukturen, déi also e ganz Konzept maachen an enger IVL-Entwécklung, an enger landesplanerischer Entwécklung, déi mer maachen.

Datselwecht Argument géllt fir Miersch. Wa mer de Gousselerbiérg opgemaach hunn, wann dat als Contournement fir Miersch géllt, setze mer och dohinner eng Rei Lycéeën iwwert de PPP, wat alles e Gesamtkonzept mécht a wat Sënn mécht, fir deenen Uertschaften eng Entwécklung duerch de Stroossebau op där enger Säit an op där anerer Säit duerch d'Infrastrukturen ze ginn, déi mer dohinner setzen.

A selbstverständlech, wa mer Stroossebau maachen, muss ee wëssen, datt e groussen Deel vum öffentlechen Transport, wou ech der Meinung sinn, datt dee prioritär muss entwéckelt ginn, an Zukunft iwwert d'Strooss wäert fueren. Dat ass esou an dat wäert och an deenen nächste Joren esou sinn. Och do muss mer Plaz maachen, och do muss mer Plaz reservéieren, datt a sech dee Verkéier ka lafen.

De Carlo Wagner huet probéiert mer ze bewiesen, datt dat alles vill ze vill laang gedauert hätt - ech kommen elo vun der Madame Loschetter op den Här Wagner -, ier mer endlech un dëse Projet komm wären.

Här Wagner, et hätt een effektiv kënnen de Projet virun zwee, dräi oder véier Joer vläicht, wa mer fäerdeg gewiescht wären, hei an der Chamber déposéieren a stëmme loossen. Mä elo froen ech lech éierlech: Wat hätt dat eis da gehollef, wa mer dat gemaach hätten?

Well elo feelen eis nach zwee oder dräi oder véier Terrainen, déi mer nach musse kafen, déi mer net kréien, a bis elo, bis Oktober oder November 2007, hat ech keen Expropriationsinstrument, fir kënnen, wann et da muss sinn, déi Terrainen an de Besëtzt vum Stat ze kréien. An ech baue keng Strooss méi, wa mer den Terrain net hunn. Ech soen lech dat ganz kloer, well d'Beispiller hu mer wat geschitt, wa mer dat maachen. Et hätt also kee Sënn gehat, d'Gesetz virun zwee, dräi Joer ze stëmmen.

(**Interruption**)

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Et kann een net d'Terrainen 2004 schonn zesummen hunn. Et ass wahrscheinlech ze spéit ugefaange ginn. Ech hunn lech gesot, dass trotzdeem déi Planung schonn iwwer zéng Joer dauert.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Et sinn eng ganz Rei Terrainen, déi mer schonn eng Zäitchen hunn. Anerer, muss ech soen, déi mer nach ëmmer net hunn, an datt mer déi, egal wéini mer ugefaang hätten, elo nach net hätten. Ech hoffen, duerch dat neit Expropriationsinstrument, datt mer déi dann elo relativ kuerzfristig kënnen an de Besëtzt vum Stat kréien.

Wa mer deen Text virun dräi Joer stëmme gelooss hätten, dann hätt ech déi Problemer, déi mer ëmmer mat der Finanzéierung hunn, well ech net weess, wéi et geet bei engem Gesetz, wat ech 2004, 2005 stëmme loossen. Wann déi Strooss an deenen nächsten zwee oder dräi Joer elo gebaut gëtt, dann huet ech wesentlech méi Schwierigkeiten, de finanzielle Volume an d'finanziell Enveloppe anzehalen, wat d'Distanz zwëschen dem Vote an der Realisatioun méi laang ass. Ech wollt dat och eng Kéier soen.

Ech verstinn, datt een ongedëlleg ass. Ech sinn och all Kéiers ongedëlleg, wann ech gesinn, datt duerch dat eent oder dat anert Argument e Projet am Déifbau oder am Héichbau, dee mer brauchen, net weidergeet. Mä hei hätt et eis net vill gehollef, dat méi fréi ze maachen.

Dir hat och de Réckbau vun der aler Trace ugeschwat. Dee muss selbstverständlech gemaach ginn. Mir hate mat der Madame Buergermeeschtesch vu Jonglënster och genügend Diskussiounen doriwwer. Dat ass e Projet, deen awer eréischt kann ugoen, wann deen hei Projet vun der Émgehungsstrooss fäerdeg ass a wou ech soen, datt mer en direkt hannendru mussen evidenterweis realiséieren.

Da kommen ech direkt op déi Fro, déi den Här Scheuer gestallt huet: Wat hu mer elo als Schikanen, wann dee Projet hei realiséiert gëtt?

D'Äntwert ass do, datt mer natierlech net am Atelier kënnen d'Strooss bauen an dann innerhalb vun zwee Deeg op den Terrain implantéieren, dann hätte mer kee Problem. Dee Bau wäert ëmmer Problemer schafen. Elo ass deen hei Bau awer esou, datt déi Problemen awer net an deem Sënn esou riseg sinn, datt mer vill Déviatioune musse maachen an datt mer vill aner Saache musse maachen, fir de Verkéier an de Grëff ze kréien, well et ass just op de Punkten, wou et dann op de Rond-point drustéist, wou mer eventuell déi eng oder aner Moossnam musse huelen, fir de Verkéier anescht ze leeden, während de Rescht vun der Trace evidenterweis kann ouni Problem gebaut ginn.

Aus deem Grond muss mer natierlech och déi Jonglënster Streck, esou wéi se elo ass, oploossen, bis de Rescht fäerdeg ass, an eréischt da kënnen mer de Réckbau hannendrunhänken.

Mir hunn ausgerechent, haut si mer op 17.000 Autoe ronn, déi do fueren. Also mir denken an de Pronosticen, datt mer der 12.000 dovunner ronn wäerten op dee Contournement kréien, datt der awer nach ëmmer 5.000 wäerten déi aner Trace huelen, well eben och an der Mëtt vu Jonglënster eng Rei Stroossen auserneeginn, fir op aner Destinationen ze fueren. Et ass och logesch, datt dee Verkéier natierlech och muss sech säi Wee sichen.

Da soen ech hannendrun, wat d'Prozedur ugeet, datt mer am Kader vun dem Gesetz iwwert de 97/11/CE amgang sinn, mam Émweltminister zesummen, dee noutwendeg Règlement grand-ducal ze finaliséieren, dee mer brauchen, fir d'Autorisationsprozedur komplett ze maachen. Par contre sinn hei an deem Projet de loi op der Säit 27 vun Ärem Text eng ganz Rei Moossnamen, déi an engem Kapitel „Environnement et aménagement du territoire“ stinn, wou et ëm Tranchéeë geet, ëm d'Buts antibruit geet, ëm Bassins de rétention geet an ëm aner Mesures de compensation, déi deelweis hei opgezielt ginn, mat engem Total vu 5,7 Milliounen Euro, déi also am Gesetz hei mat virgesi si fir dat, wat mer un der Natur do maachen, deelweis kënnen dann op eng aner Aart a Weis erëm hierstellen.

Et ginn eng ganz Rei Buts antibruit gemaach, déi och boiséiert ginn. Elo ass et esou, datt dat, wat hei ewechgeholl gëtt - wann ech just deen do Aspekt huelen -, net vill Bësch ass respektiv net vill Beem sinn, well der net vill do an där Géigend sinn, an de Reboisement, dee mer wäerte maachen op deene verschidde Terrainen, déi dofir virgesi sinn, wäert sécherlech am Potenzial wäit iwwert deem sinn, wat mer mussen ewechhuelen.

(**Interruption**)

Da kommen ech op d'Motioun vun deene Gréngen, wou ech Schwierigkeiten selbstverständlech domadder hunn, well Der hei eng ganz Rei vun deene Contournementsprojeten an de Considéranten opzielt an dohinnerstellt, wéi wa se wierklech net noutwendeg wieren.

Do kënn eng Diskussioun, do kënn eng Prozedur am Kader vum 97/11 mat deene verschidde Varianten, déi mer wäerten hierstellen, mat deene verschidde öffentleche Prozeduren, déi musse gemaach ginn, déi eis dann en fin de compte déi Décioune mat alle Studien, déi mer dofir brauchen, wäert op där enger oder op där anerer Säit méiglech maachen.

Ech mengen, dat, wat Dir am Invite frot, deen éischten Tiret, ass de toute façon eppes, wat d'Gesetz eis automatesch haut fret. Dofir ass deen Tiret iwwerflësseg oder ass d'Motioun iwwerflësseg.

An deen zweete Punkt - à présenter ces analyses dans le cadre des discussions et décisions parlementaires -, wann een et esou fret, dann ass et natierlech, wa mer an enger Gesetzesprozedur sinn, zu engem falschen Zäitpunkt, fir doriwwer ze diskutéieren, well et esou ass, datt déi ganz Déciounsprozedur, déi jo eng beschriwwe Prozedur ass, déi mat öffentlechen Unhéierungen, mat öffentlechen Diskussiounen stattfënnt, selbstverständlech wäit viru muss stattfannen, ier mer zu Décioune kommen, wat fir eng Trace, wéi et gemaach gëtt, an da kënn jo déi ganz Auserbechtung vum Projet, wat jorelaang Aarbecht zu engem Deel eréischt ass, an da gëtt de Gesetzesprojet finaliséiert an da komme mer an d'Chamber. Esou datt et sécherlech net an deem Moment ass, wou esou eng Diskussioun an der Chamber muss stattfannen.

Déi Diskussioun muss stattfannen initialement, wa mer déi ganz Projézéierung vun der Planification générale maachen, eventuell am Kader vun enger Diskussioun, déi heibannen iwwer e Plan sectoriel «Transports» stattfënnt, wou iwwert d'Nécessitéit oder d'Netnécessitéit vun eppes muss geschwat ginn, mä sécher net zu deem Zäitpunkt hei, wou all Viraarbechten an all Décioune schonn duerch sämtlech Prozedure gelaf sinn, déi am Gesetz 97/11/CE virgesi sinn.

Ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren a fir déi gutt Aarbecht, déi an der Kommissioun gemaach ginn ass.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Mir kommen zur Ofstëmmung iwwert de Projet de loi.

**Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel**

De Projet de loi 5764 ass ugeholl mat 48 Jo-Stëmmen, bei kenger Nee-Stëmm a 7 Abstentiounen.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval (par M. Marcel Oberweis), Nancy Arendt (par Mme Françoise Hetto-Gaasch), M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, MM. Marcel Glesener (par Mme Christine Doerner), Norbert Haupt, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers (par M. Lucien Thiel), Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer (par Mme Martine Stein-Mergen), Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc

Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen (par M. Lucien Clement), Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry (par Mme Claudia Dall'Agnol), John Castegnaro (par M. Roger Negri), Mme Claudia Dall'Agnol, MM. Fernand Diederich (par M. Ben Fayot), Ben Fayot, Roger Negri, Jos Scheuer et Mme Vera Spautz (par M. Marc Angel);

MM. Eugène Berger (par M. Xavier Bettel), Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par Mme Anne Brasseur), Alexandre Krieps (par M. Carlo Wagner), Claude Meisch (par M. Charles Goerens) et Carlo Wagner;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepp (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen;

M. Aly Jaerling.

Se sont abstenus: MM. Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Camille Gira (par Mme Viviane Loschetter), Jean Huss, Henri Kox (par M. Félix Braz) et Mme Viviane Loschetter.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

(**Assentiment**)

Dann ass et esou décidéiert.

**Motion 1**

D'Motioun, déi déi Gréng abruecht hunn, stëmme mer elektronesch of.

**Vote**

D'Motioun ass ofgelehnt mat 46 Nee-Stëmmen, bei 7 Jo-Stëmmen.

Ont voté oui: MM. Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Camille Gira (par Mme Viviane Loschetter), Jean Huss, Henri Kox (par M. Claude Adam) et Mme Viviane Loschetter.

Ont voté non: Mmes Sylvie Andrich-Duval (par M. Lucien Clement), Nancy Arendt (par M. Marcel Oberweis), M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, MM. Marcel Glesener (par M. Marc Spautz), Norbert Haupt, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers (par M. Lucien Thiel), Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry (par Mme Claudia Dall'Agnol), John Castegnaro (par M. Roger Negri), Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich (par M. Ben Fayot), Mme Lydie Err (par M. Jos Scheuer), M. Ben Fayot, Mme Lydia Mutsch (par M. Marc Angel), MM. Roger Negri et Jos Scheuer; MM. Eugène Berger (par M. Charles Goerens), Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par Mme Anne Brasseur), Alexandre Krieps (par M. Xavier Bettel) et Carlo Wagner;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepp (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen;

M. Aly Jaerling.

Mir kommen elo zum Projet de loi iwwert de Bau vun engem Lycée zu Jonglënster. Déi Häre Wagner, Scheuer, Mehlen an d'Madame Loschetter, grad wéi viru, sinn ageschriwwen, a grad wéi viru ass den honorabelen Här Lucien Clement Rapporteur. Här Clement, Dir hutt d'Wuert.

(**Interruption et hilarité**)

» **M. Lucien Clement (CSV).** - Merci, Här Jaerling.

» **M. le Président.** - Iwwert dëse Projet de loi gëtt muer de Mëtteg am Ufank vun der Sitzung ofgestëmmt. Här Clement, Dir hutt d'Wuert!

## 10. 5765 - Projet de loi relatif à la construction d'un Lycée à Junglinster

**Rapport de la Commission des Travaux publics**

» **M. Lucien Clement (CSV), rapporteur.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech kommen elo zu deem zweete wichtige Projet, dee Jonglënster ugeet. D'Antécédenten erspueren ech lech alleguerten, well et sinn hoergenee déiselwech wéi beim Projet viru. En ass deeselwechten Dag déposéiert ginn. Alles ass d'nämlech wéi beim Projet vu viru.



**(Interruption)**

Et ass net deen nämlechte Rapport, Madame Fleisch. En ass e bëssen anescht. Et geet hei nämlech ëm de Bau vun engem Lycée zu Jonglënster, net ëm eng Strooss.

Ech wëll kuerz dozou bemierken, datt och de Projet zur Kreatioun vum Lycée de 24. September 2007 vun der Educatiounsministeresch déposéiert ginn ass an e gëtt selbstverständlech och an där betreffender Kommissioun analyséiert.

Well de Site vum neie Lycée zu Jonglënster tëschent den Uertschaft Gonnereng a Jonglënster no bei der Zone d'activité „Laangwiss“ an nëmmen ee Kilometer vum Zentrum vu Jonglënster ewech läit, ass, wéi ech dat scho virdu gesot hunn, de virleiede Projet zesumme mat deem vum Contournement Jonglënster ausgeschafft ginn. Esou konnten och verschidde ganz interessant Synergien mat ageplangt ginn.

Firwat elo de Site Jonglënster fir een neie Lycée? Fir unzefänken ass de Lycée Jonglënster ee vun deene Lycéeën, déi am Plan sectoriel «Lycées» festgehale sinn. Des Weidere geet de Statec dovun aus, datt bis 2010, dat ass jo net méi ganz laang, am Osten de Besoin u Schoulplazen ëm 600 Unitéite respektiv 600 Schüler an d'Luucht goe wäert.

Ausserdeem ass festgestallt ginn, datt méi wéi d'Halschent vun de Schüler aus dem Osten, déi am Postprimaire ageschriwwen sinn, an den Zentrum oder an den Norden an d'Schoul ginn. Eng Etüd vun 2006 stellt fest, datt vun deenen 3.516 postprimaire Schüler aus dem Osten der 1.423 an e Lycée an der oder ronderëm d'Stad ginn an der ongeféier 400 an e Lycée an d'Nordregioun ginn.

Deen neie Lycée zu Jonglënster erméiglecht also duerch déi zousätzlech Schoulcapacitäten, déi e schafft, datt manner Schüler herno musse Richtung Lëtzebuerg-Stad, Ettelbréck oder Dikrech ënnerwee sinn, ergo och manner laang Schoulweeër hunn a manner laang Zäit brauchen, fir an d'Schoul ze kommen.

Et kann een elo dovunner ausgoen, datt d'Schüler am Jonglënster Lycée haaptsächlech herno aus deene fënnf Gemenge wäerte kommen, dat sinn d'Fiels, Hiefenech, Bech, Betzder a Jonglënster selwer. Dozou kennt nach mat Sécherheet och deen een oder anere Schüler aus de Gemengen Nidderaanwen oder Fëschbech.

Här President, ech kommen elo zum Lycée selwer. Et ass virgesinn, datt deen neie Lycée d'Division inférieure vum secondaires Unterrecht ubidde wäert, en plus de Cycle inférieure an de Régime préparatoire vum Secondaire technique souwéi verschidde Filière vum Regime vun der Formation professionnelle. Heifir sinn néng Klasse vun deenen insgesamt 70 Klasse virgesinn.

**(Mme Colette Fleisch prend la Présidence)**

Des Weidere gëtt et eng Division électronique, eng Sektoun Kommunikatioun, eng Division informatique am Regime vun der Technikerformatioun, eng Sektoun fir Elektroniker an der Kommunikatioun an eng Informatikersektoun am Régime professionnel. Zousätzlech heizou gëtt e kompletten Zyklus an der Technique générale an der Section informatique ugebuede souwéi e Cycle moyen an de Gesondheets- a Sozialberuffer.

Complétiert gëtt dës scho grouss Offer mat engem Enseignement commercial fir d'Division administrative et commerciale vun der Technikerformatioun souwéi enger Sektoun vun den Employéen an der Division vum Apprentissage commercial am Régime professionnel.

Des Weidere sinn nach zwou Éducation-différenciées-Klasse virgesinn.

Wéi scho gesot, ass déi schoulesch Offer am neie Lycée zu Jonglënster op dat ausgerichtet, wat ech elo opgezielt hunn, esou datt déi Responsabel ugehale sinn, enk mat dem Lycée vun lechternach a mam Lycée vu Gréiwemaacher zesummenzeschaffen. Duerch dës Zesummenaarbecht ass et sécherlech méiglech, dann och eng komplett Offer am Oste vun eisem Land unzebidden, wat d'Schoul am Postprimaires ubelaangt.

D'Capacitéite vum Jonglënster Lycée leien esou tëschent 1.220 a 1.400 Schüler, an déi si verdeelt op 70 Klassen. D'Expériences hu gewisen, datt dat eng optimal Gréisst ass, fir e gudden Fonctionnement vun esou engem Lycée ze garantéieren.

Natierlech ass och fir deen néidegen éducativen Encadrement gesuergt. Dierneft muss a soll d'Schoul awer och eng Plaz vun engem gudden Zesummeliewe sinn. Heifir suergen déi néideg Empfangsstrukturen, en

Dokumentationszentrum, e Liessall an déi néideg Strukture fir Restauratioun. D'Restauratioun begräift nieft enger adequater Kichen e Restaurant mat 200 Plazen, eng Cafeteria mat 100 Plazen, mat Salle de jeu, an dobäi och nach eng Terrass.

Wat elo d'Sportsinfrastrukturen ugeet, fanne mer nieft véier Vestiaires eng Sportshal mat zwou Unitéiten. Dobäi kënn eng Piscine, déi och mat véier Vestiaires équipéiert ass. Ausserdeem wäerten et permanent Aarbechtsraim an adequat Réunionssäll ginn, déi et dem Schoulpersonal erlabe sollen, een Deel vun hirer Aarbecht an der Schoul selwer souwéi an der Equipe pédagogique maachen ze kënnen.

Ech wëll kuerz nach op d'Architektur an den technesche Konzept vum neie Gebai agoen. All Kllassesäll souwéi d'Büroen an d'Ateliere si Richtung Osten oder Westen orientéiert, wat da mat sech bréngt, datt eng gutt an natierlech Luucht garantéiert ass. De Sportkomplex ass nordwestlech gedréit. De Pausenhaff an d'Kantin sinn am Süden, fir esou e Maximum u Sonn och matzékriegen. Déi verschidde Fligele vum Gebai sinn iwwer eng zentral Galerie matenee verbonden an där d'Schüler op deene verschiddenen Niveaueen dann och zirkuläre kënnen, ouni an de Reen oder an de Schnéi mussen eraus ze goen. Déi droend Elementer vum Gebai besti gréisstendeels aus enger Struktur aus massivem Béton.

Wéi bei allen neie Konstruktiounen gesäit de Stat och hei een nohaltegt Energiekonzept vir, dat duerch verschidde Mesuren ëmgesat gëtt. Nieft verschiddenen Energie spuerende Baumethoden a -mesuren ass ënner anerem virgesinn, datt d'Heizung mat Copeaux de bois alimentéiert gëtt, déi dann och nach, an dat ass wierklech gutt esou, aus den ëmleiede staatleche Bëscher komme sollen.

Ech wëll lech awer elo net ze vill mat techneschen Detailen zoukippen. Ech hunn dat Wesentlech ernimmt. Ech mengen déi, déi sech wierklech am Detail interesséieren, et ass nach e Projet an der Educatiounskommissioun a selbstverständlech gesäit och den Exposé des motifs vun dësem Projet all Detailen vir, déi een dozou wësse muss.

Här President, e wesentlechen Deel ass awer nach ëmmer dee finanzielle Volet vun dësem Lycée. D'Gesamtbaukäschte ginn op knapp 105, 104,9 Milliounen Euro chiffriert. De jährlechen Ënnerhalt inklusiv dem gesamte Personal beleeft sech op 22.920.000 Euro.

Wichtig erschénge et mer nach ze soen, datt déi kommunal Sportsinfrastrukturen, déi vun der Gemeng Jonglënster also, och vum neie Lycée kënnen genotzt ginn. Hei handelt et sech ëm dräi Unitéiten an „Hall Omnisports“ vum Centre polyvalent Gaston Stein. D'Contrepartie ass, datt d'Gemeng d'Piscine vum Lycée zu gewëssene Stonne kann an Usproch huelen.

Dat si mat Sécherheet Synergien, déi Sënn maachen a virun allem och nach käschter-reduzéierend si fir deen ee wéi fir deen aneren. Dëst Ofkommen gëtt esou duerch eng Konventioun mat der Gemeng festgehale. Dofir ass souwuel der Gemeng Jonglënster, mat hirer Buergermeeschtesch, dem Françoise Hetto, wéi dem Ministère ze félicitéieren, datt se déi Konventioun an där Form ënnerschreibe wäerten.

De Minister Claude Wiseler huet eis och an der Kommissioun doriwuer informéiert, datt nach net grad all Parzellen - grad wéi beim Contournement och -, fir de Lycée ze bauen, a staatlecher Hand sinn. Des Weidere si mer gewuer ginn, datt de Gemengerot vu Jonglënster d'Ëmklasséierungsprozedur vum Terrain, ëm deen et hei geet, entaméiert huet. Ausserdeem krute mer an der Kommissioun d'Informatioun, datt d'Ausschreiwung par corps de métier, awer an dräi grouse Bléck, erfollege sollen: éischtens emol de Bau selwer, zweetens deen techneschen Deel an drëtens dann de Finissage vun der Schoul selwer.

Ee Wuert nach zum Avis vum Conseil d'État. Déi héich Kierperschaft ass mam Projet averstanen, huet awer gemengt, den Artikel 3 wier superfétaire an d'Utilité publique wier d'office ginn, well et sech elei beim Jonglënster Lycée ëm eng Konstruktioun handele géif, déi am Plan sectoriel «Lycées» festgehale gouf, ergo och d'Utilité beanspruche kënn.

Mir waren awer an der Kommissioun der Meinung - an dat, ech mengen och, fir alle juristesche Problemer aus dem Wee ze goen -, fir den Artikel 3 a senger initialer Form trotz allem bäizehalen an esou de Charakter vun der Utilité publique am Projet nach eng Kéier ze ënnersträichen; e bës-selchen, muss ech soen, nom Motto „doppelt genäht hält besser“. Ech mengen

et steet elo dran an da wësse mer och ëm wat et geet.

Dat gesot, Madame President, soen ech lech Merci fir d'Nolauschteren an ech bréngen den Accord vun der CSV-Fraktioun. Ech wier frou, wann dëse Projet eng grouss Zoustëmmung hei an der Chamber krit.

Merci.

» **Mme le Président.** - Merci, Här Rapporteur. Den éischte Riedner ass den Hér Carlo Wagner. Hér Wagner, Dir hutt d'Wuert.

**Discussion générale**

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Madame President, Dir Dammen an Dir Hären, et kënn net esou oft vir, dass an engem an deemselwechten Dag iwwer zwee Projekte mat enger grousser Bedeitung fir eng Uertschaft hei an der Chamber ofgestëmmt gëtt. Nach vill manner ass dat de Fall, wann et sech ëm eng Uertschaft aus dem Oste vun eisem Land handelt.

» **Plusieurs voix.** - Aaahh! Ooohhh!

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Très bien!

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Nom Contournement vu Jonglënster elo viru kuerzem solle mer also hei iwwert de Bau vun engem neie Lycée zu Jonglënster ofstëmme. Dass de Choix, fir een neie Lycée ze bauen, grad op Jonglënster gefall ass, ass mat Sécherheet keen Zoufall an et ass och ouni Zweifel eng richtig Décioun.

Jonglënster huet an deene leschte Joren eng ganz rasant Entwécklung matgemaach, an zwar esou, dass et nach just eng Fro vun der Zäit war, bis et sech géif imposéieren, dass do misst e Lycée gebaut ginn.

Fir dëse Choix nach besser ze verstoen, brauch ee sech jo nëmmen d'Entwécklung vun der Awunnerzuel vun der Gemeng Jonglënster an deene leschte Joren unzekucken. Zwëschen 1979 an elo, Enn Dezember 2007, ass d'Awunnerzuel vun 3.500 op 6.100 Awunner eropgaang. Mat engem Bevölkerungswuesstum vun also, kann ee soen, ronn 2.600 Awunner an engem Délaï vun 30 Joer, oder anescht ausgedréckt, mat engem Wuesstum vu bal 75% an deene Joren ass Jonglënster net nëmmen eng vun deenen dynameschste Gemengen aus dem Oste vun eisem Land, mä generell eng vun deene Gemengen, där hir Bevölkerung besonnesch séier wiisst.

Madame President, dës Zuele beweisen, dass Jonglënster an der rezenter Vergaangenheet eng rasant Entwécklung matgemaach huet. Déi aktuell Gemeng, déi 1979 aus enger Fusioun vun deenen zwou méi klenge ländleche Gemenge Roudebour a Jonglënster entstanden ass, ass haut souwuel a puncto Superficie wéi och a puncto Populatioun déi gréisste Gemeng hei am Land.

Dës Evolutioun fénn et och an der Zuel vun den...

**(Interruption)**

Déi zweetgréisst? Déi drëtgréisst?!

Dës Evolutioun fénn et och an der Zuel vun de Kanner erëm, déi an der Gemeng Jonglënster an deene verschiddenen Uertschaften an d'Schoul ginn. Am akutele Schouljoer 2007-2008 sinn dat ëmmerhin insgesamt 635 Kanner. Zousätzlech muss ee soen, dass mer och mat deene Gemenge ronderëm Jonglënster - an den Hér Clement, de Rapporteur, hat se éinescht opgezielt: Fiels, Bech, Betzder, Hiefenech a mat Jonglënster derbäi - fënnf Gemengen hunn, wou mer eng grouss Entwécklung hunn.

Ech mengen, dass d'Zuelen duerchaus beweisen, dass de Besoin, fir ee Lycée zu Jonglënster ze bauen, duerchaus reell ass. Vill vun dëse Kanner, och aus den Nopeschgemengen, wäerten also an Zukunft net méi wéi bis elo an d'Stad oder op lechternach an de Lycée goen. Déi Jonglënster Jugendliche wäerten an e puer Joer also an hirer Gemeng hir schoulesch Carrière fortsetze kënnen.

De Wiessel an eng aner Schoul - den Iwwergank vun Primaire an de Secondaire, dee jo schon net einfach ass - huet et oft fir vill Kanner do och nach méi schwéier gemaach, an dee wäert domadder ewechfalen.

Madame President, bei deem Text, iwwert dee mer haut hei ofstëmme - mä ech mengen, Madame, dat ass muer, hutt Der gesot, mä peu importe -, handelt et sech eenzeg an eleng ëm dat neit Gebai, an deem den neie Lycée soll ënnerbruecht ginn.

Dat pedagogesch Konzept vum dem Jonglënster Lycée gëtt an engem aneren Text,

mat deem sech d'Educatiounskommissioun nach wäert befaassen, definéiert. Ech wéilt och dofir net an den Detail vun dësem Konzept agoen, mä just ee Punkt vläicht erausgräifen.

Mir begréissen et, dass an deem neie Lycée souwuel den Enseignement classique, du moins wat de Cycle inférieur ugeet, an den Enseignement technique wäerten ënnerbruecht ginn. Mir halen dat fir eng ganz gutt Iddi, wann d'Kanner, och wa se eng ënnerschiddlech schoulesch Ausrichtung aschloen, awer kënnen zesumme an engem Gebai enseignéiert ginn. Esou geméischte Lycéeë sinn iwwerregens och schon ënner der Responsabilitéit vum Anne Brasseur entstanen.

Ofschléissend, Madame President, Dir Dammen an Dir Hären, wëll ech dem Rapporteur, dem honorabelen Hér Clement, félicitéieren a Merci soe fir säin exzellente an detaillierte mënschlechen a schrëftleche Rapport.

**(Brouhaha général et hilarité)**

...mëndlechen a schrëftleche Rapport. Meng Fraktioun wäert dann och selbstverständlech hiren Accord zu dësem Projet ginn.

Ech soen lech Merci.

» **Mme le Président.** - Merci, Hér Wagner. D'Wuert huet elo den Hér Scheuer.

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Merci, Madame Presidentin. Ech schlësse mech de prägnante Wieder vu mengem Virriedner an an och natierlech där prägnanter „Captatio benevolentiae“ un d'Jonglënster Bierger.

Jonglënster huet d'Chance, zweemol um Ordre du jour ze stoen an zweemol mat ganz flotte Projeten. Jonglënster ass effektiv en Entwécklungszentrum, well se ganz gënschert leien, just virun der Stad an am Hannerland vum Osten.

De Lycée, dee gebaut gëtt, gëtt gebaut, well en am Plan sectoriel «Lycées» drasteet. Dëst Dokument steet un der Basis vun der Schoulpolitik, déi an de leschte Joren eng aner Nues kritt huet, just duerch de Plan sectoriel, an dat ass eng gutt Saach! Endlech hu mer en Instrument, wat eng rationell Planung zouléist, eng rationell Planung, déi op novollzéibar Kritäre berout. An déi Kritären hunn erginn, datt op där dote Plaz e Lycée sënnvoll wär.

Et ass awer iergendwéi komesch an et entsprécht net der Realitéit, wann een aus dem Jonglënster Lycée e Lycée aus dem Pôle Est mécht. Jonglënster läit, wéi ech et scho gesot hunn, praktesch un der Peripherie vun der Stad Lëtzebuerg an et ginn, mengen ech, méi Èlève vu Jonglënster an d'Stad an d'Schoul, wéi datt der op Maacher ginn, a warscheinlech och méi, wéi der op lechternach ginn. Doduerch ass dee Plan scolaire, dee Prioritéitsplang, deen opgestallt gëtt, nëmme relativ. Wa mer zu deem anere Projet kommen, wäerte mer och doriwuer diskutéieren.

Et ass ze bedauern, datt mer ewell iwwer e Bauprojet diskutéieren sollen, en fait awer net iwwert de Schoulprojet schwätzen, dee vun der Regierung de 24. September 2007 deponéiert ginn ass. Mir hunn nach ëmmer keen Avis vom Statsrot. Et géif sech awer wierklech opdrängen, esou Projekte kombinéiert ze behandelen!

Ee Wuert nach zur Gemeng an zur Auswierkung, déi esou ee Lycée op eng Gemeng kann hunn.

Et muss eng Zesummenaarbecht entstoen tëschent deem Lycée an der Gemeng Jonglënster. Et muss ganz kloer sinn, datt esou ee Gebai, esou ee Bau - den Hér Roth lauschtert och - integréiert muss ginn an d'Urbanisatioun, an d'Sozialiewe vun enger Gemeng.

Ee Lycée huet net nëmme Studenten, déi gär zrëckkommen op déi Plaz, wou se geléiert hunn, déi sech net nëmme gär do ophale während der Schoulzäit, mä e Lycée wéi deen heiten, dee wäert och 150, 170 Enseignantë kriegen, a wann een d'Chance huet, wann et engem geléngt fir déi mat anzeplangen an d'Veräinslieden, an d'Kulturlieden vun enger Uertschaft, datt se sech fir d'Geschicht vun der Uertschaft interes-



séieren, dann ergëtt sech aus engem Schoulprojet eng Plus-value fir d'ganzt Liewe vun enger Communautéit.

Ech wënschen deene Jonglënster dobäi eng ganz glécklech Hand. Si hunn elo Zäit, fir ze plangen. Déi Wiesselbeziung muss een Element si vun der Schoulpolitik, an do kënnst ee weiderfuere bis zur Diskussioun, déi mer iwwert d'Violence, iwwert d'Gewalt gefouert hunn.

E lescht Wuert nach: Et huet een esou e bëssen d'Impressioun wéi wann d'Regierung an d'Bâtiments publics déi nei Projeten, et sinn der jo ganz vill komm, aus dem Tirang géifen zéien. An ech froen dann heiansdo an der Kommissioun: Macht Der och Architektur?

Wichtig ass, dass déi Gebaier et erlabe fir zesammenzeliwen. Do muss den Term Convivialitéit falen. D'Élève muss sech wuel fillen, a si muss sech wuel fillen an opgeholl sinn och ausserhalb vun der Schoulzäit. Déi nei Projeten droen deem Rechnung.

Wann een et dann och nach fäerdeg bréngt, dass dat Haus gutt ausgesäit, dass et esou ausgesäit, dass een och en Emblème draus maache kann an dass et onverwiesselbar ass, dann huet een dem Gebai en Déngscht geleescht, et huet een deenen en Déngscht geleescht, déi dra sinn, entweder als Élève oder als Professoren, an et huet een och en Emblème geschaf fir d'Uertschaft.

Déi Froen, déi elo opstinn, sinn natierlech - wéi ëmmer - d'Fro vum Timing an déi vun der Kombinatioun vun deenen zwee Chantieren.

Ech ginn och dovun aus, Madame Loschetter, dass Dir dese Projet stëmmt. Sidd Der sécher, dass en oui de Contournement iwwerhaupt méiglech wär? Esou wéi en elo entstanen ass? Ech zweifelen dodrun. Ech menge souguer, dass de Plan sectoriel «Lycées» deen anere Projet engendréiert huet, oder ëmgedrëint; wann dat eent net gewiescht wier, wier dat anert och net gewiescht.

Ech wënschen dem Bauteminister eng glécklech Hand bei der Gestiou vun den zwee Chantieren an der Jonglënster Gemeng vill Succès a vill Liewensqualität mat deenen zwee nei Projeten. Domadder schléissen ech do, wou den Här Wagner ugefaangen hat.

» **Une voix.** - Très bien!

» **Mme le Président.** - Merci, Här Scheuer. D'Wuert huet elo d'Madame Loschetter.

» **Mme Viviane Loschetter (DÉI GRÉNG).** - Merci, Madame Presidentin. An ech fuere weider do, wou den Här Scheuer opgehale huet,...

» **Une voix.** - En huet lech schéi provozéiert.

» **Mme Viviane Loschetter (DÉI GRÉNG).** - Neen. ...well en eppes gesot huet, wat ech eigentlech och wollt soen - en huet mer d'Wieder aus dem Mond geholl -, mä well et esou wouer an esou richtig ass,

géif ech et ganz gär nach eng Kéier widderhuelen.

Wéi einfach ass et, wann een dann e Plan sectoriel huet, an Dir hutt gesot, dann huet ee ganz kloer Kritären, wat, wou a firwat kënnst, an hei genau ass et och esou. Duerfir kënnst och de Lycée Jonglënster op Jonglënster, well en net nëmmen an engem Plan sectoriel «Lycées» ass, mä well en och nach an deem Plan sectoriel als Prioritéit bezechent ginn ass. An ech denken, wat de Rapporteur virdrun ernimmt huet, beweist och, dass dee Lycée noutwendeg ass.

Pour la petite histoire hoffen ech, dass mer elo zu Réide kee Contournement kréien, well och do kënnst e Lycée, zu Wolz kee Contournement kréien, well och do kënnst e Lycée. Also ech denken net, dass déi Saachen ëmmer mussen zesummelafen.

E Bauprojet ass ni neutral, an och dese Bauprojet ass net neutral, an ech denken, dass dee Lycée esou gebaut ginn ass, dass en effektiv eng gewësse Convivialitéit an eng gewësse Form vu Schoulhalen an Ander-Schoul-sech-Ophalen och ka promouvéieren, an duerfir wënscht déi gréng Fraktioun am Fong geholl deem Bauprojet, wann e bis fäerdeg ass, dass e mat flotten Inhalter geféllt gëtt. Mir wäerten dee Projet och stëmmen.

» **Une voix.** - Très bien!

» **Mme le Président.** - Merci, Madame Loschetter. Leschte Riedner ass den Här Mehlen.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Madame President. Wa mer hei iwwert de Lycée schwätzen, nodeem dass mer iwwert de Contournement geschwat hunn, da wëll ech fir d'éischt d'Fro opwerfen: Ass de Standuert vun deem Lycée dee richtege?

Da si mer beim IVL, wou all Mënsch eppes anescht drënner versteet. Tatsaach ass, dass d'Agglomeratioun Jonglënster-Gonnereeng sech esou staark entwéckelt huet, dass e Besoin entstanen ass, fir eng Schoul do an där Regioun ze bauen.

Et widderpricht awer där grousser Linn, déi mer eis emol eng Kéier ginn haten, fir d'Schoulen esou wäit wéi méiglech un d'Eisebunnen ze bauen. Natierlech läit Jonglënster tëscht deenen zwou Strecken. Mir hunn d'Nordstreck am Mierscherdall a mir hunn d'Waasserbélleger Streck am Syrdall.

Wann een als grousser Prinzip geholl hätt, mir wëlle wierklech bei d'Eisebunne bauen a mir wëllen, dass méiglechst vill vun deenen Uertschaften, déi riets a lénks leien, nëmme just de Minimum un Trafic mam Auto oder mam Bus muss maachen, als Zubringer op d'Zuchstreck, da läit en natierlech op der falscher Plaz. Et sief dann, et géif een drun denken, de gudden ale Charly erëm eng Kéier ze reaktivéieren.

Et war och dat, mengen ech, wann ech d'Madame Loschetter verstanen hunn, si huet e bëssen an Orakel geschwat bei der Strooss, wat si geduecht hat bei der Nullvariant. Dann hätt een de Lycée allerdéngs, wann een de Charly erëm lafe gelooss hätt, missen e bëssen op eng aner Plaz setzen.

(Interruption)

Neen, ech hunn en net méi gesi fueren.

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Här Mehlen, et wier eng fir déi Gréng schwiereng Konfliktsituatioun gewiescht tëscht Zuch

a Vélo. An déi Entscheedung hätt nach misse getraff ginn.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - De Moment, effektiv.

» **M. Jos Scheuer (LSAP).** - Um Charly fiert nämlech de Vélo.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Wiem sot Der et, Här Scheuer!

Ee Wuert och zum Site. Et ass elo gesot ginn, e muss iergendwou och agebonne ginn an d'Uertschaft. Mir begrëssen et, dass et e Site ass, deen de Moment roueg ass, deen hoffentlech och e bësse roueg bleift. Well dat, wat hei ënnen um Geeseknappche geschitt ass, ass sécher net ideal fir Schoul ze halen: eng grouss Akkumulatioun vu Schoulen op enger Plaz, wou enorm vill Verkéier derlaanscht leeft, an deem Mooss, dass souguer d'Fënstere mussen zoubleiwien, fir dass d'Schüler net ze vill schlecht Loft kréien.

Ech géif der Schoul jiddefalls wënschen, dass et op där schéiner Plaz, wou se hikënnst, roueg bleift an dass et sech agréabel do enseignéiere léisst.

Dann den Accès un den Transport public; vu dass den Zuch net derlaanscht leeft. Hei komme spéiderhin tëscht 1.200 a 1.400 Schüler; et kann ee rechnen 80 bis 100 Leit Personal och nach derbäi, an dat geet moies am Prinzip alles mateneen un, mam groussen Trafic, deen duerchleeft - ech hunn et scho gesot gehat - a Richtung Stad oder a Richtung Waldhaff. Ech widderhuelen hei nach eng Kéier meng Bedenken, dass dee Rond-point dat net packe wäert, dass et wierklech do zu Schwieregkeete kënnst.

Eng aner Iwwerleeung ass déi: Mir gesinn, wa mer de Projet kucken, wéi d'Schoul opgebaut ass, wéi d'Besoinë gerechent gi si vun de Säil. Mir wëssen awer, dass d'Schoulhalen an Evolutioun ass, dass deen Typ vu Schoul, dee mer elo envisagéiert hunn, méiglecherweis schon net méi deen ass, deen da fonctionnéiert, wann déi Schoul eng Kéier fäerdeg ass, oder dass op jidde Fall am ganzen Enseignement Neierungen an Ännerunge kommen.

Ech hoffen, dass déi Raimlechkeeten esou flexibel sinn, dass se sech herno - well déi Schoul ass jo net nëmme fir 20 Joer gebaut, hoffentlech - Méiglechkeete genuch opléisst, fir eisen Enseignement esou flexibel ze gestalten, wéi mer eis dat alleguer wënschen.

Dann nach e Wuert zum Concept énergétique. Selbstverständlech - ech mengen dat muss och eng Selbstverständlechkeet sinn - ginn hei ganz héich Energiestandarden agesat. Et gëtt op dem Standard vun Niddregenergiehaus gefuer. Thermesch Energie, liese mer, do ginn 30 kW-Stonne pro Quadratmeter a pro Joer veranschlagt. Heizung per Holzhackschnitzel - ech hu mech scho gefrot, ob mer zu Lëtzebuerg net solle vläicht Holzstäfel soen, vläicht verstinn d'Leit dat da besser dobaussen.

Wat ech mer gewënscht hätt, Här Minister, dat wär, dass ee bei där Schoul och elektresch Energie produzéiert hätt. Et ass jo och eng Schoul, déi techneschen Enseignement gëtt. Et wär sécher interessant gewiescht fir eng Partie Solarenergie do ze produzéieren, och fir deene jonke Leit virun allem ze weisen, wat et ass, wéi et fonctionnéiert, fir se derfir kënnen praktesch ze begeeschten.

Datselwecht: Ech hunn net gesinn, dass Reewaasser soll opgefaangen an utiliséiert ginn. Dat ass eppes, wat mer haut de Privatleit alleguer priedegen. Wann de Stat dann awer bei neie Gebaier net mam gudden Beispiel virgeet, da brauch een sech net ze wonneren, wann d'Privatleit soen, da brauche mir et och net ze maachen. Ganz besonnesch well, wéi gesot, hei jo awer jonk Leit sinn, déi spéiderhin eng Kéier als Bauhären investéiere wäerten, dass se do scho gewise kréien, wéi een dat ka maachen a wéi flott dass dat ka sinn.

Bei engem Käschtepunkt vun 105 Milliounen Euro wär et sécher op eng oder annerhalfe Millioun net méi ukomm. Trotzdeem fanne mir, dass et e flotte Projet ass, a mir wäerte selbstverständlech dese Projet stëmmen.

Ech soen lech Merci.

» **Mme le Président.** - Merci, Här Mehlen. Elo huet d'Regierung nach d'Wuert.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Merci, Madame Presidentin. Just ganz kuerz zwou Remarquen. Éischens ass et richtig wat gesot ginn ass, dass d'Architektur vun engem Bauprojet ëmmer e weineg d'Philosophie erëmispigelt vun deem, wéi do sollt Schoul gehale ginn. Och hei an deemem Projet gesäit een dat ganz gutt. Mir hu probéiert, eng oppen, frëndlech, flexibel Schoul ze maachen, wou d'Architektur genau dat, wat an der Schoul soll geliert ginn, wéi do soll geschaff ginn, erëmispigelt.

D'Fro ass gestallt ginn: Ass et dee richtege Lieu fir et ze maachen? Hei ass de Plan sectoriel ausgeschafft ginn, wou am Fong déi ganz Stréim vu Schüler, vu wou se hierkommen, wou Konzentratiounen sinn, wou momentan déi Schüler, déi an där Géigend wunnen, higinn, opgerechent gi sinn, probéiert a Polen anzedeele, probéiert och d'Land esou ze organiséieren, dass jiddfer Pol déi Capacitéiten huet, déi e brauch. Duerfir ass Jonglënster gewielt ginn. Et kann een ëmmer alles a Fro stellen, mä ech mengen dat hei ass awer, wat d'Capacitéiten ugeet, wat d'Stréim vu Schüler ugeet, dee Site an déi Schoul do, wou mer se brauchen.

Ech mengen och, wat de Concept énergétique ugeet, do kann een ëmmer soen, et hätt een nach dat hei oder dat anert zousätzlech solle maachen: Mir hunn hei keen energetesch Konzept fir pedagogesch Zwecker gemaach, mä mir hunn en energetesch Konzept gemaach, wat soll effikass sinn, wat soll fonctionnéieren a wat och deem entsprécht, wéi mer an anere Schoulgebaier un déi energetesch Konzepter eruginn. An ech mengen, dass ass effikass a korrekt esou.

Dat war dat, wat ech nach wollt hei dozoufügen. Ech soen all deenen, déi dese Gesetzesprojet stëmmen, villmools Merci an ech hoffen, dass mer schnell mat där Schoul hei ukommen.

» **Une voix.** - Très bien!

» **Mme le Président.** - Merci, Här Minister. Domadder ass d'Diskussioun vun deemem Projet ofgeschloss. Wéi de President gesot huet, fénnst de Vote muer de Mëtteg statt.

D'Sitzung ass opgehuewen.

(Fin de la séance publique à 20.06 heures)



Chambre  
des Députés

L U X E M B O U R G

Chamber TV

weist all öffentlech Sëtzung  
live an integral

An der Gemeng Bartreng um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Beetebuerg um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Walfer um Kanal S29 / 367.25 Mhz

Zu Biwer an zu Wecker um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Bous um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Bërmereng um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Konter um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Dippech um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Dikrech um Kanal S19 / 287.25 Mhz

Zu Iermsdref um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Esch-Sauer um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Nidder- an Uewerfeelen um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Gréiwemaacher  
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Hieffenech um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Hesper um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Kielen (& Brameschaff), Keespelt, Meespelt,  
Ollem an Nospelt um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Mamer um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Manternach um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Medernach um Kanal S40 / 455.25 Mhz



Présidence: M. Lucien Weiler, Président  
M<sup>me</sup> Colette Flesch, Vice-Président, M<sup>me</sup> Lydie Err, Doyenne

## Sommaire

1. Interpellation de M. Félix Braz au sujet de l'évolution de notre système de pensions
  - Exposé: M. Félix Braz
  - Discussion générale: M. Paul-Henri Meyers, M. Carlo Wagner (interrompu par M. François Bausch), M. Romain Schneider, M. Gast Gibéryen, M. Aly Jaerling, M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Sécurité sociale
2. Interpellation de M. Jean Huss au sujet de la politique du Gouvernement en matière de pollution de l'habitat et de la qualité de l'air intérieur
  - Exposé: M. Jean Huss (motion 1)
  - Discussion générale: Mme Martine Stein-Mergen, M. Eugène Berger, M. Marc Angel, M. Robert Mehlen, M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé
  - Motion 1: M. Jean Huss, M. Eugène Berger (propose une modification de texte), M. Jean Huss

Au banc du Gouvernement se trouve: M. Mars Di Bartolomeo, Ministre.

(Début de la séance publique à 9.00 heures)

### ►►► M. le Président. - D'Sitzung ass op.

Huet d'Regierung der Chamber iergendwelch Matdeelungen ze maachen?

(Interruption)

Här Minister, huet d'Regierung der Chamber eppes matzedeeleen?

### ►►► M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale. - Ganz vill, awer haut net.

(Hilarité)

### ►►► M. le Président. - Dann huele mer Akt dovunner a mir waarde gespaant op déi zukünfteg Deklaratiounen.

### ►►► Une voix. - Léiwer net!

►►► M. le Président. - Dir Dammen an Dir Hären, haut de Moie steet op eisem Ordre du jour d'Interpellatioun vum honorabelen Här Braz iwwert d'Entwécklung vun de Pensiounssystemer. D'Riedezäit ass nom Modell 1 festgeluecht. Et si bis elo ageschriwwen: déi Häre Meyers, Wagner, Schneider, Gibéryen an den Här Jaerling. D'Wuert huet elo den Interpellant fir déi gréng Fraktioun, den honorabelen Här Félix Braz.

## 1. Interpellation de M. Félix Braz au sujet de l'évolution de notre système de pensions

►►► M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur. - Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären: „Mir sinn derbäi, e Verbriechen un der Zukunft ze begoen. E Verbriechen un deene Kanner, déi haut manner wéi fénnef Joer hunn, an un deenen, déi nach op d'Welt kommen.“ Dat sinn aussergewéinlech schaarf Wieder. Déi sinn d'äitlech. Déi sinn och e bëssen erschreckend.

D'Thema, op dat sech déi Wieder do bezéien, sinn eis Renten a Pensiounen. An den Auteur vun deene Wieder ass och den Auteur vum Begrëff vun der Rentemauer. Et ass eise Premier, de Jean-Claude Juncker!

Hien huet déi Wieder net viru laanger Zäit gebraucht, mä ufanks Mäerz 2007. Ufanks Mäerz 2007 seet de Premier - an hie seet dat am Briefing fir d'Press uschléissend un de Regierungsrat -, mir wieren op deem Datum do amgaangen am Rentewiesen e Verbriechen un eise Kanner ze begoen.

Et ass eng Ausso, mat där hien nach eigentlech eng dropgeluecht huet op seng Aussoen iwwert d'Rentemauer, déi zu Lëtzebuerg usteet. Eng Rentemauer, déi him falsch gemaach ginn ass; eng Rentemauer, déi awer mëttlerweil nees opgebaut ginn ass. An och wann d'Wuert „Verbriechen“ e ganz staarkt Wuert ass, dann ass awer erstaunlech, dass et op deen Ausdrock keng Reaktioun gouf. Keng, ausser dass déi Gréng deeselwechten Dag eng Demande gemaach hunn, fir eng Interpellatioun un d'Regierung ze adresséieren, fir doriwuer ze schwätzen.

A wann ech e bëssen déi erstaunte Gesichter elo hei gesinn hunn, wou ech déi Wieder gebraucht hunn, da mengen ech, hat och kaum nach ee vun lech se an Erënnung.

►►► M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale. - Neen, mir haten net geduecht, dass mer hei esou e prominente Pressesprecher hätten.

►►► M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur. - Wa se iwwerhaupt deemools an Uecht geholl gi sinn!

Mir sinn doriwuer net ganz verwonnert, dass et wéineg Reaktiounen gouf, well och beim Rentendesch 1 ënnert dem deemolege Minister, dem Carlo Wagner, hunn déi Gréng wëllen iwwer grondsätzlech Froeschwätze vu laangfristeger Ofsécherung a vu laangfristeger Finanzéierung vun eisem Rentensystem. Dat war awer net vun Erfolleg gekréint.

Geschwat gouf beim Rentendesch 1 iwwer eng ganz Rei vun Opbetterungen. De Rentendesch 1 huet och eng Partie Sue kascht. Do waren och eng ganz Partie duerchaus positiv Saachen derbäi, déi mir och ënnerstëtzt hunn. Et waren awer och eng Rei manner positiv Elementer derbäi. Mä déi Debatt wëlle mer haut net nach eng Kéier féieren.

(Interruption)

Déi Debatt, déi mer haut wëlle féieren, ass déi iwwert déi fundamental Froen, déi deemools kee wollt diskutéieren, ausser déi Gréng. Déi Fro sinn: Sinn eis Rente sécher?

►►► Une voix. - Jo.

►►► M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur. - Wat muss ee maachen, fir se laangfristeg sécher ze halen?

Déi Gréng haten um Rentendesch 1 och de Virschlag gemaach vun engem Zukunftsdesch, wou nieft der Ofsécherung vun Rentensystem och dee méi generelle Kader vun Lëtzebuurger Wirtschaftswuesstum sollt diskutéiert ginn. E Kader, deen een eigentlech net ka lassléise vun der Fro vun de Renten. D'Rente berouen drop, dass d'Ekonomie gutt dréit. An dat verlaangt eng Partie Konditiounen, déi am Beräich beispillsweis vun der Wirtschaftspolitik leien, am Beräich vun der Landesplanung, am Beräich vun der Mobilitéit, fir der ëmmer méi grousser Zuel vu Frontalieren et och ze erlaben, op Lëtzebuerg schaffen a cotiséieren ze kommen.

Mä och dee Virschlag vun de Gréngen ass net uegoholl ginn. Den Zukunftsdesch ass verworf ginn an amplaz kum dat, wat ee genannt huet de Rentendesch 2. Allerdéngs eppes, wat an eisen Aen deen Numm do net verdéngt. Et ass en Aarbechtsgrupp, wou d'Sozialpartner draséieren an och d'Regierung. Et ass awer en Aarbechtsgrupp ouni Politik an et ass en Aarbechtsgrupp, deen hannert zouenen Dieren tagt. An dat hale mir fir falsch.

Politik muss schlussendlech Décisiounen huelen. An déi Décisiounen, déi gehéieren öffentlech an an aller Transparenz hei am Parlament diskutéiert. Well et geet ëm primordial Froen vu gesellschaftlecher Solidaritéit hei zu Lëtzebuerg. Et geet ëm grondsätzlech Elementer vun eisem soziale Modell. Déi Choixen, ëm déi et geet, déi kënnen net an engem Aarbechtsgrupp diskutéiert ginn an dann als fäerdege Kompromëss dem Vote virgeluecht ginn.

A wou mer viru mëttlerweil bal engem Joer eis Interpellatioun uegfrot hunn, hate mer eigentlech gemengt, dass deen Aarbechtsgrupp méi séier seng Virschléi géif kënnen formuléieren an déi och an d'Öffentlechkeet da bréngen, fir ze diskutéieren. Dat ass net geschitt.

Wann een haut de Moien de Radio gelauschtert huet op RTL, dann huet een ee vun de Partner vun deem Aarbechtsgrupp héieren, de President vun LCGB, de Robert Weber, dee sech Loft gemaach huet an dee seng Onzefriddenheet ausgedréckt huet iwwert dat, wat do geschitt. Et war am Résumé, a senger Aschätzung, e bessere Poterclub, wou sech mat enger gewëssener Nonchalance un den Dësch gesat gëtt a wou déi fundamental Froen net géifen opgeworf ginn, a sengen Aen, a wou och d'Äntworten op déi méi schwéier Froen net geliiwert ginn.

Den Här Weber huet och ugedeit, dass seng Roserei ëmmer méi grouss gëtt an dass hie souguer net géif ausschléissen, eventuell deen Aarbechtsgrupp do ze verlossen, well et näischt gëtt.

Eis Prognos zu deem Zäitpunkt, elo wou d'Regierung dräi an en halleft Joer am Amt ass a wou et knapps nach ee Joer virun de Wahlen, also virum Enn vun dëser Legislatur ass, ass, dass op de wesentleche Froen, déi déi Gréng beim Rentendesch 1 wollten diskutéiert hunn an déi net diskutéiert gi sinn, et net wäert zu Äntwerten komme bis zum Enn vun dëser Legislatur.

An Äre Bilan, Här Minister, ass op der Rentefro moer am Moment an e wäert bis zum Enn vun dëser Mandatsperiod och mat Sécherheet moer bleiwen.

►►► M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale. - Är Propositiounen sinn och moer.

►►► Une voix. - Déi kommen elo!

(Interruptions diverses)

►►► M. le Président. - Här Minister, Dir kritt d'Wuert ganz laang haut de Moien. Loosse mer elo dem Interpellant emol no-lauschteren!

(Interruption)

►►► M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur. - Jiddferree freet sech drop, fir iwwert déi eenzel Virschléi ze diskutéieren. Mir sinn der Meenung, dass et an dëser Matière, wann ee wëllt laangfristeg ofsécheren, keng Tabuen däerf ginn, a mir wäerten, wéi an all den Dossieren, Fueref bekennen. Dovunner kënt Dir lech elo schonn eng zolidd Portioun ofschneiden, well dat maacht Dir net. Äre Bilan ass, wéi gesot, bis elo moer an e wäert bis zum Enn vun dëser Legislatur moer bleiwen, an Dir wäert eis net Lige strofen!

Et geet, esou gesäit et aus, nëmme nach dorëms, ee Joer ze iwwerstoën, a mat de Konklusione vun Aarbechtsgrupp, deem sougenannte Rentendesch 2, wäerten dann och nach eng Partie politesch Riede kënnen gehale ginn. An da war et dat fir dës Legislatur. A mir wäerten ausser an der Fro vun Splitting - dorobber wäert ech herno nach kommen - wéi et ausgesäit net virukomm sinn.

Laangfristeg Ofsécherung, en Thema war dat fir d'LSAP an hirem Wahlprogramm, ganz zu Recht, awer bis haut nach keen Thema fir dës Regierung. Ausser fir Aarbechtsgruppen.

D'Individualiséierung, en Thema fir d'LSAP an hirem Wahlprogramm, ganz zu Recht, bis haut nach keen Thema fir dës Regierung. Ausser fir Aarbechtsgruppen an ausser fir Rapporten.

Et kéint een iwwer villes schwätzen am Kader vun dëser Interpellatioun. Mir hunn eis awer schlussendlech derfir decidéiert fir haut iwwert déi wesentlech Froen, déi fundamental Froen nëmme wëllen ze diskutéieren, déi beim Rentendesch 1 ausgeklamert goufen.

Also manner ëm Froen wéi Préretraite oder dynamesch Carriären oder Annualiséierung vun Ajustement, wou nach ëmmer Spillraum ass, fir punktuell Verbesserungen ze maachen, mä haaptsächlech ëm d'Evolution vun eisem Rentensystem. Stéchwierder wéi Individualiséierung, Stéchwierder wéi Finanzement, déi Themen eben, déi dës Regierung lénks leie gelooss huet an der lafender Legislatur.

Mir wësse jo eigentlech all heibannen, wéi et ëm eis Renten hei zu Lëtzebuerg steet. All d'Etüde soen eis, dass eise System, de System de répartition, net soll a Fro gestallt ginn an dass déi Rentekessen haut mat héije Reserve ganz gesond sinn. Dat seet d'Etüd vu '97 vum BIT am Wesentlechen an dat soen och d'Berechnunge vun der Inspection générale de la Sécurité sociale. A wann d'Chamber haut iwwer Renten diskutéiert, da soll och dat an aller Däitlechkeet kloergemaach ginn, fir dass een net d'Gefill dobausse kritt, dass d'Renten an eise Rentensystem komplett un falsche Wee wieren. Dat ass net de Fall.

Eis Rentekese sinn 2008 op deem Datum gesond an déi grondleeënd Ausrichtung vun eisem Rentensystem, de System de répartition, d'Émlageverfahren, ass a bleift eiser Meenung no dee richtege System, well dee System de Generatiounevertrag am beschte beinhalt an am beschten op enger exemplaresch solidarescher Art a Weis viru a weiderliewe kann. Dat soll an aller Däitlechkeet gesot ginn, fir dass een net méi a Fro stellt, wéi muss a Fro gestallt ginn. Mä et däerf een eben och net manner a Fro stellen, wéi muss a Fro gestallt ginn.

Mir wësse jo awer och, wat d'Erausforderung sinn - zu Lëtzebuerg, wéi an den aneren industrialiséierte Länner och. D'Populatiounen gi méi al; dat ass gutt, mä domadder klammen och d'Uspréich un d'Rentekessen. D'Demographie ass an de meeschte Länner réckleefeg, an dat mécht et schwéier fir eng Partie industrialiséiert Länner, de wirtschaftleche Wuesstum ze erhalen an domadder och d'Bäitrag héich genuch ze halen, fir d'Leeschunge kënnen op engem méi héijem Niveau ze garantéieren.

Lëtzebuerg ass vun där schwaacher Demographie manner concernéiert. Duerch d'Immigratioun an duerch déi disponibel Reserv vun Aarbechtskräften an der Grenzregioun si mer op där doter Fro manner concernéiert, wéi aner industriell Länner.

Niewent där ëmmer méi laanger Liewenserauardung huet eise System awer nach aner Erausforderungen. Déi vill Leit, déi all Dag iwwert d'Grenze kommen an déi an de leschten zéng, 20 Joer an hire Zuel ganz d'äitlech geklomme sinn, ginn och elo - lues, mä sécher - Rentebezéier, an dat erhéicht nees eng Kéier den Drock op eis Pensiounskessen.

E puer Zuelen, déi eenzeg, déi ech haut wëll benotzen, fir dass et keng Zuelendebatt gëtt, mä eng Debatt iwwert déi fundamental Erausforderungen; just pour mémoire:

1990 hate mer 172.000 Assuréeen. 2006 - dat ass dee leschten disponibele Rapport, dee vun 2007, vum Här Di Bartolomeo sengem Ministère, steet nach aus - hu mer 307.000 Assuréeen. Dat ass eng Steigerung vun 80%. Dat ass gewaltig.

1990 hate mer ronn 81.000 Pensiounsbezéier. Haut, also 2006, hate mer der ronn 124.000. Dat sinn der och eppes ëm 55% derbäi. D'Verhältnis also tëschent Leit, déi cotiséieren, a Leit, déi d'Pensioun kréien, ass zu Lëtzebuerg net schlecht. Contrairement zu anere Länner si mer op där doter Fro - haut - net schlecht.

D'Dépensé sinn tëschent 1990 an 2006 ganz staark geklommen, ëm iwwer 200%, wat eng Rei Erklärungen huet. Do spillen och Inflatiouselementer mat eran natierlech, wat bei den Zuele vu Cotisanten a Leit, déi an der Pensioun sinn, natierlech net matspillt.

Déi Zuelen - dat sinn d'Berechnunge vun der Inspection générale de la Sécurité sociale - maachen eppes kloer: À législation constante, wa mer also näischt änneren un eisem heitege System, da stéisst d'Viabilitéit vum aktuelle Modell ronderëm d'Joer 2030 u seng Grenzen, seet d'IGSS. Wa mer näischt änneren, à législation constante, an nëmme an där Hypothees. Da wären d'Reserven opgebraucht an da kéint de System kippen.

Laangfristeg misst en enorme permanente Wirtschaftswuesstum do sinn, fir dass de System kéint dréinen. Dat ass natierlech eng seriö Hypothék, well déi Wuesstumszuelen an déi Unzuel u Wuesstum bei de Leit, déi cotiséieren iwwert den Aarbechtsmarché, déi kann een net unhuelen als garantéiert iwwer esou e laangen Zäitraum.



Dat ass eng Hypothék. Dat wär eng Grondlag, déi mat engem relativ héije Risiko verbundene wär.

De Premier sot, wéi gesot, d'lescht Joer am Mäerz: „Mir sinn derbäi, e Verbruechen an der Zukunft ze begoen. E Verbruechen an deene Kanner, déi haut manner wéi fénnef Joer hunn, an un deenen, déi nach op d'Welt kommen.“ Domadder wollt de Premier, wéi mat der Rentemauer, an an eisen Aen zu Recht, drop hiweisen, dass et am Pensiounswiesen zu Lëtzebuerg ongeklaerte Froe gëtt. Froen, déi jiddferree kennt, Froen, op déi awer déi meescht probéiere keng Äntwert mussen ze ginn.

Hien huet och wëllen dorobber hiweisen, dass, wa mer dat weider maachen, d'Rechnung awer wäert ausgestallt ginn, an d'Rechnung wäert da misse bezuelt gi vun där Generatioun, déi elo ufänkt mat schaffen oder déi elo gläich wäert ufänke mat schaffen oder déi elo nach an d'Schoul geet.

Dat ass vläicht fir déi meescht heibanne manner eng perséinlech Suerg, e perséinlech Uleies, well et kéint ee jo an der Regel net vill ze jonk hei an d'Chamber eran. Mä fir déi, déi méi jonk sinn, déi sech déi Fro stellen, déi ronderëm 2030 an d'Pensioun kéinte goen, sinn natierlech d'Prognose vun der IGSS an och d'Warnung vum Premier Saachen, déi denke loosse an wou ee sech wierklech freet, ob mer net op der falscher Pist sinn.

Duerfir e puer Froen un d'Regierung. Dat ass jo de Sënn vun enger Interpellatioun, e puer Froen un d'Regierung:

- Soll et zu Lëtzebuerg beim Émlageverfahre bleiwen, dem Système de répartition, oder gi mer eriwuer an e System vu Kapitaliséierung? E System, dee jo eng Partie Leit an der Chamber och scho virgeschloen hunn.

- Bleift et beim héijen Undeel vun engem Drëttel, deen de Stat bäisteiert iwwert d'Fiskaliséierung, oder stellt d'Regierung deen doten héijen Undeel a Fro?

- Wéi ginn an Zukunft d'Leit an d'Betriben, a wéi eng Betriben un de Cotisatioune bedeelegt?

- Wat sinn d'Ännerungen, déi bei de Leeschtunge musse gemaach ginn?

- Ass et eng Fatalitéit, dass d'Cotisatioune iergendwann eng Kéier mussen eropgoen, d'Leeschtungen erof an de Rentenantrëttsalter an d'Luucht muss goen?

- Wat hëlleft de Splitting, op deem d'Regierung schafft?

» **Une voix.** - Guer näischt.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Wéini kennt d'Individualiséierung, wa se da kennt?

Dat sinn déi siwen Haaptfroen, ronderëm déi et sech eiser Meenung no dréit.

Zu der éischter Fro: Soll et zu Lëtzebuerg beim Émlageverfahre, dem Système de répartition, bleiwen...

(**Interruption**)

...oder gi mer eriwuer zur Kapitaliséierung, dem Système par capitalisation?

Mir, déi Gréng, si ganz kloer derfir, dass mer beim Émlageverfahre bleiwen. Et ass dee beschte System. En huet sech bewäert an e wäert sech och weider an Zukunft kënne bewahren. Et huet awer net jiddferree déi Meenung esou decidéiert, a wa mer wëllen évitéieren, dass mer deenen ze vill Plaz maachen, déi dee wëllen a Fro stellen, da musse mer och beweisen, dass dee System och déi nächst 20 an 30 Joer Hürde gesond a monter ka packen.

Et ass e Generatiounsvertrag vun Ufank un hannert där Iddi vum Émlageverfahre, mä bis 2030, wou, wéi d'IGSS eis seet, de System riskéiert ze kippen, wa mer näischt änneren, sinn nëmmen nach 22 Joer. Dat ass am Rentewiese kee laangen Dag. Rentereforme mécht een an der Regel a Generatiounskategorien. Beispill, déi Rentereform, déi gemaach ginn ass bei der Fonction publique. Och déi muss sech iwwer e längeren Zäitraum kënne adaptéieren an a Plaz setzen. Et ass och do eng Fro vu Generatiounen.

Et muss een also elo handeln an elo doriwuer diskutéieren a sech eens ginn, a wéi engem System dass ee wëllt bleiwen, an dann op där Grondlag déi Décisiounen huelen, déi noutwendeg sinn, fir dass en och kann iwwer laang Zäit viabel bleiwen.

Mir ännerstellen net, dass d'Regierung wëllt huet, op en anere Wee ze goen, mä et soll elo kloer gesot ginn, an dann och kloer diskutéiert a gehandelt ginn op där doter Basis, an net déi Diskussioun nach laang virun eis drécken, ob mer an deem System wëlle bleiwen oder ob mer net awer d'Dier wëllen opmaache fir d'Kapitaliséierung.

Firwat mer net fir d'Kapitaliséierung sinn, dat läit och dorunner, dass, deen Dag wou mer e Standbee géifen opbauen an der Kapitaliséierung, dat fir déi Leit, déi dee Moment schaffen, näischt Guddes géif heeschen. Well déi kréien dann erkläert, dass de System, dee vun Ufank un am Émlageverfahre funktionéiert an deen e gewëssene Rendement huet, e Rendement deen, dat weess een aus internationale Statistiken an Etüden, an der Regel e bèsse méi kleng ass, wéi dee vun der Kapitaliséierung; mat Placement um internationale Maart, dat huet an der Regel e relativ héijen a stabile Rendement, wann een dat net national, mä international investéiert.

Déi Differenz am Rendement vum Émlageverfahre, do ass jo schon iergendwou e Stéck, dat, wat een nennt Taxe perpétuelle, mat dran. Déi hu se all bezuelt bis haut, all déi, déi schaffen. Da kennt nach derbäi, dass déi Leit, déi dee Moment schaffen, musse bezuele fir déi, déi an der Pensioun sinn, well déi kënne jo net méi, wa se schon an der Pensioun sinn, och nach ufänken iergendeppes ze kapitaliséieren. Derniewent misste se dann och fir sech selwer bezuelen an hir eege Kapitaliséierung ufänken opzebauen.

Dat ass fir déi Leit eng Äntwert, déi net akzeptabel ass. Déi missten dann zwee- oder souguer dräimol, wann een deen theoretischen Deel nach mat abezitt, bezuelen an opkommen. Dat kann et net sinn! A well dat et net ka sinn, géife mer och nach riskéieren, do da Lösungen ze sichen, déi nees eng Kéier vun där Generatioun hannendrun - dat sinn déi, déi sech net wiere kënne, déi, déi elo nach net schaffen, déi, déi elo nach an d'Schoul ginn - misste gedroe ginn.

Mir liewen also op Kredit, wa mer op deen dote Wee ginn. Entweder op Kredit vun deenen, déi hannendru kommen, oder mir beelaaschten déi Generatioun, déi dee Moment schafft, wou dat agefouert gëtt, ganz staark. Dat ass fir eis kee Modell.

Duerfir si mer der Meenung, dass den Émlageverfahre deen eenzeg richtegen ass. Mä da musse mer och derfir suergen, dass e ka viabel bleiwen.

Zu der zweeter Fro un d'Regierung: Bleift et bei deem héijen Undeel, engem Drëttel, deen de Stat iwwert d'Fiskalitéit zu de Renteleeschunge bäisteiert?

Mir sinn der Meenung: Jo. Mä da muss awer och eng kloer Steierpolitik dat ausginn an ausweisen. Dat ass awer net dat, wat an de leschte Joren hei zu Lëtzebuerg geschitt ass. Well et ass nach ëmmer modern a politesch gedroen, séier Steiersenkunge virzehuelen an domadder d'finanziell Grondlag och ewechzehuele vum Stat, fir kënne deen doten héijen Undeel iwwert d'Fiskaliséierung sécherstellen.

2000 war d'LSAP net an der Regierung, si war an der Opposition, mä si huet mat déi Steiersenkungen hei votéiert. Déi Eenzeg, déi déi Steiersenkungen net votéiert hunn, waren déi Gréng, a mir hunn och deemools begrënnt, woufir. Well déi Parteien, déi dat gestëmmt hunn, behaapte jo bis haut, dat wär richtig gewiescht. Mä kuerz drop, an dëser Mandatsperiod, ass de Leit an de Portemonnaie gegruff ginn, wéi ni virdu! Den Index ass ausgesat ginn; mir hunn d'Kannergeld désindexéiert an där Mesuren nach.

De Minimum, wat ee muss soen, ass, dass sech also do vläicht de Stat vercalculéiert hat, an all déi, déi monter op de Wee vu Steiersenkungen an deem dote Mooss gaange sinn.

Mir sinn der Meenung, dass den héijen Undeel u Fiskaliséierung muss bestoe bleiwen. Dat verlaangt, dass een och bei der Steierpolitik e bèsse méi wäit kuckt, wéi nëmme bis zum nächste Wahltermin. Besonnesch wann ee weess, dass beispillsweis d'Kierperschaftssteuer hei zu Lëtzebuerg net méi vill evaluéiert, dass se praktesch stagnéiert. Et ass also net egal, wat mer bei der Besteuerung vun de Privatpersoune maachen. Dat ass och eng Fro, déi ee sech laangfristeg muss stellen, well si huet en Afloss op d'Iwwerliewe vum Émlageverfahre vun eise Pensiounen. Da muss een domadder och anescht émgoen.

Déi drëtt Fro: Wéi ginn an Zukunft d'Leit an d'Betriben un de Cotisatioune bedeelegt?

D'Lounniewekäschte sollen niddreg bleiwen. Dat huet mat der Kompetitivitéit ze dinn. Fakt ass awer och, dass d'Betriben, déi net vill Leit beschäftegen, bevirdelegt sinn. Wou mer de System agefouert hu viru laange Joren, gouf et déi Differenz tëschent aarbechtsintensive Betriben a kapital- oder energieintensive Betriben net. Deemools waren d'Betriben all aarbechtsintensiv. Duerfir war et och einfach ze soen: Jiddfer Betrib bedeelegt sech un deem kollektiven Effort an un deem Generatiounsvertrag, fir derfir ze suergen, dass d'Leit herno eng Rent kënne kréien. D'Leit haten och eng ganz aner Liewenserwaardung wéi haut. Mä d'Betriben hunn all bäigedroen, well se all aarbechtsintensiv waren.

Dat ass haut net méi de Fall. Haut sinn d'Betriben net méi alleguerten aarbechtsintensiv. Et gëtt kapitalintensiv Betriben, et gëtt energieintensiv Betriben, déi ganz vill mat Maschinne schaffen, an et gëtt och nach ëmmer eng Rei Secteuren, déi weiderhin aarbechtsintensiv bleiwen. Déi droe vill méi en héijen Undeel vum Effort, dee muss gestëmmt ginn, fir kënne Renten ze finanzéieren. Mä d'Betriben profitéieren awer alleguerten dovun, dass d'Leit Rente kréien a Sue kënne ausginn. Well all déi Leit, déi eng Rent kréien, ginn déi Suen aus. A si kafe Saachen, net nëmme bei de personalintensive Betriben. Si ginn déi Suen och aus bei energieintensive Betriben, a si gi se aus bei Betriben, déi kapitalintensiv funktionéieren an e flotte Benefiss maachen.

Duerfir, wann d'Grondlag, déi zu där Äntwert, déi mer haut ginn, gefouert huet, net méi do ass, da muss ee sech froen, ob d'Äntwert, déi mer haut nach ëmmer ginn an zënter all där Zäit, nach ëmmer déi richteg ass. Mir soen, dass déi Äntwert net méi déi richteg ass an dass et net méi richteg ass, dass déi Betriben ouni vill Leit bevirdelegt ginn. Well vill Maschinne a vill Energie, dat heescht ganz weéng Cotisatioune, an aarbechtsplazintensiv Betriben heescht vill Cotisatioune vun deenen dote Betriben. An dat geet net, well dat och e permanenten Drock schafft fir Rationaliséierung, fir Leit duerch Maschinne ze ersetzen, wat aarbechtsmaartpolitesch net richteg ass.

Duerfir verlaange mir, gedroe vun der Suerg, dass d'Lounniewekäschten net steigen - dat soll ee wierklech probéieren ze évitéieren; et däerf och keen Tabu sinn, mä et soll een et awer évitéieren, wann et nëmme geet, op dee Wee mussen ze goen -, dass als Cotisatiounsgrondlag fir d'Betriben e Mix gemaach gëtt. E Mix vu Masse salariale, vum Benefiss, vum Kapital a vläicht souguer och vum investéierte Kapital, dass een och dat berücksichtegt. Wéi eng Betriben reinvestéieren hire Benefiss zréck an de Betrib a wéi eng maachen nëmmen Ausschëddungen? Do läit eiser Meenung no de Wee, fir an engem Mix vun deenen doten Elementer eng nei Grondlag ze schafen, fir bannent de Betriben och Gerechtegkeet am Rentensystem ze fannen.

Dat sinn net nëmmen d'Grondlage vun enger eeschthafter Reform vum Rentensystem, mä et sinn eigentlech och d'Grondlage vun der ökologescher Steierreform. Do ass se schon nees, d'ökologescher Steierreform, déi an deem Land och net vill Leit wëlle féieren. Énnert dem Stréch keng Méibelaaschtung fir d'Leit, awer méi Recetten insgesamt fir de System, méi Recetten, déi méi gerecht sinn, a méi Recetten, déi méi sënnavoll sinn. An net nëmme blann méi Recetten.

Do niewendru si mer och der Meenung, dass et muss méiglech sinn, dass och d'Leit, wa se wëlle méi héich Pensioune kréien, sech privat weider versécheren. Och do muss e wichteg Element ginn. Och do muss de Stat Méiglechkeeten hunn, fir ze hëllef le cas échéant a Fonctioun vun de Revenuen, fir sech deen doten Deel och kënne hei zu Lëtzebuerg méi opzebauen.

Zur véierter Fro: Wat sinn d'Ännerungen, déi bei de Leeschtunge musse gemaach ginn?

Och eng schwéier Fro. Och déi Fro muss ee sech ganz éierlech stellen. Ass et wierklech de Rôle vum öffentlechen Émlageverfahre, wou also déi, déi schaffen, fir déi bezuelen, déi an der Pensioun sinn, an net wou jiddferree an der Kapitaliséierung seng eege Pensioun géif opbauen? Ass et wierklech de Rôle vun den öffentleche Pensiounssystemer, Pensiounen auszebeuelen an enger Héicht op den ieweschte Pensiounen, wou ee weess, dass e klengen Deel vun de Leit e relativ groussen Deel - en iwwerproportional groussen Deel - vun de Leeschtunge beansprucht, ausgerechent déi, déi et eigentlech am mannste bräichten, déi kéinten zu engem Deel eleng eens ginn, während dat fir d'Masse vun de Leit bedeit, dass de System, d'Émlageverfahre an der Diskussioun steet?

Mir sinn der Meenung - mir soen dat och ganz däitlech -, dass muss kënne diskutéiert ginn, dass verschidden héich Pensiounen a Fro musse kënne gestallt ginn, an dat...

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - An alle Secteuren.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - ...an all de Secteuren, Här Gibéryen. D'Fro muss sinn: Ass et normal an ass et de Rôle vun den öffentleche Pensiounssystemer, mam Émlageverfahre bestëmmt ganz héich Renten auszebeuelen?

(**Interruption**)

Dozou komme mer nach.

Mir stellen d'Fro, well et ass net richteg, dass e klengen Undeel vun de Leit, déi, déi et am mannste bräichten, en héijen Undeel kréien - en iwwerproportional héijen Undeel vun de Leeschtungen -, déi herno ausgeschott ginn. Elo kennt Dir natierlech soen, dat wier lech egal. Eis net! Duerfir, Kierzung vun de Leeschtunge bei héije Renten, dat ka Jo heeschen als Äntwert. Awer déi normal Renten, déi de Gros vun de Leit och kréien, do mengen ech soll ee soen: D'Kierzung vun de Leeschtungen ass do, eiser Meenung no, dee falsche Wee.

Zur fënnefter Fro: Ass et dann eng Fatalitéit, dass iergendwann eng Kéier d'Cotisatioune mussen eropgoen, d'Leeschtunge mussen erofgoen an de Rentenantrëttsalter an d'Luucht muss goen?

Wa mer näischt änneren: Jo. Wa mer weiderhin d'Aen zoumaache virun de Realitéiten, da kennt iergendwann eng Kéier dee Moment, wou eng Regierung an eng Chamber wäerte missen decidéieren: Mir mussen en urgence probéiere Saachen ze kitten. Da wäerten déi traditionell Mechanisme spillen: De Rentenantrëttsalter gëtt verlängert, d'Cotisatioune ginn e bèsse gehuewe fir jiddferree, d'Leeschtunge gi gekierzt. Da ginn d'Rechnungen zumindest erëm op. Dem System huet et awer näischt geholfen, an et huet näischt geännert.

D'Cotisatioune eropzesetzen, dat huet de Problem, dass dann d'Konkurrenzfähgkeet vun de Betriben a Fro gestallt gëtt. De Rentenalder eropzesetzen: Et muss een éierlech sinn, an enger Bevölkerung, déi ëmmer méi al gëtt, däerf et keen Tabu am Gespréich sinn, dass een doriwuer muss kënne diskutéieren. An déi, déi soen, dass dat net muss sinn, déi sinn net éierlech mat de Leit. Et däerf natierlech keen Tabu sinn, wann de Rentenantrëttsalter méi héich gëtt.

Mä virdu mussen awer nach eng Partie aner Saachen diskutéiert ginn, déi och mam Rentenalder ze dinn hunn. Déi Diskussioun sinn och nach net gefouert ginn. Mir hunn e relativ héijen Undeel vu Leit, déi mat manner wéi 40 Joer an d'Pensiounskeess kënne goen. Mir maachen deelweis iwwert den Emwee vun der Préretraite e Stéck Aarbechtsmaartpolitik iwwert d'Pensiounskeess. Och dat muss erëm eng Kéier déi nächst Generatioun finanzéieren.

D'Aarbechtsmaartpolitik vun haut gëtt herno vun deene bezuelt, déi eréischt ufänke mat schaffen. Dat ass net onbedéngt richteg. Do gëtt et Saachen ze diskutéieren, ier een direkt de Rentenantrëttsalter muss hiewen. Do ass nach e Spillraum, iwwert deen ee kann diskutéieren.

Et ass och nach Spillraum do bei de méi flexibele Modeller. Haut ginn eiser Leit net gären agestallt. Déi hunn héich Paien. Wann ëmmer nees dovun geschwat gëtt, och vu Säite vun de Betriben, dass d'Leit sollte méi laang schaffen: Déi dote Betriben ginn awer net ëmmer mam Beispill vir, déi Leit och am Betrib ze halen, déi méi al sinn, oder Leit anzustellen, déi méi al sinn. Dat muss een deene Leit och soen, déi ëmmer soen: Et muss méi laang geschafft ginn.

Mä Fakt ass awer och, dass mer eis an de leschte Joren net vill Gedanke gemaach hunn, fir méi flexibel Modeller ze fannen, déi et erlaben, mat engem Iwwergank an d'Pensioun ze goen, déi et erlaben, nei Mataarbechter an déi erfuere Mataarbechter eng länger Zäit beieneen ze behalen, wat am Intérêt vum Cotisatiounssystem wier, wat am Intérêt vum Rentensystem wier, wat am Intérêt vum Betrib wier, wat souguer gutt wier fir déi Leit als Privatpersoune, als Mënsche betruuecht. Do ass viles ze maachen, fir méi flexibel Modeller ze fannen. Mir hunn eis awer an de leschte Joren hei zu Lëtzebuerg net schrecklech vill do afale gelooss. Déi Diskussioun solle mer och féieren, ouni awer aus der Verlängerung vum Rentenantrëttsalter per se en Tabu ze maachen.

Déi zwou lescht Froen. D'Regierung wäert an dëser Mandatsperiod ee Projet wëllen ofschléissen; esou gesäit et aus. Dat ass d'Fro vum Splitting. Wat hëlleft de Splitting?



Fir eis ass de Splitting eigentlech richteg an och noutwendeg, well et ass net tolerabel, dass am System vun haut an der Regel Fraen, déi mat 50 Joer vun hirem Mann verlooss ginn, déi hiert Liewen doheem verbruecht hu bei de Kanner, virum Näischt stinn. Dat ass net richteg. Dat ass definitiv net richteg, an do brauche mer eng Léiung, déi zumindest - zumindest! - dee Moment d'Pensionsrechter gerecht verdeelt, wou dat dote geschitt.

**(Interruption)**

Duerfir sti mir als gréng Fraktioun och do voll derhannert.

Allerdéngs, muss een awer dozou soen, ass de System vun haut insgesamt jo keng richteg Äntwert méi op d'Gesellschaft vun haut. De System, wéi mer en haut hunn, dee vum Chef de famille, dee schaffe geet a fir deem seng Fra a Kanner eng Rei dérivéiert Rechter entstinn, war richteg, grad wéi viru bei de Betriber bei der Cotiséierung, wou et agefuert ginn ass. Haut ass awer d'Realitéit, dass all zweete Mariage divorciéiert, dass also de Chef de famille en cours de route einfach ewechbrécht. Et funktionéiert also net méi.

Dat mécht jo och duerfir de Splitting noutwendeg am bestehende System an an der bestehender Logik. De Splitting mécht dee bestehende System op deem Punkt do och effektiv méi gerecht. Mä de Splitting erhéicht awer net d'Rentenuspréich. De Splitting mécht net ee Cent méi an d'Keess vun deem Stot, déi herno muss gedeelt ginn. En deelt just dat, wat do ass. Dat ass jo kloer. Et huet nawell nëmmen ee cotiséiert, an et muss herno fir zwee Stéck iergendwéi duergoen.

**(Interruption)**

Duerfir soe mer, un d'Regierung gericht, zum Splitting: Wéi wëllt Der da gare splitte bei Leit, déi hiert Liewe laang um Mindestloun cotiséiert hunn? Wat splitt Der do nach vill?

» **Une voix.** - Frot Dir se.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Mir waren d'Hongerrente praktesch lassginn iwwer eng ganz Rei Adaptatioune vun de leschte Joren, a mir wäerten elo risquéieren, iwwert den Émwee vum Splitting nees Hongerrenten ze kréien. Well dat, wat gesplitt gëtt, d'Resultat dovunner, wann net vill do war, fir ze splitten, dann ass nom Splitting nach manner, nämlech nëmmen d'Halschent dovunner do. Duerfir, och wann et noutwendeg ass, well et am Moment nach méi ongerecht ass, wat geschitt, ass de Splitting definitiv keng Äntwert a keng Léiung.

Et ass ganz kloer: De Splitting, kommt mir maachen deen, mä mir kucken, dass mer deen Dag drop d'Individualiséierung fäerdeg hunn. Dat ass de Punkt 7, an dozou kommen ech.

**(Interruption)**

Ech kommen elo zum Punkt 7. De Splitting ass nëmmen eng lwwergangsléiung, beschtefalls. D'Fro ass, wéi laang dass Der den lwwergank wëllt gestalten. Wann et eis no geet, wär deen lwwergank méiglechst kuerz, well de Splitting wäert hei am Land nees Hongerrente schafen, déi mer lass waren. Dat ass d'Realitéit vun deem, wat do derbäi erauskënnt; ofgesi vun deenen aneren Aspekter.

Wéini kënnt dann d'Individualiséierung? Eppes ass sécher: Net mat dëser Regierung. Dobäi wier si déi richteg Äntwert op d'Gesellschaft vun haut. Dat wier e richteg System ouni Rentenaarmut.

**(Interruption)**

Dat muss ee wëssen: 50% vun de Fraen, déi doheem sinn, hunn haut guer kee Rentenusproch. A manner wéi 10% vun de Fraen - dat sinn déi lescht Zuelen, déi mer haten -, déi fräiwëlleg aus dem Beruff heem ginn oder Temps partiel huelen, cotisiéiere weider. Bei de Männer sinn dat bal 100%. Dat sinn d'Zuelen, déi si leider esou.

Individualiséierung heescht, eng eege Rent kënnen opzebauen, ob een doheem ass oder ob ee schafft. Dat heescht net, dass elo all Mënsch muss dobausse schaffen. Dat gëtt jo ëmmer nees der Individualiséierung reprochéiert. Dat heescht dat net. Dat huet domadder näischt ze dinn. Dat huet dermat ze dinn, dass déi zwee Partner müssen d'Solidaritéit ënner sech selwer virlieden, an net nëmme kënnen drop waarden, dass de Stat d'Solidaritéit assuréiert, déi se bannent hirer Koppel ënner Émstänn net bereet waren ze assuréieren.

**(Interruption)**

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Wien

hënnert se dann am Moment dorun, Här Braz? Wien hënnert iergendeen drun, fir sech weider ze versécheren?

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Här Di Bartolomeo, vun engem Politiker ass dat doten d'Kapitulatioun.

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Neen!

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Dach!

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Neen!

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Vun engem Politiker ass dat doten d'Kapitulatioun,...

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Et wäert awer net goen, dass de Stat jiddferengem eng Rent gëtt ouni Eegekapital.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - ...well d'Fro ass net, wat d'Rentebezéier kënnen fir de Sozialminister maachen, mä d'Fro ass, wat de Sozialminister ka fir d'Rentebezéier maachen.

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Jo.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Dir kënnt lech also net hannendru verstoppen, dass et Texter gëtt, déi theoretisch alles géifen erlaben, déi awer nëmmen 2% vun de Leit, déi immens informéiert sinn, an där Däitlechkeet och kennen. Fir lech als Sozialminister muss de Constat sinn: Et mécht keen et.

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Egal wat!

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Dat muss Äre Problem sinn, an net, dass Der sot: Mir hunn Texter, déi et theoretisch géifen erlaben.

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Net theoretisch, praktesch.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Här Di Bartolomeo, Dir hutt jo déi Suerg vun der Rent manner wéi aner Leit, an dat ass och gutt esou. Mä schwätzt emol mat Leit, déi an d'IGSS ginn, fir ze kucken, wéi hir Rentensituatioun herno ausgesäit. Ech kann lech soen: Et ass alles anescht wéi concludant Äntwerten ze kréien. Et ass alles anescht wéi genee erkläert ze kréien, wat ee muss maachen. Probéiert et,...

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Cotiséiert et.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - ...da gesitt Der emol, wat dobäi erauskënnt.

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Et ass einfach: Cotiséiert et!

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Dir musst ophalen ze waarden, dass d'Leit eppes fir lech maachen, mä Dir musst als Minister derfir suergen, dass déi Zuelen do einfach änneren, dass se anerer ginn. Da kënnt Der soen, ech hu mäint gemaach.

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Soll ech lech dann elo soen, wat mer maachen? Dir verspricht just Schiet a Luuchten.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Neen. Mat deenen Zuelen... Ech muss soen, wat Är Leeschtung bis elo betrëfft, ass Schiet dat falscht Wuert. Wat Dir bis elo gemaach hutt, ass sonnekloer, nämlech näischt, op deenen dote Froen. Strictelement näischt! An et ass dramatesch. Äert eegent Haus rechen lech vir, wéi wäit dass mer dovunner ewech sinn, dass de System kippt.

**(Interruption)**

Duerfir, d'Individualiséierung - ech kommen zum Schluss, well ech hunn nëmmen nach dräi Minutten - heescht, dass jiddferen ënner sech an der Koppel muss seng eege Solidaritéit virlieden. Bei klenge Revenuen ass och de Stat dann eventuell gefuerdert. Fir Leit, déi méi kleng Revenuen hunn, ech soen emol beispillsweis bis zu annerhallwem Mol de Mindestloun, anzeschreiwem an ze hëllef bei de Cotisatiounen, do ass nach ëmmer eng Verantwortung beim Fiskalisieren.

Mir mengen awer, dass dat eng richteg Measure wär, well dat erhéicht d'Zuel vu Coti-

santen. Dat entlaascht erëm eng Kéier de System. Dat ass gutt fir de System, well mir wëllen e jo halen; anerer net, mir jo. Duerfir brauch de Stat awer och steierlech Handlungsfäegkeet. An duerfir brauch de Stat och méi Recetten. Dat kënnt awer net mat dëser Regierung. Et ass just e Rapport komm. Méi wäert et net ginn. D'Problemer sinn also bekannt.

D'Ausgangslag haut ass eigentlech gutt a gesond. Dat solle mer net schlechtrieden. Domat maache mer dem System kee Gefallen. Mä et muss een awer genaou eierlech soen, dass d'Zäit, déi een huet, fir dass de System esou gesond ka bleiwen, wéi en haut ass, gezielt ass. An da muss een handelen, soss kréie mer e Problem.

Fir Leit mat héije Revenuen ass dat kee Problem. Net haut an och net 2030. Deene geschitt näischt, wa Schwiereregkeete géife kommen. Déi ginn eens, well déi kënnen sech elo schon all preventiv Leeschtungen erlaben an all Planungen och maachen. Déi kleng Leit, dat sinn déi, déi da keng Chance hunn. Dat sinn déi, déi da wäerten den Effort musse stämmen, oder mir verlageren d'Scholden an de Coût vun deenen Décisiounen, déi da musse geholl ginn, op déi nächst Generatiounen. Mir wëllen, dass dat net geschitt. Dës Regierung huet et net gewollt.

22 Joer ass bei Rentefroe kee laangen Dag, dat geschitt a Generatiounsdimensionen. Et ass een Tanker um Mier, dee muss beweegt ginn, a kee Schnellboot op der Musel. Mesurë brauche bis zu 40 Joer, fir ze gräifen. D'Beispill nach eng Kéier vun der Reform bei de Statsbeamten. Mir hunn also keng Zäit méi ze verléieren.

Ech widderhuelen de Saz vum Premier nach eng Kéier, fir dass wierklech keen e vergësst. E Saz vun Mäerz 2007: „Mir sinn derbäi, e Verbriechen un der Zukunft ze begoen. E Verbriechen un deene Kanner, déi haut manner wéi fënnef Joer hunn, an un deenen, déi nach op d'Welt kommen.“ Dat huet de Premier gesot. Hien huet Recht, mä seng eege Regierung reagéiert net, an dat ass och dem Premier seng Verantwortung, an net nëmmen dem zoustännege Minister seng.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Mir hunn d'Regierung interpelléiert, well mer wëlle wëssen, wéi sech d'Regierung déi lescht Méint vun dëser Legislatur virstellt. Wann dat stëmmt, wat de Premier gesot huet, dass dat e Verbriechen ass, dann ass dat, wat seng Regierung mécht, non-assistance à personne en danger.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Braz. Dir sidd exakt an der Zäit bliwwen. Den éischte Riedner, deen elo ageschriwwen ass, ass fir d'CSV-Fraktioun den honorabelen Här Paul-Henri Meyers. Här Meyers, wann ech gelift.

**Discussion générale**

» **M. Paul-Henri Meyers (CSV).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, wann et ëm d'Renten an d'Pensioune geet, da soll ee vermeiden, fir Panik opkommen ze loosse an doduerch d'Zukunft ze dramatisieren.

» **Une voix.** - Très bien!

» **Une autre voix.** - Wat huet dann de Premier gemaach?

» **M. le Président.** - Här Braz, loosse mer elo emol dem Här Meyers eng Chance ginn, fir hei auszeféieren, an da kommt Dir.

**(Interruption)**

» **M. Paul-Henri Meyers (CSV).** - Här President, et dierf een awer och an där heiter Fro nach eng perséinlech Meenung hunn.

» **Une voix.** - Et ass net fir d'éischt, datt de Premier falsch verstane gëtt.

**(Hilarité)**

» **La même voix.** - Och net fir d'lescht.

» **M. Paul-Henri Meyers (CSV).** - Ech huelen un, dass den éischte Saz, deen ech gesot hunn, awer net hei zu Contestatioune féiert. Ech hunn et éischter opgeholl, wéi wann de Sall mat där Ausso d'accord wär, Här President.

Et dierf een also net dramatisieren. Et soll een awer och vermeiden, d'Zukunft méi schéin ze maachen, wéi se wierklech ass. Den Interpellant huet eng Rei Aussoe gemaach, wou ech fir mäin Deel wesentlech

méi virsiichteg wëll sinn. D'Pensioune sinn een Deel vun der sozialer Versécherung hei zu Lëtzebuerg. Si sinn agebonnen an där ganzer sozialer Versécherung.

Mir dierfen och net vergiessen, dass d'Sozialversécherung a besonnesch och d'Pensiounen hei am Land, awer och an deenen aneren europäesche Länner, e ganz grouse System vu sozialer Emverdeelung duerstellen. D'Pensiounen droe wesentlech zu der sozialer Kohesioun hei zu Lëtzebuerg bäi a mir dierfen net vergiessen, dass se net nëmmen eng Laascht sinn, mä dass se och op där anerer Säit ekonomesch e wichtege Deel an der Emverdeelung duerstellen. Also all Mesure, déi geholl gëtt, huet dee Moment och aner Konsequenzen op d'allgemeng wirtschaftlech Entwécklung. Déi zwou Saachen hänken also enkmateene zesummen, an ech mengen et dierf een dat och net vergiessen.

Een zweete Punkt ass deen, dass bei eis d'sozial Sécherheet opgebaut ass op d'obligatoresch Abezuele vu Bätträg, déi e Recht schafen op eng finanziell Leeschtung am Risikofall. Bei de Pensioune steet déi Leeschtung am Verhältnis zu de bezuelte Bätträg. D'Sozialversécherung an déi Versécherung, déi Bätträg bezuelen, mussen d'Gewëssheet an d'Sécherheet och duerfir behalen, dass am Fall vum Risiko déi Leeschtungen, mat deene si gerechent hunn, och kënnen ausbezuel ginn, well wann d'Sécherheet net méi garantéiert wär, da wär natierlech de System en Hohn vun deem, wat e wierklech wëllt ausdrécken.

Duerfir dierf een och net vergiessen, dass also d'Sécherheet, d'Confiance an de System wichtege ass. Dat heescht, et muss een alles vermeiden, fir dass dat Vertrauen ee Moment duerch Aussoen, déi oniwierluecht an irresponsabel wäeren, verluer géif goen. Et dierf een also net eppes opkomme loosse, wat wierklech net der Realität géif entsprechen.

Dat féiert mech och dozou, fir ze soen, étant donné dass et eng Versécherung ass, dass een, wann een nei Mesuren hält, och deene Rechter, deenen Droits acquis muss Rechnung droen, an dass Mesuren, déi getraff ginn, noutwendegerweis ëmmer nëmme kënnen fir d'Zukunft gëllen a keng retroaktiv Effete kënnen hunn.

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Pacta sunt servanda.

» **M. Paul-Henri Meyers (CSV).** - Den Här Wagner huet do een ale Sproch an Erënnerung geruff, deen och hei a mengen Ae bëuecht gi muss.

Wann ech déi puer Allgemengheeten hei an Erënnerung geruff hunn, dann ass dat net fir e puer banal Aussoen ze maachen, mä well ech et als wichtege emfannen, fir dass een, wann een diskutéiert, vun e puer feste Punkte muss ausgoen, an déi, déi ech gemaach hunn, sinn een Deel vun deene feste Punkten op deenen e Konsens bestoe muss, wann een iwwert d'Problematik vun de Pensiounen diskutéiere wëllt.

À propos d'Problematik vun de Pensionsregimer: Wou leien d'Problemer hei zu Lëtzebuerg?

Wa mer vum Pensionsregime schwätzen, dann ass et interessant, déi Ausso, déi am leschte Rapport vun der Inspection générale de la Sécurité sociale steet, an Erënnerung ze ruffen, well déi och a mengen Ae richteg charakteriséiert, wéi d'Situatioun wierklech ass.

Ech erlabe mer och déi véier Zeile virzeliesen: «Afin de préserver de manière durable la santé financière solide actuelle du régime général de pension, il faudra garder à l'œil l'évolution de l'environnement économique, gérer les moyens financiers avec efficience, tout en attribuant des prestations équitables sans perdre de vue que toute cotisation de chaque nouvel assuré d'aujourd'hui génère une dépense au profit du bénéficiaire de pension qu'il sera demain.» Domat ass am Fong geholl alles iwwert dat gesot, wou mer stinn a wou mer solle virugoen.

De Pensionsregime, an dat rappéléiert déi Ausso, ass opgebaut um Émlageverfahren, wat den Interpellant och scho viru gesot huet. Dee Versécherter vun haut kritt seng Pensioun garantéiert duerch d'Abzuele vun de Bätträg vun deene Leit, déi haut



schaffe ginn, an der Hoffnung, dass och déi, déi muer a Pensioun ginn, déiselwecht Leeschtunge kënnen erwaarde vun deenen, déi dee Moment schaffen. Dat ass eigentlech de Generatiounevertrag, op deen déi ganz Sécurité sociale a besonnesch de Pensionsregime opgebaut ass. D'Pensioun sinn also opgebaut op der Solidaritéit vun de Generatiounen.

Allerdéngs stellt dee Prinzip do gewëss Problemer, an zwar besonnesch doduerch, well d'Zuel vun deenen, déi a Pensioun ginn, zouhëlt. Dat ass richtig, mä dat ass och deelweis doduerch, dass de Regime permanent ausgedehnt ginn ass. Et kann een also net noutwenderweis d'Zuele vun haut mat deene vu gëschter a virgëschter vergläichen. De Problem läit a mengen Aen éischer doran, dass d'Liewenserwaardung permanent an d'Luucht geet, an ech rappelieren do e puer Zuelen:

D'Liewenserwaardung bei de Frae louch 1980 bei 78,7 Joer. Déi läit haut, oder déi louch 2006 - déi lescht Chifferen, iwwert déi mer verfügen - bei 82,2 Joer; dat sinn dräianehalleft Joer méi. Bei de Männer louch déi mëttel Liewenserwaardung 1980 bei 72,4 Joer. Haut läit déi bei de Männer bei 76,3; dat si bal véier Joer méi. An déi Liewenserwaardung klëmmt permanent. Wa mer den Aussoe vun eenzelne Leit kënnen trauen, déi eis soen, dass vun deene Leit, déi haut gebuer ginn, all Zweeten d'Chance hätt, fir 100 Joer al ze ginn, da stellt dat fir d'Zukunft effektiv och bei de Pensiounen e gravé Problem duer.

#### (Coups de cloche de la Présidence)

Wéi kann een do reagieren? Dat ass ee Problem, deen ee ganz sécher am A behale muss. Wéi kann ee reagieren? Muss den Alter vun de Pensiounen eropgesat ginn?

Den Interpellant huet déi Fro gestallt. De Rentendesch hat sech schon d'Fro gestallt an hat do eng Moosnam virgesinn, fir d'Leit, déi Versécher, ze incitieren méi laang ze schaffen. Do war eng Mesure am Code des Assurances sociales ageschriwwen ginn, dass déi Versécher, déi méi wéi 38 Joer versécher waren an iwwert den Alter vu 55 Joer komm sinn, duerch eng Erhéijung vun dem Multiplikationsfaktor bei de Renten eng méi héich Rent kënnen kréien. Dee Faktor war 0,01% pro Versécherung an Altersjoer.

Ech wollt do dem Minister d'Fro stellen: Kann esou eng Mesure weider ausgebaut ginn? Wat huet déi Mesure als Effete bruecht? Hat se eng Inzidenz? Ass déi Mesure genuch dobauss bekannt? Well doduerch, dass d'Pensioun jo kann erhéicht ginn, kann et och interessant ginn, fir méi laang schaffen ze goen. Selbstverständlech ass déi Mesure op fräiwëlleger Basis opgebaut. Bon, et huet ee sech keng Wonner vun där Mesure erwaart. Et wier awer interessant ze wëssen, zu wéi engen Effeten dass dat gefouert huet.

De Rentendesch hat och, wat d'Finanzierungs-moosnamen ugeet, der Regierung virgeschloen engersäits ze ënnersichen, ob et méiglech ass, alternativ Finanzierungs-méiglechkeeten ze ënnersichen an eventuell ze schafen. Dat ass och vum Interpellant ugeschwat ginn. Op där anerer Säit huet awer och de Rentendesch proposéiert, dass eng Politik soll verfollegt ginn, déi am Beräich vun de Placementen vun de Reserven op méi Effizienz erauskéim.

Wat déi alternativ Finanzierungsquellen ugeet, huet d'ALOS, dat ass d'Association Luxembourgeoise des Organismes de Sécurité sociale, am Oktober 2006 en internationale Forum organiséiert, fir déi Problematik ze ënnersichen. Bedeitend Experten hunn un där Tagung deelgeholl. Wann een déi Rapporten noliest, da stellt ee fest, dass do eng ganz Rei interessant Suggestiounen an Iwwerleeunge gemaach gi sinn. Wann een allerdéngs d'Konklusiounen an d'Quintessenz erauszitt aus deenen Iwwerleeungen, da stellt ee fest, dass et do eigentlech zu kenger definitiver Konklusioun komm ass, obschonn eng Rei Pisten ugedeit gi sinn, wou a mengen Aen och weider muss gekuckt ginn, ob een déi ka sui- véieren an zu wéi enge Konsequenzen dass esou alternativ Finanzierungs-méiglechkeete kënnen féieren.

D'Regierung selwer huet an dësem Beräich een Aarbechtsgrupp agesat gehat, an de

Minister huet bei der Aleedung zu där Tagung gesot, den Aarbechtsgrupp wier zu kenger Konklusioun komm. Ech huelen un, dass en domat wollt soen, zu deem Ablack - well ech mengen et kann ee jo ëmmer nach opgrond vun deenen Erkenntnisser, déi och déi Tagung bruecht huet, deen Aarbechtsgrupp invitéieren, fir weiderzefuere mat senger Iwwerleeungen. Do wollt ech de Minister froen: Ass dee Sujet definitiv ad acta geluecht oder gëtt nach weider gekuckt a kann een erwaarden, dass och do an där Hisiicht nei Finanzierungs-méiglechkeete kéinte virgesinn an an d'Liewe geruff ginn?

Bei dem Placement vun de Reserve sinn nei Strukture geschaf ginn. Ech wëll net op déi ganz Diskussioun zrëckkommen. Hei an der Chamber, wéi mer dee Gesetzesprojet diskutiert hunn, ass ausgiebig doriwwer geschwat ginn. Déi Strukture si geschaf ginn an et sinn och Moosname getraff ginn, fir dass d'Reserve besser kënnen ugeluecht ginn, dass se méi Rendement kënnen bréngen.

Wann een allerdéngs de Rapport vun der IGSS vum Joer 2006 - dat ass dee leschten, deen ech disponibel hat - liest, stellt ee fest, dass de Rendement an de leschte Joren nach ëmmer relativ moderat war. Mir däreifen och net vergiessen - Här President, ech héieren hei en Tëscheruff -, dass bei dem Rendement vun de Reserven een net mat de Reserven däreif spillen. Wann ee gäre méi Rendement hätt, muss een och méi Risiko agoen. A wann ee Risiko ageet, weess een, dass een och dee Moment ka verléieren. Mir liesen dat quasiment all Dag, dass Leit, déi vill Risiko aginn, och kënnen Perté maachen.

Mir verlaangen, an dat ass dee Moment gesot ginn, dass d'Reserve vun de Pensionskeese sécher sollen ugeluecht ginn, dass net dermat soll gespillt ginn, dass een awer soll probéieren alles erauszehuelen, wat erauszehuelen ass an all Méiglechkeeten ze ënnersichen, fir e méiglechst héije Rendement ze kréien.

Den Interpellant, Här Minister, huet och nach d'Fro vun der Individualisierung vun de Renten a Pensiounen ugeschnitten. De Rentendesch hat festgestallt, dass eng Individualisierung vun de Pensionsrechter eng grouss Inzidenz op d'Strukturen, op d'Finanzierung vun de Renten hätt. Duerfir war d'Meenung vum Rentendesch, dass déi Problematik am Kader och vun engem Aarbechtsgrupp sollt ënnersicht ginn. Mir hu Mëtt 2006 hei an der Chamber éischt Resultater - ech soen, éischt Resultater - virgestallt kritt.

Deen Aarbechtsgrupp huet drop higewisen, dass et eng ganz Rei Problemer nach gëtt, dass et der nach ganz vill gëtt. Besonnesch muss een och feststellen, dass et, wann et zu enger Individualisierung géif kommen, compte tenu vun där gesetzlecher Situation an och de Faiten, wéi mer se haut hunn, dass eng Individualisierung, wa mer se haut géifen aféieren, eng ganz Rei Verschlechterung fir eng Rei Versécher, besonnesch fir Frae géif mat sech bréngen. An deemno a wéi eng Richtung et da géif goen, wieren och quasiment all Versécher vun esou enger Individualisierung betraff.

Duerfir meng Fro: Wëllt d'Regierung och trotz de Schwierigkeeten vun der Individualisierung vun de Pensionsrechter weider un deem Sujet schaffen? Wëllt se weider probéieren, déi Individualisierung anzeféieren, oder wëllt se weinstens bei der Problematik, déi den Interpellant ugeschwat huet am Zesammenhang mat de Scheedungen, dat heescht de Splitting bei de Scheedungen, eng Léisung bréngen, déi engersäits d'Rechter vun deene Pensionéierte garantéiert, op eng anstänneg, op eng équitabel Aart a Weis, wéi de Rapport vun der Inspektion et seet, ouni dass et zu massive Verschlechterung kéint?

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech hunn hei, well och d'Zäit bemooss ass, eng Rei vu Froen a Pisten ugeschwat, eng Rei Problemer opgeworf am Kader vun der Renten- a Pensionsversicherung. Et kann ee selbstverständlech net op all Froen agoen. Et kann een och weinst der Komplexitéit vun där Matière net op all Problemer agoen.

Ech mengen, et misst ee fir d'Zukunft op deene Pisten, déi ugedeit waren, déi och de Rentendesch ugedeit huet, weiderschaffen, an ech géif mer wënschen, dass een do engersäits déi Prinzipien, déi ech am Ufank genannt hunn, am A géif behalen, dass een awer och géif versichen hei - an dat schéngt mer ganz wichteg ze sinn, wann ee Léisung sicht - an engem ähnlechen Dialog mat de Sozialpartner déi Léisungen ze fannen, well ouni deen Accord vun de Sozialpartner ass hei keng Léisung méiglech.

Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Meyers. Fir de liberale Grupp huet elo den honorabelen Här Wagner d'Wuert.

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, eisem Pensionsssystem hei zu Lëtzebuerg geet et de Moment gutt. Bei Reserven, déi haut bei wäit iwwer siwe Milliarden Euro leien, kann ee schlecht de Contraire behaupten. Dëst wëllt awer net heeschen, dass mer eis net solle Gedanke maachen iwwert d'Zukunft vun eisem Rentensystem, well mer jo allequerte wëssen, dass déi jëtzeg gutt Situation net à terme garantéiert ass.

Meng Partei, d'Demokratesch Partei ass deene Froen ni aus dem Wee gaangen an huet d'Entwécklung vun eisem Rentensystem ëmmer am A behalen. Mir hunn an der Vergaangeneheet Propositione gemaach, déi dëse System kéinte verbessern, wéi beispillsweis d'Kapitaldeckungsverfahren an d'Afféiere vun engem drëtten Pilier, där sougenannter Privatversicherung.

Mir hunn an där leschter Legislaturperiode konkret Mesurë geholl, an dat am Kader vum Rentendesch, fir d'Hongerrenten endlech ofzeschaffen. De Rentendesch huet och derzou bägedroen, fir de Rapprochement tëscht Privatsektor an der Fonctioun publique erbäizeféieren, am Sënn vu méi Rentegerechtigkeit. Och hu mer e Gesetz agefouert fir Pensionsfonge méi professionell unzeleeen an esou e bessere Rendement vun eise Reserven erauszuschloen.

An de Konklusiounen vum Rentendesch ass awer 2001 och scho méi wäit gekuckt ginn an et ass festgehale ginn, dass déi Décisiounen missten am Kontext vun der ekonomescher an demographescher Evoluitioun vun eisem Land kënnen adaptéiert ginn.

Kloer ass, dass hei eng permanent Evoluitioun stattfënt. Manner kloer ass awer, a wéi engem Mooss dës Evoluitioun sech beweegt.

Et kann een awer verschidden Zenarien ausmaachen an alles deit drop hin, dass d'Belaaschtung vun de Pensionskeese méi grouss gëtt, an dat well d'Proportionen vun de Pensionéierte par rapport zu de Beschäftegten an Zukunft wäert zouhuelen.

Jee no Wirtschaftswuesstum, 2,2% oder 3%, gëtt ausgerechent, dass d'Dépenses 2024 respektiv 2028 wäerten d'Einnahmen iwwertreffen, d'Reserve wäeren 2034 respektiv 2041 erschöpft. Déi Situation gëtt nach vill méi delikat, wann ee bedenkt, dass mer ëmmer méi Frontaliere bei eis schaffen hunn an dass déi och wäerten Usproch op eng Pensioun hunn.

Mir wäerten an Zukunft also ëmmer méi Pensiounen missen exportéieren fir Leit, déi jo och zum Räichtum vun eisem Land bägedroen hunn. Freet sech selbstverständlech, wéi déi Evoluitioun weidergeet. Kënnen mer den Deel vu Pendlers, déi dagdeeglech op Lëtzebuerg schaffe kommen, esou weider uweise loosse, fir méiglechst vill Aktiver ze hunn, déi an eis Pensionskeesen abezuelen, déi dann awer och spéider e Recht op eng Lëtzebuerger Pensioun missen hunn?

Et gëtt net einfach, aus dësem Däiwelskrees erauszekommen. Och wa mer elo nach net kënnen mat absoluter Sécherheit soen, wéi eist Land an 30, 40 Joer wäert ausgesinn, esou gesäit et dach awer aus wéi wann déi jonk Leit, déi haut an d'Beruffsliewen aklammen an haut d'Rente vun deene Leit mat finanzéieren, déi haut vun hirer wuelverdengter Pensioun profitéieren, net sécher sinn, och nach an deem Mooss an de Genoss vun hirer Pensioun ze kommen. Dat däreif een net verstoppen an net verharmlosen. Och däreif een dat awer net einfach esou hinuelen.

D'Politik ass natierlech gefuerdert a muss dës Evoluitioun begleeden an déi néideg Mesuren ergräifen. Hei stelle sech menger Meenung no zwou fundamental Froen. Déi éischt ass déi: Wéini mussen esou Mesuren ergraff ginn? Déi zweet: Wat fir Mesuren ergräift een, respektiv wéi déifgräifend sollen déi Mesurë sinn?

Wat den Timing ubelaangt, esou schéngt et mer fir de Pensionéierten haut schwéier novollzéierbar, wann ee géif déifgräifend Mesuren an d'A faassen zu deem Zäitpunkt, wou d'Reserve vun de Pensionsfongen nach richt viru massiv klammen. Mir däreifen allerdéngs och net waarde bis mer un d'L'imité gestouss sinn. Et ass kloer, dass mer mussen zur richteger Zäit anticipéieren.

Wat d'Mesurë betrëfft: Et schéngt kloer, dass an enger éischer Phas muss gekuckt ginn d'Pensionsreserve weider ze konsolidéieren. Mir mussen deemno verhënnern, dass weider an d'Rentekeese gegriff gëtt, fir d'Mammerent beispillsweis oder aner

Mesuren, déi näischt mat Rentepolitik ze dinn hunn, ze finanzéieren. Och soll weider gekuckt ginn, fir eis Reserven nach weider ze konsolidéieren, andeems eis Reserve méi professionell investéiert ginn, wat sécher wäert eng Plus-value kuerz- a laangfristeg mat sech bréngen.

Leider sinn - an ech widderhuele mech hei par rapport zu menger Intervoluitioun bei de Budgetdebatten - op d'mannst zwee wäertvoll Joer verluer gaangen, während deenen d'Evolutioun op de Finanzmäert extrem favorabel war, ier dat Gesetz konnt applizéiert ginn. Ech mengen, et leeft elo vu September leschte Joers un.

De Moment gesäit et leider net esou rosege op de Finanzmäert aus. Mir hunn also, duerch déi Versäumnisse, dee richtige Moment verpasst, fir anzesteigen. Bei all anere Mesurë muss een oppassen, dass een d'Vir- an d'Nodeeler, déi se beinhalten oder mat sech bréngen, richtig ofweit.

Här President, mir wëssen all, an dem Bestriewe fir d'Renten ofzeséchere gëtt et keng honnert Méiglechkeeten. Dës dréinen haaptsächlech ëm sougenannte Bättrags-erhéijungen oder Leeschtungsreduktiounen, eventuell d'Décaléiere vu Rentenanjustementen, enger Erhéijung vum Âge moyen de la retraite beispillsweis am Kader vun der Invaliditéit an awer och verlängert Aarbechtsperioden.

Wat de leschte Punkt betrëfft, esou gesi mir an der DP dat méi problematesch, wann een d'Realitéit vum Aarbechtsmaart kuckt, wou et jo ëmmer méi schwéier gëtt, fir haaptsächlech fir Leit iwwer 50 Joer nach eng Aarbechtsplaz ze fannen. Et sief dann, d'Situatioun géif sech an deenen nächste 40 Joer drastesch änneren. Den Nodeel vun deem Eropsetze vum Rentenalter ass, dass déi Leit, déi schwéier kierperlechen Aarbechten noginn, net esou flexibel kënnen sinn, fir méi laang ze schaffen. Och ginn op déi Manéier Aarbechtsplaze manner séier fräi fir d'Jugend.

Här President, eise Premier huet scho méi wéi eemol virun der Rentemauer gewarnt. Heiansdo hat een den Androck, en hätt se erbäiprophezeit an en hätt souguer e Patentrecht drop. Ech wëll hei net den Term „Rentemauer“ gebrauchen, deen a mengen Aen e ganz schlechten Term ass, well e suggéiert, dass mer elo schon an enger Sakgaass wäeren, dass et keen Auswee méi kéint ginn.

Kommt mir schwätzen also vläicht léiwer vun enger „Rentekéier“ oder vun enger neier „Renteweich“, wou d'Hiewele mussen anescht ugesat ginn. Dat heescht deemno, dass mer och eng kéier mussen ofbremen. Keng brutal Vollbremsung vun haut op muer, mä eng progressiv Ofbremsung.

Déi fundamental Fro, déi sech ëmmer nees stellt, ass folgend: Wiem kann ee wéi vill zomudden, wa mer d'Bremse mussen unzéien? Et däreif net zu engem Generatiounssträit kommen tëschent Aktiven a Pensionéierten. Ech mengen net, dass mer kënnen eesäitig Mesurë just bei enger Kategorie vu Leit virhuelen. Et gëtt schwéier, den Aktiven ze erklären, dass si eleng missten Effortë maachen, andeems hir Cotisiounen géifen eropgesat ginn, fir esou där eelerer Generatioun hir Pensiounen kënnen ze finanzéieren. Gradesou schwéier dierft et awer och ginn, de Pensionéierten ze soen, dass, nodeems se e Liewe laang geschaff hunn, där viregter Generatioun hir Pensiounen finanzéiert hunn, elo hir eege Pensiounen missten erofgesat ginn.

Et däreif op kee Fall, Här President, Dir Dammen an Dir Hären, zu neien Hongerrente kommen, nodeems mer déi um Rentendesch wäitgehend ofgeschafft hunn.

Bei alle Mesuren, déi ee considéiert, muss eng anstänneg Basisrent kënnen garantéiert ginn. Dat heescht an anere Wieder: Un d'Majorations forfaitaires däreif een net réckele goen.

Wa mer d'Eropsetze vun de Cotisiounen géifen envisagéieren, muss natierlech gekuckt ginn, a wéi engem Rhythmus an a wéi engem Mooss dëst sollt geschéien. Jee no Wirtschaftswuesstum vun 3% oder 2,2% gëtt fir d'Joer 2050 mat Bättragsatz vu 37 respektiv 49% gerechent. Jo, 49% am schlechtesten Zeenario, carrément dat Duebelt vun deem, wat mer haut hunn.

Ech mengen, eis gréng Kolleegen, déi jo des Öftere fir e manner staarke Wuesstum plädéieren, sinn trotzdeem mat mir d'accord fir ze soen, dass esou e schwache Wuesstum net unzestriewen ass.

#### (Interruption)

Jo, selbstverständlech Här Bausch.

» **M. François Bausch (DÉI GRÉNG).** - Wou kommt Der dorobber, datt déi Gréng fir manner Wuesstum géifen antrieden? Mir



sinn ëmmer der Meenung, et soll een oppassen, wou ee wiisst a wat fir ee Wuesstum ee brauch, mä och Déi Gréng wëssen, fir datt eng Ekonomie soll funktionéieren, datt een dofir Wuesstum brauch.

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Ech hunn net gesot, Här Bausch, dass Dir dergéint wäert, dass d'Ekonomie iwwerhaapt soll wuessen. Mä duerch déi méi selektiv Mesuren - déi Der hutt, kënn Der automatesch keen esou staarke Wuesstum kréien, wéi en unzestriewen ass.

» **Une voix.** - Dat ass net wouer. Dat ass net richtig.

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Dir hutt Är Meenung. Erlaabt mer, dass ech meng hunn.

» **M. François Bausch (DÉI GRÉNG).** - Wéi eng Secteure wuessen dann an Zukunft?

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Et sief bemierkt, dass den Duerchschnëttwuesstum iwwregens an deene leschte Joren nach iwwert deem héchste louch, deen am Zeenario vum Rentendësch considéiert gouf.

D'Fro, déi sech bei de Cotisationsstellung, ass natierlech déi vun der Répartition - dat ass schonn hei de Moien ugeschwat ginn.

Bleiwe mer bei der Opdeelung dräimol een Drëttel, dat heescht jiddferen am Moment 8%, oder muss den eenzelne Bierger méi déif an d'Täsch gräifen? A wéi wäit kéinten d'Patroné weider belaaucht ginn, ouni d'Kompetitivitéit vun eise Betriber a Fro ze stellen? A wéi vill ass dem Statsbudget u Méibelaaschtung zouzetrauen?

Ech wëll hei nach eng Kéier widerhuelen, dass, wann iwwer Mesur wéi Cotisationserhéijungen oder Leeschtungsreduktiounen Rieds geet, dat net därerf eleng fir de Privatsecteur de Fall sinn, mä da muss jiddferen dovunner betraff sinn. Ech mengen, och wa mer net kloer wëssen, wéi a mat wat fir engem Wuesstum een an zéng, 20, 30 oder 40 Joer ka rechnen, dass mer d'Leit awer muss sensibiliséieren an drop virbereeden, dass et riskéiert méi lues ze dréinen an dass se Intérêt hunn, fir sech Gedanken ze maachen iwwert hir eege Versuergung a se sech also sollen eegene Kapital am Hibleck op hir Pensiounszäit uleeën.

**(Mme Colette Flesch prend la Présidence)**

Hu mer net éischer d'Flicht, de Leit haut ze soen, si solle virsuergen, wéi dass an 30, 40 Joer déiselwecht Leit op eemol gesot kréien, si misste leider mat dättelech manner Pensiounen auskommen a si hätten an der Vergaangenheet sollen en Apel fir den Dusch virgesinn?

Och kéint een hei op der Plaz selbstverständlech iwwert d'Opportunitéit vun de Rentenajustementen schwätzen. Mir hu jo de leschten - wann ech mech gutt erënneren - am Dezember 2006 virgeholl. Sinn déi Rentenajustementen - an dat ass och eng Fro, déi ech un den Här Minister stellen - nach opportun, zumindest esou laang wéi jo iwwert de Wee vun der Indexéierung d'Kafkraaft och vun de pensionéierte Leit op alle Fall assuréiert wär?

Här President, zum Thema Individualiséierung. An enger Zäit, wou ëmmer méi déi zwee Partner schaffe ginn, si mer eigentlech schonn um Wee vun enger Individualiséierung, wou jiddferen seng eege Pensiounen rechter opbaut. Och dat ass de Moien hei scho gesot ginn.

Mir wëssen, dat war och laang net ëmmer de Fall, an haut gëtt et nach eng ganz Rei vu Koppelen, wou ausschliesslech ee Partner - meeschtens de Mann - enger bezuelter Aarbecht noget an deemno och eleng an d'Pensiounskeess abezuelt. Wat mat sech bréngt, dass am Fall vun enger Scheedung meeschtens d'Fra da praktesch mat eidelen Hänndosteet. Et géllt dës dramatesch Situatioun ze ëmgoen, andeems dass derfir gesuergt gëtt, dass jiddferen eenzel fir sech virsuergt an esou aus där Existenzofhängegkeet erauskënn.

D'Fro, déi sech hei nees eng Kéier stellt, ass déi vum Timing. Wéini gëtt esou e System agefouert?

Eng aner Fro, déi sech opdrängt, ass déi vun der Part patronale. Wien iwwerhëlt déi an a wéi engem Mooss am Fall vun engem vun de Partner, deen net schaffe geet?

Et kéint ee soen, dass hei de Stat kéint agräifen, vu dass jo eng Koppel, am Fall wou se Kanner huet an an där ee Partner net schaffe geet, selwer fir d'Kanner suergt, beispillsweis keng Crèche an Usproch huele géif an esou dem Stat net géif an där doter Matière zur Laascht falen. Et freet ee sech awer, ob dës Rechnung realistesch ass an och opgeet.

Et schéngt mer kloer, dass een de System vun der Individualisatioun net ka vun haut op muer fir d'ganz Populatioun aféieren. Hei muss eng Iwwergangszäit virgesi ginn. Fir déi, déi schonn länger am ale System sinn, misst een dese System progressiv auslafe loosse. Et kéint ee sech och hei sozial Begleetmesur vum Stat virstellen, fir déi Fäll, wou ee vun de Partner eleng mat eidelen Hänndosteet.

E positiven Nieweneffekt vun der Individualisatioun fir d'Pensiounsreserve wär awer deen, dass d'Droits dérivés géife wahrscheinlech ewechfalen an esou kéint munches gespuert ginn. Et wär interessant vum Sozialminister gewuer ze ginn, wat fir eng konkret Konklusiounen aus den Aarbechte vum Groupe de travail ad hoc zur Individualisatioun gezu gi sinn a wéi wäit se schonn an där Matière sinn.

Et gëtt, Här President, niewent dësen Iddien awer och Iwwerleeungen, fir méi laang ze cotiséieren, andeems jiddferen beispillsweis scho mat 18 Joer sollt abezuelen. Mä och hei stelle sech nees eng Kéier eng Rei vu Problemer, beispillsweis de Problem vun de Studenten, déi och dann also sollte scho während hirer Studentenzäit an d'Pensiounskeess abezuelen.

Effectivement geet jo d'Zuel vun deene jonke Leit, déi op d'Uni oder eng Héichschoul ginn, riicht viru konstant an d'Luucht; wat mer alleguerten och ouni Zweifel begrëssen. Op deem Wee trieden awer och ëmmer méi Leit méi spéit an d'Beruffsliewen an, ouni dass se awer onbedéngt deemspriechend méi laang schaffen, well d'Studentenzäit jo assimiliert ass. Et kënn deemno manner an d'Pensiounskeessen.

Mir wëssen awer, dass grad Studente mat relativ wéineg Sue mussen auskommen an dass déi meescht vun hinnen e Prêt étudiant ufroen, dee se mat engem Taux vun 2% Zënse mussen no hire Studien zrëckbezuelen. Och hei kéint een awer d'Iwwerleeung maachen, beispillsweis ob een net kéint eng Léisung fannen, fir iwwert de Remboursement vun deene Prêten zumindest een Deel an d'Pensiounskeessen afléisen ze loosse, op der Basis selbstverständlech vum soziale Mindestloun, fir d'Cotisationsstellung vun de Studenten ze iwwerhuelen.

Bei der Individualiséierung kéint ee sécherlech vun engem kompletten Neufank schwätzen, wou ee sech awer och misst Gedanke maachen, ob et net méiglech wär, d'Kapitaldeckung nees anzeféiere fir déi Leit, déi dee Moment ufänke mat schaffen. Fir déi Leit, déi scho länger um Aarbechtsmarché sinn, misst een deen ale System bäibehalen, wou awer selbstverständlech eng ganz Rei vu Berechnungen ze maache wäeren iwwert d'Konsequenzen, mä et géif drëm goen, fir net d'Désavantage vun deem jëtzege Émlageverfahren op d'Éiwegkeet ze verlängeren.

Den Här Di Bartolomeo sot an engem Zeitungsinterview den 9. Februar 2006, also viru praktesch zwee Joer, hie géif déi Zäit, déi him géif bliwen, notzen - an ech zitieren -, „um wohlüberlegt die nötigen Schritte zur langfristigen Absicherung des Rentensystems einzuleiten“. Ech hoffen, dass den Här Minister eis haut ka méi prezis seng Iwwerleeungen exposéieren. Mir waarde mat Spannung drop, Här Minister.

**(Interruption)**

Ier awer konkret Mesuren ergraff ginn, sollte fir d'éischt Diskussiounen stattfannen, an dat am Esprit vum éischte Rentendësch, tëschent Regierung, Sozialpartner an de politesche Parteien.

» **Une voix.** - Dir hutt jo scho selwer d'Äntwert ginn, Här Braz.

**(Interruption)**

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Dat awer no deem ech zwee Joer gewaart hunn, fir lech d'Äntwert an de Mond ze leeën.

» **Une voix.** - Oh, villmools Merci!

**(Interruption)**

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Mä selbstverständlech kommt Dir och mat Äre Propositionen, well ech wëll hei jo net héieren, dass Der während laanger Zäit fir näischt geschafft hutt.

Keng vun de Parteien huet - loosse mer éierlech sinn - haut déi absolut Äntwert op all déi Froen, déi sech stellen. Et gëtt och wahrscheinlech keng universal Léisung oder Äntwert fir esou e komplexen Dossier. Duerfir kommt, mir ginn alleguer zesummen op dee Wee vun engem Rentendësch 2, fir gemeinsam no deene richtegen Äntwerten ze sichen.

» **Mme le Président.** - Här Wagner, Dir musst zum Schluss kommen. Är Zäit ass opgebraucht.

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Madame, wann Der mech net ënnerbrach hätt, da wär ech elo schonn um Schluss.

**(Hilarité)**

» **Mme le Président.** - Duerfir ginn ech lech nach zwou Minutten.

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Dëst ass a bleift d'Fuerderung vun der DP. D'DP ass gäre bereet, zur Ofsécherung vun de Pensiounen à long terme bäizedroen, mä et muss een dann och endlech de Parteien d'Méiglechkeet ginn, fir kënnen um Déci-sionsprozess deelzehuelen.

Domadder sinn ech um Schluss, Madame Presidentin. Ech soen lech Merci.

» **Une voix.** - Très bien!

» **Mme le Président.** - Merci villmools, Här Wagner. Deen nächste Riedner ass den Här Schneider.

» **M. Romain Schneider (LSAP).** - Madame Presidentin, Dir Dammen an Dir Hären, wann den honorabelen Deputéierte Félix Braz sech d'Fro gestallt huet iwwert de längerfristige Finanzement vun eise Renten, esou kann ech him vergewësseren, datt mer net op de Startschoss vun der grénger Fraktioun an dësem Parlament gewaart hunn, fir eis duerch sämtlech Fraktiounen dës Froen och ze stellen. Ech mengen, sämtlech Acteure sinn de Moment amgang, déi Iwwerleeungen an dës Léisungsvirschléi ze maachen.

Wéi eescht och d'Sozialpartner an d'Regierung et an dësem Dossier mengen, beweist d'Déci-sioun aus der Tripartite vum 28. Abrëll 2006, fir e Groupe de réflexion anzusetzen, dee just dës Viabilitéit soll préiwen an eis all d'Léisungsvirschléi soll maachen. Net méi spéit wéi d'lescht Woch hu mer aus dëser Rententripartite positiv Zuele kënnen héieren. Enn 2007 sinn d'Rentereserven op 7,3 Milliarde geklommen. Eleng 2007 koume bal 635 Milliounen Euro derbäi. Vun 2000 bis 2007 konnten d'Reserven also verdubelt ginn.

Kann dësen duerchaus positive Bilan eis elo komplett berouegen, oder muss mer eis weider Gedanken iwwert d'Ofsécherung vun eisem dach esou favorable Pensiounssystem hei zu Lëtzebuerg, dee menger Meenung no de beschten an Europa ass, maachen?

Ech mengen, datt et engersäits gutt deet, wann een dës positiv Zuelen héiert, anerersäits mer d'Analys vun der Ofsécherung vun eisem Rentensystem mussen duerchzéie mat och deenen néidege Mesuren, déi dann ustinn.

Dir Dammen an Dir Hären, loosse mer awer vläicht um Ufank eis all an Erënnerung ruffen, wéi eise Rentensystem eigentlech ausgesäit, wat seng Stärkten an och wat seng Schwächte sinn.

Eise System, an et ass schonn ugeklongen, ass ee Régime-général-System, deen op der Assurance obligatoire, also obligatorescher Assurance berout. Ausser de Stats- a Gemeengebeamten, den Établissement-publics-Leit an den CFL falen all déi aner Salariéen ënnert dese Regime. De Finanzement vum System berout op engem System vu Répartition vun de Chargé mat enger Période de couverture vu siwe Joer an enger Réserve de compensation vun 1,5-mol déi jährléich Prestatiounen.

Am Régime général fanne mer - Dir wësst et alleguerten, ech ernimmen et just nach eng Kéier - d'Pension d'invalidité, de vieillesse an de survie erëm. Mir wëssen, ouni an d'Detailer an an Exceptiounen anzegoen, datt ee mat 65, 60 a 57 Joer laut de virgeschriwwenen Assurancenzäiten eng Pensioun abezuelt kritt.

Et ass och schonn op dëser Plaz ugeklongen, an ech wëll et nach eng Kéier ernimmen, datt mer an dësem Kontext virun allem Pensiounsalter vu 65 Joer 1931 festgeluecht gouf, deemools wéi eigentlech d'Liewenserwaardung nach bei 55 a 60 Joer war, an do, wou ee grësseren Deel vun de Leit, déi abezuelt hunn, iwwerhaapt net an de Genoss oder leider net an de Genoss vun dëser Pensioun konnte kommen.

Hautdësdags schwätze mer vun enger Liewenserwaardung vu 75 bis 81 Joer, dat heescht, all déi Leit wäerten Urecht a kënnen Urecht no laangem Schaffen op eng Pensioun kréie vun zéng bis 16 Joer. All dës Facteure si wichteg Facteuren, déi mer an der Berechnung vun der Ofsécherung vun eisem Pensiounssystem mussen, sollen an och wäerte bedenken.

Fir elo d'Viabilitéit vum System ze ënnersichen, brauch een eng Rei Facteuren:

Éischtens, mengen ech, ass et kloer, datt mer, genau wéi an alle Secteuren, wéi och am Privathaushalt, mussen kucken, wat engersäits d'Recetté sinn a wat anerersäits d'Dépensé sinn. Méi schweier ass et net! Wann d'Dépensé iwwert de Recetté leien, da geet et net op, da ginn all Konten net op.

2004 waren dës Recettes courantes 2,6 Milliarden Euro, dovunner 92%, also 2,4 Milliarden, iwwert d'Cotisations erakomm. Bei den Dépensé waren d'Ausgaben 2,2 Milliarden, dovunner 90%, déi a Prestatiounen abezuelt goufen.

Bei där drëtter Période de couverture, där vun '99 bis 2005, dépasséieren d'Recetten d'Dépensé - ech mengen, dat konnt Der an deenen eenzelnen Dokumenter a Berichter noliesen - an doduerch steigt, wéi schonn ugeschwat, de sougenante Rentefong, e Rentefong, deen iwwregens, laut Aussoe vum Sozialminister Mars Di Bartolomeo, déi ech d'leschte Kéier an der Press gelies hunn, seriö a gutt virbereet ugeluecht ass. Ech mengen, dorop ass jo och schonn den honorabelen Deputéierte Paul-Henri Meyers gaangen, datt mer hei eng ganz seriö Uleeung vun dëser Fongen hunn, déi mat Sécherheet ni honnertprozenteg ka goen, wann een ëmmer erëm d'Evolutioun och um Finanzmaart a Betruucht zitt.

Datt d'Recetté während dëser Period iwwert den Dépensé leien, erkläert sech duerch engersäits déi steigend Zuel vun de Cotisations, an anerersäits, datt déi Pensiounen och, déi abezuelt ginn, niddreg Pensiounen sinn, well et zum Deel nëmmen Deelpensiounen sinn an och Pensiounen, déi un Immigrés respektiv Frontalieren abezuelt ginn, déi meeschtens och mam Mindestloun hei schaffen an engersäits Deelpensiounen respektiv niddreg Pensiounen kritt hunn.

Wat d'Couverture 2006 bis 2012 ubelaangt, do muss ee selbstverständlech derniewent véier wichteg Facteure mat eranhuelen:

- éischtens, d'ekonomesch Entwécklung, déi och vum Här Braz ugeschwat gouf;

- zweetens, d'demographesch Entwécklung;

- drëtters, d'Evolutioun vun de Salairen a

- véiertens, ech kommen nach eng Kéier drop zrëck, e wichtege Facteur, d'Liewenserwaardung vun de Leit, déi schaffe gi respektiv an d'Pensioun wäerte goen.

Fir Aussoen ze maachen, mengen ech, goufen zwee Zeenarien duerchgespillt, den Zeenario 3,0 an den Zeenario 2,2%, wat Begrëffer sinn, dat heescht, bei enger Croissance économique ab 2030 vun 3,0 respektiv 2,2%.

Bei deem klengen Wirtschaftswuesstum vun 2,2% sinn no 2023 d'Dépensé méi héich wéi d'Recetten. D'Reserv fällt ënnert déi ugeschwaten 1,5 ab 2030 an ass dann épuiséiert 2034, wa keng Erhéijung vun de Cotisations a keng Diminutioun vun de Leeschtunge geschitt.

Beim Zeenario 3,0 ginn d'Dépensé iwwert d'Recetten ab 2027, ënnert déi 1,5 ab 2037, fir vollstänneg épuiséiert ze sinn, wa keng aner Mesur geholl ginn, ab 2041.

Dir Dammen an Dir Hären, mir constatéieren also, datt et de Moment net heescht, wéi scho vun eenzelne Riedner ugeschwat, a Panik ze verfallen an déi ëmmer zitéiert Rentemauer unzepangeren. Et heescht kloer Analyse vun eisem System ze maachen. Déi nei geschafte Rententripartite kann dës Aarbecht mat aller Gewëssheet an am Dialog preparéieren. Hei ass et begrëssenswäert, datt och vum Minister ugeschwat ginn ass, datt permanent e Link zur Chamber soll stattfannen, wou och déi Konklusiounen, déi Analysen, déi Zwëscherreporté sollen an d'Chamber gedroe ginn, fir déi dann och am Dialog mat sämtleche Fraktiounen a mam Parlament duerchgezéien.

Sécher soll een d'Iwwerleeungen och vum Conseil européen, der Europäescher Kommissioun, dem BIT, der OCDE an och dem FMI, dem Fonds Monétaire International, noliesen a studéieren a gegebenfalls dës Virschléi eisem System upassen. Ech mengen, mir hunn de Moment ee robuste Pensiounssystem. Mir hunn et an deene leschte Jorzéngte fäerdeg bruecht, den Iwwergank



vum Industriezäitalter an den Zäitalter vun de Servicer fäerdeg ze bréngen, en ze maachen.

Et muss ee sech d'Fro stellen, ob a wéi een à long terme eis Einnahme ka verbesseren. Brauche mer méi nei Einnahmequellen? Vu wou? Ginn eis virgesinne Reserven duer, spréich siwe Joer, 1,5-mol jährléich d'Prestatiounen d'Ofdeckung?

Wat d'Ausgabe betrëfft, muss ee sech d'Fro stellen: Ass d'Berechnung vun de Pensiounen nach zäitgeméiss? Soll den initiale Betrag vun de Pensiounen ugepasst ginn? Enges Dags wäerte mer och déi ugeschwate Liewenserwaardung nach méi mussen a Berücksichtigung zéien an och hei déi néideg Adaptatiounen op dee ganze System maachen.

Kann d'Aféieren zum Beispill vun engem Compte épargne temps net an deem Fall transitoire Moosnamen hëllefen ze kréien? Hei kéinten eventuell Leit, déi vill geschafft hunn, d'Méiglechkeet kréien, éischter a Pensioun ze goen, well vill Iwwerstonnen zu Buch stinn. Op där anerer Säit kéinten nei Leit agestallt ginn, fir dann och komplementar den Iwwergank ze erliichtere vun dem Posten, deen dann dee Moment géif opgoen.

Bei där gesamter Diskussioun wëll ech awer vläicht ee Phänomeen och mat an d'Diskussioun geheien, deen hei vun där Plaz aus nach net esou opgeworf gouf, dat ass deen: De Moment, wann effektiv eng Persoun an d'Pensioun geet, ass dat ganz dacks ee brüsken Iwwergank, deen do kënn. Dat huet ganz dacks domat ze dinn, dat d'Leit domat an Depressiounen falen, dat se effektiv krank ginn, an datt indirekt, mengen ech, och erëm d'Krankekeesen domat belaauscht sinn.

Solle mer hei net vläicht, genau wéi beim Sport, op ee gewëssene Cool-down-System histieren? Solle mer net e System, wéi an eenzelne Branchen et schonn ugeklungen ass, aféieren, dat eng éischt Reduktioun vu 25% stattfënn, no enger gewësser Zäit vu 50%, eng vu 75%, fir da schlussendlech 100% an d'Pensioun ze goen?

Ech mengen, dat kéinten eng Rei Iwwerleeunge sinn, wou de Minister och vläicht kéint herno drop agoen, och dat, wat de Félix Braz ugeschwat huet, déi an Zukunft eis erlaben, dat effektiv de gudd Klima an enger Firma och dozou bäidréit, dat d'Leit méi produktiv sinn, nach méi schaffen. Dee ganze System kéint besser Iwwergäng an deenen eenzelne Secteure mat sech bréngen. Ech mengen, et sollen dat Iwwerleeunge sinn, déi ee vläicht net einfach soll esou am Raum stoe loossen, mä och vläicht eng Kéier mat iwwerdenke soll.

Zréck awer zum Thema vun der längerfristeger Ofsécherung, vum Finanzement vun eise heitege Pensiounssystem respektiv dem Pensiounssystem an der Zukunft. Ech ënnersträchen nach eng Kéier eis gutt finanziell Situatioun vum Moment vun deem Pensiounssystem par rapport och virun allem zu eisen Noperen.

Zënter 30 Joer ass den Taux de cotisation stabel hei zu Lëtzebuerg. Eise Pensiounssystem huet seng Preuvé gemaach. Mir sollten also, mengen ech, fir d'éischt d'Stärke vun deem Pensiounssystem nokucken an da selbstverständlech an aller Rou och d'Schwächen analyséieren, fir kënnen drop anzegoen, wéi mer deem kënnen entgéintgoen, fir effektiv och no 2050 eise Kanner an eise Kandskanner dës Pensiounen kënnen ënnert deem Niveau ofzesécheren.

D'Méi-spéit-Antrieden op den Aarbechtsmaart, d'Augmentatioun vun der Deelzäit-aarbecht, d'Interruption während enger Carrière, d'Ufanksgehälter an esou weider si weider Elementer, déi ee muss mat berücksichtegen, wann ee sech op een neie System aléisst a wann ee probéiert, deen heitege System nach ze verbesseren an nach méi zäitlang ofzesécheren. Ech hunn och an deem Parlament zu Recht vu kenger Fraktioun eigentlech kloer Aussoe kritt, well ech mengen, dat et de Moment och ze fréi ass, fir dës Aussoen ze maachen.

Et sinn eng Rei Froen gestallt ginn. Et sinn eng Rei Pisten opgezeecht ginn, wat Piste sinn, deenen ee sollt nooen. Mä ech mengen, et soll een awer waarden, dat mer eng ganz Rei vun neien Analysen, vun neie

Berichter, vun Etüde kréien, fir och all deenen Elementer, déi ech ugeschwat hunn, wierklech Rechnung ze droen, fir dann och eng Aarbecht ze maachen, déi genau wéi dëse System längerfristeg kann agesat ginn.

Och wann een eise Rentensystem ni, mengen ech, mat deene leschten Detailer ka garantéieren, well mir wëssen ni, wat an Zukunft souwuel ekonomesch respektiv wat d'Liewenserwaardung ubetrëfft kann antrieden. Alles dat hu mer och virun 30 Joer net gewosst a mir wäerten och net wëssen, wat no 2050 ass.

Ech mengen, mir sollten awer all eis Moyer benotzen, fir dës gudd Rentensystem, dee mer de Moment hunn, dësen Niveau vun de Renten, déi de Moment ausbezuelte ginn, och eise Kanner an Zukunft ze garantéieren. Dat ass wichteg an et ass virun allem fir dëst Parlament och eng nobel Aufgab.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **Mme le Président.** - Merci, Här Schneider. D'Wuert huet elo den Här Gibéryen.

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - Merci, Madame Presidentin. Léif Kolleeginnen a Kolleegen, iwwer Joren, Jorzéngte géif ech soen, war d'Haapthema ëmmer Rentegerechtigkeit. Ech géif awer mengen, dat, wa mer zréckkucken no enger Rei vu Gesetzer a punktueller Verbesserungen, a virun allem vum 1. Januar 1999 un, wou am Fong den Ofschloss war vun all deenen Ännerungen a Verbesserungen, mer gréisstendeels Rentegerechtigkeit hei zu Lëtzebuerg geschaf hunn.

Vum 1. Januar 1999 un hunn all Leit aus dem privaten oder öffentleche Secteur déiselwecht Berechnungsbasis kritt, fir hir Pensioun ze kréien, an zwar op de Konte vun der Cotisation, an net méi vum Endgehalt, bezuelen déiselwecht Cotisation, hunn deeselwechten Ajustement all zwee Joer. A mir hunn en Iwwergangsregime agefouert fir déi Leit aus der Fonction publique, déi vum 1. Januar 1999 beschäftegt gi sinn, wou och déiselwecht Cotisation bezuelte ginn, deeselwechten Ajustement stattfënn, just datt d'Berechnungsbasis net op d'Cotisationen, mä um leschte Gehalt, awer an enger degressiver Iwwergangsphas, berout. An, wat nach aneschters ass an deem Iwwergangsregime, et ass kee Plafond cotisable, wéi mer en am Privatsecteur hunn.

Haut hu mer also, géif ech soen, gréisstendeels Rentegerechtigkeit realiséiert hei zu Lëtzebuerg, quitte datt nach op där enger oder anerer Säit verschidde punktuell Verbesserungen bleiwen.

D'Diskussioun dréit sech also haut net méi a priori ëm Rentegerechtigkeit, mä éischter wat déi laangfristeg Finanzéierung vun eise Pensiounssystemer ubelaangt. An hei wëll ech soen, prinzipiell, an dat ass de Moie mer net genuch hei erauskomm: Wa mer iwwer eng laangfristeg Finanzéierung schwätzen, kënnen mer ëmmer nëmme, eiser Meinung no, iwwert d'Finanzéierung vun deenen zwee Systemer, privaten an öffentleche Secteur, diskutéieren. Mir mussen wëssen, datt mer am Privatsecteur héich Reserven hunn, fir d'Pensiounen auszebezuolen, an am öffentleche Secteur hu mer keng Reserven.

Mir haten als ADR proposéiert, wéi mer 1999 deen neie Rentensystem an der Fonction publique agefouert hunn, datt een dunn hätt solle profitéieren, fir am öffentleche Secteur och eng Pensiounskeess unzeleeën, wou d'Cotisationen vun deenen neien, déi an deen neie Regime falen, an dee Pensiounssystem gaange wieren. Dann hätte mer och Reserven an der Fonction publique geschaf a mir hätten och do kënnen vun engem Kapitaldeckungsverfahren schwätzen, well dat jo Leit sinn, déi frësch ugefaangen hätten, also hiert ganz Liewen hätte kënnen cotiséieren, ier se an där Pensiounskeess an d'Keess komm wieren. D'Käschten, déi aus dem ale Regime entfal wieren, déi wiere selbstverständlech um Statsbudget bliwwen.

Deemools war och d'Finanzsituatioun vum Stat nach ganz gutt, 1999, an do hätt een och esou een Iwwergank kënnen vill méi lüch verkraaften, wéi dat haut de Fall ass.

Mir hätten also do kënnen e Kapitaldeckungsverfahren fir déi nei, nom 1. Januar 1999 agestallte Fonctionnaires aféieren an dann och domadder eng laangfristeg Garantiehélf kënnen ginn, fir hir Pensiounen ze bezuelen.

D'Entwécklung vun de Pensiounskeese muss een och kucken am Privaten an am Öffentlechen. Beim Stat hu sech d'Pensiounen, wat d'Käschten ubelaangt, am Fong

vun 1999 bis de Budget 2008 verduebelt. Si sinn also 100% geklommen. Am Privatsecteur ass de Käschtepunkt vun de Pensiounen vun 1999 bis 2006 ëm 57% geklommen. Also et gesäit een do, datt d'Evolution vum Käschtepunkt an der Verhältnisméissegkeet am öffentleche Secteur méi séier geet, wéi se am Privatsecteur ass; also mussen mer eis och doriwier Gedanke maachen.

D'Reserven am Privatsecteur sinn '93 vun 2,4 Milliarden, wat deemools eng Deckungsperiod vun 2,43 Joer war, 2008 - wa mer elo fäerdeg sinn - bei 8, 8,5 Milliarden, mat enger Deckungsperiod vun 3,76 Joer. Dat ass enorm vill, wa mer bei eis Nopeschlänner kucken. Déi schwätzen heiansdo vun e puer Deeg, vun e puer Wochen, wou déi eng Deckungsperiod hunn. Mir leien elo bei 3,76.

Et muss een och wëssen, datt mer fréier am Gesetz am Fong e Minimum an e Maximum haten. Mir haten e Minimum vun 1,5-mol d'Joresdépensen als Deckungsperiod an e Maximum vun 2,5. A wéi d'Reserven ugefaangen hunn ze klammen, ware mer an der Situatioun, datt mer am Fong hätte missen d'Cotisationen erfesetzen oder d'Leeschung eropsetzen, mä mir hunn déi richteg Décision deemools geholl, wéi mer higaange sinn a mir hunn de Plaffong erausgeholl vun 2,5 an, wéi gesot, haut leie mer bei 3,76.

Wa mer also haut hei diskutéieren iwwert d'Émlageverfahren an d'Kapitaldeckungsverfahren, da mussen mer wëssen, datt mir gäre beim Émlageverfahre bleiwen, mä datt mer awer och schonn een Deel Kapitaldeckungsverfahren hunn. Well wa mer esou vill Reserven hunn, dat ass jo Kapitaldeckungsverfahren vun 3,76-mol d'Joresdépensen. Also hu mer schonn e Mëschsystem, wat mer am Abléck hunn, wou et heescht, op deem auszubauen. Mir sinn op jidde Fall als ADR derfir, fir bei där Situatioun do ze bleiwen.

(M. Lucien Weiler reprend la Présidence)

Déi Reserve mussen also gutt ugeluecht ginn, a mir brauchen déi Reserven och, fir eng laangfristeg Finanzéierung vun de Pensiounen ze garantéieren. Déi kommend Generatiounen hunn och e Recht drop, fir gutt Pensiounen ze kréien, an déi massiv Astellungen, déi mer haut hunn an der Economie un Aarbechtsplazen, bedéngen, datt d'Reserven elo an d'Luucht ginn, mä datt déi Leit jo och bekanntlecherweis eng Kéier an d'Keess wäerte kommen.

Et ass haut de Moie gesot ginn: Wat maache mer? Mä wa mer zréckkucken, et ass Verschiddenes scho geschitt, wat méi eng laangfristeg Finanzéierung kann zur Konsequenz hunn.

Ech huelen zum Beispill d'Invalidérent. Et weess jiddferen, datt haut d'Leit net méi esou séier an d'Invalidérent ginn, wéi dat fréier de Fall war. Ech hunn emol nogekuckt: 1995 waren et 19.989, also ronn 20.000 Leit, déi deemools d'Invalidérent kritt hunn. Haut, bei 2007, wäerte mer leie bei 17.500, also 2.300, 2.400 manner Invalidérenten, déi an engem Joer accordéiert gi sinn, wéi virun zéng Joer. Obscho mer haut vill méi Leit jo als Assuréen hunn, gi vill manner Leit an d'Invalidérent, wat natierlech dann och eng positiv Konsequenz huet op d'Pensiounskeesen.

De Rentenalter gëtt eiben och doduerch verännert, datt d'Formation méi laang daueren, datt d'Leit méi laang an d'Schoul ginn. Doduerch wäert déi Zuel vu Leit, déi mat 57 Joer, mat 40 Joer Cotisation kënnen an d'Pensioun goen, lues a lues och erfogoen an den Alter vu 57 wäert eropgoen. Souwisou huet et kee Wäert, datt mer eis Gedanke maachen ëm de Pensiounsalter, wann et eng Kéier géif esou wäit kommen, dee vu 65 missen ze hiewen. Wa mer eppes géifen hiewen, da misste mer éischter drun denken, dee vu 57 ze héijen, well mat 65 ass scho laang kee méi an der Regel, deen hei zu Lëtzebuerg schafft. Mä mir sinn net esou wäit, et huet also kee Wäert, fir iwwer eng Augmentatioun vu 65 Joer ze diskutéieren; dat hätt iwwerhaupt keen Effet.

Also et si schonn do Moosname geholl ginn, déi laangfristeg wäerten eng positiv Konsequenz op d'Finanz vun de Pensiounskeesen hunn. Mä et sinn awer och Moosname getraff ginn, déi net hätten därefer getraff ginn, déi awer eng negativ Konsequenz op d'Reserven hunn. Ech denken do, datt d'Prétraite, wat eng aarbechtsmaartpolitesch Moosnam ass, datt déi Dépensen iwwert d'Pensiounskeese bezuelte ginn.

Ech denken un d'Placéiere vun de Reserven. Ech wëll do soen, Här President, datt de Rendement vill ze vill niddreg ass an datt ee muss wëssen, datt mer laang gebraucht hunn. Ech maachen net dës Regierung de Virwurf, well ech hunn nämlech nogekuckt,

och am Ausland huet et zwee, dräi Joer gedauert, bis de System, fir d'Gelder ze placéieren, en place war, konnt fonctionnéieren, mä mir hätte scho misse virun zéng, 15 Joer drun denken, fir déi Gelder besser ze placéieren, ouni awer a Spekulationen ze goen. Déi Gelder mussen sécher placéiert ginn, da kënnen mer méi kréien. Mä mir kréien sécherlech net de Maximum, well mir därefer net an eng Spekulationen goen.

Mä insgesamt, wa mer alles dat kucken, Här President, wat an deene leschten zéng Joer aus de Pensiounskeesen erausgeholl ginn ass - ech hu keng Zäit fir alles opzezielen -, wat awer net zu de Laaschte vun de Pensiounskeese bäidréit, an dat, wat net gutt investéiert ginn ass, kann ee soen, datt de Pensiounskeese während deene leschten zéng Joer ronn 1,5 Milliarden Euro verluer gaange sinn.

Här President, wann eisen Här Statsminister also do ëmmer schwätzt vun enger Rentemauer oder vun engem Verbrächen un eise Kanner, da muss ech soen: Et ass nach ni esou vill an d'Pensiounskeese gegruff ginn, regelrecht - wéi ech dat ëmmer gesot hunn - e Renteklau gemaach ginn, wéi zënter datt den Här Juncker Statsminister ass! D'Gelder sinn an där ganzer Period net gutt ugeluecht ginn, zënter datt hie Statsminister ass. Also, wann eise Statsminister vun enger Rentemauer schwätzt, dann ass dat déi Rentemauer, déi hie selwer amgaangen ass ze bauen. A wann hie vun engem Verbrächen un eise Kanner schwätzt, dann ass et e Verbrächen un eise Kanner, wat hie selwer matsteiert.

Här President, eis Rente si sécher, an et gëtt keng Ursaache fir Verschlechterung. Duerfir war ech och schockéiert, wéi ech haut de Moien an der Zeitung gelies hunn, datt den LCGB-President am Fong fir déi kommend Generatiounen Verschlechterung proposéiert. Hien huet ganz kloer gesot, datt ee misst denken, datt déi nei an déi, déi an de Pensiounssystem kommen, sech misste méi perséinlech versécheren, an et däreften awer keng Verschlechterungen un déi aktuell kommen. Domadder sollen also déi zukünftige Pensionären aktiv Verschlechterung kréien. Dat kënnen mer ënner kenge Konditiounen hinuelen.

Här President, meng Riedezäit ass ofgelaf. An enger anerer Debatt wäert ech da versichen nach op eng Rei vu punktueller Moosnamen zréckzekommen.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Gibéryen. D'Wuert huet elo den honorabelen Här Jaerling.

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Merci, Här President. Leider hunn ech bei deem Thema nëmme zwou an eng halfe Minutt a muss mech dofir op dat eent oder dat anert Element beschränken.

Menger Meinung no ass dës Interpellatioun vläicht zum falschen Zäitpunkt respektiv zum verfréiten Zäitpunkt komm. Eben doduerch, well mer dem permanenten Drock vun der OECD iwwer eise Rentensystem ausgesat sinn, besonnesch wat eis Fréipensiounéierungen, eis Préretraiten ubelaangt. Awer och, well eng Kommissioun amgaangen ass elo Propositionen auszuschaffen, déi eis jo wäerten awer iergendwann eng Kéier hei a kuerzer Zäit virgeluecht ginn, esou dass een dann dee Moment hätt kënnen eng Debatt féieren iwwert dat, wat kloer um Dësch läit. Well bis elo ass haut nach net vill Kloeres hei erauskomm, wat ee kéint an Zukunft besser maachen.

Wat mech awer stutzeg gemaach huet, dat ass, dass den Interpellant déi zukünftige Rentenofsécherung a Verbindung bruecht huet mat der Steierpolitik; wat jo och net esou falsch ass. Hie stellt sech d'Fro, ob de Stat an Zukunft nach fäeg wier, en Drëttel vun de Rentebäitrag ze droen. Et wier eng falsch Steierpolitik bedriewe ginn, wéi d'Individualbesteuerung erfogesat gouf, wat de Stat ëm substanzieell Recetté bruecht hätt, wou hie jo och richteg läit.

Deene Gréngen no hätt also d'Individualbesteuerung net duerfen erfogesat ginn, fir dass dem Stat genuch Recetté bleiwen, fir d'Rentebäitrag an Zukunft kënnen ze garantéieren. Dofir erstaunt et mech awer, dass déiselwecht Gréng an der Stad - an der Escher Gemeng, wou se an der Majoritéit sätzen - awer higaange sinn a kee Problem haten, fir den Taux vun der Gewerbesteier erfesetzen, wat jo net nëmme de Stat, mä och d'Gemengen ëm substanzieell Recetté bréngt. Dat ass eng erstaunlech paradox Politik.

Laut deene Gréngen sollen also déi kleng Leit méi Steiere bezuelen, d'Betriber awer verschont bleiwen. Elo verstinn ech och,



firwat dass déi Gréng sech ewell gréng-liberal nennen, an net méi gréng-sozial.

**(Hilarité et interruption)**

►► **M. le Président.** - Bleift calme! Den Här Jaerling huet net vill Zäit.

**(Hilarité)**

►► **Une voix.** - Mir ginn him nach e bës-sen Zäit.

►► **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Ech kann lech just soen, Här President, dass dat awer haut hir Chance ass, dass ech nëmmen zwou an eng hallef Minutt hunn. Dat wëll ech lech awer och soen.

►► **M. le Président.** - Dir kritt eng hallef Minutt bäi.

►► **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Well ech hu seelen esou e Cumul vu Banalitéiten, déi hei op där Chambertribün vu sech gi sinn, am Rentewiesen héieren. Déi Eenzeg, déi awer hei an där ganzer Diskussioun erausgelooss gi sinn, dat sinn erëm eng Kéier d'Rentner. Dat heescht, am Fong een Drëttel vun eiser Bevëlkerung, déi och jo awer vun deem ganze System betraff sinn an déi och hätte missen iergendwéi hei mat an d'Diskussioun kommen.

Dofir bedauern ech och, dass meng Gesetzesproposition iwwer eng Rentnerkummer net a Betruecht gezu ginn ass vun der Regierung. Ech hoffen awer, dass sech do nach aner Leit dat wäerten anescht iwwerleeën, well op jidde Fall hätten dann déi Leit och emol endlech kënne selwer mat decidéieren, wat mat deene Sue geschitt, déi si hiert Liewe laang abezuelt hunn an iwwert déi Suen, iwwert déi haut geschwat gëtt, a wou jiddferree mengt, hien hätt d'Polver erfondt, fir kënne dermat ëmzegoen, wéi hie wëllt.

Zum Splitting wëll ech soen: Do kennt Der meng Positioun. Ech sinn einfach der Meinung, dass mer hei net sollen iwwer eng individuell Léisung schwätzen, mä iwwer eng familiär, esou wéi dat och bei de Krankekeen de Fall ass, dass déi zwee Partner, déi zesummeliewen, och solle fir d'Pensiounswiese gemeinsam ofgesécherert sinn. Dann hätte mer de Problem deelweis geléist. Da bräichte mer nach just déi Problemer ze léisen, déi elo ebe si bei deene Sozialfäll, déi mer hunn. Da bräichte mer net iwwer aner Moyenen ze schwätzen.

Op jidde Fall wäert d'Diskussioun iwwert de Renteproblem nach laang net ofgeschloss sinn. D'Rentenofsécherung wäert en Thema bleiwen. Mir musse just oppassen, dass et net an déi falsch Richtung geet.

Ech soen lech Merci.

►► **M. le Président.** - Merci, Här Jaerling. D'Wuert huet elo d'Regierung, de Sozialminister Mars Di Bartolomeo.

►► **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech géif aus deenen Debatte vun de Moien eng Hauptkonklusioun zrëckbehalen, déi och quasi d'selwecht formuléiert vun deem engen oder anere Virriedner hei op den Dësch vum Haus geluecht ginn ass: An der Rentendiskussioun solle mer Panik vermeiden. An der Rentendiskussioun solle mer net d'Zukunft dramatiséieren. An der Rentendiskussioun solle mer net aus der Héft schéissen, a mer sollen net engersäits soen, d'Situatioun wär gesond, an op där anerer Säit esou maachen, wéi wa muer alles géif ënnergoen. Dat ass e bëssen dee Widder-sproch, wou mer dra sinn.

Mir bescheinegen alleguer deem Renteregime eng zolidd Gesondheet, maachen awer heiansdo esou, wéi wa mer muer d'Renteregime missten op d'Intensivstation setzen. An dat ass falsch! Jiddferreen, deen d'Donnéen huet, ka sech dovun iwwerzeegen. Dofir musse mer och haut keng Noutoperatioun maachen, mä haut d'Stärkten an d'Schwächen op den Dësch leeën, fir muer iwwerluecht a richtig ze handelen.

Et kann deen een oder aneren emol méi e staarke Sproch maachen a warnen, fir dass mer net entschloufen. Dat ass och gutt esou. Ech vergläichen dann de Rentensystem, well ech jo Gesondheits- a Sozialminister sinn, mat der öffentlecher Gesondheet oder mat der Gesondheet schlechthin. Wa mer gesond sinn, musse mer oppassen, dass mer gesond bleiwen. Fir gesond ze bleiwen, musse mer eng Rei vu Mesuren huelen; mat Zäit, net eréischt dann, wann d'Kand am Pëtz läit. Fir dat awer ze maachen, muss ee Rou behalen, muss een eng roueg Hand hunn an e kille Kapp.

Et ass virdu gesot ginn, dass hei zu Lëtzebuerg d'Renteproblematik eng ganz héich

opgehaange Problematik ass, déi d'Leit hanneru sech huet, wou d'Leit ganz sensibel drop sinn. Well dee Rentensystem, dee mer hunn, ass wierklech e wichtegt Element zur sozialer Kohesioun an zur Solidaritéit. E System, deen net nëmme kascht - an dat ass richtig gesot ginn -, mä deen och Liewensqualität a Sécherheet bréngt.

Et ass en ökonomesche Facteur, well eng eeler Generatioun, déi eng gutt Kafkraaft huet, bréngt der Wirtschaft immens vill a spuert dem Sozialstat Suen. Well wann d'Pensiounen net an der Rei sinn, da bezilt de Stat iwwer en anert Dëppen, mä e bezilt. Wann Hongerrenten do sinn, ass et net esou, dass de Stat sech aus der Verantwortung erauszitt. E bezilt dann net aus de Pensiounsfongen, mä e bezilt aus dem Solidaritätsfong, oder d'Gemenge leeën eppes bäi. Et ass also eng falsch Rechnung, wann ee géif soen, mir musse schneiden, fir ze spueren. Neen, et ass net neutral. Wa mer ze vill schneiden, da bezuele mer et op enger anerer Plaz awer.

Et ass gesot ginn, an ech stellen dat emol esou an de Raum, dës Regierung hätt net genuch gemaach an deem heite Beräich. Et gëtt esou gemaach wéi wa mer misste schnell, schnell operéieren, schnell schéissen. Mä maachen dat net, well dat falsch wär! Dës Regierung, wéi schonn zum Schluss déi lescht Regierung, ass amgang e Prozess anzeleeden. Dee Prozess ass extrem wichteg, fir e Konsens kënne ze behalen. Et dārf een net an enger Situatioun am Hauruck-Verfahren handelen, wou d'Messages no bausse soen: Et ass alles an der Rei, et ass gesond, mir hu massiv Reserven!

Et muss ee soen, wat sinn d'Stärkten, an et muss een thematiséieren, wat d'Schwächen sinn. An da muss een eng Adhésioun hu vun deene Leit, déi mat diskutéieren a mat decidéieren. Wann een déi Adhésioun net huet, da kréie mer eng onwahrscheinlech Levée de boucliers, an da gëtt et contre-productif, well dann eis Reforme stieche bleiwen.

Dat heescht, an enger Situatioun wou mer wierklech Rou kënne weisen, solle mer eis déi Zäit loossen, fir alles op den Dësch ze leeën, fir dass jiddferreen op deemselwechte Wëssensstand steet.

An ech wëll soen, wou mer hierkommen. An deene leschte Jorzéngten hu mer eist Rentewiese fantastesch verbessert. Fantastesch, wéi a kengem anere Land! Et ass europawäit, weltwäit wahrscheinlech dee generéiste Rentensystem.

Mir hunn 2003 e Rentendësch gemaach, deen op ee Coup d'Ausgaben an de Pensiounsregime ëm 10% gehéicht huet, wann een déi Moosname mat eranhëlt, déi iwwert de Budget finanzéiert ginn. Et ass den Equivalent vun 10% Erhéijung. 2003 maache mer also eng 10%tg Erhéijung. An 2004, 2005 géife mer de Leit soen: Elo gi mer ënner! Dat wär jo net seriö!

**(Brouhaha)**

Léif Kolleeginnen a Kolleegen, wa mer dat dote géife maachen, géife mer eis eege Glafwierdegkeet a Fro stellen, well da géif jiddferree soen: Ma firwat hutt Der dat doten da gemaach?

►► **Une voix.** - Jo, dat ass eng gutt Fro!

►► **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - A wann iwwer d'Rentemauer diskutéiert gëtt, déi vläicht eng Kéier sollt kommen, da musse mer esou reell sinn, dass mer zouging, dass mer zu där Mauer, déi vläicht eng Kéier kéint kommen, wa mer näischt géife maachen, alleguer eppes bäigedroen hunn. Well bei alle Rentemoosname kann ech mech erënneren, dass eng grouss Unanimitéit an dëser Chamber war an dass och d'Regierung ëmmer hannedru stoung. Jiddferreen, deen an där Regierung war, net Einzelner net. Och déi, déi un der Spëtz vun der Regierung stoungen, stoungen hannerun deenen dote Moosnamen. Dat muss een eng Kéier ënnersträchen.

Dat heescht, et soll een elo d'Fakten op den Dësch leeën, fir dass jiddferree vun deeneselwechte Basisdonnéeë kann ausgoen, an net déi eng nach mengen, d'Beem géifen an den Himmel wuessen, an déi aner soen, muer géif d'Schéff ënnergoen. A wa mer dat wëlle maachen, solle mer eng wierklech objektiv Stärkten- a Schwächtenanalys maachen, an déi Stärkten, déi si bekannt. Ech wëll se awer nach eng Kéier ganz plastesch op den Dësch leeën.

Eis Stärkt ass, dass mer zënter iwwer 30 Joer Stabilitéit vun de Bāiträg hunn. D'Cotisationsione fir d'Pensiounskeese sinn zënter 1976 net méi verännert ginn: 8% fir den Assuré, 8% fir de Betrib, an zënter '85 ass en neien Alliéierten derbäikomm, de Stat, deen

en Drëttel vun deene Cotisationsione bezilt, wat och de Garant fir déi Stabilitéit bis elo war. Do solle mer eis näischt aneschtens virmaachen. Well wann de Stat net an dat dote Boot erageklomme wär a sech d'selwecht engagéiert hätt, wéi d'Sozialpartner, dann hätte mer haut eng aner Situatioun.

Zweetens, an ech hunn dat gesot, dat ass och eng Stärkt vum System, hu mer iwwer Jorzéngte fantastesch Verbesserunge gemaach. Mir hunn eise System ugepasst. A wann den Här Gibéryen virdu gesot huet, dass et wäitgehend Rentegerechtheet gëtt, dann ass dat richtig, well mer iwwer 30 Joer d'Pensiounen strukturell an och konjunkturell ugepasst hunn.

Drëttens, an dat ass e Facteur, deen et néierens aneschtens gëtt, sinn d'Reserve ganz zolidd, 3,3-mol d'Joresausgaben. Dat heescht, d'Rente kéinte weiderbezuelt gi während 3,3 Joer, och wann net een Euro géif abezuelt ginn.

Et muss een emol eng Kéier zrëckblécken. 1985 stoungen déi Reserven nach bei 2,2-mol d'Joresausgaben, 2007 bei 3,3-mol d'Joresausgaben. Vun 2000 op 2007 hunn déi Reserve sech verduebelt, vun 3,5 Milliarden Euro op 7 Milliarden Euro. A wann een alleng d'Joer 2007 kuckt, si bei déi Reserve 700 Milliarden Euro derbäikomm, an engem Joer. Dat si Fakten. Eis legal Reserv läit bei 1,5-mol d'Joresausgaben, dat heescht, mir leie bal zweemol d'Joresausgaben doriwwer.

Do kéint ee jo op domm Gedanke kommen, well déi Réserve légal bei 1,5-mol d'Joresausgabe läit. Ech sinn awer frou, dass an deem Land hei keen op déi domm Gedanke géif kommen, fir zum Beispill d'Cotisationsione ze senken. Dat wär eng ganz grouss Gefor. Och an där Zäit, wou et eis manner gutt gaangen ass, wéi mer hu missen eis ganz seriö Suergen iwwert d'Statsfinanze maachen, wou de Stat och ganz vill Geld doriwwer gespuert hätt, si mer net op déi doten Iddi komm, well mer der Meinung waren, dass déi Reserven zwar héich sinn, mä dass se nach net héich genuch sinn, fir d'Erausforderunge vun der Zukunft kënne ze droen.

Et muss een also ganz kloer soen, bei esou enger héijer Reserv hu mer net e rengen Émlagesystem, mä mir hunn ee System vu Kapitaliséierung schonn an deem System dran, net eng individuell Kapitaliséierung, mä eng kollektiv Kapitaliséierung. Mir leeë Geld zrëck, fir d'Obligatiounen vu muer kënnen ze bezuelen. Et ass also net reng e System vun der Hand an de Mond, wéi en an eenzelne Länner besteet, well et do keng Reserve gëtt. Do muss integral vun de Schaffenden d'Pensioun vun deene bezuelt ginn, déi an der Pensioun sinn.

Véiertens hu mer an deene leschte Joren eng ganz seriö Unnäherung vun de Regime gemaach, deene privaten an deenen öffentlechen. Weider muss ee ganz kloer soen, dass mer déi exzellente Situatioun fir de Moment engem nohaltege Wuesstum iwwer Jorzéngte verdanken. Wann een zrëckkuckt, hu mer tëschent 1985 an 2007 eng Croissance moyenne réelle vum Emploi vun 3,8% gehat. Dat sinn iwwer 22 Joer, wou een eng Moyenne vun 3,8% Wuesstum vum Emploi hat. Wa mer géif vun der Vergaangenheet op d'Zukunft schléissen a mer géifen esou e Wuesstum behalen, ma da bräichte mer eis hei keng Gedanken ze maachen.

Gedanke maache mer eis, well mer fir vill méi bescheide Perspektiven optéiert hunn, déi vill méi niddreg sinn, wéi dee reelle Wuesstum, dee mer iwwer Jorzéngten hatten. Dat ass och gutt esou, well et kann een net aus der Vergaangenheet schléissen, dass d'Zukunft ëmmer d'selwecht wäert sinn, mä et muss een esou plangen, wéi wa mer och an der Zukunft wirtschaftlech deen een oder anere Problem an net méi déi héich Wuesstumsraten, souwuel am PIB wéi am Emploi, géife kréien, an dat hu mer gemaach. Déi Perspektiven, déi an der IGSS-Prospektioun dra sinn, dat si realistesch Perspektiven, déi sinn net iwwerdrüwen, besonnesch dann, wann een zrëckkuckt, wat iwwer Jorzéngte war.

**(Brouhaha et coups de cloche de la Présidence)**

Défië gëtt et op där anerer Säit och méi wéi genuch. Den Défi ass, dass mer weider wuessen. Elo kann een de Wuesstum nuanzéieren, mä wa mer net wuessen a wa mer net en zousätzlechen Emploi hunn, dann diskutéiere mer net driwwer, ob mer un déi eng oder un déi aner Schrauf e bëssen dréie musse goen, mä dann diskutéiere mer an engem ganz aneren Zeenario, an zimlech schnell.

Net ausschléissen dārf een de Problem vun de Statsfinanzen an de Stabilitéitspakt. Mir ginn dovun aus, dass de Stat staark en-

gagéiert bleift, mä de Stat muss seng Finanzen och an der Rei halen fir kënne staark engagéiert ze bleiwen.

Vill nei Aarbechtsplazen haut, an dat ass een aneren Défi, heescht och vill nei Rente muer. Wa mer haut ganz dynamesch wuessen, wat den Emploi ugeet, an haut, muer an iwwermuer de Financement vun de Rente gesécherert hunn iwwert deen dote Wee, dann ass et ganz kloer, dass iwwer-, iwwer-, iwwermuer alleguer déi, déi abezuelt hunn, och gār eng Rent kréien, an am Géigesaz zu haut ëmmer méi eng vollstänneg Rent, an net Deelrenten, well se nëmmen e puer Joer hei zu Lëtzebuerg geschafft hunn, mä well se hir ganz Berufscarrière hei zu Lëtzebuerg wäerte verbréngen.

En anere Problem ass deen, dass ee gudde Deel vun deene Pensiounen, déi hei erschafft gi sinn, net onbedéngt heibleiwen, mä muer do ausgi ginn, wou déi Leit, déi hei geschafft hunn, och wunnen. Ech wëll net soen, dass dat net an der Rei ass, mä dat ass awer ee vun deenen Elementer, déi mer an eiser Diskussioun musse mat abezéien.

Dann, an dat ass richtig gesot ginn, dat liicht och de Leit an an duerfir sinn ech relativ optimistes, dass een déi Diskussioun iwwert d'Rente vu muer mat rouegem Kapp kann ugoen: d'Entwécklung vun der Liewenserwaardung - de Paul-Henri Meyers huet dat gesot. Mir kréien eng Liewenserwaardung, déi am Rhythmus vun zéng Joer ëm ee bis zwee Joer steigt. Wa mer dat iwwer 50 Joer héichrechnen, da kréie mer siwe bis zéng zousätzlech Liewensjoren derbäi.

Während deene siwe bis zéng Liewensjoren, do gi Pensiounen bezuelt, an et kann net esou sinn, an dat ka jiddferree sech ausrechnen, dass een herno 30 Joer schafft fir 40 Joer Pensioun ze finanzéieren, oder dass ee méi al gëtt, mä méi fréi an d'Pensioun geet; dat geet jo net an dat liicht jiddferengem an. Dat liicht scho jiddferengem an, wann en am éischte Schouljoer zesummerechent, dass, wann ee manner uspuert, wéi een herno ausgëtt, dat net opgeet.

Dann ass et ganz kloer, dass et och haut nach eng Rei vun Ursaache gëtt, firwat dass ee méi fréi...

**(Coups de cloche de la Présidence)**

►► **M. le Président.** - Ech wëll, Här Minister, de Kolleeg vun der CSV a vun deene Gréng soen, dass de Minister amgang ass eng ganz interessant Ried ze halen.

►► **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Villmools Merci, Här President.

Da muss een op d'Ursaachen awierken, firwat dass et ëmmer nach ze vill Leit gëtt, déi musse fréizäitig aus dem Aarbechtsmaart ausscheiden. An dann, just fir dat esou plastesch ze soen: Et muss een och iwwert d'Mentalitéit eng Kéier schwätzen. Wann eis Liewenserwaardung zolidd steigt, kann et dann dat héichste Liewenszil sinn, fir esou fréi wéi méiglech aus dem aktive Liewen auszescheiden?

Dir kënn lech erënneren, dass an de 70er an an den 80er Joren, wou mer matzen an der Stolkris stoungen, mer d'Préparatioun erfondt hunn, fir jiddferengem ze erspueren, fir an d'Aarbechtslosegkeet eranzugeen. Dat war eng richtig Moosnam. Si ass och haut nach richtig an deene Secteuren, wou se gebraucht gëtt.

Mä ech mengen, et ass awer e Feelschluss, wann een aus där Kriseregulung elo draus schléisst, dass jiddferree mat 57, mat 55 oder mat 52 an d'Pensioun soll goen, do wou - an ech soen dat och esou - mer haut mat vill méi valide Leit ze dinn hunn zu engem héijen Alter, wéi dat fréier de Fall war. Fréier war ee mat 55 oder 60 Joer al, haut ass ee mat 60, 70 Joer heiansdo méi fit, wéi virun 30, 40 Joer, wann ee schwéier geschafft huet op der Schmelz, wéi ee fréier mat 40 oder 45 Joer war.

**(Interruptions)**

Duerfir, kommt mir schléissen aus deene Rezepter, déi mer aus Zäiten hunn, wou mer se gebraucht hunn, net, dass dat muer, iwwermuer an iwwer-, iwwermuer nach de Fall muss sinn, mä dass mer sollten Efforté maachen, wa mer eng gutt Pensioun wëllen



hunn, dass mer och d'Prémisen dofir schaffen.

Ech wëll net op Pickereien agoen, déi soen, dass dës Regierung net genuch an deem heite Beräich gemaach huet. Ech wëll just soen, dass d'Pensiounsregimer hei an der Chamber de Mëtteg allgemeng eng gutt Note kriit hunn an dass mer eis eens sinn, dass déi gutt Note nëmmen ze halen ass, wa mer eis gutt preparéiere fir gutt kënnen ze handelen.

Duerfir wëll ech am Telegrammstil op déi puer wichteg Saachen agoen.

Op d'Fro, ob mer beim Émlageverfahre solle bleiwen oder sollen an d'Kapitaliséierung goen, selbstverständlech d'Bekanntnis zu deem jëtzege System, mat engem Kapitalstandbeen, dat d'Reserve sinn.

Wéi soll den Engagement vum Stat ausgesinn? Staark, esou staark, wéi ee sech dat kann erlaben, a fir dass ee sech dat kann erlaben, muss mer eis Statsfinanzen an der Rei halen a muss mer en anstännege Wuesstum hunn.

Wéi d'Betribler mat eragezu solle ginn? Selbstverständlech, do gëtt et nei Iddien iwwer d'Finanzierungsmodeller. Mä et muss ee sech bewosst sinn, dass et fir d'Finanzierung vun de Pensioune keng 26 Solutiounen gëtt. Et sinn d'Cotisatiounen oder et sinn d'Steieren, an där enger oder an där anerer Aart a Weis - do dertéischent gëtt et net schrecklech vill -, an et ass de Placement vun de Reserven. Do si mer um gudden Wee.

D'Betribler kënnen awer eppes maachen doduerch, dass se sech op de Vieillissement astellen an dass se net systematesch eeler Mataarbechter erauskomplimentéieren, mä dass se mathélefen, fir d'Leit esou laang wéi se dat wëllen a kënnen an de Betribler am Aarbechtsprozess ze halen.

Zum Rentenalter: Hei wëll ech soen, dass déi Situatioun, wéi se heiansdo duergestallt gëtt, dass bei eis d'Leit alleguer schonn an der Spillschoul géifen an d'Rent goen, esou net bestätegt ka ginn, well den Duerchschnittsalter ausserhalb vun der Invaliditéit läit hei zu Lëtzebuerg fir d'Pensioune bei 62 Joer. Wa mer natierlech d'Invaliditéit an d'Prépendioun mat erahuelen, da geet den Duerchschnittsalter op 58 bis 59 Joer zréck.

Et ass och net esou, dass jiddferen an d'Prépendioun hei zu Lëtzebuerg géif goen. D'Prépendioun stellen 10% vun de Pensiounen insgesamt duer; dat ass also net dramatesch.

Ech fannen och, dass et eng falsch Solutioun wär hei zu Lëtzebuerg, op dee Wee ze goen, wéi mer et an anere Länner gesinn, dass mer einfach géifen de legale Pensiounsalter an d'Luucht setzen. Do, wou drun ze schaffen ass, dat ass, dass de reellen Antrëtt an d'Pensioun méi staark deem entsprécht, wat de legale Pensiounsalter haut schonn ass. Well mat enger theoretischer Erhéijung op 67 oder 68 géife mer näischt errechen, wann de reelle Pensiounsalter bei 58, 59 oder 62 Joer géif bliwen. Dat heescht, do hu mer nach e gudden Deel Sputt fir drop anzewierken.

Wat hëlleft de Splitting? De Splitting hëlleft cibléiert eng Rei vu Solutiounen ze léisen, déi wäit zréckleien an déi net méi onbedéngt déi si vun haut. Déi, déi scho gescheet sinn, déi kënnen net vum Splitting profitéieren, well de Splitting jo net retroaktiv ass. Duerfir schaffe mer drun, fir eng Splitting-Formel ze fannen, déi déi Problemer viséiert, déi et nach gëtt, an net allgemeng ronderëm sech schéisst, well dat wär contre-productif. Also eng cibléiert Splitting-Formel, déi kann deenen hëlleften, déi solle gehollef kréien.

» M. le Président. - Här Minister, et deet mer leed, mä Dir musst zum Schluss kommen.

» M. Mars Di Bartolomeo, *Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale*. - Ech kommen zur Konkusioun, Här President. Ech si bal derduerch.

» M. le Président. - Jo, mä Dir sitt och scho laang iwwer d'Zäit. Dir musst et elo ganz kuerz maachen.

» M. Mars Di Bartolomeo, *Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale*. - Ech maachen dat och ganz kuerz.

Individualiséierung. Hei mengen ech, dass mer op der Schinn sinn an iwwer déi lescht 20 Joer eng Rei vu Moosname geholl hunn, fir och deene Partner, déi hir Berufstätigkeit ënnerbriechen, hir Pensiounsrechter ze garantéieren: Babyjoren, Educatiounszäiten, Stagezäiten an an. Dat ass e gudden Fong, op deem mer solle weider opbauen, a mir - d'Sécurité sociale - wäerten an deenen nächste Wochen eng Campagne mam Conseil national des femmes zesumme lancéieren, fir d'Leit ze invitéieren, op kee Fall hir Verséierungszäiten ze ënnerbriechen an e Scheck op d'Zukunft ze zéien. Et soll ee weider cotiséieren, no senger finanzieller Mëttelen, awer op jidde Fall weider cotiséieren, fir sech kënnen Renten spréchen unzespueren.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, et sinn nach eng Rei vu spannende Froen, déi gestallt gi sinn. De Carlo Wagner huet drop higewisen, dass et laang gedauert huet, fir eis Reserven ze placéieren. Vu dass een net mat Reserven d'Leit spillen, déi eis alleguer gehéieren - et wär einfach gewiescht fir ze spekuléieren -, hu mer dat dote ganz anstännege preparéiert.

Et ass d'Fro och gestallt ginn, Ajustement an Indexéierung oder deen een oder deen aneren. Dat sinn déi Enjeuen, déi an der Rententripartite a muer mat der Chamber ze diskutéieren sinn.

#### (Coups de cloche de la Présidence)

Wa fäerdeg Äntwerten do wäeren, bräichte mer keng Aarbechtsgruppen, bräichte mer keng Diskussioun mat der Chamber. Ech kommen op dat zréck a menger Konkusioun: Fir déi heite Problemer unzegoen, d'Leit mer net verniedlechen, awer och net dramatiséieren, mä muss mer eis déi Zäit ginn, fir Fakten op den Dësch ze leeën, an opgrond vun deene Fakten déi richtig, net déi Aus-der-Héit-Léisungen ze fannen, wou och dobausse mer de Konsens hunn, dass d'Leit hannendru stinn. Well eng Thematik, déi an 30 Joer oder a 40 Joer antrëtt, kritt ee just seriö behandelt, wann een d'Adhärenz, souwuel hei an der Chamber wéi awer och dobaussen, huet.

Här President, ech soen lech Merci.

» Une voix. - Très bien!

» M. le Président. - Här Minister, Merci fir Är Interventioun. Domat ass dës Debatt ofgeschloss. Mir si mat kenger Motioun konfrontéiert, esou dass mer kënnen direkt zum nächste Punkt vun eisem Ordre du jour iwwergoen. Dat ass d'Interpellatioun vum honorerabelen Här Huss. Här Huss, Dir hutt d'Wuert.

## 2. Interpellation de M. Jean Huss au sujet de la politique du Gouvernement en matière de pollution de l'habitat et de la qualité de l'air intérieur

» M. Jean Huss (*DÉI GRÉNG*), *interpellateur*. - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, et gouf an deene vergaangene Joren ëmmer méi oft iwwer Ëmwelt a Gesondheet an och iwwer ëmweltbedéngten Erkrankungen geschwat. Et ass dat awer meeschtens ëmmer gemaach gi par rapport zu Ëmweltbelaaschtungen, déi een dobausse festgestallt huet, wou Leit och Angscht hate ronderëm eventuell polluéierenden Industrien oder par rapport zu den Ofgase vun Autoen, vu Camionen an esou virun, déi a Relatioun bruecht gi sinn zu Ëmweltkrankheeten. Dat ass jo och ee reelle Problem.

Awer eréischt zënter zwee, dräi Joer gëtt international och ëmmer méi staark geschwat iwwer Ëmweltbelaaschtungen am Indoorberäich, dat heescht, am Innenraumberäich vu privaten Häiser oder vun öffentleche Gebaier. Et gëtt also méi wéi ee Grond, firwat dat ech dës Interpellatioun am Numm vun deene Gréngen d'lescht Joer ugefrot hat.

» M. le Président. - Ech wëll soen: Et ass dem Här Huss seng Interpellatioun, Kolléege vun deene Gréngen.

» M. Jean Huss (*DÉI GRÉNG*), *interpellateur*. - En éischte Grond ass deen, dass ech mech selwer schonn zënter Joren als Gréng-Deputéierten, mä och am Kader vun der Associatioun Akut mam Thema Wunngefäer an Ëmweltgefäer am Allgemenge beschäftegt hunn an zesumme mat Ëmweltdokteren a mat der Ëmweltambulanz ëmmer erëm hu misse feststellen, dass vill gesondheetlech Plainté vu betraffene Leit a

Privathäiser, mä munchmol och an öffentleche Gebaier, mat der sougenannter Pollution de l'habitat oder dem sougenannte Sick-Building-Syndrom ze dinn hunn.

Plainten iwwer Gesondheitsstéierungen also, déi haaptsächlech an der eegener Wunneng oder a Bâtiment-publicen oder Schoulen optrieden an déi mat engem beaaschtene Raumklima ze dinn hunn, egal ob dat elo chemesch, mikrobiologesch oder elektromagnéitesch Belaaschtungen sinn oder e Mix vun e puer vun esou Belaaschtungen. Oft geet dann en Deel vun esou Gesondheitsstéierungen no e puer Deeg lues a lues erëm ewech, wann een eng oder zwou Wochen auswäerts leeft, zum Beispill am Congé, an d'Problemer kommen erëm, wann een erëm an de beaaschtene Raumklima doheem zréckkënn, wat en éischte kloeren Indice ass fir de Fait, dass déi Gesondheitsstéierungen - oft Kappwéi, Schläimhautreizungen, Otemwee-problemer, Asthma, Allergien an esou virun - eppes mat dem schlechte Raumklima ze di kënnen hunn.

Dës Raumklima kann dann hei zu Lëtzebuerg zimlech performant vun eiser Ëmweltambulanz analyséiert ginn. Vun den Aktivitéiten vun der Ëmweltambulanz zënter 1994 wollt ech zweetens duerfir an dëser Interpellatioun e kleng Bilan zéien.

Eng drëtt Ursach vun dëser Interpellatioun ass an dësem Kontext d'Noutwendegkeet vu méi Informatioun iwwer dës Gesondheitsrisiken. Engersäits, well trotz jorelaanger gudder Aarbecht vun der Ëmweltambulanz nach ëmmer vill ze vill Leit net genuch informéiert sinn iwwer dës Gesondheitsrisiken, an anersäits well och souguer Dokterer, Architekten oder Bauingenieuren, Handwierker an aner Corps-de-métieren nach ëmmer net oder net gutt genuch iwwer dës Risiken informéiert sinn.

Wann dat Wuert vun der Informatioun a vun der Preventioun an der Santépolitik haut wierklech e Sënn soll hunn, da wier et dach wichteg, dass de Raumklima - eng wichteg Ursach vun esou muncher Krankheeten, nämlech d'Indoorpollutioun - a Privathäiser oder öffentleche Gebaier, wou Leit wunnen, schlofen oder schaffen, an zwar 80 bis 90% vun all Dag, méiglechst gutt wier an datt en d'Leit - virun allem d'Kanner - net chronesch krank mécht. Eleng och aus dësem drëtten Grond, nämlech der Verstärkung vun enger preventiver Informatiounspolitik, ass dës Interpellatioun noutwendeg.

Mir müssen eis nämlech kollektiv vun där naiver Virstellung lassléisen, déi mengt, eng geféierlech Ëmweltbelaaschtung a Gesondheitsrisiko géife just do bestoen, wou et ronderëm eng Fabrik décke groen oder schwaarze Stébs oder Dampf gëtt. Déi wierklech geféierlech Ëmweltgefäer oder Wunngefäer gesäit een a richt een haut meeschtens nämlech guer net, an trotzdeem si grad si oft immens problematesch, well se a gutt isoléierten a gutt gehéizten a weéne geléiften Häiser, Wunnraim oder Büroe permanent ausgasen an a Stébs a Raumluft kënnen accumuléieren.

Insgesamt, esou soen eng ganz Partie vun internationalen Etüden, ass de Raumklima an eisen Häiser an der Moyenne zéngmol méi beaascht, wéi d'Loft dobaussen op der Strooss. An niewent Ausgase vu Chemikalie kënnen, wéi gesot, och nach mikrobiologesch Belaaschtungen, wéi zum Beispill mat Schimmelpilzen, oder elektromagnéitesch Belaaschtungen derbäikommen.

Véiertens, firwat eng méi global Informatiouns- a Preventiounspolitik a Saachen Innenraumbelaaschtung wichteg wier, erkläert sech och dorauer, dass doduercher preventiv kéint gehandelt ginn, fir Gesondheetsschied verbonne mat ville perséinleche Problemer ganz einfach ze vermeiden; manner esou Krankheeten, manner Käschte fir den Einzelnen a manner Käschte fir eis Krankekeesen. Och bei öffentleche Gebaier kéinte vill Steiersue gespuert ginn. Wa vun Ufank un, zumindest an de groussen Zich, no baubiologesche Kritäre géif geplangt ginn, da bräicht hanneno net mat grousser Käschenopwand eventuell erëm sanéiert an nei installéiert ze ginn.

E klengt, net grad witzegt - oder vläicht grad dach witzegt - Beispill sinn déi nei renovéiert Chambersraimlechkeeten, wou mer hei tagen a wou hei an doiwuer d'Chamberspersonal schafft. Et brauch jo net grad bei jiddferengem gläich wéi beim honorerabelen Här Wolter d'Gefill opzekommen, dass no annerhallwer Stonn hei am Raum de Kapp géif vun de Schéllere falen. E Fait schéngt allerdéngs ze sinn, dass eng Partie Kolléeginnen a Kolléegen - an et gëtt der, déi méi sensibel si wéi aner; dat ass genetesch bedéngt - verschidde Problemer mam Raumklima heibannen hunn.

Aereizungen, Haut- a Schläimhautreizungen, méi oft Kappwéi, onerklärlech Mid-

degkeet an aner Symptomer: Dat sinn nun emol relativ typesch Symptomer wéi se bei Raumluftbelaaschtungen mat Schadstoff, mat Ëmweltgefäer wéi zum Beispill mat Lésemittel, mat Flammschutzmittel, mat Weichmacher oder mat Pyrethroiden, wéi an dësem Fall hei anscheinend virun allem mam Insektgefäer Permethrin, kënnen bei engem Deel vun de Leit virkommen.

Well dës Interpellatioun elo awer keng spezifesch ass iwwer dës Chambersgebaier, mä iwwer d'Problematik vun den Häiser- a Gebaibelaaschtungen insgesamt, a well et mer elo an dësem Kontext och guer net ëm Scholdfroen geet, mä éischer ëm Léieren, déi een aus esou Geschichte soll zéien, wéilt ech heizou just nach soen, dass mer als Gréng hoffen, dass de Chambersbüro an de Greffe bei der vernünfteg Léisungen an Zesummenaarbecht mat de Verantwortleche vum Service de Médecine de l'Environnement an des Bâtiments publics sichen.

Ech wéilt vun dëser Plaz och dem Greffe an dem Büro vun der Chamber félicitéieren duerfir, dass insgesamt vun Ufank un eng wäitgehend Transparenz an dëser Affär garantéiert ginn ass, an datt mer hoffentlech geschwënn also dës Problem kënnen léisen. Ech wéilt allerdéngs eng kleng kritesch Remarque hei ubréngen, well ech mech nach ganz genau kann drun erënneren, dass ech deemools am Numm vun deene Gréngen bei der Diskussioun vun de Pläng vun de Renovatiounsaarbechten hei gewarnt hat.

Ech hat ähnlech Beispiller ubruecht vu Gebaier, déi renovéiert gi sinn - och Chambersgebaier am Ausland zu Bonn oder beim bayeresche Landtag oder d'EPA-Gebai an den USA -, wou dunn och esou Gesondheitsproblemer entstanen waren, an alles huet erëm missen erausgerappt a sanéiert ginn. Dat war deemools nach ënnert dem Chamberspräsident Jean Spautz. Ech ka mech nach ganz genau un Entrevüé mat Verantwortlechen erënneren, wou mer op méiglech Kontaminatiounsgeforen, grad vun Teppecher, opmierksam gemaach haten.

#### (Mme Lydie Err prend la Présidence)

E fënnefte Grond fir dës Interpellatioun sinn ëmmer méi international Etüde vun Universitëten a Fuerschungsinstitutiounen, déi mat der Europäescher Umweltagentur a mat der Weltgesundheitsorganisatioun OMS zesummeschaffen, an déi zu genau deene selwechten zum Deel beonrouegenden an alarméierenden Analyséresultater kommen, wéi eis Lëtzebuerg Ëmweltambulanz a wéi se mir och ëmmer erëm vu betraffene Leit bericht ginn.

Eng sechst a lescht Ursach fir dës Interpellatioun sinn natierlech och d'Aktiounspläng Ëmwelt a Gesondheet vun der Europäescher Unioun a vun der OMS, an déi wichteg nei Prioritéit, déi do neierdéngs op dese Sujet Indoorpollutioun a Sick-Building-Syndrom geluecht gëtt.

Net méi spéit wéi de leschten 20. Dezember 2007 nach hunn nämlech och zu Bréissel - mä dat ass zu Lëtzebuerg nëmme ganz weénege bekannt ginn - déi europäesch Ëmweltministeren - dat heescht also, Här Minister, och Äre Kolléeg, den Här Lucien Lux - en interessanten an zimlech positive Konkusiounspabeier ofgestëmmt, an deem et insgesamt ëm d'Santé environnementale an den ëmweltbedéngten Erkrankungen geet, an deem awer och méi spezifesch op d'Wunn- a Raumgefäerproblematik higewise gëtt, a wou verlaangt gëtt - an dat ass dat, wat mir als Gréng schonn zënter Laangem verlaangen -, dass endlech méi streng Leitlinie beim Bauen net nëmme fir en ekologesch an energiespuerend Bauen ausgeschafft muss ginn, mä grad och fir e baubiologesch Virgoen a fir méi Sécherheet vu Baumaterialien, -produkter an Innenraummaterial viru chemesche Gefäerstoff an esou virun.

Mir hunn hei zu Lëtzebuerg esou Leitlinie fir ekologesch an energiespuerend Bauen. Mir mengen awer, well am Service de Médecine de l'Environnement d'Kompetenz duerfir sécher do ass, aus deene virdu genannte Gréng, fir Gesondheitsstéierung scho preventiv kënnen ze begéinen, missen dës Leitlinien dréngend ëm baubiologesch a gesondheitsrelevant Kritären ergänzt ginn: éischteens am Intérêt vu Privatleit, déi wëlle bauen, zweetens virun allem awer och am Intérêt vu Corps de métiers, vu Bauingenieuren an Architekten, speziell och vun de Bâtiment-publicen, fir datt et ganz einfach zu esou weénege wéi méiglech Problemer kënn, wéi mer se elo hei an der Chamber hunn oder zënter den 80er an den 90er Jore mat Asbest, mat Schimmelpilz, mat Léise- oder Flammschutzmittel, mat Holzschutzmittel wéi PCP oder Dichlorfluorid an esou munchen öffentleche Gebaier oder Schoulen, och hei zu Lëtzebuerg, ëmmer erëm haten.



Iwwer munch esou Problemer ass an deene vergaangene Jore vläicht öffentlech net ëmmer méi esou vill geschwat ginn, ausser Elteren oder Enseignanten hunn esou Saachen öffentlech an der Press gemaach. An deene meeschte Fäll, déi mir bekannt sinn, konnten duerch d'Interventioun vun eiser Ëmweltambulanz dann och Verbesserungen erreecht ginn.

Fakt ass awer, datt och hei zu Lëtzebuerg et ëmmer erëm zu esou heiansdo gesondheitsrelevante Bauten- a Gesondheitsproblemer kënn, wou da fir deier Steiersuen heiansdo erëm muss sanéiert ginn, vu méigleche chronesch Gesondheitschied, déi dauerhaft kënnen sinn, net emol ze schwätzen.

A well mer bekanntlech grad an dësen Deeg, Här Minister - dat war gëschter nach beispillsweis de Fall -, vum Bau vun neie Projete geschwat hunn an och nei Bauprojeten, Schoulprojeten an esou viru beschloss hunn, wär et an eisen Aen op jidde Fall wichtig, datt och dës Considératiounen vu Baubiologie misste bei esou Projeten erakommen, fir datt mer net a fënnel Joer oder an dräi Joer oder a siwe Joer erëm an deem engen oder anere Gebai Problemer entdecken, datt dann awer erëm eng Käier muss sanéiert ginn. Käschtepunkt: Gesondheet vun de Leit, Käschtepunkt: Steiersuen, déi een an eisen Aen net soll zu der Fënster erausgehen.

» Une voix. - Très bien!

» M. Jean Huss (DÉI GRÉNG), *interpellateur*. - Dir Dammen an Dir Hären, ënner Lëtzebuerger Présidence vun der EU an ënner Ärer Schirmherrschaft, Här Minister, war viru ronn zwee Joer, 2005, hei zu Lëtzebuerg vun Ärem Service vun der Ëmweltambulanz a vun Akut en internationale wëssenschaftleche Colloque organiséiert ginn iwwer Ëmweltkrankheeten an Ëmweltmedezin engersäits a Baubiologie a Bauen anersäits. E Kongress, deen e groussen Erfolleg war an deem seng Konklusionen an engem Reader festgehal goufen - hei ass dee Reader, deen och jiddfer sech ka beschafen - an déi ënner däitscher Présidence du virugefouert goufen.

Am Joer 2006 huet zum Beispill och zu Lisbon eng grouss Konferenz vu Wëssenschaftler a Baubiologe getagt ënner dem Titel „Healthy Buildings“, gesond Gebai, wou zum Beispill - an dat misst jiddferengem ze denke ginn, och Leit, déi u Wirtschaft an u Sozialpolitik interesséiert sinn - eng Professorin vum Massachusetts Institute of Technology op Basis vun enger grouss ugueluechter wëssenschaftlecher Etüd berechent huet, datt Produktivitätsverloschter an den USA duerch Krankheeten, déi eleng indoorbedéngt sinn, ronn 5% géifen ausmaachen, eleng duerch Dokesch- a Medikamentekäschten, ouni aner Käschte wéi Krankeschäiner, Verloschter vun Aarbechtsstonden oder munchmol d'Wiessele vun der Aarbechtsplaz mat anzebeziehen.

Op där Lissabonner Konferenz sinn aner interessant wëssenschaftlech Etüde presentéiert ginn. Esou hunn zum Beispill 16 presentéiert international Etüden higewisen op den Zesammenhang tëschent engem positiven, méiglechst natierlechen an natierlech beléifete baubiologesche Raumklima an enger verbesserter Gesondheet, datt heescht, vill manner oder dem Verschwanne vu Kappwéi, vu chronesch Schnapp, vum Sick-Building-Syndrom an esou virun. Zéng aner international Etüden hu beluecht, datt et an engem gesonden an natierleche Raumklima vu Bürosgebaier zu enger Vergrößerung vun der Produktivitéit tëschent dräi an 18% komm ass an zu enger Diminutioun vun de Krankmeldungen tëschent néng bis souguer 71%, an eenzelnen Etüden.

Esou wäit just e puer Donnéeën iwwert de Problem vu sougenannte Sick-Building-Syndromer, dem Syndrom vun de krankmaachende Gebai, e Problem, op deem d'OMS schonn 1993 opmierksam gemaach hat, deen awer leider nach laang net bei alle Responsabele vun Baugewerbe, vu Corps de métiers oder de Servicer vun de Bâtiments publics ukomm ze si schéngt.

Hei am Land wär et jiddefalls unhand vun deene virun erwähnte Problemer dréngend noutwendeg, datt preventiv méi misst gehandelt ginn, an dat wär och eng Aufgab vun eisem Bauteminister, dem Här Wiseler, dee fir d'Bâtiments publics zoustänneg ass an dee leider elo net hei ass.

Dir hutt, Här Gesondheitsminister, an Ärer Ëmweltambulanz an dëser Hisiicht Kompetenz a Sachverstand. Ech mengen allerdings, datt de bisherege Konzept vun der Ëmweltambulanz souwuel personell wéi och vun der Definitioun vu senge Kompetenzen hier misst ganz staark ausgebaut ginn, fir iwwert d'Moosse vu Gëftstoff an Haiser an

och nach eventuell gudder Sanéierungsvirschléi eraus och aneren, dréngend néidegen Aufgabe kënnen gerecht ze ginn.

Um preventive Gebitt, wat zum Beispill d'Primärpreventioun betrëfft, wär et an eisen Aen och eng Aufgab, fir zum Beispill um europäesche Gebitt, zum Beispill bei der DG SANCO oder bei der OMS, méi effektiv kënnen matzeschaffen un der Recherche iwwer Wunnegëfter an iwwer méi sécher Baumaterialien a -produkter, fir do zum Beispill seriö eko- a baubiologesche Labelen kënnen auszeschaffen.

Eng weider Missioun misst et zum Beispill sinn, fir hei am Land an Zesummenarbecht mam CRP-Santé a mat anere CRPe konkret Recherche iwwer gesondheetlech Zesammenhäng tëschent Innenraumpollutioun a Krankheeten an och iwwer méi sécher Baumaterialien a -produkter ze maachen, dat heescht, a Richtung vun enger méi grénger Chemie, vu manner gesondheetsschiedegenden a biologesch ofbaubare Produkter. Dat wär dach och e positive Beitrag vun Ärer Ëmweltambulanz, wa se personell gestärkt géif an och méi ambitiéis Missiounen a Saachen Informatioun, Evaluatioun, Recherche a Preventioun géif kréien.

Dat wär engersäits wichtig am Kontext vun zum Beispill der lafender Problematik vu REACH, der neier europäescher Chemikaliendirektiv, déi mer jo elo geschwénn - ech hunn héieren, den Här Krecké hatt dat déposéiert - hei wäerten diskutieren. Anersäits ass dat jo och souwiesou scheinbar eng vun den neie Rechercheprioritéiten, wéi se vum Fonds national de la Recherche elo kierzlech proposéiert goufen.

Mä zréck zu der Problematik vun der Privat-haiser - virun hunn ech jo elo vun den öffentleche Gebai geschwat a vum Sick-Building-Syndrom -, déi kënnen chemesch, mikrobiologesch oder elektromagnétesch belaacht sinn an duerfir oft zu Gesondheetsschied kënnen féieren. E puer international Zuelen an Etüden dozou:

An enger rezenter Etüd, a 60 nom Zoufallsprinzip ausgewielten Haiser am franséischen Nord-Pas de Calais huet déi offiziell do zoustänneg Agence, d'ADEME, an all deene 60 Haiser problematesch Belaaschtung mat ville Wunnegëfter fonnt, zum Beispill déi problematesch a kribberregend Substanz Formaldehyd an alle 60 analyséierten Haiser, an dat an der Moyenne iwwer offizielle Grenzwäerter! An och déi neurotoxisch a kribberregend Substanz Benzol gouf a jiddfer drëtter Wunneng do fonnt, virun allem do, wou d'Garage am Haus selwer war a wou oft mat Faarwen, Lacken, Kliever an esou viru geschaff oder bricoléiert gouf.

Aner international Etüden, déi Der an der wëssenschaftlecher Literatur kënn noliessen, weisen ëmmer méi heefeg op Gesondheetsgedore vu chronesch Laangzäit-Expositiounen zu chemeschen oder elektromagnétesche Belaaschtungen a sougenannten Niddregdosisbelaaschtung a Privathaiser hin. E puer rezente Studië siefen hei nëmme kuerz zitiiert, ganz rezente Studien:

Zum Beispill eng nei Etüd iwwer Otemwee-problemer duerch Indoor-Belaaschtung a Schweden, vum September 2007. Zum Beispill eng japanesch Etüd vum Juni 2007 iwwer Asthma bei Kanner an esou Indoor-Belaaschtungen. Zum Beispill eng amerikanesch Etüd vum Februar 2007 iwwer Indoor-Belaaschtungen a chronesch Allergien. Zum Beispill eng finnesch Etüd iwwer Schimmelpilzer am Haus an Allergien. Zum Beispill eng weider amerikanesch Etüd iwwer Schimmelpilzer an Depressionen, vum Oktober 2007. Zum Beispill eng Etüd iwwer Asthma bei Kanner an der Expositioun zu Léseméttel am Haus. Zum Beispill ganz rezent och eng franséisch Etüd, déi sougenannten ESCALE-Etüd, iwwert d'Relatioun tëschent Insektividen am Haushalt a Blutkriibs, dat heescht Leukämie bei Kanner. An eng lescht, eng ganz rezent vum Januar 2008, publizéiert dann Environmental Health Perspectives iwwert d'Relatioun tëschent Phthalaten, dat heescht Weichmacher, dem berüchtigtem DEHP, am Hausstës an Otemweeschwierigkeete bei bulgaresche Kanner a Crèchen.

Dir Dammen an Dir Hären, ech kéint nach laang weiderfuere mat internationalen Etüden. Ech wëll awer gläich zréckkommen op genauou spannend Resultater, déi eis Ëmweltambulanz an deene vergaangene Joren a Lëtzebuerger Haiser oder Gebai ergooss huet. Déi Moosresultater si jo bekanntlech och nozeliesen an de Rapports d'activités vum Service de Médecine de l'Environnement vun Ärem Gesondheitsministerium.

Wann ee mat deene puer Lëtzebuerger Ëmweltmedeziner, déi an der Almen organiséiert sinn, schwätzt, ginn engem och do interessant Zesammenhäng vun esou

munch Krankheeten, heiansdo och schwéier Erkrankungen, mat staarke Belaaschtungen vun hiren Haiser däitlech gemaach.

Wann een d'Mesuren an d'Analyse vun der Ëmweltambulanz liest, da gesäit een, datt an de leschte Joren zum Beispill ëmmerhin a 7 bis 8% vun den analyséierten Haiser nach ëmmer DDT oder dat berüchtigt Holzschutzmittel, wat neurotoxisch ass, Pentachlorophenol fonnt ginn ass. Oft och nach Formaldehyd, wat schläimhautreizend a kribberregend ass. Munchmol och problematesch Schimmelpilzer oder kombinéiert elektromagnétesch Belaaschtungen, mä ëmmer méi a ganz heefeg och de Permethrin, dee Stoff, dee mer hei am Teppesch sollen hunn, oder aner Pyrethroiden an Teppecher oder Matratzen, an doranner, an Teppecher a Matratzen och ganz oft neurotoxisch Flammenschutzmittel, Phthalaten an esou virun. Ganz heefeg leien och kombinéiert Problemer mat verschidde Belaaschtungen vir, déi dann déi divers Gesondheitsstéierung kënnen ausléisen.

Si kënnen net nëmme dozou féieren. Si kënnen déi Gesondheitsstéierungen net nëmme ausléisen, si féiere ganz konkret och do derzou, well vill Leit, déi bei den Dokter oder bei Akut fir Berodung komm waren an déi da fir Analyse bei d'Ëmweltambulanz weidervweise goufen, of hanteno, no deenen Analysen an no duerchgefëierte Sanéierungen an Zëmmeren, vu Verbesserungen vun hirer Gesondheet a vun hirer Liewensqualität bericht hunn.

Esou hunn an esou Berichter d'Leit zum Beispill gesot, ganz konkret, datt déi permanent Sinusiten, Houschutfäll an ORL-Problemer vun hirem kleng Kand, wou keen Dokter konnt hëllefen, séier opgeholl hätten, nodeem d'Ursach dovunner, eng total mat TCPP, dat heescht organo-phosphorierte Flammenschutzmittel belaachte Matratz, am Kannerbett ewechgeholl an duerch eng aner ersat ginn ass. Esou einfach kann et heiansdo sinn.

An engem anere Fall si Symptomer vu Schwindel, Kappwéi a Wéi a Muskelen a Gelenker verschwonnen, nodeem eng Partie Belaaschtung mat Permethrin, mat Flammenschutzmittel an d'elektromagnétesch Belaaschtung duerch en DECT-schnouerlosen Telefon ewechgeholl goufen.

En anere leschte Bericht ënner villen aneren, déi mir erzielt goufen, ass de Fall vu Polyneuropathien, vu Verloscht vu Gefill am Aarmberäich a Kribbelen an de Glidder, déi nom Ewechraume vun engem mat PCP staark belaaschte Schaf am Schlofzëmmer praktesch total verschwonnen sinn.

Här Minister, Dir Dammen an Dir Hären, et gétt hei am Land, mä och am Ausland, denkt un all déi international Studien, déi ech virun zitiiert hunn, nach vill méi esou Beispiller, déi weisen, wéi grouss dëse Problem souwuel fir déi betraffe Leit selwer, mä zweetens och fir d'Santé publique an drëtters fir de Käschtepunkt vun eise Krankheese ka sinn.

Mir Gréng sinn duerfir der Meenung, datt aus all deene Grënn de Service de Médecine de l'Environnement oder eventuell eng nei ze schafend interdisziplinär Struktur, déi ze iwwerleeë wier, misst personell a logisteschem ausgebaut a verstärkt ginn.

Zousätzlech misste seng Missiounen nei definéiert an ausgeweit ginn, fir a Richtung éischens vu méi preventiven Informationscampagnen, zweetens a Richtung vu baubiologesche Formatiounen fir d'Corps de métiers ze goen.

Drëtters en Ausbau och a Richtung an Zesummenarbecht mat der Almen, fir méi Informatiounen a Formation continue fir Dokter, fir eventuell d'Zesammenhäng tëschent Ëmweltgëfter a Krankheete kënnen ze diagnostizieren.

Véiertens a Richtung vun dem Ausbau vun der Recherche an Zesummenarbecht mat dem CRP-Santé an anere Recherche-Institutiounen, fir Lienen tëschent Wunnegëfter a verschidde Krankheeten, wéi Asthma, Kappwéi oder Allergien an esou virun, wëssenschaftlech méi prezis kënnen ze evaluieren.

A fënneftens missten och d'Kollaboratioun tëschent allen implizierten Acteuren, d'Ëmweltdokteren, dem Statslabo an anere Laboen, an d'Kollaboratioun mat internationalen Instanzen wéi der OMS an der DG SANCO nach weider ausgebaut ginn, fir och do d'Aarbecht an de Rôle vu Lëtzebuerg méi offensiv kënnen duerzestellen.

Konkret, fir nëmme e puer klenger noutwendeg Initiativen unzeschwätzen, wier et zum Beispill wichtig, datt an der Bautepolitik - an dat geet de Minister vun de Bâtiments publics speziell un - dee bestehende

Leitfade misst duerch baubiologesch a gesondheitsrelevant Informatiounen ergänzt ginn.

Ech huelen emol e ganz aktuell Beispill: Wa kritesch Enseignanten oder Elteren an enger Partie vun ze renovierenden oder ze vergrößerenden Lycéien, ech denken u Bouneweg, un den Aline-Mayrisch an esou virun, op eng positiv Aart a Weis preventiv no baubiologesche Garantië froen, dann ass dat an eisen Aen net nëmme eng Affär vun de Bâtiments publics; et misst dann am Kontext vun enger preventiver Berodungsapproche an eisen Aen och eng Aufgab vun der Ëmweltambulanz sinn, fir do am Interesse vun den Enseignanten, den Elteren an de Kanner mat aktiv ze sinn.

Datselwecht géllt och wann zum Beispill luewenswäerterweis klenger oder gréisser Privatentreprisé sech bei Akut oder bei der Ëmweltambulanz mellen, fir do eng preventiv Berodung iwwer Baumaterial oder -produkter ze kréien. Wann do de gudder Wëllen ëmmer méi oft schonn do ass, da wier et dach méi wéi noutwendig, fir och an deem Sënn preventiv aktiv ze ginn.

Aus all deenen Ursachen, an och nach aus aneren, wier eng Verstärkung un Ausbau vun der Ëmweltambulanz oder enger anerer Struktur absolut noutwendeg, an an deem Sënn och eng nei Definitioun vun de Missiounen dovunner.

Aus deene Grënn hu mer, fir ofzeschleissen, Här Minister, eng Motioun hei preparéiert, déi zimlech detailléiert op all dës Analysen an op déi Verbesserungs- an Ausbauméiglechkeeten ageet a wou ech hoffen, datt déi Motioun elo hei net verstane gétt als Kritik un der Regierung.

Dës Motioun ass just de Versuch, ausgehend vun enger seriöser Problematik, fir do néideg Schrëtt no vir ze maachen, fir datt op dësem Gebitt eng wierksam Preventiounspolitik am Interesse vun de Mënschen nach vill méi konkret ka ginn.

Madame Presidentin, hei ass déi Motioun.

### Motion 1

*La Chambre des Députés,*

- *considérant la priorité donnée à la prévention en matière de santé publique;*

- *considérant dans ce contexte le rôle de plus en plus important du principe de précaution et de la prévention primaire en matière de santé environnementale;*

- *considérant les programmes de recherche (CAFE, THADE) et les programmes successifs en matière de santé environnementale de l'OMS, de l'Agence Européenne de l'Environnement et de l'Union Européenne qui insistent de plus en plus sur la qualité de l'air intérieur;*

- *considérant l'importance accordée à la problématique de la pollution de l'habitat par des produits ou matériaux par la conférence des Ministres de l'Environnement européens, le 20 décembre 2007 à Bruxelles;*

- *considérant que d'un point de vue scientifique et médical, les organisations internationales ainsi que des études scientifiques de plus en plus nombreuses établissent des liens ou associations entre les milieux intérieurs pollués, les expositions chroniques à faible dose de contaminants chimiques, biologiques ou de radiations diverses et des pathologies chroniques (migraines, infections, allergies cutanées ou respiratoires, asthme, maladies infantiles, etc.);*

- *rappelant dans ce contexte le colloque scientifique relatif à la qualité de l'air intérieur et à la médecine de l'environnement, organisé sous la responsabilité du Ministère de la Santé pendant la Présidence luxembourgeoise du Conseil de l'Union Européenne en 2005;*

- *rappelant par ailleurs les résultats d'analyses effectuées par le Service de Médecine de l'Environnement en collaboration avec le Laboratoire National de la Santé et d'autres laboratoires;*

- *considérant le fait que nous passons en moyenne 80-90% de notre temps dans les milieux intérieurs et que la qualité du milieu intérieur s'avère donc extrêmement importante;*

- *considérant le nombre élevé de contaminations diverses constatées dans de nom-*



*breuses habitations luxembourgeoises par le Service de Médecine de l'Environnement;*

*- considérant le fait qu'en plus des habitations privées, des contaminations diverses ont aussi été mesurées et constatées dans certains bâtiments publics, y inclus des écoles ou crèches hébergeant des enfants, évidemment plus sensibles;*

*- considérant que la pollution de l'habitat et le syndrome des bâtiments malsains («sick building syndrome») sont donc une réalité courante aussi dans notre pays;*

*- considérant d'un côté la qualité des mesures et analyses effectuées par nos services sanitaires;*

*- considérant d'un autre côté les moyens en personnel limités et le caractère trop limité des missions du Service de Médecine de l'Environnement (SME);*

*- considérant finalement qu'une politique de prévention en matière de santé environnementale et donc la prévention de troubles sanitaires causés par des milieux intérieurs contaminés ne peut pas uniquement être assurée par le travail du SME, mais devrait inclure des mesures préventives d'information, de recherche et de formation en matière de construction, de choix de matériaux et de sécurité des produits, incluant donc diverses professions et corps de métier du secteur de la construction et l'administration des Bâtiments publics;*

*invite le Gouvernement à*

*- évaluer l'expérience acquise dans notre pays dans le domaine de la santé environnementale tant au niveau des analyses d'expositions en milieu intérieur qu'au niveau du traitement médical et de la prise en charge par la Sécurité sociale;*

*- favoriser des projets de recherche ou projets pilotes basés sur les résultats des évaluations mentionnées ci-dessus;*

*- favoriser la coopération et la coordination entre les acteurs impliqués dans le domaine de la santé environnementale en leur attribuant les moyens financiers, logistiques et personnels nécessaires pour mener à bien leurs missions;*

*- sensibiliser et informer le public, mais surtout les professionnels de la construction, en proposant des formations ou informations en matière de matériaux de construction ou de produits usuels;*

*- prendre soin préventivement, dans tous projets nouveaux de construction ou de rénovation de bâtiments publics, afin que des contaminations de toutes sortes - chimiques, biologiques ou physiques - soient évitées;*

*- réfléchir à l'offre de nouvelles formations médicales en matière de santé environnementale pour les médecins intéressés et des médecins du contrôle médical;*

*- participer activement aux programmes internationaux CEHAPE (OMS), NEHAP (UE) et à prévoir l'investigation des milieux intérieurs publics destinés à accueillir les enfants, telle que pratiquée par des projets pilotes dans certains pays voisins.*

*(s.) Jean Huss, Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Henri Kox.*

Ech wäert herno bei der Begrënnung kuerz nach dorobber zrëckkommen.

Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **Mme la Présidente.** - Deen nächste Riedner ass d'Madame Stein. Madame Stein, wann ech gelëft.

» **Mme Martine Stein-Mergen (CSV).** - Merci, Madame Presidentin. Dir Dammen an Dir Hären, fir vill vun ons war Ëmweltqualitéit an Ëmweltgëfter an de Gebaier en Thema, iwwert dat mer ons net allze vill Gedanke gemaach hunn, bis no an no festgestallt ginn ass, dass mer eng Heefung vu Symptomer a Krankheeten hunn, déi iwwernatierlech staark an d'Luucht ginn.

Dëst huet natierlech net nëmme mat der Ëmwelt an de Gebaier ze dinn - dat ass nëmme en Deel vun deemem Thema -, mä och mat der Loftqualitéit dobaussen. Et ass vläicht net ganz gutt, wann een déi Saache

strikt trennt. Et ass awer esou, dass an de Gebaier vill méi staark Konzentratiounen vu Polluantë kënnen erreecht ginn.

Vun all deenen interessanten Zuelen a Statistiken - den Här Huss huet der schonn eng ganz Rei genannt - wollt ech der just een, zwee eraushuelen. An de leschten 20 Joer huet sech a Frankräich d'Zuel vun den Asthma-krankte Kanner verduebelt. 10 bis 12% vun de Kanner leiden haut un dëser Iwwersensibilitéit vun der Otemweeër. An den USA hu bei de Kanner d'Fäll vu Leukämie a Gehirntumoren ëm 30 bis 40% zougeholl a 25 Joer an Hodekribs bis zu 70%.

Dat heescht, de Verdacht, dass Ëmweltgëfter a Loftverschmutzung e groussen Deel schold un dëser Saache sinn, huet sech bei Wëssenschaftler ëmmer méi erhäert.

Effektiv ass et esou, dass a geschlossene Raim vill Risikoquelle kënnen sinn. Zum Beispill d'Contaminants biologiques, Chemikalien, Kuelemonoxid, Radon an esou weider. Wat och ënnerschat gëtt an nëmme op der Plaz ka festgestallt ginn, dat ass d'Zesummespill vun e puer Ëmweltgëfter. Duerfir ass d'Prozedur kloer: Et mussen op der Plaz Prouwe geholl ginn, fir vu Fall zu Fall eng individuell Diagnos ze stellen, an dat ass dat, wat ons Ëmweltambulanz an de Service de Médecine de l'Environnement jo scho säit enger Rei Jore maachen.

E groussen Deel vun der Populatioun verbréngt haut 80% vu senger Zäit a geschlossene Raim. Dat féiert dann och nach zu enger Erhéijung vun der Expositioun an der Zäitachs. Et ass jo esou, dass et keng akut Intoxicatioun ass, déi d'Symptomer ausléist, mä déi repetitiv oder laang dauernd Expositioun. Dëst trëfft dann zumools zou op déi schwach Undeeler vun onser Populatioun, kleng Kanner, al Leit, Handicapéierter, Kranker.

Bei kleng Kanner ass d'Expositioun géigeniwwer Ëmweltgëfter aus physiologeschen Ursaache méi geféierlech, well si eng relativ méi grouss Kierperuwerfläch hunn an och méi oft a méi déif ootmen, wéi Erwuessener. De Kontakt mat deene Gëfter ass also bei hinne méi grouss.

Onse Service de Médecine environnementale am Ministère vun der Santé ass dann och mat steigender Nofro konfrontéiert. Op där enger Säit grënt hir Aarbecht op Ordonnancé vun den Dokteren, déi sech eng speziell Symptomatik net kënnen erklären, an da gi si per Ordonnance vum Service en charge geholl. Op där anerer Säit sinn awer och vill Privatleit, déi vum Virwëtz gedriwwen sinn.

Esou eng massiv Demande sprengt dann och geleeëntlech de personelle Kader vun deemem Service. Et soll och esou sinn, dass de Service hei an do abusiv konsultéiert gëtt a Problemer tëschent Locataire a Propriétaire, wann da gestridde gëtt, ob een eng Kautioun ermëkritt oder ob de Schimmel an enger Wunneng op fiicht Mauer, déi schonn an der Wunneng waren, zrëckzeféieren ass oder well de Locataire net genuch gelëft huet. Dat si Froen, déi natierlech schwéier ze léise sinn, mä wou et heiansdo ëm vill Geld geet.

De Service vum Ministère ass gratis. Wat d'Leit awer mussen selwer bezuelen, dat ass d'Analys vun de Spécimenen, déi d'Equipe vum Ministère prélevéiert; déi iwwregens zu zwee sinn. Entweder toxikologesch an onsem Statslabo, do bezilt een e Forfait vu 50 Euro fir fënnf Prouwen, oder an engem vun onser Privatlaboen, deen d'Kultur haapt-sächlech vu Schimmelpilzer iwwerhëlt, do kascht dat dann 90 Euro. An nëmme wa speziell Analyse mussen duerno virgeholl ginn, da ginn d'Spécimenen an d'Ausland an da gëtt et e bësse méi deier.

Et wier ze diskutéieren, ob een et net an deene Fäll, wou eng Symptomatik virläit a wou den Dokter dës Analysen ufreet, iwwert de Remboursement, also wann eng Ordonnance virläit vun deene Leit, kéint iwwerhuelen, am Ennerscheid zu deene Leit, déi reng aus Virwëtz, a fir dat och emol gemaach ze hunn, an déi keng Symptomen hunn, oder aus juristeschen Ursaachen, d'Käschte selwer misste weider droen.

Déi nächst Fro ass dann déi, déi duerno kënn: Wat geschitt, wann d'Analyse positiv sinn an den Assainissement vun enger Wunneng méi ass, wéi nëmme d'Ersetze vun enger Matratz? Woubäi och eng nei Matratz fir verschide Leit schonn en deieren Investissement ass. Sinn do net déi sozial Schwach massiv benodelegt? Duerfir si mer mam Här Huss d'accord, wann hien d'Méiglechkeet afuerdert, Leit ze ënnerstëtzen. D'Fraktioun freet sech awer och: Wéi wäit geet hei d'Responsabilitéit vun Industrie an Handel, déi d'Materialie verkeeft, déi ze vill héich Konzentratiounen vun Ëmweltgëfter enthalen?

An Éisträich gëtt et zum Beispill eng Initiativ, mat där d'Länner Weiterbildung fir Handwierker an Händler ubidden, fir sech op deemem Gebitt kompetent ze maachen. Nëmme op dës Aart a Weis kann een herno och eng Responsabilitéit vun dëse Berufsgruppen afuerderen. Den Ordre des Architectes et des Ingénieurs huet och an deemem Domän schonn zu Lëtzebuerg Fortbildungen ugebueden.

Déi aner Fro, déi mer ons stellen, ass déi no den Ëmweltgëfter an den öffentleche Gebaier. Den Här Huss ass och schonn drop agaangen. Awéiwäit sinn an de leschte Joren ons öffentlech Gebaier ënnersicht ginn? Ech denken do besonnesch u Schoulen, awer och administrativ Gebaier, wou d'Leit de ganzen Dag draschaffen. Bei enger Sanéierung vun enger Schoul kéint een zum Beispill enger Onmass Kanner op ee Coup hëllefen.

Ëmweltgëfter an eng schlecht Loftqualitéit an den Häiser a Gebaier si ganz oft op Kritäre wéi schlecht oder nëmme seele gelëfte Raim, eng Loftflichtegeet, déi ze niddreg oder ze héich ass, zrëckzeféieren. Et ass wichteg - dat wësse mer haut alleguerten -, fir e puermol am Dag d'Wunn- an d'Bürosraim gutt ze léften, fir déi verbrauchte Loft duerch neier ze ersetzen. Dat ass natierlech déi einfachste Method. Et gëtt haut och mat Passivbauweise méi modern, méi effikass, awer och méi deier Methoden. Et soll een dann natierlech aus Energiegrënn während där Zäit d'Heizung ausmaachen.

Ech wollt awer nach eng lescht Fro am Zesummenhang mat dem nationalen Handling vun dëse Problemer stellen. Dat ass déi no enger Handhab fir de Service vun der Ëmweltmedezin, fir wann da massiv Ëmweltbelaaschtungen festgestallt ginn, och kënnen d'Konsequenzen doraus ze zéien. De Service ass net, wéi zum Beispill d'Inspection sanitaire, am Direction-de-la-Santés-Gesetz agefroen. Mir sinn der Meinung, dass ee sech awer doriwwer op d'mannst misst Gedanke maachen.

Wëssend, dass dësen Domän vill méi delikat ass, wéi zum Beispill eng Salmonelle an enger Kichen, well e sécher kausalen Zesummenhang bei Symptomatik meeschtens net ka festgestallt ginn. Mir missten also iwwer international unerkannte Grenzwäerter, op d'mannst wat eng toxikologesch Expositioun ubelaangt, fueren. Dat op d'mannst misst onser Meinung no méiglech sinn. Eerausfale géifen hei selbstverständlech d'Allergien, well hei keen Zesummenhang tëschent Quantitéit, dem Ausléiser an der Symptomatik besteet.

Ech wëll och ervirhiewen, dass am Joer 2002 eng Formatioun fir d'Dokteren an der Ëmweltmedezin offréiert gouf, un där ëmmerhin eng 30 Dokteren deelgeholl hunn. Bei der Ëmweltmedezin ass et e bësse wéi bei der Palliativmedezin; et geet hei haaptsächlech ëm en Ëmdenken an eng Sensibiliséierung vun de Professionellen. Ech wëll och hei derzousetzen, dass déi Organisatioun, déi sech ëm d'Fortbildung vun de Generaliste këmmert, d'nächst Joer plangt, eng Formatioun iwwer Ëmweltmedezin ze organiséieren. Si wëlle sech awer net op d'Expositioun an de Gebaier limitéieren, mä och Riedner froen, déi iwwer aner Ëmweltproblemer, déi oft negativ an net ëmmer objektiv an der Öffentlechkeet diskutéiert ginn, wéi elektromagnéitesch Felder, eng wëssenschaftlech fiabel Approche kënnen bréngen, wéi dat haut an der „Evidence Based Medicine“ gefuerdert gëtt.

Fir de Rescht ass et eminent wichteg, d'Informatiounen vun der Populatioun iwwert d'Ëmweltgeforen ze verbesseren. Besonnesch denke mer do u Botz- an u Wäschmëttel, wéi se an all Haushalt benotzt ginn. Da muss een de Leit zum Beispill kloermaachen, dass een eng Toilette net muss desinfizéieren, mä dass de Gebrauch vun engem Desinfektionsmëttel vill méi Problemer fir Mënsch an Ëmwelt mat sech bréngt, wéi e léist.

E brauchbaart Instrument heizou schéngt mer déi nei REACH- - dat ass: „Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals“ - Chemikalieregistréierung, wéi se den 1. Januar 2007 europawäit a Kraaft getrueden ass. D'Hiersteller vu Chemikalie mussen Sécherheetsdateblieder, déi méi wäit gi wéi dat, wat mer bis elo haten, fir hir Produkt virleeën. An enger éischer Phas nëmme fir déi, déi an enger Quantitéit vun iwwer 1.000 Tonne pro Joer hiergestallt ginn, an enger zweeter Phas och fir déi, da a manner grouse Quantitéiten hiergestallt ginn.

Mir mengen, dass et awer haaptsächlech wichteg ass, fir d'Populatioun méi ze sensibiliséieren. Leit, déi bauen oder renovéieren, solle berode ginn, wéi eng Materialien ee ka benotzen, fir kënnen Ëmweltfrëndlech an ouni Risiko fir déi eege Ge-

sondheet a virun allem fir déi vun hire Kanner ze bauen.

Wann ee bedenkt, wéi onbedenklech déi allermeescht vun ons - an dat gëllt nach vill méi fir déi Generatiounen virun ons - virun enger Rei Jore mat ville Produkt geschafft hunn, fir zum Beispill en Haus unzestrichen, ze isoléieren oder Insekten ze vernichten, da ginn engem d'Grujelen aus. Stéchwierder wieren hei den DDT, Atomversucher a Presenz vu Mënschen, wéi dat an den USA passéiert ass, Radon an de Liichtzifferblieder vun den Aueren. An net ze vergiessen - ech mengen, dat ass dat grousst Stéchwuert an deemem Zesummenhang - ass den Asbest, dee während laange Joren als richtegt Wonnermëttel ugesi ginn ass, well e fest war, bëlle, hëtz-, feier- a saierbestänneg an och nach exzellent isoléiert huet.

Esou war et kee Wonner, dass den Asbest sech a villen Domänen am Bauweise konnt duerchsetzen. E puer Joer duerno ass, wéi jidderee weess, festgestallt ginn, dass e gesondheetsschiedlech a kriibserregend ass. Ganz Gebaier waren asbestverseucht. An ech mengen, och de Stat an d'Stad Lëtzebuerg kënnen e puer Liddercher dovunner sängen.

Mat deem Zäitverglach kann ee soen, dass mer schonn e gewëssene Wee gemaach hunn. Mir si beonrouegt. Mir fuerschen. A mir si vill méi vorsiichteg gi bei der Applikatioun vun neie Materialien.

Wat fir ons gëllt, kann een awer leider net vun der Drëtter a Véierter Welt soen. Am Verglach mat ons, treffe mer hei op vill méi enk Liewensraim an den Hütten a Wunnengen, also vill méi Leit, déi zesummen a kleng Raim wunnen; Beheizung oft mat offenem Feuer, oft mat organesche Combustiblen, also gedréchten Dung zum Beispill; inexistent oder schlecht Belüftung als Schutz géint d'Keelt; eng inexistent Kritik an der Approche vun neie Produiten an den ondiffrenzéierte Gebrauch dovunner; an da schliesslech manner streng Aféierungsbestëmmungen, staatlech Iwwersiicht an Informatioun vun de Konsumenten.

Hei hu mer also nach e wesentlech méi héije Potenzial fir Ëmweltkrankheeten, wéi bei ons. Et ass sécher eng Responsabilitéit vun onse Länner, déi oft d'Produzente vun dëse Materialie sinn, dëse Mësstänn hëllefe Remedur ze verschafen. Ech erënnere an deemem Zesummenhang un de Pabeier vun der OMS vun 2005 iwwert d'Loftverschmutzung an de Gebaier an d'Gesondheet, deen zwar allgemeng gültig Regelen opzielt, a senger Beispiller sech awer quasi op Länner vun der Drëtter an der Véierter Welt limitéiert.

Dëst waren e puer Denkestëss, déi d'CSV-Fraktioun wollt an dës Diskussioun abréngen.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **Mme la Présidente.** - Merci, Madame Stein. Deen nächste Riedner ass den Här Berger. Här Berger, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Eugène Berger (DP).** - Merci, Madame Presidentin. Dir Dammen an Dir Hären, den Interpellant, den Här Huss, ass e grouse Spezialist an där Matière vun den Indoor-Ëmweltgëfter. Hien huet hei eng ganz ausféierlech Analys vun där Problematik gemaach, souwuel am europäesche Kontext wéi och um nationalen Niveau. Ech wëilt him duerfir Merci soen. Dat erméiglecht mer och, fir meng Interventioun e bësse méi kuerz ze maachen.

D'Ëmweltgëfter an de Gebaier ass e Sujet, deen eis Opmierksamkeet verdéngt. Net eleng wéinst eisem Teppesch hei an der Chamber, dee jo an der Aktualitéit ass, mä well et eng Problematik ass, déi sech wärscheinlech och an enger ganzer Rei vun anere Gebaier stellt - den Här Huss huet och vun där franséischer Etüd geschwat -, a well et hei ëm net méi an net manner geet, wéi ëm eis Gesondheet an d'Liewensqualitéit.

D'Bewosstsi vun de potenzielle Geforen, déi kënnen duerch d'Villfalt vun deene chemesche Produiten ausgoen, ass nach relativ rezent. An der Vergaangenheet, an dat bis an d'70er, 80er Joren, si vill Substanzen ouni Bedenken zum Asaz komm an enger Zäit, wou ee bal blann un de Fortschritt gegleef huet a wou ee voll an d'Chemie vertraut huet. Et ass zum Beispill interessant, deelweis Reklammen aus deene Joren ze kucken - wann een elo hei e Beamer hätt, kéint een et jo och an der Chamber weisen -, wou ee gesäit wou Reklam gemaach ginn ass fir Asbest am Hausbau.

Mëttlerweil wësse mer awer, datt eng Rei chemesch Substanzen, déi eis ëmginn, sief



dat an de Miwwelen, an den Teppecher, an de Baumaterialien, an de Faarwen an esou weider, kënnen eng ganz Rei Geforen oder en Impakt op eis Gesondheet hunn. Wichteg ass et duerfir, dass een als Bierger eng beschtméiglech Informatioun iwwert déi Substanzen an déi potenziell Gefore kritt a se kann doduerfir wa méiglech vermeiden. Ganz am Sënn vum Principe de précaution.

Dat misst jo eigentlech am Buttek, an der Entreprise, bei den Handwerksbetriber ugoen. Do muss ee feststellen, dass eng ganz Rei Lacunë bestinn. Wann een hautdësdags en Auto keeft, da muss beim Auto derbäistoen, wéi vill CO<sub>2</sub> en ausstéisst. Wann een eng Wäschmaschinn keeft, muss ee kënnen am Virfeld wëssen, wéi vill Energie déi consommeiert. Hei sinn also eng ganz Rei Efforten an der leschter Zäit gemaach ginn, fir iwwert de Klimaschutz insgesamt besser Informatiounen ze kréien.

» **Une voix.** - Och am Auto.

» **M. Eugène Berger (DP).** - Och am Auto selwer; richtig. Mä och bei deene Produiten, déi een am Haus brauch, ass d'Informatioun, wann een esou Produitë keeft, oft relativ onkomplett. Dach, bei de Faarwen hu mer eng Rei Informatiounen, déi een op den Dëppercher ka fannen. Mä wann ech zum Beispill wëll eng Fotell kafen, kréien ech kaum Informatiounen iwwert dat, wat vu Materialien an deem Miwwelstéck sinn. Et kritt een Informatiounen wat fir eng Zort vu Lieder et ass, wat fir eng Zort vu Stoff et ass. Mä ech hunn nach kaum e Geschäft gesinn, wou bei all Miwwel genau steet, wat fir eng chemesch Substanzen dra sinn oder wat fir eng potenziell Gefore vun esou engem Miwwel ausginn.

Wann een en Haus baut, e Parquet leeë léisst, usträiche léisst, an der Regel kritt een do kaum oder ganz weing Informatiounen zu deene Produiten, déi verschafft ginn. Dat ass och net onbedéngt de Feeler vum Geschäft oder der Entreprise. Villméi ass et esou, dass déi selwer och oft keng Informatiounen oder Kenntniser doriwwer kréien oder hunn.

Et wier also gutt, wa mer och géifen zu enger Kultur kommen, wou mer bei all de Produiten, déi mer eis uschaffen, déi mer eis verbaue loosse, eng kloer a systematesch Informatioun kéinte kréien, fir dann deen eenzelne Bierger och e Choix kéint maache beim Kaf. Hei ass et natierlech kloer, dass een dat net eleng kann zu Lëtzebuerg maachen, mä hei misst een och op europäeschem Niveau zumindest kucken, fir méi e kloeren Étiquetage kënnen ansetzen, fir dass eben de Konsument sech kann en connaissance de cause fir e Produit entscheiden.

An deem Kontext sief och nach eng Kéier - d'Virriedner hunn et scho gemaach - op d'REACH-Direktiv higewisen, déi ënner anerem als Zil huet, den Iwwerbléck iwwert déi Onmass vu chemesche Substanzen ze behalen an den Impakt op d'Gesondheet an d'Ëmwelt ze evaluéieren an op e Minimum ze reduzéieren. Mäin Zil hei ass et jo, an Zukunft iwwerhaupt ze vermeiden, dass Produiten op de Marché kommen, déi eng Gefor fir d'Gesondheet duerstellen.

Eng Fo, déi ee sech muss hei stellen am lëtzebuergesche Kontext, dass ass: Sinn iwwerhaupt d'Leit hei zu Lëtzebuerg informéiert iwwert de ganze Sujet? Mir wëssen, dass et scho verschidden Initiative gëtt, ënner anerem och Akut, wou och den Här Huss aktiv ass. Déi hunn eng Rei Sensibilisatiounscampagnë gemaach. Do kann een eng ganz Rei vun Informatiounen fannen.

D'Fro stellt sech awer och: Wéi ass et hei mam Gesondheitsministère? Misst hei net de Gesondheitsminister méi eng proaktiv Roll an deem Sujet iwwerhuelen? Wat maache mer zum Beispill konkret, wa mer mierken, dass mer gesondheetlech Problemer hunn an dass de Verdacht besteet, dass Ëmweltgëfter am Spill sinn? Et ass och scho virdu gesot ginn: De Service de Médecine de l'Environnement vum Gesondheitsministère ass dann eng vun deenen éischten Ulaftstellen. Ech hunn dat dann och versicht emol eng Kéier nozeexercéieren.

Ech hu festgestallt, dass et net esou einfach ass, fir déi Telefonsnummer direkt ze fannen. Do muss ee schon e bëssen am Telefonsbuch sichen, ier een dat fënnt. Et ass och nach um Internetsite vum Ministère de la Santé, mä ënner enger Sousrubrique vum Laboratoire. Do steet och keng Telefonsnummer derbäi vun deem Service de Médecine de l'Environnement. Also, do muss ee schon e bëssen Detektiv spillen. Hei kéint ech mer virstellen, dass awer do e bësse méi eng direkt Méiglechkeet wier, fir un déi Servicer ze kommen. Ënner anerem kéint ech mer do eng Hotline virstellen.

Et muss een awer soen, dee Service fonctionnéiert gutt. Do kann een e Rendez-vous froen, fir Analysen a sengem Haus ze maachen, ënner anerem fir Gëfter a Schimmelpilz, a fir e relativ kleng Montant, deen tëschent 50 an 90 Euro variéiert. Dee Service besteet aus engem Dokter, engem Ingenieur an dann och nach zwee Employéen. Wann een awer elo wëllt eng Analys maache loosse, dann huet een e Minimum vun Délai vu mindestens zwee Méint. Hei muss ee sech also d'Fro stellen: Wéi gutt ass dee Service équipéiert, fir kënnen all deenen Demanden nozekommen? Sollt een do net och iwwerleeën, fir dee Service opzestocken?

Wann een elo festgestallt huet, dass a senger Wunneng e Problem ass, da stelle sech weider Froen: Wou kritt een da bei der Sanéierung teschnesch Berodung? Do si sécherlech aner Ministèren och gefuerdert. Wéi ass et mat engem finanzieller Ënnerstëtzung? Kann een déi zum Beispill akloen, wann een der Meenung ass, dass ee falsch informéiert ginn ass beim Kaf? Wéi gesäit et aus beim Fall vun engem Locataire? Kann ech e Propriétaire derzou zwéngen, e verseuchten Tapis-plain - fir als Beispill ze huelen - duerch en neien, gesondheetlech onbedenklichen ze ersetzen?

En anere wichtege Aspekt an dëser Discussioun ass dee vun der Aarbechtsplaz, vum Lieu de travail, wou mer jo och hei an der Chamber domat konfrontéiert sinn. Wat kann ech ënnerhuelen, wann ech a mengem Büro duerch Ëmweltgëfter krank ginn? Am Fall vun der Wunneng, déi mer selwer gehéiert, do kann ech jo dann nach den Teppeche erausgeheien, nei tapezéieren. Op engem Büro op der Aarbechtsplaz kann dat awer méi problematesch sinn. Kann ech also de Patron dozou zwéngen, mäi Büro frëschzemaachen, wann ech beweise kann, dass et do krank ginn?

Et dierf een op der Aarbechtsplaz zum Beispill net fëmmen - wat ech ganz begrëssen -, mä misst mer dann net och konsequent sinn, an och bei aneren toxesche Gasen déiselwecht Mooss uwenden? Dir gesitt, ech werfen hei eng Rei Froen op, wou ech keng kloer an direkt Äntwert konnt fannen. Ech mengen, deene meeschte Bierger hei am Land wäert dat wahrscheinlech d'selwecht goen. Duerfir ass eng vu mengem Konklusiounen hei oder eng vu mengem Demanden, dass de Gesondheitsminister gefuerdert ass, fir insgesamt eng vill besser Informatioun an dësem Beräich unzebidden.

Eng éischt Measure kéint déi zum Beispill sinn, fir e spezialiséierten oder méi e spezifeschen Internetsite ze maachen, wou een eng Rei Informatiounen an eng Rei Äntwerten op déi Froen - et gëtt bestëmmt och nach anerer wéi déi, déi ech elo opgeworf hunn - kéint kréien.

Eng lescht Fro betrëfft nach déi vum Suivi vun de Leit, wann een also duerch Ëmweltgëfter krank ginn ass. D'Virriednerin huet drop higewisen, dass et hei eng Rei spezialiséiert Doktere gëtt am Beräich vun de Krankheeten. Ech wollt insbesonnesch nach no der Ëmweltklinik froen, déi emol eng Kéier um Gaalgebierg vun der viregter Regierung an d'Wee geleet gi war. Ech hu schon eng Zäitchen näischt méi dovunner héieren. Duerfir wier ech frou, wann de Minister do kéint déi eng oder aner Präzisiounen ginn.

Voilà, Madame Presidentin, dass wiere meng Remarques zum Sujet vun der Interpellatioun vum Här Huss. Ech wëllt och nach kuerz soen, déi Motioun, déi hien hei déposéiert huet, kann d'demokratesch Fraktioun och ënnerstëtzen.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **Mme la Présidente.** - Merci, Här Berger. Deen nächste Riedner ass den Här Marc Angel. Här Angel, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Marc Angel (LSAP).** - Madame Presidentin, Dir Dammen an Dir Hären, ech muss zouginn, dass d'Thematik vun dëser Interpellatioun vum honorabelen Députéierte Jean Huss, d'Pollutioun an den Haiser an an de Gebaier, mir virun net allze laanger Zäit nach zimlech unbekannt war. Ech mengen, do stinn ech hei am Sall och net eleng do. Haut ass et dann awer leider esou, dass mer all hei am Haus concernéiert si vun där Pollutioun an dass mer an Zwëschenzäit méi virwëtzeg gi sinn, wéi et dann hei zu Lëtzebuerg mat där sougenannter Ëmweltmedezin steet.

Wann een dat kuckt, da fänkt ee mam Service vun der Médecine de l'Environnement un, wou scho vill driwwer geschwat ginn ass, dee mer jo och d'Ëmweltambulanz nennen. Ech wollt hei an Fong déi gewësse Sonderstellung oder Virreiderroll vum Fon-

ctionnement vun der Ëmweltambulanz par rapport zu ähnelche Servicer am Ausland ervirsträchen. D'Interventioun duerch e Baubiolog hei am Land ass gratis. Eng komplett Analys vun de Wäerter ass zimlech deier, ass awer garantéiert. Deen, deen d'Ëmweltambulanz geruff huet, bedeelegt sech mat nëmme 50 Euro; sougenanntene Frais d'analyse, oder dat kéint een als eng Aart Frais de dossier ugesinn.

Schlussendlech gëtt dann e Rapport mat Kopie un den Dokter an un de Betreffene geschéckt. Dee Rapport beinhaltéiert dann och eventuell Moosnamen, fir de Schadstoffter protégéierwierken. Wéi mer gesinn, ass d'Prozedur vun der Ëmweltambulanz zimlech fortgeschritt an dobäi, wéi gesot, och nach ganz präiswäert fir de Patient oder fir de Client par rapport zu den Nopeschlänner.

D'Fro ass och schonn hei opgeworf gi vun der Dokter Stein, mengen ech, dass een hei zu Lëtzebuerg kann d'Ëmweltambulanz ruffen ouni am Fong Symptomer gehat ze hunn, ouni bei engem Dokter gewiescht ze sinn a gesot ze hunn: Ech hu Problemer an ech mengen, et kéint duerch verschidde Materialien am Haus sinn. Do kann ee sech d'Fro stellen, ob do keng Abusë gedriwwen ginn, ob d'Leit net emol einfach probéieren e Service ze ruffen. Do muss ee sech d'Fro stellen, ob een et net soll wéi an anere Länner maachen, dass ee fir d'éischt muss beim Dokter gewiescht sinn an dat verschriwwen kréien, ier een déi Ëmweltambulanz ka ruffen.

De Service vun der Médecine de l'Environnement ass an deene leschte Joren ëmmer méi oft geruff ginn. Och sinn d'Interventiounen an déi Analysen, déi do gemaach ginn, ëmmer méi komplex ginn. Duerch ginn déi och méi zäitopwändeg. Eleng am Joer 2007 si méi wéi 600 Interventiounen war och hei an der Chamber, wou de Service sechsmol sur place war an och nach ëmmer net fäerdeg ass. Et gëtt awer nëmme als eng Interventioun gezielt.

Et schéngt sech also ronderëmzeschwätzen, dass d'Ëmweltmedezin noutwendeg ass an hir Saach och seriö mécht. De Service ass am Fong d'Victime vu sengem Succès ginn. De Problem ass awer, dass déi Ressource-humainen, déi elo an deem Service do sinn, net genuch Zäit hunn, fir och d'Verwäertung vun all deenen Donnéeën, déi do gesammelt ginn, ze maachen. Dat ass e ganz wichtege Aspekt, deen een net soll ënnerschätzen.

Dee Service huet och nach zuwou aner grouss Aufgaben. Dat sinn déi international an europäesch Dossierer ze suivéieren an d'Preventioun. Déi international an europäesch Dossierer, do gëtt zesummege-schafft mat der Weltgesundheitsorganisation, an um europäesche Plang mat der Kommissioun. Do ginn Aktiounspäng ausge-schafft. Do ass et och wichteg, dass een do matschafft, well do sinn d'Ëmweltmedeziner um europäesche Plang zesummen. Déi sollen hir Donnéeën zesummebréngen.

Do hu se op där anerer Säit déi grouss Lobby vun der Chemieindustrie, déi ganz mächtig ass. Wa mer op deenen europäeschen Dossierer net zesummeschaffen, dann hu mer net vill Méiglechkeeten, géint déi aner Industrie do unzekommen. Well de Problem ass jo: Och vill vun deene Substanzen sinn am Fong haut nach net verbueden, well d'Industrie seet, si wäeren net schiedlech, an et ass un der Ëmweltmedezin awer ze bewiesen, dass se schiedlech sinn. Dat ass um europäesche Plang ganz wichteg.

En zweete Volet, wat dee Service verstärkt méi maache misst a wou e keng Zäit dofir huet, well net genuch Leit do sinn, dass ass d'Preventioun. Et muss weiderhi verstärkt an de Schoulen, bei den Elteren, beim Léierpersonal, bei den Doktere virgebeugt ginn an op Problemer vu geféierleche Substanzen opmierksam gemaach ginn. Interessant wär et och, wann dee Service Zäit hätt, fir an d'Ëmweltkommissioun vun de Gemengen ze goen an do Opklärungs-aarbecht ze maachen, fir dass och um Gemengeplang, wou jo och vill Gebaier gebaut ginn, virgebeugt kéint ginn.

Och missten eis Ingenieuren an Architekten, sief dat déi aus dem Privatsecteur, aus de Gemengen, mä och déi aus de Bâtiments publics, besser iwwert d'Materialien, mat deene si dagdeeglech schaffen, opgekläert ginn.

Schliesslech ass et net nëmme an hirem Intérêt, gesond Haiser a Gebaier ze bauen, mä et geet och drëm, derfir ze suergen, dass onnéideg Renovatiounen müssen ënnerholl ginn. Wa mer an e puer Méint wäerten ufänken hei am Gebai e bëssen ze renovéieren, fir Materialien erauszehuelen, déi schiedlech sinn, da wäerte mer jo ge-

sinn, wat dat kascht. An et gëtt och nach aner Beispiller, wou Bâtiments publics huet misse Saache ganz frëschmaachen, déi eréischt viru fënnf Joer restauréiert gi sinn.

Mir hu säit dem 1. Januar fir d'Gebaier en Energiepass agefouert: Wår et do vläicht net eng gutt Iddi och en Ëmweltpass anze-féieren, besonnesch fir déi Gebaier, déi öffentlech Gebaier sinn, wat Schoule sinn a wat Crèche sinn, déi dem Stat an de Gemenge gehéieren? Dat wär vläicht eng gutt Iddi, wou een driwwer nodenke sollt.

Eng Fro, déi mech besonnesch beschäftegt an déi och scho verschidde Virriedner ugeschwat hunn, ass déi vum Schutz vun de Locataire. Wéi kann een e Locataire verstärkt a Schutz huelen an de Propriétaire forcéieren, déi noutwendeg Renovatiounen ze maachen, wa festgestallt ginn ass, dass an där Wunneng Gëfter sinn? Bis haut huet do de Locataire net vill Rechter, an ech fannen och do ass vläicht de Ministère vum Logement gefuerdert, sech deem Problem unzehuelen an ze kucken, wéi een dat an eis Législatioun abauwe kann.

Bei all deenen Aufgaben an Erausforderungen, déi ech elo opgezielt hunn, muss een och bedenken, dass dee Service, wéi gesot, nëmme mat véier Leit schafft: engem Dokter, engem Baubiolog, engem Techniker an engem Sekretär, an dovunner ass nëmme een am Statut vum Fonctionnaire. Dat schéngt mer net genuch an ech mengen, dass misst haut aus där Debatt hei erauskommen, dass mer do musse kucken an de Minister ënnerstëtzen, dass hien dee Service personell opstocke kann. Well mir gesinn, hir Aarbecht ass wichteg, an ech sinn iwwerzeugt, dass dat Sue sinn, déi mer preventiv elo investéieren, wou mer awer herno vill Suen aspuere kënnen, wa vill manner Leit krank ginn.

Ech wëll ofschléisse mat engem Appel, an dee geet am Fong un eis Kooperatiounspolitik, esou wäit dat méiglech ass. Ech wollt drop opmierksam maachen, dass knaschteg Banneloft weltwäit déi fënnf Doudesursach ass an den Entwécklungs-länner. Weltwäit ass dës Zort vu Luftverschmutzung zoustänneg fir den Doud vun 1,6 Milliounen Leit pro Joer. Meeschtens sinn dat ganz aarm Leit, déi egal wat verbrennen, fir kënnen ze hëzen an ze kachen. Och do solle mer kucken, dass mer an eiser Kooperatiounspolitik vläicht emol deen een oder deen anere Projet ophuelen, fir och an deem doten Domän eng Aktioun ze starten.

Dat gesot, soen ech lech Merci fir d'No-lauschteren an ech kann, wéi gesot, de Minister nëmme ënnerstëtzen, dee Service opzestocken, fir deenen Aufgabe gerecht ze ginn.

Merci.

» **Mme la Présidente.** - Merci, Här Angel. Deen nächsten a leschte Riedner ass den Här Mehlen. Här Mehlen, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Madame President. Ech wëll och direkt am Ufank hei soen, dass ech d'Interpellatioun vum Kolleg Huss ausdrécklech begrëssen. Et ass ee ganz wichtege Thema. Mir sinn eis allegueren driwwer eens, dass d'Gesondheet iwwer allem op dëser Welt steet, an duerfir hu mer, jiddfereen, een individuellen Interessi un dëser Thematik. Wie wëllt net méiglechst laang méiglechst gesond sinn a sech wuel fillen? Dat gëllt net nëmme fir jiddferee selwer, mä och fir déi Leit, mat deenen een zesummelieft a senger Famill a fir seng Frënn.

Mir hunn och ee kollektiven Interessi drun, fir där Thematik hei gerecht ze ginn, well et leschtenens och enorm Auswierkungen op d'Ekonomie huet - mir hunn hei d'Zuelen héieren - a selbstverständlech och op eis Krankekesen.

Et ass erstaunlech, wann een aus der Fachliteratur liest, dass d'Loft an de Gebaier vill méi belaascht ass, wéi d'Loft do-baussen. Esou huet d'Bundesgesundheitsamt an Däitschland festgestallt - ech weess net, ob et hei soll vill anescht sinn -, dass d'Schadstoffkonzentratioun an ongelëfte Raimlechkeeten no enger Stonn méi héich wär, wéi op den Haaptstroossekräuzungen a Grousstied. Ech mengen, et ass och scho gesot ginn hei, dass praktesch an der



Moyenne 80% vun där Loft, déi mer anootmen, Raumloft, Zëmmerloft ass. Dat ënnersträicht d'Wichtigkeet vun dëser Debatt.

Et gëtt ronn 100.000 chemesch eenzel Substanzen. Et gëtt ronn 1.000.000 chemesch Mixturen, déi aus deenen 100.000 chemesch Substanzen hiergestallt ginn. Et gëtt awer nëmme 400 ausgewise Grenzwärter fir déi chemesch Mixturen oder eenzel Substanzen, woubäi ee sech heiansdo nach d'Fro stelle kann, ob déi Grenzwärter dann hirem Usproch gerecht ginn.

Et kommen all Joer 5.000 nei Substanzen op de Maart iwwert deenen hir Risiko gréisstendeels näischt oder nëmme wéineg bekannt ass. Schonn 1994 huet déi däitsch Gesellschaft fir Ëmwelt- an Humantoxikologie déi ëmmer méi grouss Influenz vun Ëmweltgëften dofir verantwortlech gemaach, datt an Däitschland all Véierten e geschiedegt Immun-, Nerven- oder Hormonsystem huet an all Drëtten ënner Allergië leit. Schonn 1994, dat si scho 14 Joer hier, a mir wëssen, datt et an Tëschenzäit nach wesentlech méi schlëmm ginn ass.

Wann ee sech mat de Wierkunge vun dëser Substanze befaasst, da ginn engem d'Grujelen aus. Zum Beispill de Permethrin, dee jo hei an der Chamber an engem héije Mooss present ass, dat ass en Nervegëft. Et ass am Irak als Kampfgas agesat ginn, dat muss ee sech emol virstellen! De Saddam Hussein ass ënner anerem weinst senge Missetaten, wou dat hei och dozougehéiert huet, gehaange ginn, awer de Bierger därerf ongestrooft dësem Gas ausgesat ginn.

Madame Presidentin, mir maachen eis keng Illusiounen, mir liewen an engem Wirtschaftssystem, wou Konkurrenz spilt, wou d'Industrie näischt onversicht léisst, fir eis mat hire Produkten ze beglécken a fir Geld domat ze verdéngen. Mir sollen eis keng Illusiounen maachen, d'Industrie huet keng Skrupelen a si kritt och keng. Dat weist d'Geschicht vu villen Ëmweltgëfter, zum Beispill vum Asbest, wat jo awer haut onbestriden ass, duerfir wollt ech deen als Beispill huelen.

Schonn 1900 ass d'Asbestose als Krankheet entdeckt ginn. 1943 ass Longekriibs als Folleg vum Asbest als Berufskrankheet offiziell unerkannt ginn. 1970 ass déi offiziell Bewäertung komm als kribberregend Substanz, awer 1981 waren nach 3.000 Uwendungen vun Asbest am Handel, an eréischt 1995, datt heescht praktesch 100 Joer nodeem datt d'Geféierlechkeet erkannt war, ass den definitive Verbuet komm.

Wat kënnen mer maachen?

Éischtens, d'Industrie an d'Verantwortung huelen. Dat ass extrem schwéier bei 5.000 neie Substanzen, déi all Joer produzéiert ginn oder erauskommen a wou ganz dacks d'Laangzäitwirkung net bekannt ass a wou et och schwéier ass, d'Laangzäitwirkung festzustellen. Mir wëssen, datt bei Medikamenter laang Tester virgeschriwwen sinn, ier se därferen op de Maart kommen. Ech froen: Wou besteet den Ënnerschied, wann een de ganzen Dag forcéiert ass, e chemesch Cocktail anzeootmen? Ass dat net och eng Dosis ähnlech deem, wéi wann ech e Medikament kréien? An ech wollt lech, wat esou Substanzen ubelaangt, net virun engem Zitat verschounen, wat ech aus enger Fachpublikatioun erausgeholl hunn.

Ech zitieren: „Einer der aktuellen PCP-Nachfolger heißt Dichlofluanid. Man weiß mal wieder nicht viel vom gesundheitlichen Risiko des Pestizids. Dennoch kommt es auf den Markt, wird tonnenweise produziert. Erste Wissenschaftler“ - dat hei ass elo dräi Joer hier - „und Umweltmediziner mahnen, warnen sogar teilweise lauter als einst bei PCP. Die Muster wiederholen sich. Es passiert nichts. Es gibt noch nicht genug Kranke. Wirtschaftswachstum kommt vor Volksgesundheit.“

Dee Message do, déi seet relativ däitlech, a wat fir enger Fal datt mer dra sinn. Ech wollt an deem Zesammenhang froen, wéiwäit datt mer mat eiser europäescher Konstruktioon REACH där ganzer Erausforderung do capabel sinn entgéintzewierken.

E weidere Punkt ass ganz sécher d'Informatioun a virun allem d'Sensibilisatioun vun der Leit, déi ganz dacks krank sinn, sech net

wuel fillen, Allergien hunn an all méiglech Reizungen an awer net richtig wëssen, wourop se dat sollen zrëckféieren. Wissen ist Macht. Duerfir geet et op jidde Fall dobäi un, datt ee probéiert d'Leit ze informéieren. Do hätte mer ganz vill Méiglechkeeten, och d'Regierung hätt déi. Amplaz datt vill Blödsendungen iwwert d'Televisioun lafen, kënn ee sech zum Beispill emol afale loosse, all Dag fënnel Minutten Informatioun iwwert déi Thematik hei iwwert d'Antenn goen ze loosse. Néideg ass och d'Informatioun vun den Handwierker, déi och ganz dacks iwwerfuert sinn.

Dann ass jo hei - an ech wëll mech deem ausdrécklech uschléissen - iwwert déi wäertvoll Aarbecht vun der Ëmweltambulanz geschwat ginn. D'Leit mussen allerdéngs wëssen, datt et esou eppes gëtt. Si mussen wëssen, wou se d'Ëmweltambulanz fannen a wéi se sech mussen uleeën, fir vun deenen Déngschter kënnen ze profitéieren.

Ech froe mech allerdéngs erëm eng Kéier als een, deen net Expert ass: Et fënn e en am Prinzip ëmmer nëmme dat, wat ee sicht. Et gëtt jo leider keng Wonnermaschinn, wou een zéng Liter Loft derduerchzeit an da weist déi engem alles un, wat se an där Loft do fonnt huet. An der Analytik ass et normalerweis esou, datt een ëmmer nëmme dat fanne kann, op wat een ënnersicht. Dat ass souguer anscheinend beim Doping esou. Duerfir ass et wahrscheinlech och erfuerdert, datt déi Installatiounen, déi Geräter, déi zur Verfügung stinn, och déi Leit, déi domat schaffen, permanent ëmmer erëm capabel mussen sinn, op déi neisten Entwécklungen ze reagieren.

Här Minister, et gëtt e franséisch Spréchwuert, wat seet: «Prévenir vaut mieux que guérir.» Ech mengen, mir sinn eis haut alleguer an deem Grondsaz eens. Ech hu mer och geduecht, wa mer weinstens emol bei neie Gebailechkeeten en Energiepass aféieren, an och bei Gebailechkeeten, déi sollen de Propriétaire wiesselen, déi solle verloung ginn, déi solle renovéiert ginn, ob een net och hei soll esou e chemesch Pass, oder wéi een et och ëmmer wëllt nennen, aféieren. Dat géif wahrscheinlech net d'Welt kaschten, mä et kënn eiser Bevölkerung awer vill Onheel erspueren.

Dat gesot, wëll ech och soen, datt mir dem Här Huss seng Motioun gutt fannen a se matstëmme wäerten. Ech wënschen lech, Här Minister, als dem ieweschte Responsable an dëser Thematik hei am Land, vill Courage a vill Erfolleg bei der Bekämpfung vun all deene Chemikalien, déi eis vill Misär am deegleche Liewe maachen.

Ech soen lech Merci.

» M. Gast Gibéryen (ADR).- Très bien!

» Mme la Présidente.- Merci, Här Mehlen. D'Wuert huet elo d'Regierung. Här Gesondheitsminister, d'Tribün ass fir lech.

» M. Mars Di Bartolomeo, *Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale*.- Madame Presidentin, Dir Dammen an Dir Hären, mir hunn de Moien eigentlech keng Interpellatioun nom klassesche Stréckmuster gehat, wou en Interpellant eng Rei vu Reproché mécht an erwaart, dass esou séier wéi méiglech eppes geschitt, mä eng Interpellatioun, déi de Fanger op de Problem leet, drop hiweist, dass et eng ganz Rei vu gudden Initiative gëtt hei zu Lëtzebuerg, dass dee Service oder déi Strukturen, déi an deem Service intervenéieren, eng gutt bis exzellent Aarbecht leeschten.

Déi Interpellatioun huet awer och drop higewisen, dass nach eng ganz Rei vun Aufgaben ze erfëlle sinn an dass, wéi virdu ganz richtig gesot ginn ass, mer riskéieren ëmmer hannendrunzelafen, egal wéi vill Moyenen dass mer eis ginn, wa mer et net fäerdeg bréngen, preventiv ze schaffen. An der Thematik vun der Sécherheet fir d'Gesondheet am Wunnberäich brauche mer kloer Parameteren, kloer Labelen, a mer brauchen all déi Leit, déi am Baue mat intervenéieren, sief dat, dass se d'Material hierstellen, sief dat, dass se d'Wunnenge bauen an zur Verfügung stellen. Mir mussen se hannert dee Konzept kréien, dass, wann ee gesond wëllt wunnen oder gesond Wunnenge wëllt bauen, dat haut duerch méiglech ass, wann een op eng Rei vu Saachen oppasst.

Wann een natierlech just nom Motto „Geiz ist geil“ fiert, an net dorun denkt, dass bëlle haut vläicht deier muer gëtt, dann ass ee sécher op deem falsche Wee.

Déi Messagen, mengen ech, déi vun eisem Ëmweltmedezinesche Service mat senge Partner ausginn, si spëtstens an deene leschte Méint hei an der Chamber gehéiert ginn, well een ëmmer dann am sensibelsten ass, wann ee selwer ufänkt betraff ze ginn. Da stellt een heiansdo fest, dass kleng

Ursaachen zu grouse Konsequenze kënnen féieren.

Et ass virdu gesot ginn, an ech ënnersträchen dat, dass de Service en Affer vu sengem eegenen Erfolleg ginn ass. Dat ass richtig. Mä wann ech vu Service schwätzen, dann heescht dat net, dass et just de Service Médecine de l'Environnement an der Santé betrëfft, mä all seng Partner, am öffentleche Beräich, mä och am private Beräich, déi zesumme ganz vill fir d'Sensibiliséierung gemaach hunn.

Mir hunn also éischtens eise Service Médecine de l'Environnement, deen, richtig gesot, net déi Assisen huet, déi e brauch, fir kënnen an alle Fäll och no de Constaten d'Konsequenzen erbäizeféieren, éischtens, well et eng Rei vun Normen net gëtt, op déi mer waarden, an zweetens, well och déi juristeschen Basen net ëmmer ganz evident sinn.

Eise Service Médecine de l'Environnement schafft ganz enk mat engem anerem öffentlechen Institut zesummen, dem Laboratoire national de Santé, mat de Medeziner, méi oder manner spezialiséiert, an an enker Zesummenaarbecht mat der Société civile.

Dat Ugebuert, wat et zu Lëtzebuerg gëtt, gëtt et kaum op enger anerer Plaz. Esou eng vernetzten Approche wéi hei zu Lëtzebuerg muss ee laang sichen. An anere Länner gëtt et zwar och Ugebueter, mä méi disparat. Déi Eenzeg, déi unnähernd un dee System erukommen, sinn déi Däitsch, mat gudden Usätz och an der Belsch an an de skandinavesche Länner. Mä néierens ass et esou vernetzt am öffentleche Beräich, éischer am private Beräich an anere Länner.

Dat heescht also éischtens déi gutt Zesummenaarbecht, zweetens déi Panoplie vun de Parametere, déi mer kucken, an dann drëtens - an dat ass eppes, wat fir mech immens wäertvoll ass a wou mer och an deene leschte Méint nach eng Kéier, wou Entscheidungen ze huele waren, mengen ech, déi richtig Décisiounen geholl hunn - dat ass, dass et accessibel ass fir deen, deen de Service freet. An allen Hisiichte leien d'Participatiounen vun de Leit tëschtent null a bescheiden Bätträg, an ech mengen, dat ass eppes, wat den Zougang garantéiert.

De Service fonctionnéiert doduerch, dass och déi betraffe Servicer alleguer ronderëm an der Santé sinn, ënner der Responsabilitéit vum Ministère de la Santé.

Mir hunn och an der Zwëschenzäit festgestallt, opgrond vun deene villen Analysen, déi an deene leschte Jore gemaach gi sinn, dass déi konstant zouhuelen: Vum leschten op dëst Joer sinn d'Visit vu 430 op 630 an d'Luucht gaangen. An deene leschte Jore sinn dausende Visité gemaach ginn. Déi Cellule vun der Médecine de l'Environnement huet an deene leschte puer Joer ronn 2.000 Analyse vu Stëbs, 2.500 Analyse vu Materialien a Solvanten, Formaldehyd, Champs électromagnétiques, Analyse vu Schimmelpilzen an esou weider gemaach.

Eise Service beweist, dass eng Rei vu Schadstoff, wou mer gemengt haten, si wären definitiv gebannt, si wären deleted, ëmmer erëm mat jorelaanger Verspéidung an den Analysen optauchen; ob dat DDT ass, ob dat PCR ass, ob dat TCEP ass oder ob dat aner geféierlech Stoff ass.

Ech hunn lech virdu gesot, dass mer et ronbréngen doduerch, dass mer eng ganz Rei vu Parametere analyséieren, fir adequat ze reagieren; awer net nëmme op d'Ëmweltgëfter, och op aner Belaaschtungen, elektromagnétesch Felder an déi, déi quasi akzeptéiert sinn, mä déi awer zu deene geféierleche gehéieren, wéi Tubaksemanatiounen an esou weider, déi heiansdo vergiess ginn an déi mer an den Ëmweltbe-laaschtunge kënnen feststellen.

Dat, wat interessanter ass an den Experienze vun eise Servicer, dat ass, dass se a ganz ville Fäll net nëmme Constate maachen, mä doduerch, dass se d'Leit beroden, zesumme mat de Medeziner, de Leit schnell kënnen effikass Besserunge bréngen. Déi Statistiken, op déi mer kënnen zrëckblécken, sinn net representativ, mä à titre d'exemple hu mer eng 50 Fäll erausgegraff. Mir hu bal an alle Fäll sensibel Verbesserung bis zum Verschwanne vun de Symptomer festgestallt. Dat muss een, mengen ech, och eng Kéier kënnen soen.

D'Avantagë vun der Approche si vun de Virriedner ganz kloer gesot ginn. Dat, wat mer hei investéieren, dat spuerer mer op anere Plazen an der Sécurité sociale. Wat een awer och muss soen, dat ass, dass mer zwar op der Schinn sinn, mä dass eng ganz Rei vu Moosnamen nach wäerten noutwendeg sinn.

Haut leeschte mer e Bätträg dozou duerch d'Sensibiliséierung vum Public doduerch,

dass mer och wahrscheinlech am grouse Konsens déi Motioun ënnerstëtzen, déi vum Interpellant abruecht ginn ass, fir op d'Wichtigkeet vun der Thematik hinzeweisen.

Mä wat ganz wichteg ass - an dat ass dat, wat virdu vun deene meeschte Riedner gesot ginn ass -, dat ass, dass mer aus der defensiver Approche an eng offensiv Approche um internationale Plang ginn, wou eng Rei vu wichtige Décisiounen ustinn, ob dat REACH ass, ob dat d'Sensibiliséierung vun de Labelen ass, ob dat d'Prioriséierung vun der Thematik iwwert d'Kommissioun ass, international Colloquen, wou mer drun deeluelen, Aarbechten am Beräich vun der Recherche. Dat ass eng vun deene wesentleche Viraussetzungen, fir an dësem Beräich viruzekommen, och doduerch, dass mer eis Normen an deem heite Beräich ginn.

Dann d'Vernetzung, déi iwwert d'Servicer ewechgeet, déi an deem heite Beräich täteg sinn, déi also de Stempel vun der Ëmweltmedeziner hunn, op sämtlech Beräicher, déi intervenéieren am Bau. Dat heescht, déi öffentlech Institutiounen, mä dat heescht awer och déi privat Commercen an d'Handwierker, déi mer mussen u Bord kréien, fir deen heite Phänomene Meeschter ze ginn.

Recherche, hat ech virdu gesot, wou och eng Rei vu gudden Initiative lafen.

An all deene Bestriewunge sinn eis Servicer, sief dat de Service de Médecine de l'Environnement, sief dat den LNS, sief dat d'Société civile, Akut ënner anerem, ganz staark imbriquéiert. Zesumme mat der Privatinitiative hu mer zum Beispill dee Colloque 2005 organiséiert, deen och haut nach um internationale Plang unerkannt ass a wou mer mat den Experten déi Rapporten, déi mer haten, publizéiert hunn, déi e ganz groussen Intérêt fonnt hunn.

Et muss een och nach eng Kéier ënnersträchen, dass déi Leit, déi am Service de Médecine de l'Environnement schaffen, absolut unerkannt si bei internationale Fuerschungszentren an Universitëiten, well hir Servicer regelméisseg bei Colloquë gefrot ginn an ech dat och absolut ënnerstëtzenswäert fannen, wa mer eis an esou internationale Prozesser méi staark engagéieren.

Dann tëschtent de Ministère: Et ass drop higewise ginn, dass et extrem wichteg ass, dass et och zu esou enger Vernetzung kënn, well net nëmme d'Médecine de l'Environnement oder de Ministère de la Santé, mä de Ministère de l'Environnement, d'Fonction publique, d'Bâtiments publics an eng ganz Rei vun anerem Institutiounen implizéiert sinn. An duerfir ass och d'Formatioun, d'Sensibiliséierung ze ënnerstëtzen.

Fir all dat kënnen duerchezéien, brauche mer déi noutwendeg Basis a mir brauchen déi noutwendeg Moyenen, tant en personnel wéi an deene finanzielle Gebidder.

Virdu sinn eng Rei vu Froen doriwwer gestallt ginn, wéi ee kéint op déi Feststellungen, déi an den Analyse gemaach ginn, reagieren. Do brauch een d'Normen, do brauch een d'Assise légale. Dat ass net fir muer, mä dat ass awer hoffentlech fir iwwermuer.

Et ass gefrot ginn, wou d'Ëmweltklinik dru wier. Net nëmme déi viregt Regierung, och dës Regierung huet sech zum Prinzip vun engem Service national de la Médecine de l'Environnement bekannt, an et gëtt een Interessent, dat ass de CHEM aus dem Süden. Opgrond vun deene Fusionsbestriewungen, déi am Moment gelaf sinn, war dat net déi éischt Prioritéit vum Haus aus dem Süden. Mä ech ginn awer dovun aus, dass deemnächst déi dote Propositione wäerte prezisierter ginn.

Dann ass d'Iddi vun engem Ëmweltpass vum Kolleg Angel op den Dësch geluecht ginn. Dat ass eng ganz interessant Iddi. Et muss een natierlech dat begleede mat de Labelen. Ech mengen, dat ass eng Iddi, déi ee soll creuséieren. Mä och erëm eng Kéier do: Et huet ee gesinn, wéi opwändeg dass et ass, fir esou Initiativen ze schafen. Ech ka mech erënneren, wéi mer de Gebaipass, wat d'Energie ugeet, agefouert hunn, wat dat fir en Opwand war, an an anere Beräicher idem. Mä d'Iddi ass jiddefalls ze creuséieren.

Als Konklusioun soen ech dem Interpellant Merci derfir, dass en iwwert dës Interpellatioun den Thema, de Sujet weider no bausse gedroen huet; dass d'Sensibiliséieren dozou bäigedroen huet, fir de Leit deen dote Service méi visibel ze maachen. Mä, an dat als lescht Wuert: Wann de Service méi visibel gëtt, dann heescht dat och, dass en d'Moyenë muss kréien, fir ze reagieren, well soss ass et contre-productif.

An deem Sënn ass d'Regierung domat d'accord, fir d'Motioun vum Här Huss och ze akzeptéieren.



Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **Mme la Présidente.** - Merci, Här Minister. Domadder sinn d'Diskussioun fir haut de Moien ofgeschloss.

#### Motion 1

De Vote vun dëser Motioun vum Här Huss soll de Mëtteg geschéie mat deenen anere Voten, déi um Ordre du jour stinn.

#### (Interruptions)

Et ass de Wonsch vum President, dass dee Vote de Mëtteg mat deenen anere Voté global zesummegeholl gëtt.

» **M. Jean Huss (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Ech hunn domadder kee Problem, Madame Presidentin.

Et ass esou, ech sinn och frou iwwer all déi Bätträg, déi vun de Kollege komm sinn. Hei ass jo wierklech kee Moment vu Polemik an iergendenger Form an deem Débat gewiescht. Et ass e Problem, wou mer allequerten ufänken ëmmer méi drop opmierk-

sam ze ginn a wou mer allerdéngs, wa mer wierklech iwwer d'reng Moossen erauskommen an de Leit matdeelen, wat se kënnen a sollen aneschtens maachen, feststellen: Dat geet net méi duer. Et si ganz aner Saachen, déi hei an der Approche mussen erbäikommen, dat heescht, fir am Virfeld ze verhënneren, dass et iwwerhaupt zu esou Problemer an Haiser oder an den öffentleche Gebaier kënn.

Duerfir musse mer a mengen Aen nach méi preventiv Aktiounen huelen. Mir mussen dee Service, mat parallele Strukturen derbäi, an der Zesummenaarbecht ausbauen. Et ass gesot ginn, okay. Et ass mer allerdéngs opgefall, dass ech bei deenen „Inviten“ un d'Regierung zwar inhaltlech all déi Punkte gesot hunn, wat dann deen neie Service misst maachen, mä ech hu selwer vergiess awer an engem Punkt derbäize-schreiwene, dass e soll an deem Sënn opgestockt ginn an eng besser Logistik kréien. Dat hunn ech vergiess ze maachen.

» **Mme la Présidente.** - Merci, Här Huss. Et gëtt nach eng Wuertmeldung, eng lescht Wuertmeldung vum Här Berger.

» **M. Eugène Berger (DP).** - Merci, Madame Presidentin. Ech wollt och do nach unhaken. Ech hat jo virdu gesot, dass mer kéinten déi Motioun hei ënnerstëtzen. Ech hunn och festgestallt bei deene verschiddene Riedner, dass déi ënner anerem dorobber higewisen hunn, dass dee Service de Médecine de l'Environnement misst verstäerkt ginn, souwuel personell wéi logistesche, an dass och vläicht seng Missioun missten erweidert ginn. Och ënner anerem de Spriecher vun der sozialistescher Fraktioun huet dorobber higewisen.

Duerfir géif ech proposéieren, dass mer nach géifen en Alinea bei „invite le Gouvernement“ derbäisetzen. Ech hunn elo hei dat schnell formuléiert; do kann een awer vläicht kucken, dat textuell oder redaktionell nach ze verbesseren. Dat kéint zum Beispill sinn: «à prévoir un renforcement personnel et logistique du Service de Médecine de l'Environnement ainsi qu'une redéfinition plus large de ses missions».

Ech mengen, wann den Här Huss domadder d'accord wier respektiv d'Chamber, da kéint een dat dann nach derbäisetzen.

Merci.

» **Mme la Présidente.** - Ech géif lech da proposéieren, deen Text do tippen ze loosse, dass ofgestëmmt gëtt, wann jiddereen den integralen Text schrëftlech virleien huet.

» **M. Jean Huss (DÉI GRÉNG), interpellateur.** - Also, ech kéint selbstverständlech mat esou enger Formulierung oder enger ähnlecher d'accord sinn.

» **Mme la Présidente.** - Wonnerbar! Merci.

Domadder ass d'Sëtzung dann opgehuewen.

(Fin de la séance publique à 12.30 heures)

## Mercredi, 30 janvier 2008

Présidence: **M. Lucien Weiler, Président**  
**M. Laurent Mosar, Vice-Président**

### Sommaire

- Déclaration de M. Luc Frieden, Ministre de la Justice, au sujet du rapport de l'Inspection générale de la Police
  - M. Luc Frieden, M. Félix Braz
- Établissement d'une liste de trois candidats pour un poste de Conseiller d'État
  - Votes par appel nominal
- Désignation d'un membre du Centre pour l'égalité de traitement
  - Vote reporté à une séance ultérieure (raisons d'ordre procédural)
- 5765 - Projet de loi relatif à la construction d'un Lycée à Junglinster (suite)
  - Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel
- Interpellation de M. Jean Huss au sujet de la politique du Gouvernement en matière de pollution de l'habitat et de la qualité de l'air intérieur (suite)
  - Motion 1 modifiée: Mme Anne Brasseur, M. Jean Huss, motion 1 modifiée adoptée
- 5797 - Projet de loi modifiant et complétant la loi modifiée du 12 février 1979 concernant la taxe sur la valeur ajoutée
  - Rapport de la Commission des Finances et du Budget: M. Norbert Hauptert
  - Discussion générale: M. Charles Goerens, M. Roger Negri
  - Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel
- 5773 - Projet de loi déterminant le principe de la récidive en matière de faux-monnayage et introduisant un article 57-1 au Code pénal
  - Rapport de la Commission juridique: Mme Christine Doerner
  - Discussion générale: Mme Colette Flesch, Mme Lydie Err
  - Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel
- 5683 - Projet de loi portant modification de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence
  - Rapport de la Commission de l'Économie, de l'Énergie, des Postes et des Sports: M. John Castegnaro (en remplacement du rapporteur M. Jos Scheuer)
  - Discussion générale: M. Marcel Sauber, Mme Colette Flesch (interrompue par M. Marcel Sauber et M. Carlo Wagner), M. Henri Kox, M. Jacques-Yves Henckes, M. Aly Jaerling, M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur, M. Marcel Sauber, M. le Ministre Jeannot Krecké
  - Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel
- 5550 - Projet de loi portant adaptation du droit interne aux dispositions du Deuxième Protocole relatif à la Convention de La Haye de 1954 pour la protection des biens culturels en cas de conflit armé, signé à La Haye, le 26 mars 1999
  - Rapport de la Commission de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de la Culture: M. Fred Sunnen
  - Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

## SÉANCE 25

- 5736 - Projet de loi portant approbation de l'Accord de coopération entre le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg et le Gouvernement de la République de Croatie dans les domaines de la culture, de l'éducation, de la science, de la jeunesse et du sport, signé à Zagreb, le 22 février 2007

- Rapport de la Commission de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de la Culture: M. Marcel Oberweis
- Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

Au banc du Gouvernement se trouvent: M Jean Asselborn, Vice-Premier Ministre; MM. Fernand Boden, Luc Frieden, Jeannot Krecké, Lucien Lux et Jean-Louis Schiltz, Ministres; Mme Octavie Modert, Secrétaire d'État.

(Début de la séance publique à 14.30 heures)

» **M. le Président.** - Dir Dammen an Dir Hären, d'Sëtzung ass op.

Huet d'Regierung der Chamber eng Kommunikatioun ze maachen?

» **M. Jean Asselborn, Vice-Premier Ministre, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration.** - Jo, Här President. De Justizminister Frieden huet der Chamber eng Kommunikatioun ze maachen.

» **M. le Président.** - Den Här Justizminister Luc Frieden wëllt eng Deklaratioun maachen iwwer de Rapport vun der Inspection générale de la Police.

Här Minister Frieden, Dir hutt d'Wuert.

### 1. Déclaration de M. Luc Frieden, Ministre de la Justice, au sujet du rapport de l'Inspection générale de la Police

» **M. Luc Frieden, Ministre de la Justice.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären Deputéierten, no der Interventioun vum Procureur d'État virun der Commission juridique vun dëser Chamber uganks Dezember 2007, hunn ech den 10. Dezember bei der Inspection générale de la Police - dat ass d'Police vun der Police - en administrative Rapport gefrot iwwer den Déroulement vun enger Observatioun, déi am Oktober 1985 gemaach ginn ass op den ehemolege Chef vun der Brigade mobile vun der Gendarmerie, den Här Geiben. Ech hunn d'Inspection générale gefrot, den Déroulement vun där Observatioun ze kucken an ze kucken, ob d'Regelen, déi deemools a Kraaft waren, respektéiert gi sinn.

D'Inspection générale de la Police huet virun allem Auditioun gemaach vu Leit, déi deemools, dat heescht virun 22 Joer, derbäi waren. D'Inspection générale de la Police huet keen Accès zu dem Dossier pénal,

deen eleng beim Untersuchungsrichter a beim Procureur ass.

D'Inspection générale de la Police huet hire Rapport ofgeschloss a mer deen iwwermëttelt. Ech géif zu deenen Haaptfroe just e puer Konklusiounen virlesen.

Fir d'éischt iwwer d'Fro, ob déi Observatioun eng Autorisatioun gebraucht hätt vun den Autorités judiciaires, schreift d'Inspection: «Il y a lieu de répondre que l'observation était une opération de nature policière ne nécessitant pas d'ordre ou d'autorisation des autorités judiciaires.»

Zu der Fro, wien déi Observatioun ordonnéiert huet, kënn d'Inspection zur Konklusioun: «Concernant l'observation nationale, ...» - et war nämlech och eng international Observatioun - «...les choses sont nettement moins claires. La hiérarchie de la Gendarmerie en est sans doute l'initiatrice, mais à quel niveau? Le chef du Groupement d'observation et de recherche...» - dat war eng spezial Observatiounseenheet, déi just am Kontext vun der Bommeleëäffär op d'Bee gesat gi war - «...l'a mise en route, mais à son niveau, cela lui fut plus que vraisemblablement ordonné par l'un de ses supérieurs. Ce dernier a nié être intervenu dans cette décision, dans sa préparation et dans son exécution.»

De Chef vun deem GOR ass den Här Stebens; deem säi Chef ass den Här Reuland.

An der Praxis ass déi Observatioun, em déi et geet - et geet em eng Observatioun - vun dem Geheimdéngscht exekutéiert ginn. Wien den Uerder ginn huet, fir de Geheimdéngscht ze beoptragen, ass an den Ae vun der Inspection net erauszefannen.

An iwwer de Rapport, deen no där Observatioun geschriwwen ginn ass, schreift d'Inspection: «Un rapport écrit a été dressé par le Service de renseignement. Sa commu-



nication éventuelle à la Gendarmerie demeure incertaine, mais aurait été envisageable dans la mesure où cette dernière était le donneur d'ordre. Il en est de même de la communication orale du résultat de cette observation.»

An iwwert d'Kooperatioun Geheimdéngscht a Gendarmerie schreift d'Inspectioun: «Le Gouvernement au début des années 80 aurait appelé de ses vœux la collaboration entre les forces de l'ordre et le Service de renseignement dans la lutte contre le terrorisme. Il n'existe pas de trace écrite de cette décision.»

D'Konklusiounen also vun der Inspectioun - iwwregens sinn déi motivéiert op enger Dose Säite virdrun - gi keng ofschléissend Äntwert op eng Rei vun deene Froen, déi mer der Inspectioun gestallt hunn no der Interventioun vum Procureur hei an der Chamber. Dat ass, mengen ech, 22 Joer no de Faiten och sécherlech net einfach.

Am Sënn vun enger totaler Transparenz a well ech wëll, well d'Regierung wëllt, dat hei alles opgekläert gëtt, iwwerginn ech, Här President, lech dee Rapport, deen also déi Konklusioun beinhaltet, vun deenen ech elo grad Extraiten hei virgelies hunn.

» M. le Président. - Merci.

» M. Luc Frieden, *Ministre de la Justice*. - De 24. Januar, also virun e puer Deeg, huet den Här Procureur d'État Robert Biever mir e Bréif geschriwwen. Den Här Procureur d'État seet an deem Bréif, dat d'Inspection générale de la Police net alles kënn wëssen, well si keen Accès hätt zum stroftechlechen Dossier.

An deem Bréif kënn den Här Procureur zréck op d'Roll, déi den Här Pierre Reuland an den Här Guy Stebens, heitege Generaldirekter respektiv Generalsekretär vun der Police, bei deenen Observatiounen am Oktober 1985 gehat sollen hunn.

Den Här Procureur kënn zur Konklusioun, dat bei dëser Observatioun d'Regele vun der Stroprozessuerdnung net observéiert gi wäeren. An a senge Konklusiounen, och hin op d'Fro, déi gestallt gi war, ob den Net-respekt vun deene Regeln Infractions pénales wäeren an ob et kënn zu Poursuité kommen, schreift den Här Procureur Folgendes:

«Est-ce que les comportements critiqués constituent des infractions pénales? On sait qu'en droit luxembourgeois, le faux témoignage sous la foi du serment devant le juge d'instruction n'est pas punissable. Il est vrai que le projet de loi sur les droits des victimes prévoit une modification fondamentale sur ce point. L'entrave à la justice, qui est donnée en l'espèce, n'est pas punissable en droit luxembourgeois, contrairement au droit français.

En droit anglo-saxon, on se trouverait en présence d'un des cas des plus classiques de „contempt of court“. Si les faits énoncés ci-avant étaient des infractions en droit luxembourgeois, les personnes en question auraient maille à partir avec la justice pénale. La justice pénale leur causerait bien des soucis à l'heure actuelle.»

Als Justizminister hunn ech keen Accès zum Dossier pénal. Ech kennen näischt vum Dossier Bommeleeër a war deemools weder Minister nach Deputéierten, mä Student. Déi, déi méi wëssen - duerch hir Fonctiounen -, sinn de Procureur an den Untersuchungsrichter.

De Procureur mécht an deem Bréif vum 24. Januar 2008 hei seriö Reprochë vum Net-anhale vu stroftechleche Prozeduren. Den Här Reuland, deen ech dorobber ugesprach hunn, contestéiert formell, bei der Décisioun, bei der Preparatioun a bei der Exekutioun vun där Observatioun derbäi gewesch ze sinn.

Den Här Guy Stebens seet mer, dat hien eng Erinnerung un esou eng Observatioun huet an dat hien der Untersuchungsrichter in all Elementer matgedeelt huet, wéi he viru kuerzem gehéiert ginn ass, wat hie vun deemools nach weess. Hie contestéiert, iergendee Feeler gemaach ze hunn.

Dës Reprochen, déi de Procureur am Bréif mécht, stellen - seet hien - keng Infraction pénales. Si sinn och keng disziplinaresch Faiten, well dës nom Disziplins-

gesetz an der Force publique dräi Joer no de Faité verjähren.

D'Police, Här President, huet, mengen ech, eng speziell Roll an eiser Gesellschaft. Si ass den Aarm vum Stat, zesumme mat der Justiz, deen derfir suert, dat d'Gesetz, déi heibanne gestëmmt ginn, och respek-téiert ginn. Si brauch eist Vertrauen. Hir Autoritéit muss natierlech an novollzëibar sinn. Si muss duerfir incontestabel sinn.

Duerch déi Reprochë vum Procureur, déi ech net aschätze kann, mä déi an deem Bréif stinn, ass déi noutwendeg Serenitéit vun der Policearbecht, déi mer wesentlech schéngt, a Fro gestallt. Opgrond vun de schrëftleche Reprochen an aus der Suerg em d'Vetrauen an d'Institutiounen vun eisem Land, hu mer duerfir decidéiert, den Här Pierre Reuland an den Här Guy Stebens vun hiren aktuelle Fonctiounen als General-direkter respektiv Generalsekretär vun der Police ze entbannen.

Et deet mer mënschlech leed, dës Décisioun missen ze huelen. Besonnesch, well déi zwee Leit an deene Joren, wou ech hire politesche Chef war, eng gutt Aarbecht gemaach hunn. Mä dës Bréif vum 24. Januar vum Procureur Biever huet mer keen anere Choix gelooss, fir d'Autoritéit an d'Vetrauen an d'Police ze halen.

Den Här Pierre Reuland kritt Attributiounen am Beräich vun der internationaler Polizei-kooperatioun. Den Här Guy Stebens kritt aner Aufgaben an der Police. Iwwer hir genee Affectatiounen fannen an deenen nächsten Deeg Gespréicher mat deene Be-traffene statt.

Ech wëll, Här President, ënnersträichen, dat den Här Pierre Reuland an den Här Guy Stebens net am Dossier Bommeleeër beschëllegt si ginn. Si sinn net inculpéiert. Dat hei ass net d'Opklärung vun den Attentater vun 1984 an 1985. Duerfir maachen ech e waarmen Appel an de Parquet an un d'Untersuchungsrichter, fir schnell an intensiv weiderzeschaffen, fir dat d'Auteuré vun dësen Attentater fonnt ginn. D'Lëtzebuurger hunn e Recht, dat dës Affär opgekläert gëtt, an dëst ass eleng d'Aufgab vun de Ger-richter.

D'Police, ënnert der Autoritéit vun dem Generaldirekter Pierre Reuland, huet an deene leschte Joren eng gutt Aarbecht gemaach, fir déi ech hir an dës Momenter, déi fir d'Police keng einfach sinn, wëll meng Unerkennung soen.

Lëtzebuerg huet duerch déi vill Aarbecht, déi he gemaach ginn ass, eng besser Sécherheets-situatioun wéi eis Nopeschlänner. Dat ass ee wichteg Stéck Liewensqualität.

Ech hätt gären, d'Regierung hätt gären, dat d'Police dës Aarbecht a Rou ka weidermaachen. D'Regierung wäert och weider der Police déi néideg Mëttel an Ënnerstëtzung bei dëser wichteger Aufgab ginn.

Iwwer all deem, wat eis heiansdo trennt, wou et gutt ass, dat et een demokra-tischesch Débat gëtt, gëtt et eppes, wat eis vereent, wat eis vereene muss, an dat sinn eis Institutiounen; d'Rumm, bannent där mer eis Rechter an eis Flichten ausüben.

Et ass mäi Wonsch, dat mer alles maachen, fir dat d'Leit an eisem Land spieren, dat eis Institutiounen gutt funktionnéieren an dat mer hinne kënnen vertrauen. Duerfir hunn ech dës schwéier Décisioun geholl, an duerfir sollte mer all heibannen, mä och do-bausse responsabel mat eisen Institutiounen an hire Vertrieeder ëmgoen. Net mat Gerüchter a permanentem Mésstrauwe géint-iwwer dem Stat a senge Beamte komme mer virun an eisem Land, mä duerch e fairen demokrateschen Débat vu verschidde-nen Iddien.

Merci.

Här President, ech iwwerginn lech selbst-verständlech och dee Bréif vum Här Procureur, op deen ech Referenz gemaach hunn.

» M. le Président. - Ech ginn dem Här Justizminister Akt vu senger Deklaratioun a froen, ob heibannen d'Groupes politiques oder d'Sensibilitäte wëllen d'Wuert zu dëser Deklaratioun ergräifen.

Ech gesinn, dat ass net de Fall. Domat ass dës Punkt vun eisem Ordre du jour ofge-schloss.

(Interruption)

Den Här Braz huet d'Wuert.

» M. Félix Braz (DÉI GRÉNG). - Och wa mer elo näischt direkt dozou soen, well mer natierlech Kenntnis och mussen hu vum Rapport, wär et awer vläicht gutt, wann d'Commission juridique elo scho géif en Datum festleeën, wou mer eis mat deem Rapport do beschäftegen, en présence vun deene Leit. Ech soen dat och un d'Adress

vum Patrick Santer, fir dass mer do vläicht ganz séier eng Sitzung aberuffen, well d'Wierklechkeet, dat richtegt Liewe geet virun der Dier dobaussen och weider, an ech mengen, och wann elo net direkt heibanne scho reagéiert gëtt, wär et gutt, wann d'Kommissioun relativ séier sech en détail mat deem Dokument kéint beschäftegen.

» M. le Président. - Ech sinn iwwer-zeegt, Här Braz, dass Dir mam Här Santer zesummen e ganz schnellen Datum fannt. Et ass jo elo net um Plenum hei, fir Datumer fir d'Commission juridique ze proposéieren.

Mir kommen zum nächste Punkt vun eisem Ordre du jour, an dat ass d'Opstelle vun enger Lëscht vun dräi Kandidaten fir e Poste vu Conseiller d'État.

## 2. Établissement d'une liste de trois candidats pour un poste de Conseiller d'État

Esou wéi d'Gesetz vum 12. Juli 1996 iwwert d'Reform vum Statsrot an d'Artikelen 120 bis 125 vum Chambersreglement et vir-gesinn, stelle mer haut eng Lëscht vun dräi Kandidaten fir de Poste vun engem Conseiller d'État op. No den Dispositiounen vum Artikel 119 vum Chambersreglement huet d'Präsidentekonferenz an hirer Réunioun vum 24. Januar eng Kandidatëlëscht mat siwe Persounen arrétéiert. Dat sinn an alphabetescher Reiefolleg:

- 1) den Här Maurice Bauer, maître en droit;
- 2) d'Madame Michèle Boz-Retter, licenciée en droit;
- 3) den Här Alain Frast, attaché parlementaire;
- 4) den Här Henri Krischler, commerçant;
- 5) den Här Roger Molitor, licencié en administration des affaires;
- 6) d'Madame Sandra Scheer, employée privée, an
- 7) den Här Nico Schroeder, employé chimiste.

D'Lëscht vun de Kandidaten ass un d'Deputéierte verdeelt ginn. D'Chambers-reglement gesäit vir, dass d'Ofstëmmung geheim a perséinlech ass. Et däerf also net par procuracion gestëmmt ginn. Nëmmen d'Voten iwwert déi offiziell déposéiert Kandidature si valabel. D'Wahl vum Kandidat erfollegt duerch eng absolut Majoritéit, woubäi déi blank an ongültig Wahlziedelen net a Betracht gezu ginn. Et gëtt also fir jiddfer Kandidat eenzel ofgestëmmt.

Mir wielen elo deen éischte Kandidat. Ech géif bidden d'Wahlziedelen auszedeelen.

**Vote du premier candidat**

Dir Dammen an Dir Hären, ech denken, dass d'Wahl elo ofgeschlossen ass. Mir kommen zu dem Appel nominal, fir d'Wahlziedelen anzesammelen.

**Appel nominal**

D'Resultat vum éischte Vote ass folgend:

Total vun de Wahlziedelen:	51
Blank Wahlziedelen:	1
Ongültig Wahlziedelen:	0
Gültig Wahlziedelen:	50
Absolut Majoritéit:	26

D'Stëmme si folgendermoosse verdeelt:

1) Här Maurice Bauer:	1
2) Madame Michèle Boz-Retter:	11
3) Här Alain Frast:	0
4) Här Henri Krischler:	0
5) Här Roger Molitor:	38
6) Madame Sandra Scheer:	0
7) Här Nico Schroeder:	0

Den Här Molitor huet déi absolut Majoritéit kritt an ass domat als éischte Kandidat gewielt.

Mir wielen dann deen zweete Kandidat.

**Vote du deuxième candidat**

D'Stëmmziedele gi gläich ausgedeelt.

**Appel nominal**

Ech denken, dass de Vote ofgeschlossen ass. Mir kommen zum Appel nominal, fir d'Stëmmziedelen anzesammelen.

Dir Dammen an Dir Hären, d'Resultat vum Vote ass dat folgend:

Total vun de Wahlziedelen:	51
Blank Wahlziedelen:	1
Ongültig Wahlziedelen:	0

Gültig Wahlziedelen: 50

Absolut Majoritéit: 26

D'Stëmme si folgendermoosse verdeelt:

1) Här Maurice Bauer:	5
2) Madame Michèle Boz-Retter:	11
3) Här Alain Frast:	0
4) Här Henri Krischler:	0
5) Madame Sandra Scheer:	34
6) Här Nico Schroeder:	0

Domat ass d'Madame Scheer als zweete Kandidat gewielt. Mir kommen elo zu dem Vote vun deem drëtten a leschte Kandidat.

**Vote du troisième candidat**

Dir Dammen an Dir Hären, en attendant dass déi lescht Stëmmziedele fäerdeg gemaach ginn, wollt ech d'Fraktiounschefe froen, ob se domat d'accord sinn, dass mer de Rapport, deen de Justizminister eis iwwermëttelt huet, fotokopéieren, un d'Fraktiounschefen ausdeelen a pour le reste deenen aneren Deputéierten iwwert de Courrier électronique zougängelech maachen.

(Assentiment)

» Plusieurs voix. - Très bien!

» M. le Président. - Ech géif lech elo bidden zum Vote ze kommen, fir dass mer an der Prozedur virukommen. Huet jiddferen e Stëmmziedel kritt?

(Assentiment)

Dann zum Vote, an duerno komme mer zum Appel nominal.

**Appel nominal**

Dir Dammen an Dir Hären, d'Resultat vum Vote ass dat folgend:

Total vun de Wahlziedelen:	51
Blank Wahlziedelen:	1
Ongültig Wahlziedelen:	0
Gültig Wahlziedelen:	50
Absolut Majoritéit:	26

D'Stëmme si folgendermoosse verdeelt:

1) Här Maurice Bauer:	39
2) Madame Michèle Boz-Retter:	11
3) Här Alain Frast:	0
4) Här Henri Krischler:	0
5) Här Nico Schroeder:	0

Domat ass den Här Bauer als drëtten Kandidat proposéiert.

D'Lëscht vun den dräi Kandidaten fir de Poste vum Statsconseiller presentéiert sech deemno folgendermoossen:

- éischte Kandidat: den Här Roger Molitor

- zweete Kandidat: d'Madame Sandra Scheer

- drëtten Kandidat: den Här Maurice Bauer

Dir Dammen an Dir Hären, léif Kollegeen, mir kommen dann nach zu engem Vote, nämlech d'Designatioun vun engem Member fir de Centre pour l'égalité de traitement.

## 3. Désignation d'un membre du Centre pour l'égalité de traitement

Esou wéi den Artikel 132 vum Chambers-reglement et virgesäit, ass d'Chamber dozou opgeruff, e Member ze designéieren fir de Centre pour l'égalité de traitement, deen duerch d'Gesetz vum 28. November 2006 agesat gouf. No den Dispositiounen vun den Artikelen 135 an 136 vum Chambersreglement huet d'Präsidentekonferenz an hirer Réunioun vum 24. Januar eng Kandidatëlëscht mat zwou Persounen arrétéiert, an dat sinn den Här Antonio Andrade Lopes Tavares an den Här Christian Scharff. D'Lëscht vun de Kandidaturen ass un d'Deputéierte verdeelt ginn. Mir stëmme elo a geheimer Wahl of. De Kandidat muss d'absolut Majoritéit kréien. Ech géif bidden d'Stëmmziedelen auszedeelen.

Et ass ee Problem mat de Stëmmziedelen, duerfir ass d'Sitzung ee Moment ënner-brach.

(Interruption de la séance publique entre 15.13 et 15.18 heures)

D'Sitzung geet erëm weider.

Opgrond vun technesche Schwierigkeete gëtt de Vote iwwert de Member vum Centre de l'égalité de traitement op muer verluecht.

Mir kommen elo zu der Ofstëmmung iwwert de Projet de loi betreffend de Lycée zu Jonglënster. Dat ass de Projet de loi 5765.



#### 4. 5765 - Projet de loi relatif à la construction d'un Lycée à Junglinster (suite)

De Vote iwwert dëse Projet de loi fänkt elo un.

##### Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

De Projet de loi 5765 ass eestëmmegeg uegholl mat 58 Jo-Stëmme, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentioun.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrigh-Duval (par M. Marcel Oberweis), Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, MM. Marcel Glesener, Norbert Haupt, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry (par M. Roger Negri), John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par Mme Claudia Dall'Agnol), MM. Roger Negri, Jos Scheuer (par M. John Castegnaro), Romain Schneider, Roland Schreiner et Mme Vera Spautz;

MM. Eugène Berger (par M. Xavier Bettel), Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par Mme Anne Brasseur), Alexandre Krieps (par M. Carlo Wagner) et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam, François Bausch (par Mme Viviane Loschetter), Félix Braz (par M. Claude Adam), Camille Gira, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepp (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen;

M. Aly Jaerling.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

##### (Assentiment)

Dann ass et esou decidéiert.

#### 5. Interpellation de M. Jean Huss au sujet de la politique du Gouvernement en matière de pollution de l'habitat et de la qualité de l'air intérieur (suite)

##### Motion 1 modifiée

La Chambre des Députés,

- considérant la priorité donnée à la prévention en matière de santé publique;

- considérant dans ce contexte le rôle de plus en plus important du principe de précaution et de la prévention primaire en matière de santé environnementale;

- considérant les programmes de recherche (CAFE, THADE) et les programmes successifs en matière de santé environnementale de l'OMS, de l'Agence Européenne de l'Environnement et de l'Union Européenne qui insistent de plus en plus sur la qualité de l'air intérieur;

- considérant l'importance accordée à la problématique de la pollution de l'habitat par des produits ou matériaux par la conférence des Ministres de l'Environnement européens, le 20 décembre 2007 à Bruxelles;

- considérant que d'un point de vue scientifique et médical, les organisations internationales ainsi que des études scientifiques de plus en plus nombreuses établissent des liens ou associations entre les milieux intérieurs pollués, les expositions chroniques à faible dose de contaminants chimiques, biologiques ou de radiations diverses et des pathologies chroniques (migraines, infections, allergies cutanées ou respiratoires, asthme, maladies infantiles, etc.);

- rappelant dans ce contexte le colloque scientifique relatif à la qualité de l'air intérieur et à la médecine de l'environnement, organisé sous la responsabilité du Ministère de la Santé pendant la Présidence luxembourgeoise du Conseil de l'Union Européenne en 2005;

- rappelant par ailleurs les résultats d'analyses effectuées par le Service de Médecine de l'Environnement en collaboration avec le

Laboratoire National de la Santé et d'autres laboratoires;

- considérant le fait que nous passons en moyenne 80-90% de notre temps dans les milieux intérieurs et que la qualité du milieu intérieur s'avère donc extrêmement importante;

- considérant le nombre élevé de contaminations diverses constatées dans de nombreuses habitations luxembourgeoises par le Service de Médecine de l'Environnement;

- considérant le fait qu'en plus des habitations privées, des contaminations diverses ont aussi été mesurées et constatées dans certains bâtiments publics, y inclus des écoles ou crèches hébergeant des enfants, évidemment plus sensibles;

- considérant que la pollution de l'habitat et le syndrome des bâtiments malsains («sick building syndrome») sont donc une réalité courante aussi dans notre pays;

- considérant d'un côté la qualité des mesures et analyses effectuées par nos services sanitaires;

- considérant d'un autre côté les moyens en personnel limités et le caractère trop limité des missions du Service de Médecine de l'Environnement (SME);

- considérant finalement qu'une politique de prévention en matière de santé environnementale et donc la prévention de troubles sanitaires causés par des milieux intérieurs contaminés ne peut pas uniquement être assuré par le travail du SME, mais devrait inclure des mesures préventives d'information, de recherche et de formation en matière de construction, de choix de matériaux et de sécurité des produits, incluant donc diverses professions et corps de métier du secteur de la construction et l'administration des Bâtiments publics;

invite le Gouvernement à

- évaluer l'expérience acquise dans notre pays dans le domaine de la santé environnementale tant au niveau des analyses d'expositions en milieu intérieur qu'au niveau du traitement médical et de la prise en charge par la Sécurité sociale;

- favoriser des projets de recherche ou projets pilotes basés sur les résultats des évaluations mentionnées ci-dessus;

- favoriser la coopération et la coordination entre les acteurs impliqués dans le domaine de la santé environnementale en leur attribuant les moyens financiers, logistiques et personnels nécessaires pour mener à bien leurs missions;

- sensibiliser et informer le public, mais surtout les professionnels de la construction, en proposant des formations ou informations en matière de matériaux de construction ou de produits usuels;

- prévoir un renforcement personnel et logistique du Service de Médecine de l'Environnement ainsi qu'une redéfinition plus large de ses missions;

- prendre soin préventivement, dans tous projets nouveaux de construction ou de rénovation de bâtiments publics, afin que des contaminations de toutes sortes - chimiques, biologiques ou physiques - soient évitées;

- réfléchir à l'offre de nouvelles formations médicales en matière de santé environnementale pour les médecins intéressés et des médecins du contrôle médical;

- participer activement aux programmes internationaux CEHAPE (OMS), NEHAP (UE) et à prévoir l'investigation des milieux intérieurs publics destinés à accueillir les enfants, telle que pratiquée par des projets pilotes dans certains pays voisins.

(s.) Jean Huss, Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Henri Kox.

Dir Dammen an Dir Hären, mir hunn nach ofzestëmme iwwert d'Motioun, déi den honorabelen Här Huss haut de Moien déposéiert huet am Kader vu senger Interpellatioun.

Ass de Vote électronique gefrot bei där Motioun, déi vun der Regierung uegholl ginn ass?

##### (Brouhaha général)

» M. le Président (DP).- Här President, den Här Berger hat de Moien nach een Amendement erabruucht.

» Plusieurs voix.- Deen ass och uegholl.

» M. le Président (DP).- Jo, mä ech wollt awer soen, dass deen an der Motioun mat dran ass. Duerfir, et ass den amendéierten Text.

» M. le Président.- Den Amendement...

(Brouhaha général et coups de cloche de la Présidence)

Wann ech geléift, ech géif awer ëm e bëssen Opmerksamkeet bieden!

» M. Jean Huss (DÉI GRÉNG), interpellateur.- Här President!

» M. le Président.- Här Huss, Dir hutt d'Wuert.

» M. Jean Huss (DÉI GRÉNG), interpellateur.- Här President, de Moie war nach en Amendement dozou proposéiert gi vum Här Berger, mat deem mer alleguerte konnten d'accord sinn. Och d'Regierung konnt mat deem Amendement d'accord sinn, esou datt mer d'Motioun elo einfach par main levée kënnen ofstëmme.

» M. le Président.- Jo, dat war jo de Moien alles esou festgehal ginn um Enn vun der Sitzung hei, duerfir sinn all Diskussiounen superfétatoire a mir kommen zum Vote. Et ass kee Vote électronique verlaangt, duerfir stëmme mer par main levée of.

##### Vote

Wien ass d'accord mat där Motioun?

Wien ass géint d'Motioun?

Wien enthält sech?

Ech gesinn, d'Motioun ass eestëmmegeg uegholl.

Mir kommen dann zum Projet de loi iwwert d'Ofännerung vum TVA-Gesetz. De Rapporteur, den honorabelen Här Haupt, huet elo d'Wuert a soss keen!

Här Bettel, bei dem demokratesche Grupp ass den Här Goerens ageschriwwen.

#### 6. 5797 - Projet de loi modifiant et complétant la loi modifiée du 12 février 1979 concernant la taxe sur la valeur ajoutée

##### Rapport de la Commission des Finances et du Budget

» M. Norbert Hauptert (CSV), rapporteur.- Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, léif Kolleeginnen a Kolleegen, den urspréngleche Projet 5797 huet dräi verschidden Deeler virgesinn: en éischten Deel, deen d'Ëmsetzen an d'national Gesetzgebung vun dräi europäeschen Direktive virgesinn huet; en zweeten Deel, deen d'Ëmsetzung vun engem Représentant fiscal am Beräich vun der TVA an eis national Gesetzgebung virgesäit, an en drëtten Deel, deen d'Ännerung vum Rekursrecht géint de Steuerbescheid oder eng Décisioun vun der Verwaltung respektiv vum Verwaltungsdirektive virgesinn huet.

Wat deen drëtten Deel ubelaangt, dee gouf relativ kontrovers an der Kommissioun diskutéiert, an a sengem Avis huet de Statsrot gesot, vu dass eng Urgence bestanen huet, wat d'Ëmsetzung vun den Direktiven ubelaangt, huet hien säin Avis misse relativ schnell huelen an doduerch konnt hien deen drëtten Deel net aviséieren. Doropshin huet d'Kommissioun beschloss, am Averstännis mat der Regierung, deen drëtten Deel, dat heescht d'Ännerung vum Rekursrecht, aus dem Projet erauszehuelen an dass dee bei enger nächster Ännerung vun deem TVA-Gesetz géif an enger iwwerschaffter Versioun iwwerhol ginn.

Wat deen éischten Deel ubelaangt, d'Ëmsetzung vun deenen dräi europäeschen Direktiven, do ass eng éischt Direktiv, d'Direktiv 2006/98/CE, déi d'Applikatioun vun den Iwwergangsmoosname beinhaltet, déi am Beräich vun der TVA fir déi nei Bättrëttslänner virgesi sinn, déi virgesäit, dass déi Direktiv op Bulgarien a Rumänien iwwerdroe gëtt.

Dës Iwwergangsmesure gesäit vir, dass déi Wueren, déi virun dem Bättrëtt vun deenen zwee Länner an d'Europäesch Unioun, a besonnesch dann hei fir Lëtzebuerg an eist Land, ënner engem aneren Douanesregime agefouert gi sinn, müssen an den Iwwergangsbestimmungen extra behandelt ginn, an dat fir ze verhënneren, dass se entweder zweemol oder guer net géife besteiert ginn. Ech mengen, dës Direktiv concernéiert eist Land ganz minim, well mer bis elo relativ weineg Wuereverkéier mat deenen zwee Länner haten.

Déi zweet Direktiv, d'Direktiv 2006/69/CE, huet zwee Voleten:

Deen éischte Volet gesäit vir, dass bis den 1. Januar 2008 sämtlech Länner deen Deel,

wat eng nei Definitioun vun der Valeur normale ubelaangt, an hir Gesetzgebung obli-gatoresch müssen ëmgemat hunn.

Deen zweete Volet gesäit méi eng fakultativ Dispositioun vir, dat heescht, dass d'Länner am Zweifelsfall bei enger Besteuerung dee Wäert, deen op der Facture steet, duerch d'Valeur normale kënnen ersetzen, an dat a ganz präzise Fäll, déi an der Direktiv extra virgesi sinn.

D'Kommissioun huet am Fong iwwert déi Bestëmmungen och eng kontrovers Diskussioun gefouert. Si huet besonnesch Problemer gesinn, a welleche Fäll deen normale Wäert de Rechnungswäert kéint ersetzen a wat besonnesch déi Valeur normale kéint ausmaachen. Vu dass den zoustännege Minister eis informéiert huet, dass de Moment d'Kommissioun vun der Europäescher Unioun amgaangen ass, iwwer eng nei Direktiv ze bestëmmen, wat d'TVA iwwert d'Finanz- an d'Versécherungsservicer ubelaangt, an dass och nach d'Kommissioun nei Moosname géint d'TVA-Hannerzéiunge virgesinn huet, huet d'Kommissioun doropshin erëm eng Kéier am Averstännis mat der Regierung decidéiert, fir déi fakultativ Dispositioun vun dëser Direktiv de Moment net ëmzesetzen an ze waarden, bis dass déi nei Direktiven an d'Haus géife kommen.

Et gouf och nach eng drëtt Direktiv, dat ass d'Direktiv 2006/112/CE, déi am Fong geholl déi éischt an déi sechst Direktiv vun der TVA ersetzt; dat ass eng allgemeng Direktiv iwwert d'TVA-Gesetzgebung an der Europäescher Unioun, souzesoen eng Directive coordonnée, déi déi verschidden Ännerungsdirektiven aus de leschte Joren an engem Text zesummefaasst. Vu dass Lëtzebuerg, au fur et à mesure wéi déi verschidden Direktiven op eis zoukomm sinn, déi Texter an eis Gesetz ëmgemat huet, sinn déi meesch Dispositiounen vun dëser Direktiv schonns ëmgemat, esou dass am Fong net méi vill iwwreg bliwwen ass, fir eis Gesetzgebung am Liicht vun dëser Direktiv ze änneren.

Den zweeten Deel vun dësem Projet gesäit d'Ëmsetzung an eis Gesetzgebung vun dem Représentant fiscal am Beräich vun der TVA vir. D'Regierung hat eng Etüd an Optrag ginn, fir ze kucken, wéi wäit dass am Fong geholl Lëtzebuerg kéint an de Logistikaktivitéiten, besonnesch am Beräich vun der Aktivitéit, déi d'Cargoheier hei zu Lëtzebuerg féiert, wéi déi Aktivitéite kéinte fir Lëtzebuerg eng nei Nisch erschleissen.

Déi Etüd huet erginn, dass et am Fong geholl e ganz attraktive Beräich fir eis Ekonomie wär, besonnesch am Sënn vun der Diversifikatioun vun eiser Wirtschaft, mä dass een Hoke géif bestoen, nämlech dass déi Länner, déi net an der EU etabléiert sinn, Problemer gesinn hunn, besonnesch fir hir administrativ Aufgaben am Beräich vun der TVA hei ze léisen.

Aner Länner hunn dee Représentant fiscal an hirer Gesetzgebung virgesinn, e Représentant fiscal, deen och iwwert déi Direktiv 2006/112 virgesinn ass, an déi Etüd huet virgeschoen, dass Lëtzebuerg och soll esou ee Représentant fiscal a senger Gesetzgebung virgesinn. Dat gëtt mat dësem Projet de loi virgeholl.

De Projet de loi gesäit d'Konditiounen vir fir sech als Représentant fiscal hei zu Lëtzebuerg ze etabléieren a wéi besonnesch de Fonctionnement vun esou engem Fiskalvertreter hei zu Lëtzebuerg géif iwwert d'Bühn goen.

Dat sinn am Fong geholl déi wichtegst Dispositiounen vun dësem Projet de loi. Ech mengen, mir hunn dat an der Kommissioun, wéi gesot, scho kontrovers diskutéiert. Mir hu jo och opgrond vun deenen Diskussiounen verschidden Dispositiounen vum urspréngleche Projet erausgelooss. D'Kommissioun huet de Rapport vun dem Rapporteur, also mäi Rapport, unanime uegholl a si schléit och der Chamber vir, fir de Projet, esou wéi en hei virläit, ze stëmme.

Ech bréngen och domadder den Accord vun eiser Fraktioun.

Ech soen lech Merci.

» Plusieurs voix.- Très bien!



» **M. le Président.** - Merci, Här Rapporteur. Den honorabelen Här Goerens huet als éischte Riedner d'Wuert.

#### Discussion générale

» **M. Charles Goerens (DP).** - Merci, Här President. Ech wollt dem Rapporteur Merci soen, deen hei eng zimlech schwierig Diskussioun resuméiert huet, déi mer an der Kommissioun haten.

Hien huet och dee Volet ugesprach, dee mer aus dem Projet de loi erausgeholl hunn, well mer der Meenung waren, datt deen nach e gewëssene Râifeprozess muss maachen; dat ass d'Fixatioun vun der Valeur normale fir verschidden Objeten. Mir waren do der Meenung, et wier besser, et géif een dat emol à tête reposée nach eng Kéier iwwerkucken, ier ee vireileg Décisioun géif huelen.

Compte tenu vun dem Werdegang wéi d'Aarbechten an der Kommissioun waren, hu mer gesot, kéinte mer dee Projet do matdroen. Duerfir wäert ech och den Accord vu menger Fraktioun ouni Bedenke kënne ginn.

» **M. le Président.** - Merci, Här Goerens. Den honorabelen Här Negri huet d'Wuert.

» **M. Roger Negri (LSAP).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech wollt op dëser Plaz net méi op all eenzelne Volet vum Gesetzesprojet agoen, dat huet den honorabele Kolleg Norbert Hauptert a sengem schrëftlechen a mündleche Rapport exzellent gemaach, an ech wëll dem Här Rapporteur ausdrécklech félicitéieren, dass hien an dëser ganz komplexer Matière den Iwwerbléck net verluer huet.

Här President, dofir wëll ech mech op ee ganz spezifesch Volet vum Projet konzentrieren, an zwar op dee vun der Représentation fiscale am Beräich vun der TVA. Wann ech d'Etüd iwwert de Logistiksektor, wéi se och am Rapport vum Kolleg Norbert Hauptert zitiiert gëtt, richteg an Erënnung hunn, dann ass et esou, dass mir am Joer 2001, wéi mir d'Direktiv 2000/65/CE an eist nationaalt Recht ëmgesat hunn, méi wäit gaange sinn, wéi eis Nopeschlänner.

Mir hunn deemools d'Représentation fiscale ganz ofgeschaaft, wat an anere Länner als Option fir auslännesch ofgabeflichteg Entreprisë bestoe bliwwen ass. Konkret bedeit dat, dass all Entreprise aus engem Drëttland, déi Wuere iwwert de Findel an d'EU aféiert, hei zu Lëtzebuerg beim Enregistrement mat engem eegener TVA-Nummer muss ugemellt sinn, och wa si zu Lëtzebuerg guer keng TVA ze bezuele kritt an och wa si nëmme sporadesch kleng Quantitéite Gidder iwwert de Findel transitéiere léisst.

Dës administrativ Hürd huet, esou schéngt et, schonn déi eng oder déi aner Entreprise dovun ofgehal, de Findel fir hir Geschäftler ze notzen, an den Import ass dunn iwwer Holland oder Frankfurt ofgewéckelt ginn. Dofir begréisst d'LSAP-Fraktioun ausdrécklech dëse Projet de loi, an domadder gi mer eisen Accord dozou.

Ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren.

» **M. le Président.** - Merci, Här Negri. Domat ass d'Lëscht vun de Riedner épuiséiert. Vu dass d'Regierung sech de Konklusioun vum Rapporteur a vum Här Goerens uschléisst, kënne mer direkt zum Vote vun deem Projet de loi kommen.

#### (Interruption)

An och deene vum Här Negri, natierlech!

#### Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

De Projet de loi 5797 ass ugeholl mat 57 Jo-Stëmme, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentioun.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval (par M. Marcel Oberweis), Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen (par Mme Françoise Hetto-Gaasch), MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz,

Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter (par Mme Martine Stein-Mergen);

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par M. Roger Negri), MM. Roger Negri, Jos Scheuer (par M. Ben Fayot), Romain Schneider (par Mme Lydie Err), Roland Schreiner et Mme Vera Spautz;

MM. Eugène Berger (par M. Carlo Wagner), Xavier Bettel (par Mme Colette Flesch), Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen (par M. Charles Goerens), Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par Mme Anne Brasseur) et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam (par M. Camille Gira), François Bausch (par M. Jean Huss), Félix Braz, Camille Gira, Jean Huss, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepf (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

#### (Assentiment)

Dann ass et esou decidéiert.

Mir kommen zur Diskussioun vum Projet de loi 5773 iwwert de Faux-monnayage. D'Madame Doerner ass Rapportrice a si huet elo d'Wuert.

## 7. 5773 - Projet de loi déterminant le principe de la récidive en matière de faux-monnayage et introduisant un article 57-1 au Code pénal

### Rapport de la Commission juridique

» **Mme Christine Doerner (CSV), rapportrice.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, an Europa huet sech d'Falschgeldkriminalitéit stabiliséiert. D'Zuel vu falsifizéierte Banknoten ass geréng par rapport zu deenen néng Milliarden echten Euroschäiner, déi momentan am Ëmlaf sinn a läit ënnert der Gesamtzuel vum Falschgeld, dat virun der Aféierung vun Euro zirkuléiert ass an och ënnert dem Chiffer, deen enorm ass, vun den aktuell gefälschten US-Dollar-Bankschäiner. Par contre huelen déi gefälschten Euromünzen zou, obwuel se sech historesch gesinn nach ëmmer op niddregem Niveau bewegen.

Dës Entwécklung ass d'Resultat vun enger europäescher grëndlecher Viraarbecht zum Euro, souwuel op stroferechtlichem wéi op administrativem Niveau, well d'Benennung vun Europol als Zentralstell fir d'Bekämpfung vun der Fälschung vum Euro huet d'fir gesuergt, an et beweist och eng ëmfaassend Zesummenaarbecht an der EU wéi och op internationalem Niveau.

Schon 1998 huet d'Europäesch Kommissioun éischt Virschléi zum Schutz vum Euro veröffentlicht, an dat fir d'Vertraue vun den EU-Bierger a -Biergerinnen an den Euro ze stäerken. An engem éischte Kaderbeschluss vum Mee 2000 sinn déi eenzel EU-Memberstaten opgefuerdert ginn, stroferechtlech Moosname géint de Faux-monnayage an hirem nationale Recht anzeféieren.

Lëtzebuerg huet duerch e Gesetz vum 13. Januar 2002 d'Hierstellung an d'Verbredung vu Falschgeld mat all senge verschiddenen Niewendeliken an eise Code pénal an an eise Code d'instruction criminelle verstärkt a moderniséiert ausgedehnt. De Rapporteur 2002 war den honorabelen Här Patrick Santer.

Am Joer 2001 huet eng Décision-cadre d'Reckfällgkeet am Beräich vun den Infraktiounen „faux-monnayage“ agefouert, dat heescht, eng fréier Verurteilung wéinst Falschgeld an engem EU-Memberstat entfaalt bestëmmte Rechtswierkungen an engem aneren EU-Stat, wou de Verurteelte sech nach eng Kéier fir déi nämlech Infraktioun strafbar gemaach hat.

Dës zwéngend Berücksichtigung vun der Récidive ass méiglech an Europa, well zënter der Adoptioun vum Kaderbeschluss vun 2000 de stroferechtliche Schutz vum Euro verbessert an och deelweis vereinheetlecht ginn ass. Nom Kaderbeschluss vun 2001 hunn d'Memberstaten also d'Verflichtung, d'Geldfälschung strafbar ze maachen, an dëst onofhängeg vun der Nationalitéit vum Auteur an och vun der Plaz vum Verbrechen.

Duerch de virleienden Text, dee mir haut solle stëmme, dee sech iwwerengs um

belsche Modell vum 10. Januar 2005 inspiréiert, gëtt eng nei Dispositioun am Code pénal, an zwar eng eenzeg Dispositioun agefouert, den Artikel 57-1.

Dësen Artikel féiert am lëtzebuergesche Code pénal d'Récidive am Kader vun der Geldfälschung an. Et geet ganz kloer aus dësem Artikel ervir, dass eng Récidive virläit, wann ee sech wéinst Geldfälschung muss viru Geriicht verantworten a wann ee schonn eng Kéier wéinst darselwechter Infraktioun vun engem Geriicht vun der EU verurteilt ginn ass.

De Conseil d'État huet an engem grëndlechen a gutt motivéierten Avis dësen neien Text bewäert an analyséiert. De Prinzip selwer vun der Unerkennung vun der Récidive am Kader vun der Geldfälschung werft keng besonnesch Observatioun vum Statsrot op. Eis Gesetzgebung berücksichtegt schonn an anere stroferechtliche Texter d'Vergangenheet vun Auslandsverurteilungen.

Den neien Artikel gesäit ënner anerem vir, den Term „Emprisonnement“ duerch eng nei Notion vun „Peine privative de liberté“ ze ersetzen. D'Auteurs vun dësem Projet de loi rechtfertigen hire Choix, andeems se den neutralen a generelle Charakter vun dëser Notion ënnersträchen. Doriwwer eraus gëtt de Wuertlaut vun „Peine privative de liberté“ schonn an aneren Domäne vun eise Lëtzebuergesche Recht ugewannt. Dës Notion fanne mer iwwerengs och an aneren internationale Konventiounen, déi mir ëmgesat hunn, erëm.

A sengem Avis vum 9. Oktober 2007 huet de Statsrot dorobber higewisen, dass de Gesetzestext nieft der Fälschung vu Sue verschidde konnex Infractiounen viséiert, wéi zum Beispill d'Emissioun an d'Aféierung vu falsche Suen, och d'Tatsaach, falsch Suen an den Ëmlaf ze bréngen, awer och d'Fälschung notament vu Stempelen.

Vu dass de Gesetzestext Dispositiounen vum Code pénal betrëfft, déi sech net strikt op d'Fälschung vu Sue bezéien, huet sech de Statsrot gefrot, ob dat sennvoll wär. Hien huet suggéiert, dass den Text nëmme déi Dispositiounen zréckbehale soll, déi sech effektiv mat der Fälschung vu Sue beschäftegen.

Hie proposéiert d'Unerkennung vun der Récidive op déi Infractiounen ze limitéieren, déi am Artikel 180 an 186 - all Kéiers Turet 3 bis 6 - viséiert sinn. An deenen aneren Dispositiounen vun dësen Artikelen geet et nämlech ëm d'Fälschung vu Stempelen, Kreditkaarten an och Suen, déi keng Währung hei zu Lëtzebuerg, mä am Ausland hunn. D'Kommissioun huet den Iwwerleunge vun Statsrot Rechnung gedroen an dëse Projet esou ëmgeännert.

Eng aner Bemierkung ass déi, dass den initialen Text sech och op den Artikel 170 vum Code pénal, dat wëllt soen d'«Mise en circulation de fausse monnaie» bezitt. E bezitt sech nach ëmmer op dësen Artikel. D'Referenz just um Niveau vum éischte Punkt - an dat op Suggestioun vum Statsrot hin - ass gestrach ginn. A sengem Avis nämlech mengt de Statsrot, dass eng Récidive an dësem Fall net méiglech ass, well d'Sanktioun, déi op den Ëmlaf vu falsche Sue steet, eng einfach Amende ass. Or, fir de Statsrot misst een dës Referenz um Niveau vun alle Punkte vum neien Artikel strächen. Domadder awer war d'Commission juridique net d'accord; an ech kommen nach op dëse Punkt zréck.

De Conseil d'État gëtt nach ze bedenken, dass no deem adaptéierte Kaderbeschluss vun 2000 d'Memberstaten de Prinzip vun der Récidive no den nationale Konditiounen erkennen. Wann déi national Gesetzgebungen d'Konditiounen vun der Récidive festhalen, esou kënne se awer trotzdem Divergenzen iwwert d'Nomenclature vun de Strofe selbstverständlech ignoréieren.

De Code pénal gesäit eng Rei vun Infractiounen vir, déi duerch eng Peine correctionnelle sanktionéiert ginn. Fir dës Strofdote kann et keng Récidive nom Statsrot ginn. Ausserdeem kann et fir verschidde Strofdote kee Concours mat aneren Infractiounen am Kader vun der Geldfälschung ginn. An dëst weist den Text selwer vun der Incriminatioun vir.

De Statsrot huet also suggéiert, den éischte Punkt vum eenzegem Artikel 57-1 vum Gesetzestext ëmzeänneren. Hie schléit vir, dass dëse Punkt sech nëmme op déi Artikelen vum Code pénal soll bezéien, déi eng Peine criminelle als Sanktioun fir déi jeeweileg Infractiounen - selbstverständlech ëmmer am Kader vun der Geldfälschung - virgesinn. D'Kommissioun huet dëser Dispositioun vum Statsrot Rechnung gedroen.

Wat awer elo - ech kommen zréck drop - den Artikel 170 ugeet, deelt d'Kommissioun d'Meenung vum Statsrot net. Si huet zwar

opgrond vun enger Propos vum Statsrot am éischte Punkt d'Referenz op den Artikel 170 suppriméiert, mä um Niveau vun de Punkten 2 an 3 si mir der Meenung als Kommissioun, dass dës Referenz bestoe soll bleiwen, well eng kriminell Récidive vun engem Delikt, deen duerch eng Amende sanktionéiert gëtt, ass nämlech méiglech.

Zum Schluss wëll ech soen, dass um Niveau vum Punkt 3 de Statsrot a sengem Avis nach ervirgehuewen huet, dass den initialen Text keen Délai fir déi délictuelle Récidive virgesäit. Fir de Statsrot ass et nämlech net kohärent, am Kader vun der Geldfälschung d'Rehabilitatioun vum Täter net virzugesinn. Eng Persoun, déi am Ausland verurteilt ginn ass, dierf kënne vun der Réadaptatioun profitéieren an esou net ënnert d'Regele vun der Récidive falen. Et géllt hei keen Ënnerscheed ze maachen tëschent Leit, déi am Ausland condemnéiert goufen, a Leit, déi zu Lëtzebuerg verurteilt gi sinn. Si hunn déiselwecht Rechter. De Statsrot huet doropshi proposéiert, um Niveau vum Punkt 3 en Délai vu fënnef Joer virzugesinn, an d'Kommissioun huet den Text definitiv esou ofgeännert.

Domadder kommen ech zum Schluss. Am Numm vun der Commission juridique géif ech d'Chamber bidden, dëse virleienden Text ze stëmme, wou mer d'Reckfällgkeet vum Faux-monnayage gesetzlech regelen. Ech ginn och den Accord vu menger Fraktioun.

Merci.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Madame Doerner. D'Madame Flesch huet d'Wuert gefrot.

#### Discussion générale

» **Mme Colette Flesch (DP).** - Här President, fir d'alleréischte wëll ech der Madame Doerner, dem Rapporteur, e grouse Merci soe fir en ausféierlechen an exzellente Rapport. Hei geet et engersäits ëm eng Décision-cadre vun 2001, déi eng Décision-cadre vun 2000 renforcéiert a compléiert. Mir hunn d'Décision-cadre vun 2000 schonn an onst nationaalt Recht iwwerdroen. Et ass also normal, dass mer elo de Follow-up maachen an d'Décision-cadre vun 2001 och iwwerdroen.

D'Madame Doerner huet drop higewisen, dass de Conseil d'État e puer Iwwerleungen an d'Diskussioun bruecht huet, déi gréisstendeels vun der Commission juridique iwwerholl gi sinn. Ech géif also den Accord vun onser Fraktioun zu deem Projet de loi bréngen.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Madame Flesch. Freet nach een d'Wuert?

Madame Err, wann ech gelift.

» **Mme Lydie Err (LSAP).** - Ee Saz, Här President, fir mech de Félicitatiounen vun der Madame Flesch un d'Madame Doerner unzeschleissen engersäits, a fir och ze soen, dass d'sozialistesche Fraktioun kee Problem huet, fir dësen Text matzedroen.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Ech gesinn, dass déi aner Fraktiounen darselwechter Meenung sinn. Duerfir komme mer elo zum Vote vun dësem Projet.

#### Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

De Projet de loi 5773 ass ugeholl mat 58 Jo-Stëmme, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentioun.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval (par M. Marcel Oberweis), Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par M. Roger Negri), MM. Roger Negri, Jos Scheuer (par M. Roland Schreiner), Romain Schneider, Roland Schreiner et Mme Vera Spautz;

MM. Eugène Berger (par M. Xavier Bettel), Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM.



Charles Goerens, Paul Helming (par Mme Colette Flesch), Alexandre Krieps (par M. Fernand Etgen) et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam, François Bausch (par Mme Viviane Loschetter), Félix Braz (par M. Claude Adam), Camille Gira (par M. Henri Kox), Jean Huss, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes et Robert Mehlen;

M. Aly Jaerling.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

**(Assentiment)**

Dann ass et esou décidéiert.

Den nächste Punkt op eise Ordre du jour ass de Projet de loi iwwert d'Konkurrenz. D'Wuert huet den Här Castegnaro, en remplacement vum Här Scheuer, deen op Auslandsmission ass. Här Castegnaro, wann ech gelift.

## 8. 5683 - Projet de loi portant modification de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence

**Rapport de la Commission de l'Économie, de l'Énergie, des Postes et des Sports**

» M. John Castegnaro (LSAP, en remplacement de M. Jos Scheuer, rapporteur).- Här President, Kolleeginnen a Kolleegen, esou wéi de President ënnerstrach huet, maachen ech dat stellvertriedend fir den honorabele Kolleeg Jos Scheuer, dee missionaresch..., neen, deen en enger Mission an Afrika...

**(Hilarité)**

...ënnerwee ass. Dir wäert muer nach gesinn, dass nach e puer Kolleeginnen a Kolleegen versichen dat Onméiglecht ze maachen, nämlech de Jos Scheuer hei op dëser Plaz ze ersetzen. Mä mir ginn eis drun.

An deem Projet de loi, iwwert dee mer hei sollen ofstëmme, geet et inhaltlech schlicht an einfach drëm, fir d'Insécurité juridique, déi aus dem Gesetz iwwert d'Konkurrenz vum 17. Mee 2004 entstanden ass, bezunn op d'Taxien, ze berengegen, ouni awer - an dat soll een ënnersträchen - fundamental un den eigentlechen Taxiproblem erungeen.

Den Taxiproblem ass e komplexen, komplizierte Problem, well e sech aus ganz ville Komponenten zesummesetzt. Et geet net nëmme ëm d'Präisfräiheet. Et geet och ëm de libre choix. Mä et geet och ëm d'Qualitéit vun eisen Taxien, ëm d'Sécherheet, wann ee mam Taxi ënnerwee ass, souwuel de Client wéi de Chauffeur. Domat geet et natierlech och, wann een d'Diskussion déifgräifend wëllt féieren, ëm d'Loun- an d'Aarbechtsbedéngungen engersäits vun de Salarieen an deem Beräich, mä och vun de villen Indépendanten, déi oft 24 Stonnen op 24 mussen schaffen, fir ze iwwerliewen, a sech aus deene Situatioun mat Sécherheet erëm eng Kéier eng Sécherheitsfro ergëtt.

Et geet also, wéi ech gesot hunn, ëm d'Berengege vun enger Insécurité juridique, déi sech eigentlech doduerch gebilt huet, well et vum Artikel 2 vum Gesetz iwwert d'Konkurrenz eng verschiddearteg Interpretation gëtt, an dat net nëmme am Secteur vun den Taxien, mä insgesamt.

Et geet och ëm en anere Schwaachpunkt, deen hei offegeluucht ginn ass, ëm d'Sanktionsméiglechkeeten, déi ëmstridde sinn, obwuel, wann ee weess, wéi et um Terrain leeft, se eigentlech missten noutwendeg sinn. Mä et feelt un den néidege Kontroll- a Strofméiglechkeeten. Et weess een och, dass de Parquet, obwuel och do schon intervenéiert ginn ass, bis elo keng Enquête, souwäit wéi et mir an eis bekannt ass, do ageleet huet.

Mam Vote vun dësem Projet de loi soll also Kloertext geschaf ginn. Dat ass d'Kuerzfaassung eigentlech vun deem, ëm dat et haut geet. Erlaabt mer awer zum Fong e puer Iwwerleeungen hei ze soen.

Éischtens emol d'Feststellung, dass mam Taxi zu Lëtzebuerg fuere esou deier ass, wéi bal néierens um Rescht vun der Welt. Een, dee vill am Ausland ass an deen den Taxi do an Usproch hält, dee weess, dass d'Präisser ëm viles méi niddreg sinn, wéi dat bei eis de Fall ass. Iwwerdrifwen Taxipräisser - an ech mengen, do wiere mer eis eens - ass en Iergernes fir all Consommateur.

Et ass net nëmme en Iergernes, mä et ass och kontraproduktiv. Besonnesch an dësen

Zäiten, wou ee weess, dass d'Regierung, a mir och hei, nei Regele getraff hunn, wat den Alkohol um Steier ubelaangt. Wann een e Patt gedronk huet an net méi mam Auto soll fuere an duerfir dann den Taxi - oder den Night Rider, mä och den Taxi - soll huelen, da misst et eigentlech zu engem abordabele Präis kënne méiglech sinn, fir sech bequem heemféieren ze loosse.

Iwwerdrifwen héich Taxipräisser sinn och onsozial. Och dat soll een ënnersträchen, well wann d'Taxifueren ëmmer méi zum Luxus gëtt, da gëtt dat och eng Spaltung vun eiser Gesellschaft, nämlech vun deenen, déi sech et kënne leeschten, an deenen, déi dann net méi derbäi sinn.

Et weess een, dass trotz allem fir vill Mënschen an dësem Land d'Taxifueren net nëmme eppes ass, wat Luxus bedeit, mä wat noutwendeg ass, fir sech zu bestëmmt Dages- oder Nuetszäiten oder Weekender a bestëmmte Landesdeeler iwwerhaapt kënne a Bewegung ze setzen. Fir kënne a gewëssene Situatiounen, wéi rouss, an eng Apdikt oder an e Spidol ze fuere, wann een net onbedéngt d'Ambulanz an Usproch hält, dat kann eng ganz deier Saach ginn.

Déi Feststellung do, déi ass jo net nei. Duerfir huet de Léigslateur scho bei der Reform vum Konkurrenzgesetz 2004 d'Taxien ausdrécklech an d'Lëscht vun deene Beräicher opgeholl, fir déi d'Regierung par règlement grand-ducal Maximalpräisser festsetze kann, esou wéi dat och fir den Dreiwstoff, also Bensin an Diesel, ass a wéi et och fir de Pharmasektor ass.

D'Zil vun där Ausnahm zum allgemenge Wettbewerbsrecht ass - an där Tatsaach ass Rechnung gedroe ginn -, dass den Taxisektor eben e Secteur ass, an deem de Wettbewerb net spille sollt, well de Client e captivé Client ass, deen also ausgeliewert ass, fir et emol esou ze formuléieren, deen net an all Situatiounen déi fräi Wiel huet, wat fir een Taxibetrieb, wat fir een Taxi hien dann auswielt, fir en ze benotzen, mä deen deen éischt beschten Taxi muss huelen, fir sech vun der Plaz kënne ze bewegen. Ech kommen nach eng Kéier op deen net onwichtigsten Detail vun der Notioun «client captif» zrëck.

Wou läit elo de Problem, dass mer d'Gesetz vun 2004 am Hibleck op den Taxisektor änneren mussen? Ier ech op déi Fro aginn, wëllt ech just nach kuerz erklären, wat am Gesetz 2004, an hei speziell am Artikel 2 drasteet.

Éischtens, den Alinea 1 consacréiert de Prinzip vun der fräier Konkurrenz um Marché vun de Wueren an Déngschtleeschungen.

Am Alinea 2 ginn Ausnahm vun dëser Regel erlaabt. Deemo kënne via Règlement grand-ducal Maximalpräisser fixéiert ginn, wann entweder d'Struktur vum Marché oder d'legislativ Dispositionen oder aner Faiten dozou féieren, dass d'Konkurrenz net spillt.

Den Alinea 3 gesäit Méiglechkeete vir, fir temporär Mesuren ze ergreifen, wann de Marché aus konjunkturellen Ursachen oder opgrond vun enger Kris net funktionéiert.

Den Alinea 4 gesäit vir, dass den zoustännige Minister, zum Beispill wéi am Pétrolssektor, sougenannte Contrats de programme kann, an ech betounen: kann, négociéieren, wou och Maximalpräisser kënne virgesi sinn. Weider heescht et am Alinea 4, dass, à défaut vun esou Kontrakter, Maximalpräisser via Règlement grand-ducal festgeluecht ginn.

Den Alinea 5 ass wéi folgt libelléiert: «Il en est de même des produits pharmaceutiques et des courses de taxi.»

Den Alinea 6 gëtt d'Méiglechkeet, fir d'Modalitéit vun der Auszeechnung vun de Präisser via Règlement grand-ducal festzeleeën.

An zu gudder Lescht ginn dann am Alinea 7 d'Sanktiounen definéiert, awer nëmme fir d'Infractione géint d'Dispositione vun den Alineaen 2, 3 a 6, also net vun den Alineaen 4 a 5, wou de Pétrolssektor, Pharmazetika an d'Taxicoursé viséiert sinn. Déi Strofen, déi do virgesi sinn, bestinn aus enger Amende vun 251 bis 50.000 Euro, nëmme fir dat an Erënnerung ze bréngen.

Am Résumé ass et esou, dass den Agencement an d'Formulatioun vun deem genannten Artikel 2 vum Konkurrenzgesetz vum Mee 2004 zu Meenungsverschiddeheete bei der Interpretation gefouert hunn, wéi ech et schonn aganks ënnerstrach hunn. Während déi eng Säit, dorënner d'Regierung, der Meenung war, dass den Text eng genügend Base légale géif bidden, fir iwwert de Wee vun engem groussherzogleche Règlement Maximalpräisser festzesetzen, waren aner, do-

rënner notament eenzel Acteuren aus dem concernéierte Secteur, der Meenung, dass den Text, esou wéi e formuléiert ass, fir d'éischt verlaangt, dass d'Regierung mat dem concernéierte Secteur sougenannte Contrats de programme, wéi am Pétrolssektor zum Beispill, aushandelt, wéi se am Alinea 4 fir de Pétrolssektor, wéi ech et gesot hunn, virgesi sinn, an zwar, well den Alinea 5 seet, an ech hat en duerfir express zitéiert: «Il en est de même... des courses de taxi.»

Eréischt wann esou Verhandlungen ouni Resultat géife bleiwen, kéint den zoustännige Minister iwwert de Wee vun engem Règlement grand-ducal Maximalpräisser fir d'Taxicoursé festleeën. Esou jiddefalls ass déi kombinéiert Interpretation vun den Alineaen 4 a 5 vun interessierter Säit gemaach ginn.

Déi genannte Kontrakter sinn effektiv net ausgehandelt ginn, net zulescht well d'Struktur vum Taxisektor, wou de Minister et mat villen Acteuren, mat engem ganz groussen, mat mëttleren a immens vill klengen, ze dinn huet, dat net méiglech mécht.

Dovun ofgesinn, war d'Regierung der Meenung, dass den Artikel 2 och d'Méiglechkeet gëtt, fir d'Präisser am Taxisektor via Règlement grand-ducal festzesetzen, ouni virdu Verhandlung mam concernéierte Secteur gefouert ze hunn, mam Zil, e Contrat de programme ofzeschleissen.

Da gesitt Der, firwat ech ëmmer erëm vun Interpretatiounsproblemer a schlussendlech vun der Insécurité juridique schwätzen. Déi Vue gëtt vun eenzelnen Acteuren am Secteur net gedeelt, an och de President vum Tribunal administratif huet en enger Ordonnance de référé vum 7. August 2006 geschriwwen - an ech zitieren aus dem Avis vun der Chambre des Métiers: «...qu'il découle a priori d'une analyse sommaire tant du libellé de cette disposition, que des travaux parlementaires afférents que la fixation de prix maxima pour les produits pétroliers et pharmaceutiques et les courses de taxi, par voie d'un règlement grand-ducal, est subordonnée à l'impossibilité préalablement constatée de la conclusion de programme avec les entreprises de ces secteurs».

D'Fro, déi sech d'Regierung an och d'Chamberskommission schlussendlech ze stellen haten, war also déi, wéi déi Insécurité juridique kéint eliminéiert ginn an de Règlement grand-ducal op eng sécher Grondlag kéint gestallt ginn, fir ze verhënneren, dass eenzel Taxisentreprisen de Règlement weider géifen ignoréieren an domadder Tarifier applizéieren, déi iwwert den autoriséierte Maximalpräisser leien, wat och an der Praxis de Fall ass.

D'Äntwert op dës Fro gëtt den Artikel 1 vum virleiende Projet de loi, andeems déi explizit Referenz op den Taxisektor aus dem Alinea 5 gestrach gëtt. Domat ass da kloer, dass d'Fixatioun vun den Tariffer am Taxi wiese sech just nach op den Alinea 2 ka baséieren, wann déi entspreche Konditiounen erfüllt sinn.

D'Regierung an d'Ekonomieskommission sinn iwwerengs der Meenung, dass deem esou ass, well den Taxisektor gesetzlech reglementéiert ass a well de Client als captif kann ugesi ginn.

Déi zweet Fro, déi sech gestallt huet, ass déi no de Sanktiounen. Ech hat éineschters gesot, dass am Alinea 7 vum Artikel 2 nëmme Verstéiss géint d'Dispositione vun den Alineaen 2, 3 a 6 sanktionéiert konnte ginn. Fir an Zukunft all Equivoque an dëser Fro ze vermeiden, gëtt duerch den Artikel 2 vum Projet de loi generell all Verstouss géint d'Dispositione vun de Règlements grand-ducaux, déi op der Basis vum Artikel 2 geholl ginn, incriminéiert. Et gëtt guer net méi no eenzelnen Alineaen differenzéiert.

Här President, Kolleeginnen a Kolleegen, erlaabt mer wann ech gelift nach eng Kéier op d'Notioun vum «client captif», also dem ausgeliewerte Client, wéi ech et formuléiere géif, anzegoen, well do déi wesentlech Ursach läit, firwat dass mir am Taxisektor weiderhi mat Maximalpräisser fuere mussen.

Wéi aganks erwähnt, ass de Client a ville Situatiounen, an deenen en en Taxi wëllt huelen, «captif», dat heescht, en ass einfach dem Ubidder, dem Taxi, deen dosteet oder dee gefuer kënnt, ausgeliewert. E ka sech net am gläiche Moment tëschent méi Ugebueter décidéieren. E muss deen Ubidder, deen Taxi huelen, deen him oft an an de meeschte Fäll virgeschriwwen ass, wéi zum Beispill um Flughafen, trotz alle Kläppereien, déi do regelméisseg sinn, oder a senger Gemeng, wou et iwwer Lizenzen a Reglementer geregelt ass. Souguer dann, wann een als Client op

der Strooss en Taxi unhält, dee just laanschtfiert, dann hält een en oder et hält een en net, mä et huet een eigentlech keng Méiglechkeeten, mat deem iwwert de Präis ze verhandelen an ze froen, wat hien dann u Präis ubitt, well en dann ënner Émstänn op seng Auer hiweist. Da sëtzt een dran an da fiert een domat. Et huet een also net déi Auswiel, mä et ass een an der Regel frou, dass een iwwerhaapt en Taxi kritt huet.

De Conseil de la Concurrence huet déi Froen a sengem Avis vum leschten November iwwert d'Applikatioun vum Artikel 2 vum Konkurrenzgesetz analyséiert. Ech ginn elo net weider an den Detail op deen Avis an. Déi wesentlech Argumenter sinn am schrëftleche Rapport vun eiser Kommission résuméiert. Wie sech am Detail mat där Matière wëllt auserneeetzen, deen invitéieren ech, deen iwwerengs ganz gudden Avis vum Conseil de la Concurrence ze liesen, och am Hibleck op déi Diskussioun, an do kommen ech op dat zrëck, wat ech ganz am Ufank gesot hunn, déi mer nach wäerten a musse kréien, wann dann eng Kéier iwwer eng méi global Reform vum Taxiwesen an dësem Land geschwat gëtt.

An hiren Avisen hu sech d'Chambre de Commerce an d'Chambre des Métiers dofir ausgeschat, de Secteur ganz ze liberaliséieren. Et gëtt an deem Kontext och drop higewisen, dass ronn 90% vun den Taxifahrten am Virus iwwer Tëlefon géife gebucht ginn, wou de Client, där Meenung no also, d'Méiglechkeet hätt, sech iwwert d'Tariffer ze informéieren, an deemno wär nëmme méi all zéngte Client e Client captif. Dat kann ee gleewen oder och net, mä et steet emol esou an deenen Avisen. Wat iwwerengs ënnersträcht, wéi komplex a komplizéiert d'Matière ass, och vun der Affiliatioun hier vun deene Patronen an där eenzeler Berufschamber.

D'Iddi, de Secteur nëmme fir déi 10% vun de Situatiounen ze regléieren, wou de Client haaptsächlech captif ass, stellt sech awer och als onpraktikabel eraus. De Conseil de la Concurrence weist zu Recht drop hin, dass dann de Risiko besteet, dass sech d'Offer just nach fir de liberaliséierten Deel vum Marché interesséiert, wat op d'Käschte vun der Offer am reguléierte Segment géif féieren, woubäi ee sech souwisou ka schwéier virstellen, wéi dat dann an der Praxis alles kéint funktionéieren.

Vu dass d'Taxisentreprisen awer net nëmme Betriber sinn, déi Benefiss solle maachen, mä och eng Zort öffentlechen Optrag am Interessi vun der Mobilitéit ze erfëllen hunn, kënnt eng partiell Liberaliséierung also net a Fro. Dat gesäit d'Regierung esou an dat huet och d'Chamberskommission esou gesinn.

Här President, Kolleeginnen a Kolleegen, et ass bal iwwerflësseg ze soen, dass d'Ännerung vun engem Gesetz, wat ënner anerem d'legal Basis fir d'Fixéiere vu Maximalpräisser am Taxisektor schafft, keng reng technesch oder juristesche Diskussioun wäert bleiwen. Wéi ech schonn a menger Introduktioun gesot hunn, ass de Präis vun enger Taxicourse nun eemol en ze vill sensibelen Thema.

Or de Projet de loi 5683, ëm deen et hei geet, huet nëmme als Objektiv, déi juristesche Onsécherheet, déi am Moment bei der Interpretation vum Artikel 2 besteet, ze eliminéieren. Dat ass also e ganz punktuellen Objektiv.

**(Coups de cloche de la Présidence)**

» M. le Président.- Här Castegnaro, Dir musst zum Schluss kommen!

» M. John Castegnaro (LSAP).- Ech si beim Schluss, Här President.

» M. le Président.- Dir hutt och scho véier Minutten iwwerzunn, duerfir maacht lech fäerdeg.

» M. John Castegnaro (LSAP).- Ech schwätze fir meng Fraktioun mat.

» M. le Président.- Neen, dat geet net. **(Interruptions)**

» M. John Castegnaro (LSAP).- Ah, ech hunn dat haut dräimol héieren, dass dat gaangen ass. Ah, dann ass dat aneschters. Här President, ech sinn direkt fäerdeg.



» **M. le Président.** - Neen, Här Castegnaro, Dir musst schéin ënnerscheeden tëschent Interpellatiounen a Projets de loi.

» **M. John Castegnaro (LSAP).** - Ech hu mech erausgeriet, Här President.

(Hilarité)

Dat ass mer awer net gelongen, an den Här Gira ass mer an de Réck gefall.

» **M. le Président.** - Et ass an der Rei.

» **M. John Castegnaro (LSAP).** - Déi aner Fro, ob et opportun oder iwwerhaapt méiglech ass, den Taxisecteur ganz ze liberaliséieren, ass net d'Aufgab vun dem virleiende Projet gewiescht. Wann eng Diskussioun an déi Richtung géif opgemaach ginn, da missten nach vill aner Acteuren derbäigeruff ginn, wéi verschidde Ministère, Intérieur, Economie, Mëtzelstand, d'Gemengen natierlech; domat hunn ech se net alleguer genannt.

Ech wëll de Kolleeginnen an de Kolleegen aus der Kommissioun Merci soe fir déi äerdeg Mataarbecht. Ech wëll dem Sekretariat Merci soen an ech wëll den Accord vu menger Fraktioun ginn. Ech hoffen, dass den eigentleche Rapporteur mat deem kann d'accord sinn, wat ech a sengem Numm hei versicht hunn ze soen.

» **M. le Président.** - Den Här Scheuer seet lech Merci an d'Chamber och.

» **M. John Castegnaro (LSAP).** - Merci, Här President. Entschëllegt mech.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Et ass näischt. Mir kommen dann zum éischten ageschriwwenen Orateur nom Rapporteur, dem Ersatzrapporteur, dem honorabelen Här Castegnaro, dat ass den Här Sauber. Här Sauber, Dir hutt d'Wuert.

#### Discussion générale

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, dem Rapporteur géif ech fir säi schrëftleche Rapport, dee mat enger ganzer Partie Nuancë verbonnen ass, vun dëser Plaz aus Merci soen. De Frënd Castegnaro huet versicht, esou en Amalgam ze maache vun deem, wat an der Kommissioun gesot ginn ass, a wat hie selwer driwwer denkt, an hien huet dat och mat deem néidegen Drift bruecht, dee mer vun him gewinnt sinn, den 1. Mee.

(Hilarité)

Dat wëllt net heeschen, datt jiddferée muss mat deem d'accord sinn,...

» **M. John Castegnaro (LSAP).** - Merci, Här Sauber.

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - ...haaptsächlech mat deene Saachen iwwert d'Liberaliséierung, déi guer net soll a Fro kommen. Doriwwer ass ni an der Kommissioun geschwat ginn, well de Projet net doriwwer traitéiert. Dat just grad fir dee Punkt emol am Virus kloerzestellen.

Mä wou ech mat him d'accord sinn: Déi Matière hei ass immens komplex.

» **Plusieurs voix.** - Aaahhh!

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - De Projet, wann een deen esou kuckt, da seet een: Majo, wou ass dann do de Problem? Et si jo nëmmen zwee kleng Artikelen, et ginn e puer kleng Saache geännert an domat huet et sech.

Dat klängt einfach, mä déi zwee kleng Artikelen, déi hunn et effektiv a sech, an zwar an hire Konsequenzen direkter oder och indirekter Natur. Datt d'Pharmacies-Produkte an deenen Texter stinn - ech halen op lech drongen ze maache mat Alineaen aus deem ale Gesetz an aus deem neien, dat ass genuch geschitt virdrun -, do ass kee Problem. Bei den Taxien, déi sinn erëm erausgeholl ginn aus deem Text wéi e bis elo bestanen huet.

An d'Kommissioun - ech mengen, doriwwer si mer eis all kloer - hat relativ kontro-

verséiert Diskussiounen, net onbedéngt iwwert dat, wat am Projet stoung, mä iwwert dat, wat ronderëm ass, well eben ee mengt, et soll een och vläicht emol dat Ganzt kucken, d'ganz Problematik vum Taxi-wiesen. An déi Problematik, déi ass iwwergräifend net nëmmen eleng op déi zwee Punkten, déi haut am Gesetz sinn, mä dat gräift iwwer op d'Gemengereglementer, d'Stationnementer, d'Têtes de taxis, op de Code de la route an och nach op aner Gesetzter.

(M. Laurent Mosar prend la Présidence)

Alles an allem huet de Projet, wéi en elo hei virläit, éischerter comme tel kee Problem, mä de Problem kënnt, well och e Règlement grand-ducal hannendur, e Projet de règlement grand-ducal, deen d'Prix maxima erëm festsetzt, an zwar déiselwecht, wéi scho gehabt déi Jore virdrun, '74 fir d'lescht. De Projet a sech dréit also zu der Léising vun der Gesamtproblematik näischt Wesentlechtes bäi, au contraire, e riskéiert souguer, dës Problematik nach e bësse méi ze verschäerfen.

Anstatt, wéi een unhuele kéint, datt elo d'Präisser vun den Taxien erëm fräi wäeren, well mer se eraushuelen aus der Contrainte, an d'Taxien also gläichgestallt gi mat all aner Betriber dobaussen, dat heescht, dat ass eng Liberaliséierung, wann net elo d'Präisdiktat awer hannendrukéim duerch e Règlement grand-ducal. Vlächicht berout dat och op enger Partie Viruerteeler, wou et heescht ënner anerem, de Client hätt kee Choix oder d'Präisser wäeren ze héich. Ech mengen, dat sinn déi Argumenter, déi hei ugeklonge sinn.

Duerfir huet sech de Minister dann och beim Conseil de la Concurrence an engem Avis bescheinege gelooss, datt de Client captif wär. A wann de Client captif ass, dann ass eng Berechtigung do, fir och d'Prix maxima anzeféieren duerch deen erwähnte Règlement grand-ducal.

Mat deem aneren Aspekt vun de Strofbestëmmungen, ech mengen, do ass kee Problem. E Gesetz soll kloer soen, wat strafbar ass a wat net.

Fir mäin Deel wëll ech awer verschidden Iwwerleeungen a Virschléi maachen, wou ech mer d'Fro gestallt hunn: Wéi huet dat sech mat dem Avis vum Conseil supérieur de la Concurrence? Ass de Client captif? An ass eng Opportunitéit oder eng Nécessitéit do, fir d'Prix maxima anzeféieren?

De Conseil d'État huet mech am Fong a sengem Avis e bëssen hellhörig gemaach. Hie seet, de Projet hei, dee kënnt «en raison de difficultés de faire respecter le règlement grand-ducal fixant des prix maxima pour courses de taxi». Jo. An da seet hien: «Ne connaissant pas le détail des raisons qui motivent le Parquet à refuser toute poursuite...» - bis elo kenne mer déi och nach net; de Projet seet eis déi net, ënnerwee si mer déi och net gewuer ginn, vu kengem. Am leschten Alinea seet de Conseil d'État dann: «Le Conseil d'État n'a pas d'objections quant à la modification proposée. Il tient cependant à souligner que les règlements grand-ducaux pris sur la base de l'alinéa 2 n'échappent pas au contrôle juridictionnel, car ils devront toujours suffire aux conditions fixées par cet alinéa.»

Am Kloertext, iwwerleeën ech mer dann, wa mer d'Taxien elo aus engem Punkt eraushuelen a mer setze se an en aneren, do hänke Konditiounen hannendrun. Déi Konditiounen, fir kënnen e Règlement ze maachen, déi sinn: «lorsque la concurrence par les prix est insuffisante dans des secteurs déterminés en raison, soit de la structure du marché, soit d'une impossibilité pour la clientèle de bénéficier des avantages du marché, soit de dispositions législatives». An deem Fall kënnen Präisser oder Margé festgesat ginn.

De Conseil de la Concurrence seet, hie wier befaasst gi vum Minister iwwert d'Fro, «si la clientèle des taxis est à considérer comme clientèle captive qui ne pourrait pas à ce titre bénéficier des avantages du marché, ce qui justifierait alors une fixation de prix sur base de l'article 2» an esou virun.

A senger Konklusioun seet dann de Conseil supérieur de la Concurrence: «Il estime que l'état actuel de la législation et des caractéristiques du marché des services de taxis ne permet pas la libre fixation des prix par le jeu de la concurrence et que partant ce marché remplit les conditions de l'article 2, alinéa 2» vum Gesetz an esou virun, «...de nature à permettre l'adoption d'un règlement grand-ducal fixant les prix ou les marges».

Ech mengen, dat ass d'Base wou driwwer diskutéiert ginn ass, a wann dat esou stëmmt, da wär kee Problem. Wann dat

awer elo net esou ass, wann de Client net captif ass, dann hu mer awer e Problem. Mir als Gesetzgeber net, mä dann huet de Pouvoir réglementaire e Problem. An duerfir hunn ech mech elo e bësse méi mat deem Avis ofginn, well ech d'Impressioun hunn: Et ass wuel eng Meenung vun deem Organ oder Organismus do, mä ech hunn d'Impressioun, déi wëssen net, wat um Terrain lass ass. Déi hunn déi Argumenter, déi virdu gesot gi si vun der Handwerkskammer, och net ënnersicht, an dann hu se am Avis selwer eng ganz Partie Reserve gemaach, wou ech mech froen: Wéi kann een opgrond vun all deene Reserven zu esou enger kloerer Konklusioun kommen? Do ass mäin Hauptproblem.

Wann ech elo emol erëm an d'Gesetz kucke ginn, den Artikel 6 vun dem Gesetz vun 2004 iwwert d'Konkurrenz, do gétt dee Conseil de la Concurrence agesat an do gétt och seng Missioun beschriwwen. Déi Missioun ass folgend: «Il est créé un Conseil de la Concurrence ci-après dénommé 'Conseil', autorité administrative indépendante...» - indépendante, do leéën ech Wäert drop! - «...chargée de veiller à l'application des articles 3 à 5 de la présente loi.»

Indépendant, wat heescht dat? Dat heescht, keen Zwang, an indépendant heescht och, an Zukunft indépendant bleiven. Wann ech als Organismus en Avis ofginn, da sinn ech net méi indépendant. Ech mengen, dat do hate mer scho bei engem Procola-Uerteel, wou mer zur Reform vum Conseil d'État komm sinn. Also hei komme mer an eng Problematik eran, déi riskéiert, geféierlech ze sinn, du point de vue juridique. Dierf iwwerhaapt esou en Organ wéi dat do esou en Avis schreiwen? Ech gi keng Äntwert drop, mä ech wëll d'Fro emol opwerfen.

Do steet dann als Missioun, «...chargée de veiller à l'application des articles 3 à 5 de la présente loi». Fir mäin Rechtsverständnis hält et domat op bei den Artikelen 3 bis 5, esou datt den Artikel 2 guer net drënnerrfällt, esou datt dee Conseil de la Concurrence eventuell iwwerhaapt net zoustänneg ass, fir esou en Avis ze ginn. Mä dat sinn elo emol Rechtsiwwerleeungen, wourop ech net weider wëll agoen, mä déi ee muss am Hannerkapp behale fir d'Zukunft.

Meng Froen: Op «quelles références de droit» bezitt sech dee Conseil de la Concurrence, wann e sech a sengem Avis ausdréckt iwwert d'Captivité vun enger Clientèle, d'Justificatioun, doropshin dann e Règlement grand-ducal ze huelen, an de Bien-fondé vun esou engem Reglement? Also do hunn ech Problemer.

Déi Haaptfroen sinn net eleng juristescher Natur, wat an engem Gesetz virgesinn ass, wat a Reglementer virgesinn ass oder wat a Gemengereglementer virgesinn ass, mä dat si wirtschaftlech Froen. Handfest wirtschaftlech Froen: Wéi fonctionnéiert dat Ganzt um Terrain? Déi Analys feelt mer hei an deem Ganzen. An ouni déi Analys do riskéieren ech a Konklusiounen ze kommen, déi falsch sinn, an ech géif souguer woen hei ze soen, déi Konklusiounen wäeren falsch.

D'Definitioun vun der Clientèle captive ass déi, no dem Conseil de la Concurrence: «À titre liminaire, et dans la mesure où la demande d'avis se réfère expressément à la notion de 'clientèle captive', il y a lieu de préciser qu'il faut entendre par client captif celui qui n'a pas le choix de son fournisseur, mais est contraint de s'approvisionner auprès d'une entreprise déterminée.» Okay, wat d'Definitioun ubelaangt, hunn ech kee Problem.

Ass de Client elo captif? Huet hie kee Choix? An ass d'Konkurrenz forcéiert?

Wann ech da virulesen an deem Avis, da mécht e schon en Aveu, e ganz wichtegen Aveu, wou e seet: «Réglementation et concurrence ne sont pas nécessairement antinomiques» - also widderspréichlech - «et il peut être possible d'examiner les réglementations dans le sens d'une meilleure concurrence entre les taxis.» Jo, an da kënnt et: «Les termes limités de la demande d'avis n'amènent cependant pas le Conseil à se pencher de façon approfondie sur l'ensemble de ces éléments.» Also de Conseil séichert sech selwer of a seet: Mir hunn net alles gekuckt.

An da kënnt an engem anere Punkt: «...les termes de la demande d'avis conduisent par contre le Conseil à considérer la situation législative existante comme donnée invariable», fir da festzhalen, datt d'Konditiounen erfüllt sinn, fir e Règlement ze huelen. Déi Logik, déi muss een novollzéie kënnen; ech kann dat net! «Les diverses restrictions imposées par voie législative et/ou réglementaire ont en fin de compte

pour effet de limiter à tous les niveaux», soe se, «le jeu de la concurrence par les prix.» À tous les niveaux, dat heescht iwwerall. Dat ass absolut.

Also Avis aux amateurs, fir d'Logik do nozevollzéien, well da kënnt awer nees erëm e Réckzéier, ee Punkt hannendrun. «Finalement, les restrictions existantes ont pour effet de limiter le libre choix des consommateurs dans un certain nombre de situations...» - virdrun huet e gesot: «à tous les niveaux» - «...dans lesquelles la clientèle peut être qualifiée de captive.» Ech mengen, virdu sinn hei Beispiller gesot gi vum Findel oder op der Gare, «Têtes de taxis» an esou virun, mä de Conseil ass hei och schon e bësse méi virsiichteg ginn, esou datt dat Ganzt sech drëm dréit, et ass eng Fro vu Proportionalitéit.

Wat ass elo d'Wichtigkeet vun enger Station de taxis, vun engem Règlement grand-ducal? Wéi vill Clienté si captif oder net captif? De Conseil weist op den Avis vun der Handwerkskammer hin, dee gesot huet, 90% vun de Fahrte ginn iwwer Telefon gebucht, dat heescht an anere Wierder, déi Stationnementer, wou de Client effektiv captif kéint sinn, déi maachen 10% aus aus deem Ganzen. Mä wann dat stëmmt, dann hätt een e Problem. Wann déi Ausso elo richtig ass, datt 90% vun de Fahrte fräi wäeren, dann ass op jidde Fall de Client net méi captif.

Da seet de Conseil: «Le Conseil se doit de constater que les développements de la Chambre des Métiers ne précisent pas la provenance de ce chiffre, ni la méthodologie observée en vue de son établissement.» Esou einfach kann ee sech et maachen! Et hätt een awer och kënnen soen: Dir Jongen, da kommt emol hier a sot mer, wou Der Är Zifferen hierhutt! Wéi ass et dann um Terrain? Dat anert ass mer nun awer e bëssen ze vill einfach.

Wann ee sech e bëssen an d'Taxiwiesen eraknéit, an dat hunn ech gemaach, well dat mech interesséiert huet, well et och hei ëm Prinzipielaache ginn, da kënnt een zu folgenden Iwwerleeungen: Wéi ass d'Zuel, wat d'Konkurrenz ubelaangt? Si genuch Betriber do? Mir hunn 2007 137 Betriber. D'Konkurrenz soll iwwer kleng Betriber lafen. Mir hu 64 Einmannbetriber; dat si lauter kleng Betriber. De Gros vun den Taxisbetriber si kleng Betriber. Mir hunn och grousser; iwwer 20 Taxien, do hu mer néng Betriber. Dat si scho grousser. Dat fir emol ze soen, datt schon eng Mass Betriber bestinn.

D'Zuel vun de Beschäftegten, vlächicht kéint dat och en Donnée sinn, déi een awer als Vertrieber vu Beschäftegten och emol kéint interesséieren: 547 Leit schaffen an deem dote Beruff, dat sinn der och relativ vill, wou-vun der 64% a grousser Betriber schaffen. Wat nach interessant ass, datt ass, zënter 2003 sinn 61 Betriber verschwonnen. Net einfach esou, well se midd waren, mä och vlächicht well d'Präisser net durgange sinn. Mir hunn eng ganz Partie Failliten an deenen dote Beruffer. Et sinn awer och 75 Betriber bäikomm. Wch géif soen, d'Zuel vun de Betriber an de Beschäftegten, déi schéng genügend ze sinn, fir hei am Land kënnen op d'Nofro ze reagieren.

Da vlächicht eng Partie aner Fakten, fir och emol d'Konkurrenz ze beschreiwen. Wësst Der, datt haut vun enger ganzer Partie vu Betriber Offere gefrot ginn, Soumissiounen gemaach gi bei den Taxisfirmen: Banken, Fiduciairen, Ambassaden? Ech hunn eng Dosen Nimm hei leien. Déi froen am Virus d'Soumissioun fir d'Joer: „Wéi een Auto hätt ech gären? Wat bestcht et?“ an esou virun. Dee Marché ass bestëmmt net captif.

Wann ech elo de Flughafen kucken. Ma déi Leit, déi net mam eegenen Auto dohi fueren, déi aus der Belsch, aus Frankräich oder aus Däitschland kommen, déi komme jo mat hirem Taxi, fir hei fortzefléien, an dee fret: Soll ech lech och erëm siche kommen? Dee Client ass bestëmmt net captif.

Dann hu mer trotzdeem nach eng Partie, déi müssen do en Taxi der Rei no huelen, en Taxi wéi en dann dosteet. Dat ass dann eben esou. A wann een da kuckt, wéi déi dostinn - den honorabelen Här Castegnaro huet op déi Kläppereien higewisen, déi um Findel sinn -, ma déi hu gutt Zäit, soss géife se sech net zerklappen.

(Hilarité)

Dat ass jo de Problem: Déi sinn en surnombre do. Déi auslännesch, déi lueden d'Leit op mat den Ausländer an déi fueren zréck, mä déi meescht Lëtzebuurger fuere mat hirem eegenen Auto zréck oder si gi vun der Famill ofgeholl. Dat ass d'Realitéit um Terrain. Um Findel wäerte kaum iwwer 400 Taxien iwwert déi File de taxis do lafen.

Mir hu geschwat vun den Téléfonen. Wéi vill Ufroen mengt Der dann, datt esou e Betrib



kritt? Fir do e bësse méi Kloertext ze schwätzen, hunn ech mech dann an dee Betrib beméit, deen déi meescht Leit beschäftegt an och déi meescht Autoen huet.

Deen huet esou ee sophistiquéierte Computersystem, wouraus dann ervirgeet - ech hunn elo d'Zifferen hei vum Dezember, November an Oktober vum leschte Joer vum den Téléfonsuriff -, datt an deem Betrib am Dezember 26.776 Telefone komm sinn, an November 27.097 an am Oktober 27.597. Dat mécht tëschent 80 a 85% vun de Coursen aus an deem Betrib. Elo kann ee soen, dat do ass elo nach net onbedéngt exhaustiv fir de ganze Beruff, mä et gëtt awer emol eng Iddi. Et soll eis awer ze iwwerleeën ginn, a wéi eng Richtung datt mer ginn, a vläicht kënne mer da mat deenen Donnéeën do eppes ufänken.

D'Präisser! Mir hunn déi héchste Präisser an Europa, huet mäi Virriedner hei gesot, wahrencheinlech net als Rapporteur, well dat hu mer net an der Kommissioun festgehal, mä dann als Deputéierten, wat säi gutt Recht ass. Mä ech géif dann awer och soen, d'Präisser, déi hänken of vun der Sécherheet am Auto, vun der Zouverlässigkeet vum Chauffeur, vum Luxus, deen ech froen oder mer wënschen, vun allem Sammelurium ronderëm, an net ze vergiessen och vun de Léin. An d'Schwankung vun der Betriebszuel, 61 manner a wéi Joer, gëtt eis jo awer iergendwéi ze iwwerleeën.

An et si bestëmmt net déi kleng, déi sech net un d'Reglement halen. Bekannterweis sinn et déi grouss. Firwat? Mä well et hannen a vir net opgeet. Virdrun ass eng Ordonnance zitiiert gi vun engem Geriicht, mä wann een déi ganz ausliest, da stinn do fir dräi Joer d'Resultater dra vun deem Betrib, wou déi Ordonnance geschwat ginn ass, an déi sinn hautement negativ gewiescht. Esou datt déi Geschicht mat deene Benefisser éischter an eng 1.-Mee-Ried erapasst. Awer dat do soll ee kucken um Terrain, dat ass meng lwwerleung.

#### (Interruption)

Här Castegnaro, ech hu mer et mat opgeschriwwen. Bon, déi héich Präisser sinn net dofir eleng d'Benefisser vun de Betriber.

#### (Interruption)

Dat ass net de Sënn.

D'Präisser an dat Sozial gehéieren och zesammen, 547 Salariés.

An dann, Frënd Castegnaro, an der Zäit hu mer jo och emol eng Convention collective ausgeschafft mat den Taxien. Ech mengen, do waart Dir mat derbäi?!

#### (Interruptions)

Also souwäit ech déi lescht am Mémorial gelies hunn, si se nach ëmmer a Kraaft, an ech muss soen, d'Salariat huet e gudd Match do gemaach, well et ass deen eenzege Beruff, wou de Salarié um Chiffre d'affaires vum Betrib bedeelegt ass, an zwar mat 36%. 36% vun de Recetten, net vum Benefiss, mä vun de Recetten, vum Chiffre d'affaires, geet un d'Salariat als effektive Loun, wou de Mindestloun derbäi garantéiert ass. An da kommen nach sämtlech Supplémenté fir Travaux de nuit, fir d'Wallissen-Schleefen a fir sonndes derbäi; déi kritt een d'office mat derbäi.

De Präis ass och Fonctioun vum Loun. A wa mir hei zu Lëtzebuerg esou héich Léin hunn, explizéiert dat en partie och e Präis. Vläch net alles, mä et féiert awer emol an déi do Richtung hin. Wat ech wëll heimat ginn, dat sinn Ustousspunkten, fir ze iwwerleeën: Wéi kënne mer dat Ganzt an de Grëff kréien?

Wësst Der och: Mir hu jo do déi Gemengereglementer op verschiddene Plazen agefouert, a wa mer dann do Leit eng gewësse Parkplaz reservéieren, wou se kënnen op de Client waarden, da muss dat jo och eppes kaschten. Da geet d'Gemeng dohin a si hieft Taxen op. Wann ech dat elo kucke fir d'Stad Lëtzebuerg am leschte Budget, fir 2007, do sti fir d'Stationnement 77.000 Euro dran. An ech staunen, wann ech da kucken, dat Joer virdu waren et der 57.000. Wien hat dann do an der Zwëschenzäit d'Präisser oder d'Taxen erëm gehuewen? Dat fënn sech och iergendwéi am Präis erëm. Fir ee Stationnement bezuelt Der de Moment 500 Euro.

Wësst Der och, datt neierdängs dann - wat mir hei verbrach hunn - d'Taxien der Zirkulationssteuer ënnerleien? Dat war virdrun och net de Fall. Das ass käschterhéijend.

An da kommen ech drop zrëck, wann ech dann e Projet de règlement hei bäileeën, wou ech awer copy-paste maache vun deem vu virdrun, mä dann hunn ech awer do e bëssen d'Realitäten, géif ech soen, verkannt. Da misst een awer do och kucken, wann een esou eppes mécht, datt do awer d'Präisser gekuckt ginn, datt se a Fonctioun vun de Käschte si vun de Betriber. Wa mir

hei am Land déi héchste Léin hunn, dann hu mer och plazeweis héich Präisser. Do kënnt een net derlaanscht.

Ech erënneren drun, 2004, do ass den Office des prix ofgeschaaft ginn. Virdu war jo dee ganze System mat Demandes d'autorisation. Dann huet ee missen dohinnerpilgeren a beweisen, datt et net méi duergaangen ass mat de Recetten, fir kënnen d'Präisser an d'Luucht ze setzen.

Dat war ëmmer humiliant a schwéierfällig, mä duerno ass et awer gaangen, et huet een e Kompromiss fonnt, dee war ëmmer méiglech. Och an deene Beruffer, wou vill Betriber sinn, grouss a kleng, war et ëmmer méiglech, e Präis auszuhandelen. Also et soll kee mer soen, et ass net méiglech an deem dote Secteur. Et ass méiglech!

Mä elo stelle mer fest, datt mer erëm nees wëllen an e Präisdiktat eragoen, wat nach ni eppes bruecht huet. En Diktat huet nach ni eppes bruecht! D'Präisfräiheet, wéi et deemools geheescht huet, wéi den Office des prix ofgeschaaft ginn ass, plus op där anerer Säit eng Verhënerung vu Präisofersproochen a Gesetz géint d'Abusen, ech mengen et ass dat, wat mer an enger sozialer Maartwirtschaft brauchen, an et ass och fir dat, woufir ech plädéieren, an dat huet nach ni eppes geschuet an deem heitege Kontext.

Fir dann zum Schluss ze kommen...

» **Plusieurs voix.** - Ah sou! Ah!

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - Oh, et dauert nach e bëssen.

Dir, Här Minister, an Är Conseillere hunn déiselwecht Bedenken iwwert d'Applikatioun vun der aktueller Legalitéit a vun de Reglementer, Äre Virgänger och. Mä am Fong froen ech mech: Firwat sinn déi Firmen, wou Der festgestallt hutt, datt Präis-iwwerschreidung war, net regelrecht ugesicht ginn? Ech mengen, wann ech eng Prozedur aleeden an ech bleiwen derhannert, muss d'Prozedur och virgoen.

Dir hutt am Fong och ni versicht, seriö en Accord de prix mat dem Secteur ofzeschléissen. Da wäert Der nämlech an der Legalitéit gewiescht. A wien déi Kuerbereien an d'Gesetz gesat huet, oder an d'Gesetz gesat huet, wat hei am Land erlaabt oder verbueden ass bei den Taxien, dat wëll ech léiwer hei an dësem Gremium net ënnersichen.

Well Dir, Här Minister, och weiderhi keen Accord-cadre, wéi haut am Gesetz virgesinn, mam Beruff versicht ofzeschléissen, gëtt eben elo deen anere Wee gesicht, fir dann dach Prix maxima anzeféieren. An dat ass ee vun deenen zwee Grënn firwat d'Gesetz komme soll an hannendrun de Règlement grand-ducal.

Deen anere Grond, fir d'Gesetz anzeféieren, ass fir d'Strobbedungunge kloer festzehalen, an ech mengen dat ass och eng gutt Saach.

Wat deen éischte Grond ubelaangt, Här Minister, dat ass Äre Choix. Méi wëll ech dozou net soen.

Als Konklusivone géif ech trotzdem Folgendes soen: De Projet comme tel, esou wéi en abstrakt hei virläit, kënnt aus enger Situatioun vum Gesetzesplang an um reglementäre Plang hier, déi kengem gerecht gëtt.

Awer wat mech wesentlech stéiert doran, dat ass dat Reglement wat hannendrunhängt, wou dann erëm iwwert deen dote Wee d'Prix maxima sollen ageféiert ginn, déi dann zweetens och nach déiselwecht sinn, wéi viru 2004, a wou doduerch awer bestëmmt net déi Gesamtproblematik vun den Taxien iergendwéi an de Grëff geholl gëtt oder versicht gëtt, se an de Grëff ze kréien.

Mir kommen dann net derlaanscht ze soen, dat ass virdrun och ugeklongen: Accès à la profession muss anescht gekuckt ginn, wéi et haut ass.

Déi verschidde Gemengereglementer, do muss mer eis och emol eng kéier an d'Äe kucken: Wéi wäit ass dat do néideg a wéi kéinte mer dat do anescht an de Grëff kréien? Wéi fonctionnéiert dee ganze Marché - Client, Entreprise - an der Praxis? Wat ass d'wirtschaftlech Situatioun vun deene Betriber?

Ech mengen do kënnt een net derlaanscht, ier een an d'Prix maxima geet, emol e Betriebsvergläich ze maachen, fir ze kucken: Wat ass dann d'Realiteit vun deene Betriber do? An da muss ee selbstverständlech d'Situation légale a réglementaire och nach eng kéier iwwerkucken. Well ech mengen, dat, wat viru 20 Joer gutt war, muss haut och net méi gutt sinn.

Also an anere Wierder: Et misst een eng global Analys maachen, wou een dann och

déi zoustänneg Leit mat un den Dësch misst kréien, an dat wäert menger Meenung no, interministeriell gekuckt, d'Ekonomie, den Transport, d'Classes moyennes, den Intérieur; d'Gemengen, d'Chambres professionnelles, déi betreffend Federatioun an d'Konsumente missten och derbäi sinn. Dat gëtt natierlech erëm e grouss Gremium, mä domat léisst sech awer schon eppes maachen.

De Projet de loi huet allerdängs och dee Mérite, an dat wëll ech hei net verkennen, datt en, esou wéi en elo dosteet, Sécherheet bréngt iwwert d'Strobbestëmmungen, an zweetens, datt en d'Taxie prinzipiell an d'Präisfräiheet hält, esou wäit een net op d'Ausnahmebestëmmungen zrëckkënn. Also prinzipiell falen d'Taxien duerch d'Gesetz, wat mer hei stëmmen, an d'Präisfräiheet. A fir datt kann e Reglement kommen, mussen déi restriktiv Konditiounen aus deem betreffenden Artikel do stëmmen.

Et ass aus deem Grond, well mer hei de Prinzip vun der Präisfräiheet zrëckhalen, wou ech dann och den Accord vun der CSV-Fraktioun matbréngen zum Projet.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Ech soen dem Här Marcel Sauber Merci. Als nächst Riednerin ass d'Madame Flesch agedroen. Madame Flesch, Dir hutt d'Wuert.

» **Mme Colette Flesch (DP).** - Merci, Här President. Här President, léif Kolleegen, vu dass onse Kolleeg Jos Scheuer a parlamentarescher Missioun an Afrika ass, muss ech jo hei direkt en duebele Merci aussprechen: een un de Jos Scheuer fir säi schrëttleche Rapport, wou e sech ganz vill Méi ginn huet, fir e Projet, deen à première vue ganz einfach schéngt, mä deen am Fong ganz komplizéiert ass, am Detail ze belichten; an zweetens dem John Castegnaro fir säi mëndleche Bericht, wou e wierklech op all déi Punkten agaangen ass, déi e Problem duerstellen.

Am Fong, de Résumé vum Projet de loi ass ganz einfach. Et geet drëm, all Zweifel ze eliminéieren, aus der Welt ze schafen iwwert d'Legalitéit vun engem Règlement grand-ducal, dee Maximalpräisser fir d'Taxicoursé festleet, en vertu vum Artikel 2 vum Gesetz vum 17. Mee 2004 iwwert d'Konkurrenz.

Dat schéngt einfach. En fait ass et, wéi de John Castegnaro et belicht huet, vill méi komplizéiert, a wéi de Marcel Sauber et elo nach am Detail op anere Volette gemaach huet, vläch nach vill méi komplizéiert.

Här President, mir wäerten dee Projet de loi stëmmen, ouni Enthusiasmus a mat gemëschte Gefiller. A wann ech onsem Kolleeg Marcel Sauber nogelauschert hunn, muss ech éierlech soen, dass ech déi éischt 20 oder 25 Minutten d'Impressioun hat, dass d'CSV dee Projet net géif stëmmen. En huet dann am Kader vun engem Balancement circonspect d'Kéier kritt an ons gesot, si géifen et stëmmen.

#### (Interruptions)

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - D'Connotation libérale ass dran, an déi hunn ech mer net ewechhuele gelooss.

» **M. le Président.** - Här Sauber, stellt Der der Madame Flesch eng Fro?

» **M. Carlo Wagner (DP).** - Dir sidd schlecht verstane ginn, Här Sauber.

» **Mme Colette Flesch (DP).** - Neen. Den Här Sauber huet eng Bemierkung gemaach.

» **M. le Président.** - Jo, mä dat dierft den Här Sauber eigentlech net maachen. En dierft just eng Fro stellen. Duerfir fuert Dir elo virun, Madame Flesch.

» **Mme Colette Flesch (DP).** - Här President, ech hu gesot, mir géifen dee Projet ouni Enthusiasmus a mat gemëschte Gefiller stëmmen; an da frot Der mech woufir.

Ma well dee Projet eng mini Plooschter op engem hélzene Been ass. An d'hëlzent Been, dat sinn déi echt Problemen, déi am Taxisecteur bestinn. An dat sinn der ganz vill.

Mir hunn engersäits de Präis vun de Coursen am Taxi, an den Här Castegnaro an den Här Sauber hunn drop higewisen: Mir hu mat déi deierst Taxicoursen op der Welt, an dat gefält natierlech dem Konsument net an dat ass och net förderlech fir d'Mobilitéit. Well d'Taxien hu jo och eng Fonctioun de transport public. An dat geet da mat ze vill héije Präisser natierlech verluer.

Zweetens hu mer eng komplett Opacitéit en matière de tarification.

Drëttens hu mer en Dispositif législatif - an ech schwätzen net hei vun der Konkurrenz-

gesetzgebung, mä vun der Taxisgesetzgebung -, deen zwar net méi al ass wéi 1997, mä dach total dépasséiert ass, duerch d'Evolutioun vun onser Gesellschaft, déi duerch eng vill méi grouss Mobilitéit geprägt ass. D'Opdeele vum Grand-Duché an esou vill separat mini Secteuren ass doudsicher der Saach net förderlech.

A sengem Avis vum 15. November 2007 huet de Conseil de la Concurrence eng Partie Probleme genannt, déi sech duerch déi aktuell Législatioun an déi aktuell Réglementatiounen op kommunalem Plang erginn. Dat eent, laut Conseil de la Concurrence, ass eng iwwerdriwwen Limitatioun vun der Zuel vun de Konkurrenten am Marché. Dat ass d'Konsequenz vum Artikel 2 an 3 vum Gesetz vum 18. März 1997 iwwert d'Réglementatioun vun den Taxiservicer an d'Konsequenz och vun de Kommunalreglementer, déi an Applikatioun vun deem Gesetz vum 18. März 1997 geholl si ginn.

Deen zweete Punkt, deen de Conseil de la Concurrence erwähnt, dat ass d'Limitation géographique de la zone de prise en charge. Déi huet als Konsequenz, dass se sech auswirkt au détriment vun den Entreprises a vun den Taxifuerer, den Entreprises, déi net kënne Clienten a charge huelen ausserhalb vun deem Gebitt, fir dat se eng Autorisation hunn. Dat ass den Artikel 5 vum Gesetz vum 18. März 1997.

Déi Limitation géographique wierkt sech och aus au détriment vun de Konsumenten. D'Gesetz an d'Reglementer verbidden den Taxie stallzehalen, fir hir Servicer anzuschwenchen anescht ze offréieren, wéi op deene Plazen, déi expressément duerfir virgesi sinn. Dat ass den Artikel 1, Alinea 5 vum Gesetz vum 18. März 1997.

Dann hu mer op deenen Emplacements réservés de System vun den Têtes de file. Dat heescht, et muss een den éischten Taxi huelen, deen dosteet. Dat ass eppes, dat gëtt et op ville Plazen. An ech gesinn och net, wéi een dat anescht géif kënne regelen, well soss gëtt et groussen Duercherneen.

Deen nächste Punkt, deen de Conseil de la Concurrence erwähnt, ass de Fait, dass de Consommateur am Fong bei der Prise en charge souguer en dehors des emplacements réservés kee Choix huet. Den Här Castegnaro huet virdrun drop higewisen, dass, wann een en Taxi héliéiert - wat een dierft! - 50 Meter ewech vun engem Emplacement réservé, da kann een net ufänken ze verhandelen, wat ass Äre Präis, an da kann een och net soen, mä dann huelen ech lech net, mä ech huelen deen nächsten.

Et kënnt nach eppes derbäi, wann ech d'Situatioun zum Beispill hei an der Stad Lëtzebuerg kucken, dat ass, dass een iwwerhaapt keen Taxi ze héliéieren kritt. Déi eenzeg, déi ee vläch kann héliéieren, dat sinn déi, déi op dësem Territoire en maraude sinn, déi komme vun enger anerer Gemeng a stationéiere bei der Hauptpost hei an der Stad oder an der Philippeggaass oder an der Groussgaass a laueren do op Clienten. Wat duerno zu Streidereien an heiansdo Kläppereie féiert, well laut Gesetz natierlech fuere se jo au noir. Si dierften hei net Clienten oplueden. Dat féiert natierlech zu deenen Zeenarien, vun deene mer heiansdo an der Zeitung liesen. Dat alles, wat ech elo beschriwwen hunn, ass eng Konsequenz vum Artikel 5 vum Gesetz vum 18. März 1997.

De Conseil de la Concurrence kënnt sengersäits op déi Konklusivone, an déi ass hei schon zitiiert ginn: «...que l'état actuel de la législation et des caractéristiques du marché des services de taxis ne permet pas la libre fixation des prix par le jeu de la concurrence et que, partant, ce marché remplit les conditions de l'article 2, alinéa 2 de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence de nature à permettre l'adoption d'un règlement grand-ducal fixant les prix ou les marges».

De Conseil de la Concurrence huet Recht an deem Sënn, dass de Client captif ass. Dat ass sécher. Mä ech wëll net op dees selwechte Wee goen, wéi de Conseil de la Concurrence. Ech wëll net fir eng komplett Liberalisatioun plädéieren. Ech kenne keng Stad op der Welt, wou et am Taxisbetrieb eng komplett Liberalisatioun gëtt. Mä ech kenne vill Stied op der Welt, wou et eng besser Législatioun a Réglementatioun gëtt, wéi



déi, déi mir hunn. An ech mengen, mir sollten ons dorunner inspiréieren.

Ech wëll och net plädéieren, dass mer solle Prix maxima opginn, an ech wëll och net derfir plädéieren, dass mer sollen all Législation oder all Règlementatioun opginn. Mä ech mengen, dass et Zäit wär, dat Gesetz vum 18. März 1997 op d'Lee ze huelen an ze versichen, do eng besser Léisung ze fannen, an do wenden ech mech un den Här Wirtschaftsminister, mä awer och un den Här Transportminister, deen haut leider net do ass - wat ech verstinn, well et geet jo hei em de Konkurrenzberäich, mä nach ass d'Taxisproblematik eng, déi den Transportminister ganz no eppes ugeet.

An der Wahlcampagne 2004 haten ons sozialistesche Kollegeen allgemeng gesot: „Mir paken et un.“

» **Une voix.** - Jo.

» **Mme Colette Flesch (DP).** - D'lescht Joer hunn den Transportminister an de Wirtschaftsminister am Beräich vum Taxiwiese gesot: „Mir paken et un.“

Ausser enger Réunioun vun allen Interesséierten, déi virum zwee oder dräi Méint am Transportministerium stattfonnt huet, ass bis elo do guer näischt geschitt. Ech géif also deenen zwee Ministere soen: Paakt et un! Maacht eppes! Rufft all déi Interesséiert zesammen! Maacht eng Mise à plat vun der bestehender Législation a kommt mat Propositionen an d'Chamber!

Dir fannt hei an der Chamber, an d'Debatten an der Kommissioun hunn et bewisen, e groussen Intérêt an eng grouss Disponibilitéit, fir un enger Léisung matzeschaffen.

Elo sot Der mer, Här President, oder elo soen d'Ministere mer: Jo, mä de Problem ass ganz komplizéiert.

Jo, sécherlech ass de Problem ganz komplizéiert, dat wësse mer alleguer.

Engersäits sinn d'Intérêten, déi en présence sinn, kontradiktöresch. Anerersäits ass de Secteur vun den Taxie vun enger ganz grousser Diversitéit geprägt. Dat ass scho gesot ginn. Engersäits gétt et eng ganz Partie kleng Indépendanten, anerersäits gétt et eng Partie Gesellschaften, wouvun eng vill méi grouss ass, wéi all déi aner.

D'Taxischaufferen, d'Taxisentrepris sinn och duerch zwou Chambres professionnelles vertrueden, d'Chambre des Métiers an d'Chambre de Commerce.

En passant géif ech wëlle festhalen, an ech mengen den Här Sauber huet et scho gesot, dass déi zwou Chamberen en faveur sinn, an hirem Avis, vun enger allgemenger Liberalisatioun vun de Präisser vun den Taxien an der Abrogation vum Règlement grand-ducal fixant d'Prix maxima.

D'Chambre des Métiers seet souguer ganz kloer, si kéint mat deem Projet, deen de Moment hei virläit, net d'accord sinn. D'Chambre de Commerce seet, si kéint mat deem Projet nëmmen d'accord ginn, wann ee géif verschiddene vun hire Suggestiounen Rechnung droen, an dat si genee d'Suggestiounen, déi dee jéztege Projet hei géif vu senger Substanz berauben. Also ass d'Chambre de Commerce och géint deen dote Projet. Dat wëll ech nëmme pour mémoire hei erwähnt hunn.

Wa mer vun deene Leit a vun deenen Instanzen schwätzen, déi mussen un enger Diskussioun deelhuele, da muss ee selbstverständlech och d'Gemengen nennen. Hinne kéint eng Responsabilitéit zou. Et freet ee sech just, ob déi Responsabilitéit, déi de Moment am Gesetz vu '97 ass, déi richtig ass, déi ee muss de Gemenge ginn. Do ass och eng Diskussioun, déi sech opdrängt.

Schliesslech stelle sech, an dat soen d'Gewerkschaften ons nohalte, eng ganz Partie Problemen iwwert d'Horaires, Horaires de travail, iwwer Travail au noir, iwwert d'Sécurité sociale an esou weider.

Et ass also e schwierige Secteur, mä nach heescht dat net, dass ee soll d'Waffe strecken.

Iwwregens huet d'parlamentaresch Kommissioun, ënnert der Fieder vum Här Scheuer, dat och festgehalten, well si seet, an ech zitieren: «La commission tient à souligner que le présent projet de loi ne vise

à régler qu'un aspect des problèmes concernant le marché des courses en taxi et soulevés lors des discussions en commission. Partant, la commission invite le Gouvernement à élaborer à court terme un projet de réforme en profondeur du cadre légal et réglementaire du secteur des entreprises de taxis.»

Also en Appel och vun der Kommissioun un déi concernéiert Ministeren: „Stréppst d'Äerm erop a paakt et un!“

Da gétt et nach eng zweet Ursoach, déi ons dozou féiert, dee Projet ouni vill Enthusiasmus a mat geméischte Gefiller ze stëmmen. Wéi scho gesot, ass den Zweck vum Projet, den Objektiv vum Projet, all Zweifel ze eliminéieren iwwert d'Legalitéit vum Règlement grand-ducal, dee Maximalpräisser fixéiert.

Wann een den Avis vum Conseil d'État liest, da muss een natierlech d'Ouere spëtzen. Well de Conseil d'État insistéiert, an ech zitieren hei och: «...à souligner que les règlements grand-ducaux pris sur la base de l'alinéa 2 n'échappent pas au contrôle juridictionnel, car ils devront toujours suffire aux conditions fixées par cet alinéa». An da kommen dobäi nach all déi Bedenken aus dem Konkurrenzrecht, déi den Här Sauber virdrun op dëser Tribün hei am Detail opgeworf huet.

Ofschléissend, Här President, géif ech einfach nëmme soen: Mir wënschen dem Minister, dass deen Text, deen en ons hei virgeluecht huet an dee mer wäerte stëmmen, awer genügend ass, fir dat Zil ze erreechen, wat de Minister sech gesat huet. Well mer dobäi Zweifel hunn, ass dat eng aner Ursoach, woufir mer dëse Projet zwar wäerte stëmmen, mä ouni Enthusiasmus a mat geméischte Gefiller.

Ech soen lech Merci.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Ech soen der Madame Flesch Merci. Als nächste Riedner ass den Här Henri Kox agedroen. Här Kox, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Henri Kox (DÉI GRÉNG).** - Merci, Här President. Ech wëll hei fir d'éischt emol deenen zwee Rapportereuren och Merci soen, esou wéi meng Virriednerin, éischters fir de schrëftleche Rapport an da selbstverständlech fir de mündleche Rapport vum Här Castegnaro. E Rapport, deen op Basis vun engem Avis vum Conseil de la Concurrence an, trotz de Kritike vum Här Sauber iwwer vläicht deen Avis, awer e ganz gudden Iwwerbléck iwwert d'Problematik vum Taxiwiesen hei zu Lëtzebuerg gétt. Eng Problematik, déi awer aus grénger Siicht mat dësem Gesetz, an dat hunn all meng Virriedner scho gesot, nëmmen op engem Deel geléist ka ginn.

(**Interruption**)

Mä ech mengen awer, dass eng Deel léisung schon heimadder bruecht gétt.

Ech brauch also dofir net erëm ausféierlech op déi eenzel Punkten anzegoen an ech wäert mech och nëmmen op e puer Deeler hei beschränken.

Dëst Gesetz, esou wéi de Wirtschaftsminister dat och an eiser Kommissioun gesot huet, hätt och net den Ussproch, fir d'Problematik vun dem ganzen Taxiwiesen hei zu Lëtzebuerg ze léisen. Et gétt just a sech en Deelaspekt domadder geléist, nämlech eleng d'Anhale vu maximalen Tariffer bei enger Taxisfahrt; wat an der momentaner Situatioun vläicht och net vu Muttwëll ass.

Dës Deelléisung ass awer fir déi Gréng net zefridde stellend. Meng Virriednerin huet dat hei nach eng Kéier ausdrécklech gesot, a mir hunn och zesammen an der Kommissioun nach eng Kéier drop gepocht, dass speziell am Rapport sollt dorop higewise ginn, dass d'Regierung opgefuerdert gétt, fir endlech eng déif gräifend Reform vum ganzen Taxiwiesen ze maachen.

Et wär nämlech alles wéi just kee Muttwëll, wa méi eng clientsfrëndlech Politik bei esou enger Reform géif erauskommen. Et herrscht nämlech dobaussen eng ganz grouss Onzefriddenheet iwwer éischters de Service a besonnesch iwwert de Präis vun den Taxisfahrten.

Säit Oktober 2007, an de Rapporteur huet et virdrun och schon erwähnt, no der Erofsatzung vun der Alkoholpromillegrenz fir d'Chaufferen, ass den Drock vun enger Reform nach méi grouss ginn, mengen ech. D'Politik därerf wuel Gesetzer verschäerfen, huet souguer, wéi am Fall vun der Promillegrenz, och d'Flicht, do eppes ze ënnerhuele. Si muss awer och gläichzäiteg Alternativen ubidden, an hei besonnesch am Fall vun der Mobilitéit.

Bleiw den Alternativen aus, därerf ee sech net wonneren, wann d'Reaktiounen vun de Leit emol méi heftig ausfalen. Dëst géllt awer net nëmmen an dësem Politikberäich. Och an anere Politikfelder missten Alternative gläichzäiteg presentéiert ginn.

Hei loosse sech eng ganz Rei vu Beispiller opzielen, wou dës Regierung ëmmer nees dëst sträfléichst vernoléisst. Ech nennen do de Logement, Kyoto, d'Autosteier - ganz gutt Beispill! - an och de Kannerbonus, dee vill ze spéit a sträfléich schlecht ugepaakt gouf fir auszebezuelen. Also déi Lëscht kéint een nach des Wäiten ausbauen.

Mir wäeren also all gutt beroden, an do besonnesch d'Regierung, direkt parallel Alternativen auszuschaffen. Loosst lech also net allze vill Zäit méi, fir dësen Dossier méi déif gräifend ze reforméieren!

Eppes huet dëst Gesetz trotzdem bewierkt, an dat ass den Avis vum Conseil de la Concurrence. Trotz de Kritiken e bësse virdu vum Här Sauber, mengen ech awer aus deem Rapport emol endlech e Gesamtiwwerbléck erauszuliesen, wéi den Taxisektor sech dobaussen presentéiert. Sécherlech feelen eng ganz Rei vu konkreten Zuelen, déi och an der Kommissioun ni richtig genant goufen. Et ass do, wou nach ganz groussen Nohuelbedarf muss geschéien, fir kënnen déi Reform och déif gräifend duerchgeföhrt ginn.

D'Problematik gétt jiddefalls op deenen zéng Säiten awer trotzdem gutt beschriwwen. An och den Oflaf téschent de Gemengen, dee fir mech bal haarsträubend ass, wéi en effektiv do vir sech geet. Herno an där Reform mussen d'Gemengen och richtig mat an d'Boot geholl ginn, well mer soss net déi richtig Reform kënnen ëmsetzen.

Mir brauchen dofir eng concertéiert Approche vun all de Leit, déi an deem Secteur eppes ze dinn hunn. Et ass alles wéi net zäitgeméiss, wann zum Beispill de Stater Taxiservice op eng Nopeschgemeng eng Hifahrt mat engem Client aus der Stad mécht, mä keen neie Client aus där Gemeng därerf mat zrëckhuelen, wann den Taxibesëtzer net och aus där Gemeng eng Konzessioun hat. Sécher därerf nach e Client, dee sech iwwer Téléphone gemellt huet, matgeholl ginn, mä op den offiziellen Taxisplazen an där jeeweileger Gemeng därerf hie kee weidere Client erëm mat zrëckzehuelen. Also fiert en deels eidel zrëck an d'Stad, wat jo a sech och am Sënn vun der Kyoto-Bilanzierung alles wéi just net sënnavoll ass.

Et freet ee sech, ob et da jee ubruecht war, esou eng Restriktioun anzeföhren. Hei weist et sech, dass eng blutnoutwendeg regional Planung och am Beräich vun den Taxien noutwendeg ass, en ideaalt Beispill, d'regional Zesummenaarbecht mat Liewen ze erfëllen. Wann et beim momentane System bleiwe soll, dann heescht dat natierlech, dass déi Konventionungsgelder och regional géréiert mussen ginn, Gelder also, déi de Moment an d'Gemengekeese fléissen.

Et bleift och d'Optioun vun enger totaler Liberaliséierung. Dëst schéngt mir, wéi dat och virdu vu menge Virriedner gesot ginn ass, nach net de richtige Wee ze sinn. Do bleiw nach eng ganz Rei vu Froen ze klären, esou besonnesch bei de Garé respektiv beim Flughafen, fir nëmmen déi zwou ze nennen, do wou d'Client sech net a priori den Taxi därerf fräi wielen, well se sech un déi éischt an der Rei hale mussen.

(**M. Lucien Weiler reprend la Présidence**)

Et gétt awer och eng Rei vu flotten Initiative vu Restaurateuren, déi zesumme mat Taxisunternehmen speziell Servicer schon ubidden an och speziell Präisser fir d'Weekender fir hir Clienten am Restaurant ubidden kënnen. Initiativen, där nach vill misste kommen, fir d'Mobilitéit, fir eng gutt Alternativ zum Individualverkéier opzebauen.

Ech kommen zum Schluss, well mer jo hei a sech net sollten nach iwwert déi déif gräifend Taxisreform schwätzen, ginn awer mat op de Wee - et ass esou wéi mäi Virriedner dat och scho gemaach huet -, dass d'Regierung dat a sech just nach brauch unzepaken. Ech géif nach een dropsetzen: „Just do it!“

Merci.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Kox. Den honorabelen Här Henckes huet d'Wuert.

» **M. Jacques-Yves Henckes (ADR).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, fir d'éischt mäi Merci och un déi zwee Rapportereuren, deem enge fir säi schrëftleche Bericht, deem aner fir säi mündleche Bericht, deen hie mat ganz vill Enthusiasmus hei virbruecht huet.

Wann een den Intitulé vum Projet de loi liest, dann huet een net d'Impressioun, dass et e ganz revolutionären Text wier, mä wann een en herno dann och inhaltlech liest, wann ee gesäit, wat fir eng Debatte mer hei an der Chamber hunn, da gesäit een awer, wéi sensibel esou Gesetzgebunge kënnen sinn a wat fir eng Konsequenze se heiansdo op d'alldeeglecht Liewe vu ganz ville Bierger hunn, och wat d'Taxischaufferen an d'Taxisbetriber ugeet.

Mir wëssen allegueren a mir héieren et, dass d'Leit sech heiansdo Froen stellen, wa se en Taxi huelen an dee relativ deier mussen bezuelen. Wann een dat Beispill vergläicht mat engem Vol vu Lëtzebuerg iergendwouhin dausend Kilometer ewech an et bezillt een dofir 129 Euro, an déiselwecht Persoun muss 60 Euro bezuelen Aller-Retour, fir mam Taxi bis bei de Flughafen ze kommen, da werft dat Froen op.

Nach muss een awer och d'Realitéit gesinn a feststellen, dass villes vun deene Präisser absolut justifiéiert ass, mä dass sech awer eng Problematik stellt, op déi een natierlech agoe wëllt.

Mir hunn allegueren gemierkt an héieren, dass et virum Flughafen ganz oft zu Streidereie komm ass, wann net zu Klappereien, téschent deenen Taxischaufferen, déi eng Plaz gelount hunn, déi d'Recht hunn, well se eng Tax bezuelen hunn, fir Clienten um Flughafen opzehuelen, an Taxischaufferen, déi e bësseleche méi wäit stinn an déi och versiche Clienten opzehuelen, ouni déi Tax bezuelen ze hunn.

Et ass verständlech, dass dat zu enger gewësser Irritatioun féiert an et féiert desto méi zu Strofem, déi géint esou e Behuele virgesi sinn, net exekutéiert gi sinn. Dofir, mengen ech, dass een déi Problematik hei net därerf op d'licht Schëller huelen.

Mir mengen, dass déi Analys, fir op de Wee ze goe vun enger totaler Liberaliséierung, op jidde Fall déi falsch ass. Woufir? Well de Client, deen en Taxi hält, am Prinzip wësse muss, wat hie maximal ze bezuelen huet an vu vun där Distanz, déi hie mam Taxi fuere wëllt. Wann et esou ass, dass hien iergendeen Taxi ruffen oder huele kann, dee just laanschtfer, an hie weess net, wat deen him facturéiert, da kann et ganz gutt sinn, dass hien herno méi schlecht ewechkënn, wéi dat mat deem abléckleche System de Fall ass. Dofir ass eng total Liberaliséierung op jidde Fall dee falsche Wee.

Souguer wann d'Handwerkerkammer de Prinzip vun enger Liberaliséierung virgesinn huet, esou huet se awer an hirem Avis direkt ganz vill Reserven ausgeschwat, an dat, mengen ech, mat Recht. Mir mussen dovunner ausgoen, dass am Taxispräis pro Kilometer de Präis dran ass vum Auto a vu sengem Amortissement; et ass dee vun dem Entretien, vun dem Bensin respektiv Diesel, deen natierlech och elo an d'Luucht gaangen ass. Et ass och, bien entendu, d'Rémunéeratioun selwer vun deem, dee fiert, respektiv vum Patron, deen dat Ganzt organiséiert.

Et ass kloer, dass, wann ee wëllt no Léisunge sichen, da gétt et der a mengen Aen net ganz vill, sauf déi, dass ee sech vläicht kéint iwwerleeën, ob een net Differenzierung misst maachen an vu vun der Gréisst vum Taxi, dem Ënnerschied téschent engem klengen Taxi, wou eng oder zwou Persounen ouni Bagage mat draginn, an engem gréisseren Taxi, wéi mer se elo bal allegueren kennen, wou dräi, véier Leit mat Bagage kënnen dran transportéiert ginn.

Et kéint een an deem Sënn vläicht eng Differenzierung virgesinn, fir dass de Bierger, deen dobaussen op en Taxi waart, deen en Taxi sicht an dee vläicht net wëllt esou vill ausginn oder net kann esou vill ausginn, deen Ablack awer nach de Choix huet téschent e puer Tariffer, wéinstens zwee. Dat schéngt mer eng Alternativ ze sinn, wou ech frou wier, wann d'Regierung ons kéint soen, ob dat vläicht ee Punkt wier, iwwert dee se mat den zoustännege Verrieder vum Taxishandwerk verhandele kéint, fir eventuell och nach aner Solutiounen an deemselwechte Sënn virzugesinn.

Et ass ëmmer schwierig, fir esou aus dem Stegreif eraus e puer Réforme virzugesinn, ouni dass si mat deenen zoustännege Leit beschwat goufen. Et ass d'autant méi schwéier, well mer jo éischters e puer gréisser Entreprises de transport de taxi hunn. Dann hu mer och nach ganz vill Individuellen, déi also just nuren op sech selwer fueren oder déi nëmmen een oder zwee Chaufferen zu hirer Verfügung hunn. Och do leien Differenzen an den Intérêten. Dofir, mengen ech, wier et gutt, wann een eng Table ronde géif organiséieren, wou allegueren déi Problemer, déi sech am Taxiwiese stellen, kéinten op engem Dësch zesummekommen a wou kéint dorwider debattéiert ginn.



Dat gesot, ass et awer elo wichteg, datt mer d'ëst Gesetz hei stëmmen, fir datt nees déi Gesetzgebung, déi mer gären hätten, soll bleiwen, datt se och respektéiert gi soll, datt dat elo endlech de Fall gëtt. An ech hoffen, datt d'Regierung déi zwou Propositionen, déi ech gemaach hunn, eventuell wëllt mat an hir Kommentaren afléisse loosse.

Dat gesot, wëll ech soen, datt d'ADR dësem Projet zoustëmme wäert.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Henckes. Den Ofschloss vun der Debatt mécht den honorabelen Här Jaerling.

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Merci, Här President. De Problem, deen ech gesinn, dat ass, dass hei verschiddelech d'Liberaliséierung vum Taxiwesen ugeschwat ginn ass. Ech weess awer aus der Praxis, dass et näischt gëtt, wat méi liberaliséiert ass, wéi just den Taxisberäich, an zwar liberaliséiert doduerch, dass do systematesch mat Dumpingpräisser geschafft gëtt, systematesch ouni Taximeter gefuer gëtt, an dass doduerch déi Leit, déi sech am Fong reell un d'Gesetzgebung halen, défavoriséiert sinn.

Dat sinn net nëmme Leit, déi ouni Emplacement fueren. Do gëtt et net nëmme Taxien, et gëtt och Voitures de location, déi ënner anere Bedéngunge fueren, wéi déi normal Taxien. Da gëtt et Konventionen mat de Spideeler, wou aner Präisser zum Beispill festleien, wéi déi normal Präisser, déi fir déi normal Clienté geduecht sinn. Dat heescht, déi, déi fir d'Dialyse fueren, déi fir d'Sécurité sociale fueren, do gëtt et aner Präisser.

An da kënnt nach an déi Diskussioun eppes derbäi. Dat heescht, wann een an engem Gesetz virschreift, dass Maximalpräisser kënnen gefrot gi fir d'Taxien, da kann een net op där anerer Säit higoen an dann de Gemengen et fräi loosse, dass déi eng Gemeng dräimol esou vill fir d'Emplacementer freet, wéi déi aner. Dat heescht, dass am Fong déi Taxischaffere, déi zum Beispill an der Gemeng Lëtzebuerg en Emplacement hunn, besser ewechkommen, wéi déi zu Esch, well zu Esch duebel esou vill gefrot gëtt fir en Emplacement, wéi an der Stad. Da muss een awer och kucken, dass do eng eenheetlech Regelung kënnt, fir dass déi Taxischaffere, déi zu Esch sinn, och besser ewechkommen.

Et ass jo ganz normal, dass déi Taxischaffere, déi deier Plaze mussen bezuelen, dann och drainéieren an déi Uertschaften, wou net esou vill bezuelt muss ginn. Ech mengen, do kommen och eng Rei Problemer hier.

Da gëtt et nach e Phenomeen, dee sech besonnesch am Süde vum Land ofspillt, an dat sinn déi Taxien, déi vun auswärts kommen, déi weder en Emplacement hunn nach eng Autorisatioun, an déi fueren dann och nach méi zu Dumpingpräisser. Do derbäi kënnt nach, dass eng Rei vun Taxientreprise - dat muss een dann och soen - Leit beschäftegen niewelaanscht, déi se mat zwou, dräi Stonnen umellen, déi awer aacht Stonne fueren.

Och dat ass Concurrence déloyale, dat sinn all déi Diskussiounen. Wann ee gär wirklech eng Regelung hätt, wou wirklech déi Concurrence déloyale ophéiert, da muss een dat an der ganzer Diskussioun mat féieren an da muss een effektiv och e bësse méi streng duerchgräifen.

Dat heescht, et sinn also eng ganz Rei Saachen, déi hei zur Diskussioun stinn. Mä op jidde Fall, et gëtt kee Secteur, dee méi liberaliséiert ass, wéi dee vun den Taxien, ebe just duerch déi Saachen, déi ech elo hei virbruecht hunn. Et ass do wou muss agegraff ginn, dass emol un alleréischter Stell muss gekuckt ginn, dass an deem Beräich déi Schwarzhaarbecht emol ophéiert. Och bei deenen, déi mat klengen Aarbechtsverträge dee ganzen Dag fueren, muss gekuckt ginn, dass do kee Schmu gemaach gëtt. Da komme mer och e Stéck virun an deem Beräich.

» **M. le Président.** - Merci, Här Jaerling. De Wirtschaftsminister Jeannot Krecké huet d'Wuert.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, och vu menger Säit Merci fir de John Castegnar, dee mir et vill méi einfach mécht, heirobber ze äntwerten. Schéckt awer och, wann Der wëllt, Här Castegnar, meng Wënsch an Afrika fir dee schrëftleche Rapport, dee virgeluecht ginn ass. Ech mengen, dass dee schrëftleche Rapport jo och Ulass gëtt zu enger ganzer Rei vun Diskussiounen, esou wéi mer dat hei gesinn hunn.

Loosse mer nach eng Kéier kloer soen, dass mer eng Situatioun virfonnt hunn - ech op alle Fall -, déi esou war, dass gesot ginn ass zu engem gewëssenen Zäitpunkt, ech hat knapps ugefaangen: Elo gëtt et der, déi halen d'Präisser net an! D'Präisser vun den Taxien.

Mir hunn doropshin eis Enquête gemaach. Dat huet gestëmmt a mir hunn et weiderginn un de Parquet, esou wéi dat sech gehéiert.

Mir hunn dat e puermol gemaach, mä beim Parquet ass keng Äntwert komm. Et ass och net weidergedriwwen ginn. En hat gutt Grënn...

(**Interruption**)

Mengt Der, déi wiere besser beschäftegt gewiescht an där Zäit.

Mä ech mengen, Regierungsvertrieder kënnen dat weiderleeden un de Parquet, mä ab deem Moment, et deet mer leed, kënnen mir net ufänken, Pressioun op de Parquet auszeüben. An et waren Einzelner, déi duerchblécke gelooss hunn, mir hätten dat net mat der noutwendeger Force gemaach. Ech weess net, wéi et mat der Séparation des pouvoirs hei geholl gëtt, mä ech hu gemengt, dat géif éischtens d'Justiz an zweetens de Parquet betreffen, dee wuel dem Justizminister ënnersteet, mä net dass iergenden anere Minister do den Téléfon hält a seet, fuert emol duer.

Duerfir muss ech soen, dass dat eng Zäitche gedauert huet bis mir gemierkt hunn, dass si systematesch esou Saachen net géifen upaken, a bis mer erausfonnt hunn, dass de Grond dee war, dass se gemengt hunn, d'Base légale wier net genuch fondéiert, fir dass se kéinte virgoen.

Doropshin hu mer dee Projet hei eragerecht.

Selbstverständlech hu mir déiselwecht Diskussiounen gefouert wéi déi, déi elo haut hei an der Chamber gefouert gi sinn. All déi Problemer, déi évoquéiert si ginn, sinn och bei eis gefouert ginn. A mir koumen zur selwechter Konkusioun wéi Dir. Well all Riedner hei, déi meescht jiddefalls, hunn nëmme Problemer opgezielt. Ech hu ganz weineg Solutiounen héieren.

Dat ass précisément, Madame Flesch, de Grond - Dir hutt selwer esou vill Problemer opgezielt, ouni d'Solutioun ze ginn; zu dësem Zäitpunkt hu mir se och net -, firwat muss mer net konnter e bessere Projet virleeën an deem Moment.

» **Mme Colette Flesch (DP).** - Dir musst eppes ënnerhuelen. Dir hutt bis elo rose weineg ënnerholl.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Madame Flesch, éischtens, ech sinn net risen, wann Dir sot, rose weineg.

(**Hilarité**)

An zweetens kann ech lech soen, dass mer méi gemaach hu wéi dat, wat Dir bis elo hei vun lech ginn hutt, wat eis Aarbecht ubelaangt. Mä dat ass awer net schlëmm.

D'Problematik, dat hutt Dir selwer gesot, ass esou komplex, an Dir hutt et an Ärer Ried permanent bewisen.

Mir hunn also geduecht, mir géifen einfach dat, wat déi viregt Regierung - dat do ass net ënner menger Responsabilitéit geschitt, dat Gesetz ass am Mee 2004 gestëmmt ginn - vläicht net prezis genuch definéiert hat, wou mer awer den Esprit vum Gesetz verstanen haten, frësch definéieren.

Wat war dann den Esprit vun deem Gesetz do? Dat war dach net eng Liberaliséierung vun de Präisser! Liest de Gesetzestext, da gesitt Der, dass et d'Prix maxima waren, déi kloer an däitlech vum Législateur hei mat där Majoritéit an op Proposition vum deem deemolegen Transport- a Wirtschaftsminister virgeluecht gi sinn. Dass dat onkloer war, werfen ech kengem vir, mä mir probéieren hei just Kloerheet ze schafen.

Ob dee Wee, dee mer elo wielen, ëmmer vu jiddferengem gedeelt gëtt, ass eng aner Fro. Mir hätten och en anere Wee kënnen wielen. Mir hu gemengt, deen heite wier besser, well e léisst eis d'Méiglechkeet herno, net erëm eng Kéier mussen anze-gräifen an elo Mesuré kënnen ze huelen, fir effektiv muer vläicht eng Liberaliséierung vun deem Ganze virzehuelen.

Et ass scho gesot ginn, mir hunn ze di mat enger Insécurité juridique. Wann de Minister mat enger Insécurité juridique ze dinn huet, dann ass en esou gutt an e proposéiert der Chamber dat ze verbesseren, et sief dann, an der Chamber ass een, deen eng Proposition de loi mécht, esou wéi den Här Kox dat elo viru kuerzem gemaach huet, an dee proposéiert dann eppes. Ech hunn awer näischt gesinn, wat aus de Reie vun der Chamber komm ass, an duerfir hunn ech déi hei Proposition gemaach.

Et muss een och nach wëssen, dass mer am Moment en Ënnerscheid hunn. Den eigentlech Präis um Tarif 1 ass 1,02 Euro pro Kilometer. Eng Rei Betriber, dont notament dee gréissten, froen 1,21 Euro de Kilometer; dee grouse Betrib hält sech iwwerhaapt net un de Präis a setzt 20% drop.

Wann den Esprit vun där Chamber hei dee war, e maximale Präis festzeleeën, dann erlaabt mir wann ech gelift, dat do ze probéieren erëm hierstellen doduerch, dass ech éischtens den Artikel 2 änneren an dann duerno e Reglement huelen. Well da maachen ech nämlech just dat, wat déi viregt Chamber decidéiert huet. Déi wollt nämlech Maximalpräisser, Punkt, fäerdeg.

Ech maachen dat, well ech mengen, dass mer fir d'éischt mussen eng Rei Konditiounen hierstellen, ier mer weider Décisiounen huelen. Ech sinn och absolut der Meenung, dass ee soll eng gewësse Liberaliséierung an deem Secteur hei duerchzéien.

Mir schwätze vu Präisser. Deen ee seet, et sinn déi héchste Präisser. Deen anere seet, et si mat déi héchste Präisser. Anerer, déi anscheinend besser Zuelen hu wéi déi, déi mir jee kritt hunn, soen, dat wier net de Fall.

Ech stelle just fest, dass d'Leit alleguerten där doter Meenung sinn. An hei muss déi Chamber och wëssen, dass, wann ech lech e Projet de règlement virleeën, dann ass dat fir Äert Gefill ze kréien. An ech hätt gären, dass déi Chamber mir och eppes mat op de Wee gëtt, wat de Präis ubelaangt. Déi solle mer soen, wat hir Meenung ass!

Dir sot jo indirekt, dass Der effektiv doduerch, dass Der dat hei stëmmt, bereet sidd, erëm eng Kéier e maximale Präis emol anzeféieren; a mir hunn e Präis proposéiert. Den Här Sauber huet sech ganz vill Méi ginn ze erklären, firwat dass dee Präis net méi appropriéiert wier.

Ech géif just gär wëssen, ob den Här Sauber am Numm vun der CSV geschwat huet oder a sengem eegenen Numm. Et kann net sinn, dass et eng Tranche vun der CSV gëtt, déi higeet a permanent schwätzt, dass et e Problem vun der Inflation ass, an en aneren Deel, deen d'Präisser an d'Luucht hieft. Hei schwätze mer vun administréierte Präisser.

(**Interruptions**)

Wollt Der eng Fro stellen?

Ech weess net, wat ech hei soll denken. Ass dat d'Meenung vun der CSV, dass d'Präisser vun den Taxie sollen an d'Luucht goen, Här Sauber? Dat war jo dat, wat Dir hei verdeedegt hutt. Sot mer dat just, dass ech e Gefill hu fir de Projet de règlement grand-ducal.

(**Interruptions**)

» **M. le Président.** - Här Minister, erlaabt Der eng Zwëschefro vum honorabelen Här Sauber?

(**Brouhaha**)

Här Henckes, mir hunn eng Zwëschefro vum Här Sauber. Wann Der och eng wëllt stellen, da mell lech.

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - Här President, ech géif drop opmierksam maachen, datt et eng Zwëschefro ass vum Minister...

(**Hilarité**)

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Jo!

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - ...u mech. Net vu mir un lech.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Jo, ganz genau.

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - Also, wat ech hei gesot hunn, dat ass: Mir sollen effektiv an d'Richtung goe vun enger Liberaliséierung. - Dir gitt jo an d'Richtung vun der Liberaliséierung.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Neen, ech schwätze vum Präis. Hätt Der gär, dass ech de Präis méi héich fixéieren, wéi dat, wat ech lech proposéiert hunn, jo oder neen?

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - Ech hätt gären, dat opgrond vun Dokumenter, déi Der an de Betriber zesummendrot, Der lech eng Meenung maacht iwwert de richtege Präis. An dat hutt Der net gemaach.

Ech mengen, mir haten déi ganz Diskussioun beim Office des prix, och bei den Taxien. Déi Zäit waren och Prix maxima, an déi sinn agehale ginn, an déi sinn awer och periodesch diskutéiert gi mat deem Office des prix. Mä haut gëtt guer näischt disku-

tiert. Déi lescht Upräissung, dat war 2001. Well déi, déi dräi Joer duerno komm ass, déi huet just d'Prise en charge mat erageholl, awer där ganzer Ribambelle vun anere Käschten net Rechnung gedroen. Dorëms geet et mer.

» **M. le Président.** - Dat war d'Äntwert op d'Fro vum Här Minister.

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - Voilà.

» **M. le Président.** - Gutt, da schlësse mer d'Fröestonn of.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Ech weess nach wie vor net, ob Der der Meenung sidd, dass e méi héich soll sinn, wéi deen, deen ech proposéiert hunn?

(**Brouhaha**)

» **M. le Président.** - Mir hunn elo hei keng Fröestonn, Här Sauber!

(**Brouhaha**)

Jo. Dir klärt dat mam Här Sauber no der Sitzung. Elo ass et um Här Minister, fir mat sengen Ausféierunge weiderzefueren.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Ech wollt dat mam Här Spautz klären. Den Här Spautz...

(**Brouhaha général**)

» **M. le Président.** - Här Bettel, hutt Dir och eng Fro?

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - ...äussert sech oft zur Inflation. Ech wollt mam Här Spautz klären, dass hie mer da vläicht aus senger Siicht seet - dann eben als en Individuum an där Fraktioun -, wat ech mat deene Präisser soll maachen. Mä bon, ech wëll elo net weiderfueren, wéi Dir dat gär gehat hätt.

(**Interruptions diverses**)

» **M. le Président.** - Maacht dat herno ënnereneen aus!

» **Une voix.** - Huel lech Parole après ministre!

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Mir maachen dat herno.

(**Interruptions**)

Wa mer zrëckkommen op de Gesetzestext, da si mer just amgang eng Insécurité juridique erauszehuelen, a mir hunn lech awer zur gläicher Zäit kloer an däitlech gesot, dass mer erëm eng Kéier wëlle Maximalpräisser aféieren. Duerno solle mer d'Diskussiounen uféieren. Ech hu kee Problem, fir éischtens mam Secteur driwwer ze schwätzen - et ass dach evident, dass ech dat maachen -, zweetens mat deene concernéierte Ministeren, well hei sinn der jo e puer concernéiert, plus d'Gemengen.

Ech wëll awer och mat lech schwätzen, bei lech an der Kommissioun. Dir hutt lech jo elo laang heimat befaasst. Da géif ech och gären Ären Avis héieren, ier ech mat engem Projet de loi kommen. Well hei ginn d'avisé wäit ausenaner, mengen ech, wa mer emol op de Fong vun der Saach kommen. Ech perséinlech mengen nämlech, dass een en Deel roueg kéint liberaliséieren. Mä ech weess awer och, dass en Deel muss reglementéiert sinn.

Wa mer eis d'Fro stellen iwwert d'Präisser, dann ass et net noutgedrongen ëmmer, Här Sauber, dat, wat Dir als Problemer duergeluecht hutt, d'Léin an esou weider. Dann ass et och einfach, wann ee vun Ettelbréck een an d'Stad op de Flughafé féiert an en dierf kee méi mat heem huelen, Richtung Ettelbréck, da brauche mer eis net ze wonneren, dass déi Präisser ze héich sinn. Dat ass esou. Entweder pake mer dat un, oder mir paken et net un. Duerfir...

(**Brouhaha général**)

» **Une voix.** - Ma da paakt et un!

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Ech spieren, Här President, de massiven Drock



hei vun de Leit fir dat ze maachen. Dat mécht mer Freed.

**(Interruptions diverses)**

» **Une voix.** - Ma da maacht et!

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Ech wäert jo och da mierken, wéi deen Drock sech auswierkt, wann ech dann emol en Text wäert heihinnerbréngen, dee genau dat do virgesäit.

Ech hunn nämlech déi nette Impressioun - a wann Dir dat net hutt, da si mer eben anerer Meenung -, dass am Moment de Client captif ass an dass en ebe keng Méiglechkeet huet oder net genuch Méiglechkeeten huet, well ganz einfach d'Konkurrenz net ginn ass an deem Secteur.

Si ass net ginn, an duerfir muss ee fir d'éischt, ier een d'Liberaliséierung en place setzt, d'Konditiounen schafen, dass et och e Marché ass, wou tatsächlech Konkurrenz ass. Dat bedéngt awer och, dass d'Offer méi grouss muss ginn. D'Offer muss einfach méi grouss ginn. Si muss méi differenziéiert ginn.

Et ass evident, Här Henckes, dass et mir och kloer schéngt, dass een net nëmme ka mat décke Luxuslousinen d'Leit ofhuelen, déi guer net dee Besoin hunn, an dass et der sinn, déi Wallissen hunn, déi dat mussen op e Flughafen oder op eng Gare féieren, an dass et der sinn, déi einfach owes e Patt huele ginn oder bei een eppes iesse ginn an dee Besoin guer net hunn. Déi einfach just frou sinn, wa se heemgefuert si ginn. Punkt, fäerdeg.

Duerfir muss een also kucken, dass een déi Offer emol fir d'éischt méi large mécht a se differenziéiert. Dorunner muss ee schaffen. Wann déi Konditiounen erfëllt sinn, wann een dann och emol déi Emplacementer, déi ganz restriktiv gehandelt sinn - well dat ass och einfach, soulaang een eng Rarificatioun vun eppes huet, dann ass et evident, dass deen eenzelnen Objet deier ass. Dat ass e ganz einfache Prinzip an der Economie. Dat ass hei och de Fall.

Da musse mer déi Lizenzen emol sprangen dinn a mir mussen entweder guer keng méi ginn oder déi, déi mer ginn, musse mer vill méi zahlreich ginn. Duerfir musse mer mat de Gemengen effektiv schwätzen, wann d'Gemengen drop halen, dat weiderhin op hirem Punkt ze maachen. Mä ech sinn der Meenung, dass ee flächendeckend dat soll national regelen an dass, wann eng Gemeng nach zwee, dräi Emplacementer wëllt virgesi speziell, da soll se dat maachen, an do soll dann och Prioritéit deem gi ginn, deen en tête ass. Mä soss, géif ech mengen, dass ee misst zweegleiseg fueren.

Op e puer nevragesche Punkte musse mer menger Meenung no nach ëmmer derfir suergen, dass e reguléierte Präis ass. Dat ass um Flughafen, dat ass menger Meenung no virun der Gare, vläicht nach op zwee, dräi nevragesche Punkte soll dat de Fall sinn. Mä dat géif awer net verhënnere, dass e puer Meter weider um Flughafen en Emplacement fir Taxien ass, wou deen, dee vun Ettelbréck ee bruecht huet, och erëm ee ka mat op Miersch huelen. Wa mer dat net fäerdeg bréngen, da brauche mer eis net ze wonneren, dass d'Präisser do sinn, wou se haut sinn.

Ech muss och soen, ech hu gekuckt, dee Programme-cadre ass elo an där heiter Fassung net noutwendeg. Ech wäert awer mam Secteur schwätzen iwwert d'Präisser. Ech wollt haut just e Gefill kréien, an ech wäert - entgéint deem, wat Der mengt, Här

Sauber - mam Secteur schwätzen, mä ech wäert awer och wëssen, dass d'allgemeng Meenung e bëssen déi ass, dass mer keng inflationsdreiwend Präisser am Moment maachen. Duerfir wäert ech et och esou ugoen, wéi ech dat hei bei eenzelne Leit mengen ze verstoen.

Ech muss och soen, Dir sidd e ganz fläissege Mann an Dir hutt eben Zuelen, un déi mir net kommen. Ech stellen dat just fest. Mä bon, ech wäert jo dann an nächster Zäit déi Zuelen alleguerte kréien, an dat ass fir mech dann och kee Problem.

Ech wollt op der Madame Flesch hir geméischte Gefiller nach agoen.

**(Hilarité)**

Evidenterweis hutt Dir d'Chambre de Commerce an d'Chambre des Métiers zitéiert. Deene wäert ech genau déiselwecht Fro stellen. Et geet jo net duer, dass een hei Meenungen äussert, och zum Präis solle se da gefällegst soen, wat se mengen!

Et kann net sinn, dass déiselwecht Chambre de Commerce mir en décke Kapp maache kënt wéinst der Inflatoun, an op där anerer Säit, déi puer Kéiere wou se dann d'Méiglechkeet huet, hinzegoen an op d'Präisser anzewierken, präisdreiwend ass, just well eenzel Leit, déi bei hinne Member sinn, dann eben zoufälligerweis se dozou incitéieren. Dann hätt ech awer och gären, dass op alle Säite jiddfereen déiselwecht konsequent Haltung huet.

Jo, mir paken et un, ma mir wäerten et och heihinner virun lech bréngen.

**(Interruption)**

Mä Dir hutt selwer d'Argumenter ginn, firwat dass een et kann upaken an awer net esou schnell zu Konkusiounen kommen.

Ech mengen, ech bräicht op keng aner Froen anzegoen, déi meescht hätt ech beäntwert. Ech si selbstverständlech esou

wäit, dass ech fir d'éischt mam Gemenge-secteur muss schwätzen, fir dass deen evidenterweis wa méiglech déi Kompetenzen do zu engem groussen Deel opgëtt, fir dass een dat national ka reguléieren. Ech mengen do kann ee jo och Accordé fannen. Et muss een och higoen an an deem Moment d'Präisgestaltung vun deene Lizenzen, wann dann nach Lizenze solle gi sinn, och opmaachen.

Wat de Conseil de la Concurrence ubelaangt, wëll ech lech just soen, dass am Text, Här Sauber, näischt verhënnert, dass de Minister de Conseil de la Concurrence ëm säin Avis fret. An enger Proposition, déi ech lech elo gemaach hunn a Form vun engem Projet de loi, steet dat souguer expressis verbis dran, an dat läit am Moment bei lech hei an der Chamber. Ech gesinn also net, firwat dass ech déi, déi am meeschte verstü vum der Konkurrenz, net dierft ëm en Avis froen, wat d'Konkurrenz ubelaangt.

Ech kann natierlech elo erëm iergendeen anere Consultant vu baussen huelen, an dann huet Dir erëm een, dann huelen d'Taxis-entreprises een, dann hëlt d'Union luxembourgeoise des Consommateurs een, an dann hu mer erëm véier Meenungen doleien.

Ech hunn effektiv gemengt, et wier eng gutt Saach, et géif een eng independent Institution froen, an dat ass nun eben de Conseil de la Concurrence. An deen huet genau Äntwerte ginn op eng ganz Rei Froen, déi hei gestallt gi sinn, an huet eng aner Konkusioun, wéi Dir se geholl hutt, Här Sauber. Mä dat ass dann eben esou.

Ech gleewen éischer hinnen an ech ginn éischer op deen dote Wee. Ech stellen einfach fest, dass dat, wat ëmmer no vir geschobe gëtt - dass de Consommateur Méiglechkeeten huet -, net ginn ass.

Dir hutt déi opgezielt, déi d'Méiglechkeeten hunn, an dat ass ebe genau de Problem.



Chambre  
des Députés  
L U X E M B O U R G

d'Chamber live

**Chamber TV**

och an der Rediffusioun

all Sëtzungsdag

vun 19:00 Auer un

d'Chamber online op  
**www.chd.lu**  
mat de Rubriken

- Composition & Organisation
- Séances publiques & Commissions
- Hôtel de la Chambre
- Portail documentaire
- Web TV live



## Chambre des Députés

## Compte rendu officiel

**Supplément commun aux quotidiens:**  
d'Wort, Tageblatt, Lëtzebuenger Journal,  
Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek

**Contenu rédactionnel:**

Service du compte rendu de la Chambre des Députés  
Service des relations publiques de la Chambre des Députés  
Tél. 466 966-1

**Conception, saisie de texte et mise en page:**

Polygraphic Communication SA, Differdange

**Concept et coordination générale:**

BRAIN & MORE, agence en communication, Luxembourg

D'Fiduciairen hutt Der opgezielt, d'Banken, d'Ambassaden. Dat ass richtig. An deen, dee wëllt owes e Patt drénke goen oder bei een iesse goen, wat en normale Bierger ass, deen huet dat eben net. An déi gutt Präisser hunn herno d'Ambassaden, hunn herno d'Fiduciairen, hunn herno d'Banken, hunn herno déi déck Entreprises. Jo, dat ass esou.

Ech suergen derfir, dass och déi kleng Consommateure muer d'selwecht kënne behandelt ginn.

» **M. le Président.** - Här Krecké, den Här Sauber wëllt nach eng Kéier eppes soen. Här Sauber, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - Jo, fir vläicht Parole après ministre, fir op déi lescht Punkten anzegoen.

Sinn et effektiv nëmmen déi Grouss, déi froen? A sinn et nëmmen déi Grouss, déi fueren? Ech kann lech soen - dat hunn ech nämlech och hannerfrot -, dee grousser Betrib, dat misst jo normalerweis dee sinn, deen d'Soumissioun vum de Fiduciairen an anere wanne misst. Mä dee fiert net do, well déi aner vill méi bëlleg fuere wéi hien, esou datt Der do scho falsch läit am Raisonement.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Ech hu guer net vum grousser Betrib geschwat. Dir hutt dovun geschwat.

» **M. Marcel Sauber (CSV).** - Neen, neen, neen!

Dat anert, ech sinn och der Meenung, datt ee verschidde Saache soll reglementéieren. Dat hunn ech hei gesot. Ech hunn och gesot, mir sollen déi Gesetzgebung, déi verstëbst ass, wou mer alleguer hei schold doru sinn, ofschaffen oder nei iwwerkucken.

Ech mengen, ech si frou, datt Dir meng Propositionen do mat deelt, mä beim Conseil de la Concurrence, do hunn ech lech eng Partie Unhaltspunkte ginn, déi lech vläicht sollen ze iwwerleeë ginn. Méi net! Ech mengen, wann ech en Avis kréien, wou dräimol Réckzéier dra sinn, da geheien ech deen an de Pabeierkuerf. Da ginn ech deen net no baussen an där dote Form.

A wann Der mer sot, ech froen en Organ, wat indépendant ass. Ma par définition, en Organ, wat indépendant ass, wann ech dat gefrot hunn, duerno ass et net méi indépendant, well et u säin Avis iergendwéi awer an enger Form gebonnen ass, wann et misst asprangen op deem dote Sujet.

Dat sinn déi Bedenken, déi ech matbruecht hunn, net d'Kritik drun, mä d'Bedenken, déi lech sollen ze iwwerleeë ginn, vläicht awer ze kucken, datt een anstänneg Argumenter fënnt, fir eng gewësse Libertéit ze halen an eng gewësse Regelung.

Ech weess och, datt et vill méi einfach ass, wann ee seet, vum Findel an d'Stad kascht et esou vill a vun der Gare op de Findel kascht et esou vill. An deen Accord kritt Der bestëmmt beim Beruff. Ech mengen, do gëtt et eng ganz Partie Saachen, déi ee maache kann, an dat léisst sech och maachen. Allen zwee si mer um richtege Wee, loosse mer et emol esou soen.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Jo, mä ech puchen awer den Avis vum Conseil de la Concurrence net an de Bac an ech ginn der Chamber e fir hir Réaction autorisée. Dat ass geschitt haut, Här Sauber, an duerfir fannen ech, dass déi Diskussioun zumindest gewisen huet, dass op eenzelne

Punkte mer net anerer Meenung sinn, mä awer op enger Rei Punkten darselwechter Meenung. Ech wäert dat mat op de Wee huelen an d'Législatioun an deem Sënn probéieren ëmzeänneren.

Haut wier ech frou, wann Der géift déi Propositionen, déi ech lech gemaach hunn, fir d'Gesetz ëmzeänneren, fir déi Insécuritéit erauszehuelen, stëmme.

Merci.

» **Une voix.** - Mir paken et un.

» **M. le Président.** - Mir wäerten, Här Minister, lech elo gläich dee Gefale maachen, well mir kommen elo zum Vote vum Projet de loi.

**Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel**

Dir gesitt, Här Minister, trotz deene liewegen Diskussiounen, déi mer haten, ass d'Chamber d'accord fir Äre Projet eestëmmeg mat 58 Jo-Stëmmen unzehuelen.

*Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval (par M. Marcel Oberweis), Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen (par M. Lucien Thiel), MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf (par Mme Nancy Arendt), Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;*

*MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par Mme Claudia Dall'Agnol), MM. Roger Negri, Jos Scheuer (par M. Roger Negri), Romain Schneider (par M. Marc Angel), Roland Schreiner et Mme Vera Spautz;*

*MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par M. Carlo Wagner), Alexandre Krieps (par M. Xavier Bettel) et Carlo Wagner;*

*MM. Claude Adam, François Bausch (par M. Henri Kox), Félix Braz (par M. Jean Huss), Camille Gira, Jean Huss, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter (par M. Camille Gira);*

*MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes et Robert Mehlen;*

*M. Aly Jaerling.*

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

**(Assentiment)**

Dann ass et esou decidéiert.

Dir Dammen an Dir Hären, mir kommen zum zweeteschte Punkt vun eisem Ordre du jour, dem Schutz vun de kulturelle Gidder. Da gi mer dem Rapporteur d'Wuert, fir de Projet virzedroen. Den Här Sunnen huet d'Wuert.

## 9. 5550 - Projet de loi portant adaptation du droit interne aux dispositions du Deuxième Protocole relatif à la Convention de La Haye de 1954 pour la protection des biens culturels en cas de conflit armé, signé à La Haye, le 26 mars 1999

**Rapport de la Commission de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de la Culture**

» **M. Fred Sunnen (CSV), rapporteur.** - Merci, Här President. Léif Kolleeginnen a Kolleegen, ech stellen lech heimat e Projet de loi vir, mat deem mer eist nationaalt Strofrecht un d'Dispositionne vum zweete Protokoll vun der Konventioun vu La Haye aus dem Joer 1954 upassen. Wourëms geet et?

**(Coups de cloche de la Présidence)**

Nun, dës Konventioun, déi deemools vu 56 Staten ënnerschriwwen gouf, soll Kulturgidder, déi am Fall vun engem arméierte Konflikt riskéieren zerstéiert ze ginn, onbedéngt schützen an erhalen.

Den zweete Protokoll vun 1999 ass zousätzlech derbäigesat ginn, well e vis-à-vis vun 1954 eng Rei substanzuell Verbesserunge bréngt.

Ech wëll mech relativ kuerzfaassen, net well ech dës Konventioun fir net wichtig halen, mä well et am virleende Projet just drëm geet, fir déi wichteg Dispositiounen an d'nationaalt Recht ëmzesetzen.

Wat ass d'Virgeschicht vun dësem Projet? E gouf den 9. Mäerz 2006 vum Justizminister an der Chamber déposéiert. De 26. September 2006 ass e vum Statsrot aviséiert ginn. An der Réunioun vum 6. Dezember 2007 huet d'Kommissioun vun Héichschoul, Recherche a Kultur mech zum Rapporteur bestëmmt a mir hunn den Dossier an darselwechter Sitzung am Detail analyséiert. De schrëftleche Rapport ass dann an der Kommissiounssëtzung vum 16. Januar 2008 eestëmmeg ugeholl ginn.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, erlaabt mer just zwee Wuert iwwer d'Konventioun vu La Haye. Nieft allem anere Misär, deen duerch Kricher a Militärschichtungen am Laf vun der Geschicht vun der Mënschheet entstanen ass, war et och meeschtens esou, datt wäertvoll Kultur- a Konschtschätz mutwëlleg zerstéiert goufen an onwidderrufflech fir ëmmer verluer waren. Dat ass net nëmmen e grousser Verloscht fir déi betreffen Natiounen, mä och fir all dat Wäertvoll, wat d'Mënschheet ervirbruecht huet a wat mer haut ënnert dem Begrëff „Weltkulturerbe“ verstinn.

Aus dësem Grond huet eng international Konferenz zu La Haye, un där, wéi scho bemierkt, 56 Natiounen deelgeholl hunn, am Joer 1954 eng Konventioun ausgeschafft an ugeholl. Dëst war en Novum, en éischt international Instrument mat enger universeller Vokatioun, déi ausschliesslech op d'Protektioun vum Patrimoine culturel ausgeriicht war. D'Konventioun gëtt applizéiert bei alle Biens meubles, immeubles, bei Wierker aus de Beräicher Konscht, Architektur a Geschicht, bei archäologesche Siten a bei wëssenschaftleche Sammlunge vun all Genre, ganz egal wou se hierstamen a wien de Propriétaire ass. Esou wéi an all aneren internationalen Traitéen sinn d'Länner, déi ënnerschriwwen hunn, un d'Konventioun an un déi jeeweileg Protokoller gebonnen.

Här President, den éischte Protokoll, dee gläichzäiteg mat der Konventioun vun 1954 a Kraaft getrueden ass, verbitt de Signatairë Kulturgidder aus deene Länner, déi se weinst engem arméierte Konflikt besetzen, ze exportéieren.

Erlaabt mer hei eng Zwëschebemierkung.

Wa mer dës Konventioun éischer gehat hätten, da wiere mer nach haut am Besëtz vum Codex Aureus, e Manuskript an e Konschtwierk, wat onvergesslech a vu groussm Wäert fir lechternach a fir eist ganz Land ass.

Des Weidere verflachte sech d'Staten, all noutwendeg Mesuren ze huelen, fir esou eng Exportatioun ze verhënneren. D'Zil heivunner war et fir Déifstall, déi am Zweete Weltkrich un der Dagesuerdnung waren, ze verhënneren an ze ënnerbannen.

Den zweete Protokoll ass d'Resultat vu Verhandlungen, déi d'UNESCO 1991 ugefaangen hat. De 26. Mäerz 1999 konnt de Protokoll schlussendlech ugeholl ginn. De Lëtzebuenger Ambassadeur zu Den Haag huet nach deeselwechten Dag seng Paraph

drënnergesat an de 17. Mee 1999 huet Lëtzebuerg de Protokoll offiziell ënnerschriwwen.

Dëse Protokoll, wéi uganks scho bemierkt, bréngt eng ganz Rei vu Verbesserunge par rapport zur Konventioun mat deem éischte Protokoll.

Här President, Kolleeginnen a Kolleegen, wa mer dëse Projet haut stëmme, da sanktionéiert eist nationaalt Strofrecht vun elo un all Attacken am Kader vun engem arméierte Konflikt op Kulturgidder, déi ënnert dem Schutz vun der Konventioun stinn. Des Weidere ginn d'Auteure vu Militärschichtungen, déi et mat sech bréngen, geschützte Kulturgidder am grousser Stil ze zerstéieren, bestrooft. Gradesou strofbar sinn och d'Klauen, d'Plënnungen an d'Ënnerschloe vu Kulturgidder och nach d'Akte vu Vandalismus am Sënn vun der Konventioun.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, wéi Der feststelle kënnt, sinn et dës elementar awer wichteg Regelungen, déi et erlaben, de weltwäite Patrimoine culturel ze schützen a fir déi nächst Generatiounen ze erhalen.

Ech bieden lech dofir, dëse wichtege Projet unzehuelen an ech soen lech Merci fir Äre Zoustëmmung. Ech wëllt heimat och d'Zoustëmmung vun der CSV-Fraktioun bréngen.

Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Rapporteur. Huet nach een den Ausféierung vum Rapporteur eppes bäizefügen? Ech gesinn, d'Regierung ass och d'accord mat den Ausféierungen a wär frou, wa mer dëse Projet stëmme. Duerfir komme mer zum Vote.

**Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel**

Madame Statssekretärin, de Projet de loi 5550 ass ugeholl mat 59-Jo-Stëmmen, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentioun.

*Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval (par Mme Martine Stein-Mergen), Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen (par M. Marcel Oberweis), MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf (par M. Lucien Thiel), Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;*

*MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par Mme Claudia Dall'Agnol), MM. Roger Negri, Jos Scheuer (par M. Ben Fayot), Romain Schneider (par M. John Castegnaro), Roland Schreiner et Mme Vera Spautz;*

*MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par M. Xavier Bettel), Alexandre Krieps (par M. Charles Goerens) et Carlo Wagner;*

*MM. Claude Adam, François Bausch (par M. Jean Huss), Félix Braz (par M. Claude Adam), Camille Gira, Jean Huss, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter (par M. Henri Kox);*

*MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepf (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen.*

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

**(Assentiment)**

Dann ass et esou decidéiert.

Mir kommen dann zum Kultur- a Sportofkommes mat Kroatien. Den honorabelen Här Marcel Oberweis dréit eis de Rapport vun der Kommissioun vir.



## 10. 5736 - Projet de loi portant approbation de l'Accord de coopération entre le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg et le Gouvernement de la République de Croatie dans les domaines de la culture, de l'éducation, de la science, de la jeunesse et du sport, signé à Zagreb, le 22 février 2007

**Rapport de la Commission de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de la Culture**

» M. Marcel Oberweis (CSV), rapporteur.- Här President, Dir Dammen an Dir Hären, Madame Statssekretärin, an deem virleiende Projet de loi steet e weidere Kooperationsvertrag am Mëttelpunkt, deem tëschent der Republik Kroatien a Lëtzebuerg. Den Accord ass an der Haaptstad Zagreb den 22. Februar 2007 ënnerschriwwen an an der Chamber den 18. Juni deposéiert ginn.

De Statsrot huet säi positiven Avis den 9. Oktober eragereecht an d'Chamberskommissioun fir Héichschoul, Recherche a Kultur huet an hiner Sitzung vum 6. Dezember den Accord virgestallt kritt. De Rapport ass an der Kommissioun de 17. Januar eestëmmeg ugeholl ginn.

Mat Datum vum November 2007 hat Lëtzebuerg scho mat 31 Länner esou Kooperationsverträge ausgehandelt. Wann och déi wirtschaftlech Accorden tëschent eisem Land an anere Länner fir eise Wuelstand vun Interesse sinn, esou dierf een awer net vergiessen, dass e Plus vun dësen Accorden net ënnerschätzt soll ginn. Fir ons Partnerlänner stelle si sécher eng grouss Beräicherung duer, an dat géllt bestëmmt och fir d'Republik Kroatien, eng Deelrepublik aus dem fréiere Jugoslawien, mat där mir haut dësen Accord da ratifizéiere wëllen.

Kroatien huet 4,5 Milliounen Mënschen an zeechent sech - dat kënnen e puer Leit heibanne sécher bezeien, déi schonn do waren - duerch eng grouss Variatioun vu Landschaften aus. Dat geet vun dem Adria-Klima bis hin zu wüstenähnleche Géigenden am Hannerland vum Balkan.

Dierf ech drop hiweisen, dass Lëtzebuerg awer scho mat deem fréiere Jugoslawien een Accord am Joer 1973 ënnerschriwwen hat. Awer dunn, no dem Ëmbroch op dem Balkan an der Kreatioun vun neien onofhängege Länner, hu mir gemengt, et wier wichteg mat dësen Länner och erëm nei Accorden auszehandelen. Mat Slowenien, der Slowakei an Tschechien sinn dës Accordë schonn ënnerschriwwen an och ratifizéiert ginn.

D'Haaptelementer vun dem virleienden Accord mat Kroatien leien an de Beräicher Kultur, Educatioun, Wëssenschaften, Jugend a Sport, also eng ganz Palette vun Aktivitéiten. Ech wëll hei net op all d'Detailler vun dem Accord agoen. Dat ass am schrëftleche Rapport festgehalleg ginn. Vlächicht e puer erausgepickt.

Éischtens, am Beräich vun der Educatioun soll et zum Austausch vun Experten an och vu Schüler tëschent onse béide Länner kommen. An deem Zesummenhang solle Séminairen a Konferenzen organiséiert ginn, fir dass et zum Austausch vu Wësse kënn, an dat am Sënn vun der Lissabon-Strategie. Dëse Prozess verlaangt vun ons alleguerten, d'Wëssensgesellschaft vu muer opzebauen, fir dass d'Europäesch Unioun mat deenen anere grousser Wirtschaftsblick mathale kann.

Am Beräich vun der Kultur sinn eng Rei vu Méiglechkeete virgesinn; esou ënner anerem an de Beräicher Cinéma, Musek, Theater, Literatur an och Konscht. Grad an dem zesummewuessenden Europa ass et wichteg, dass sech ons Jonk aus verschid-

dene Kulturkreesser begéinen an domat munch Viruerteeler hannerfrot an och ofgebaut kënnen ginn.

Zweetens, am Héichschoulwiese soll vill Wäert drop geluecht ginn, dass d'Enseignanten, d'Chercheuren an d'Studenten hiert Wëssen austausche kënnen. Hei ass bestëmmt ons Universitéit gefrot, an déi wäert hei eng Logeplaz anhuelen, fir duerch hir Fuerschungsaktivitéiten d'Kooperatioun mat Kroatien opzebauen. Zum Beispill duerch d'Ausriichte vu Symposien oder Kongresser mat internationalem Charakter.

Am drëtten Beräich, deem vun der Jugend a vum Sport, do kann et och zum Austausch vu Sportsgruppe kommen. Et gétt am Accord drop higewisen, dass et zu sportlechen Evénementen an onsen zwee Länner soll kommen.

Här President, ouni wëllen hei an d'Geschicht anzegoen, ech hunn et am Rapport geschriwwen, wëll ech awer zwee Punkten aus der rezenter Vergaangenheet eraushiewen. Genau wéi onst Land ass Kroatien och ee Land, dat an der Schnëttstell vun zwee Kulturkreesser läit. Engersäits am westlechen Deel mat dem chrëschtlechen Abendland, op der Ostsäit mat dem ottomanesche Räich. Dat huet mat sech bruecht, dass Kroatien genau wéi mir eng wiesselvoll Geschicht matgemaach huet.

Leider ass Kroatien duerch d'Auserneefale vun dem fréiere Jugoslawien am Joer 1991 duerch eng ganz schwéier Zäit gaangen. De Krich um Balkan huet batter Spuren hannerlooss. Net nëmmen un de Gebaier, mä och an den Häerzer vun de Mënschen.

Lëtzebuerg huet awer schonn en Accord mat Kroatien op dem Gebitt vun dem Déminage den 23. Juli 2002 ënnerschriwwen. Ëmmerhi wore méi wéi 700.000 Landminnen ze sichen an och ze entschäerfen; wuel eng schwéier Hypothék aus dem Balkankrich. An engem weideren Accord vum 17. Juni 2003 ass déi Kooperatioun nach verdéift ginn.

Vu dass de virleienden Accord de coopération awer mat Liewen erfüllt ka ginn, muss e Comité de coopération an d'Liewe geruff ginn, mat gläich ville Memberen aus onse béide Länner.

Dem Comité seng Aufgab ass et, Projeten auszuschaffen an d'Mënschen dran anzebannen. No fënnef Joer soll den Accord dann tacitement fir weider fënnef Joer virugeféiert ginn. Eng éischt Aktivitéit schonn am Virfeld ass am Februar/Mäerz d'lescht Joer ofgelaf. Dat wor eng Ausstellung vun dem Kënschtler Roger Bertemes a Kroatien.

Vlächicht dierf ech och drop hiweisen, dass d'Aussiicht vun der Adhésioun vu Kroatien an d'Europäesch Unioun hei zu Lëtzebuerg am Oktober 2004 ugefaangen huet; an déi jo elo hire weidere Wee mécht. An doniewent ass Kroatien och am Joer 2002 an Aussiicht gestallt ginn, Member vun der NATO ze ginn.

Duerch dësen Accord, dee mir haut mat der Republik Kroatien ratifizéieren, wëllt Lëtzebuerg säin Undeel zur europäescher Kooperatioun an de Beräicher vum Sozialen a Kulturelle leeschten.

Ech bréngen dofir och den Accord vu menger Fraktioun mat a soe Merci fir d'Nolauschteren.

» Plusieurs voix.- Très bien!

» M. le Président.- Merci, Här Oberweis. Och bei dësem Projet gesinn ech, dass d'Fraktiounen alleguerten d'Konklusioun vum Här Oberweis deelen. Duerfir proposéieren ech, dass mer och hei zur Ofstëmmung kommen.

**Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel**

De Projet de loi 5736 ass eestëmmeg ugeholl mat 55 Jo-Stëmmen.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval (par Mme Martine Stein-Mergen), Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, MM. Marcel Glesener, Norbert Haupt, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par M. Roger Negri), MM. Roger Negri, Jos Scheuer (par M. Roland Schreiner), Romain Schneider (par M. John Castegnaro), Roland Schreiner et Mme Vera Spautz;

MM. Eugène Berger (par Mme Colette Flesch), Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch, MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par M. Xavier Bettel), Alexandre Krieps (par M. Fernand Etgen) et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam, François Bausch (par M. Henri Kox), Félix Braz (M. Claude Adam),

Camille Gira, Jean Huss, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter (par M. Camille Gira);

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes et Robert Mehlen.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

**(Assentiment)**

Dann ass et esou décidéiert.

Dir Dammen an Dir Hären, mir sinn domat um Enn vun der Sitzung vun haut ukomm. Déi nächst Sitzung ass muer de Mëtteg um hallwer dräi.

D'Sitzung ass opgehewen.

**(Fin de la séance publique à 17.47 heures)**

## Sommaire des séances publiques

Hommage à la mémoire de Mme Marcelle Lentz-Cornette, Députée honoraire page 258

Communications pages 258-259

Octroi du titre honorifique de leur fonction à des anciens députés page 259

5681 - Proposition de loi relative à la modification de la loi modifiée du 20 juillet 1992 portant modification du régime des brevets d'invention - Article 63 du Règlement (Prise en considération) page 259

Ordre du jour page 259

Heure de questions au Gouvernement

- Question N°237 du 29 janvier 2008 de M. Gilles Roth relative à la désindexation des contrats conclus par les communes, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire page 259

- Question N°238 du 28 janvier 2008 de M. Romain Schneider relative au contrôle de la qualité des prestations de l'assurance dépendance, adressée à M. le Ministre de la Sécurité sociale page 259

- Question N°239 du 29 janvier 2008 de Mme Marie-Josée Frank relative à l'installation éventuelle de «maisons médicales» dans la région Est du pays, adressée à M. le Ministre de la Santé et à M. le Ministre de la Sécurité sociale page 260

- Question N°240 du 28 janvier 2008 de Mme Claudia Dall'Agnol relative à la recommandation 1777 de l'Assemblée parlementaire du Conseil de l'Europe relative aux agressions sexuelles liées aux «drogues du viol», adressée à M. le Ministre de la Santé page 260

- Question N°241 du 29 janvier 2008 de M. Marco Schank relative à la réforme de la loi électorale et notamment le rapprochement des délais d'inscription sur les listes électorales de la date des élections, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire pages 260-261

- Question N°242 du 28 janvier 2008 de M. Roger Negri relative à l'extension routière du CR34 entre Bertrange et Strassen, adressée à M. le Ministre des Travaux publics page 261

Interpellation de M. Claude Adam au sujet de la violence des jeunes au Luxembourg pages 261-268

5813 - Projet de loi relatif à la modernisation du dispositif de sécurité du Centre pénitentiaire de Luxembourg pages 268-271

5764 - Projet de loi relatif à l'aménagement du contournement routier de Junglinster pages 271-274

5765 - Projet de loi relatif à la construction d'un Lycée à Junglinster pages 274-276 page 291

Interpellation de M. Félix Braz au sujet de l'évolution de notre système de pensions pages 277-284

Interpellation de M. Jean Huss au sujet de la politique du Gouvernement en matière de pollution de l'habitat et de la qualité de l'air intérieur pages 284-289 page 291

Déclaration de M. Luc Frieden, Ministre de la Justice, au sujet du rapport de l'Inspection générale de la Police pages 289-290

Établissement d'une liste de trois candidats pour un poste de Conseiller d'État page 290

Désignation d'un membre du Centre pour l'égalité de traitement page 290

5797 - Projet de loi modifiant et complétant la loi modifiée du 12 février 1979 concernant la taxe sur la valeur ajoutée pages 291-292

5773 - Projet de loi déterminant le principe de la récidive en matière de faux-monnayage et introduisant un article 57-1 au Code pénal pages 292-293

5683 - Projet de loi portant modification de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence pages 293-299

5550 - Projet de loi portant adaptation du droit interne aux dispositions du Deuxième Protocole relatif à la Convention de La Haye de 1954 pour la protection des biens culturels en cas de conflit armé, signé à La Haye, le 26 mars 1999 page 299

5736 - Projet de loi portant approbation de l'Accord de coopération entre le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg et le Gouvernement de la République de Croatie dans les domaines de la culture, de l'éducation, de la science, de la jeunesse et du sport, signé à Zagreb, le 22 février 2007 page 300

## Chamber TV

weist all öffentlech Sëtzung

live an integral

mat enger Rediffusioun all Sëtzungsdag vun 19:00 Auer un



## Sommaire des questions parlementaires

Question N°	Auteur	Objet
1935	M. Aly Jaerling	Financement des cultes religieux
1949	M. Xavier Bettel	Situation sur le marché de l'emploi des éducateurs gradués
1996	M. Ben Fayot	Moulin de Lamadelaine
2033	M. Jean-Paul Schaaf	Cadastre vertical
2078	M. Romain Schneider	Cours d'éducation physique et sportive dans l'enseignement primaire
2086	M. Claude Meisch	Répercussions du départ d'une grande entreprise américaine du secteur du commerce et de la communication électronique
2090	Mme Anne Brasseur	Avis du Conseil Diocésain concernant le « caractère sacré » du dimanche en tant que jour de repos
2106	M. Robert Mehlen	Tunnel Markusbiert
2108	M. Claude Meisch	Organisation du service d'hiver dans l'Administration des Ponts et Chaussées
2111	M. Félix Braz	Fonds Européen pour les Réfugiés et Fonds Européen pour l'Intégration
2116	Mme Anne Brasseur	Éducation aux valeurs
2118	M. Robert Mehlen	Statistiques relatives aux accidents de la route
2121	M. Gast Gibéryen	Décharges sur diverses cotisations de 1996 à 2006 liées à des faillites
2123	M. Xavier Bettel	Centre National de Tactique Policière (CNTP)
2125	M. Marcel Oberweis	Programme «Énergie intelligente pour l'Europe»
2132	M. Jean Huss	Traitement de données des virements bancaires à l'étranger
2133	M. Jos Scheuer	Pollution atmosphérique à Wasserbillig
2134	Mme Anne Brasseur	Experts externes
2137	M. Claude Meisch	Changement de personnel à la tête de l'armée luxembourgeoise - Prise de décision
2139	Mme Marie-Josée Frank	Intégration de la dimension du genre au niveau de la politique locale
2143	M. Robert Mehlen	Programme scolaire Scol'Art sur le projet «Cloaca» de Wim Delvoye
2145	M. Ben Fayot	Opération militaire de l'Union européenne (Eufor Tchad/RCA) en soutien de la Mission des Nations Unies au Tchad et en République centrafricaine (Minurcat)
2146	M. Marco Schank	Future loi sur la chasse
2148	M. Gast Gibéryen	Sites Seveso
2150	M. Lucien Thiel	Reprise par Bertelsmann du groupe RTL
2152	M. Gast Gibéryen	Affaire «Bommeleeër»
2154	M. Jean Huss	Projet de nomenclature pour les actes d'ergothérapie
2155	M. Xavier Bettel	Affaire «Bommeleeër»
2156	M. Félix Braz	Exercice militaire
2158	M. Marcel Oberweis	Projet international Analyses Multidisciplinaires de la Mousson Africaine (AMMA)
2160	M. Lucien Clement	Agrandissement d'une carrière se trouvant entre Palzem et Schloss Thorn en Allemagne
2161	M. Camille Gira et M. Jean Huss	Autorisations pour l'exploitation de stations GSM
2163	M. Carlo Wagner	Rapport de la Commission de Circulation de l'État sur les origines et les répercussions de la circulation des poids lourds en transit
2166	M. Camille Gira	Divisions des cantonnements forestiers
2167	M. Robert Mehlen	Engagements futurs d'enseignants
2168	M. Lucien Clement	Service médical de remplacement diurne dans la région est du pays
2170	M. Claude Meisch	Rapport entre les centrales nucléaires et le risque de leucémie chez des enfants de moins de cinq ans - Étude du «Bundesamt für Strahlenschutz»
2171	M. Jacques-Yves Henckes	Processus de Bologne et recrutement au niveau de la carrière supérieure dans la fonction publique
2172	M. Jacques-Yves Henckes	Condition de nationalité dans le recrutement de fonctionnaires
2177	Mme Martine Stein-Mergen	Collège médical
2181	M. Roger Negri	Quotas laitiers
2183	Mme Anne Brasseur	Mise à disposition des terrains dont l'Église ou une de ses composantes sont propriétaires pour la réalisation du programme gouvernemental en matière de construction de logements sociaux
2184	M. Henri Kox	Information des clients sur l'origine du gaz et de l'électricité
2186	M. Xavier Bettel	Régime d'imposition des avocats et TVA sur les rémunérations des collaborateurs non salariés
2187	M. Robert Mehlen	Protection des mineurs
2189	M. Robert Mehlen	Recalcul de la taxe sur les véhicules automoteurs - Tracteurs agricoles
2190	M. Marc Spautz	Création d'une société commune de service pour faciliter les échanges transfrontaliers d'énergie
2196	M. Robert Mehlen	Détachement d'un colonel de l'armée luxembourgeoise
2204	M. Claude Meisch	Exercice militaire dit «Oesling 84»
2208	M. Henri Kox	Procédure d'infraction contre le Luxembourg en relation avec la directive 2006/32/CE relative à l'efficacité énergétique dans les utilisations finales et aux services énergétiques
2209	M. Laurent Mosar	Bilan de l'application de la nouvelle loi sur la liberté d'expression dans les médias
2210	M. Laurent Mosar	Marché immobilier
2211	M. Gilles Roth	Examen chimique des cheveux comme moyen de preuve pour déterminer si un conducteur souffre d'alcoolisme
2212	M. Robert Mehlen	Taxe sur les véhicules automoteurs - Tracteurs agricoles
2217	M. Ali Kaes	Possibilité d'exonérer de l'impôt libérateur retenu à la source les produits d'épargne-logement
2218	M. Fernand Etgen	Recalcul de la taxe sur les véhicules automoteurs
2232	M. Xavier Bettel	Enquête sur la série d'attentats perpétrés dans les années 1980
2242	M. Carlo Wagner	Extension de l'interdiction de fumer
2253	M. Marc Spautz	Camions bennes sur autoroutes
2301	M. Xavier Bettel	Affaire «Bommeleeër» - Prise de position M. Reuland

**Question 1935** (20.8.2007) de **M. Aly Jaerling** (*Indépendant*) concernant le **financement des cultes religieux**:

Eng Partei huet am Kontext mat der aktueller Diskussioun iwwert d'Trennung vu Kierch a Stat eng Alternativ zur Finanzéierung vun de reliése Gemeinschaften virgeschloen, an zwar eng Aart italiensche Modell.

No deem Modell sollen 8% vum Revenu als Steuer zréckbehalde ginn, fir entweder eng reliéis Gemeinschaft oder e karikativen Zweck ze ënnerstëtzen. De Steuerzueler soll selwer entscheede wem hien déi Souen zoukomme loosse wëllt.

Dës Propos schéngt mer awer, eleng scho wat den administrativen Opwand betrëfft, net realisierbar.

Kann den Här Finanzminister mer duerfir dës Fro beäntweren:

1) Wat ass d'Part vum eenzelne Steuerzueler, effektiv a prozentual, déi elo als Steuer ofgezweigt gëtt, fir d'Religiounsgemeinschaften ze finanzéieren?

2) Wat ass de gesamte Käschtpunkt vun de Bähëllefren un d'Religiounsgemeinschaften, wann een den Ënnerhalt vun de reliése Gebailechkeete mat arechent?

3) Wat wier den eventuelle Chiffer, dee vum Stat géif akasséiert ginn, wann den italiensche Modell mat 8% Steiersaz pro Revenu géif ugewandt ginn?

4) Ass esou eng Propos, wat den administrativen Opwand betrëfft, iwwerhaupt realisierbar, wann ee weess, datt d'Steierverwaltung elo schonn deelweis iwwerlaascht ass?

**Réponse** (10.1.2008) de **M. Jean-Claude Juncker**, *Premier Ministre des Finances*:

1. D'Finanzhëllef vum Stat un d'Religiounsgemeinschaften sinn net un eng speziell Steuer gebonnen, mä lafen iwwert d'Sektioneun 00.7 an 30.7 «Cultes» vum Statsbudget.

2. D'Gesamtausgabe vum Stat iwwert dës Sektioneun waren an der rezenter Vergaangenheet déi heiten (a Milliounen Euro):

2000 (Kont):	15,93;
2003 (Kont):	17,65;
2006 (Kont):	20,48;
2007 (Budget):	21,44.

99% vun dësen Ausgabe si Personalkäschten.

Dës Zuele begräifen net d'Ausgabe vum Stat fir den Unterricht an de Primärschoulen. Sou wéi d'Käschte vun de Moralcourses, gehéiere si zu de Schoulausbgaben.

Well déi meescht reliéis Gebaier de Gemenge gehéieren, musse si och fir den Ënnerhalt suergen. De Finanzministère huet keng Zuelen iwwert dës Käschten.

3. Mat enger zousätzlecher Steuer vun 8% op de Revenu à imposer estiméiere mir, datt de Stat fir 2008 eng Recette vun 105 Milliounen Euro géif encaisséieren.

4. Vu datt d'Steierverwaltung momentan eng Rei Projeten ëmsetzt an ëmsetze wëllt, déi prioritär sinn, bréngt jiddfer zousätzlech Mesure administrative Meiopwand mat sech.

**Question 1949** (28.8.2007) de **M. Xavier Bettel** (*DP*) concernant la **situation sur le marché de l'emploi des éducateurs gradués**:

Il me revient qu'actuellement nombre d'éducateurs gradués ne sont pas en mesure de trouver un emploi. Cette situation serait due en partie au refus du Ministère de la Famille et de l'Intégration d'accepter pour le secteur conventionné les propositions de candidature des personnes respectives

et, par conséquent, l'embauche d'un éducateur gradué pour un poste d'éducateur diplômé.

Or, force est de constater que dans d'autres secteurs beaucoup des postes sont occupés par des personnes disposant d'une qualification différente, voire supérieure, de celle du poste mis au concours. Ainsi, nombre d'infirmiers gradués sont présentement embauchés comme infirmiers diplômés faute de postes adéquats.

Partant, je souhaiterais poser les questions suivantes à Madame la Ministre de la Famille et de l'Intégration:

- Madame la Ministre peut-elle me confirmer les faits relatés ci-dessus?

- Madame la Ministre peut-elle m'informer sur les motifs qui empêchent l'embauche d'un éducateur gradué pour un poste d'éducateur diplômé?

**Réponse** (17.1.2008) de **Mme Marie-Josée Jacobs**, *Ministre de la Famille et de l'Intégration*:

En matière de gestion de ressources humaines, la publication d'une vacance de poste est précédée par l'établissement d'une fiche de poste et d'une fiche de compétences.

La description des tâches pour l'exécution desquelles une personne est recrutée engendre ainsi entre autres une description des exigences posées en matière de qualification. Dans ce contexte, au lieu de parler de qualifications supérieures ou inférieures, il serait plus adéquat de parler de qualifications différentes, étant donné qu'il s'agit de formations différentes qui préparent à des tâches différentes. Il en résulte que l'éducateur est mieux préparé à assumer les fonctions d'éducateur que l'éducateur gradué. Le contrat collectif en vigueur dans le secteur socio-éducatif s'inscrit dans cette même logique, puisque les périodes pendant lesquelles un éducateur gradué a travaillé sur un poste d'éducateur ne sont pas comptées pour sa carrière d'éducateur gradué, considérant qu'il s'agit de deux professions différentes.

C'est pour ces raisons que le Ministère de la Famille et de l'Intégration s'engage en faveur des candidats disposant du diplôme requis pour un poste donné et ne plaide à recourir aux candidats surqualifiés ou sous-qualifiés qu'en cas de pénurie de détenteurs du diplôme adéquat sur le marché du travail, pénurie qui n'est actuellement pas constatée pour la profession de l'éducateur.

**Question 1996** (20.9.2007) de **M. Ben Fayot** (*LSAP*) concernant le **Moulin de Lamadelaine**:

Le Moulin de Lamadelaine, monument protégé faisant partie du domaine de l'État, est à l'abandon. Ce moulin, inscrit à l'inventaire supplémentaire des monuments nationaux, avait été acquis en 1987 par un particulier qui l'avait remis en état suivant les instructions du Service des Sites et Monuments. Vendu à l'État en 2002, le bâtiment devait faire partie du Parc industriel et ferroviaire du Fond-de-Gras. Cinq ans plus tard, rien ne se passe vraiment.

- Voilà pourquoi j'aimerais demander à Madame la Secrétaire d'État où en sont les réflexions concernant la finalité de cette acquisition, quand il sera possible de la faire revivre par une activité culturelle et si l'immeuble ne risque pas ruine si rien ne se passe.



**Réponse** (17.1.2008) de **Mme Octavie Modert**, *Secrétaire d'État à la Culture, à l'Enseignement supérieur et à la Recherche*:

Un concept pour l'utilisation du moulin est actuellement en élaboration, en association notamment avec la commune de Pétinge. En fonction de ce concept, le Service des Sites et Monuments nationaux adaptera ensuite les locaux du moulin en question, afin qu'ils correspondent aux besoins retenus.

Il est à ce stade envisagé de charger l'a.s.b.l. Parc industriel et ferroviaire du Fond-de-Gras des activités muséales du Moulin de Lamadelaine, puisque cette association se compose entre autres de représentants de l'État et des communes concernées et qu'elle dispose des ressources humaines nécessaires pour proposer un programme culturel adapté à un public cible.

Comme le bâtiment est inscrit à l'inventaire supplémentaire des Sites et Monuments nationaux, les plans relatifs aux travaux de transformations seront soumis sous peu au Ministère de la Culture pour approbation.

**Question 2033** (3.10.2007) de **M. Jean-Paul Schaaf** (CSV) concernant le **cadastre vertical**:

Les missions du «Service des immeubles en copropriétés» de l'Administration du Cadastre et de la Topographie consistent dans la détermination de la façon d'identification d'un lot dans un immeuble collectif appartenant à plusieurs propriétaires, tout en ne figurant au cadastre que sous un seul numéro. Une mutation d'un lot ne peut se faire qu'après la désignation cadastrale du lot rendue obligatoire par la loi modifiée du 19 mars 1988 sur la publicité foncière en matière de copropriété. Ainsi le législateur veut garantir la sécurité des transactions.

Cela signifie qu'un promoteur immobilier introduit un dossier à l'Administration du Cadastre et de la Topographie concernant un immeuble destiné au régime de la copropriété après qu'il a obtenu l'autorisation de construire de la part du bourgmestre. Selon mes informations, le traitement des dossiers dure actuellement en moyenne six mois. Seulement après la finition du cadastre vertical, le promoteur peut débiter avec la commercialisation des lots et signer des contrats de vente.

La politique actuelle du Gouvernement vise à dynamiser le secteur de la construction, il y a lieu de réduire au maximum les délais pour les autorisations.

Considérant la durée moyenne de traitement du dossier de six mois comme longue, laquelle vient s'ajouter aux délais des procédures PAP, j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre du Trésor et du Budget:

1. Est-ce qu'un renforcement des effectifs du service «Cadastre vertical» est prévu?

2. Quelles autres mesures peuvent être envisagées afin de réduire les délais?

**Réponse** (18.1.2008) de **M. Luc Frieden**, *Ministre du Trésor et du Budget*:

En 2007, l'Administration du Cadastre et de la Topographie a reçu de janvier à octobre 469 nouvelles demandes concernant les nouvelles constructions en copropriété et les résidences existantes dont il n'existe pas encore de tableaux descriptifs de division en lots privés. De même, le Cadastre a enregistré pendant cette période 77 dossiers de copropriété à l'ancien régime (sans plans-étages et sans indication de surface utile).

Si on additionne les demandes de 2007 et les dossiers restants de l'exercice 2006, d'un chiffre approximatif de 120, le total de dossiers présentés convenablement s'élève à 666 unités. Jusqu'au 15 octobre 2007, le service responsable avait déjà liquidé 410 dossiers.

Au 15 octobre 2007, un retard de 256 dossiers était à réclamer. Ce retard est dû aux raisons suivantes:

1. La présentation non soignée, incorrecte et incomplète de beaucoup de dossiers établis par des bureaux d'architectes malheureusement inconscients de leurs missions concernant le dossier du cadastre vertical.

Ainsi huit à neuf dossiers traités sur dix ne peuvent être retenus favorablement et doivent être renvoyés au demandeur avec information écrite sur les éléments à redresser. Un nombre élevé de dossiers doit même être renvoyés plusieurs fois au demandeur. Ainsi en date du 15 octobre 2007, le nombre de dossiers en suspens, renvoyés pour correction et non encore retournés est de 437. Le Service du Cadastre vertical perd évidemment énormément de temps pour traiter ces dossiers mal soignés.

2. L'exécution de modifications des lots privatifs par l'entrepreneur/promoteur sans demander une autorisation supplémentaire ou rectificative auprès du bourgmestre après la signature de l'autorisation de bâtir par la commune.

Le tableau descriptif arrêté et visé par le Cadastre avant la construction est forcément incorrecte dès le départ.

3. Le marché de la construction des copropriétés a connu une évolution importante depuis 1988: le nombre de dossiers arrêtés et visés en 2006 a doublé pour maintenant atteindre le chiffre de 713.

Un éventuel renforcement du service en question devra être examiné par l'Administration par d'éventuelles mesures de réorganisation interne et par le Gouvernement dans le cadre des prochains travaux budgétaires.

Afin de remédier aux carences énumérées aux points 1. et 2., l'Administration du Cadastre et de la Topographie entreprendra une action de sensibilisation auprès des métiers professionnels de la construction (architectes, géomètres officiels).

**Question 2078** (29.10.2007) de **M. Romain Schneider** (LSAP) concernant les **cours d'éducation physique et sportive dans l'enseignement primaire**:

La formation Bachelor professionnel en sciences de l'éducation organisée par l'Université du Luxembourg prépare les étudiants à enseigner dans l'enseignement primaire. Selon mes informations, les cours relatifs à l'éducation physique et sportive sont non obligatoires et organisés en tant que modules facultatifs.

Vu l'importance du sport à l'école pour le développement des enfants, j'aimerais poser les questions suivantes:

- Comment la formation d'éducation physique et sportive au sein du Bachelor susmentionné est-elle structurée?

- Quel est le contenu des cours d'éducation physique et sportive?

- Dans le cas où les cours d'éducation physique et sportive sont facultatifs, est-ce qu'un enseignant qui n'a pas suivi ces cours lors de sa formation peut quand même donner des leçons de sport à l'école primaire?

- Dans l'affirmative, est-ce que Madame la Ministre et Messieurs

les Ministres n'estiment pas que les leçons de sport devraient être assurées par des enseignants ayant obtenu une formation en la matière?

- Étant donné qu'au niveau de l'enseignement primaire, les leçons d'éducation physique peuvent être assurées par des chargés de cours qui n'ont pas besoin d'une formation quelconque, du moment où ces leçons ne sont pas dispensées par un enseignant, j'aimerais savoir si le Gouvernement envisage de prendre des mesures de revalorisation de l'éducation physique et sportive.

**Réponse commune** (9.1.2008) de **Mme Mady Delvaux-Stehres**, *Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle* et de **M. Jeannot Krecké**, *Ministre des Sports*:

Ad 1 et 2: Le programme de Bachelor Professionnel en Sciences de l'Éducation (BPSE) intègre un modèle de formation innovateur, basé sur une approche transdisciplinaire.

En accord avec les critères du Processus de Bologne, le programme s'est concentré, à partir de son lancement en 2005, sur les apprentissages et le développement intégratif de l'enfant allant de sa petite enfance jusqu'au développement préprofessionnel dans le cadre du régime préparatoire du secondaire technique.

En ce qui concerne l'éducation physique et sportive, le programme intègre le domaine du développement moteur de l'enfant dans une optique intégrative du développement humain, dans le sens que les développements psychomoteur, musical et artistique ainsi que le développement du langage se trouvent réunis et combinés au sein d'une même unité de formation transdisciplinaire qui occupe une place clé dans le curriculum du programme. Cette unité, intitulée «Unit 6: Signs and signifying practices» parcourt la formation dès le premier semestre pour totaliser 44 crédits ECTS sur les 240 crédits du programme. Cette part correspond à un volume de travail total de l'étudiant d'environ 1.100 heures en total.

À part cet ancrage dans ce module spécifique, le domaine du développement moteur de l'enfant, au vu de son importance et de son caractère transversal, se trouve repris également dans d'autres unités structurantes de la formation, notamment à partir du premier semestre dans les unités «Learning as practice», «Educating the generations of tomorrow», «Schooling in a multicultural society», et à partir du troisième semestre dans les unités «Inquiring minds» et «Developing interest». Ces modules reprennent la thématique du développement moteur à chaque fois sous un aspect différentiel en fonction de la thématique abordée.

Les modules, dits obligatoires, du programme assurent que l'étudiant, qui est considéré comme un professionnel qualifié en apprentissage, s'investit de façon significative dans une thématique pédagogique commune, telle que «producing and creating together» ou «Individual pathways of learning», proposée par et répartie sur différents modules et différentes unités d'un même semestre.

En dehors de ces modules obligatoires qui s'élèvent à un volume total de 196 crédits ECTS durant les quatre ans de formation, les étudiants doivent assurer un taux fixe, à savoir 44 crédits ECTS en tout, de modules optionnels dans les différentes unités de formation.

Ces modules optionnels reprennent les dimensions-clés des unités de formation, tout en élargissant les sujets-phares par un éventail plus large de modules proposés. L'étudiant peut donc choisir des options, dites obligatoires, en fonction de ses intérêts et de ses domaines de spécialisation.

En fonction des différentes unités de formations, le programme propose donc:

Learning Unit	Module	Content	Credits
3. Learning as practice	Lernen in Bewegung	Développement psychomoteur	3
4. Educating the generations of tomorrow	Drama in Education	Expressions corporelles	3
6. Signs and signifying practices	Learn to move	Développement psychomoteur, activités sportives	3
8. Developing interest	Abenteuer- und erlebnisorientierte Spiel- und Bewegungsformen in Out- und Indoor-Aktivitäten	activités sportives	1
	Ausdruck, Rhythmik und Bewegung durch Musik & Tanz	Expressions corporelles	1
	Kollektivsportarten	activités sportives	1

Un étudiant intéressé par le domaine de l'éducation physique et sportive peut donc acquérir jusqu'à douze crédits ECTS dans ces modules optionnels, en complément aux contenus offerts dans les modules obligatoires.

Une offre additionnelle de modules peut être envisagée en fonction de la demande des étudiants.

Ad 3: Étant donné que les futurs détenteurs du Bachelor Professionnel en Sciences de l'Éducation auront une formation pédagogique générale (approfondie), et qu'ils auront au suivi des modules d'éducation physique et sportive, rien ne s'oppose à ce que tous les instituteurs, détenteurs du Bachelor professionnel de l'Université du Luxembourg, enseignent la branche d'éducation physique et sportive à l'école primaire.

Ad 4: J'estime qu'il y a effectivement lieu de donner une préférence aux enseignants qui ont obtenu une formation plus approfondie en matière d'éducation sportive sans que pour autant cette formation ne soit une formation exclusive en éducation sportive. Ceci vaut particulièrement pour les enseignants qui ont un cadre plus substantiel de leçons d'éducation physique et sportive.

Ad 5: Il est vrai qu'en raison de la pénurie d'enseignants brevetés dans l'enseignement primaire, un certain nombre de leçons d'éducation physique et sportive sont assurées par des chargés de cours. Il faut toutefois relever que ce volume est relativement restreint puisqu'il appert que plus de 80% des leçons d'éducation physique et sportive sont actuellement prescrites par des enseignants brevetés.

Comme la planification effectuée par l'Administration de l'Éducation nationale laisse prévoir que la pénurie d'enseignants brevetés est en train de se résorber, le nombre de chargés de cours sera de toute façon décroissant.

Je voudrais également signaler que la plupart de ces chargés de cours n'ont pas une tâche complète et qu'il n'est pas indiqué de recruter des enseignants dont la tâche serait exclusivement constituée de leçons d'éducation physique et sportive; cela d'autant plus que dans beaucoup de communes, des cadres complets de leçons d'éducation physique et sportive ne sont pas disponibles.

**Question 2086** (5.11.2007) de **M. Claude Meisch** (DP) concernant les **répercussions du départ d'une grande entreprise américaine du secteur du commerce et de la communication électronique**:

Dans un article paru dans la dernière édition de l'hebdomadaire «Le Jeudi» a été annoncé le départ

d'une grande entreprise américaine du secteur du commerce et de la communication électronique pour le 1<sup>er</sup> avril 2008.

Partant, j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Finances:

- Monsieur le Ministre peut-il me confirmer ces informations?

- Dans l'affirmative, Monsieur le Ministre peut-il me fournir des données chiffrées quant à l'envergure de la perte de recettes fiscales engendrée par le départ de l'entreprise en question?

- Monsieur le Ministre peut-il me dire si la décision de l'entreprise en question aura des répercussions sur la stratégie gouvernementale en matière de prospection économique?

**Réponse commune** (14.1.2008) de **M. Jean-Claude Juncker**, *Premier Ministre, Ministre des Finances* et de **M. Jean-Louis Schiltz**, *Ministre des Communications*:

Depuis 2003 AOL Europe s.à r.l. concentrait à Luxembourg la gestion d'activités de fourniture d'accès à Internet.

En 2006 Time Warner, la maison-mère de AOL, a révisé sa stratégie de développement et a décidé de vendre les activités de fourniture d'accès en question à trois acquéreurs différents. Il s'agit d'une décision stratégique du groupe. Il n'y avait et il n'y a aucun rapport entre cette décision et le statut du Luxembourg en tant que siège de diverses activités de AOL.

L'un des trois acquéreurs, en l'occurrence Carphone Warehouse, a d'ailleurs décidé de continuer d'exercer les activités reprises à partir du Luxembourg via la société TPHS. Les deux autres acquéreurs n'ont pas opté en faveur du Luxembourg.

Il y a actuellement toujours une présence de AOL au Luxembourg, même si elle est moins importante qu'auparavant.

L'annonce dont question dans la question de l'honorable Député étant, d'après les informations reprises dans la presse, le fait d'un syndicat. Elle portait sur le plan social pour un groupe d'employés concernés par la vente de AOL l'année passée.

Pour des raisons de secret fiscal, le Ministre des Finances n'est pas à même de fournir des données chiffrées concernant une société précise.

Les éléments qui font l'objet de la présente n'auront pas de répercussions sur la stratégie du Gouvernement dans le domaine de l'e-commerce.

Il n'aura enfin pas échappé à l'honorable Député que, dans la



presse internationale, la décision des ministres des Finances du mois de décembre de maintenir le régime actuel de la TVA jusqu'en 2015/2019 est qualifiée de «réussite» du Luxembourg.

**Question 2090** (7.11.2007) de **Mme Anne Brasseur (DP)** concernant l'**avis du Conseil Diocésain concernant le «caractère sacré» du dimanche en tant que jour de repos:**

En date du 6 novembre 2007 le Conseil Diocésain des Catholiques a publié un communiqué de presse dans lequel il critique vivement la décision ministérielle du 14 septembre 2007 permettant l'ouverture des magasins les dimanches et jours fériés. Selon le Conseil Diocésain, cette décision porterait «gravement atteinte à la vie familiale, sociale et associative au Luxembourg» du fait que le dimanche perdrait «son caractère sacré de jour de repos».

- Partant, j'aimerais notamment savoir de la part de Monsieur le Premier Ministre si le Gouvernement partage l'avis du Conseil Diocésain concernant «le caractère sacré» du dimanche en tant que jour de repos?

- Dans l'affirmative, Monsieur le Premier Ministre n'est-il pas d'avis que la décision ministérielle du 14 septembre est contraire à cette vue?

**Réponse commune** (14.1.2008) de **M. Fernand Boden, Ministre des Classes moyennes, du Tourisme et du Logement** et **M. François Biltgen, Ministre du Travail et de l'Emploi:**

En date du 21 décembre 2006, Madame Brasseur a demandé, lors d'une session de la Chambre des Députés et plus particulièrement dans le cadre d'une question avec débat, une flexibilisation des heures d'ouverture du commerce. Il est dès lors étonnant qu'elle ait posé la présente question parlementaire.

Je tiens d'emblée à préciser que l'ouverture des magasins le dimanche n'est pas une obligation et que les commerçants ne souhaitant pas ouvrir leurs magasins le dimanche sont libre de garder leurs magasins fermés.

Je tiens également à rappeler que les différentes lois sur les heures de fermeture des magasins de détail permettent déjà depuis au moins 55 ans une ouverture généralisée des magasins le dimanche matin et plus précisément de 6 à 13 heures.

L'honorable Députée n'est certainement pas sans savoir que certaines communes bénéficient par ailleurs d'une dérogation qui permet l'ouverture des magasins également le dimanche après-midi.

Le dimanche n'est donc pas un jour de repos généralisé. N'oublions pas que de nombreux secteurs d'activités travaillent le dimanche. Citons dans ce contexte le secteur de la santé, les forces de l'ordre, les services de secours, les médias, l'hôtellerie et la gastronomie.

Pour ce qui est du droit du travail, le Ministre du Travail et de l'Emploi tient à souligner que le Code du Travail dispose dans son article L.231-4 que les salariés des établissements de vente en détail peuvent être occupés les dimanches pendant quatre heures au maximum.

La possibilité pour les commerçants de faire travailler leurs salariés les dimanches ne requiert dès lors aucune autorisation ministérielle de la part du Ministre du Travail et de l'Emploi.

Néanmoins, dans un souci de protection des salariés potentiellement touchés, le Ministre du Travail et de l'Emploi vient de solliciter auprès de l'Union commerciale en question une liste de ses membres pour pouvoir informer tous les commerçants concernés des contraintes existantes en matière de droit du travail.

**Question 2106** (15.11.2007) de **M. Robert Mehlen (ADR)** concernant le **tunnel Markusbiert:**

Beim Bau vum Tunnel Markusbiert ass et zu engem Sträit tëschent dem Stat als Bauhär an der «Association momentanée Markusbiert», déi den Tunnel gebaut huet, komm. Déi Entreprise huet 20 Milliounen Euro oder 800 Milliounen Frang als Entschiedegung duerfir gefrot, well se den Tunnel net duerch Sprengung konnt bauen, wéi et anscheinend am Lastenheft stoung, mä méi eng deier Method huet missen uwenden. Laut Ären Aussoe vom 24. Abrëll 2006 an der parlamentarescher Budgetkontrollkommission wär sech dunn am Gudden op e Supplément vu 7,7 Milliounen Euro oder 311 Milliounen Frang geeenegt ginn, déi de Stat fräiwëlleg bezuelt huet. An der Sëtzung vun der parlamentarescher Bautekommission vom 9. Oktober 2007 huet den Direkter vun der Stroossebauverwaltung an dësem Zusammenhang elo de Chiffer vun 10 Milliounen Euro oder 400 Milliounen Frang genannt. Dir verstitt sécher, datt ech an dësem Kontext gären dës Froen an lech riichte géif:

1. Wou kënt dës Differenz hier a wat ass elo dee richtege Betrag?
2. Wien ass derfir verantwortlech, wann d'geologesch Realitéit (Fiels) eng aner war wéi d'Etüden erginn hunn?
3. Fannt Dir et normal, datt d'Method wéi en Tunnel soll gegruewe ginn, an dësem Fall Sprengung, an d'Lastenheft geschriwwen gëtt? Misst dës Entschiedegung net opgrond vu geologeschen Etüde beim Entrepreneur leien, dee fir de Bau vum Tunnel verantwortlech ass?
4. Wou genee läit de Feeler an dësem Fall, wann de Stat fräiwëlleg esou een décke Betrag méi bezuelt wéi am Kontrakt ofgemaach war?

**Réponse** (21.1.2008) de **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics:**

1. Dee richtege Betrag vum Accord, dee mat der «Association momentanée Markusbiert» ausgehandelt gouf, beleeft sech op 311.072.166 Frang, wat 7.711.278 Euro entsprécht an deem Betrag entsprécht, deen an der parlamentarescher Budgetkontrollkommission vum 24. Abrëll 2006 gesot ginn ass. An där nämlecher parlamentarescher Kommission ass awer och präziséiert ginn, datt d'Regierung decidéiert hat dëse Betrag sou séier wéi méiglech ze bezuelen, fir d'«intérêts moratoires» sou niddereg wéi méiglech ze halen. Wann een dës geschëllten Zënse, tëschent dem 1. September 2002 an dem 31. Dezember 2005, déi no Virschreft vum Marchés-publics-Gesetz gerechent goufen, bei dësem Betrag dobäirechent, da kënt een net wäit vum Betrag vu ronn 10 Milliounen Euro ewech, sou wéi et an der parlamentarescher Bautekommission vum 9. Oktober 2007 vum Direkter vun der Stroossebauverwaltung gesot ginn ass.

2. Verantwortlech fir d'Geologie ass de Maître d'ouvrage, also an dësem Fall den Département vun den öffentleche Bauten.

3. Ouni eng Method am Lastenheft anzeschreiwen no där den Tunnel

soll gegruewe ginn, kann de Bauhär seng Präisser net rechnen, déi am Devis an och an de Gesetzestexten mussen ugi sinn. Et ass och genee aus deem Grond, datt eng finanziell prezis Aschätzung vun dem Typ vu Projet sou schwierig ass.

4. Et kann een an dësem Fall schwéier vun engem Feeler schwätzen. Et muss ee bedenken, datt d'Bedéngungen am Déifbau, a besonnesch am Tunnelbau, ganz anerer si wéi am Héichbau, wou ee se kloer gesäit. D'Method, fir den Tunnel ze gruewen an déi dann och am Lastenheft ageschriwwen ginn ass, ass no ville geologeschen a geotechneschen Etüden a Proufbuerungen festgehale ginn. Am konkrete Fall konnt den Tunnel trotzdeem net no der virgeschriwwener Method realiséiert ginn.

**Question 2108** (20.11.2007) de **M. Claude Meisch (DP)** concernant l'**organisation du service d'hiver dans l'Administration des Ponts et Chaussées:**

Il me revient que le personnel de l'Administration des Ponts et Chaussées a été assigné que les dispositions du droit du travail prévoyant une durée de travail maximale de dix heures par jour ne doivent pas être dépassées pour effectuer le service d'hiver. Faute de dispositions précises quant à l'organisation du service d'hiver, cette interprétation très stricte du droit du travail pourrait avoir d'importantes conséquences pour le fonctionnement de ce service, comme par exemple un roulement permanent des chauffeurs sur les sableuses.

Partant, j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Travaux publics:

- Monsieur le Ministre peut-il m'informer sur les responsabilités au cas où un employé de l'Administration des Ponts et Chaussées serait impliqué dans un accident et les limites fixées par le droit du travail auraient été dépassées?

- Monsieur le Ministre peut-il me dire à qui incombera la responsabilité en cas d'un accident sur une voie publique non desservi pas le service d'hiver?

**Réponse** (21.1.2008) de **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics:**

Le Ministère des Travaux publics est bien conscient du problème rencontré par les agents de l'Administration des Ponts et Chaussées assignés au service d'hiver du fait de la limitation des heures de travail par le Code du Travail. Il importe cependant de préciser que la durée maximale de dix heures par jours n'est pas une interprétation «stricte» du droit du travail mais la seule application possible, à moins que le contrat collectif ne prévoise une dérogation à ce principe. C'est pour cette raison, entre autres, que des négociations ont été menées entre le Ministère de la Fonction publique et de la Réforme administrative, le Ministère du Travail et de l'Emploi et les syndicats concernés, en vue d'élaborer un avenant au contrat collectif des ouvriers de l'État visant à déroger, conformément à l'article L.211-13 du Code du Travail, au principe du temps de travail ancré dans le Code du Travail.

Cet avenant a été signé par toutes les parties concernées et est entré en vigueur le 15 décembre 2007. L'avenant prévoit l'insertion dans le contrat collectif d'une annexe 6 stipulant en son point 1, premier alinéa:

«Wenn durch ungünstige winterliche Witterungseinflüsse (Eis und Schnee) eine erheblich verstärkte Tätigkeit bedingt wird, kann für diese Zeiten gemäß den Bestimmungen des Artikels L.211-13 des

Arbeitsgesetzbuches die Arbeitszeit bis zu 60 Stunden wöchentlich, jedoch nicht über 12 Stunden täglich verlängert werden, um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und die Befahrbarkeit des Verkehrsnetzes zu gewährleisten.»

De part cet avenant, toutes les dérogations permises par la législation du travail pourront être utilisées.

En ce qui concerne les questions précises posées par l'honorable Député, les agents des Ponts et Chaussées se sont vus assignés, à partir du 15 décembre 2007, de respecter scrupuleusement le temps de travail élevé à douze heures journalières et 60 heures hebdomadaires en cas d'intempéries.

Il appartient désormais à l'Administration des Ponts et Chaussées d'organiser son service d'hiver de manière à ne pas dépasser la limite des 12/60 heures. Toutes les mesures seront prises pour que les usagers de la voirie étatique puissent, comme tous les ans, s'attendre à trouver des routes traitées contre les intempéries hivernales.

Si malgré tout, un accident se produisait dans les conditions décrites par l'honorable Député, il est évident qu'en tout premier lieu les juges saisis de l'affaire s'appliqueraient à rechercher l'auteur fautif de l'accident. S'il s'avérait que l'accident n'était pas dû à une simple infraction au Code de la Route mais à une fatigue excessive du chauffeur, il se pourrait que la responsabilité des supérieurs du chauffeur soit également mise en cause.

Dans l'hypothèse d'un accident survenu à une tierce personne en raison d'une voie non desservie par le service d'hiver, la responsabilité reviendrait en premier lieu à l'État en tant que gardien de la chose, pour autant qu'il soit évident que le service en charge ait fonctionné de manière déficiente et que l'accident ne soit pas dû à un comportement fautif de la victime.

En application de l'article 35.2 de la loi modifiée du 16 avril 1979 fixant le statut général des fonctionnaires de l'État stipulant que lorsqu'un fonctionnaire assigné devant un tribunal civil en réparation de dommages causés dans l'exercice de ses fonctions soutient que la responsabilité incombe à l'État, le juge ordonne la mise en cause de l'État à la demande de la partie la plus diligente.

Il est cependant évident qu'il reviendra aux tribunaux de rendre les jugements dans les cas évoqués par l'honorable Député et que ce seront les tribunaux qui décideront également de la répartition des responsabilités en fonction des faits relevés.

**Question 2111** (20.11.2007) de **M. Félix Braz (DÉI GRENG)** concernant le **Fonds Européen pour les Réfugiés et Fonds Européen d'Intégration:**

Il me revient que le Ministère de la Famille gère le Fonds Européen pour les Réfugiés et le nouveau Fonds Européen d'Intégration.

J'aimerais savoir de la part de Madame la Ministre:

- Quand les appels à propositions pour les projets 2008 de ces deux fonds seront-ils lancés?

- Dans quels délais les décisions seront-elles rendues?

- Quels moyens et procédures le Ministère de la Famille et de l'Intégration applique-t-il pour éviter les retards de paiement, délais ayant récemment mis en péril un acteur de projet européen?

- Le Fonds Européen d'Intégration couvre aussi l'année 2007. En l'absence d'appel à projets pour l'année en cours, comment les

montants prévus, tant dans le budget national luxembourgeois que dans celui de l'UE, seront-ils utilisés?

**Réponse** (16.1.2008) de **Mme Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration:**

Dans la mise en œuvre du Fonds Européen d'Intégration des résidents non communautaires (FEI) 2007-2013 et du Fonds Européen des Réfugiés (FER) 2008-2013 il faut considérer quatre étapes successives:

1. l'envoi à la Commission européenne des programmes pluriannuels 2007/2008-2013 et des programmes annuels 2007 et 2008;
2. la notification par la Commission européenne de l'acceptation des programmes respectifs;
3. la publication de l'appel à projet au Luxembourg;
4. la décision quant à l'acceptation d'un projet au Luxembourg.

Le FEI, nouvellement créé, débute en 2007 tandis que le FER, qui entre dans sa troisième phase, commence en 2008. Ainsi, les dates d'envoi des documents à la Commission européenne pour ces deux fonds diffèrent sensiblement:

1) En ce qui concerne le FEI: Le Commissariat du Gouvernement aux Étrangers (CGE) a remis en date du 1<sup>er</sup> décembre 2007 le programme pluriannuel 2007-2013 à la Commission européenne. Celle-ci dispose d'un délai de trois mois à compter du jour de la présentation formelle pour approuver le programme pluriannuel.

À la même date le Commissariat du Gouvernement aux Étrangers (CGE) a déposé le programme annuel 2007. La Commission dispose d'un délai d'un mois pour faire savoir au Luxembourg si elle l'approuve ou non. Au moment de la finalisation de la présente réponse le Commissariat du Gouvernement aux Étrangers ne connaît toutefois pas encore la décision de la Commission européenne.

Le programme annuel 2008 pour le Fonds Européen d'Intégration est à envoyer pour le 1<sup>er</sup> mars 2008.

2) Pour ce qui est du FER: Le programme pluriannuel 2008-2013 et le programme annuel 2008 sont à remettre pour le 1<sup>er</sup> mars 2008 à la Commission européenne (délai de trois mois à partir de l'adoption des orientations stratégiques du FER par la Commission européenne, à savoir le 29 novembre 2007, décision de la Commission C(2007) 5738).

Il résulte de ce qui précède que:

1. L'appel à projet pour le programme 2007 du FEI se fera dès notification de la réponse de la Commission européenne.

2. Pour ce qui est de l'appel à projet pour l'année 2008 du FEI et du FER, le Commissariat du Gouvernement aux Étrangers (CGE) attend que la Commission européenne ait donné son feu vert sur les demandes de cofinancement multiannuelles et annuelles 2008, ce qui nous amène au mois d'avril 2008.

Les décisions quant à l'acceptation d'un projet introduit au titre de l'un des deux fonds, par le comité de sélection et de suivi, seront prises dans les deux mois qui suivent la date fixée pour la remise des demandes de cofinancement dans l'appel à projets. Étant donné que la date de publication de l'appel à projet n'est pas encore fixée, il est actuellement difficile de se prononcer sur la date de la décision finale quant à l'acceptation des projets soumis.

En ce qui concerne les retards de paiements, il convient de préciser le suivant: Afin d'éviter à l'avenir les retards de paiement en ce qui concerne le versement de la première et de la deuxième tranche du



cofinancement communautaire au titre du FER et du FEI, de nouvelles procédures ont été adoptées par l'administration. À partir de 2008 la participation communautaire pourra être allouée au bénéficiaire final avant la réception par la Trésorerie de l'État des montants dus par la Commission européenne.

En ce qui concerne la participation nationale du Commissariat du Gouvernement aux Étrangers (CGE) aux différents projets, un nouvel article libellé désormais «non limitatif et sans distinction d'exercice» permet de verser, à partir de 2008, la part finale au-delà du 31 mars de l'année suivante. Ceci permet tant aux promoteurs de projets qu'à l'administration de disposer du temps nécessaire pour l'établissement et pour le contrôle des comptes finaux des projets annuels.

En ce qui concerne plus particulièrement le programme annuel 2007 du FEI:

Dans le cadre de la mise en œuvre du FEI, les montants prévus pour l'année 2007 sont utilisés de la manière suivante:

Le budget communautaire s'élève à 526.951 € dont:

1. 66.887 € seront réservés au titre de l'assistance technique (audit, évaluation externe...)
2. 460.064 € seront répartis entre tous les porteurs de projets en fonction de la décision du comité de sélection et de suivi suite à l'appel à projets lancé en début de l'année 2008.

Il est à noter que le budget communautaire pour l'année 2007 peut être dépensé jusqu'au 31 décembre 2009.

En ce qui concerne la participation nationale 2007 trois promoteurs de projets vont en bénéficier, à savoir:

1. l'Institut de formation sociale à raison de 4.752,87 €;
2. la Fondation Caritas Luxembourg à raison de 54.188 €;
3. l'Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés à raison de 100.553,50 €.

La répartition de la participation nationale aux actions au titre de 2007 a dû être avancée, étant donné que tout engagement budgétaire au titre de 2007 devait obligatoirement être fait avant la date du 15 décembre 2007.

**Question 2116** (21.11.2007) de **Mme Anne Brasseur** (DP) concernant l'éducation aux valeurs:

Dans une lettre à l'éditeur dans l'édition du 19 novembre 2007 du quotidien «tageblatt» ont été repris des déclarations du directeur du «Neie Lycée». Selon lui, l'enseignement de l'éducation aux valeurs ne nécessiterait aucune formation spécifique de la part du personnel enseignant.

Partant, j'aimerais poser les questions suivantes à Madame la Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle:

- Madame la Ministre partage-t-elle cet avis?

- Dans la négative, Madame la Ministre peut-elle m'expliquer pour quelles raisons l'éducation aux valeurs est apparemment enseignée au sein du «Neie Lycée» par des enseignants sans formation spécifique?

**Réponse** (9.1.2008) de **Mme Mady Delvaux-Stehes**, *Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle*:

Je rappelle que, conformément au programme que le Gouvernement a défini pour la législature, les missions de l'éducation aux valeurs au «Neie Lycée» sont:

- promouvoir la réflexion et le discernement autonomes des élèves;

- sensibiliser les élèves aux multiples concepts moraux;

- veiller à l'intégration des diversités culturelles, religieuses et philosophiques dans un climat de respect et de tolérance réciproques en tenant spécialement compte des réalités de la société luxembourgeoise;

- transmettre aux élèves une connaissance appropriée des grandes religions et familles de pensée au plan mondial.

Par ailleurs, le «Neie Lycée» en tant que lycée pilote inscrit l'éducation aux valeurs résolument dans son projet pédagogique:

- d'abord l'élève est placé au centre d'une démarche pédagogique qui se fonde prioritairement sur des activités touchant à son vécu et à la réalité de tous les jours;

- ensuite, comme dans les autres écoles, le cours développe des connaissances qui sont indispensables pour la vie d'adulte et de citoyen, mais au «Neie Lycée» l'éducation aux valeurs apprend également à l'élève à s'engager et à participer activement à la vie de la société.

Dès lors, les compétences qui doivent être développées dans le cadre de l'éducation aux valeurs au «Neie Lycée» sont

1. faire usage d'un esprit ouvert et critique
2. comprendre l'autre
3. s'engager.

Au «Neie Lycée» elles font partie des missions de l'école dans son ensemble et personne ne peut donc raisonnablement supposer qu'un cours traditionnel suffise pour les développer.

Les possibilités de faire éclore ces compétences au sein de l'école sont considérables. Il y a d'abord toutes les branches disciplinaires et interdisciplinaires, notamment les langues, la littérature et les sciences qui fournissent les outils indispensables pour «faire usage d'un esprit ouvert et critique».

En second lieu, le développement de ces compétences a également lieu de façon très pratique lorsqu'un professeur est le tuteur de plusieurs élèves qu'il suit étroitement en s'efforçant de les amener à réfléchir sur leur engagement à l'école et dans la société.

Encore faut-il donner de la teneur aux expériences pratiques et les élever pour ainsi dire à un niveau plus abstrait, plus théorique, plus structuré. C'est l'objet essentiel du cours d'éducation aux valeurs proprement dit où les élèves peuvent découvrir les concepts, les valeurs qui sont derrière les expériences quotidiennes, dévoiler les préjugés qui sous-tendent certains jugements, raisonner, argumenter et entendre les autres, notamment lorsqu'ils exposent des positions religieuses, politiques ou économiques.

L'éducation aux valeurs est un moment privilégié pour se pencher sur les valeurs qui motivent les actions des hommes et il est essentiel que les professeurs et les élèves aient ce temps pour s'entendre, pour réfléchir ensemble sur les défis de la vie. Une école à plein temps exige beaucoup de discipline et beaucoup de respect. Un comportement respectueux et vertueux doit être de mise du matin au soir. Cela ne va pas tout seul et l'éducation familiale ne suffit pas pour l'assurer. Il faut que tous les acteurs de l'école s'y attellent, par la pratique et par la réflexion commune.

Au vu de toutes ces considérations, je suis d'avis qu'il est intéressant et utile que tous les enseignants soient impliqués dans l'éducation aux valeurs.

Cette participation de tous, quelle que soit leur formation initiale, exige toutefois un effort de for-

mation continue qui est fourni par les enseignants du «Neie Lycée». La formation continue inclut entre autres une réunion pédagogique hebdomadaire, une demie journée pédagogique toutes les six semaines, une semaine de formation en septembre ainsi qu'une réunion exclusivement consacrée à l'éducation aux valeurs toutes les six semaines.

**Question 2118** (21.11.2007) de **M. Robert Mehlen** (ADR) concernant les **statistiques relatives aux accidents de la route**:

Den 20. November hutt Dir een éischte Bilan no der Aféierung vun der 0,5-Promille-Grenz am Stroosseverkéier presentéiert. Bei där Geleechtheet hutt Dir eng Partie Statistike presentéiert a Behauptungen opgestallt zu deenen ech dës Froen hunn:

1) Wann ee weess, datt d'Zuel vu Verkéiersaccidenter ënner anerem mat de klimatesche Verhältnissen ze dinn huet, déi net all Joer déiselwecht sinn, mengt Der dann net, datt et gewot ass, d'Zuel vun den Accidenter am Oktober 2007 mat deene vun deemselwechte Mount vun deene Jore virduz ze vergläichen an dann zur Konklosioun ze kommen, datt eleng d'Erofsetze vun der Promillegrenz sech positiv op dës Statistik ausgewierkt huet?

2) Sollt ee mat esou Jubelmeldungen net virsichteg ëmgoen an ofwaarden, bis datt ee méi Vergleichswärter zur Verfügung huet?

3) Wann am Oktober dëst Joer 119 Führerschäiner agezu gi sinn, well déi betrafte Chauffeure méi wéi 1,2 Promille am Blut hatten, wéi ass d'Evolutioun vun dëser Zuel iwwert déi lescht 24 Méint? A wéi deelt dës Zuel sech tëschent Résidenten a Frontalieren op?

4) Am Mount Oktober 2007 sinn am Ganzen 180 Führerschäiner agezu ginn. Kënn Dir mer hei déi betreffend Zuelen iwwert déi lescht 24 Méint, d'Ursaachen dovun an d'Opdeelung tëschent Résidenten a Frontalieren nennen?

5) Äre Statistiken no waren am éischte Semester dëst Joer 16% vun de schwéier Blesséierten am Verkéier op Alkoholkonsum zréckzeféieren. Kënn Dir mer do déi absolut Zuelen nennen, déi betreffend Evolutioun déi lescht fënnf Joer an d'Opdeelung no Promille Alkohol bei deene schëllege Chauffeuren?

6) Kënn Dir mer d'Ursaachen no Kategorië vun den Accidenter iwwert déi lescht fënnf Joer an absoluten Zuelen (an net a Prozenter) nennen?

7) Wéi ass an der Statistik iwwert d'Ursaache vun Accidenter déi lescht Zeil ze verstoen, wann et do heescht, datt 28,2% vun de schwéier Blesséierten op Bluttprouwen zréckzeféiere wieren?

**Réponse** (18.1.2008) de **M. Lucien Lux**, *Ministre des Transports*:

A senger parlamentarescher Ufro freet den honorabelen Deputéierte Renseignementer zu deem éischte Bilan no der Aféierung vun der 0,5-Promille-Grenz am Stroosseverkéier.

Fir dat gutt Resultat vum Mount Oktober 2007 ze ënnersträchen, hu mir et mat deene vun deene leschte Jore verglach. Dobäi hu mir festgestallt, datt d'Unzuel vun den Accidenter, mä virun allem awer vun de schwéier Blesséierten erhieflech zréckgaangen ass. Während den Total vun den Accidenter am Mount Oktober 2007 ëm 10%, nämlech vu 727 op 654 zréckgaangen ass, sou ass d'Zuel vun de schwéier Blesséierten ëm méi wéi 44% vu 25 op 14 erfogaangen.

Zu kengem Moment géif ech behaupten, datt mir durch d'Aféierung vun der 0,5-Promille-Grenz d'Accidenter op onse Stroosse kéinte ganz verhënnern, mä ech sinn iwwerzeugt, datt duerch dës Mesuren d'Zuel vun den Accidenter generell erof wäert goen an datt sech d'Sécherheet op onse Stroossen nohaltlech verbessert.

Ech hunn a menger Ried op der Pressekonferenz zu deem Sujet kloer an dätlech gesot: «Ech weess, datt et nëmme eng provisoiresch, jo eng fragil Bilanz ass, et ass awer eppes geschitt an ech wëll, datt et dauerhaft bleift.»

Am Pressecommuniqué iwwert d'Bilan vum Oktober 2007, deen op der Pressekonferenz ausgedeelet ginn ass, steet dofir och: «une des raisons principales de la régression des accidents réside dans l'abaissement du taux d'alcoolémie». Aus deene Grënn kann ech net verstoen, firwat datt den honorabelen Deputéierte mir Saache wëllt ënnerstellen, déi ech net gesot hunn.

Dofir bleiwen ech bei menger Ausso, datt de Bilan vum Mount Oktober 2007 eng Momentopnam ass, mä eng positiv, an ee vun deene Grënn firwat dat esou ass, ass d'Aféierung vun der 0,5-Promille-Grenz.

Wat d'Opdeelung tëschent Résidenten a Frontalieren betrëfft, déi am Mount Oktober de Führerschäin am Kader vun engem «retrait immédiat» verluer hunn, sou ass festzestellen, dass an deenen 31 Deeg 180 Führerschäiner agezu gi sinn, woubäi dovunner 110 lëtzebuergesch a 70 auslännesch Führerschäiner waren. Allerdéngs ass et mir net bekannt wéi vill Führerschäiner vu Résidenten agezu goufen.

Des Weideren ass et mir onméiglech fir lech Chiffere vun den agezunnene Führerschäiner iwwert déi lescht 24 Méint ze ginn, well d'Mesure vum «retrait immédiat» eréischt säit dem 1. Oktober 2007 besteet.

Et ass awer dorop hinzewiesen, datt am Joer 2005 331 Persounen, am Joer 2006 447 Persounen, a vum 1. Januar bis zum 17. Dezember 2007 net manner wéi 587 Persounen mat 1,2 Promille oder méi Alkohol am Blut vun der groussherzoglecher Police ugehale goufen.

Wat d'Statistike vun den Accidenter betrëfft, déi op Alkoholkonsum zréckzeféiere sinn, sou kann ech lech nëmme déi absolut Chiffere vun éischte Semester 2007 nennen.

Dobäi ass ze betounen, dass bei 16% vun de schwéier accidentéierte Chaufferen Alkohol am Spill war. Dozou kënn awer nach de Pourcentage vun deene Persounen bei deene keen Ethyltest applizéiert konnt ginn, mä déi sech hu missen enger Bluttprouf ënnerwerfen. Allerdéngs ass et mir net bekannt a wéi ville Fäll dës Bluttprouf positiv war. Bis elo huet den Transportministère aus Date-schutzgrënn d'Resultater net matgedeelt kritt. De Procureur d'État huet awer elo schonns verséichert, dem Transportministère an Zukunft de Pourcentage vun deene Fäll, déi sech an der Bluttprouf als positiv erausgestallt hunn, matzedeelen.

Et kann een awer dovunner ausgoen, datt de Pourcentage vun de schwéier accidentéierte Chaufferen, wou Alkohol am Spill war, wesentlech méi héich ass wéi déi 16%. Et muss ee considérieren, datt mir an 28,2% vun de Fäll just wëssen, datt eng Bluttprouf ordonnéiert ginn ass, ouni datt mir d'Resultat dovunner awer kennen.

Doriwwer eraus wëllt den honorabelen Deputéierten nach gäre wëssen, wat d'Ursaachen no Kategorië vun den Accidenter iwwert déi lescht fënnf Joer an absoluten Zuele sinn. Fir den Abléck sinn nëmme déi présumentéiert Ursaache vun den déidlechen Accidenter bekannt. Dir fannt déi am Rapport d'activité vun 2006 vum Transportministère.

Ech si mir bewosst, datt, fir eng anstänneg Analys vun onsen Accidenter kënnen ze maachen, et onabdinglech ass, fir ons Statistike méi fiabel a méi détailléiert ze maachen. Dofir hunn ech d'Verkéierskommissioun ugewise sech deem Aspekt du unzuhuelen. An deem Zesammenhang ass een Aarbechtsgrupp an d'Liewe geruff ginn, ënnert der Leedung vun der groussherzoglecher Police, mat ënner anerem Représentantë vum Parquet, dem Stateg, dem Transportministère, dem Centre de Formation pour Conducteurs an och der Stroossebauverwaltung.

Des Weideren hat ech en vue vum Bilan semestriel 2007 meng zoustänneg Servicer ugewise déi présumentéiert Ursaache vun den Accidenter vun deenen éischte sechs Méint vun dësem Joer ënnert d'Lupp ze huelen. No Auswärtung vu méi wéi 400 Rapporté vun der groussherzoglecher Police si mir zu de Resultater komm, déi Dir an deem Bilan fannt, deen Dir zitéiert hutt.

**Question 2121** (21.11.2007) de **M. Gast Gibéryen** (ADR) concernant les **décharges sur diverses cotisations de 1996 à 2006 liées à des faillites**:

All Joer proposéieren déi verschidde Verwaltungen dem Ministère eng Rei vun Déchargen am Zesammenhang mat Cotisatiounen un d'Pensionskeess, d'Krankekeess, d'Fleegeversécherung an d'Onfallversécherung déi net méi anzedreiwene sinn.

- Ech wësst gäre vum Här Minister méi prezis wéi vill dës Déchargen op d'Cotisatiounen pro Joer vun 1996 bis 2006 op Grund vun Failliten ausgemaach hunn.

**Réponse** (30.1.2008) de **M. Mars Di Bartolomeo**, *Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale*:

Les organismes de sécurité sociale ne procèdent pas à la comptabilisation séparée des décharges de cotisations suivant leur motif et ne sont donc pas en mesure de ventiler leurs montants suivant ce critère. Néanmoins, il est possible d'affirmer que la majeure partie des décharges est accordée après la clôture de la faillite du débiteur de cotisations.

Les autres décharges sont accordées par le comité directeur du Centre Commun de la Sécurité Sociale en raison notamment de l'insolvabilité du débiteur, de son décès ou de son départ à l'étranger sans laisser d'adresse, voire sur base de la prescription quinquennale des cotisations.

Il convient de relever que les débiteurs d'arriérés importants ne peuvent être assignés en faillite que s'ils ont la qualité de commerçants. D'après une statistique établie à l'aide de spécifications introduites récemment dans certains fichiers informatiques, on peut estimer que les décharges imputables à la faillite du débiteur représentent 81,74% du montant total des décharges accordées en 2005 et 91,17% de celles accordées en 2006.



Ci-après les détails me fournis par le Centre Commun de la Sécurité Sociale:

programme ambitieux fut le cofinancement de l'utilisation d'énergie durable (énergies renouvelables).

sant un programme cadre pour l'innovation et la compétitivité pour la période 2007-2013. Le programme

EIE 2007-2013

Le premier appel d'offre du programme EIE II a été clôturé fin septembre. L'évaluation des propositions est en cours. Parmi les 3.238 organisations (coordinateurs + partenaires) participant à l'appel quatre sont des entités luxembourgeoises.

www.chd.lu

Centre Commun de la Sécurité Sociale  
Décharges

Année	Assur. pension	Assur. maladie	Assur. Dép.	Assur. accident	Total	Part faillites
2005	2 752 569,34	1 228 493,12	73 658,73	1 059 917,43	5 114 638,62	81,74%
2006	4 667 055,67	2 212 340,93	170 710,70	893 059,73	7 943 167,03	91,17%

**Question 2123** (22.11.2007) de **M. Xavier Bettel** (DP) concernant le **Centre National de Tactique Policière (CNTP):**

Il me revient que Monsieur le Ministre de la Justice envisage de fermer le Centre National de Tactique Policière (CNTP) sis à Verlorenkost et de le délocaliser pour le 1<sup>er</sup> janvier 2008 vers le Centre national de tir situé au Reckenthal.

Partant, je souhaiterais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de la Justice:

- Monsieur le Ministre peut-il me confirmer ces informations?
- Monsieur le Ministre peut-il m'informer sur les motifs de cette délocalisation?
- Monsieur le Ministre est-il d'avis que le nouveau site dispose de l'infrastructure adéquate en vue de maintenir le niveau de qualité de l'instruction actuellement atteint?

**Réponse** (14.1.2008) de **M. Luc Frieden**, *Ministre de la Justice:*

Je me permets d'abord d'informer l'honorable Député que l'organisation pratique des cours relève de la compétence du chef d'administration. Je n'ai donc pris aucune décision concernant le Centre dont question.

On m'informe que, suite aux propositions du conseil de formation, la direction générale de la police a décidé ce qui suit:

La formation tactique de base continuera à être enseignée dans les locaux du Centre National de Tactique Policière (CNTP) à Verlorenkost. Il en sera de même pour certains modules de formations continues spécifiques offertes aux membres des différents centres d'intervention.

Par ailleurs, la formation tactique continue sera complétée, à partir de janvier 2008, soit au Centre national de tir à Reckenthal, soit au Centre de formation pour conducteurs à Colmar-Berg, soit au Centre sportif de la Police grand-ducale, et ce selon les différents types de formation (par exemple contrôles de véhicules, techniques de poursuite etc.) suivis.

**Question 2125** (23.11.2007) de **M. Marcel Oberweis** (CSV) concernant le **programme «Énergie Intelligente pour l'Europe»:**

L'Union européenne doit maîtriser sa dépendance énergétique, ceci en changeant les habitudes de production et de consommation d'énergie. D'ici 2030, l'Union européenne importera 70% de ses besoins en énergie. Pour le pétrole et le gaz naturel, plus de 90% de sa consommation devra être importée.

Le programme «Énergie Intelligente pour l'Europe» (EIE) a été mis en œuvre en 2003 et la première période portait sur les années 2003-2006. Le but de ce

lables, efficacité énergétique, énergies pour les transports). Les quatre domaines du programme furent: les énergies renouvelables (Altener), l'efficacité énergétique (Save), la promotion internationale des renouvelables dans les pays en voie de développement (Coopener) et l'énergie dans les transports (Steer). Les projets visaient à parer les défis du secteur énergétique au moyen d'analyses de marché, d'échanges de connaissances et de campagnes de sensibilisation. En aval une multitude de nouveaux emplois durables furent créés.

Le programme EIE a trouvé sa suite dans une deuxième période programme EIE II portant sur les années 2007-2013. Les montants sont disponibles pour le cofinancement de projets de promotion de l'efficacité énergétique et des énergies renouvelables ainsi que la création d'agences de l'énergie régionale. Le programme EIE II continuera à être le programme européen pour le financement d'actions en vue d'obtenir les conditions de marché adéquates pour une Europe plus énergétiquement intelligente.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur:

- Combien de projets ont été soumis et cofinancés dans les quatre domaines durant la période de 2003-2006?
- Monsieur le Ministre peut-il me fournir des informations sur les nouveaux projets soumis au cofinancement pour la période de 2007-2013 et dont la date limite de soumission a été fixée au 28 septembre 2007?

**Réponse** (24.1.2008) de **M. Jeannot Krecké**, *Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur:*

La décision N°1230/2003/CE du Parlement européen et du Conseil, du 26 juin 2003, arrêtant le programme «Énergie Intelligente pour l'Europe» (2003-2006) avait mis en place un nouveau programme pluriannuel pour des actions dans le domaine de l'énergie. Ce programme reflétait les objectifs de l'Union européenne (UE) en la matière, à savoir le développement durable et la sécurité d'approvisionnement. Ce programme assurait la continuité de l'action européenne telle qu'elle a été développée dans le programme cadre sur l'énergie (1998-2002) précédent. Il visait à soutenir financièrement les initiatives locales, régionales et nationales dans le domaine des énergies renouvelables, de l'efficacité énergétique, des aspects énergétiques du transport et de la promotion internationale. Le budget était de 200 millions d'euros pour la période 2003-2006. La Commission, assistée par un comité, était chargée de la mise en œuvre du programme. Elle fixait les objectifs et les lignes directrices. Elle était responsable de la sélection des projets, etc.

Afin de répondre aux objectifs de la stratégie de Lisbonne renouvelée, et de stimuler ainsi la croissance et les emplois en Europe, un programme cadre pour l'innovation et la compétitivité (CIP) a été adopté par la Décision 1639/2006/CE du Parlement européen et du Conseil, du 24 octobre 2006, établis-

cadre soutient des actions en faveur de la compétitivité et de la capacité d'innovation au sein de l'Union européenne, en appuyant le développement de la société de la connaissance ainsi que le développement durable reposant sur une croissance économique équilibrée.

Le programme cadre intègre des programmes d'appui communautaires spécifiques, de nouvelles actions ainsi que des synergies avec d'autres programmes. Il répond ainsi aux objectifs de la stratégie de Lisbonne renouvelée en faveur d'une action communautaire plus simple, plus visible et plus ciblée. Afin de tenir compte de la diversité de ses objectifs et d'en assurer la visibilité, le CIP se compose de trois sous-programmes spécifiques dont le programme «Énergie Intelligente - Europe» qui contribue à accélérer la réalisation des objectifs dans le domaine de l'énergie durable. Il soutient ainsi l'amélioration de l'efficacité énergétique, l'adoption de sources d'énergie nouvelles et renouvelables, une plus large pénétration sur le marché de ces sources d'énergie, la diversification de l'énergie et des carburants, l'augmentation de la part de l'énergie renouvelable et la réduction de la consommation énergétique finale. Une attention particulière est accordée dans ce cadre au secteur des transports. Le programme assure donc la continuité du programme «Énergie Intelligente - Europe» (2003-2006) ayant expiré le 31 décembre 2006. La mise en œuvre des actions du programme «Énergie Intelligente - Europe» est confiée à l'«Agence exécutive pour l'énergie intelligente» dont le mandat est étendu à certains instruments du programme pour l'innovation et l'esprit d'entreprise. Elle est chargée de l'exécution des tâches concernant le support communautaire au titre du programme, à l'exclusion de l'évaluation du programme, du monitoring législatif, des études stratégiques et de toute autre action qui pourrait relever exclusivement de la compétence de la Commission.

Le programme cadre pour l'innovation et la compétitivité (CIP) est doté d'un budget de 3,621 milliards d'euros pour toute la durée du programme. En vertu d'une répartition indicative, 20% du budget global (730 millions d'euros) sont attribués au programme «Énergie Intelligente - Europe» (EIE).

À la suite, il est indiqué l'information concernant le programme «Énergie Intelligente - Europe» I (2003-2006) et II (2007-2013). Cette information reprend le nombre total des organisations (coordinateurs + partenaires) faisant partie des projets soumis et cofinancés, ainsi que le nombre des entités luxembourgeoises.

EIE 2003-2006

**Nombre total des propositions**

État membre	2003	2004	2005	2006	Total
Luxembourg	2	3	1	0	6
Total	1.770	1.610	1.867	2.320	7.567

**Nombre total des propositions retenues**

État membre	2003	2004	2005	2006	Total
Luxembourg	1	2*	0	0	3
Total	706	907	862	884	3.359

2004:\* 1 coordinateur du projet

**Question 2132** (28.11.2007) de **M. Jean Huss** (DÉI GRÉNG) concernant le **traitement des données des virements bancaires à l'étranger:**

Au début de ce mois de novembre 2007, le Service des chèques postaux luxembourgeois et d'autres instituts financiers ont adressé à leurs clients un avis les informant que tout client donnant ordre d'exécuter un virement marque implicitement son accord à ce que toutes les données nécessaires à l'exécution correcte de la transaction peuvent être traitées en dehors du Luxembourg.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre:

- Dans quels pays sont traitées les données personnelles? Quels sont le volume et le pourcentage des données traitées dans les différents pays en ce qui concerne les virements des P&T?
- Est-ce que ces traitements à l'étranger ne concernent que certains types de virements (par exemple virements internationaux) ou s'agit-il d'une mesure générale, motivée par des raisons techniques ou économiques?
- S'il s'agit de raisons techniques, n'est-il pas urgent que l'Union européenne crée son propre système de traitement de données bancaires de manière à devenir indépendante de systèmes gérés aux États-Unis d'Amérique ou dans d'autres continents?
- S'il s'agit de raisons économiques, ne vaudrait-il pas mieux créer et garantir des emplois au Luxembourg de manière à donner la priorité à un niveau de protection des données personnelles correspondant à nos standards élevés en la matière?
- Est-ce que cette démarche est conforme à notre droit constitutionnel et à notre législation sur la protection des données personnelles, dans la mesure où l'on impose aux clients de signer en quelque sorte un «chèque en blanc» contraignant d'autant plus forte que le client n'a pas vraiment le choix de s'adresser à un autre établissement bancaire plus respectueux de ses données personnelles?
- Est-ce que la pratique décrite ci-dessus n'est pas en contradiction avec un principe fondamental de notre droit, à savoir que toute personne est présumée innocente jusqu'à preuve du contraire, alors que la pratique décrite ci-dessus relève d'une approche correspondant exactement au contraire?
- D'une manière générale j'aimerais demander à Monsieur le Ministre quelles mesures et quelles actions concrètes il entend entreprendre tant au niveau national qu'européen pour mettre fin à la divulgation de données personnelles de manière incontrôlable, et revenir à des pratiques respectueuses d'une protection élevée des données personnelles?

**Réponse** (14.1.2008) de **M. Luc Frieden**, *Ministre du Trésor et du Budget:*

Les établissements financiers de la place ont récemment envoyé à leurs clients une notice pour les informer que le traitement des données nécessaires à l'exécution des virements d'argent pouvait se faire à l'étranger. Cette notice est précisément l'une des mesures de protection des clients prises par le secteur financier, sur demande des autorités et notamment des autorités chargées de la protection des données, suite à la publicité faite autour de l'accès des autorités américaines aux données traitées par le système de messagerie SWIFT, dans le cadre de la lutte contre le terrorisme.

Il s'est en effet avéré que le grand public n'était pas suffisamment informé des conséquences de ce que les systèmes de paiement fonctionnent sur une échelle internationale et qu'il fallait pallier à ce manque de publicité.

Les systèmes de traitement des données, que ce soient des messageries comme SWIFT ou des systèmes de cartes de paiement, doivent nécessairement disposer de centres de traitement informatiques multiples et séparés par des distances suffisamment grandes, pour des raisons de sécurité informatique.

À cette contrainte technique s'ajoute le fait qu'à l'intérieur de l'Union européenne, et plus particulièrement de l'espace euro, pour des raisons économiques évidentes et comme corollaire de la monnaie unique, les systèmes nationaux de paiement sont remplacés par des systèmes européens, dans lesquels les opérations ne sont plus traitées au niveau national, mais européen.

Il s'ensuit que d'une façon générale les données afférentes aux paiements - qui sont d'ailleurs systématiquement cryptées - sont forcément stockées et donc accessibles dans plusieurs pays. L'identité et le nombre de ces pays diffèrent de système en système; il n'est pas possible pour le Gouvernement de ventiler sous forme chiffrée la répartition de ces données par pays.

Dans le cas plus particulièrement du système SWIFT, tant les autorités communautaires que nationales ont procédé à un examen approfondi à l'issue duquel aucune violation spécifique notamment de nos lois nationales n'a été retenue. La présomption d'innocence n'a certainement pas été mise en cause.

Toutefois, précisément parce que l'utilisation des systèmes de paiement découle pour les clients de contrats d'adhésion sur lesquels ils n'ont pas d'emprise, les autorités ont obtenu tant de SWIFT que des autorités américaines des améliorations destinées à mieux délimiter les droits et obligations des parties en cause. Les autorités américaines ont ainsi pris des engagements unilatéraux limitant l'usage des données auxquelles elles pourraient avoir accès et SWIFT a rejoint le programme «Safe Harbour» qui restreint l'accès des autorités américaines aux données en provenance d'Europe. Enfin, SWIFT est en train de réorganiser son architecture informatique pour déplacer son second centre de traitement des données des États-Unis en Europe, plus précisément en Suisse, dont la législation en matière de protection des données répond aux standards les plus élevés.



**Question 2133** (28.11.2007) de **M. Jos Scheuer** (LSAP) concernant la **pollution atmosphérique à Wasserbillig**:

Le centre de la localité de Wasserbillig constitue un axe de circulation intense emprunté tant par des poids lourds en transit que par des véhicules en provenance ou à destination de la région de Trèves. Selon un article de presse, des comptages ont relevé le passage de quelque 18.000 voitures par jour dont environ 500 poids lourds. Ce trafic se faufile par la route étroite vers la frontière allemande respectivement, en grande partie, vers les stations de service.

Sur l'initiative de l'administration communale de Mertert, une étude sur la pollution de l'atmosphère sur divers sites de la localité de Wasserbillig a été réalisée. D'après l'article précité, les résultats seraient alarmants en ce sens que sur deux sites près de la route nationale N1, les valeurs recueillies concernant les émissions d'azote dépassent les seuils maxima fixés par la directive européenne 1999/30/CE transposée par le règlement grand-ducal du 24 juillet 2000.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes aux ministres compétents:

- Monsieur le Ministre de l'Environnement a-t-il connaissance des faits dont il est question plus haut? Dans l'affirmative, ne serait-il pas opportun de suivre le règlement grand-ducal du 17 mars 1998 transposant la directive 96/62/CE, qui stipule de faire «établir par l'Administration des Plans ou Programmes, permettant d'atteindre la valeur limite dans le délai fixé»?

- Monsieur le Ministre des Transports peut-il me dire en quoi la responsabilité de l'État est engagée en pareil cas?

- Dans l'immédiat, est-ce qu'une interdiction de circulation peut être déclarée en cas de dépassement des seuils? Dans l'affirmative, qui est en droit d'ordonner cette interdiction?

- Quelles sont les interdictions de circulation pour les poids lourds en transit?

- Considérant que les projets d'infrastructure routière dans la région de Trèves peuvent avoir une incidence sur les problèmes constatés à Wasserbillig, Monsieur le Ministre des Travaux publics peut-il me renseigner sur le dossier «Mose-laufstieg» reliant les zones commerciales et les localités situées à l'est de Trèves à l'autoroute Luxembourg-Trèves?

- Qu'en est-il d'un pont supplémentaire sur la Moselle?

**Réponse commune** (23.1.2008) de **M. Lucien Lux**, *Ministre de l'Environnement*, de **M. Lucien Lux**, *Ministre des Transports* et de **M. Claude Wiseler**, *Ministre des Travaux publics*:

Ad 1) Le Ministre de l'Environnement a connaissance des faits des dépassements éventuels des valeurs limites de la qualité de l'air du dioxyde d'azote (NO<sub>2</sub>) et du benzène (C<sub>6</sub>H<sub>6</sub>).

De ce fait l'Administration de l'Environnement procède depuis 1996 à des contrôles des valeurs limites annuelles en NO<sub>2</sub> et benzène. Les dites campagnes s'étendent sur une période d'un an pour être conforme aux normes en vigueur.

À l'issue de la première campagne de mesure prospective en 1997 il a été constaté que les sites les plus exposés à la pollution atmosphérique se situent pour le NO<sub>2</sub> dans la Grand-Rue (centre de Wasserbillig), et pour le benzène dans la zone des stations d'essence (route de Wasserbillig). Une seconde campagne de mesure est en cours et se terminera en août 2008. Tous

les mesurages annuels réalisés jusqu'à présent ou en cours de réalisation, sont résumés dans le tableau ci-contre:

En ce qui concerne en particulier le dioxyde d'azote (NO<sub>2</sub>) il est à noter que l'Administration de l'Environnement a procédé en 1997 à une première évaluation de la teneur en NO<sub>2</sub>. Il en résulte que dans le centre de Wasserbillig (Grand-Rue) un léger dépassement de la valeur limite annuelle de 40 µg/m<sup>3</sup> a été déterminé. Une nouvelle évaluation de la situation concernant ce polluant qui est en cours et c'est seulement fin août 2008 qu'un bilan annuel pourra être dressé afin de déterminer la situation actuelle, ceci sur la base de douze mois de mesurages sans interruption. Il est envisageable que la valeur limite annuelle de 40 µg/m<sup>2</sup> (à respecter sous peu et au plus tard à partir du 1<sup>er</sup> janvier 2010), est susceptible d'être de nouveau dépassée ou, dans le meilleur des cas, d'être pratiquement atteinte.

Conformément à l'article 6 - Amélioration de la qualité de l'air ambiant - du règlement grand-ducal du 17 mars 1998 portant application de la directive 96/62/CE du 27 septembre 1996 concernant l'évaluation et la gestion de la qualité de l'air ambiant, le Ministre fait établir par l'Administration des Plans et Programmes d'action indiquant les mesures à prendre à court terme en cas de risque de dépassement des valeurs limites cibles et/ou des seuils d'alerte, afin de réduire le risque de dépassement et d'en limiter la durée.

À l'issue de la nouvelle évaluation des mesures en cours et vu la date limite 2010 pour ce qui est de l'application de la valeur limite annuelle de 40 µg/m<sup>2</sup> pour le dioxyde d'azote, le Ministre de l'Environnement fera établir par l'Administration un plan d'action adéquat, ceci conformément à l'article 6 du règlement grand-ducal du 17 mars 1998. Ledit plan comportera:

- une liste des principales sources d'émissions et notamment celles responsables de la pollution,

- une quantité totale d'émissions provenant de ces sources,

- des mesures visant à réduire la pollution en NO<sub>2</sub>.

Sans vouloir avancer les analyses concrètes à déterminer dans le cadre du plan d'action, il semble fortement probable que le trafic de passage de poids lourds à travers la localité de Wasserbillig est à considérer comme une source principale pour ce qui est des valeurs élevées en NO<sub>2</sub>.

**Question 2134** (29.11.2007) de **Mme Anne Brasseur** (DP) concernant les **experts externes**:

Le Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle a recours à de nombreux experts externes pour remplir diverses fonctions.

Dans ce contexte je souhaiterais poser les questions suivantes à Madame la Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle:

- Madame la Ministre peut-elle me dire de combien d'experts il s'agit? Quelle a été l'évolution du nombre d'experts au sein du Ministère ces dernières années?

- Dans quels domaines du Ministère ces experts travaillent-ils?

- Quelles sont leurs missions exactes? De quelles qualifications disposent-ils?

- Madame la Ministre peut-elle m'informer sur la base de rémunération des personnes en question? Par quel mode et sur quelle base contractuelle sont-elles recrutées?

Relevé des campagnes de mesurages des teneurs en NO<sub>2</sub> et en benzène à Wasserbillig réalisées pour le compte de l'Administration de l'Environnement

Remarques concernant la valeur limite annuelle inscrite dans une directive européenne et transposée par un règlement grand-ducal Valeur annuelle de la teneur en NO <sub>2</sub> (µg/m <sup>2</sup> )	La directive européenne 1999/30/CE du Conseil du 22 avril 1999 (transposée par le règlement grand-ducal du 24 juillet 2000) fixe une valeur limite annuelle pour le dioxyde d'azote NO <sub>2</sub> dans l'air ambiant. Cette valeur limite s'applique à la moyenne annuelle.		Valeur annuelle de la teneur en benzène (µg/m <sup>2</sup> ). La directive européenne 2000/69/CE du Parlement européen et du Conseil du 16 novembre 2000 (transposée par le règlement grand-ducal du 25 juillet 2002) fixe une valeur limite annuelle pour le benzène C <sub>6</sub> H <sub>6</sub> dans l'air ambiant.	
	À partir du 01.01.2010, la valeur limite se situera à 40 µg/m <sup>2</sup> .		À partir du 01.01.2010, la valeur limite se situera à 5 µg/m <sup>2</sup> .	
Valeur limite annuelle à respecter	À partir du 01.01.2010, la valeur limite se situera à 40 µg/m <sup>2</sup> .		À partir du 01.01.2010, la valeur limite se situera à 5 µg/m <sup>2</sup> .	
Période de mesurage	Grand-Rue	Route de Wasserbillig	Grand-Rue	Route de Wasserbillig
fin avril 1996 à début juin 1997	41.3	n.d.	n.d.	7.4
septembre 2001 à août 2002	n.d.	n.d.	3.4.	5.7
Début: fin juillet 2007	en cours	n.d.	en cours	en cours

n.d.: non déterminé

**Réponse** (9.1.2008) de **Mme Mady Delvaux-Stehres**, *Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle*:

Le recrutement des experts se fait soit par le biais d'une annonce publiée dans les principaux journaux luxembourgeois, soit par une demande du Ministère à l'adresse de personnes nominalement connues et dont le profil correspond dès le départ aux exigences requises pour l'exécution des tâches à réaliser.

Ils se voient proposés des contrats de travailleurs intellectuels indépendants (dont la durée est limitée à deux ans) s'ils accomplissent un travail régulier correspondant au moins à une demi-tâche mensuelle ou des contrats de prestations de services pour des tâches ponctuelles ou occasionnelles.

Dans la plupart des cas, leur rémunération est basée sur le barème des traitements des fonctionnaires de l'État et correspond au salaire auquel ils auraient droit s'ils remplissaient ces fonctions en tant qu'agent public. Par dérogation aux dispositions précédentes un taux horaire supérieur peut être accordé à des tiers qui peuvent se prévaloir d'une qualification notoire de chercheur.

Le tableau joint fournit les informations demandées sur l'évolution du nombre d'experts, leurs missions et leurs qualifications (*tableau à consulter au Greffe de la Chambre des Députés*).

**Question 2137** (29.11.2007) de **M. Claude Meisch** (DP) concernant le **changement de personnel à la tête de l'armée luxembourgeoise - prise de décision**:

Lors du dernier Conseil de Gouvernement en date du 9 novembre 2007, il a été décidé, sur proposition de Monsieur le Ministre de la Défense, de confier au Lieutenant-colonel Gaston Reinig, avec effet au 1<sup>er</sup> janvier 2008, les fonctions de chef d'état major de l'armée et de charger l'actuel chef d'état major auprès du Ministère de la Défense de la planification dans le contexte des engagements internationaux actuels et futurs du Luxembourg.

- Partant, j'aimerais savoir de la part de Monsieur le Ministre de la Défense si cette décision a été prise d'un commun accord avec toutes les personnes concernées?

**Réponse** (22.1.2008) de **M. Jean-Louis Schiltz**, *Ministre de la Défense*:

En réponse aux précisions demandées par rapport à ma réponse du 16 novembre 2008, j'ai l'honneur de joindre en annexe ma réponse de ce jour à une question

parlementaire posée par l'honorable Député Monsieur Robert Mehlen le 1<sup>er</sup> janvier 2008 (*cf. compte rendu N°4/2007-2009 - question parlementaire N°2102 et cf. ci-dessus question parlementaire N°2196*).

Avec ma susdite réponse du 16 novembre 2007, l'honorable Député devrait maintenant disposer de tous les éléments de réponse. Sur demande, je suis bien évidemment disposé à traduire ma réponse à la question de l'honorable Député Mehlen en langue française.

**Question 2139** (30.11.2007) de **Mme Marie-Josée Frank** (CSV) concernant l'**intégration de la dimension du genre au niveau de la politique locale**:

Le programme gouvernemental de 2004 prévoit sous le chapitre 8. Ministère de l'Égalité des chances que «le Gouvernement encouragera les communes à créer des services à l'égalité des femmes et des hommes qui fonctionneront en réseau. Ainsi les communes, voire les régions, participeront utilement au gender mainstreaming».

La conférence internationale du 2 juillet 2007 portant sur les politiques communales d'égalité des femmes et des hommes, méthodes, outils et bonnes pratiques, organisée par le Ministère de l'Égalité des Chances dans le cadre du 5<sup>e</sup> programme communautaire pour l'égalité des femmes et des hommes, relevait la nécessité de légiférer en matière de politique d'égalité des femmes et des hommes afin de pouvoir garantir l'intégration de la dimension du genre dans les actions politiques communales.

Selon mes informations, dans le cadre de la redéfinition de la répartition des compétences entre l'État et les communes, des travaux de réflexion sont en cours en vue de regrouper dans une seule loi toutes les dispositions concernant l'organisation, le fonctionnement et les attributions des communes.

Dans ce contexte j'aurais aimé avoir les précisions suivantes de Monsieur le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire:

- Quelles mesures législatives Monsieur le Ministre entend-il introduire pour:

a) assurer l'intégration de la dimension du genre dans les actions de politique locale, et

b) garantir la mise en place de structures nécessaires à l'intégration de la dimension du genre dans les actions de politique locale à savoir les formations des autorités politiques et des fonctionnaires et la création de services

communaux ou régionaux à l'élaboration de plans d'action avec état des lieux) suivi et évaluation?

**Réponse** (12.2.2008) de **M. Jean-Marie Halsdorf**, *Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire*:

À l'heure actuelle, le Gouvernement ne songe pas à initier des mesures législatives spécifiques pour assurer l'intégration de la dimension du genre dans les actions de politique locale et garantir la mise en place de structures spécifiques à ces fins.

En effet, notre Constitution énonce dans son article 11(2) que «Les femmes et les hommes sont égaux en droits et en devoirs. - L'État veille à promouvoir activement l'élimination des entraves pouvant exister en matière d'égalité entre femmes et hommes».

Le Gouvernement a reconnu depuis longtemps que les communes sont un partenaire privilégié pour la mise en œuvre de la politique de l'égalité entre femmes et hommes. Voilà pourquoi il a par le passé lancé plusieurs actions pour sensibiliser les responsables communaux à cette politique et pour les englober activement dans la réalisation de projets et actions concrètes dans ce domaine.

Il est rappelé dans ce contexte que la plupart des initiatives prises dans le but d'intéresser et d'impliquer les communes dans la politique de l'égalité ont été initiées ensemble par le Ministère de l'Égalité des Chances, le Ministère de l'Intérieur et le Syvicol. Ainsi, une circulaire commune a été adressée aux communes le 5 juillet 2005 pour les informer concrètement sur la mise en œuvre de la politique de l'égalité des femmes et des hommes.

Le lancement du prix de la meilleure pratique de politique communale d'égalité des femmes et des hommes a également été fait en commun par les trois partenaires. Il en est de même de l'organisation de la conférence internationale «Réussir la politique d'égalité des femmes et des hommes dans les communes» qui a eu lieu le 2 juillet 2007 à Mamer dans le cadre du projet européen sur la politique de l'égalité des femmes et des hommes au niveau local.

Actuellement le Syvicol est en train de finaliser un guide d'accompagnement à l'élaboration d'un plan à l'égalité des femmes et des hommes pour les communes luxembourgeoises, ceci dans le contexte de la mise en œuvre pratique de la Charte européenne pour l'égalité des femmes et des hommes dans la vie locale. Les services du



Ministère de l'Égalité des Chances et du Ministère de l'Intérieur ont participé à la rédaction de ce guide.

Le Ministère de l'Égalité des Chances élabore une série d'indicateurs qui permettront aux communes de définir les champs d'action et de mesurer les progrès. L'Institut National d'Administration Publique (INAP) prévoit des formations spécifiques pour initier et accompagner le personnel communal dans la mise en œuvre des politiques locales d'égalité des femmes et des hommes.

C'est dans le partenariat avec le Syvicol et l'INAP que le Gouvernement estime réaliser les meilleurs résultats dans l'intégration de la dimension du genre dans les actions de politique locale.

## Question 2143 (3.12.2007) de M. Robert Mehlen (ADR) concernant le programme scolaire Scol'Art sur le projet «Cloaca» de Wim Delvoe:

Aus engem Lieserbréif vum Här Professor Raymond Schaack war dëser Deeg gewuer ze ginn, datt de Ministère vun der nationaler Erzéiung dem Léierpersonal vum Pré-scolaire an dem Primaire, am Kader vun der Konschterzéiung eng Visite guidée vun der Ausstellung «Cloaca» vum Wim Delvoe recom-mandéiert hätt. Weider war gewuer ze ginn, datt fir de Secondaire e programme pédagogique interdisciplinaire intitulé «Wat e Schéiss!» géif offréiert ginn, wou e Biologist an e Konschthistoriker déi zwee Aspekter vun dësem «projet artistique» ronderëm d'«création d'ex-crémements» (ech erspueren lech do déi lëtzebuergesch Iwwersetzung) géife kommentéieren. An dësem Kontext wär ech frou fir vun lech e puer Explikatiounen zu folgende Froen ze kréien:

- 1) Kënnt Dir dat, wat an dësem Lieserbréif rapportéiert gëtt, confirméieren?
- 2) Wa jo, ass dat mat Ärem Wëssen an Accord geschitt? Wat ass Äre Appréciatioun vun dëser Initiative?
- 3) Wat solle Kanner aus dem Pré-scolaire respektiv dem Primaire a sou enger Ausstellung (ofgesinn dervun, datt all verstännege Mënsch sech datselwecht dierft froen)?
- 4) Fannt Dir et ubruecht, datt wäertvoll a knapps Schoulzäit soll geaffert ginn, fir sou Saachen wéi «Wat e Schéiss!» kucken ze goen, iwwerdeems mer an deene wirklech wichtege Fächer ëmmer méi de Buedem ënnert de Féiss verléieren?
- 5) Gëtt et an Ärem Haus kloer Direktiven iwwer d'Ausrichtung an d'Inhalter vun enger wirklecher Konschterzéiung oder kann do egal wat gemaach ginn?
- 6) Sidd Dir sécher, datt hei net probéiert gëtt, eis Kanner scho vu klengem u fir domm ze verkafen?
- 7) Am Fall wou déi virgenannte Recommendation ouni Ären Accord erausgaangen ass, wat sinn d'Konsequenzen, déi Dir doraus zéie wëllt?

**Réponse** (8.1.2008) de **Mme Mady Delvaux-Stehres**, *Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle:*

Zënter dem Ufank vum Kulturjoer huet den Educationministère eng enk Zesummenaarbecht mat «Lëtzebuerg 2007» gefleegt, besonnesch wat de Beräich vun den Animatiounen fir Kanner a Jugendlecher ugeet. Et huet sech jo beim Bilan elo erausgestallt, datt virun allem de Kanner- a Jugendprogramm an de Rotonden ee grouse Succès war.

An deem Kontext huet de Ministère regelméisseg Informatiounen un d'Enseignante weiderginn, wéini Ausstellungen, Concerten oder soss Manifestatiounen am Kader vum Kulturjoer organiséiert goufen, virun allem dann, wann déi Manifestatiounen engem pädagogesche Konzept oder enger Dokumentatioun begleet waren.

Esou war et och bei der Ausstellung Cloaca, bei där de Casino Lëtzebuerg pädagogesch Visiten ugebueden huet. De Ministère huet also déi Ausstellung net speziell recommandéiert, mä d'Enseignanten informéiert, wéi bei aneren Ausstellungen och.

Doriwwer eraus mengen ech, dass mer eis all eens sinn, dass Konschtausstellungen, och wa mer net ëmmer mat dem Inhalt d'Accord sinn, en Ausdrück vun eise Fräiheetleche Liewe sinn an all Enseignant ka selwer jugéieren, ob hie mat senger Klass déi Ausstellung wëllt kucken oder net.

Ech mengen, datt et dem Stat definitiv géif schlecht ustoen d'Kultur ze kontrolléieren.

Wat d'Informatioun vun de Schoule betrëfft, ass et esou, datt all d'Inhalter vun de Communicatiounen, déi de Ministère no bausse mécht, vun deene Leit iwwerpréift ginn, déi fir den Dossier zoustänneg sinn.

Wat de saloppe Langage betrëfft, sou war de Casino an der gudder Meenung, d'Schülersprooch ze benotzen, fir den Atelier méi attraktiv fir d'Schüler vum Secondaire ze maachen.

Wat d'Inhalter vun der Konschterzéiung betrëfft, ass prinzipiell eng Zesummenaarbecht mat den offiziellen Lëtzebuurger Expositante virgesinn. De Casino schafft - an dat ass seng Roll ganz besonnesch zënter 1995 gewiescht - fir dem Public zu Lëtzebuerg zäitgenëssesch Konscht ze weisen. Et geet de Responsablen drëm, Viruerteeler ofzubaue par rapport zu der zäitgenëssescher Konscht, mä awer och drëm, ze weisen wéi d'Konscht haut mat wëssenschaftlechen, politeschen a moraleschen Aspekter vun eiser Gesellschaft ze dinn huet.

Souwuel fir d'Primärschoul wéi och fir de Postprimaire gëtt et ee Plan d'études, respektiv Programmer, déi festlee wéi eng Ziler mam Konschtunterrecht erreecht solle ginn. De Plan d'études vun der Primärschoul kënnt Dir zum Beispill zu deem Thema ënnert de Publikatiounen op dem Internetsite vum Ministère ([www.men.lu](http://www.men.lu)) consul-téieren.

D'Konsequenz déi ech doraus zéien ass, datt den Auteur vun dem Wierk säin Zil erreecht huet an eng Diskussioun, wann net esou guer eng Polemik déclenchéiert huet. Ech huelen un, datt esou munch Diskussioun bei eise Schüler iwwer d'Konscht, d'Fräiheet vun der Konscht, de Reflet vun eiser Gesellschaft an der Konscht, d'Ziler vun eiser Gesellschaft an d'Reaktiounen vun den Autoritéiten stattfonnt huet an domadder eis Schüler eng ganz konkret Geleeën-heit haten, fir sech als kritesche Bierger ze exerzéieren, dee sech näischt virmaache léisst, weder vun enger Maschinn nach vun enger Konschtautoritéit.

## Question 2145 (3.12.2007) de M. Ben Fayot (LSAP) concernant l'opération militaire de l'Union européenne (Eufor Tchad/RCA) en soutien de la Mission des Nations Unies au Tchad et en République centrafricaine (Minurcat):

Récemment, la Commission des Affaires étrangères de la Chambre a donné son aval à la participation du Luxembourg à la mission Eufor à la frontière du Tchad et du

Soudan pour assurer la protection des réfugiés victimes du conflit du Darfour. L'objectif essentiellement humanitaire et le caractère de stricte neutralité de cette mission face à la situation interne du Tchad ont emporté la conviction de la Commission de la Chambre d'émettre un avis positif.

À l'heure qu'il est, des combats font rage à ladite frontière, à l'est d'Abéché au Tchad, entre les forces régulières du Tchad et les rebelles tchadiens. La crainte existe que les forces européennes ne soient entraînées dans la guerre civile tchadienne. En tout état de cause, il semble bien que la force européenne qui devait arriver au Tchad, à N'Djamena à la mi-novembre, a déjà pris un sérieux retard.

- Voilà pourquoi j'aimerais demander à Monsieur le Ministre de la Défense, s'il est vrai, comme l'affirme le journal «Le Monde» dans son édition des 2 et 3 décembre 2007, que la mission n'est pas encore constituée entièrement à l'heure actuelle, qu'il semble difficile de la réunir, et que l'arrivée des premiers éléments à N'Djamena est reportée sine die.

- Qu'en est-il à cet égard des deux membres de l'Armée luxembourgeoise et de leur entrée en service au Tchad?

## Réponse (14.12.2007) de M. Jean-Louis Schiltz, Ministre de la Défense:

Le 25 septembre 2007 le Conseil de Sécurité des Nations Unies a adopté, à l'unanimité, la résolution 1778 (2007) dans laquelle, agissant en vertu du chapitre VII de la Charte des Nations Unies, il mandate l'UE à déployer une opération dans l'est du Tchad et le nord-est de la République centrafricaine (RCA).

Le Conseil Affaires Générales et Relations Extérieures (CAGRE) de l'Union européenne a décidé le 15 octobre 2007 de l'envoi d'une force européenne dans l'est du Tchad et dans le nord de la République centrafricaine. L'action commune 2007/677/PESC du Conseil du 15 octobre en précise les modalités.

La durée de la mission sera d'un an à compter du moment auquel l'UE déclarera sa capacité opérationnelle initiale en consultation avec le Secrétaire général des Nations Unies. L'opération militaire de l'UE prend fin au plus tard douze mois après avoir la capacité opérationnelle initiale.

Dans le cadre de la force multidimensionnelle décidée par la résolution 1778 (2007), la force militaire européenne appuiera et complètera la mise en place du dispositif civil des Nations Unies prévu par la même résolution. Cette mission civile des Nations Unies (Minurcat) comprendra un maximum de 300 policiers et 50 officiers de liaison militaire et a pour mandat d'entraîner et de conseiller la police tchadienne pour garantir la protection humanitaire dans les camps de réfugiés et sites regroupant les personnes déplacées.

Les tâches attribuées à l'opération militaire de l'UE aux termes du paragraphe 6 a de la résolution 1778 (2007) sont les suivantes:

- contribuer à la protection des civils en danger, en particulier les réfugiés et les personnes déplacées;
- faciliter l'acheminement de l'aide humanitaire et la libre circulation du personnel humanitaire en contribuant à améliorer la sécurité dans la zone d'opérations, et
- contribuer à la protection du personnel, des locaux, des installations et du matériel des Nations Unies et assurer la sécurité et la liberté de circulation de son personnel.

L'UE travaillera donc activement à l'amélioration de la situation sécuritaire à l'est du Tchad, en contribuant à la protection des camps

de réfugiés, des sites de déplacés et des populations civiles en danger, en facilitant la fourniture de l'assistance humanitaire et en aidant à créer les conditions favorables au retour volontaire, sécurisé et durable des personnes déplacés vers leurs lieux d'origine.

Les préparatifs au sein de l'UE en vue de la constitution de l'opération Eufor Tchad/RCA ont été lancés après l'adoption de l'action commune le 15 octobre dernier. Depuis lors, la planification et le processus de génération de forces se sont poursuivis.

Après trois réunions de générations de forces, les conditions matérielles pour lancer l'opération ne sont pas encore réunies. Alors que les besoins en forces sont en bonne voie pour être couverts, les discussions se poursuivent pour combler des lacunes matérielles dans les domaines médical, logistique et de transport stratégique.

Bien que bon nombre d'éléments pointent dans la bonne direction à l'heure actuelle, il est à craindre que les discussions en cours auront un effet sur le calendrier de lancement de la mission et la date de la déclaration de capacité opérationnelle initiale par le commandant de l'opération, le Général Nash.

Les deux membres de l'Armée luxembourgeoise n'entreront en service qu'après la déclaration de capacité opérationnelle dont question à l'alinéa précédent. Leur présence au sein du quartier général de l'opération au Tchad est actuellement prévue pour janvier 2008.

Enfin, j'ajoute que s'il est d'un côté évident que la mission est une mission difficile et que la coordination avec les missions militaire et de police des Nations Unies est un élément clé du succès, on ne peut d'un autre côté rappeler assez souvent que la crise au Darfour est synonyme de crimes contre l'humanité depuis des années et que l'on compte à ce jour plus de 200.000 morts et 2.200.000 personnes déplacées!

## Question 2146 (3.12.2007) de M. Marco Schank (CSV) concernant la future loi sur la chasse:

Selon le rapport de la Commission de l'Environnement sur le débat d'orientation, de la chasse, ladite Commission se rallie aux conclusions de l'avis juridique «sur la conformité de l'inclusion forcée des propriétaires dans les syndicats de chasse avec les dispositions de la Convention de sauvegarde des droits de l'Homme et des libertés fondamentales».

Ce faisant, la Commission se prononce pour le fait de donner à la nouvelle loi sur la chasse un objectif de contribution au maintien de la biodiversité et à l'équilibre écologique, cette finalité d'intérêt général permettant de maintenir l'inclusion des propriétés non bâties rurales et forestières dans les lots de chasse.

Dans ce contexte j'aurais aimé avoir les précisions suivantes de Monsieur le Ministre de l'Environnement:

- Monsieur le Ministre entend-il suivre dans l'élaboration de la nouvelle loi sur la chasse le raisonnement susmentionné et partant inscrire dans la loi l'inclusion obligatoire de toutes les propriétés dans les lots de chasse ou entend-il donner à chaque propriétaire la possibilité d'exclure par simple lettre ses terrains des lots de chasse?
- Monsieur le Ministre prévoit-il une redéfinition ou une réorganisation des lots de chasse?
- Dans l'affirmative, à quelles conséquences faut-il s'attendre en ce

qui concerne l'adjudication du droit de chasse, notamment par relais-ement?

- Quelles mesures Monsieur le Ministre entend-il prévoir pour assurer une juste représentation de tous les acteurs concernés - propriétaires privés et publics et exploitants de terres - au niveau des syndicats de chasse?

## Réponse (21.1.2008) de M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement:

Le Ministère de l'Environnement, en étroite collaboration avec l'Administration des Eaux et Forêts, a entamé l'élaboration d'un projet de loi sur la chasse, conformément aux recommandations de la motion sur la chasse de la Chambre des Députés du 21 juin 2007. Le Gouvernement saisira la Chambre de Députés dudit projet au premier semestre 2008.

En ce qui concerne le point 1, il est renvoyé au communiqué de presse du Ministre de l'Environnement, du 10 juillet 2007, concernant l'arrêt de la Cour européenne de Justice des droits de l'Homme dans l'affaire Schneider contre Luxembourg:

«Dans une affaire concernant la chasse et plus particulièrement le droit de s'opposer à faire partie d'un syndicat de chasse, la Cour européenne des droits de l'Homme a rendu un arrêt le 10 juillet 2007.

Elle constate que la législation actuelle sur la chasse et notamment la loi modifiée du 20 juillet 1925 viole certaines dispositions de la Convention de sauvegarde des droits de l'Homme et des libertés fondamentales.

Suites aux discussions récentes de la Chambre des Députés et à la motion adoptée par celle-ci lors du débat d'orientation du 21 juin 2007 invitant le Gouvernement à modifier la législation sur la chasse, le Gouvernement entend élaborer un projet de loi conforme aux principes retenus par la Chambre en plaçant notamment la réforme de la chasse dans le cadre de l'intérêt général.

Ce faisant, après étude approfondie de l'arrêt rendu le 10 juillet 2007 et considérant que cet arrêt constitue un élément significatif, le Ministre de l'Environnement se propose de le prendre en considération lors de l'élaboration dudit projet de loi tout en garantissant que la chasse puisse assurer, à l'avenir, son rôle de régulateur efficace de certaines espèces de gibier.»

## Question 2148 (4.12.2007) de M. Gast Gibéryen (ADR) concernant les sites Seveso:

Säit e Samschdeg dem 1. Dezember ass elo och zu Lëtzebuerg eng Lëscht mat de Seveso-Standueren hei am Land dem Public zougänglech. D'Informatiounen erlaben et awer net fir erauszefanne wéi geféierlech dei eenzel Standuere wirklech sinn. Ee Beispill ass d'Firma Guardian Luxguard I an II, déi zwëschen Diddeleng a Beetebuerg läit an an der Kategorie «Seveso 2 héich» klasséiert ass.

Kann den Här Aarbechtsminister mer duerfir dës Froe beäntweren:

1. Wéi vill Aarte Gas si bei der Lux-guard I an II stockéiert?
2. Ëm wat fir ee Gas handelt et sech genee?
3. Wéi explosiv ass de Gas?
4. Wat fir ee Radius wier am Fall vun enger Explosioun betraff?
5. Befanne sech Wunnhaiser, Be-triber oder Geschäfte an dësem Radius?
6. Wa jo, gëtt am Fall vun enger Explosioun mat Blesséierten a souguer mat Doudesfäll an dësem Radius gerechent?



7. Sinn déi eventuell concernéiert Leit iwwert dëse Risiko informéiert?

8. Gëtt et een Noutfallplang am Fall vun enger Explosioun oder enger Fuite?

9. Wa jo, wat fir een?

10. Ginn innerhalb vun dësem Radius nach weider Baugenehmigung fir Haiser, Geschäfte, Betriber oder administrativ Gebaier ausgestellt?

**Réponse** (9.1.2008) de **M. François Biltgen, Ministre du Travail et de l'Emploi:**

Virbemierkung:

All Betrib, deen der Seveso-Reglementéierung ënnerlâit, muss alles maachen, datt et ni zu engem schlëmmen Onfall komme kann.

Sou mussen esou engem Betrib seng Anlagen dem Stand vun der Technik entsprechen, an de Betrib muss déi néideg Organisatioun hunn, fir alles ze maachen, datt et net zu engem Stéierfall komme kann.

Sollt dat trotzdeem antreffen, esou muss de Betrib een Noutplang hunn, fir schnell a wirkungsvoll kënnen anzegräifen, fir d'Situatioun erëm séier an de Grëff ze kréien.

Zu der Fro 1 an 2: Déi zwee Betriber stockéieren, ausser kleng Quantitéite vun Industriegasen, nëmmen eng Aart Gas, an dat ass Butan, e verflëssegte Gas.

Zur Fro 3: De Butan ass als héich entzündlech aklasséiert.

Zu der Fro 4: De maximale Radius bei deem Verletzung fir d'Leit, déi sech an deem Radius ophalen, ass:

- fir d'Luxguard I 350 m;  
- fir d'Luxguard II 685 m.

Zu der Fro 5: Et befanne sech keng Wunnhaiser an deene Radien. An de Radie leien allerdéngs déi zwee Betriber selwer a jeeeweils Deeler vun engem Nopeschbetrib.

Zu der Fro 6: Sollt et trotz alle Sécherheetsmoossnamen zu enger Explosioun kommen, da muss leider mat Blesséierten a souguer Doudesfäll gerechent ginn.

Zur Fro 7: D'Personal vun deenen zwee Luxguard-Wierker muss vun hirem Betrib informéiert ginn.

D'Personal vun den Nopeschbetriber muss vun hirem Direktioun informéiert ginn, nodeem déi jee-weileg Direktiounen vun den zustännege staatleche Verwaltungen ageweit gi sinn.

Zu der Fro 8 an 9: Bei deenen zwee Luxguard-Wierker besteet en internen Noutfallplang. En externen Noutfallplang ass fir déi zwee Betriber praktesch ofgeschloss.

Zu der Fro 10: Laut Artikel 12 vun dem «Seveso»-Reglement dierfen an deenen uewe genannte Radie keng Baugenehmigung méi erdeelt gi fir Wunnhaiser, fir Gebaier, wou de Publikum Zougang kritt, a fir Betriber, déi eng Gefor, déi vun enge vun de Seveso-Anlagen ausgeet, vergréissere kënnen oder déi d'Konsequenze vun engem schwéieren Onfall verschlémmere kënnen.

**Question 2150** (5.12.2007) de **M. Lucien Thiel (CSV)** concernant la **reprise par Bertelsmann du groupe RTL:**

Selon la presse allemande, le groupe Bertelsmann, d'ores et déjà propriétaire à 89,8% de RTL, s'apprêterait à acquérir les 10,2% d'actions restantes et cotées en bourse afin de s'établir en propriétaire unique de RTL.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Communications:

- Cette prise en main totale par le groupe Bertelsmann serait-elle compatible avec le contrat de concession qui lie RTL à l'État luxembourgeois?

- Quelles seraient les conséquences d'une telle reprise pour les relations conventionnelles entre l'État luxembourgeois et le groupe RTL, notamment en ce qui concerne les programmes en langue luxembourgeoise?

- Qu'en est-il des répercussions éventuelles sur les activités et la présence d'une partie du groupe RTL au Grand-Duché?

**Réponse** (14.1.2008) de **M. Jean-Louis Schiltz, Ministre des Communications:**

D'après nos informations, l'opération à laquelle se réfère la question de l'honorable Député n'aura pas lieu, respectivement les intentions du groupe Bertelsmann ne se sont pas concrétisées.

Les questions de l'honorable Député, avec tout le respect que je lui dois, sont dès lors devenues sans objet.

**Question 2152** (5.12.2007) de **M. Gast Gibéryen (ADR)** concernant l'**affaire «Bommeleeër»:**

Am Zesammenhang mat der Suspendéierung vun den zwee Polizeibeamten am Kader vun der Affär «Bommeleeër» stelle sech nach eng Rei Froen, och wat eng eventuell Implicatioun vu weidere Persounen aus dem direkt berufflechen Ëmfeld vun den zwee Beamten ugeet.

Dofir géif ech dem Här Polizeiminister gäre folgend Froe stellen:

- Wivill Beamte waren zur Zäit vun de Bommenattentat an der Brigade mobile?

- Wéi hu sech d'berufflech Carrière vun dëse Beamten einschließlech hirem Chef vun deemools bis haut entwéckelt, woubäi mir keen Interessi un irgendetwelchen Nimm hunn?

**Réponse** (14.1.2008) de **M. Luc Frieden, Ministre de la Justice:**

Pendant la période de 1984 à 1986, douze fonctionnaires, dont un officier de la Gendarmerie et deux maîtres-chiens ont été affectés à la Brigade mobile. Par ailleurs, un officier a été détaché à la Brigade mobile de la Gendarmerie grand-ducale.

Les deux officiers ont connu un déroulement de carrière normal. Après avoir été Commandant de la Brigade mobile, le premier a consécutivement assuré les fonctions de Commissaire central de la police à Luxembourg, Directeur de l'Instruction et du Personnel au Commandement de la Gendarmerie, Directeur des Opérations à la Gendarmerie et à la Police, avant d'être nommé Directeur général de la police. L'officier détaché a été Commandant d'Arrondissement de la Gendarmerie à Luxembourg. Par la suite il a assuré la fonction de Directeur de l'Instruction, puis Directeur du Personnel à la Police et est actuellement Secrétaire général de la Police grand-ducale.

Les autres membres, tous issus de la carrière du sous-officier, ont connu un développement de carrière normal et portent le grade de commissaire en chef dans la mesure où ils font encore partie du cadre actif de la Police grand-ducale.

**Question 2154** (6.12.2007) de **M. Jean Huss (DÉI GRÉNG)** concernant le **projet de nomenclature pour les actes d'ergothérapie:**

Dans la réponse à ma question parlementaire N°1986 (cf. *compte rendu N°2/2007-2008*), il est affirmé que l'ALÉD n'aurait déposé qu'un avant-projet non définitif

pour la nomenclature des actes prestés par les ergothérapeutes.

Or, selon les informations qui nous ont été transmises par l'ALÉD, le document transmis en date du 31 janvier 2006 est bien un document définitif.

Selon cette même source, il apparaîtrait que les traitements d'ergothérapie sont remboursés s'ils sont suivis à l'étranger, mais pas si ces traitements se font au Luxembourg. De plus des listes d'attente significatives existeraient aussi bien auprès du SCAP qu'auprès de tous les ergothérapeutes du pays.

Dans ce contexte je voudrais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre:

- Monsieur le Ministre est-il au courant de l'existence de ces listes d'attente?

- Monsieur le Ministre peut-il expliquer pourquoi l'ergothérapie est remboursée par l'UCM uniquement si elle est suivie à l'étranger?

- Quand Monsieur le Ministre entend-il demander au président de la Commission des nomenclatures de soumettre le projet de l'ALÉD pour délibération?

**Réponse** (23.1.2008) de **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale:**

Dans sa question parlementaire, l'honorable Député me demande des explications quant au remboursement par l'assurance maladie des prestations des ergothérapeutes au Luxembourg et à l'étranger.

En ce qui concerne les traitements stationnaires, il ne saurait pas être exclu que des services prestés par des ergothérapeutes salariés dans une institution soient pris en charge par l'assurance maladie dans le cadre d'un système de financement moyennant forfait ou budget.

En ce qui concerne les traitements à l'étranger, la situation est plus compliquée du fait d'une diversité de systèmes pouvant trouver application.

Dans le cadre de la procédure mise en place par le règlement communautaire 1408/71, les demandes d'autorisation de traitements à l'étranger (E112) pour subir un traitement d'ergothérapie sont en principe refusées du fait que l'assuré ne peut pas du fait d'un transfert à l'étranger obtenir plus de droits qu'au Luxembourg.

Dans le cadre de la procédure mise en place par les jurisprudences de la Cour de Justice européenne dans les arrêts Decker et Kohll, il s'agit de prestations dont la prise en charge se ferait exclusivement par remboursement de frais avancés par les assurés. Comme les ergothérapeutes ne disposent à l'heure actuelle pas de nomenclature de leurs actes et services professionnels, un remboursement selon les tarifs et les barèmes applicables au Luxembourg est en principe impossible.

Toutefois l'UCM a pris connaissance de certains cas dans lesquels des actes prestés par des ergothérapeutes établis en Allemagne auraient été pris en charge selon les tarifs et les barèmes applicables aux psychomotriciens. En effet, il semble que les prestations figurant au Luxembourg dans la nomenclature des actes et services des psychomotriciens puissent être dispensées en Allemagne par des ergothérapeutes.

Au Luxembourg, la prise en charge des prestations de psychomotricité est soumise à une autorisation préalable du CMSS et un titre de prise en charge. Si à la suite d'un traitement à l'étranger, l'assuré présente une facture accompagnée d'une ordonnance et d'un accord préalable à la caisse de maladie, il me semble difficilement envisageable que la caisse de maladie tranche un tel cas en défaveur de l'assuré.

Des explications qui m'ont été fournies par le président de la Commission de nomenclature, il ressort que le document transmis au Ministère de la Santé en janvier 2006 en vue d'une élaboration d'une nomenclature spécifique des ergothérapeutes ne saurait être considéré comme définitif, alors qu'en octobre 2007, l'ALÉD a opéré des modifications de ses propositions initiales. Au cas où ces modifications seraient définitives, le dossier pourra être examiné par la Commission de nomenclature.

**Question 2155** (6.12.2007) de **M. Xavier Bettel (DP)** concernant l'**affaire «Bommeleeër»:**

Sur les ondes de RTL 92,5 Monsieur le Ministre de la Justice a affirmé avoir demandé au Directeur de la Police grand-ducale et au Procureur général d'avoir une entrevue au sujet de la non-transmission des résultats de la filature de Monsieur Geiben aux instances judiciaires dans le cadre de l'affaire «Bommeleeër». D'autre part Monsieur le Ministre a indiqué qu'il a mandaté l'Inspecteur général de la police d'une enquête interne pour dégager les responsables de la non transmission des résultats de la filature de Monsieur Geiben au juge d'instruction de l'époque. Dans ce contexte je souhaite poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de la Justice:

a) Monsieur le Ministre n'est-il pas d'avis que seul le juge d'instruction a le droit d'entendre des personnes dans le cadre d'une instruction?

b) Hier Monsieur le Ministre m'a indiqué qu'il n'engagerait aucune enquête administrative au sein de la Police grand-ducale. Aujourd'hui Monsieur le Ministre a affirmé avoir chargé l'Inspection générale de la Police grand-ducale d'une enquête administrative relative à ladite filature de l'année 1985. Quelles sont les raisons qui ont amené le Ministre à changer d'avis?

**Réponse** (23.1.2008) de **M. Luc Frieden, Ministre de la Justice:**

a) Comme je l'ai indiqué oralement à la tribune de la Chambre, j'ai fait référence au procureur conformément au Code d'instruction criminelle. Un ministre ne peut saisir le juge d'instruction.

b) Une enquête administrative générale sur l'ensemble de l'affaire est impossible aussi longtemps que l'affaire judiciaire est en cours. Par contre, une enquête administrative sur le respect des règles internes de l'époque dans le contexte de l'observation citée a été ordonnée.

**Question 2156** (6.12.2007) de **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG)** concernant l'**exercice militaire:**

Selon nos informations, des soldats auraient effectué un exercice militaire le mercredi 5 décembre en matinée dans le village de Useldange. Selon le témoignage de personnes présentes, ces militaires, habillés en tenue de combat et couchés sur le trottoir, auraient pointé leur fusil d'assaut sur des citoyens ainsi que sur des voitures qui circulaient à ce moment.

J'aimerais donc savoir:

- Quelles sont les consignes de l'armée luxembourgeoise lors de tels exercices militaires, notamment à l'égard de la population civile?

- Quelles autorisations sont requises pour pouvoir organiser ces exercices militaires?

- Est-ce que les administrations communales sont informées au préalable?

- Est-ce que l'armée informe la population locale au préalable?

**Réponse** (22.1.2008) de **M. Jean-Louis Schiltz, Ministre de la Défense:**

- Les consignes de l'armée luxembourgeoise lors de tels exercices portent avant tout sur la sécurité tant en ce qui concerne les participants que les autres personnes susceptibles d'être concernées par un tel exercice. Elles veillent aussi à demander aux participants de limiter à un minimum absolu les inconvénients éventuels envers les personnes extérieures à l'exercice. Elles ont encore pour objet de sensibiliser les participants aux éventuelles dégradations en terrain ouvert par rapport à l'emploi de matériel lourd. Les règles font l'objet d'un rappel systématique avant chaque déploiement.

- Les exercices sont autorisés par le Ministre de la Défense sur demande de l'état-major.

- En amont du déroulement d'une activité militaire à l'intérieur du pays, trois mesures sont prises:

- les administrations communales des communes, dont le territoire est compris dans la zone d'exercice, sont contactées aux fins d'information des habitants et aux fins de recueillir, si nécessaire, des observations sur la mise en œuvre de l'exercice;

- l'Administration des Eaux et Forêts est contactée pour coordonner en cas de besoin les activités de chasse dans la zone d'opérations

et finalement

- la Police grand-ducale est informée à son tour de l'activité militaire prévue.

Ces informations sont communiquées deux semaines à l'avance ce qui permet de recueillir les avis des services concernés pour en tenir compte dans l'organisation de l'activité.

**Question 2158** (7.12.2007) de **M. Marcel Oberweis (CSV)** concernant le **projet international Analyses Multidisciplinaires de la Mousson Africaine (AMMA):**

Le projet international AMMA (Analyses Multidisciplinaires de la Mousson Africaine) a pour objectif d'améliorer la connaissance et la compréhension de la mousson d'Afrique de l'Ouest qui joue un rôle important dans le climat planétaire en influençant la circulation atmosphérique à l'échelle globale.

Il vise à connaître, grâce à des campagnes d'observations sur toute l'Afrique de l'Ouest, les mécanismes de la mousson africaine pour mieux prévoir ses variations et ses répercussions sur le climat local, régional et global mais aussi sur les populations (conséquences sur la sécurité alimentaire, les ressources en eau, la santé...) des pays d'Afrique de l'Ouest dont le Niger, le Burkina Faso, le Sénégal et le Mali, pays cibles de la coopération luxembourgeoise au développement.

Basée sur une initiative française, le projet AMMA a été lancé par un groupe scientifique international et est financé par de nombreuses institutions implantées notamment en France, au Royaume-Uni, aux États-Unis et en Afrique. Elle bénéficie également d'une contribution financière majeure accordée par le 6<sup>e</sup> Programme Cadre de Recherche de l'Union européenne.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de la Coopération et de l'Action humanitaire:



- Le Luxembourg en tant que partenaire des quatre pays cibles susmentionnés va-t-il s'engager dans le programme international AMMA?

- Dans l'affirmative, quelles sont les différentes étapes envisagées en vue d'épauler nos pays cibles de l'Afrique de l'Ouest?

**Réponse** (14.1.2008) de **M. Jean-Louis Schiltz**, *Ministre de la Coopération et de l'Action humanitaire*:

Les considérations environnementales sont un des trois aspects définissant le développement durable et elles constituent une préoccupation d'ordre transversal de la Coopération luxembourgeoise.

La sécurité alimentaire est un sujet régulier dans les discussions avec nos pays partenaires d'Afrique de l'Ouest.

La Coopération luxembourgeoise définit ses interventions sur base des requêtes de la part des pays partenaires.

Dans l'état actuel de la programmation avec nos pays partenaires et devant la toile de fond de la Déclaration de Paris, aucune participation de la Coopération luxembourgeoise à AMMA n'est prévue.

**Question 2160** (7.12.2007) de **M. Lucien Clement** (CSV) concernant l'agrandissement d'une carrière se trouvant entre Palzem et Schloss Thorn en Allemagne:

Selon mes informations, une grande carrière allemande vient de déposer à la «Immissionsschutzbehörde der Kreisverwaltung Trier-Saarburg» une demande d'agrandissement d'exploitation de leur site de 6,19 hectares qui se trouve entre la localité de Palzem et Schloss Thorn.

Sachant que ce site se trouve de l'autre côté de la Moselle vis-à-vis du quartier résidentiel «Cité Buschland» de la commune de Remich, j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de l'Environnement:

- Monsieur le Ministre a-t-il connaissance du projet susmentionné?

- Dans l'affirmative, Monsieur le Ministre a-t-il été consulté et le cas échéant quelles sont ses conclusions en la matière?

- Quel va être l'impact de cet agrandissement sur l'environnement et la population avoisinante (qualité de l'air, nuisances sonores, dommages matériels causés aux immeubles par les explosions etc.)

- Est-ce que la commune de Remich a été informée par le Ministère du projet en question?

- Si l'agrandissement de l'exploitation de la carrière était autorisé par les administrations concernées, est-ce que les explosions seront réalisées selon les dernières techniques en la matière?

**Réponse** (18.1.2008) de **M. Lucien Lux**, *Ministre de l'Environnement*:

L'administration allemande (Kreisverwaltung des Landkreises Trier-Saarburg) a adressé au Ministère du Travail le 24 juillet 2007 un exemplaire d'un dossier de demande présenté par la société «Reinhold Hippert GmbH» et sollicitant une autorisation pour une extension de la carrière existante «Schloss Thorn» établie sur le territoire allemand à hauteur de la localité de Remich (Cité Buschland). L'autorisation est sollicitée conformément aux dispositions de la loi allemande BImSchG (Bundes-Immissionsschutzgesetz); législation allemande pouvant être comparée avec la loi luxembourgeoise

du 10 juin 1999 relative aux établissements classés.

Dans son courrier du 24 juillet 2007, l'administration allemande sollicite endéans un délai d'un mois l'avis des autorités luxembourgeoises en ce qui concerne les informations présentées par le demandeur. En date du 9 août 2007, l'Inspection du Travail et des Mines transmet le courrier en question à l'Administration de l'Environnement pour compétence.

Dans son avis du 30 août 2007, l'Administration de l'Environnement constate que le dossier présenté par la société Hippert doit être complété en ce qui concerne les volets «bruit» et «vibrations». En outre, l'administration allemande a été invitée à informer l'administration communale de Remich du déroulement de l'enquête publique devant être entamée sur le territoire allemand.

Par courriers du 25 octobre 2007 et 20 novembre 2007, l'administration allemande répond aux points évoqués dans l'avis de l'Administration de l'Environnement.

Actuellement, l'administration communale de Remich a été saisie du dossier par l'autorité allemande. Suite à la demande de la Ville de Remich, l'Administration de l'Environnement assiste cette dernière afin d'analyser le dossier et d'élaborer une prise de position.

**Question 2161** (10.12.2007) de **MM. Camille Gira** et **Jean Huss** (DÉI GRÉNG) concernant les autorisations pour l'exploitation de stations GSM:

En date du 14 novembre 2007 le Tribunal administratif a donné raison à des citoyens de Crauthem concernant leur requête du 29 janvier 2007 tendant à l'annulation de l'autorisation du Ministre de l'Environnement pour l'exploitation d'une station GSM à Crauthem. Cette antenne est équipée de six émetteurs d'ondes électromagnétiques d'une puissance totale supérieure à 2.500 W. Le Tribunal administratif a rejeté l'autorisation d'exploitation qui avait suivie la procédure de la classe 3 pour imposer une procédure suivant la classe 1 (avec consultation publique).

En date du 1<sup>er</sup> août 2007 le Ministre de l'Environnement modifie, moyennant règlement grand-ducal, la nomenclature et la classification des établissements classés. La modification vise les cas cités en haut (un ensemble d'émetteurs d'ondes électromagnétiques installés sur un même site faisant partie d'un réseau de communication de téléphonie mobile) pour leur imposer la procédure de la classe 3.

Compte tenu des dernières études internationales au sujet des risques pour la santé des ondes électromagnétiques (Bioinitiative Expert Group) et les avertissements récents sur les risques en la matière par l'Agence européenne de l'Environnement, nous nous permettons de poser les questions suivantes:

- Pourquoi Monsieur le Ministre estime-t-il que la procédure publique ne serait plus nécessaire pour les installations de communication de téléphonie mobile?

- Quelles bases scientifiques sont à l'origine de la décision du Ministre de l'Environnement pour cette nouvelle nomenclature des établissements classés et notamment les installations de communication de téléphonie mobile?

**Réponse** (8.1.2008) de **M. Lucien Lux**, *Ministre de l'Environnement*:

Suivant la nomenclature des établissements classés, un émetteur d'ondes électromagnétiques ou ensemble d'émetteurs d'ondes électromagnétiques installés sur un même site, lorsqu'ils atteignent ou dépassent la puissance isotrope

rayonnée de 2.500 W rangent en classe 1 alors que ceux dont la puissance se situe entre 100 W et 2.500 W rangent en classe 3. Les établissements de la classe 1 suivent la procédure d'enquête publique prévue par la loi modifiée du 10 juin 1999 relative aux établissements classés alors que les établissements de la classe 3 suivent une procédure de publication prévue par la loi du 1<sup>er</sup> décembre 1978 réglant la procédure administrative non contentieuse et le règlement grand-ducal du 8 juin 1979 relatif à la procédure à suivre par les administrations relevant de l'État et des communes.

Beaucoup de sites utilisés à des fins d'exploitation d'antennes de la mobilophonie sont exploités par plusieurs opérateurs. Ainsi, en considérant la puissance totale rayonnée par site, c'était généralement le troisième opérateur qui, du fait d'ajouter ses antennes a fait dépasser le seuil de la puissance à partir duquel une procédure de la classe 1 est requise.

Le règlement grand-ducal du 1<sup>er</sup> août 2007 modifiant la nomenclature des établissements classés, a dérogé au principe pré décrit en faisant ranger les émetteurs d'ondes électromagnétiques faisant partie d'un réseau de communication de téléphonie mobile installé à l'extérieur d'un bâtiment et pouvant produire une puissance isotrope rayonnée maximale supérieure ou égale à 100 W également en classe 3.

Il s'agit d'une procédure administrative simplifiée qui n'a aucune conséquence sur la protection des personnes et de l'environnement à l'égard des ondes électromagnétiques. Elle évite par ailleurs une prolifération inutile de sites d'émetteurs.

L'adoption de ce règlement grand-ducal s'est faite indépendamment de tout recours éventuellement introduit devant les juridictions administratives.

En ce qui concerne l'étude mentionnée par les honorables Députés, il faut relever qu'il existe d'innombrables études concluant soit à l'innocuité, soit au danger des champs électromagnétiques. D'après les conclusions de l'étude citée, une limite de précaution de l'ordre de 0,614 Volts par mètre (V/m) devrait être fixée à l'extérieur. Le «Bundesamt für Strahlenschutz» du Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit de la République fédérale d'Allemagne a publié une prise de position à l'égard de l'étude précitée en soulignant des déficiences notables au niveau scientifique. Sur base de cette étude, l'administration allemande ne voit pas la nécessité de modifier les valeurs-limite («Das BfS hat den sogenannten 'Bioinitiative Report' unmittelbar nach dessen Publikation einer ersten Prüfung unterzogen und festgestellt, dass er klare wissenschaftliche Schwächen aufweist: Insbesondere werden Vermischungen der gesundheitlichen Wirkungen von niederfrequenten und hochfrequenten Feldern vorgenommen, die fachlich nicht zulässig sind. Die überwiegende Mehrzahl der dem Report zugrunde liegenden Studien ist nicht neu: Sie wurden bei der Festlegung der derzeit gültigen Grenzwerte bereits berücksichtigt. Im Rahmen des Deutschen Mobilfunk Forschungsprogrammes werden die dem Report zugrunde liegenden Studien und der Report selbst vom BfS aber erneut ausgewertet und bewertet.

Derzeit gibt es keinen Anlass, die Grenzwerte zu ändern. Das BfS empfiehlt aber weiterhin einen vorsichtigen Umgang mit dem Mobilfunk, da die Hinweise auf mögliche gesundheitliche Risiken noch nicht vollständig ausgeräumt werden können. Nach derzeitigem Kenntnisstand gibt es aber unterhalb der Grenzwerte keine gesundheitliche Gefährdung durch den Mobilfunk.»).

Au niveau de l'UE, la Recommandation du Conseil du 12 juillet 1999 relative à la limitation de l'exposition du public aux champs électromagnétiques (de 0 Hz à 300 GHz) dont un des considérants relève qu'il est impératif de protéger le public dans la communauté contre les effets nocifs avérés pour la santé qui peuvent survenir à la suite d'une exposition à des champs électromagnétiques, se réfère à la Commission internationale de Protection contre les Rayonnements non ionisants (ICNIRP), organisation non gouvernementale reconnue officiellement par l'Organisation Mondiale de la Santé (OMS), évaluant les résultats scientifiques du monde entier. La Recommandation précitée du Conseil de l'UE fixe les valeurs-limite suivantes:

GSM (900 MHz):	41,25 V/m
DCS (1800 MHz):	58,33 V/m
UMTS (2100 MHz):	61 V/m.

À l'heure actuelle, je n'ai pas connaissance d'une démarche préconisée par l'OMS en vue de faire modifier les valeurs-limite précitées.

Au Grand-Duché de Luxembourg, le Gouvernement s'est orienté depuis fin 2000 vers l'application du principe de précaution (voir l'article 174 du Traité de l'Union européenne sur le principe de précaution). Ainsi, en dehors des recommandations de l'UE prémentionnées, une valeur maximale du champ électrique de 3 V/m, engendrée par un émetteur auprès d'un lieu où peuvent séjourner des gens est fixée. Cette valeur-limite est fixée dans le cadre des autorisations d'exploitation requises en vertu de la législation précitée sur les établissements classés. La population est pratiquement protégée à l'égard des champs électromagnétiques à une valeur inférieure au niveau d'1/10<sup>e</sup> des recommandations de l'UE. Ces valeurs-limite garantissent un haut niveau de protection de l'environnement humain et naturel sans pour autant entraver le fonctionnement de réseaux de téléphonie mobile.

**Question 2163** (10.12.2007) de **M. Carlo Wagner** (DP) concernant le rapport de la Commission de la Circulation de l'État sur les origines et les répercussions de la circulation des poids lourds en transit:

Dans sa réponse du 4 octobre 2007 à la question parlementaire N°2004 concernant le problème du trafic de poids lourds dans les localités mosellanes (cf. *compte rendu N°1/2007-2008*), Monsieur le Ministre avait exposé qu'il aurait chargé un groupe de travail ad hoc auprès de la Commission de la Circulation de l'État d'analyser les origines et les répercussions de la circulation de poids lourds en transit. D'après la réponse de Monsieur le Ministre, ce rapport aurait dû être finalisé au cours du mois de novembre.

Partant, j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Transports:

- Monsieur le Ministre peut-il me dire si ce rapport a entre-temps été réalisé?

- Dans l'affirmative, Monsieur le Ministre peut-il m'informer sur les conclusions de ce rapport concernant le problème du trafic de poids lourds dans les localités situées le long de la N10? Quelles propositions du rapport en vue d'une solution de cette question envisage-t-il de réaliser et dans quels délais?

- Monsieur le Ministre peut-il me renseigner s'il entend contacter dans cette question également son homologue rhénan en vue de l'élaboration d'une solution analogue à celle mise au point avec la Sarre, à

savoir de concevoir la signalisation de manière à ce que le trafic de camions se trouve automatiquement drainé sur notre réseau autoroutier?

**Réponse** (21.12.2007) de **M. Lucien Lux**, *Ministre des Transports*:

Dans sa question parlementaire, l'honorable Député souhaite avoir des renseignements sur le transit des poids lourds, en général et sur le problème du trafic de poids lourds dans les localités mosellanes, en particulier.

Étant conscient de la problématique du trafic de poids lourds au Grand-Duché de Luxembourg, j'avais en effet chargé la Commission de Circulation de l'État d'analyser les origines et les répercussions de la circulation de poids lourds en transit; rapport qui m'est parvenu en date du 12 décembre 2007.

D'après ce rapport, le nombre de poids lourds transitant à travers le Luxembourg a connu une telle évolution que la législation en la matière a dû être adaptée à plusieurs reprises. Malgré ces adaptations, la législation ne semble toujours pas être suffisamment contraignante pour éviter qu'un nombre important de camionneurs empruntent quotidiennement des tronçons de route qui leurs sont formellement interdits.

Le nombre de doléances en provenance de la population et des autorités locales a montré que la réglementation en matière de transit de poids lourds est régulièrement transgressée par les chauffeurs de poids lourds. Cela entraîne une détérioration des conditions de sécurité des usagers de la route et de la qualité de vie des riverains. Le phénomène du non-respect de ladite réglementation a révélé sa véritable envergure depuis que la Police grand-ducale effectue des contrôles systématiques ciblés sur cette problématique.

Afin de remédier à cette situation, le rapport émet nombre de recommandations destinées à endiguer à moyen terme la problématique du trafic de poids lourds au Grand-Duché. Dans ce contexte j'ai l'honneur de vous renvoyer au site Internet du Ministère des Transports où la version intégrale dudit rapport est téléchargeable ([www.mt.public.lu](http://www.mt.public.lu)), y compris les recommandations.

Par ailleurs, je me permets de vous signaler que j'ai récemment pris certaines mesures visant l'amélioration à court terme du trafic de poids lourds. Il s'agit en l'espèce de l'interdiction de dépassement pour poids lourds sur certains tronçons de l'autoroute, notamment sur le contournement de la ville de Luxembourg en application depuis le 16 avril 2007, et de l'augmentation du montant de l'avertissement taxé en cas d'infraction à la réglementation concernant le transit ou à la réglementation relative aux limitations de la circulation de poids lourds les dimanches et jours fériés de 145 à 250 euros afin de renforcer le caractère dissuasif des réglementations précitées.

**Question 2166** (11.12.2007) de **M. Camille Gira** (DÉI GRÉNG) concernant les divisions des cantonnements forestiers:

Notre pays connaît des découpages territoriaux ayant des objectifs différents: Au niveau des subdivisions administratives, le pays est divisé en douze cantons, deux circonscriptions judiciaires, quatre circonscriptions électorales, trois districts et 116 communes. Mais notre pays connaît depuis peu également un découpage en six régions d'aménagement, prévu par le Programme directeur d'aménagement du territoire.



Selon nos informations, un projet de réforme de l'Administration des Eaux et Forêts établirait de nouvelles délimitations des cantonnements forestiers, qui sont actuellement les cantonnements de Diekirch, Grevenmacher, Mersch, Luxembourg-est, Luxembourg-ouest et Wiltz.

Les délimitations seraient modifiées de façon fondamentale vers un agencement qui ne tiendrait cependant pas compte des six régions d'aménagement du Programme directeur.

Dans ce cadre j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre:

- Nos informations sont-elles correctes?

- Dans ce cas, pour quelles raisons les nouvelles divisions des cantonnements forestiers ne correspondent-elles pas aux six régions de coopération intercommunale prévues par le Programme directeur d'aménagement du territoire?

**Réponse** (21.1.2008) de **M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement:**

Dans le cadre des travaux préparatoires à la réorganisation de l'Administration des Eaux et Forêts, les responsables de cette Administration ont analysé la compatibilité de la structure de la subdivision régionale prévue par le Programme directeur d'aménagement du territoire avec les spécificités des missions principales de l'Administration des Eaux et Forêts.

Les missions de cette Administration se situant essentiellement au niveau environnemental, il est primordial de retrouver dans la structure régionale de l'Administration des Eaux et Forêts les paysages naturels de notre pays.

Une autre prérogative importante était la volonté d'adapter, pour autant que ce soit possible, les unités régionales de l'administration aux structures environnementales existantes, telles que les parcs naturels, les grands sites Natura 2000, etc.

Ainsi, les propositions actuellement discutées ne diffèrent pas fondamentalement de la sub-division régionale préconisée par le programme directeur.

**Question 2167** (11.12.2007) de **M. Robert Mehlen (ADR)** concernant les **engagements futurs d'enseignants:**

Eng Etüd vum Statec vun dësem Joer iwwert de Besoin u Wunnraum bis zum Joer 2020 geet an engem «scénario central» vun enger Populatioun vu ronn 505.000 Leit am Joer 2020 aus. Dat géif jo dann normalerweis och en entspreichend Zouhuele vun der Schülerzuel an alle Beräicher vum Bildungswiese bedeiten.

Virun dësem Hannergrond géif ech gären dës Froen an lech riichten:

1. Wéi vill Léierpersounen sollen Äre Prévisiounen no jeeweils an deenen nächsten zéng Joer agestellt ginn:

- am Préscolaire,  
- am Primaire,  
- am Postprimaire.

2. Wéi gesidd Dir - virum Hannergrond vun dem héije Prozentsaz vu schouleschem Echec bei eisem Nowues - d'Chancen, fir weiderhi genügend qualifizéiert Léierpersonal rekrutéieren ze kënnen?

**Réponse** (28.1.2008) de **Mme Mady Delvaux-Stehres, Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle:**

1. No de Prévisioun vum Statec gesäit d'Évolutioun vun eiser Populatioun a schoufflichtegem Alter wéi an dësem Tableau aus, wou schonns déi Kanner, déi an eng Privatschoul ginn, erausgerechent sinn:

	Préscolaire	Primaire
2008	10034	32770
2009	10129	32458
2010	10176	32201
2011	10014	32350
2012	10024	32089
2013	10046	31752
2014	10088	31594
2015	10155	31570
2016	10248	31698
2017	10371	31643
2018	10520	31801
2019	10693	32025
2020	10887	32321

D'Proposition vum Recrutement gi vun der Commission de planification op Basis vun engem Fënnfjoresplang geholl (Reglement vum 10 Abrëll 1994).

Op Grond vun deene Prévisiounen an am Respekt vun der duerchschnëttlecher Klassegréisst, ass geplangt an deenen nächste fënnf Joer 99 Enseignantinnen am Préscolaire a 1.474 nei Enseignantinnen am Primaire ze engagéieren.

Wat de Secondaire ubelaangt, gesäit de Plan de recrutement vun der Regierung vun 2007/2008 bis 2011/2012 am Ganzen 1.025 Posten.

2. Am lafende Joer hu sech 337 Kandidatinnen fir de Primaire an 135 Kandidatinnen fir de Préscolaire ugemellt; dat sinn nach méi Aschreiwunge wéi an deene leschte Joren. Am Secondaire hate sech 438 Kandidatinnen fir d'Concours de Recrutement gestallt fir am Ganzen 175 disponibel Posten.

Opgrond vun de gudden Leeschtunge vun eise Schüler an den Ofschlosssexamen vum Lycée oder Lycée technique gesinn ech och net, datt kee sech méi géif fir de Léierberuff interesséieren.

**Question 2168** (12.12.2007) de **M. Lucien Clement (CSV)** concernant le **service médical de remplacement diurne dans la région est du pays:**

Le Gouvernement avait annoncé en février 2007 son intention de procéder à une réforme du système de remplacement diurne dans la région est du pays en recourant à l'organisation d'un service de remplacement sur base de la réglementation prévue dans la loi modifiée du 29 avril 1983 concernant l'exercice des professions de médecin, de médecin dentiste et de médecin vétérinaire.

Selon les explications de Monsieur le Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale ce nouveau système pourrait être complété par un nouvel aménagement du service de remplacement de nuit et par son extension aux périodes diurnes des week-ends et les jours fériés.

À cet effet, des consultations ont été entamées avec les responsables de l'AMMD et qui devraient aboutir à une solution garantissant la continuité des soins à côté des services d'urgence des hôpitaux de garde et du SAMU.

Au vu du fait qu'un service médical de remplacement efficace dans la région est du pays fait toujours défaut, j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale:

- Est-ce que les pourparlers avec l'AMMD sont déjà achevés?

- Dans l'affirmative, quelles ont été les conclusions des consultations entre le Ministère et les responsables de l'AMMD?

- Quand est-ce que les patients de la région est du pays pourront-ils enfin profiter d'un service de remplacement diurne efficace en médecine générale?

**Réponse** (15.1.2008) de **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale:**

En réponse à la question de l'honorable Député je puis confirmer que les pourparlers menés au cours de l'année 2007 avec l'AMMD ont abouti à un nouveau concept du service de remplacement.

Ce nouveau concept prévoit d'étendre les périodes nocturnes en avançant le début du service de remplacement à 20 heures et d'ajouter un service diurne pendant les week-ends et les jours fériés.

Plus fondamentalement et à côté des changements d'horaires esquisés, le nouveau concept se caractérise par l'intégration d'un système de maisons médicales qui hébergeront, pendant les heures de fonctionnement du service de remplacement, des consultations des médecins généralistes appelés à assurer le service. Le nouveau système, tout en étant axé sur des consultations dans les cabinets des maisons médicales, est complété par le service des visites à domicile en cas de besoin.

Comme les maisons médicales seront situées idéalement dans la proximité immédiate des hôpitaux de garde afin de faciliter la collaboration entre le service de remplacement et les services d'urgence des hôpitaux, les responsables des hôpitaux concernés ont été invités dès décembre 2007 à participer aux pourparlers.

Dans les semaines et mois à venir il s'agira de trouver des locaux adéquats faisant fonction de maisons médicales et d'arrêter les modalités de fonctionnement du service, de la collaboration entre le service de remplacement des médecins généralistes et le service d'urgence des hôpitaux ainsi que la régulation des appels et la répartition des patients dans les structures adaptées. Il est prévu de lancer le nouveau service avant les grandes vacances.

**Question 2170** (12.12.2007) de **M. Claude Meisch (DP)** concernant le **rapport entre les centrales nucléaires et le risque de leucémie chez des enfants de moins de cinq ans - étude du «Bundesamt für Strahlenschutz»:**

Une étude récente du «Bundesamt für Strahlenschutz» a suscité des réactions fortes en Allemagne. Les auteurs ont pu démontrer un lien statistique entre la proximité du domicile par rapport à des centrales nucléaires et le risque de leucémie chez des enfants de moins de cinq ans. Ainsi, le nombre d'enfants atteints de leucémie, dans un entourage de cinq kilomètres autour d'une centrale nucléaire, a été plus que deux fois plus haut qu'en moyenne (37 cas entre 1980 et 2003 pour 17 cas en moyenne). Plus important pour le Luxembourg est cependant le fait que même sur une distance de 50 kilomètres le nombre d'enfants atteints de leucémie dépasse celui de la moyenne.

La centrale nucléaire de Cattenom se trouvant seulement à quelques kilomètres de la frontière luxembourgeoise, je souhaite poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de la Santé:

- Est-ce que Monsieur le Ministre est en possession de données qui permettent de confirmer ou de réfuter les conclusions de l'étude du «Bundesamt für Strahlenschutz» pour le territoire du Luxembourg?

- Dans l'affirmative, Monsieur le Ministre pourrait-il m'informer sur le pourcentage de leucémie chez les enfants de moins de cinq ans a) dans les agglomérations à proximité de la frontière française et b) dans les agglomérations se trouvant dans un périmètre de 50 km

autour de la centrale nucléaire de Cattenom?

- Ces résultats dépassent-ils la moyenne nationale respectivement la moyenne constatée dans la précitée étude allemande?

- Dans la négative, est-ce que Monsieur le Ministre ne juge-t-il pas nécessaire de commander au plus vite une étude similaire à celle du «Bundesamt für Strahlenschutz»?

**Réponse** (14.1.2008) de **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale:**

Il y a eu dans le passé de très nombreuses études menées partout dans le monde sur l'incidence des cancers et leucémies infantiles à proximité d'installations nucléaires. Ces études ont conclu tantôt à l'existence d'une corrélation tantôt à l'absence de corrélation.

L'étude dont fait état l'honorable Parlementaire se focalise sur les enfants de moins de cinq ans, qui paraît en effet être le groupe critique par excellence. L'étude a porté sur les enfants habitant à respectivement 5, 10 et 15 km d'une installation nucléaire et a constaté une prévalence de leucémie significativement plus élevée parmi les enfants élevés dans un rayon de 5 km autour d'une telle installation. Cette prévalence diminue si le rayon est étendu à 10 km et encore davantage s'il est porté à 15 km, tout en restant au-dessus de la moyenne nationale. L'étude n'a pas englobé des groupes d'enfants vivant au-delà de 15 km d'une installation nucléaire, mais estime qu'en extrapolant les résultats obtenus la prévalence devrait revenir à la normale à partir d'une distance de 50 km.

L'étude est de nature descriptive, c'est-à-dire que ses auteurs se bornent à constater un phénomène, sans avoir la prétention de l'expliquer. Toutefois l'étude relève que, dans l'état actuel des connaissances, les rejets des installations nucléaires devraient être 10.000 fois supérieurs à ce qu'ils sont pour expliquer les résultats constatés.

Des experts externes ont salué la rigueur de la démarche des auteurs de l'étude et ont attesté son caractère sérieux. L'étude ainsi que l'analyse des experts externes peuvent être consultés sur le site du «Bundesamt für Strahlenschutz».

Au Luxembourg le Registre Morphologique des Tumeurs (RMT) tenu par le Laboratoire National de Santé (LNS) enregistre pratiquement à 100% les tumeurs, étant donné que la division de l'anatomie pathologique du LNS interprète seule les biopsies effectuées. S'agissant cependant du cas particulier des leucémies auprès des enfants, en cas de suspicion révélée à la suite d'un examen sanguin, les jeunes patients sont dans la plupart des cas de suite transférés vers des services spécialisés situés à l'étranger, généralement à Bruxelles, de sorte que les prélèvements en vue de biopsie et l'interprétation des biopsies ne se font pas au pays.

Cela étant, et comme la leucémie n'est pas une maladie à déclaration obligatoire, mes services ne disposent pas de chiffres permettant de mettre en évidence une prévalence accrue de leucémies infantiles dans certaines régions du pays.

D'après les informations obtenues le dossier est loin d'être clos en Allemagne, et mes services suivront attentivement son évolution, tout comme ils suivront les développements en la matière sur le plan communautaire. Je suis dis-

posé à faire participer le Luxembourg à toute étude internationale ou transfrontalière.

**Question 2171** (13.12.2007) de **M. Jacques-Yves Henckes (ADR)** concernant le **processus de Bologne et recrutement au niveau de la carrière supérieure dans la fonction publique:**

En réponse à ma question parlementaire N°0378 du 29 mars 2005 (cf. compte rendu N°12/2004-2005) vous m'avez informé «que le Gouvernement a institué un groupe d'experts appelé à faire une analyse générale, entre autres, du recrutement du personnel de l'État» et «que ce groupe d'experts devra englober dans ses réflexions les conséquences que le processus de Bologne pourra notamment avoir sur le recrutement dans la carrière supérieure des administrations de l'État (...) avant toute décision de changer la réglementation actuelle en matière de recrutement (...)».

Je suppose que le groupe de travail près de trois ans plus tard est arrivé à des conclusions et j'aimerais dans ce contexte vous poser les questions suivantes:

1. Quelles sont les conclusions du groupe de travail quant au recrutement du personnel de l'État notamment dans la carrière supérieure alors qu'un nombre croissant d'étudiants poursuit des études supérieures d'une durée de cinq ans et non plus de quatre ans?

2. Quelle est la solution transitoire envisagée?

3. Quelles sont notamment les conséquences au niveau rémunération, au niveau d'un engagement préférentiel ou encore au niveau des conditions d'accès à la fonction publique?

**Réponse** (1.2.2008) de **M. Claude Wiseler, Ministre de la Fonction publique et de la Réforme administrative:**

Dans sa question parlementaire N°2171 du 13 décembre 2007, l'honorable Député Monsieur Jacques-Yves Henckes désire connaître les conclusions du groupe de travail quant au recrutement du personnel de l'État, notamment dans la carrière supérieure alors qu'un nombre croissant d'étudiants poursuit des études supérieures d'une durée de cinq ans et non plus de quatre ans, les solutions transitoires envisagées dans ce cadre ainsi que les conséquences au niveau de la rémunération, au niveau d'un engagement préférentiel ou encore au niveau des conditions d'accès à la fonction publique.

Pour ce qui est de la question relative aux conclusions du groupe de travail quant au recrutement du personnel de l'État notamment dans la carrière supérieure, je voudrais vous laisser savoir que le Gouvernement en conseil a retenu lors de sa séance du 26 octobre 2007 d'organiser l'accès à la carrière supérieure auprès de l'État par rapport aux masters spécialisés respectifs. En d'autres termes, la politique de recrutement actuelle de l'État-patron devra se faire sur la base de profils professionnels bien déterminés et des masters correspondants. Le recrutement au niveau du diplôme de master vaut pour l'ensemble de la fonction publique, donc pour l'administration, pour l'enseignement et pour la magistrature.

Par ailleurs, le Gouvernement a jugé utile également, avant de prendre des décisions définitives à ce sujet, de mener une réflexion avec les milieux concernés sur la place à réserver



ver aux titulaires d'un bachelier au sein de la fonction publique.

En ce qui concerne les solutions transitoires envisagées, il peut être ajouté que, dans le contexte des travaux d'adaptation des textes de loi et de règlements d'exécution à entamer prochainement afin de les mettre en conformité avec les exigences du processus de Bologne, il sera aménagée une période de transition pour permettre à tous les étudiants engagés dans des études universitaires avant l'entrée en vigueur de la nouvelle législation soit de pouvoir terminer leur cycle d'études respectif sur la base des anciennes dispositions valables à l'heure actuelle, soit de présenter un diplôme conforme au processus de Bologne pour l'admission dans la fonction publique.

Finalement, pour ce qui est de la troisième question, il est à relever que parallèlement, et conformément à la déclaration gouvernementale du 4 août 2004, la Commission sur les traitements déjà en place est appelée à présenter dans ce contexte ses conclusions en la matière.

## Question 2172 (13.12.2008) de M. Jacques-Yves Henckes (ADR) concernant la condition de nationalité dans le recrutement de fonctionnaires:

La loi du 17 mai 1999 concernant l'accès des ressortissants communautaires à la fonction publique, transposant une directive européenne, énonce quant aux conditions de recrutement en tant que fonctionnaire ou fonctionnaire communal que

«la condition de la nationalité ne s'applique pas à l'égard des ressortissants des États membres de l'Union européenne qui sont candidats aux emplois dans les secteurs

- de la recherche

- de l'enseignement

- de la santé

- des transports terrestres

- des postes et télécommunications

- de la distribution de l'eau, du gaz et de l'électricité

sauf dans les cas où ces emplois comportent une participation, directe ou indirecte, à l'exercice de la puissance publique et aux fonctions qui ont pour objet la sauvegarde des intérêts généraux de l'État ou des autres personnes morales de droit public. Un règlement grand-ducal peut préciser les modalités et critères d'application du présent alinéa.»

Hormis le règlement grand-ducal du 5 mars 2004 précisant que les chargés de cours peuvent être de nationalité étrangère, il n'existe pas, à ma connaissance, d'autre règlement grand-ducal en la matière.

Or, l'État et aussi certaines communes continuent à exiger la nationalité luxembourgeoise pour le recrutement à des emplois notamment dans les domaines de l'enseignement, des transports terrestres de distribution de l'eau, du gaz et de l'électricité et en général pour les emplois dits de fonctionnaire communal.

Il faut s'attendre à ce qu'un recours devant les tribunaux administratifs voire devant les juridictions européennes ne mette en péril une pratique difficilement compatible avec notre droit.

Aussi j'aimerais poser au Gouvernement les questions suivantes:

1. Le ressortissant communautaire disposant d'une connaissance adéquate des trois langues admini-

nistratives - sauf pour les emplois où une telle connaissance n'est pas prévue par règlement grand-ducal - et remplissant par ailleurs les conditions de recrutement, peut-il postuler, au vu des termes très généraux de la loi, pour tout poste dit de fonctionnaire de l'État ou de fonctionnaire communal dans les domaines cités par la loi?

2. Le Gouvernement entend-il préciser par une nouvelle disposition législative voire par règlement grand-ducal la portée exacte de la loi du 17 mai 1999 précitée ou bien entend-il attendre le résultat d'un recours devant les tribunaux?

3. Le Gouvernement entend-il préciser en attendant les termes de la loi par circulaire?

**Réponse commune (23.1.2008) de M. Claude Wiseler, Ministre de la Fonction publique et de la Réforme administrative et de M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire:**

Par sa question parlementaire du 13 décembre 2007, Monsieur le Député Jacques-Yves Henckes demande des informations sur la situation des ressortissants communautaires en matière d'accès à la fonction publique luxembourgeoise. Il relève à ce titre que bien que la loi du 17 mai 1999 concernant l'accès des ressortissants communautaires à la fonction publique luxembourgeoise ait procédé à une ouverture du secteur public dans les six domaines de la recherche, de l'enseignement, de la santé, des transports terrestres, des postes et télécommunications et de la distribution de l'eau, du gaz et de l'énergie, sauf pour les emplois comportant une participation à l'exercice de la puissance publique, l'État et les communes continueraient à exiger la nationalité luxembourgeoise pour le recrutement à des emplois notamment dans ces six domaines et en général pour les emplois de fonctionnaire communal.

En réponse, il y a lieu de relever tout d'abord que ni le Ministre de la Fonction publique et de la Réforme administrative, ni le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire n'ont connaissance d'un cas où l'accès à l'un des domaines définis par la loi ait été refusé à un ressortissant communautaire en dehors des conditions légales posées par les textes applicables en la matière.

Ensuite, il convient de noter que la loi du 17 mai 1999 avait prévu deux règlements d'exécution qui ont effectivement été pris au courant de l'année 2004.

Le premier de ces règlements grand-ducaux détermine dans les secteurs prioritaires ouverts aux ressortissants communautaires les postes qui comportent une participation à la puissance publique et qui restent réservés aux Luxembourgeois (directeurs et autres postes dirigeants). Il s'agit en l'occurrence du règlement grand-ducal du 5 mars 2004 déterminant les emplois dans les administrations de l'État et les établissements publics comportant une participation à l'exercice de la puissance publique et aux fonctions qui ont pour objet la sauvegarde des intérêts généraux de l'État ou des autres personnes morales de droit public.

Le second règlement a pour but de dispenser les candidats à un emploi de la fonction publique de l'une des trois langues administratives requises lorsque la connaissance de celle-ci n'est pas nécessaire. Il s'agit en l'espèce du règlement grand-ducal du 5 mars 2004 déterminant les emplois dans les administrations de l'État et les établissements publics pour lesquels la connaissance de l'une ou de l'autre des trois langues administratives n'est pas reconnue nécessaire en raison de la nature et du niveau de responsabilité de ces emplois.

Il en résulte qu'il n'est pas nécessaire de préciser davantage les termes de la loi ni par voie de règlement grand-ducal, ni par voie de circulaire.

Il est cependant vrai que dans sa déclaration de 2004, le Gouvernement avait déjà relevé qu'il «envisagera une plus grande ouverture pour l'accès de non nationaux à certaines catégories d'emplois de la fonction publique eu égard notamment aux besoins de recrutement de celle-ci, la connaissance des trois langues administratives du pays restant obligatoire.»

Un projet de réforme du statut est en discussion à ce titre sans que celui-ci ne présente cependant un lien avec les difficultés d'exécution auxquelles fait allusion l'honorable Député dans sa question parlementaire.

## Question 2177 (13.12.2007) de Mme Martine Stein-Mergen (CSV) concernant le collège médical:

Le collège médical est régi par la loi du 8 juin 1999. Cette loi détermine le mode d'élection, la composition et les missions de cet organe, dans lequel chaque médecin et médecin dentiste, qui exerce au Grand-Duché de Luxembourg, est obligatoirement membre. Vous n'êtes pas sans ignorer que l'«assemblée générale» a récemment augmenté la cotisation.

Dans ce contexte un certain nombre de questions méritent d'être posées.

1. L'assemblée générale est constituée de membres effectifs et de membres suppléants, et non pas, comme dans chaque organisation professionnelle, par l'ensemble des adhérents. Qui plus est, l'adhésion au collège ainsi que le règlement d'une cotisation sont obligatoires. Monsieur le Ministre ne considère-t-il pas que cette constellation, par laquelle les adhérents n'ont aucun moyen d'accès au bilan et budget de cette association, manque de transparence?

2. Le Ministère de la Santé met à la disposition du collège médical une demie tâche administrative pour sa gestion, alors que les missions lui conférées par la loi vont bien plus loin qu'une simple gestion de la profession. En restant dans la philosophie de la loi du 8 juin 1999, Monsieur le Ministre n'est-il pas d'avis que, au vu de la mission du collège dans le cadre de ses attributions consultatives, en matière d'éthique médicale par exemple, et du fait que les avis à émettre par le collège portent sur des projets et propositions de loi, le collège médical aurait besoin de personnel disposant d'une qualification juridique?

3. Alternativement, ne faudrait-il pas réfléchir à une véritable réforme de façon à créer un collège médical indépendant, dont l'exécutif rendrait compte à une assemblée générale composée de l'ensemble des membres de la profession?

**Réponse (15.1.2008) de M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale:**

L'honorable Parlementaire commence par constater que l'assemblée générale du collège médical est constituée de membres élus, et non pas de l'ensemble des membres de la profession, et que par ailleurs l'adhésion au collège médical comportant le paiement d'une cotisation est obligatoire pour tout médecin, constellation qui aurait pour conséquence que les médecins «n'ont aucun moyen d'accès au bilan et budget de cette association».

Il est exact que la loi du 8 juin 1999 relative au collège médical dispose

que la cotisation à charge de tous les professionnels relevant du collège médical est fixée par l'assemblée générale du collège médical, constituée par les seuls membres élus effectifs et suppléants de cet organisme, et non pas par l'ensemble des professionnels visés. L'on peut certes discuter sur le mode de fixation prérapporté de la cotisation, mais s'agissant de son caractère obligatoire pour l'ensemble des médecins, médecins dentistes et pharmaciens exerçant au pays, je ne puis que rendre l'honorable Parlementaire attentive au fait que le collège médical est pour les professions visées l'équivalent d'une chambre professionnelle, et que toutes les lois organiques des chambres professionnelles prévoient tant l'adhésion obligatoire que le paiement d'une cotisation.

Je ne puis suivre l'honorable Parlementaire lorsqu'elle expose que la «constellation» visée par elle aurait nécessairement pour conséquence l'opacité des bilan et budget du collège médical. Le collège médical est un organisme qui a vu son autonomie largement renforcée par la loi précitée du 8 juin 1999. Le Gouvernement ne l'empêche pas et serait d'ailleurs sans moyen pour l'empêcher de porter d'une façon ou d'une autre ses bilan et budget à la connaissance des membres des professions concernées.

L'honorable Parlementaire prend note ensuite de la demie tâche administrative mise à disposition du collège médical par l'État pour accomplir sa gestion, pour l'estimer insuffisante et soulever dans la foulée la question de l'opportunité d'adjoindre au collège médical un personnel disposant d'une qualification juridique. Ce faisant elle se base sur «la philosophie» de la loi de 1999 et sur les attributions du collège médical en matière d'éthique médicale. Effectivement la collaboration d'un juriste pourrait être utile au collège médical dans l'exercice notamment de ses attributions disciplinaires. Mais il ne découle en rien de la loi que l'État doive mettre à disposition du collège médical l'ensemble des moyens humains qu'il lui faut pour fonctionner de façon optimale. Il résulte bien au contraire de l'article 13 de la loi que le collège médical couvre lui-même ses frais de fonctionnement, hormis la rémunération d'un secrétaire à temps partiel, expressément visée à l'article 14. Ceci étant dit, le collège médical a abordé la question en discussion lors d'une entrevue avec le soussigné. Je suis en train d'examiner si et dans quelle mesure il peut être fait droit à sa demande.

Je ne m'oppose pas à une réforme de la loi allant dans le sens que les membres élus effectifs et suppléants du collège médical doivent rendre compte une fois par an à l'ensemble des membres des professions visées, si telle était la volonté de ces dernières. Pour atteindre le but évoqué par l'honorable Députée, il faudrait toutefois assurer à cette assemblée générale une présence adéquate des membres de la profession.

## Question 2181 (17.12.2007) de M. Roger Negri (LSAP) concernant les quotas laitiers:

En date du 12 décembre 2007, la Commission européenne a proposé d'augmenter de 2% les quotas laitiers. D'après un communiqué de presse de la Commission, cette augmentation serait répartie équitablement entre les 27 pays membres, ceci à compter du 1<sup>er</sup> avril 2008, pour répondre à une demande accrue sur les marchés européens et mondiaux. Un aspect encore plus essentiel à ce sujet concerne l'avenir des quotas laitiers après l'expiration du régime communautaire actuel en mars 2015.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural:

- Quelle est la position du Gouvernement par rapport à la proposition de la Commission européenne du 12 décembre? Quelles sont les conséquences de cette proposition pour le secteur laitier au Grand-Duché?

- Dans le cadre des discussions actuelles sur l'évolution des quotas laitiers après 2015, quelles positions le Gouvernement entend-il défendre au sein du Conseil des Ministres?

- Quelles seraient les conséquences au Luxembourg d'une suppression des quotas telle qu'elle est favorisée par la commissaire européenne chargée de l'agriculture et du développement rural, Mariann Fischer Boel? Monsieur le Ministre est-il d'avis que Madame Fischer Boel pourra s'imposer en cette matière?

- En cas de suppression des quotas à partir de 2015, quelles mesures devraient être prises, tant au niveau luxembourgeois qu'euro-péen, pour assurer l'avenir de la production laitière au Luxembourg? Comment peut-on préparer les exploitants agricoles du secteur?

**Réponse (5.2.2008) de M. l'Arnold Bodin, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural:**

La question parlementaire de Monsieur le Député Roger Negri a trait à la proposition de la Commission européenne du 12 décembre 2007 visant à augmenter les quotas laitiers de 2% à partir de la période 2008/09 et aux perspectives du secteur laitier au-delà du 31 mars 2015.

Le Gouvernement luxembourgeois entend appuyer la proposition de la Commission même s'il est d'avis que l'instrument d'une augmentation graduelle des quotas laitiers ne doit pas rester le seul instrument à utiliser en vue de préparer les exploitations laitières à la suppression du régime des quotas laitiers en 2015.

Pour le Grand-Duché de Luxembourg, la proposition de la Commission se traduirait par une augmentation de 5.461.680 kg du quota national, augmentation qui serait répartie sur les producteurs individuels suivant des critères restant à définir.

Quant aux autres instruments devant, de l'avis du Gouvernement luxembourgeois, être mis en place au niveau communautaire dans un laps de temps assez bref en vue d'assurer une transition harmonieuse de l'actuel régime des quotas laitiers vers un régime sans quotas, il y a lieu de citer:

- la diminution progressive et substantielle du montant du prélèvement à payer par les producteurs individuels en cas de dépassement du quota, montant qui est actuellement fixé 0,2783 €/kg;

- l'adaptation du mécanisme de correction appliqué en cas d'augmentation de la teneur en matière grasse du lait livré par rapport aux taux de référence;

- le constat annuel du respect des quotas laitiers au niveau communautaire et non plus au niveau national.

Ces instruments obtiennent la très nette préférence par rapport à celui d'une augmentation graduelle des quotas laitiers parce qu'ils permettent aux producteurs de lait de mieux pouvoir répondre aux besoins du marché à court terme, d'une part, et de s'adapter de façon plus circonstanciée à la libéralisation du marché du lait et des produits laitiers en 2015, d'autre part.

Une diminution marquée du montant du prélèvement entraînerait, par ailleurs, sur le plan national une



baisse substantielle du prix des quotas laitiers payés en cas de transfert et contribuerait ainsi à stimuler le processus de restructuration du secteur laitier toujours indispensable pour préparer les exploitations laitières de manière efficace à la suppression des quotas laitiers.

De l'avis du Gouvernement, les producteurs de lait doivent bien se préparer sur un tel avenir, étant donné que la Commission européenne n'a laissé aucun doute qu'elle est fermement décidée à ne plus présenter au Conseil CE de proposition de reconduction du régime des quotas laitiers au-delà du 31 mars 2015.

Or, il importe de souligner dans ce contexte, qu'en l'absence d'une telle proposition, le régime des quotas laitiers expirera en 2015. En outre, il faut remarquer qu'une proposition de reconduction du régime des quotas au-delà de son échéance actuelle n'obtiendrait plus le soutien requis au sein du Conseil CE. Il résulte des considérations qui précèdent qu'une stratégie du maintien de l'actuel régime au-delà du 31 mars 2015 mène dans le vide.

Au stade actuel il est difficile de prédire avec exactitude les conséquences que comporterait la suppression du régime des quotas laitiers pour les producteurs luxembourgeois. En premier lieu, il importe d'observer que la production laitière détient une place prédominante dans l'agriculture luxembourgeoise compte tenu du manque d'alternatives à cette production, le Luxembourg étant une zone herbagère («Grünlandstandort») se prêtant particulièrement pour ce type de production. Cette prédominance ne se trouvera certainement pas mise en cause par l'abolition du régime des quotas laitiers en 2015.

L'on ne peut certes pas nier que, pour certains producteurs, cette suppression comporterait vraisemblablement l'abandon de la production laitière du fait qu'ils sont déjà actuellement confrontés à toute une série de limitations au niveau de leurs moyens de production (âge avancé, succession non assurée, étable vétuste, moyens financiers modestes) et qu'il est dès lors fort probable qu'ils seraient obligés d'anticiper l'abandon de la production laitière au cas où le régime des quotas laitiers n'était plus prolongé.

Par contre, pour de nombreux autres producteurs, la suppression du régime des quotas laitiers ouvrirait de nouvelles perspectives de développement du fait qu'ils seraient enfin en mesure, après plus de 30 années d'attente, d'utiliser pleinement leur potentiel de production. Il va sans dire que ce groupe de producteurs, fort important au Luxembourg, tirerait nettement profit d'une suppression du régime des quotas laitiers, les avantages que comporterait l'abolition dudit régime l'emportant très nettement sur les inconvénients éventuels.

Tout ceci se trouve confirmé par le fait qu'une part de 94% du quota national disponible est détenue par les producteurs âgés de moins de 55 ans. Dans ce même contexte, il convient de ne pas négliger le fait que les prix payés aux producteurs après l'abolition des quotas laitiers vont certainement diminuer par rapport aux prix actuels qui sont de l'ordre de 50 cts/kg.

Quant aux mesures à prévoir sur le plan national d'ici 2015 en vue de préparer les producteurs à un atterrissage en douceur, il importe de signaler, en premier lieu, qu'il est impératif pour les producteurs qu'ils ne procèdent plus à l'achat de quotas supplémentaires à des prix élevés. Grâce à un régime de transfert flexible des quotas entre producteurs, d'une part, et à un mécanisme d'abaissement progressif du montant du prélèvement à payer en cas de dépassement

du quota (mécanisme à mettre en place au niveau communautaire), d'autre part, il devrait être possible de parvenir à cette fin.

En second lieu, il est indiqué d'encourager les producteurs souhaitant procéder à des investissements dans le secteur laitier, à anticiper lesdits investissements et à ne pas attendre l'issue du régime des quotas laitiers pour ce faire de sorte à ce qu'ils puissent pleinement profiter des nouvelles potentialités et des structures de production améliorées dès le moment où le régime des quotas laitiers aura touché à sa fin. La nouvelle loi agraire devrait contribuer à réaliser cet objectif.

D'une manière générale l'on peut dire que la suppression du régime des quotas laitiers en 2015 ne mettra pas dans l'embarras les producteurs de lait luxembourgeois. En effet, beaucoup d'entre eux ont pu se doter dans le passé d'un outil de production apte à faire face aux défis qui les attendent à l'échéance du régime; d'autres vont pouvoir le faire au fil des sept années qui nous en séparent. En utilisant pleinement toutes les potentialités disponibles les producteurs souhaitent continuer la production laitière au-delà du 31 mars 2008 pourront ainsi entrevoir leur avenir avec confiance.

**Question 2183** (18.12.2007) de **Mme Anne Brasseur (DP)** concernant la **mise à disposition des terrains dont l'Église ou une de ses composantes sont propriétaires pour la réalisation du programme gouvernemental en matière de construction de logements sociaux:**

Dans une annonce («Wohnen muss erschwinglich werden!») dans l'édition du 15 décembre du quotidien «d'Wort», l'Église catholique luxembourgeoise énonce plusieurs pistes qui à ses yeux pourraient contribuer à aborder le problème des prix immobiliers au Luxembourg. Parmi les actions propagées dans l'annonce figure entre autres la revendication d'une exploitation du sol plus congruente («angemessene Bodennutzung»).

Certaines fabriques d'église, communautés religieuses et autres organisations sont également propriétaires de terrains qui pourraient être mis à disposition pour la construction de logements.

Partant, je souhaiterais savoir de la part de Monsieur le Ministre des Classes moyennes, du Tourisme et du Logement s'il entend entamer des pourparlers avec les responsables de l'Église catholique luxembourgeoise en vue d'une mise à la disposition des terrains dont l'Église ou une de ses composantes sont propriétaires pour la réalisation du programme gouvernemental en matière de construction de logements sociaux.

**Réponse** (17.1.2008) de **M. Fernand Boden, Ministre des Classes moyennes, du Tourisme et du Logement:**

Depuis très longtemps déjà, les Ministres du Logement collaborent étroitement avec les responsables de l'Église catholique luxembourgeoise en matière de mise à disposition de terrains dont l'Église ou une de ses composantes sont propriétaires, ceci dans le cadre de la réalisation du programme gouvernemental en matière de construction de logements sociaux.

Cette collaboration durable et exemplaire a finalement conduit le 8 novembre 2002 à une modification de la loi modifiée du 25 février 1979 concernant l'aide au logement. Depuis lors, l'État peut participer jusqu'à concurrence de 75% (soixante-quinze pour cent) du prix de construction ou d'acquisition de logements locatifs réalisés par des associations sans but lucratif, fondations, fabriques d'église, communautés religieuses ayant conclu une convention avec le Gouvernement, hospices civils ou offices sociaux.

Le couvent du Carmel a cédé un terrain au Fonds pour le développement du logement et de l'habitat en vue de réaliser l'important projet commun avec la SNHBM dit «Carmel» au Cents. Le projet pour réfugiés politiques à Eisenborn et le projet de logements pour étudiants dans le couvent au Limpertsberg ont pu être réalisés grâce à la mise sur le marché d'immeubles par des communautés religieuses.

La fabrique d'église d'Echternach a déjà réalisé un petit projet et est en train de préparer le démarrage de trois autres projets.

Aussi, les fabriques d'église de Beckerich, de Holzern et de Differdange sont en train de préparer des projets. La Caritas a réalisé un projet à Wiltz et à Steinfort pour immigrés et prépare actuellement le démarrage d'un projet à Luxembourg-gare.

La Congrégation des Sœurs de la St. Elisabeth est en train de réaliser des logements locatifs pour étudiants à Luxembourg-ville, alors que la Congrégation des Sœurs du Pauvre Enfant Jésus, le Couvent St. Elisabeth et la Maison des Jeunes ont réalisé des projets à Echternach, Mondorf-les-Bains et Esch/Alzette.

Je salue donc vivement la nouvelle initiative de l'Église catholique luxembourgeoise de contribuer plus activement encore que par le passé à la création de logements sociaux et d'aider ainsi à combattre la flambée des prix immobiliers au Luxembourg.

**Question 2184** (18.12.2007) de **M. Henri Kox (DÉI GRÉNG)** concernant l'**information des clients sur l'origine du gaz et de l'électricité:**

En date du 11 juillet 2007 lors du vote de la nouvelle ayant comme objet la réorganisation du marché de l'électricité, la Chambre a également accepté à l'unanimité la motion de Madame Hetto-Gaasch et de Messieurs Bodry, Kox, Sauber et Schank par laquelle le Gouvernement a été invité:

- à élaborer les règlements d'exécution prévus aux articles 18, 21 et 49 dans les meilleurs délais afin d'en assurer l'entrée en vigueur pour le 1<sup>er</sup> janvier 2008,

- à assurer une information très large et uniformisée des clients résidentiels sur l'origine détaillée de l'énergie fournie.

Vu le terme d'échéance pour les mesures prévues en relation avec cette motion et sans vouloir revenir à l'importance de ces mesures demandées, j'aimerais poser, conformément à notre règlement interne, les questions suivantes à Monsieur Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie:

- À quel état d'élaboration se trouvent les règlements d'exécution en question? Quand est-ce que votre

Ministère estime pouvoir présenter les propositions de textes en relation avec les règlements d'exécution prévus aux articles susmentionnés?

- Quelles mesures sont prévues pour mettre en œuvre la deuxième partie de la motion en question (deuxième tiret en relation avec l'information aux clients résidentiels)?

- Quand est-ce que cette information uniformisée pour clients résidentiels sera assurée?

**Réponse** (24.1.2008) de **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur:**

En ce qui concerne la première question de l'honorable Député Henri Kox, je me permets de préciser qu'un avant-projet de règlement grand-ducal concernant la diffusion de l'information sur l'électricité et le système d'étiquetage est actuellement en voie de finalisation par mes services.

Il est prévu de soumettre les textes réglementaires en question au Conseil du Gouvernement dans les meilleurs délais et pour mi-février 2008 au plus tard.

Il est prévu que l'avant-projet de règlement grand-ducal précise le détail et le contenu des informations sur l'électricité à diffuser auprès des clients finals, ainsi que le contrôle, la supervision et l'organisation du système d'étiquetage de l'électricité. La nouvelle réglementation a pour but de mettre en place un système d'étiquetage permettant à chaque consommateur de procéder de façon facile à un comparatif entre les mix de produits d'électricité spécifique de différents fournisseurs.

Une application de la nouvelle réglementation ne pourra se faire qu'après la fin de la procédure réglementaire.

**Question 2186** (19.12.2007) de **M. Xavier Bettel (DP)** concernant le **régime d'imposition des avocats et TVA sur les rémunérations des collaborateurs non salariés:**

Dans une circulaire datée du 6 décembre 2007, le Directeur de l'Administration de l'Enregistrement et des Domaines a abrogé la possibilité pour les avocats d'opter pour un régime d'imposition simplifié qui existait depuis 1981. Par cette circulaire, il met également fin à l'accord qui avait été trouvé en 2005 qui permettait de ne pas appliquer la TVA aux rémunérations que l'avocat paye à ses collaborateurs non salariés.

Partant, je souhaiterais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Finances:

- Monsieur le Ministre peut-il m'informer sur les motifs de cette abrogation?

- Monsieur le Ministre peut-il me dire si des consultations avec l'Ordre des avocats ont eu lieu au préalable de cette décision?

**Réponse** (10.1.2008) de **M. Jean-Claude Juncker, Premier Ministre, Ministre des Finances:**

Par circulaire du 6 décembre 2007, qui constitue une instruction interne à l'administration, le Directeur de l'Enregistrement et des Domaines a abrogé au 1<sup>er</sup> janvier 2008 un régime d'imposition simplifié, accordé à titre optionnel aux avocats, pour non-conformité de celui-ci avec la législation nationale et la directive 2006/112/CE du Conseil du 28 novembre 2006 rela-

tive au système commun de taxe sur la valeur ajoutée. Cette mesure avait été annoncée dans le cadre d'une réunion avec l'Ordre des avocats en date du 26 février 2007.

Confrontée à différentes affaires contentieuses portant sur la caractérisation des activités prestées par un assujetti, dont plus particulièrement le critère «d'indépendance» visé à l'article 4 de la loi modifiée du 12 février 1979 concernant la TVA, l'administration s'est vue d'autre part dans l'obligation de définir sa position en la matière. Il va sans dire qu'il appartiendra, le cas échéant, à la justice de se prononcer de manière définitive sur l'interprétation donnée. Pour des raisons d'ordre pratique, il a été convenu avec l'Ordre de suspendre les effets de cette interprétation jusqu'au 1<sup>er</sup> juillet 2008.

**Question 2187** (20.12.2007) de **M. Robert Mehlen (ADR)** concernant la **protection des mineurs:**

Aktuell si bei eisen däitschen Noperen opgrond vun etlech schlëmme Virfall intensiv Diskussiounen amgaangen, wéi d'Gesellschaft d'Kanner besser kennt schützen, wann hir Familljen - aus wat fir Grënn och ëmmer - an hirer «Fürsorgeroll» verseet, wat vu renger Vernolëssigung bis zu schwéiere Mësshandlungen a souguer zum Doud ka féiren. Et ass gewosst, datt dat schonn direkt bei der Gebuert vum Kand ufänkt, wou sou Fäll sou fréi wéi méiglech mussen erkannt ginn, mä datt dat sech awer och iwwer déi ganz Erziéungszäit hinziit. Well et gewosst ass, datt Lëtzebuerg net viru sou Problemer verschount ass, erlaben ech mer, folgend Froen un lech ze riichten:

1. Wéi héich ass den Undeel vu Kanner zu Lëtzebuerg, déi ënner Konditiounen eropwuessen, déi de Kannerrechter net entsprechen?

2. Gëtt et eng systematesch Approche an e méiglechst «waasser-dichte» System vun Iwwerwachung a Kontroll, dee sou Fäll sou fréi wéi méiglech détectéiere kann, a wouranner besteet dëse System?

3. Gëtt et hei zousätzlechen Handlungsbedarf, a wa jo, wat gedenkt Dir an dëser Beziéung zousätzlech ze ënnerhuelen, fir sou Familljen, déi iwwerfuert sinn, ze hëllefes respektiv déi betraffe Kanner ze schützen?

**Réponse** (29.1.2008) de **Mme Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration:**

1) Zu Lëtzebuerg ginn et verschidde Mesuren, fir Kanner a Jugendlechen ze hëllefes, deenen hir gesond Entwécklung a Gefor ass. Dës Hëllefes kënnen méi oder manner intensiv sinn, vun de Famillje selwer gefrot ginn oder awer duerch déi zoustänneg Riichter de Familljen imposéiert ginn. Déi geriichtlech Mesurë gi geregelt duerch d'Gesetz vum 10. August 1992 iwwert d'Protection de la jeunesse. Déi fräiwëlleg an och déi gerichtlech Moosname gi vun enger fachlecher Begleedung vun der Famill bis zum Placement vum Kand aus der Famill eraus an eng Fleegefamill oder an e Foyer.

Eist Land huet e gutt entwéckelt Netz vun ënnerschiddleche Sozial-servicer:

- Formations-, Berodungs- an Mediatiounsservicer

- Vakanzservicer

- Foyers de Jour, Crèchen a Maisons Relais fir Kanner

- d'Offices sociaux vun eise Gemengen, de «Service social de proximité» vum Roude Kräiz an de

## Chamber TV

an der Stad: um Kanal S 29 (Coditel) oder um Kanal S 40 (Eltrona/Siemens) zu Esch: um Kanal S40 (455.25 MHz)  
zu Déifferdeng: um Kanal S 29 zu Diddeleng: um Kanal S 32 an der Gemeng Nidderaanven: um Kanal S 29



«Service d'accompagnement social» mat ville regionalen Antennen vun der Ligue luxembourgeoise de prévention et d'action médico-sociales

- déi sëllegen Angeboter am Kader vun der Éducation différenciée a besonnesch déi regional Bureauë vum «Service de guidance de l'enfance»

- d'«Services de Psychologie et d'Orientation Scolaires» (SPOS) an all Lëtzebuurger Lycée

- eng Abberzuel vu spezialiséierte Sozialservicer (zum Beispill Alkohol- an Drogenofhängegkeet oder Verschëldung); dozou gehéiert och d'«Association Luxembourgeoise pour la Prévention des Services à Enfants» (ALUPSE)

- Servicer, déi doheim an der Famill sozial, edukativ an therapeutesch agräifen (zum Beispill «aide familiale», «accompagnement sociopédagogique» oder «éducation précoce»)

- Médecine scolaire a vill aner Initiative vum Gesondheitsministerium

- Placement familial

- Foyeren an Heimer, déi Kanner, Jugendlecher, jonk Erwuessener oder Mammen an Nout mat hire Kanner ophuelen.

Dës Lëscht ass net komplett. Si weist trotzdeem, dass vill Servicer op villen ënnerschiddleche Plazen am Interessé vum de Kanner an hire Familljen aktiv sinn. Net vergiessen d'äerf een an dësem Kontext de Kannerjugendtelefon mat der Nummer 12345, deen all Kand op eng anonym Aart a Weis zur Verfügung steet.

Et ginn dorënner staatlech Institutionen, wéi d'Servicer vun der Éducation différenciée, de «Service Central d'Assistance Sociale» (SCAS) oder d'«Maisons d'enfants de l'État», kommunal Angeboter wéi d'Maisons Relais an et ginn haaptsächlech Strukturen, déi vu privaten Organisationene geleet ginn a vun ënnerschiddleche Ministären - dorënner och de Ministère de la Famille et de l'Intégration - iwwer eng Konventioun ganz oder deelweis finanziéiert ginn.

2) Mir verfügen heibäi iwwer eng wichteg Informatioun, déi all Joer am Aktivitéitsbericht vum Familljeministère veröffentlecht gëtt. Et ass dat d'Zuel vun de placéierte Kanner a Jugendlechen. Dëst woren 2006 1% vun den Kanner a Jugendlechen, déi zu Lëtzebuerg wunnen. Den Tableau hannendrun gëtt en Iwwerbléck iwwer déi verschidde Forme vu Placementer. Et muss ee soen, datt de Prozentsaz vun 1% iwwer déi leschte Joren deeslewechte bliwwen ass.

Engersäits gëtt grouse Wäert op méi therapeutesch Interventioune geluecht. Anerersäits geet et ëm eng méi intensiv Elteren- a Familljenaarbecht. Dat ass besonnesch de Fall an der «Maison Française Dolto», déi Puppelcher an Nout ophëlt a sech d'Aufgab setzt, parallel dozou d'Elteren (erëm) ze befähigen, selwer hir Kanner doheim opzehuelen.

3) Komme mer nach eemol zrëck op d'Gesetz vum 10. August 1992 iwwer d'Protection de la jeunesse. Den Artikel 7 vun dësem Gesetz gesäit vir, datt niwint den Elteren, den Erziebungsberechtigten an dem Kand oder dem Jugendleche selwer, all Persoun aus dem Beräich vun der Education, der Gesondheet, der öffentlecher Hëllef an all Polizist dem Jugendgericht respektiv dem Parquet d'Gefor, an där e Kand senger Meinung no ass, signaléiere kann. Am Fall, wou e graven an direkte Gesondheitsrisiko besteet, kann en Dokter ouni d'Awëllegung vun den Erziebungsberechtigten all medezinesch Moosnamen huelen, déi noutwendig sinn. Weider gesäit den Artikel 25 vun deemselwechte Gesetz vir, datt a besonneschen an urgente Situationene, sougenannt «mesures de garde provisoires» kënnen vum Gericht geholl ginn an och direkt - wann néideg mat der Interventioun vun der Police - ausgefouert ginn.

4) Selbstverständlech spillt d'Préventioun eng ëmmer méi wichteg Roll. Elterebildung an Erziebungsbildung si sécherlech d'Schlüssel-elementer vun enger gudder Preventiounspolitik a gi vun enger Partee konventionéierte Servicer ugebueden. Zënter kuerzem bitt ee vun dese Servicer Elterereformatioun a verschidde Maternitéten am Land un, fir domat besonnesch jonk Eltere méiglechst fréi ze erreechen. Eng wichteg preventiv Roll spillen och d'«Maisons Relais pour enfants», déi sech an deene leschte Joren a bal alle Gemenge vum Land entwéckelt hunn. Duerch deen enke Kontakt, dee si mat de Familljen an och mat der Schoul hunn, hu si och eng wichteg Aufgabe beim Dépistage vu Kanner, déi vernoléisst oder mësshandelt ginn. De Familljeministère ënnerstëtzt dës Institutionen, wa si den Elteren Formatioun a Berodung proposéieren.

Well an dësem sensible Beräich selbstverständlech ëmmer erëm Handlungsbedarf besteet, huet de Familljeministère de Gesetzesprojet N°5754 iwwer d'Aide à l'enfance ausgeschafft an déposéiert. Hien huet ënner anerem d'Zil, d'Preventioun an d'Fréierkennung ze revaloriséieren (Dagesbetreiung, Hëllef an der Famill, Elte-

verlässege Statistiken iwwer d'Situatioun vun de Kanner a Jugendlechen, deenen hir Entwécklung a Gefor ass, ass ee weidert Uleies an dësem Projet.

Déi däitsch Bundeskanzlerin Angela Merkel schwätzt beim Thema vun der Gewalt géint d'Kanner vun enger «Kultur des Hinsehens». Jidder Bierger gëtt invitéiert, op eng sensibel a respektvoll Manéier säin Deel mat derzou bäizedroen, dass Kanner an Nout eisichter gesinn a besser geschützt ginn.

## Question 2189 (20.12.2007) de M. Robert Mehlen (ADR) concernant le recalcul de la taxe sur les véhicules automoteurs - tracteurs agricoles:

Dëser Deeg huet d'Douane hir Zousazberechnung vun der Autossteuer (CO<sub>2</sub>-Steier) un d'Propriétaire vum de Gefierer geschéckt. Och d'Propriétaire vum de Landwirtschaftlechen Trakteren hu sou e Chrëschtadagskado gemaach kritt. Bis elo waren d'landwirtschaftlechen Traktere vun der Taxe de circulation befreit an et war och keng Rieds dervun, datt sech dorunner eppes sollt änneren. Am Artikel 41 vum Gesetz vum 22. Dezember 2006 steet, datt Trakteuren, déi exklusiv an der Landwirtschaft, dem Wäibau, der Fëschzucht an dem Bësch agesat ginn, vun dëser Steuer befreit sinn. Duerfir war déi désagräabel Iwwerraschung an deene betraffene Kreesser ëmsou méi grouss, wéi se elo opgefuerdert gi sinn, zum Deel déck Betrag ze bezuelen. Leider muss ee bei dëser Geleeënheet och feststellen, datt d'Datebank vun der Douane manifestement falsch Donnéeë betreffend d'Immatrikulatioun vun dese Gefierer huet, zum Beispill wat d'Propriétaires ubelaangt.

Duerfir erlaben ech mer folgend Froen un Iech ze riichten:

1. Lait et wierklech an der Absicht vun der Regierung, d'landwirtschaftlechen Aarbechtsmaschinne mat enger Taxe de circulation ze beleen oder ass dëst nëmme en «Accident de parcours» an der Administratioun?

2. Wann dat sou gewollt ass, op wat fir engem gesetzlechen Akt berout dëst Ophiewe vun der bishereger Steuerbefreiung?

3. Sidd Dir bereet, sou séier wéi méiglech fir Kloeerheet ze suergen?

**Réponse commune (27.12.2007) de M. Jean-Claude Juncker, Premier Ministre, Ministre des Finances et de M. Fernand**

sylviculture sont exonérés de la taxe.

L'article 8 de la loi budgétaire du 21 décembre 2007 sur les recettes et dépenses de l'État pour l'exercice 2008, précise d'autre part que:

«Art. 41.- Par dérogation à l'article 40 (1) et 40 (2) les tracteurs utilisés exclusivement pour les travaux agricoles, horticoles, viticoles, dans la pisciculture et la sylviculture, sont exonérés de la taxe, lorsqu'ils circulent sur la voie publique et sont utilisés:

- à la traction de machines, d'instruments aratoires, de remorques ou de chariots chargés ou non, utilisés dans leur exploitation par les personnes qui exercent la profession d'agriculteur, d'horticulteur, de sylviculteur ou de pisciculteur ou par des personnes travaillant à leur service, pour autant que l'utilisation sur la voie publique ait un lien direct avec la gestion de cette exploitation;

- par d'autres entrepreneurs que les personnes susvisées, ou par leur personnel, pour l'exécution de travaux en rapport avec l'exploitation agricole, horticole, forestière ou piscicole de tiers, pour autant qu'aucun transport sur la voie publique de marchandises, de denrées ou d'animaux ne soit effectué autrement qu'entre les lieux d'une même exploitation ou entre la ferme et les terres qui en dépendent et inversement.»

Il est donc clair et incontestable qu'il n'y a aucun changement dans l'énumération des professions et que leurs véhicules sont toujours exemptés.

Les réponses aux questions soulevées par l'honorable Député s'articulent comme suit:

1) L'article 6 (1) du règlement grand-ducal du 22 décembre 2006 portant exécution des mesures d'application de la loi du 22 décembre 2006 promouvant le maintien dans l'emploi et définissant des mesures spéciales en matière de sécurité sociale et de politique de l'environnement, prévoit que le receveur peut exiger le dépôt d'une déclaration de profession (déclaration 108) par le demandeur de l'exonération. Ainsi, en mai 2007 tous les propriétaires de tracteurs (données recueillies de la base de données SNCT) ont été avisés de faire ce dépôt. L'administration reçoit journalièrement entre six à 15 demandes. L'exonération est accordée s'il résulte de la déclaration de profession détenteur du tracteur exerce une des professions susvisées.

Par contre, si le détenteur n'exerce pas une des professions visées ci-dessus, un recalcul de la taxe leur a été envoyé puisqu'ils ne peuvent plus être considérés comme exonérés d'après la loi du 22 décembre 2006.

9.425 tracteurs immatriculés sont recensés, et le nombre d'exonérations accordées sur base des «déclarations 108» et de 4.480 unités.

2) Il y a lieu de souligner que les données utilisées par le système informatique de l'administration, proviennent du répertoire nationale (RPNI) et de la SNCT (Sandweiler). A l'administration, ces données sont rapprochées pour générer les bulletins et avis.

3) Lors de la création des fichiers servant de base pour le recalcul, quelque 250 propriétaires de tracteurs ont reçu un bulletin non justifié pour diverses raisons imputables aux données enregistrées. Exemples de tels bulletins non justifiés: Le véhicule a été mis hors circulation avant 2007 et la date se trouvant dans la base de données de l'administration était postérieure à 2006. Le tracteur était encore immatriculé au nom d'une autre personne que le propriétaire (père/fils).

## Question 2190 (20.12.2007) de M. Marc Spautz (CSV) concernant la création d'une société commune de service pour faciliter les échanges transfrontaliers d'énergie:

Dans un communiqué de presse commun, sept gestionnaires de réseaux européens de transport d'électricité ont annoncé la création d'une société de services communs transfrontaliers dénommée CASC-CWE (Capacity Allocation Service Centre for the Central West-European Electricity Market) et implantée au Luxembourg, sous réserve de l'obtention des autorisations d'entreprises et réglementaires adéquates.

Les gestionnaires de réseau de transport Cegedel Net, Elia, EnBW, TNG, E.ON Netz, RTE, RWE TSO et TenneT gèrent les lignes à haute tension de la France, de l'Allemagne, de la Belgique, des Pays-Bas et du Luxembourg.

La CASC-CWE sera une société de services qui agira pour les gestionnaires de réseau de transport susmentionnés, comme point central, chargée d'implémenter et de faire fonctionner les services liés à l'allocation de capacités de transport d'énergie sur les frontières communes aux cinq pays. Cette société va faciliter les échanges transfrontaliers d'énergie ainsi que la fourniture de cette dernière pour toutes les parties impliquées dans le marché de l'électricité de l'Europe du Centre-Ouest.

Le communiqué de presse souligne encore que grâce à cette initiative, la liquidité et la concurrence vont augmenter sur les cinq marchés.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur:

- Quelles sont les conséquences que la création de la société de services communs transfrontaliers susmentionnée va engendrer sur la libéralisation du marché de l'énergie au Luxembourg?

- Monsieur le Ministre n'estime-t-il pas que cette société va empêcher une réelle ouverture du marché de l'énergie telle que souhaitée par la Commission européenne?

- Quel va en être l'impact sur l'effectif personnel de la société Cegedel Net?

- Monsieur le Ministre peut-il m'informer sur le nombre d'emplois qui pourraient être créés au Luxembourg?

**Réponse (24.1.2008) de M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur:**

En ce qui concerne la question parlementaire de l'honorable Député Marc Spautz, je me permets de rappeler que la libéralisation du marché de l'électricité européen concerne l'ouverture à la concurrence de la fourniture et de la production d'électricité. Les réseaux quant à eux sont considérés comme des monopoles naturels. Pour qu'au niveau européen la mise en concurrence de la fourniture et de la production puisse réussir et qu'un véritable marché intérieur de l'énergie puisse émerger, il est absolument nécessaire que les différents réseaux européens collaborent étroitement pour que l'infrastructure électrique puisse être utilisée encore plus rationnellement tout en ne perdant pas de vue l'objectif primaire qui est celui de la sauvegarde de la sécurité d'approvisionnement.

La Commission européenne ainsi que les régulateurs, dont notre ILR, ont constaté que les seules directives de libéralisation (directive 96/92/CE et par après directive 2003/54/CE) ne suffisent pas pour la création d'un marché intérieur de l'énergie. C'est pour cette raison

Type de placement	2001 (31.12.)	2002 (31.12.)	2003 (31.12.)	2004 (31.12.)	2005 (31.12)	2006 (31.12.)	Taux
Centres d'accueil (privés)	305	309	318	321	320	344	37,23%
Foyers d'accueil et de dépannage (privés)	47	47	36	39	38	38	4,11%
Maisons d'enfants (État)	60	64	60	60	60	69	7,47%
Centre socio-éducatif	64	73	79	68	82	65	7,03%
Placement à l'étranger	78	83	103	114	123	149	16,13%
Placement familial	227	224	227	233	249	259	28,03%
Total	781	800	823	835	872	855	100,00%

An de leschte Méint goufen op Initiativ a mat der Hëllef vum Familljeministère eng Rei nei Opfangstrukture geschaf. Domat hu mir net nëmme méi Plazen zur Verfügung, mä dës Foyeren hu sech och spezifesch Ziler gesat.

reschoulung, Berodung, Mediation). Och gëtt et am Projet de loi eng Dispositioun, déi all Form vu Gewalt géint Kanner verbit. Eng weider wichteg Moosnam am Kontext vum Schutz vun den Kanner ass eng besser Zesummenaarbecht a Koordinatioun vun deene verschidde öffentliche a private Servicer, déi rondrëm d'Kanner an hir Familljen intervenéieren. D'Opstelle vun zou-

**Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural:**

L'article 41 de la loi du 22 décembre 2006 promouvant le maintien dans l'emploi et définissant des mesures spéciales en matière de sécurité sociale et de politique de l'environnement, précise que les tracteurs utilisés pour les travaux agricoles, horticoles, viticoles, dans la pisciculture et la



que différentes initiatives régionales ont été lancées par les gouvernements et les régulateurs qui visent la création d'un marché unique par le biais d'une étape intermédiaire qui consiste à créer d'abord des marchés régionaux qui fusionneraient ensuite dans un seul marché unique européen.

L'initiative correspondante à notre région (BENELUX, F et D) a été initiée par le Pentilateral Energy Forum (PLEF), qui regroupe comme le nom l'indique cinq partenaires à savoir: Les ministères de l'économie ou de l'énergie, les gestionnaires de réseaux, les régulateurs, les bourses d'électricité ainsi que les courtiers en électricité. Le PLEF a élaboré un «Memorandum of Understanding (MoU)», qui a été signé à Luxembourg le 6 juin 2007 et dont le but est la promotion de la création d'un marché régional BENELUX avec la France et l'Allemagne par la mise en route d'un couplage des marchés nationaux sur base des flux d'électricité réellement échangés (Flow Based Market Coupling FBMC) tout en veillant à la sauvegarde de la sécurité d'approvisionnement. Plusieurs groupes de travail internationaux ont été créés pour élaborer les concepts nécessaires à la réalisation des objectifs du MoU.

La société CASC dont la création a été décidée par les sept gestionnaires de réseaux concernés par l'initiative du PLEF a pour but de mettre en pratique les concepts théoriques élaborés par ces groupes de travail.

Au niveau du marché de l'énergie luxembourgeoise la mise en œuvre de ces processus engendrera probablement une plus grande stabilité des prix suite à l'intégration des marchés nationaux. CASC n'empêche donc pas l'ouverture du marché, mais est au contraire une condition pour la création d'un marché réellement ouvert.

Comme CASC gèrera toutes les interconnexions des sept TSO participants (RTE, RWE TNS, E.ON Netz, EnBW TN, Elia, TenneT et Cegedel Net) une certaine économie au niveau du futur personnel de Cegedel Net pourra être faite dans la mesure où Cegedel Net ne devra pas engager du personnel pour la gestion de l'interconnexion D-L-B. Pour le reste, l'activité de CASC est indépendante de Cegedel Net et donc également sans effets sur les effectifs de Cegedel Net.

CASC démarrera cette année avec un effectif réduit de trois personnes environ pour aboutir en 2009 respectivement 2010 à environ douze personnes.

#### Question 2196 (2.1.2008) de M. Robert Mehlen (ADR) concernant le détachement d'un colonel de l'armée luxembourgeoise:

Am Gesetz iwwert d'Reform vun der Arméi, wat den 19. Dezember 2007 vun der Chamber gestëmmt ginn ass, steet eng Dispositioun (Artikel 25 Punkt 39) duerch déi den aktuelle Chef vun der Arméi «hors cadre» an den Aussemministère detachéiert gëtt, wou hien dem Arméiminister soll bei der Planifikatioun zu Dénngschte sinn. Dobäi ass et wichteg ze präzisieren, datt net eng nei Funktioun als solle geschafte ginn ass, déi duerno mat enger gëeegneter Person sollt besat ginn, mä den Arméichef gëtt nominell (Le colonel, dont la nomination (...) a eu lieu en 1977) ofgesat an an den Aussemministère detachéiert.

Et gëtt mir aus zouverlässeger Quell gesot, dat wou géint de Wëlle vum Colonel Ries geschitt, deen dës Moosnam och géif als Degradatioun empfangen. Dës Punkt war nodréiglech per Amendement an d'Gesetz geschriwwen ginn, fir lech géint all Rekurs, dee bei esou

enger Zort vu perséinlechen Décisiounen méiglech ass, ofzesécheren. Well et hei eng ganz wichteg Fro vum Fonctionnement vun eisem Statswiesen an em déi indispensable korrekt Relatioun tëschent Pouvoir politique an dem politesch neutrale Statsapparat geet, géif ech gär an dësem Kontext dës Froen un lech riichten:

1. Kënnt Dir bestätegen, datt dës «Amtsenthebung» an den Détaachement vum Colonel Ries ouni säin Accord a souguer géint säi Wëlle virgeholl gi sinn? Hutt Dir déi betreffend Chamberskommissioun, déi Är Amendement enner enormem Zäitdruck huet missen duerchhuelen, iwwert dës delikat an onglécklech Situatioun an d'Bild gesat?

2. Wann dat esou ass, an dës Moosnam verständlecherweis vum Betreffenen als Degradatioun emfonnt gëtt, kënnt Dir präzisieren wat d'Reprochë sinn, déi dem Colonel Ries als Chef vun der Arméi gemaach ginn?

3. Wann dem Colonel Ries näischt Wesentleches virzwerfen an dës Degradatioun géint säi Wëlle virgeholl ginn ass, fannst Dir net, datt esou eng Mesure als «Excès de pouvoir» vu Säite vun der Regierung respektiv engem Regierungsmember muss ugesi ginn, deen och net derzou bäidrëit, fir d'Vertraue vum Statsapparat a vun de Bierger an d'Politik ze stäerken?

4. Wéi stellt Dir lech ënnert dës Konditiounen eng positiv a gewënnbréngend Zesummenarbecht mat deem Betreffenen a senger neier Funktioun vir?

5. Wann esou ee Planungsservice ausserhalb vun der Arméi wierklech néideg ass, wéi esou ass net fir d'éischt dës Service per Gesetz geschafte an duerno déi entspreichend Nominatioun(e) virgeholl ginn, wéi déi korrekt prozedural Approche dat virgesäit? Wäre et iwwerhaupt net méi richteg gewiescht, fir esou ee Service am Kader vun der Arméi an d'Liewen ze ruffen?

6. Wuerfir dës ongewéinlech, persounbezunne Prozedur, déi géint all Regele vun enger gudder Statsféierung verstéisst an elo derzou féiert, datt de Steierzueler zwou Persounen am Rang vun engem Colonel muss bezuelen, wou et mat enger géif duergoen? Wéi ass dat mat där dekretierter Austéritéitspolitik vun der Regierung iwwereneen ze bréngen?

#### Réponse (22.1.2008) de M. Jean-Louis Schiltz, Ministre de la Défense:

Als Annex 1 zu dëser Äntwert fënnt den honorabelen Deputéierte meng Äntwert vum 16. November 2007 op eng parlamentaresch Fro vum 13. November 2007 vum honorabelen Deputéierte Claude Meisch (cf. compte rendu N°4/2007-2008). Do stinn déi essentiell Elementer dran, wat de Fong ubelaangt. Dat sinn am lwwregen déi ausschlaggebend.

Als Annex 2 zu dëser Äntwert fënnt den honorabelen Deputéierten den Arrêté betreffend de Colonel Ries. Den Arrêté ass den 11. Januar am Conseil de Gouvernement décidéiert ginn an deeselwechten Dag vum Grand-Duc ënnerschriwwen ginn. Am Arrêté fënnt den honorabelen Deputéierten déi wichtegst legal a réglementaire Basen, déi d'Décisioun fondéieren an an de Kader setzen. Et handelt sech dobäi net nëmmen ëm den Artikel 25-39°, deen an der Fro vum honorabelen Deputéierten erwähnt gëtt. Als Annex 3 fügen ech den Arrêté ministériel fir den «hors cadre» bäi.

Richteg ass, datt déi nei Missioun net dem Colonel Ries säin (éischte) Choix war. Op där anerer Säit huet hie mir méi wéi eng Keier versécher, datt hie seng nei Missioun géif wouerhuelen, an hie mécht dat och säit dem 16. Januar 2008. Et ass jo eigentlech och keng Onéier fir am direkten Ëmfeld vun engem Minister eng Missioun wouerze-

huelen, déi eminent wichteg ass fir d'zukünftig Plaz a Roll vu Lëtzebuerg a méi wéi enger internationaler Organisatioun.

Wat d'Chamber ubelaangt, sou hunn ech der Kommissioun den 12. November 2007 Explikatiounen ginn an duerno nach eng Keier detailléiert déi eenzel Elementer duergeluecht op méi wéi zwou Säiten a menger Äntwert op d'Fro vum honorabelen Deputéierte Claude Meisch.

De 6. Dezember stoung den Artikel 25 um Ordre du jour vun der Chamberskommissioun. D'Kommissioun huet den Text vum Artikel 25-39° amendéiert, conformément zum Avis vum Conseil d'État. Zur Erinnerung sot de Conseil d'État zu där Fro enner anerem dat hei:

«La situation du colonel, chef d'état-major actuel, qui sera placé hors cadre et chargé de la planification auprès du Ministre de la Défense semble amplement réglée par les dispositions transitoires envisagées sous l'article 25, point 39°, telles que complétées par l'amendement g), à moins que le Gouvernement n'envisage de créer à terme une pléthore de colonels. Le dernier alinéa envisagé par l'amendement g) est totalement superfétatoire, alors qu'il crée de nouveau la fonction de colonel, chef d'état-major, précédemment abandonnée par les auteurs des amendements.»

D'Kommissioun huet deemtspriechend den Amendement g) zréckbehalen, wat deen éischten Alinea vum Amendement ubelaangt - dat ass elo de leschten Alinea vum Artikel 25-39° - a si huet den zweeten Abschnitt vum Amendement g) gestrach, wéi de Conseil d'État dat gefrot huet.

D'Défense stoung och nach um Ordre du jour vun de Sëtzunge vum 13. September, 26. November (um Härebiere), 28. November, 7. Dezember an 13. Dezember 2007.

Finaleméint gëllt et ze bemierken, datt déi aner Elementer oder Punkten, déi am Kader vun der Fro vum honorabelen Deputéierten ugefouert ginn, net zoutreffen. Ech kann insbesondere net gesinn, wou hei eng «Degradatioun» vu menger Säit aus soll stattfonnt hunn. Et handelt sech hei weder ëm en «Excès de pouvoir» nach ëm eng Violatioun vun den «Regele vun enger gudder Statsféierung» oder Ähnlechem. Reprocher à l'attention vum Colonel Ries hunn ech, wéi aus mengen Explikatiounen ervirgeet, keng ze formulieren (annexes à consulter au Greffe de la Chambre des Députés).

#### Question 2204 (7.1.2008) de M. Claude Meisch (DP) concernant l'exercice militaire dit «Oesling 84»:

Il me revient par la presse nationale et internationale que le Luxembourg aurait participé en mai 1984 à un exercice militaire dit «Oesling 84» de l'OTAN. Cet exercice se serait déroulé aussi bien sur le territoire luxembourgeois que belge. À l'époque, la presse belge avait écrit qu'une série d'incidents aurait eu lieu lors de l'exercice. Il est question d'attaques sur plusieurs postes de gendarmerie, sur un réservoir d'essence, un poste de relais de la RTBF ainsi que sur la caserne des chasseurs ardennais de Vielsalm. Cette dernière a fait un mort. Récemment un article publié dans la presse nationale a fait référence à une participation éventuelle de la BMG (Brigade Mobile de la Gendarmerie) à l'exercice en question.

- Messieurs les Ministres pourraient-ils me confirmer la participation luxembourgeoise à l'exercice militaire susmentionné?

- Dans l'affirmative, Messieurs les Ministres pourraient-ils m'informer

sur les contingents luxembourgeois de l'armée, de la gendarmerie et de la police ayant participé à l'exercice?

- Dans l'affirmative, Messieurs les Ministres pourraient-ils particulièrement m'informer sur une éventuelle participation de la BMG (Brigade Mobile de la Gendarmerie), ou de certains de ses membres, à l'exercice susmentionné?

- Dans l'affirmative, Messieurs les Ministres pourraient-ils m'informer sur les troupes étrangères ayant participé à l'exercice sur le territoire luxembourgeois et belge?

- Dans l'affirmative, Messieurs les Ministres pourraient-ils m'informer si les contingents luxembourgeois ont été impliqués de près ou de loin dans les incidents précités sur le territoire belge?

#### Réponse commune (23.1.2008) de M. Jean-Louis Schiltz, Ministre de la Défense et de M. Luc Frieden, Ministre de la Justice:

Les Ministres de la Justice et de la Défense n'ont pas de connaissance personnelle de cet exercice militaire qui a eu lieu il y a près de 24 ans. À la suite des recherches que leurs services ont pu faire au cours du mois de janvier 2008 pour répondre à la présente question parlementaire, ils peuvent faire part des éléments suivants à l'honorable Député:

- L'armée luxembourgeoise a participé à l'exercice «Oesling 84». Cet exercice, qui avait été annoncé pour voie de presse, s'inscrivait dans le cadre d'un exercice plus général de l'OTAN, l'exercice «Flintlock 84» et dont «Oesling 84» constituait une partie.

La zone de l'exercice des unités luxembourgeoises était strictement limitée au Nord du Grand-Duché de Luxembourg, la limite vers le Sud étant constituée à peu près par une ligne Steinfort-Grevenmacher.

- Du côté de l'armée luxembourgeoise ont participé à l'exercice des éléments du commandement du centre militaire ainsi que de toutes les compagnies de celui-ci. Y ont également participé 20 militaires US des brigades spéciales stationnées en Allemagne.

- Les brigades de gendarmerie de l'arrondissement de Diekirch ont quant à elles participé à la recherche de renseignement dans la mesure où l'objet de l'exercice était de localiser des «éléments de force spéciale» de la partie adverse susceptibles de saboter des points sensibles dans la zone d'opération.

- Nos services n'ont pas trouvé de traces d'une participation de la BMG (Brigade Mobile de la Gendarmerie) à cet exercice.

- La police ne semble pas non plus avoir participé à cet exercice.

#### Question 2208 (8.1.2008) de M. Henri Kox (DÉI GRÉNG) concernant la procédure d'infraction contre le Luxembourg en relation avec la directive 2006/32/CE relative à l'efficacité énergétique dans les utilisations finales et aux services énergétiques:

La Commission européenne a engagé une procédure d'infraction contre le Luxembourg, qui n'a pas communiqué son plan d'action en matière d'efficacité énergétique avant le 30 juin 2007, comme l'exige la directive de 2006 relative à l'efficacité énergétique dans les utilisations finales et aux services énergétiques. Ce plan d'action doit présenter des stratégies nationales en vue d'atteindre l'objectif de 9% d'économies d'énergie avant la fin de 2016, et montrer comment les États membres se conforment à d'autres dispositions de la directive.

Dans ce contexte j'aimerais poser, conformément à notre règlement interne, les questions suivantes à Monsieur Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie:

- À quel état d'élaboration se trouve actuellement le plan national d'action en question? Quelles sont les raisons de ce retard de six mois qui a obligé la Commission à déclencher la procédure d'infraction?

- Quand est-ce que votre Ministère estime pouvoir présenter une première ébauche du plan d'action?

#### Réponse (5.2.2008) de M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur:

La directive 2006/32/CE relative à l'efficacité énergétique dans les utilisations finales et aux services énergétiques prévoit l'établissement par chaque État membre d'un Plan d'Action en matière d'Efficacité Énergétique (PAEE) qui doit définir, d'une part, un objectif indicatif national en matière d'économies d'énergie et, d'autre part, reprendre les mesures permettant une amélioration de l'efficacité énergétique en vue de concrétiser cet objectif.

Au cours des derniers mois, un travail intensif a été entrepris par mes services avec le concours d'experts externes en vue d'établir le PAEE pour le Luxembourg. Au cours de rétablissement du PAEE, il s'est avéré que la définition d'une stratégie cohérente pour le Luxembourg est assez complexe. Il s'agit en effet de choisir des mesures d'efficacité qui seront en ligne avec le futur cadre de réduction des émissions de gaz à effet de serre et du développement des énergies renouvelables dont les nouvelles orientations ont été présentées en janvier 2008 par la Commission européenne.

Le 22 janvier 2008, un workshop a eu lieu avec quelque 60 participants de la société civile et des secteurs professionnels concernés, dont l'honorable Député Henri Kox, pour présenter les éléments principaux du futur PAEE et pour collecter les remarques et suggestions des participants.

Après analyse et synthèse des contributions collectées, le PAEE sera soumis au Conseil de Gouvernement pour approbation et envoyé de suite à la Commission européenne.

#### Question 2209 (9.1.2008) de M. Laurent Mosar (CSV) concernant le bilan de l'application de la nouvelle loi sur la liberté d'expression dans les médias:

Lors du vote de la loi du 8 juin 2004 sur la liberté d'expression dans les médias, la Chambre des Députés a voté une motion invitant le Gouvernement:

- «à dresser un bilan de l'application de la nouvelle loi sur la liberté d'expression dans les médias trois années après son entrée en vigueur,

- à envisager, le cas échéant, des adaptations de la loi en tenant compte de la teneur d'un éventuel Code de déontologie des métiers de la presse,

- à élaborer (...) un projet de loi sur l'accès des citoyens et des journalistes aux informations auprès des administrations et services publics, en vue de faciliter et de réglementer cet accès dans le respect des droits fondamentaux des personnes».

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Communications:



1. Est-ce que le Gouvernement a dressé ce bilan?
2. Quelles ont été les conclusions du bilan?
3. Quelles dispositions de la loi du 8 juin 2004 seront modifiées?
4. Quand le projet de loi sur l'accès des citoyens et des journalistes aux informations auprès des administrations et services publics sera-t-il déposé?

**Réponse** (23.1.2008) de **M. Jean-Louis Schiltz**, *Ministre des Communications*:

J'ai demandé au Conseil de Presse il y a un certain temps déjà de me saisir des points dont il entend discuter dans le cadre d'une adaptation de la loi du 8 juin 2004, cette loi ayant globalement fait ses preuves. Dès que je serai en possession des éléments afférents, j'examinerai les deux premiers points repris à la motion à laquelle se réfère l'honorable Député.

Le texte du projet de loi sur l'accès à l'information est en voie de finalisation en les services de Monsieur le Premier Ministre.

**Question 2210** (9.1.2008) de **M. Laurent Mosar** (CSV) concernant le **marché immobilier**:

Suivant mes informations le marché immobilier connaît actuellement un sérieux ralentissement et un certain nombre de projets sont suspendus du fait de l'absence d'acquéreurs potentiels. La raison de cette accalmie serait moins à rechercher dans le coût des immeubles en question que dans celui des prêts hypothécaires.

Au vu de ce qui précède je voudrais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Classes moyennes, du Tourisme et du Logement:

- Est-ce que le Gouvernement peut confirmer cet état des choses?

- Quelles en sont les raisons et est-ce que le renchérissement des prêts hypothécaires n'est pas en premier lieu responsable de ce ralentissement?

- Eu égard à cette situation le Gouvernement n'envisage-t-il pas de peser plus sur la politique de la Banque Centrale Européenne afin qu'elle infléchisse sa politique de hausse des taux d'intérêts?

**Réponse** (30.1.2008) de **M. Luc Frieden**, *Ministre du Trésor et du Budget*:

Je peux informer l'honorable Député que le marché des prêts hypothécaires se porte bien et continue sa progression. En effet, renseignements pris auprès de la Banque et Caisse d'Épargne de l'État, acteur représentatif du marché, le volume des dossiers de prêts hypothécaires accordés a augmenté en 2007, tout comme les années précédentes.

Quant aux taux des prêts hypothécaires, il est évident que leur évolution suit celle des taux directeurs décidés au fur et à mesure par la Banque Centrale Européenne. Si les trois années écoulées ont montré une augmentation constante, mais par petits pas desdits taux, il faut cependant situer cela dans un contexte historique de moyen voire de long terme. Dans une telle approche, on doit souligner que les taux actuels sont encore relativement modérés.

Pour ce qui est des conditions autres que le taux applicables à l'octroi de prêts hypothécaires, je constate que les banques de la place de Luxembourg ont développé des mesures pour maintenir, voire faciliter, l'accès des clients au financement de la propriété immobilière.

**Question 2211** (9.1.2008) de **M. Gilles Roth** (CSV) concernant l'**examen chimique des cheveux comme moyen de preuve pour déterminer si un conducteur souffre d'alcoolisme**:

Il s'avère qu'en Suisse le Tribunal fédéral reconnaît l'examen chimique des cheveux pour déterminer si un conducteur souffre d'alcoolisme.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Transports:

- Est-ce qu'au regard de la législation actuelle concernant la circulation sur les voies publiques, l'examen chimique des cheveux est accepté au Luxembourg comme moyen de preuve pour apprécier à charge et à décharge d'un titulaire de permis de conduire s'il présente «des signes manifestes d'alcoolisme», cette notion permettant au sens du paragraphe premier de l'article 2 de la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies le retrait du permis de conduire?

- Dans l'affirmative, est-ce que de tels tests sont pratiqués?

- Dans la négative, est-ce que le Gouvernement entend légaliser de tels examens?

**Réponse** (25.1.2008) de **M. Lucien Lux**, *Ministre des Transports*:

De prime abord, il convient de préciser que l'article 12, paragraphe 3, points 1 à 4, de la loi modifiée du 14 février 1955 concernant la réglementation de la circulation sur toutes les voies publiques dispose que:

«1. S'il existe un indice grave faisant présumer qu'une personne qui aura conduit un véhicule ou un animal se trouve dans un des états alcooliques visés au paragraphe 2, cette personne devra se soumettre à un examen sommaire de l'haleine à effectuer par les membres de la Police grand-ducale.

2. Si cet examen sommaire est concluant, l'imprégnation alcoolique sera déterminée par un examen de l'air expiré au moyen des appareils visés au paragraphe 7, sous 1, ou par une prise de sang.

Si l'imprégnation alcoolique a été déterminée par un examen de l'air expiré, le membre de la Police grand-ducale avise la personne qu'elle peut demander à titre de preuve contraire à être soumise à une prise de sang. Il sera tenu compte d'une élimination adéquate d'alcool par l'organisme entre le moment dudit examen et celui de la prise de sang.

3. En cas d'impossibilité médicale constatée par un médecin de procéder à un examen de l'air expiré ou à une prise de sang, la personne concernée devra se soumettre à un examen médical à l'effet de constater si elle présente des signes manifestes d'ivresse ou d'influence d'alcool.

4. Toutefois en l'absence d'un examen sommaire de l'haleine, d'un examen de l'air expiré, d'une prise de sang ou d'un examen médical, l'ivresse ou l'influence de l'alcool pourra être établie par tous les moyens de preuve prévue en matière pénale.»

L'article 88, point D, de l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques dispose notamment que: «L'examen médical ayant pour objet de déterminer si une personne se trouve sous l'emprise d'un des états alcooliques prévus à l'article 12 modifié de la loi du 14 février 1955 précitée, consistera dans un examen clinique exécuté par un médecin autorisé à exercer au Grand-Duché de Luxembourg. Le médecin est tenu de dresser procès-verbal de l'examen médical.»

Suivant les dispositions légales précitées, il n'existe à l'heure actuelle, du moins dans le cadre précité de la conduite d'un véhicule automoteur, pas de possibilité de constater ou non une quelconque imprégnation alcoolique par l'analyse du cheveu.

Au vu de ce qui précède et en tenant compte à la fiabilité des outils de détection qui sont actuellement à disposition des autorités publiques, je n'envisage pas dans l'immédiat d'introduire un nouveau moyen de preuve, en l'occurrence l'examen chimique des cheveux, pour apprécier à charge et à décharge d'un titulaire de permis de conduire s'il présente des signes manifestes d'alcoolisme.

**Question 2212** (9.1.2008) de **M. Robert Mehlen** (ADR) concernant la **taxe sur les véhicules automoteurs - tracteurs agricoles**:

Wat déi nei Besteierung vun den Trakteuren ubelaangt, seet den Artikel 41 vum Gesetz vum 22. Dezember 2006, datt Trakteuren, déi exklusiv gebraucht gi fir Aarbechten an der Landwirtschaft, dem Wäibau, der Fëschzucht an dem Bësch, vun der Tax befreit sinn. Am Gesetz geet keng Rieds dervun, datt ee misst haaptberufflech an enger vun dësen Aktivitéiten tätég sinn. Och den Artikel 8 vum Budgetgesetz vum 21. Dezember 2007 schreift dës Konditioun net explizit vir.

Eng Parti meescht eeler Trakteure ginn haut nach vu Leit gebraucht, déi zum Beispill fir hire private Gebrauch am Bësch schaffen oder e Bongert exploitéieren. Dës Trakteure sinn an der Regel exklusiv an engem vun de virgenannte Beräicher tätég, entsprechen duerfir och dem Artikel 41 vum Gesetz vum 22. Dezember 2006. Virun dësem Hannergrond géif ech gären dës Froen un lech riichten:

1. Wat fir eng gesetzlech Dispositioun schreift vir, datt een als Propriétaire vu sou engem Trakteur misst haaptberufflech an enger vun de virgenannte landwirtschaft-

lechen Aktivitéiten tätég sinn, fir vun der Exemptioun kënnen ze profitéieren?

2. Wann et keng sou Dispositioun gëtt, missten dann net all dës Trakteure vun der gesetzlech accordéierter Exemptioun profitéieren?

3. Wann dat esou ass, wéi sollen déi betrafte Propriétaires vu sou Gefierer prozedural virgoen, fir kënnen vun hirem Recht op Exemptioun Gebrauch ze maachen?

**Réponse** (23.1.2008) de **M. Jean-Claude Juncker**, *Premier Ministre, Ministre des Finances*:

L'article 41 de la loi du 22 décembre 2006 promouvant le maintien dans l'emploi et définissant des mesures spéciales en matière de sécurité sociale et de politique de l'environnement disposait que les tracteurs utilisés exclusivement pour des travaux agricoles, horticoles, viticoles, dans la pisciculture et la sylviculture sont exonérés de la taxe.

Cette disposition a été modifiée par la loi budgétaire du 21 décembre 2007 et se trouve dorénavant libellée comme suit:

«Art. 41. Par dérogation à l'article 40 (1) et 40 (2) les tracteurs utilisés exclusivement pour les travaux agricoles, horticoles, viticoles, dans la pisciculture et la sylviculture, sont exonérés de la taxe, lorsqu'ils circulent sur la voie publique et sont utilisés:

- à la traction de machines, d'instruments aratoires, de remorques ou de chariots chargés ou non, utilisés dans leur exploitation par les personnes qui exercent la profession d'agriculteur, d'horticulteur, de sylviculteur ou de pisciculteur ou par des personnes travaillant à leur service, pour autant que l'utilisation sur la voie publique ait un lien direct avec la gestion de cette exploitation;

- par d'autres entrepreneurs que les personnes susvisées, ou par leur personnel, pour l'exécution de travaux en rapport avec l'exploitation agricole, horticole, forestière ou piscicole de tiers, pour autant qu'aucun transport sur la voie publique de marchandises, de données ou d'animaux ne soit effectué autrement qu'entre les lieux d'une même exploitation ou entre la ferme et les terres qui en dépendent et inversement».

Depuis le 1<sup>er</sup> janvier 2008, le lien entre l'exercice de la profession et les travaux cités est ainsi rendu plus clair et plus intelligible. Aussi la taxe à payer pour les tracteurs ne remplissant pas les conditions de l'article 41 nouveau est-elle fixée au montant forfaitaire de 125.- € par tracteur et ne dépend plus du poids à vide.

Pour l'exercice 2007, l'Administration des Douanes et Accises interprètera de façon large les dispositions en vigueur pour ce même exercice.

Afin de pouvoir bénéficier de l'exemption fiscale prévue à l'article 41, une demande (déclaration de profession 108) devra être adressée à l'administration compétente dont je joins copie en annexe (*annexe à consulter au Greffe de la Chambre des Députés*).

**Réponse** (28.1.2008) de **M. Jean-Claude Juncker**, *Premier Ministre, Ministre des Finances*:

Dans le cadre des mesures destinées à faciliter l'accès à la propriété, le Gouvernement est favorable à introduire des mesures fiscales encourageant l'épargne-logement.

Un avant-projet de loi afférant sera examiné au Conseil de Gouvernement au cours du premier semestre 2008.

**Question 2218** (11.1.2008) de **M. Fernand Etgen** (DP) concernant le **recalcul de la taxe sur les véhicules automoteurs**:

Point n'est besoin de mettre une fois de plus en exergue les injustices du nouveau mode de calcul de la taxe sur les véhicules routiers et les imperfections criantes en relation avec sa perception. En effet, il me revient que nombre de plaintes concernant le recalcul de la taxe sur les véhicules ont été introduites au cours des semaines passées auprès de l'Administration des Douanes et Accises.

Dans ce contexte je souhaiterais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Finances et à Monsieur le Ministre des Transports:

- Combien de fonctionnaires sont temporairement ou définitivement affectés au recalcul et à la perception de la taxe? Quel en est l'impact budgétaire en 2007, 2008 et 2009?

- Le Gouvernement envisage-t-il, le cas échéant, de revoir à court terme les aspects insatisfaisants de la nouvelle législation avec l'objectif d'en redresser les erreurs les plus évidentes? Un inventaire a-t-il entre-temps été dressé à ce sujet? Messieurs les Ministres peuvent-ils me dire quelles sont les erreurs les plus graves constatées et quelles sont les mesures éventuellement envisagées pour les corriger?

- Quelle est l'attitude du Gouvernement face au reproche d'inconstitutionnalité avancé par l'ACL quant à la nouvelle taxe? Le nouveau texte légal a-t-il entre-temps été soumis à une analyse critique quant à sa conformité avec la Constitution? Quelles sont les conclusions de cette étude?

- Concernant les nombreuses demandes de contribuables visant un recalcul de la taxe qui leur est facturée, Messieurs les Ministres peuvent-ils m'indiquer l'ordre de grandeur des plaintes introduites? Quel est l'état de suivi de ces plaintes? Quel est le pourcentage d'interventions justifiées donnant lieu à une correction?

- L'Administration des Douanes et Accises procédera-t-elle à une restitution des sommes payées en trop si une plainte est introduite par un automobiliste après le règlement du montant de taxe qui lui avait été réclamé?

- De nombreuses opérations de recalcul de la taxe effectivement due se soldent par la facturation de montants dérisoires de l'ordre de moins de dix euros. Le coût administratif des ordres de paiement délivrés par l'Administration des Douanes et Accises est-il, de l'avis de Messieurs les Ministres, en rapport avec les rentrées financières en question? Ne serait-il pas plus rationnel de renoncer à cette facturation en question, quitte à prévoir un changement du cadre légal pour ce faire?

- Enfin, Messieurs les Ministres ne sont-ils pas d'avis que le fait que les véhicules appartenant à l'État aux communes et aux établissements publics ne paient pas la taxe est psychologiquement contreproductif et financièrement inéquitable vis-à-vis des entreprises privées et des particuliers?

**Question 2217** (11.1.2008) de **M. Ali Kaes** (CSV) concernant la **possibilité d'exonérer de l'impôt libérateur retenu à la source les produits d'épargne-logement**:

Suivant les termes de l'accord salarial entre le Gouvernement et la CGFP du 5 juillet 2007, «le Gouvernement analysera d'ici la fin 2007 la possibilité d'exonérer de l'impôt libérateur retenu à la source les produits d'épargne-logement».

- Dans ce contexte j'aimerais savoir de Messieurs les Ministres quelle a été la conclusion de cette analyse.

## Chamber TV

*weist all öffentlech Sëtzung*

**live an integral**

*mat enger Rediffusioun*

*all Sëtzungsdag*

*vun 19:00 Auer un*



**Réponse commune** (23.1.2008) de **M. Jean-Claude Juncker**, *Premier Ministre, Ministre des Finances* et de **M. Lucien Lux**, *Ministre des Transports*:

La loi du 22 décembre 2006 promouvant le maintien dans l'emploi et définissant des mesures spéciales en matière de sécurité sociale et de politique de l'environnement publiée au Mémorial A-239 du 29 décembre 2006, dans son titre 3, porte réforme de la taxe sur les véhicules routiers et abroge la législation antérieure en la matière qui datait, du moins dans ses principes, de 1935. Le barème fixant le taux de la taxe datait de 1984.

Le législateur, en mettant fin à la loi de 1935, le «Krafftfahrzeugsteuer-gesetz», a voulu moderniser la législation en s'inspirant d'une proposition de directive européenne qui prévoit comme base d'assiette le CO<sub>2</sub>, c'est-à-dire la consommation normalisée d'un véhicule suivant un cycle de mesure standardisé au niveau européen.

Ces données sont inscrites dans le certificat de conformité accompagnant chaque véhicule de façon obligatoire depuis le 1<sup>er</sup> janvier 2001.

Les données relatives aux émissions de CO<sub>2</sub> du véhicule ne sont pas disponibles de façon généralisée pour les véhicules datant d'avant 2001, c'est la raison pour laquelle le législateur a opté pour une double assiette - cylindrée et CO<sub>2</sub> - en fonction de la date de première mise en circulation du véhicule.

Les taux fixés dans le règlement grand-ducal A 244 du 29 décembre 2006 pour les voitures plus anciennes, donc avant 2001 et les voitures immatriculées après le 1<sup>er</sup> janvier 2001 se trouvent cependant à un niveau très comparable par catégorie de véhicules de sorte que le propriétaire d'une voiture plus ancienne ne soit pas avantagé.

Le législateur a encore prévu une passerelle à l'article 37(2) de la loi en faveur des détenteurs de voitures immatriculées avant 2001 si la taxe calculée d'après les émissions de CO<sub>2</sub>, telles que reprises dans le certificat de conformité communautaire ou dans tout autre certificat équivalent délivré par le constructeur du véhicule, s'avère inférieure d'au moins 10.- € à celle calculée d'après la cylindrée.

Il ressort de cette disposition et des taux appliqués aux véhicules après et avant 2001, que le législateur a parfaitement respecté l'égalité du citoyen détenteur d'un véhicule devant la loi fiscale.

Il est donc erroné de qualifier la nouvelle loi disposant à partir du 1<sup>er</sup> janvier 2007 comme injuste. Bien au contraire tient-elle compte du principe pollueur-payeur en ce que le détenteur du véhicule émettant plus de CO<sub>2</sub>, donc consommant plus de carburant, paie une taxe annuelle plus élevée. À noter que cette même loi, dans son article 62, introduit également une «contribution changement climatique» sur les carburants. En application du principe pollueur-payeur, les recettes générées par ce relèvement progressif du taux des accises sur les carburants routiers sont intégralement affectées au Fonds de financement des mécanismes de Kyoto.

Le bureau de recette auto de l'Administration des Douanes et Accises compte dix personnes, sans compter les six personnes supplémentaires affectées temporairement à cette même unité en vue de répondre aux nombreux appels téléphoniques. Les recettes totales de la taxe (40% fonds Kyoto, 40% budget et 20% pour les communs) se chiffrent en 2007 à 70 mio €. Le montant inscrit au budget 2008 est identique.

Comme la taxe s'appliquait à partir du 1<sup>er</sup> janvier 2007 tandis que la loi date du 22 décembre 2006, le lé-

gislateur avait prévu à l'article 59 de la loi que la régularisation de la taxe se fera pendant l'année 2007. Même si l'entrée en vigueur de la loi avait été retardée de six, voire de douze mois, un recalcul de la taxe aurait toujours dû être prévu en raison de l'échéance annuelle de la taxe à un jour de l'année déterminé par la première mise en circulation ou par l'introduction sur le territoire d'un véhicule importé.

La principale, sinon l'unique raison des erreurs rencontrées au niveau du recalcul est liée à la taille du fichier de la taxe auto comportant quelque 450.000 inscriptions, sans parler des mutations de véhicules au jour le jour en raison notamment de la vente de celui-ci, du décès du propriétaire ou de la transcription à un autre membre de la famille, voire des différentes raisons pouvant conduire à un changement de nom.

L'Administration des Douanes et Accises n'est que simple utilisateur de ce fichier mis à sa disposition en vue de l'application de la loi précitée essentiellement en raison de son article 58. Les demandes en raison d'inscriptions erronées au fichier ont toutes été redressées à ce jour. Le montant trop perçu est bien évidemment remboursé.

Le montant du recalcul, chaque fois qu'il a été calculé n'a pas donné lieu à contestation. Pour des raisons d'équité devant la loi fiscale, le législateur a prévu le recalcul même pour des faibles montants dépassant 1.- € (26.000 recalculs ont conduit à des montants inférieurs à 1.- € et ont par conséquent été négligés), sachant que l'opération du recalcul est une opération unique qui ne se répète plus sous l'égide de la loi en vigueur. Ceci étant, 25.974 recalculs pour des montants à payer inférieur à 10.- € pour un montant total de 140.513.- € ont été effectués.

Pour les raisons d'équité fiscale avancées ci-dessus, il n'aurait pas été juste de renoncer à ces paiements même si le coût administratif n'est pas négligeable. Le raisonnement relatif au coût administratif revient dans l'ultime alinéa de la question parlementaire de l'honorable Député et à cette fois-ci été tranché en sens inverse puisque l'opération consistant à faire payer la taxe à l'État et aux communes a été jugée comme opération purement comptable sans valeur ajoutée.

Ces développements me permettent de dire qu'il n'y a ni «injustices» ni «imperfections» en relation avec la perception de cette taxe qui soumet le véhicule à une consommation plus élevée à une taxe plus élevée. A contrario permet-elle que le véhicule émettant peu de CO<sub>2</sub> paie une taxe très peu élevée. Ainsi le nombre de recalculs conduisant à des remboursements de la taxe est de 33.643 pour un montant total de 707.218.- €.

**Question 2232** (15.1.2008) de **M. Xavier Bettel** (DP) concernant l'enquête sur la série d'attentats perpétrés dans les années 1980:

Dans sa conférence de presse du 25 novembre 2007 et lors de l'échange de vues avec la Commission juridique de la Chambre des Députés, Monsieur le Procureur d'État Robert Biever a fait savoir qu'une filature a été organisée dans le cadre des enquêtes sur la série d'attentats perpétrés dans les années 1980 au Luxembourg, sans que le juge d'instruction n'ait ni été informé, ni été mis au fait des conclusions de cette filature.

Suite à ces explications, Monsieur le Ministre de la Justice a chargé l'Inspection Générale de la Police d'une enquête permettant de mettre la lumière sur les faits relatés ci-dessus. Une enquête qui,

d'après les explications données par Monsieur le Ministre de la Justice à l'occasion de la séance publique du 11 décembre 2007, doit être assurée par des personnes n'ayant pas été mêlées de près ou de loin à l'affaire.

- Au vu de ce qui précède Monsieur le Ministre, peut-il me confirmer que le rapport de l'Inspection Générale de la Police sera rédigé par des personnes n'ayant pas eu de lien avec les responsables juridiques et politiques en place au moment des faits?

- Étant donné que l'Inspection Générale de la Police devra se prononcer sur l'implication de plusieurs officiers de la Gendarmerie de l'époque ou de la police actuelle occupant des postes à responsabilité, Monsieur le Ministre n'estime-t-il pas qu'il aurait mieux valu faire appel à des experts non luxembourgeois pour mener cette enquête?

**Réponse** (23.1.2008) de **M. Luc Frieden**, *Ministre de la Justice*:

Dans ma lettre de saisine de l'Inspection Générale de la Police du 10 décembre 2007, j'ai demandé à ce que le rapport relatif à l'observation menée à l'époque sur Monsieur Geiben soit rédigé par un membre de l'Inspection Générale de la Police n'ayant pas participé, d'une façon ou d'une autre, à l'enquête au moment des faits. Il m'a été confirmé depuis lors que le rapport serait rédigé par un membre de l'Inspection Générale n'ayant pas travaillé pour les forces de l'ordre à l'époque.

Si néanmoins l'honorable Député, ou son groupe politique, n'a pas confiance dans le travail des fonctionnaires ainsi mandatés, je marque d'ores et déjà mon accord à ce que des experts étrangers soient chargés d'une mission et j'invite votre groupe parlementaire à m'indiquer les noms ou profils des experts dans lesquels ils auraient confiance pour cette mission, ainsi que les pouvoirs légaux qui leur seraient accordés pour mener à bien ce travail. Dans un souci d'assurer un maximum de transparence et de confiance dans ce travail, je souhaite que ce travail se fasse sous le contrôle de l'un des présidents d'un groupe parlementaire d'opposition.

**Question 2242** (18.1.2008) de **M. Carlo Wagner** (DP) concernant l'extension de l'interdiction de fumer:

En date du 5 septembre 2006 est entrée en vigueur la loi relative à la lutte antitabac, par laquelle le Gouvernement voulait en effet marquer une nouvelle étape dans la lutte contre le tabagisme.

Dans un article de presse, Monsieur le Ministre déclare vouloir étendre l'interdiction de fumer au cours de la première moitié de l'année.

Partant, je souhaiterais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale:

- Monsieur le Ministre peut-il confirmer ces déclarations et, le cas échéant, les préciser? Si oui, est-il notamment prévu d'étendre l'interdiction de fumer aux cafés, discothèques et aux entreprises privées? À quand peut-on s'attendre au dépôt d'un projet de loi en la matière?

- Monsieur le Ministre peut-il me dire si entre-temps une évaluation de la loi en question a été réalisée? Dans l'affirmative, quelles en sont les conclusions?

**Réponse** (12.2.2008) de **M. Mars Di Bartolomeo**, *Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale*:

Tout d'abord j'aimerais insister sur ma conviction qu'un Ministre de la Santé a l'obligation d'assurer la meilleure protection possible aux non fumeurs. La loi du 11 août 2006 constitue une étape importante dans cette direction, étant entendu que d'autres étapes devront suivre. Par le biais du règlement grand-ducal du 26 janvier 2007 fixant les caractéristiques techniques des systèmes d'extraction ou d'épuration des pièces séparées dans les établissements de restauration et les salons de consommation des pâtisseries et des boulangeries et le règlement grand-ducal du 31 octobre 2007 modifiant le règlement grand-ducal modifié du 5 mars 2004 concernant la santé et la sécurité du travail et le contrôle médical dans la fonction publique et du programme commun du Ministère de la Santé et de l'Union des Caisses de Maladie en faveur du sevrage tabagique, le Gouvernement a d'ailleurs entamé des pas supplémentaires dans ce sens.

Lors de la présentation du programme de sevrage tabagique, j'ai annoncé qu'en collaboration avec le groupe «tabac» je suis en train de mettre au point un plan pluriannuel de lutte contre le tabagisme, accompagné d'un échéancier. Je saisisrai le Conseil de Gouvernement au cours de la première moitié de l'année 2008 du projet de plan tabac.

Quant à l'évaluation de la loi du 11 août 2006 relative à la lutte antitabac, entrée en vigueur le 5 septembre 2006, je me suis donné deux ans pour y procéder. Les leçons tirées de l'application de cette loi pourront de la sorte être intégrées tout naturellement dans le plan pluriannuel précité.

**Question 2253** (22.1.2008) de **M. Marc Spautz** (CSV) concernant les camions bennes sur autoroutes:

On peut souvent observer sur nos autoroutes que des camions bennes et poids lourds non bâchés et chargés de gravier, sable, terre, déchets inertes etc. perdent à cause de leur vitesse une partie de leur cargaison. Cette pluie de gravillons peut sérieusement mettre en cause la sécurité routière. En effet, un petit caillou peut facilement faire endommager le pare-brise d'une voiture et distraire l'attention du chauffeur. Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Transports:

- Monsieur le Ministre envisage-t-il d'introduire l'obligation absolue de bâcher les camions bennes, poids lourds, remorques etc. transportant du gravier, sable ou autres matières?

- Dans la négative, quelles autres mesures Monsieur le Ministre entend-il prendre afin de résoudre la problématique susmentionnée et de minimiser le risque d'accidents?

**Réponse** (1.2.2008) de **M. Lucien Lux**, *Ministre des Transports*:

Dans sa question parlementaire, l'honorable Député se renseigne si le Ministre des Transports envisage d'introduire l'obligation absolue de bâcher certaines cargaisons de poids lourds.

En effet, le chargement adéquat des véhicules routiers, et notamment des poids lourds, est un aspect important pour la sécurité routière. Dans l'optique de clarifier les dispositions régissant l'arrimage, j'ai procédé en 2007 à une refonte de l'article 8 de l'arrêté grand-ducal modifié du 23 novembre 1955 portant règlement de la circulation sur toutes les voies publiques, communément appelé Code de la Route.

Dorénavant le chargement d'un véhicule ne doit pas seulement être disposé ou fixé convenablement (ancien texte), mais il doit également, selon le cas, être bloqué, verrouillé ou arrimé convenablement. Ledit article 8 prévoit par ailleurs que les équipements amovibles faisant partie intégrante d'un véhicule routier doivent être arrimés à l'instar du chargement de ce véhicule.

Conformément au programme gouvernemental de renforcer «de manière substantielle les mesures et actions en faveur de la sécurité routière» j'entends déposer dans les prochaines semaines un projet de loi transposant une directive européenne prescrivant une formation obligatoire pour tous les conducteurs professionnels. L'enjeu de cette formation initiale et continue est de taille, il s'agit notamment de professionnaliser le secteur du transport routier et de sensibiliser chaque conducteur à la sécurité.

Le volet de l'arrimage, qui représente un des piliers de cette formation, prévoit, outre l'apprentissage des techniques de calage et d'utilisation des moyens de manutentions, également l'enseignement des techniques de bâchage et débâchage.

En considération de ce qui précède, je suis d'avis qu'à court terme l'introduction de l'obligation de bâchage n'est pas de mise et j'escompte que les mesures précitées contribuent considérablement à renforcer la sécurité routière et par conséquent à minimiser le risque d'accidents.

**Question 2301** (14.2.2008) de **M. Claude Meisch** (DP) concernant l'affaire «Bommenleë» - **Prise de position M. Reuland**:

Dans une prise de position de Monsieur Pierre Reuland sur l'Intranet de la Police grand-ducale en novembre 2007, celui-ci avait jugé l'inculpation de deux policiers par le juge d'instruction «d'intenable». Sur ce, Monsieur le Ministre de la Justice avait ordonné à Monsieur Reuland de ne plus se prononcer sur l'instruction dans l'affaire dite «Bommenleë».

Au vu de ce qui précède et tenant compte de l'interview que Monsieur Reuland a accordé au quotidien «d'Wort» dans lequel il réitère son soutien inconditionnel envers les deux inculpés et tenant compte de son communiqué de presse dans lequel Monsieur Reuland se prononce largement sur la filature de Monsieur Bernard Geiben, je souhaite poser la question suivante à Monsieur le Ministre de la Justice:

- Monsieur le Ministre avait jugé les propos tenus par Monsieur Reuland en novembre 2007 de «malheureux et inopportuns». Monsieur le Ministre pourrait-il me donner son appréciation sur les prises de positions récentes de Monsieur Reuland?

**Réponse** (14.2.2008) de **M. Luc Frieden**, *Ministre de la Justice*:

J'ai pris connaissance des déclarations de Monsieur Pierre Reuland relatives aux faits lui reprochés.

J'estime que, dans une société attachée aux droits fondamentaux, toute personne mise en cause publiquement doit avoir le droit de s'exprimer librement pour se défendre soit directement, soit par avocat.

Étant donné qu'entre-temps Monsieur Reuland n'exerce plus les fonctions de directeur général de la police, il dispose désormais des mêmes droits que tout autre fonctionnaire et citoyen.